Die Lehre

von dem

Urkundenbeweiſe

in Bezug

auf alte Urkunden.

Zunächſt für juriſtiſche Geſchäftsmänner

dargeſtellt

von

Ernſt Spangenberg, Dr. d. R.

Königl. Großbritanniſch-Hannoverſchem Oberappellationsrathe zu Celle, der Frankfurter Geſellſchaft für Teutſchlands ältere Geſchichtskunde außerordentlichem correſpondirenden und Ehrenmitgliede.

Zweite Abtheilung.

Heidelberg,
bey J. C. B. Mohr.
1827.

Sechſtes Capitel.

Von der Beweiskraft alter Urkunden.

Erſter Abſchnitt.

Im allgemeinen.

Die Beweiskraft der Urkunden hängt im allgemeinen von der Glaubwürdigkeit derſelben ab, und in Hinſicht dieſer Glaubwürdigkeit, erheiſchen ſowohl in der Natur der Sache liegende als aus den Geſetzen zu entnehmende Gründe, daß man alten Urkunden eine größere Glaubwürdigkeit zuſpricht, als neuern, und gerade dieſer Vorzug jener vor dieſen, wird durch ihr Alterthum ſelbſt begründet.

Es liegt nämlich ſowohl in der Natur der Sache, als auch beruht es auf ausdrücklicher geſetzlicher Vorſchrift *), daß man bey dem Beweiſe eines Umſtandes, welcher ſich vor Alters ereignet hat, ſich nicht allein mit ſolchen Beweismit-

*) fr. 38. D. XXII. 4. *de probat.* fr. 7. 8. D. XXXIX. 3. *de aq. et aq. pluv. arc. rat.* Vergl. *Carol. Molinaei* Comment. in consuet. Paris. tit. 1. §. 8. nro. 74. fgg. (Opp. omn. Paris. 1681. f. Tom. 1.)

teln begnügen muß, welche man möglicher Weiſe erhalten kann, und daß dieſe gerade aus dieſer Urſache eine größere Glaubwürdigkeit verdienen, als wenn durch ähnliche, eine erſt vor kurzer Zeit ſtattgefundene Thatſache erwieſen werden ſoll, ſondern auch, daß die Förmlichkeiten jener Beweismittel nur nach der Art und Weiſe, wie dieſelben damals beobachtet worden ſind, und nicht nach denjenigen, welche jetzt üblich ſind, beurtheilt werden dürfen. Mit Recht *) folgert man daher aus dieſem geſetzlich anerkannten Satze, daß bey alten Urkunden das Alterthum ſchon an und für ſich, dem aus ihnen zu führenden Beweiſe zu Statten komme; gerade, weil zum Beweiſe einer ſich vor Alters ereignet habenden Thatſache ein möglichſt ſtringenter hinreicht, und, weil es unbillig ſeyn würde, Urkunden, welche zu einer Zeit abgefaßt wurden, in welcher mehr guter Glaube, weniger Mißtrauen, und noch weniger Anhänglichkeit an ſtrenge Formen beſtand, deshalb für weniger glaubwürdig zu erklären, weil gegenwärtig eine ſtrengere Form, nothwendig befolgt werden muß **).

Und ſo iſt denn auch dieſe Folgerung, nach welcher das Alterthum allein ſchon den alten Urkunden eine größere Glaubwürdigkeit verleihe, durch das canoniſche Recht als geſetzlicher Grundſatz anerkannt, indem es in einer merkwürdigen Stelle ***) ausdrücklich ſagt:

---

*) *Molinaeus* a. a. O. nro. 76. 79. 80. *Gaill.* Observ. L. II. obs. 149. nro. 8. *Brunnemann* Consil. ac. Respons. Consil. 133. nro. 14. *Mascard.* de probationib. Concl. 188. u. a.

**) v. Gönner Entw. eines Geſetzb. für das gerichtl. Verfahren. B. II. S. 441. „Alte Urkunden, wenn ſie auch durch öffentlichen Glauben nicht unterſtützt ſind, verdienen ſtets eine Begünſtigung; wie wollte der Geſetzgeber bey ihnen den ſtrengen Beweis des Urhebers fordern, da es ihres Alters wegen, nicht möglich iſt, hierüber den Beweis zu liefern, oder, wie dürfte er wagen, den Diffeſſionseid zuzulaſſen, den der Producent leichthin vom Nichtwiſſen ſchwören würde?“

***) cap. 3. X. (II. 19.) *de probationib.*

Mandamus, quatenus secundum divisionem, quae *per libros antiquos* (alte Lagerbücher), vel alio modo, *melius* probantur — in negotio procedatis,

ſo wie es denn auch auf der andern Seite aus dem Geiſte dieſes ſelben Rechts erkennbar iſt, daß es hiebei auch nicht die ſtrenge Förmlichkeit dieſer Beweismittel, als nothwendig vorhanden vorausgeſetzt hat, indem es bey andern dieſelben zu überſehen gebietet, wenn von alten zu beweiſenden Thatſachen die Rede iſt, und namentlich bey ſolchen, die Ohrenzeugen als gültige Beweiszeugen *) betrachtet wiſſen will.

Wenn jedoch gleich jener obenaufgeſtellte Grundſatz über die beſtärkende Kraft des Alterthums, der Natur der Sache und dem gemeinen Rechte gemäß erkannt werden muß, ſo haben ihn dennoch einige Rechtslehrer **) aus dem Grunde beſtreiten wollen, weil er im römiſchen Rechte mißbilligt ſey. Sie beziehen ſich in dieſer Hinſicht auf die Novelle CXI, in welcher Juſtinian erklärt haben ſoll, daß das Alterthum allein die Glaubwürdigkeit einer Urkunde nicht beſtärken könne. Dieſe Novelle hebt die den Kirchen gegebene hundertjährige Verjährung, welche zu vielen Proceſſen Anlaß gegeben hatte, wieder auf, und giebt als Bewegsgrund an: die Schwierigkeit wegen Mangels an genugſamen Beweismitteln, jene Proceſſe zu entſcheiden,

quoniam per tantum saeculi majus, quam temporis spatium, nec documentis integritas, nec actis fides, nec *aetas* valet tertibus suffragari,

---

*) cap. 74. X. (II. 20.) *de testibus*.

**) *ICti Tubingenses*. Tom. IX. Consil. 42. nro. 41. *Leyser* sp. 261. med. 7. Strube rechtl. Bedenk. Th. I. nro. 73., welcher jedoch, wiewohl er ſich undeutlich ausdrückt, und auf Leyſer Bezug nimmt, die Richtigkeit des Grundſatzes an und für ſich, anerkennt, indem er ihn nur dann nicht gelten laſſen will, wenn Verdacht gegen die Aechtheit der Urkunde gegründeter Maaßen vorhanden iſt.

betrachtet man jedoch dieſe Worte genauer, ſo ergiebt ſich ſofort, daß die angebliche Erklärung Juſtinians nicht in denſelben liegt, und daß das Wort aetas ſich weder auf die documenta bezieht, noch durch Alterthum überſetzt werden darf, ſondern nur auf die perſönliche aetas, oder der Zeugen geht. Juſtinian ſagt vielmehr, nichts mehr und nichts weniger, als: Beweismittel ſind ſehr ſchwierig, weil man nach dem Ablauf eines Jahrhunderts, weder ganz vollſtändige Urkunden, noch glaubhafte Acten, noch endlich alte Zeugen antreffen wird, um jene Beweiſe führen zu können *).

Ja ſelbſt in dem Falle, wenn die angezogene Stelle des römiſchen Rechtsbuchs, wie ſie es doch nicht gethan hat, den gedachten Grundſatz mißbilligt haben ſollte, ſo würde derſelbe deſſen ungeachtet, zu beobachten ſeyn,' weil ihn das ſpätere canoniſche Recht förmlich ausgeſprochen hat, und daſſelbe bey Gegenſtänden der Proceßtheorie anerkanntermaßen, den Vorzug vor dem römiſchen Rechte erhalten hat **).

Ein anderer Grund, wodurch man jenen Grundſatz zu beſtreiten geſucht hat, trifft noch viel weniger zu. Man hat ihn in dem Umſtande zu finden geglaubt, daß, des Alterthums unbeſchadet, dennoch die Unächtheit der Urkunde möglich ſey. Aber es iſt ja bey der Glaubwürdigkeit jeder Urkunde, und alſo auch bey der beſtärkenden Kraft, die das Alterthum einer ſolchen giebt, ſtets vorauszuſetzen, daß die Aechtheit der Urkunde ſelbſt ausgemacht ſeyn muß. Es darf alſo gegen dieſelbe kein wirklicher Verdacht der Verfälſchung vorhanden

---

*) Dieſes erhellt auch aus der griechiſchen Ueberſetzung (denn die Novelle iſt dieſesmal ein lateiniſches Original), woſelbſt es heißt: ἐπειδὴ δὲ διὰ τοσούτου διαστήματος τοῦ αἰῶνος μᾶλλον ἤπερ τοῦ Χρόνου, οὔτε ἡ ἀκεραιότης τῶν ἀποδείξεων, οὔτι ἡ πίστις τῶν πεπραγμένων, οὐδὲ ἡ ἡλικία· ἰσΧύει βοηθῆσαι τοῖς μάρτυρισιν.

**) *Floercke* de praerogativa jur. canonici prae jure Justinianeo. Hal. 1757. *Biener* Quaestionum. (Lips. 1815.) cap. LVI. S. auch meine Einleit. in das Römiſch. Juſtin. Rechtsbuch. S. 184.

ſeyn, wenn von jener beſtärkenden Kraft des Alterthums die Rede ſeyn ſoll, aber dabey iſt zu beherzigen, daß ſich dieſer Verdacht auch nicht allein, ſo wie ſolches noch weiter ausgeführt werden wird, durch die Unregelmäßigkeit der Förmlichkeiten einer ſolchen Urkunde begründen läßt; ſondern es gehört dazu, daß dieſelbe, nach diplomatiſchen Regeln wirklich der Unächtheit oder Verfälſchung überwieſen werden kann.

Was hat man aber in Hinſicht der Glaubwürdigkeit, welche alte Urkunden *vorzugsweiſe* haben, unter dem Ausdrucke *alt* zu verſtehen?

Einige Rechtslehrer bezeichnen durch dieſen Ausdruck Urkunden, welche vor vierzig Jahren, andere ſolche, die wenigſtens vor ſiebenzig, und noch andere ſolche, die wenigſtens vor hundert Jahren ausgeſtellt worden ſind. Andere *) wollen es lediglich dem Ermeſſen des Richters überlaſſen, welche Urkunde *alt* zu nennen ſey.

Dumoulin (Molinaeus), ein Schriftſteller aus der erſten Hälfte des ſechszehnten Jahrhunderts, nimmt **) als leitendes Princip an, daß man über dreyßig, vierzig bis ſechzig Jahre hinaus nicht leicht gewiſſe Beweiſe finden werde, und ſtellt mithin die Regel auf: Wenn ein beträchtlicher Zeitablauf einen Beweis ſchwierig mache, ſo müſſe dieſer Zeitablauf für hinlänglich gehalten werden, um zu bewirken, bey einer vor jener Zeit aufgenommenen Urkunde die Vermuthung für eine bloß *verſchwiegene*, dennoch aber ſtattgefundene Förmlichkeit aufzuſtellen, den Mangel, der aus der ſcheinbaren Unterlaſſung jener Förmlichkeit, entſtehe, zu erſe-

---

*) *Strube* rechtl. Bedenken. Th. I. nro. 73.

**) a. a. O. nro. 81—83. Der engliſche Gerichtsgebrauch ſieht alle Urkunden für alt an, die vor dreyßig Jahren ausgeſtellt ſind, und geſteht alſo jeder Privaturkunde, nach Ablauf dieſer Zeit (deeds) vollkommene Beweiskraft zu. *Blackstone* Commentaries on the Laws of England. Book II. p. 195 fgg. Etwas ähnliches iſt im *Code Napoleon* art. 1335. §. 2. enthalten.

ßen, und dadurch den unvollkommenen Beweis zu ergänzen. Eine Urkunde, die vor ſiebenzig Jahren ausgeſtellt ſey, müſſe daher für alt, eine die vor noch längerer Zeit abgefaßt worden, für ſehr alt gehalten werden. Wenn durch die Bezugnahme auf die Urkunde, eine Parthey auf eine erhebliche Weiſe verletzt werde, ſo müſſe die Urkunde wenigſtens dreißig Jahre alt ſeyn, um jene Vermuthung aufzuſtellen; bey Sachen von geringerer Erheblichkeit könnten hiezu ſchon zehn Jahre hinreichen.

Wenn nun gleich dieſe Regeln, auf die Zeiten, als Dumoulin lebte, einigermaaßen paßten, und wenn gleich die größten Diplomatiker ſeines Volks *) dieſelben unbedingt angenommen haben, ſo möchten dieſelben dennoch in der Maaße und in juriſtiſcher Hinſicht nicht unbedingten Beifall finden, ſo wie auf der andern Seite die Anſicht derjenigen Rechtslehrer, welche alles auf das Ermeſſen des Richters ankommen laſſen wollen, der Willkühr einen zu großen Spielraum giebt. Vielmehr ergiebt es gerade der Umſtand, daß alte Urkunden in einer Zeit abgefaßt wurden, in welcher die über ihre Abfaſſung geltenden Regeln keinesweges gleichförmig beobachtet wurden, daß es viel beſſer iſt, ohne Rückſicht auf den Ablauf einer Reihe von Jahren, alle diejenigen Urkunden als alte zu betrachten, die in eine Zeit hineinfallen, bevor ſich die jetzt geltenden Regeln über Abfaſſung der Urkunde gleichförmig ausgebildet haben, und in dieſer Hinſicht die Mitte des ſiebenzehnten Jahrhunderts als ungefähre Scheidelinie zwiſchen alten und neuen Urkunden anzunehmen, weil von dieſer Zeit an im Ganzen, und ohne Rückſicht auf die früher geregelten Notariatsinſtrumente zu nehmen, durch die verbeſſerten Gerichtsordnungen, ſo wie durch die vollkommene Organiſation der öffentlichen Behörden, ſich ein einförmiger Geſchäftsgang in Bezug auf jene Abfaſſung gebildet hat;

*) Neues Lehrgebäude der Diplomatik. Th. I. Hauptſt. I. Abſchn. 4. §. 74.

wobey es ſich jedoch von ſelbſt verſteht, daß die obengedachte Vermuthung um ſo ſtärker angenommen werden muß, je älter die Urkunde iſt, und je mehr ſie in eine Zeit hinaufreicht, in welcher entweder nur einfache oder ungleichförmige Förmlichkeiten bey deren Abfaſſung üblich waren. Am meiſten wird es aber ſtets auf den rechtlichen Zuſtand der einzelnen Landſchaften ankommen, ſo wie ſolcher auf geſchichtlichem Wege für die Zeit erkennbar iſt, aus welcher die Urkunden herrühren.

Erſtes Hauptſtück.

Glaubwürdigkeit der Originale.

Iſt daher der Grundſatz über die beſtärkende Kraft des Alterthums, und die daraus entſpringende höhere Glaubwürdigkeit alter Urkunden unbeſtreitbar, ſo ergiebt ſich hieraus:

1. Als erſter Vorzug der alten Urkunden vor den neuern, daß, wenn die in Frage ſtehende alte Thatſache durch eine gleichzeitige, oder der Zeit nach, nicht ſehr entfernte Urkunde bewieſen werden ſoll; dieſe einen vollkommenen Beweis ausmacht, als wenn unter gleichen Verhältniſſen eine neuere Thatſache durch eine neuere Urkunde bewieſen werden ſoll, und daß die alte Urkunde, unter gleichen Verhältniſſen ſchon dann einen völligen Beweis erbringt, wenn die neuere, ihren Förmlichkeiten nach, nur einen mehr als halben Beweis erbringen würde; ferner, daß, wenn eine Urkunde, ihren Förmlichkeiten nach, nur einen halben Beweis erbringen würde, ſie durch das Alterthum eine mehr als halbvollkommene Beweiskraft erhält; und endlich, daß ſie, wenn ſie weniger als einen halben Beweis bewirkt haben würde, durch ihr Alter einen halben Beweis zu erbringen, im Stande iſt *).

---

*) Gönner a. a. O. B. II. S. 441.

2. Ein zweiter Vorzug, welchen die alten Urkunden vor den neuern haben, iſt der, daß auch das in ihnen beyläufig Angeführte, oder die verba enunciativa Beweiskraft haben; ſo daß, wenn z. B. in einer alten Urkunde beyläufig Grenzen der Grundſtücke angeführt werden, dieſe Angabe zum Beweiſe der Grenzbeſtimmungen füglich gebraucht werden kann *).

Hiemit ſteht denn auch

3. ein dritter Vorzug derſelben in Verbindung, daß alte Urkunden auch gegen dritte Perſonen beweiſen, ſogar dann, wenn in ihnen ein Umſtand nur beyläufig (verbis enunciativis) erwähnt worden iſt. So kann ſich alſo ein Dritter, um bey dem vorigen Beyſpiele ſtehen zu bleiben, um eine Grenzbeſtimmung darzuthun, auf eine alte Urkunde ſtützen, welche zwiſchen andern Perſonen und zu ganz anderm Zwecke aufgeſtellt worden iſt, inſofern in derſelben die in Streit befangenen Grenzen auch nur beyläufig angegeben ſind **).

Beide gedachte Vorzüge beruhen darauf, daß die Erwähnung einer Thatſache, welche in einer alten Urkunde geſchieht, jeden Verdacht ausſchließt, als habe durch Anführung derſelben Perſonen geſchadet werden ſollen, an deren Exiſtenz man damals möglicher Weiſe noch gar nicht denken konnte. Es würde mithin der Production einer ſolchen Urkunde nicht die Einrede der Irrelevanz, weil ſie zwiſchen andern Perſonen ausgeſtellt ſey, ſondern nur die Einrede des Irrthums, bey Angabe der erwähnten That-

---

*) cap. 13. X. (II. 19.) *de probat. Aymon Cravetta* de antiquitat. temporum per tot. *Molinaeus* l. c. nro. 77.

**) *Molinaeus* l. c. nro. 78. ibique allegati DD. *Mynsinger* Centur. V. obs. 79. *Cothmann* Consil. ac Respons. Resp. 56. nro. 78. *Lyncker* Vol. Responsor. Resp. 73. p. 409. *Hertii* Decis. Tom. II. nro. 782. *I. H. Boehmer* Decis. T. II. decis. 142. nro. 16.

ſache entgegengeſetzt werden können, und dieſer Irrthum ſtreng nachgewieſen werden müſſen, um den aus der producirten Urkunde ſelbſt, entnommenen Beweis zu entkräften.

4. Iſt eine alte Urkunde auch dann noch beweiſtüchtig, wenn ſie ſich in dem Zuſtande der Verweſung befindet, und von Mäuſen zerfreſſen, des Siegels und ſonſtiger Recognitionen durch Zufall beraubt iſt u. ſ. w., falls ſie nur noch in den weſentlichen Stellen leſerlich iſt *).

5. Endlich wird alten Urkunden mehr geglaubt, als Zeugen, wenn dieſelben über alte Gegenſtände ausgeſagt haben, weil ein Gedächtnißfehler der Zeugen immer vorauszuſetzen iſt, wenn ſie über jene Gegenſtände anders ausſagen, als die alte Urkunde ſolche angegeben hat **).

Zweites Hauptſtück.

Glaubwürdigkeit der Copieen ***).

I.

Vidimirte Copieen.

Gewöhnlich wollen die Rechtslehrer ****) den Copieen im allgemeinen alle und jede Beweiskraft abſprechen, falls nicht

---

*) fr. 1. §. ult. D. XXXVII. *de bon. poſſeſs. sec. tabb.* *Struv.* Diss. de murib. cap. 4. *I. H. Boehmer* de scripturis non legibilibus. Cap. III. §. 18. Cap. IV. §. 8. (in ſ. Exercit. ad Pand. Tom. IV.)

**) *Gail.* P. II. obs. 13. nro. 15. *I. H. Boehmer* de collis. probationum. Cap. II. §. 4. u. 9. (in ſ. Exercit. ad Pand. Vol. IV. p. 215. 221.)

***) Außer den oben (Cap. 1. Abſch. II. angeführten Schriften, vergl. *Fr. Aug. Hellfeld* D. de probatione per exempla sive copias documentorum. Jen. 1762. 4. und in ſeinen Opusculis. Ed. *Fiſcher* (Jen. Lips. et Francof. 1775. 4.) nro. XVI.

****) *I. H. Boehmer* Jus Eccles. Protest. L. II. tit. 22. §. 5. *Hertius* T. I. Deciſ. 15. nro. 8. Martin Lehrbuch des bürgerl. Proceſſes. §. 199.

zu gleicher Zeit das Original vorgelegt werden kann, und nur dann geſtatten ſie eine Ausnahme von dieſer Regel, wenn der Producent darthut, daß der Gegner den Verluſt des Originals bößlicher Weiſe veranlaßt habe *), und wenn der Producent ſelbſt den Inhalt der verlohrengegangenen Urkunde auf keine andere Art erweiſen kann **).

Sie beziehen ſich in dieſer Hinſicht auf eine Stelle der Decretalen ***), in welcher es heißt:

Si scripturam authenticam (Originale) non videmus, ad exemplaria (Copieen) nihil facere possumus.

und folgern daraus, daß mithin auch vidimirten Copieen keine Beweiskraft zugeſtanden werden könne, wenn nicht das Original vorhanden ſey ****).

Weil jedoch eine andere Stelle in demſelben Titel der Decretalen †) verfügt:

Si instrumenta propter vetustatem, vel propter aliam justam causam exemplari petantur; coram judice vel delegato ab eo specialiter praesententur; qui si ea diligenter inspecta, in nulla sua parte vitiata repererit; per publicam personam illa praecipiat exemplari, *eandem auctoritatem per hoc cum originalibus habitura.*

ſo nehmen andere an, daß eine Copie, welche auf die in der letztgedachten Decretale, förmliche vorgeſchriebene Art (woraus man einen eigenen Exemplificationsproceß ††) gebildet hat)

---

*) *Stryck* D. de instrumentis amissis. Francof. 1688. 4. *Mevius* P. II. Decis. 283. 284. P. III. Decis. 10. P. VII. Dec. 326.

**) *Wernher* Observat. forens. P. VI. obs. 254. u. a.

***) cap. I. X. (Decretal. II. 22.) *de fide instrumentor.*

****) *Huber* Praelect. jur. civ. Tom. III. Libr. XXII. tit. 4. §. 23. u. a.

†) cap. 16. X. *Eod.*

††) S. Claproth von freywilligen Gerichtshandlungen. §. 247. fgg.

abgefaßt ſey, auch ohne das Original beweiſe *); noch andere, daß überall jede vidimirte Copie, welche von Seiten des Richters aufgenommen ſey, jedoch nicht die, welche nur von Notarien vidimirt **) ſey, dieſe Beweiskraft habe ***); und endlich andere, daß auch die durch Notarien vidimirte Copieen Beweiskraft haben, falls ſie durch andere Beweismittel, z. B. den Ergänzungseid, unterſtützt wurden ****).

Alle dieſe Rechtslehrer haben nicht die geringſte Vermuthung gehabt, daß der Text der erſtgedachten Decretale, worin ſie das allgemeine Gebot, daß eine Copie ohne Production des Originals keine Beweiskraft haben ſolle, zu finden geglaubt haben, verdorben ſey, wiewohl ſchon Cujas (Cujacius) dieſes bemerkt hat.

Dieſe Decretale iſt nämlich aus den Briefen †) Papſts Gregors des Großen genommen, und in dieſen heißt die Stelle in den älteſten und beſten Ausgaben folgendermaaßen:

Si scripturam authenticam non videmus *aut* exemplaria; nihil facere possumus ††).

Da aber jede Decretale nach der Quelle erklärt werden muß, aus welcher ſie geſchöpft worden iſt, ſo fällt mithin ſchon die

---

*) *Hellfeld* de probat. per exempla. §. 23.

**) *Alciat.* Cons. 309. n. 9. *Fichard.* Cons. T. II. n. 6.

***) Z. B. die Gloſſe zum cap. IX. a. a. O. *Hellfeld* a. a. O. §. 25. 26. 27. 28.

****) *Lauterbach* Colleg. theoret. pract. L. XXII. tit. 4. §. 48. ibiq. allegat. DD. Vergl. auch *Hellfeld* a. a. O. §. 30. *Stryck* de cautel. contract. Sect. II. cap. 7. §. 14. *Beck* de Vidimus. §. 3. ferner: Nürnberger Reformation. tit. 8. Geſ. 3. Hamburger Statut P. 1. tit. 30. §. 5. Lübecker Statut Buch V. Art. 3. Frankfurter Reformation. P. I. tit. XXI. nro. 7.

†) Epistol. L. II. ep. 3.

††) Indeſſen iſt dieſe richtige Lesart ſelbſt noch nicht in der neueſten critiſchen Ausgabe des Corpus juris canonici von *I. H. Boehmer* aufgenommen.

Allgemeinheit der Behauptung, daß eine Copie ohne Original, von aller Beweiskraft entblößt ſey, hinweg.

Hiezu kömmt, daß ſich auch ſchon nach dem Römiſchen Rechte die Beweiskraft der Copieen, behaupten läßt.

So verfügt daſſelbe *), daß die Schuldner der Pupillen, falls die Originalſchuldſcheine verbrannt ſeyen, aus den in dem Inventare der Vormünder etwa enthaltenen Abſchriften, verklagt werden können.

> Chirographis debitorum incerdio exustis, cum *ex inventario* tutores *convenire eos possent* ad solvendam pecuniam — id omisissent, — an si quid propter hanc cessationem eorum pupilli damnum contraxerunt, judicio tutelae consequantur? Respondit, si adprobatum fuerit, eos tutores hoc per dolum vel culpam praetermisisse, praestari ab his hoc debere.

Ferner **), daß eine geſchehene Emancipation durch Abſchriften der Gerichtsacten bewieſen werden könne, wenn die Originalacten verlohren gegangen ſeyen:

> Emancipatione facta, etsi actorum tenor non existat; si tamen aliis indubiis probationibus, *vel* ex personis, vel ex *instrumentis incorrupta fide* — probari possit, *actorum interitu veritas convelli non solet.*

und nur in Hinſicht des Fiscus ***) macht es eine Ausnahme, indem es den fiscaliſchen Beamten anbefiehlt, ihre Klagen nicht auf Regiſter und Abſchriften, ſondern auf Originalſcripturen zu begründen:

> Quicunque a fisco convenitur, non ex indice et exemplo alicujus scripturae, sed ex authentico conve-

---

*) fr. 57. D. XXVI. 7. *de administrat. et periculo tutor.*

**) c. II. C. IV. 21. *de fide instrument.*

***) fr. 2. D. XXII. 4. *de fide instrument.*

niendus est; ita si contractus fides possit ostendi: caeterum calumniosam scripturam vim in judicio obtinere non convenit;

weil nämlich, wie aus den Schlußworten dieſer Stelle erhellt, die fiscaliſchen Beamten, wie auch noch heutzutage häufig der Fall iſt, nur zu geneigt waren, durch chicaneuſe fiscaliſche Forderungen und Anklagen, die Unterthanen in Proceſſe zu verwickeln und zu turbiren.

Gerade auf dieſe Stelle beziehen ſich ebenſowohl, wie auf die verdorbene Lesart der gedachten Decretale, jene Rechtslehrer, um den Copieen alle Beweiskraft abzuſprechen. Wie darf man aber aus einer ſpeciellen Ausnahme, gegen die andern Stellen des römiſchen Rechtsbuchs eine Regel bilden? beſonders, wenn der Bewegsgrund der Ausnahme ſo deutlich von dem Geſetze ausgedrückt wird.

Noch leichter iſt endlich ein dritter Grund, welchen jene Rechtslehrer gegen die Beweistüchtigkeit der Copieen aufſtellen, zu beſeitigen. Sie beziehen ſich nämlich auf die Novelle CXIX. Cap. 3. und die Authentike *Si quis* C. II. 1. *de edendo*, obgleich beide geſetzlichen Vorſchriften nur die anerkannt richtige Bemerkung enthalten, daß ein documentum referens — eine ſich auf eine andere Urkunde beziehende Scriptur, — nicht anders beweiſen könne, als wenn zu gleicher Zeit diejenige, auf welche Bezug genommen iſt, oder das documentum relatum mit producirt werde.

Die Novelle beſagt nämlich nur:

Καὶ τοῦτο πρὸς τούτοις παρακελευόμεθα, ὥστε εἴπέρ τις ἔν τινι συμβολαίῳ ἑτέρου ποιήσηται μνήμεν συμβολαίου, μηδεμίαν ἐκ ταύτης τῆς μνήμης ἀπαίτησιν γίνεσθαι, πλὴν εἰ μὴ καὶ τὸ ἕτερον συμβόλαιον, οὗ τινος

Et hoc insuper jubemus, ut si quis in aliquo documento alterius faciat mentionem documenti, nullam ex hac memoria fieri exactionem, nisi aliud documentum, cujus memoria in secundo factum est, profera-

μνήμῃ κατὰ τὸ δεύτερον γέγονε προκομισθεῖσ —— τοῦτο γὰρ καὶ ἐν τοῖς παλαιαῖς εὑρίσκομεν νόμοις.

tur — hoc enim etiam in veteribus legibus invenitur.

und ein mehreres enthält die Authentike, die nur ein wörtlicher Auszug aus jener Stelle iſt, auch nicht.

Nun kann aber doch wohl eine Copie einer Urkunde unmöglich als ein documentum referens betrachtet werden, da ſie nicht etwa auf einen in dem Originale angegebenen Umſtand Bezug nimmt, ſondern vielmehr den ganzen Inhalt des Originals und auch nur dieſen, ohne weitern Zuſatz wiederholt.

Iſt mithin die Behauptung, daß eine Copie in Ermangelung des Originals von *jeder* Beweiskraft entblößt ſey, im allgemeinen unbegründet, ſo erſcheinen auch die ängſtlichen Beſchränkungen dieſer Behauptung, inſofern ſie ſich auf die angebliche nothwendige Art und Form der Vidimation beziehen, als überflüſſig.

Es genügt vielmehr, daß eine Copie nur überall von einer Perſon, welche öffentlichen Glauben hat, möge dieſelbe eine Behörde, eine gerichtliche Perſon, oder ein Notarius ſeyn, beglaubigt iſt, um ihr, bey dem Mangel eines Originals, die *volle Beweiskraft* deſſelben zuzuſprechen. Schon das römiſche Recht deutet in der oben angezogenen Stelle darauf hin, indem es nur von instrumentis incorrupta fide ſpricht, und, wenn gleich die letztgedachte Decretale zwar das Verfahren beſtimmt, wie daſſelbe bei einer ſolchen Beglaubigung ſtatt finden ſolle, ſo ſetzt ſie doch ausdrücklich hinzu, daß die Beglaubigung im allgemeinen durch eine öffentliche Perſon wodurch alſo keineswegs der Notarius, da er, ſeitdem der geſetzliche Character des Notariats, als eines öffentlichen Glauben habenden Inſtituts, aufgekommen iſt, als eine ſolche betrachtet werden muß, ausgeſchloſſen werden kann. Deshalb war denn auch mit Unrecht die Praxis der ehemaligen Reichs-

gerichte, gegen die Zuläſſigkeit eines Notars bey Vidimationen ſolcher Art *).

Vertreten mithin vidimirte Copieen in aller Maaße das Original, wenn ſolches nicht herbeygeſchafft werden kann, ſo müſſen bey alten vidimirten Copieen dieſelben Grundſätze ihre Anwendung erleiden, welche in Betreff alter Originale gelten; und dieſes wird um ſo mehr der Fall ſeyn müſſen, als bey ihnen, gerade des Alterthums wegen, und weil ſie von einer öffentlichen Perſon beglaubigt ſind, die geſetzliche Vermuthung dafür ſtreitet, daß der Beglaubiger, ſeiner Pflicht gemäß, eine genaue und ſorgfältige Copie von dem Originale genommen hat. Und hiemit ſtimmt denn auch der Gerichtsgebrauch **) vollkommen überein, indem er dergleichen alten

---

*) S. v. Selchow Einleit. in den Reichshofrathsproceß. Tit. IX. §. 8. — In den neuern Zeiten wurde bey dem Reichshofrath ein eigener Notar zur Fertigung glaubwürdiger Vidimationen angeſtellt, der hierunter öffentlichen Glauben hatte. S. Reichshofrathsordnung Tit. 3. §. Geſtalten.

**) *Molinaeus* ad Consuet. Paris. tit. 1. §. 5. nro. 29. *Engelbrecht* de exemplis. §. 28. *Wildvogel* Resp. 264. nro. 8. *Leyser* sp. 270. med. 1. *a Pufendorf* Observ. jur. T. III. obs. 110. *Domat* les lois civiles dans leur ordre naturel. Livr. III. tit. 6. Sect. 21. nro. 10. Gönner Entwurf e. Geſetzb. B. 1. S. 176. §. 9. Linde Lehrb. des Proceſſes. §. 249. Anm. 4. S. auch noch neues Lehrgebäude der Diplomatik. Th. I. Buch I. Hauptſt. I. Abſchn. III. §. 78. Gruber Lehrſyſtem der Diplomatik. Th. I. Abth. II. Hauptſt. I. §. 20. nro. 23. Beſondere Grundſätze ſtellt der *Code Napoleon* Art. 1334. 1335. über die Beweiskraft der Copieen auf.

„Art. 1334. Les copies, lorsque le titre original subsiste, ne font foi que de ce qui est contenu au titre; dont la représentation peut toujours être exigée. Art. 1335. Lorsque le titre original n'existe plus, les copies font foi d'après les distincitons suivantes. 1°. Les grosses ou premières expeditions font la même foi, que l'original: il en est de même des copies qui ont été tirées par l'autorité du magistrat, parties présentes ou dûment appelées, ou de celles qui ont été tirées par en présence des parties et de leur consentement réciproque. 2°. Les copies qui, sans l'autorité

vidimirten Copieen dieſelbe Glaubwürdigkeit, wie dem fehlenden Originale ſchenket, ohne daß er bey denſelben noch diejenigen Förmlichkeiten der geſchehenen Vidimation verlangt, welche einige Rechtslehrer wenigſtens bey neuern vidimirten Copieen, wiewohl ohne rechtlichen Grund, als nothwendig vorausgeſetzt haben.

II.

Einfache Copieen.

Auch einfachen Copieen kann nach der richtigen Lesart der gedachten Decretale wohl nicht füglich jede Beweiſtüchtigkeit abgeſprochen werden, falls das Original abhanden gekommen iſt; vorzüglich aber dann nicht, wenn das Original früher wirklich vorhanden war, aber erwieſener Maaßen durch einen Unglücksfall verlohren gegangen iſt, und, wenn die Copie ſelbſt durch andere Beweismittel unterſtützt wird *).

---

du magistrat, ou sans le consentement des parties, et depuis la delivrance des grosses ou premières expéditions auront été tirées sur la minute de l'acte par le notaire qui l'a reçu, ou par l'un de ses successeurs, ou par officiers publics, qui, en cette qualité, sont depositaires des minutes, peuvent, en cas de perte de l'original, faire foi, *quand elles sont anciennes.* Elles sont considérées comme anciennes quand elles ont plus de trente ans: Si elles ont moins de trente ans, elles ne peuvent servir que de commencement de preuve par écrit. 3°. Lorsque les copies tirées sur la minute d'un acte ne l'auront pas été par le notaire, qui l'a reçu, ou par l'un de ses successeurs, ou par officiers pubiics, qui en cette qualité sont depositaires des minutes, elles ne pourront servir, quelle que soit leur anciennéte, que de commencement de preuve par écrit. 4°. Les copies de copies pourront, suivant les circonstances, être considerées comme simples enseignemens."

*) c. 5. C. IV. 21. *de fide instrum.* c. 1. 7. 11. *cod.* c. 20. C. IV. 19. *de probatt.* fr. 2. §. 1. D. XLIX. 14. *de jure fisci. G. L. Mencke* theor. et prax. Pand. L. XXII. tit. 4. §. 16. *Brunnemann* Comment. in Cod. L. IV. tit. 21. *Hellfeld* a. a. O. §. 14.

Dem Ermeſſen des Richters kann es in einem ſolchen Falle allein zuſtehen, welchen Grad des Beweiſes unter ſolchen Umſtänden eine Copie bewirken kann.

Das verſteht ſich von ſelbſt, daß wenn der Gegner die gegen ihn producirte Copie als richtige Abſchrift des verlohren gegangenen Originals ausdrücklich *), oder dadurch, daß er keine Einwendungen gegen ſie formirt, ſtillſchweigend anerkennt, die Copie dieſelbe Beweiskraft haben muß, wie das Original ſelbſt **), und es laſſen ſich ſelbſt Fälle denken, wo eine einfache Copie als vollkommen beweiſend gegen den Gegner, und zwar zu deſſen Nachtheil angenommen werden muß, wenn der Gegner nämlich den Verluſt des Originals ſelbſt böslicher Weiſe veranlaßt hat, und wenn dasjenige, was durch daſſelbe hat erwieſen werden ſollen, auf keine andere Art erwieſen werden könnte, mithin das Daſeyn der Urkunde ſelbſt durchaus unentbehrlich geweſen wäre ***).

Glaubhafter und noch beweistüchtiger ſind alte Copieen; indem bey ihnen das Alterthum ſelbſt, nach den obenausgeführten Regeln die Präſumtion an die Hand giebt, daß ſie wirklich von einem Originale, und zwar richtig, genommen ſeyen. Kann man daher einfachen Copieen überhaupt nicht alle Beweiskraft abſprechen, ſo muß dieſes umſomehr bey alten Copieen der Fall ſeyn ****), indeſſen wird der Grad

---

Vergl. auch Celliſche Oberappellationsgerichtsordnung p. II. tit. 8. Sect. I. §. 11.

*) Hieber gehört auch, wenn die Copie mit Einwilligung aller Intereſſenten gefertigt wurde; oder wenn ſie durch eine Contraſignatur des Producten beglaubigt war. Iſt ſie im letztern Falle wahre Duplicate, ſo iſt ſie als Original zu betrachten. Gönner Entwurf eines Geſetzbuchs für das gerichtl. Verfahren. B. I. S. 177. §. 9.

**) *Hellfeld* de probat. per exempla. §. 10—13.

***) Arg. c. 18. in fin. C. IV. 20. *de testibus*. *Huber* Praelect. T. III. Libr. XXII. tit. 4. §. 29. Quiſtorp's rechtl. Bemerkungen Th. I. Bem. 79. S. 275.

****) *Trentacinq.* Resolut. L. II. de probat. resol. 5. nro. 9. *Mynsinger* Centur. VI. obs 75. n. 2.

der Beweiskraft derſelben, welcher unter Umſtänden wohl einen halben Beweis ausmachen kann, nach den andern concurrirenden Beweisgründen ermeſſen werden müſſen *).

III.

Copieen von Copieen.

In wiefern Abſchriften, welche von andern Copieen genommen ſind, Beweiskraft haben, hängt lediglich von ihrer Beglaubigung ab. Einfache Copieen von alten einfachen oder beglaubigten Copieen verdienen in Abweſenheit der Copie, von der ſie genommen ſind, nicht den mindeſten rechtlichen Bemerk. Beglaubigte Copieen von einfachen oder beglaubigten Copieen (transsumta) vertreten die Stelle der Copie, von welcher ſie genommen ſind **), ſelbſt, wenn jene verlohren gegangen ſeyn ſollte. Sie haben alſo dieſelbe Beweiskraft, welche jene Copie, von welcher ſie genommen ſind, erwieſener Maaßen zuſtand. Der Grund hiervon liegt in der Beglaubigung durch eine öffentliche Perſon, und in dem Zutrauen, welches derſelben geſchenkt werden muß. Für einfache Copieen von Copieen ſind auch die in Büchern, welche nicht unter öffentlicher Autorität verfaßt ſind ***), enthaltenen **Abdrücke von Urkunden** zu halten; indeſſen werden ſie doch ſolange für

---

*) *Boehmer* Jus Eccles. Prot. L. II. tit. 22. §. 8. *Wernher* P. III. obs. 68. *Brunnemann* Consil. 133. nro. 15 u 41. *Berger* Consil. P. I. resp. 124. *Martin* Commentar. forens. tit. 24. §. 2. nro. 46. Anderer Meynung iſt Hellfeld a. a. O. §. 15. aber irrig.

**) Arg. cap. 16. (Decretal. II. 22.) *de fide instrum. a Pufendorf*, Observ. jur. Tom. III. obs. 110. — Es widerſpricht der angezogenen Stelle, wenn von Ramdohr juriſt. Erfahrungen. B. I. S. 290 behauptet, eine ſolche Copie habe nur die Kraft der simples renseignemens des Code Napoleon Art. 1335.

***) *I. H. Boehmer* Consultat. Vol. I. P. II. Consult. 73. nro. 98. fgg. Vergl. auch v. Bülow's u. Hagemann's pract. Erörterungen. Bd. I. nro. 40.

glaubwürdig gehalten, bis das Gegentheil dargethan worden iſt, beſonders wenn angegeben iſt, woher ſie genommen ſind *).

IV.

Copialbücher.

Im allgemeinen gelten bey der Frage, welche Glaubwürdigkeit den Copialbüchern beyzulegen ſey? dieſelben Grundſätze, welche über die Beweiskraft der Copieen aufgeſtellt worden ſind **). Authentiſche d. h. ſolche Copialbücher, in welchen die eingetragenen Copieen, nach den Originalen, öffentlich beglaubigt ſind, begründen daher bey dem Mangel der Originalurkunden, einen eben ſo völligen Beweis, als die Originale ſelbſt erbracht haben würden ***). Sind ſie überdies alt, ſo haben ſie die Beweiskraft, welche alten Originalurkunden zugeſtanden wird. Einfache Copialbücher, d. h. ſolche, in welchen die eingetragenen Copieen nicht vidimirt ſind, haben deſſenungeachtet mehr Beweiskraft als einfache Copieen, und dieſe wächſt mit ihrem Alterthum. Denn ein Copialbuch wurde immer unter öffentlicher Autorität angelegt, es führte ſolches immer ein dazu verpflichteter Mann. Dieſer hatte die Originalurkunden vor ſich liegen, und beglaubigte dadurch einigermaaßen die von ihm vorgenommenen Abſchriften, wenn er es gleich nicht bemerkte, daß ſie wirklich treu von dem Originale entnommen, oder vidimirt ſeyen ****).

---

*) Wäre dieſes der Fall, ſo ſind ſie den Umſtänden nach für archivaliſche, oder wenigſtens für beglaubte Copieen zu halten.

**) Vergl. *Jo. Wilh. Waldschmidt* D. de probatione per diplomataria; in *Baring* Clavis diplomatica. Ed. II. Neues Lehrgebäude der Diplomatik. T. I. §. 204 fgg. Gruber Lehrſyſtem der Diplomatik. Th. II Abth. I. Hauptſt. 3. §. 29. Abth. II. Hauptſt. 1. §. 21. Weſtphal Beweiskraft der Copialbücher, im teutſchen Staatsrecht. Abh. 10.

***) Org. fr. 57. D. XXVI. 7. *de administr. et periculo tutor.*

****) *Waldschmidt* a. a. O. §. 24.

Findet man in einem Copialbuche theils vidimirte, theils nicht vidimirte Abſchriften, ſo iſt den nicht vidimirten dieſelbe Glaubwürdigkeit beyzulegen, weil, beſonders bey alten Copialbüchern, die Vermuthung dafür ſtreitet, daß die nicht vidimirten, eben ſo gut, wie die vidimirten, von der öffentlichen Perſon, der die Vidimation oblag, genau nach dem Originale entnommen ſind, und nur nicht bey jeder derſelben ausdrücklich bemerkt worden iſt, daß ſie vidimirt worden ſey *).

Zweiter Abſchnitt.

Nach Maaßgabe ihrer Abfaſſung.

Nach Maaßgabe ihrer Abfaſſung iſt jede alte Urkunde für beweiſtüchtig anzunehmen, inſofern ſie nur mit den Förmlichkeiten bekleidet iſt, welche als zur Zeit ihrer Ausſtellung üblich und gebräuchlich nachgewieſen werden können **).

Ganz vorzüglich muß dieſer Grundſatz in Bezug auf die gebräuchliche Art der Vollziehung, und der Sicherſtellung der Vollziehung, namentlich der Beglaubigung herausgehoben werden, weil eine unvollzogene Urkunde durchaus keine Beweiskraft hat, und weil auf der andern Seite die gebräuchliche Art der Vollziehung und der Beglaubigung, nach Maaßgabe der Zeit ſehr gewechſelt hat.

Es iſt durchaus nothwendig, bey der Beurtheilung einer alten Urkunde, und namentlich bey der Frage, ob ſie wirklich

*) *Waldschmitt* a. a. O. §. 23.

**) cap. 7. X. (II. 19.) *de probat.* cap. 13. X. (II. 23.) *de praesumt. Reinharth* ad *Christianaei* Decis. III. obs. 6. *Chr. Ludw. Crell* Dissert. fascic. V. nro. 33. Geiger und Glück Rechtsfälle. B. I. nro. 11. u. a. m.

vollzogen ſey, jedesmal zu prüfen, ob ſie diejenigen Zeichen der Vollziehung oder Beglaubigung an ſich trägt, die zur Zeit ihrer Ausſtellung gebräuchlich waren.

Wie die Förmlichkeiten der Vollziehung und Beglaubigung der Zeit nach gewechſelt haben, und wie die erſtere, bald durch eigenhändige, bald durch ſtellvertretende Unterſchrift mittelſt der Monogrammen und Siegel, die letztere dagegen mittelſt Zeugen, Recognitionszeichen und Siegeln, geſchah, iſt im Cap. III. Abſchr. II. Hauptſt. II. u. III. hiſtoriſch entwickelt und dargeſtellt, und dadurch für die Beurtheilung ſolcher Urkunden, nach Maaßgabe ihres Zeitalters, die gehörige Anleitung gegeben. Auch iſt daneben, in dem Cap. IV. die ſpecielle Art der Abfaſſung, je nachdem die Urkunden in den Reichscanzleyen, bey den öffentlichen Behörden, von Tabellionen oder Notarien, oder endlich von Privatperſonen ausgeſtellt waren, geſchichtlich vorgetragen, woſelbſt gleichfalls auf die verſchiednen Vollziehungs- und Beglaubigungsarten ſolcher Urkunden, in Bezug auf die jedesmal üblichen Förmlichkeiten, aufmerkſam gemacht worden iſt; weshalb ich mich lediglich auf jene Darſtellung beziehen kann.

In Berückſichtigung dieſer Darſtellung, möchten an dieſem Orte noch zwey Gegenſtände zu berühren ſeyn, nämlich auf welche Weiſe ausgemittelt werden müſſe, ob eine alte Urkunde als eine nicht vollzogene zu betrachten ſey?, und auf welche Art man auszumitteln habe, ob eine alte Urkunde ein Original oder nur eine Copie ſey? Und außerdem werden noch einige beſondere Regeln über die Beweiskraft alter öffentlicher und Privaturkunden vorzutragen ſeyn.

Erſtes Hauptſtück.

Erkennungsgründe nicht vollzogener alter Urkunden.

Die Erkennbarkeit einer nichtvollzogenen alten Urkunde iſt in gegebenen Fällen keineswegs leicht. Folgende Winke werden in dieſer Hinſicht genügen können: 1. Bey den chartis paricolis und indentatis fehlt es in der Regel an jeder Vollziehungs- und Beglaubigungsart; denn die Art der Abfaſſung vertrat dieſelbe vollkommen. Findet ſich daher eine Urkunde, bey der dieſe Abfaſſungsart augenſcheinlich beobachtet iſt, ſo iſt ſie, ohngeachtet alle übrigen üblichen Vollziehungs- und Beglaubigungsarten fehlen, als eine vollzogene Urkunde zu betrachten. 2. Bey den übrigen muß man wohl darauf achten, ob alle und jede Vollziehungs- und Beglaubigungsförmlichkeit fehlt, oder nur eine oder die andere derſelben. Im erſtern Falle iſt ſie unbedenklich für unvollzogen zu betrachten, falls ſich nicht einmal Spuren einer geſchehenen Vollziehung an derſelben vorfinden laſſen ſollten. So z. B. wenn eine Urkunde weder datirt, noch unterſchrieben, oder beſiegelt ſeyn ſollte. Der bloße Mangel des Datums ſchadet dagegen allein nicht; ebenſowenig wie der bloße Mangel der Unterſchrift oder des Siegels. Letzterer kann nur darthun, wie gleich gezeigt werden ſoll, daß die Urkunde, obgleich vollzogen, kein Original, ſondern nur eine Copie ſeyn kann. Der Mangel beyder iſt dagegen entſcheidend für die Nichtvollziehung. Im letztern Falle dagegen, und, wenn nur einzelne Vollziehungs- und Beglaubigungsförmlichkeiten fehlen, iſt nicht allein auf die gültige Kraft der vorhandenen zu ſehen, ſondern auch auf die Claſſe, in welcher die Urkunde in Bezug auf ihre Abfaſſung gehört. In erſterer Hinſicht z. B. ob als einziges Vollziehungsmittel ein Siegel, oder Spuren eines ſolchen vorhanden ſind. Im allgemeinen würde eine ſolche Urkunde für vollzogen gehalten werden müſſen, weil,

es eine Zeit gab, in welcher das Siegel jede andere Vollziehungs- und Beglaubigungsförmlichkeit erſetzte; indeſſen darf man die Urkunde dennoch nicht allein dadurch ſchon für gültig vollzogen erklären; ſondern es muß die zweite Hinſicht nothwendig zu Rathe gezogen werden. Es muß nämlich geprüft werden, ob die vorhandene Vollziehungs- und Beglaubigungsart bey der Claſſe, zu welcher die Urkunde gehört, auch die weſentliche war, und andere willkührliche Arten erſetzen konnte. So würde z. B. eine kaiſerliche oder königliche Urkunde, nach Maaßgabe einer Zeit, in welcher eine Concurrenz mehrerer Vollziehungs- und Beglaubigungsarten nothwendig war, für nicht vollzogen gehalten werden können, wenn eine oder die andere derſelben mangelte, u. ſ. w.

Zweytes Hauptſtück.

Erkennungsgründe der Copieen.

Um dagegen Originale von Copieen unterſcheiden zu können, iſt Folgendes zu beherzigen nothwendig.

Bey den Copieen kann man in Betreff der Eigenthümlichkeiten der äußern Form nur die Sprache, in Betreff der Eigenthümlichkeiten der innern Form alles, ausgenommen eigene Unterſchrift und die Beſieglung als das annehmen, was ſie mit dem Original gemeinſchaftlich haben; letztere beyden Stücke jedoch nur inſofern, als ſie auch bey dem Originale weſentlich nothwendig war; nicht alſo z. B. bey chartis paricolis und indentatis, wo dieſes nicht der Fall war.

In Betreff der Eigenthümlichkeiten der äußern Form unterſcheiden ſich daher die Copieen dadurch von den Originalen: 1. daß gewöhnlich das Schreibmaterial neuer iſt (nicht aber, in Bezug auf die Farbe und Erhaltung neuer ſcheint, denn dieſes iſt, wie unten geſagt werden wird, höchſt zufäl-

lig). So z. B. wenn ſtatt des Baumwollenpapiers, Linnenpapier, ſtatt des Pergaments, Papier gebraucht worden iſt, u. dgl. 2. Daß die Handſchrift jünger iſt, und entweder mehrere oder wenigere Abbreviaturen, oder andere Abbreviaturen und Interpunctionen, welche zur Zeit der Abfaſſung des Originals noch nicht gebräuchlich waren, oder außer Gebrauch waren, enthält. 3. Daß auch oft die Sprache Flexionen enthält, welche zur Zeit, wo das Original abgefaßt ſeyn ſoll, noch nicht gebräuchlich waren.

In Betreff der Eigenthümlichkeiten der innern Form unterſcheidet ſich eine Copie dadurch von dem Originale: 1. Durch den Mangel einer eigenhändigen Unterſchrift, wenn ſolche zu einer gegebenen Zeit weſentlich erforderlich war. 2. Vorzüglich aber durch den Mangel eines Siegels, wenn der Gebrauch deſſelben zur Zeit der Abfaſſung des Originals allgemein üblich war. Man muß alſo hauptſächlich darauf ſehen, ob ſich ein Siegel, oder das Merkmal eines ſolchen an der Urkunde befindet. Findet ſich dieſes, ſo iſt die Urkunde für ein Original zu halten, es mag deſſelben in der Urkunde Erwähnung geſchehen ſeyn, oder nicht. Iſt dagegen in dem Contexte einer Urkunde zwar eines Siegels gedacht, ein ſolches aber, oder die Spur deſſelben, an ihr nicht vorhanden, ſo iſt die Urkunde unbedenklich für eine bloße Copie zu halten.

Natürlich treten alle dieſe Regeln nur für den Fall ein, wenn nicht aus der Urkunde ſelbſt erhellt, daß ſie eine bloße Copie, und kein Original ſeyn ſoll.

Drittes Hauptſtück.

Beſondere Regeln über die Beweiskraft alter öffentlicher und Privaturkunden.

I.

In Bezug auf öffentliche Urkunden.

Bey öffentlichen Urkunden wird der Grundſatz über die Kraft des Alterthums, noch dadurch beſtärkt, daß aus dem Alter derſelben die geſetzliche *) Vermuthung, daß bey ihrer Abfaſſung alles auf geſetzliche oder damals gebräuchliche rechtliche Art zugegangen ſey, und daß ſie in Gemäßheit der zur Zeit der Ausſtellung üblich geweſenen Förmlichkeiten abgefaßt worden ſeyen, doppeltes Gewicht gewinnt, wenn gleich dieſelben entweder theilweiſe oder auch gänzlich in der Urkunde ſelbſt mit Stillſchweigen übergangen, und nicht namentlich angezeigt ſind, wobey jedoch zu beherzigen iſt, daß bey der Stattnehmigkeit dieſer Vermuthung die wirklich geſchehene Vollziehung der Urkunde weſentlich vorauszuſetzen iſt, jene Vermuthung mithin nicht ſo weit geht, um den gänzlichen Mangel einer erkennbaren Vollziehungs- oder Beglau-

---

*) „Sciendum est generaliter, si quis se scripserit, fidejussisse: videri *omnia solemniter acta.*“ fr. 30. D. XLV. 1. *de verbor. obligat.* Arg. c. 10. C. III. 31. *de petit hereditat.* „Quamvis forte dicto instrumento — non sit plurimum innitendum — veritate gestorum sermonibus praevalente; *quae praesumuntur* (al. praesumitur) *rite per omnia celebrata*, detinimus u. ſ. w.“ cap. 13. X (II. 27.) *de sentent. et re judicata.* „Propter auctoritatem judiciariam praesumi debet, *omnia legitime processisse.*“ cap. 16. X. *cod.* „Pro his, quae a judice sunt acta, praesumitur, *quod omnia rite fuerint celebrata*, quamvis et quod citati non fuerint, non posset de facili comprobari.“ cap. 23. X. (I. 6.) *de electione et electi potestate.* S. *Alciat.* Praesumt. Regul. III. nro. 9. daher auch das Brocardicum: Pro scriptura militat praesumtio *et veritatis et solemnitatis.*

digungsart zu erſetzen. Wohl aber wird der theilweiſe Mangel einer ſolchen dadurch unſchädlich gemacht.

Unter den angegebenen Vorausſetzungen begründen mithin öffentliche alte Urkunden den vollen Beweis aller dadurch beglaubigten Thatſachen für und gegen Jedermann *).

Sie ſchließen daher den Gegenbeweis der Unrichtigkeit jener Thatſachen aus, und nur der Beweis der Unächtheit oder der Verfälſchung der Urkunde ſelbſt, iſt gegen ſie zuläſſig **).

II.

In Bezug auf Privaturkunden.

Privaturkunden können bekanntlich in der Regel nur gegen den Ausſteller, und ſolche Perſonen die an ſeinen Willen gebunden ſind, und auch nur dann beweiſen, inſofern die Unterſchrift oder das Siegel des Ausſtellers von ihm oder jenen Perſonen anerkannt worden iſt. Dagegen beweiſen ſie für den Ausſteller und jene Perſonen nichts, ausgenommen wenn ſie zweyſeitige Urkunden ſind, oder der Gegner ſich darauf berufen hat. Rückſichtlich dritter Perſonen werden ſie, wie unbeſchworne ſchriftliche Zeugen ausſagen beurtheilt; jedoch können in jedem Verhältniſſe durch Privaturkunden, Vermuthungen auch für den Ausſteller und gegen dritte Perſonen begründet werden.

Dieſe bekannten proceßualiſchen Grundſätze über die Beweiskraft der Privaturkunden im allgemeinen, erleiden bey alten Privaturkunden mehrere Modificationen.

1. Soll eine alte Privaturkunde gegen diejenigen Perſonen, welche von dem Willen des Ausſtellers abhängig waren, oder deſſen Verpflichtungen anzuerkennen ſchuldig ſind, be-

---

*) cap. 2. X. (II. 22.) *de fide instr.* cap. 7. X. (II. 19.) *de probat.* cap. 11. X. (II. 23.) *de praesumtionib.* Linde Lehrb. des teutſch. Proceſſes. §. 250.

**) Linde a. a. O. Anm. 2.

weiſen, und will der Product die Glaubwürdigkeit derſelben nicht anerkennen, ſo kann er dennoch wie zum Diffeſſionseide zugelaſſen werden, vielmehr begründet eine ſolche, wenn gleich nicht anerkannte Urkunde, immer einen wiewohl unvollſtändigen Beweis *), deſſen Grad dem Ermeſſen des Richters zu beurtheilen, überlaſſen bleibt, ſo wie ihm anheimzuſtellen iſt, ob er in Gemäßheit der übrigen hinzutretenden Vermuthungen, dem Producenten oder dem Producten einen Ergänzungseid auferlegen zu müſſen glaubt. Der Grund von dieſem Vorzuge der alten Privaturkunden in der beſtärkenden Kraft des Alterthums, und liegt in der daraus herzunehmenden Begünſtigung, welche alte Urkunden, ſelbſt wenn ſie auch nicht durch öffentlichen Glauben unterſtützt ſind, verdienen. Wie wollte der Richter bey ihnen den ſtrengen Beweis ihres Urhebers fordern können, da es ihres Alters wegen dem Producenten nicht möglich ſeyn kann, hierüber den Beweis zu liefern, und wie dürfte er gegen eine ſolche Urkunde den Diffeſſionseid zulaſſen, den der Product leichthin vom Nichtwiſſen ſchwören würde? **)

---

*) Aber nicht gerade immer ſchon einen halben Beweis, wie *Nicol. de Passeribus* de scriptura privata. L. I. Qu. 4. nro. 238. und *Cothmann* Cons. et Respons. Vol. II. resp. 56. nro. 83. 84. wollen. Auch ich bin früher der Anſicht derſelben gefolgt, im Archiv für civil. Praxis. Bd. II. S. 98.

Mit Recht bemerkt dagegen Gönner Entwurf eines Geſetzbuchs für das gerichtl. Verfahren. B. I. S. 176. „Wenn eine Privaturkunde von ſo alter Entſtehung iſt, daß ihre Aechtheit weder durch das Anerkenntniß des Producten, noch durch die Vergleichung der Handſchriften, noch durch Zeugen erwieſen werden kann, ſo dient das Alter der Urkunde ſtatt des Beweiſes ihrer Aechtheit. — Stimmt eine ſolche alte Urkunde mit dem gegenwärtigen Beſitzſtande überein, ſo macht ſie einen vollſtändigen, außerdem nur einen unvollſtändigen Beweis, deſſen Grad dem Ermeſſen des Richters überlaſſen iſt.“

**) Gönner a. a. O. Bd. II. S. 441.

Die gewöhnliche Annahme *), daß in einem ſolchem Falle dem Producenten der Beweis obliege, und derſelbe darthun müſſe, die Urkunde ſey von dem angegebenen Urheber wirklich ausgeſtellt, verdient daher keine Billigung.

2. Soll die vorgebrachte Privaturkunde, weil ſie eine zweyſeitige iſt, für den Producenten beweiſen, ſo iſt vorzugsweiſe auf die Abfaſſung derſelben in der Form einer *charta partita* oder *indentata* Rückſicht zu nehmen. Solche bedürfen gar keiner Recognition, wenn beide Originale noch vorhanden ſind **), und die, entweder durch das auf den leeren Raum geſchriebene Wort, abgeſchnittenen oder ausgehackten Ränder derſelben genau in einander paſſen, weil jene Art der Abfaſſung jede andere Vollziehungsförmlichkeit erſetzte, und ihre Aechtheit durch das Ineinanderpaſſen dargethan wird, ohne daß ein ſonſtiger Gegenbeweis zuläſſig wäre, inſofern nur einzelne Stellen des Inhalts nicht verfälſcht worden ſind. Hierbey kann es jedoch nichts ſchaden, wenn, was wohl ſelten der Fall iſt, unweſentliche Wörter des Inhalts beider verſchieden ſind. Wäre der weſentliche Inhalt dagegen verſchieden, ſo würde freilich dadurch der Verdacht entſtehen, daß von Anfang an ein Betrug auf die Art beabſichtigt ſey, daß man ſtatt zwey gleichförmiger Urkunden, zum Schaden des einen Contrahenten, und in der Hoffnung, daß er des Leſens unkundig ſey, zwey verſchiedenartige aufgeſetzt habe.

In Ermangelung eines ſolchen Verdachts würde aber eine ſolche zuſammenpaſſende Privaturkunde, ohne Weiteres einen vollkommenen Beweis ausmachen.

3. Alte Privaturkunden haben auch gegen dritte Perſonen eine größere Beweiskraft, als die eines bloßen unbeſchwor-

---

*) S. v. Bülow u. Hagemann pract. Erörterungen. Bd. I. nro. 24. §. 1.

**) Fehlt das eine der Originale ſo beweiſet es freilich, in Ermangelung anderer Vollziehungsförmlichkeiten, nichts.

nen ſchriftlichen Zeugniſſes. Auch dieſes folgt aus ihrem Alterthume, indem nicht vorausgeſetzt werden kann, daß ſie abſichtlich zum Schaden von Perſonen, deren Exiſtenz zur Zeit ihrer Ausſtellung nicht einmal geahndet werden konnte, geſchmiedet ſeyen. Sie begründen jedoch immer nur einen unvollſtändigen Beweis gegen dritte Perſonen, deſſen Grad zu beurtheilen, dem Ermeſſen des Richters für jeden einzelnen Fall, überlaſſen bleiben muß *).

Dritter Abſchnitt.

Nach Maaßgabe ihres Inhalts.

Nach Maaßgabe ihres Inhalts iſt gleichfalls eine alte Urkunde für beweiſtüchtig anzunehmen, inſofern ſich aus ihr ergiebt, daß diejenigen Erforderniſſe bey dem Abſchluſſe des in ihr bezeugten Rechtsgeſchäfts vorhanden, und bey denſelben diejenigen Förmlichkeiten beobachtet waren, welche nach dem, zur Zeit ihrer Abfaſſung und an dem Orte derſelben, beſtehenden Rechtszuſtande, zur Gül-

*) Auch die allgem. Preußiſche Gerichtsordnung Th. I. Tit. 10. §. 158. a. b. erkennt dieſen Grundſatz, ſogar bey neuern Privaturkunden an. „Soll durch dergleichen, heißt es im §. 158. b., von einem dritten ausgeſtellte Privaturkunde nicht eine übernommene Verbindlichkeit, ſondern irgend eine andre erhebliche Thatſache erwieſen werden, ſo findet eben das, was im vorigen Paragraphen verordnet iſt (daß eine ſolche Urkunde eine Vermuthung wirken, oder den Richter zur Erkennung eines nothwendigen Eides veranlaſſen ſolle) Anwendung. Beſonders wird in dieſem Falle die Vermuthung erhöht, wenn von einer eigenen Handlung des Ausſtellers die Rede iſt, und kein vernünftiger Grund ſich angeben läßt, warum derſelbe in der Urkunde eine Unwahrheit hätte niederſchreiben ſollen.“

tigkeit jenes Rechtsgeſchäfts vorhanden ſeyn, oder beobachtet werden müßten.

Daß die Ausmittelung dieſes Rechtszuſtands für einen gegebenen Ort oder eine gegebene Zeit, mit manchen Schwierigkeiten verknüpft ſey, ergiebt die Darſtellung deſſelben für einzelne Claſſen von Urkunden, die in dem fünften Capitel zu geben verſucht worden ſind.

Aber ſelbſt abgeſehen hiervon, läßt es ſich denken, daß an einer Urkunde, die ein ſolches einzelnes Rechtsgeſchäft bezeugt, an und für ſich nichts auszuſetzen iſt, indem ihre äußere und innere Form im allgemeinen, ganz dem Zeitalter gemäß iſt, in welchem ſie ausgeſtellt ſeyn ſoll, daß dagegen in derſelben Förmlichkeiten bey Eingehung des Rechtsgeſchäfts erwähnt worden ſind, welche zu jener Zeit nicht als geſetzlich, wenigſtens nicht als üblich zu betrachten waren, oder, daß Förmlichkeiten verſchwiegen ſind, die zu jener Zeit zur Gültigkeit des Rechtsgeſchäfts weſentlich nothwendig waren.

Es frägt ſich daher, ob die Glaubwürdigkeit einer ſolchen Urkunde, durch die Angabe ſolcher nicht üblicher Förmlichkeiten, oder durch das Verſchweigen weſentlich nothwendiger, aufgehoben werde?

Im erſtern Falle, und, wenn Förmlichkeiten in der Urkunde erwähnt ſeyn ſollten, welche erwieſener Maaßen zur Zeit ihrer Abfaſſung nicht gebräuchlich, oder ſogar geſetzlich gemißbilligt waren, iſt darauf zu ſehen, ob jene Förmlichkeiten ſchon eine Zeitlang vor Ausſtellung der Urkunde außer Gebrauch gekommen, oder geſetzlich gemißbilligt waren, oder ob Förmlichkeiten erwähnt ſind, die erſt in beträchtlich ſpäterer Zeit, erwieſener Maaßen durch das Geſetz oder Gewohnheit aufgekommen ſind. Wäre jenes, ſo würde die Erwähnung ſolcher Förmlichkeiten die Glaubwürdigkeit der Urkunde nicht aufheben, weil wie oben gezeigt worden, das Arbeiten nach Formularen, wenn es, wie es ſo häufig geſchah, ſinnlos beobachtet wurde, es oft veranlaßt hat, daß jene ältern Förmlichkeiten, wenn ſie auch längſt abgekommen, oder ſelbſt ge-

ſetzlich aufgehoben ſind, dennoch aus ältern Formularen wieder erwähnt wurden, wie ſolches die Ravennatiſchen Urkunden, in welchen noch oft eine Mancipation und dergl. in einer Zeit, wo ſie längſt abgekommen, und wo ſogar die Spuren derſelben geſetzlich vertilgt waren, beweiſen. Wäre dagegen dieſes, ſo würde allerdings eine ſolche Urkunde, welche erwieſener Maaßen viel ſpäter entſtandener Förmlichkeiten erwähnten, mit Recht als verdächtig, oder unglaubwürdig angeſehen werden müſſen.

Im letztern Falle aber, und wenn Förmlichkeiten verſchwiegen worden ſind, welche nach Maaßgabe des Zeitalters der Ausſtellung der Urkunde, zur Gültigkeit des Rechtsgeſchäfts weſentlich erforderlich waren, ſtreitet die Vermuthung, daß jene Förmlichkeiten allerdings beobachtet ſeyen, ſo lange für die Glaubwürdigkeit der Urkunde und die Gültigkeit des Rechtsgeſchäfts, bis nicht das Gegentheil, nämlich, daß jene Förmlichkeiten wirklich nicht beobachtet worden ſeyen, dargethan worden iſt. Mit einem Worte, aus dem Stillſchweigen der Urkunde über die geſchehene Beobachtung jener Förmlichkeiten iſt noch nicht zu ſchließen, daß dieſelben wirklich nicht beobachtet ſeyen, mithin das Rechtsgeſchäft, welches ſie bezeugt, ſchon als ungültig ſich darſtelle.

Es tritt nämlich bey alten Urkunden ſolcher Gattung dieſelbe geſetzliche Vermuthung ein, welche ſchon oben im dritten Hauptſtück, Nro. I. ausgeführt worden iſt, nämlich, daß aus dem Alter derſelben zu ſchließen und anzunehmen iſt, daß bey dem Rechtsgeſchäfte, worüber die Urkunde aufgenommen iſt, alles auf die gehörige und geſetzliche Art zugegangen, und daß alle dabey weſentlich erforderlichen Förmlichkeiten beobachtet worden ſeyen, wenn gleich dieſelben, ſey es theilweiſe, ſey es gänzlich, in der über daſſelbe aufgenommenen Urkunde übergangen worden ſind.

Und zwar tritt dieſe geſetzliche Vermuthung nicht allein

bey öffentlichen *), ſondern auch bey Privaturkunden **) ein, da der Grund derſelben bey beyden derſelbe iſt, und ſo findet auch hier das Brocardicum ſeine Anwendung, quod pro scriptura militat praesumtio et veritatis, *et solemnitatis.*

Endlich iſt hier noch die wichtige Frage zu erörtern, ob und inwiefern eine alte Urkunde beweistüchtig ſey, wenn ſie eine Thatſache bezeugt, welche von andern Urkunden, oder von gleichzeitigen Schriftſtellern ganz verſchieden erzählt wird? ***)

Bleiben wir zunächſt bey dem Widerſpruch gleichzeitiger Schriftſteller ſtehen, ſo muß man zuerſt unterſuchen, ob gegen die alte Urkunde keine Verdachtsgründe, welche aus den Eigenthümlichkeiten der gegebenen Zeit ihrer Ausſtellung abgenommen werden können, vorhanden ſind. Sollten dergleichen anzutreffen ſeyn, ſo wird ihre Glaubwürdigkeit durch die Angabe eines von gleichzeitigen Schriftſtellern verſchwiegenen oder verſchieden erzählten Umſtandes bedeutend verringert. Iſt ſie dagegen in Hinſicht ihrer äußern oder innern Form völlig unverdächtig, ſo muß man unterſcheiden, ob die alte Urkunde eine öffentliche oder eine Privaturkunde iſt.

Letztere iſt in einem ſolchen Falle im Zweifel als weniger glaubwürdig anzuſehen; erſtere aber nicht; weil das Anſehen öffentlicher Urkunden das Zeugniß der gleichzeitigen Privatgeſchichtſchreiber übertrifft. Denn welchen Glauben müſſen nicht öffentliche Perſonen verdienen, die oft Männer vom erſten Range ſind, wenn ſie Begebenheiten beſagen, und auf eine glaubhafte Weiſe beſtätigen, wovon ſie wirkliche Zeugen

---

*) cap. 23. X. (I. 6.) *de electione;* cap. 13. 16. X. (II. 27.) *de sententiis et re judicata.* Arg. c. 10. C. III. 31. *de petit. heredit.*

**) „Sciendum est generaliter, si quis se scripserit, fidejussisse; videri *omnia solemniter acta.*“ fr. 30. D. XLV. 1. *de verbor. obligat.*

***) S. Neues Lehrgebäude der Diplomatik. Th. I. Buch I. Hauptſt. I. Abſch. 3.

abgegeben haben? Und da man Geſchichtſchreibern ſchon dann vollkommenen Glauben ſchenkt, wenn ſie etwas erzählen, was nicht einmal zu ihrer Zeit vorgegangen iſt, wenn es nur nicht lange Zeit vorher geſchehen iſt, wie ſollte man in einem ſolchen Falle untadelhaften Urkunden nicht einen größern Glauben ſchenken müſſen?

Immer ſtreitet alſo im Zweifel die Vermuthung dafür, daß im Fall eines Widerſpruchs mit gleichzeitigen Geſchichtſchreibern der alten Urkunde der Vorzug gebühre.

Außerdem muß man aber, um einen ſolchen Widerſpruch gehörig beurtheilen zu können, auf die Art und Weiſe, wie der Geſchichtsſchreiber gearbeitet hat, Rückſicht nehmen.

Dieſe kann dreyfach ſeyn. Entweder iſt dieſelbe auf öffentliche Urkunden gebauet, ohne daß der Verfaſſer ſonſt etwas hinzugeſetzt hätte (eine diplomatiſche Geſchichte); oder ſie iſt außerdem aus Jahrbüchern, Tagebüchern u. ſ. w. der Zeitgenoſſen geſchöpft (vermiſchte Geſchichte); oder endlich der Verfaſſer hat alle ſonſt vorhandenen Daten benutzt, und durch ſein Raiſonnement ausgeſchmückt (ausgeſchmückte Geſchichte) *).

Im erſtern Falle, und wenn mithin eine alte Urkunde einer andern, welche der Geſchichtſchreiber benutzt hatte, widerſpricht, kann kein wirklicher Widerſpruch ſtatt finden; vielmehr wird dann zu prüfen ſeyn, ob der Schriftſteller die von ihm angezogene Urkunde richtig benutzt habe, ob er nicht vielmehr eine fehlerhafte Abſchrift ſtatt des Originals vor Augen hatte, ob die Lesart der Ausgabe des Schriftſtellers richtig iſt, u. ſ. w. Iſt alles dieſes der Fall, ſo iſt darauf zu ſehen, ob der Widerſpruch zu den weſentlichen oder außerweſentlichen gehört, z. B. ob in der erſten, welche der Schriftſteller benutzte, ein Titel recht, in der letztern ein Titel un-

---

*) Gut iſt dieſes ausgeführt in einem Aufſatz (Reponse sur une demande) im *Mercure de France*. Décembre 1725. p. 3007 fgg.

recht gegeben worden, oder ob in der erſtern das Leben eines Mannes richtig, in der letztern aber notoriſcher und erwieſener Maaßen falſch, angegeben worden iſt.

Gehört der Widerſpruch zu den weſentlichen, ſo kann allerdings die Urkunde der Falſchheit geziehen, und durch vollkommen geführten Beweis überführt werden; im letztern Falle iſt er als ein Irrthum zu betrachten; z. B. wenn die Angabe einen Umſtand bezielt, welcher der Zeit, in welcher die Abfaſſung der Urkunde geſchah, weit vorherging, indem man bey einer Angabe ſolcher Art von den Ausſtellern der Urkunden nicht mehr Einſicht und Kenntniß des Alterthums verlangen kann, als man von den Geſchichtſchreibern ihres Jahrhunderts fordert. Wenn man nämlich das Anſehen eines Geſchichtſchreibers, der in Betreff der Begebenheiten ſeiner Zeit ſonſt genau erzählt, deswegen nicht verwirft, weil er in Betreff der Vorzeit eine Erdichtung, eine Sage für wahr gehalten hat; ſo muß man auch nicht mit mehrerer Strenge gegen die Verfaſſer von Urkunden verfahren, wenn ſie ſolche Sagen erzählt haben, deren Ungrund erſt nachher dargethan worden iſt.

Im zweyten Falle, und wenn der Geſchichtsſchreiber aus Annalen und Tagebüchern von Zeitgenoſſen geſchöpft hat, iſt die Urkunde im Fall eines Widerſpruchs vorzuziehen; *) da

---

*) *Marcq. Herrgott* Genealog. diplom. gentis Habspurg. Prolegom. I. p. III. „Omnium literatorum calculo decisum fuit, scriptores medii aevi, cum in notionibus chronologicis, tum in ipsis narrationibus historicis exigi, corrigique posse et debere ad fidem diplomatum ac chartarum pagensium. Standumque potius esse pro re diplomatica, quam pro *scriptoribus etiam coaevis*, Hinc ope diplomatum — *Jo. Mabillonius* — evidenter probavit, Carolum Crassum anno 886 Parisios a Normannorum obsidione liberasse, contra quod passim habent scriptores etiam contemporanei, qui iter hoc in annum sequentem differunt: ut modo innumeros alios locos silentio praetermittam, qui in scriptoribus medii aevi — subsidio chartarum — correcti sunt et suppleti."

ſie eine öffentliche iſt, und dergleichen Annalen gewöhnlich lange Zeit nach den geſchehenen Begebenheiten, und an entfernten Orten, von Privatperſonen, welche oft nur ſich auf ein bloßes Hörenſagen gründen konnten, aufgeſetzt ſind. Wenn ſie ſich aber auch ſelbſt an dem Orte der Begebenheit befinden, und dieſe ſofort aufzeichnen, ſo können ſie doch ſelten alles auf das genaueſte berichten. Man denke an die ſo abweichenden Berichte von Augenzeugen über eine und dieſelbe Schlacht! Ein ſolcher Irrthum kann aber bey öffentlichen Urkunden nicht gut eintreten, da nicht die Augenzeugen ſondern die handelnden Perſonen ſelbſt, die von ihnen vorgenommene Handlung, an Ort und Stelle bewahrheiten.

Im dritten Falle kann es durchaus keinem Zweifel unterworfen ſeyn, daß bey einem Widerſpruche, die alten Urkunden unbedenklich den Vorzug haben müſſen.

Alles dieſes findet ſeine vollkommene Anwendung, nicht allein, wenn ſich wirklich Widerſprüche ſolcher Art ergeben ſollten, ſondern in einem noch viel höhern Grade, wenn eine alte Urkunde Thatumſtände beſagt, von welchen jene gleichzeitigen Schriftſteller ſchweigen, oder Begebenheiten angiebt, von welchen man keinen Grund anzugeben wußte. Es iſt ſchon häufig geſchehen, daß gewiſſe Urkunden, welche wegen des Widerſpruchs oder des Stillſchweigens gleichzeitiger Schrift-

---

Jo. Jungius Praef. ad *Waltheri* Lexicon diplomaticum: „Quum enim haec sint literae auctoritate publica confectae, signis solemniter consignatae, varia jura atque privilegia continentes, longe profecto majorem fidem merentur, quam historici, privatae sortis homines, qui plerumque aut nimis creduli aut nimis indiligentes sunt, aut partium studiis abrepti se ligni instar, nervis alienis mobilis duci sinunt. E contrario diplomata rerum gestarum seriem nude et aperte declarant, adeoque omni fide dignissima sunt. — Ita nos censemur, et ita quoque judicat *Jo. Mabillonius* nec non — *G. G. Leibnitzius.*"

S. auch *Chronic. Gottwicense.* P. I. Lib. II. p. 77. *Perez.* Diss. ecclesiast. p. 167.

ſteller als verdächtig betrachtet wurden, in der Folge durch die Entdeckung alter Denkmäler und anderer Geſchäftsbücher, vollkommen gerechtfertigt ſind *.

Bey dem Widerſpruch alter Urkunden untereinander, wird zuerſt im allgemeinen diejenige den Vorzug verdienen, welche mit der bezeugten Thatſache gleichzeitig ausgeſtellt worden iſt, mithin die ältere. Dabey kann es nun freylich einen Unterſchied machen, ob die ältere eine öffentliche, oder eine Privaturkunde iſt. Iſt ſie das erſtere, ſo hat ſie unbedingt den Vorzug vor der jüngern; im letztern Falle würde die jüngere öffentliche Urkunde inſofern vorzuziehen ſeyn, als ſie nicht eines Irrthums überwieſen werden könnte **).

Collidiren dagegen gleichzeitige alte Urkunden, ſo wird es darauf ankommen, ob ſie beide unter öffentlicher Autorität abgefaßt ſind, oder nicht. Im erſtern Falle treten dieſelben Regeln ein, welche in Hinſicht der Colliſion mit ſogenannten diplomatiſchen Geſchichtswerken angegeben ſind; im letztern, und wenn gleichzeitige öffentliche mit gleichzeitigen Privaturkunden collidiren, ſo verdient die öffentliche Urkunde den Vorzug. Widerſprechen endlich gleichzeitige Privaturkunden einander, ſo gelten, bey gleicher Unverdächtigkeit dieſelben Grundſätze, welche bey der Colliſion gleichzeitiger öffentlicher Urkunden zu beobachten ſind.

---

*) Auf eine ähnliche Art ſind oft Urkunden als ächt dargethan, welche von Zeitgenoſſen ausdrücklich als falſch bezeichnet ſind. Das bloße Zeugniß eines Zeitgenoſſen, daß eine benannte Urkunde falſch ſey, kann mithin dieſelbe zwar verdächtig, aber nicht verwerflich machen, falls es nicht durch andere Verdachtsgründe verſtärkt wird.

**) Emmerich Frankenbergſche Rechtsgewohnheiten B. Kopp Nachricht von den Heſſ. Gerichten. Th. II. S. 448.

„Wirdet ymant angelanget umbe neygut, das he unter handen hab, das clägers eldern geweſt ſy, unde begert zu wiſſen, wy das an en kommen ſy, unde der Beſitzer das Briefe hat, unde ach der cläger einer, die jungk ſint, der andere, die alt ſynt, werden die alten in gebörlicher zit vorbewant, die gebin vor.“

Andere über die Colliſion der Urkunden im allgemeinen aufgeſtellte Regeln *), daß z. B. die Urkunde, welche für den Beklagten, oder für die am meiſten begünſtigte Sache rede, vorzuziehen ſey, oder, daß beide widerſprechende Urkunden als nicht vorhanden anzuſehen ſeyen, ſind bey alten Urkunden nur dann anzuwenden, wenn auf die obenangegebene Art der Widerſpruch nicht füglich gehoben werden kann.

---

*) Vergl. *J. H. Boehmer* de collisione probationum in ſ. Exercit. ad Pand. T. IV. nro. 65. deſſelben J. Eccl. Prot. II. 19. §. 14—38. tit. 23. §. 7. 8. tit. 24. §. 59. fgg. Gönner Handb. Th. II. nro. 41. §. 11. Kölle über die Colliſion der Beweiſe. Leipz. 1794. S. 41—51. Gensler im Archiv für civil. Praxis. B. IV. nro. 21. S. 273 fgg. vorzügl. S. 282. 291. Linde Lehrbuch des Proc. §. 295.

Siebentes Capitel.

Vom Archivrechte *).

Außer der in dem vorigen Capitel erwähnten allgemeinen Glaubwürdigkeit und Beweistüchtigkeit, erhalten alte Urkunden noch eine beſondere dadurch, wenn ſie in Archiven aufbewahrt ſind, und aus denſelben zur Führung eines Beweiſes hervorgezogen werden. Dieſen Grundſatz der aus

*) Eine Sammlung kleiner Schriften über Archive enthält: *Jac. Wencker* Collecta archivi et cancellariae jura. Argentor. 1715. 4. nämlich: *Bonifacius*, *Neveu de Windtschlee*, *Fritsch*, *Mabillon* und *Multz* de archivis et jure archivi, endlich *Schilter* de probatione per archivum. S. außerdem *Lyncker* de archivo imperii, und *Leyser* Medit. ad Pand. sp. 266 (de archivo). S. außerdem Weſtphal Archivrecht und Glaubwürdigkeit der im Archive beſindlichen Urkunden in ſ. teutſch. Staatsrecht. Abh. IX. J. C. C. Schröter von den Archivurkunden und Copieen, in ſ. vermiſchten juriſt. Abhandlungen. Bd. II. S. 192—200. — Alle weichen in einzelnen Puncten wunderbar von einander ab. Folgende Schriften habe ich nicht benutzen können: *Behlen* de probatione per documenta archivalia. Mogunt. 1760. 4. *Studloff* de archivorum publ. origine et auctoritate. Lips. 1747. 4. *Radov* de archivis. 1681. 4. *Barissonius* de archivis. Venet. 1737. f. *Chladenius* doctrinae de archivis capita quaedam controversa. Witteb. 1756. 4. *Koselius* de archivis. Harderovic. 1777. 4. *Layritz* de auctorit. diplomat. ex archivo desumtorum. Altorf. 1766. Vergl. endlich meine Abhandl. über die Beweiskraft archivaliſcher Urkunden, im Archiv für civiliſtiſche Praxis. Bd. II. nro. 8.

einer ſolchen Aufbewahrung zu entnehmenden beſondern Glaubwürdigkeit, begreift man mit dem Namen des Archivrechts, welches dergleichen Urkunden haben.

Indeſſen iſt hiebei zu bemerken, daß der Ausdruck Archivrecht (jus archivi) bald im activen, bald im paſſiven Sinne genommen wird. Im erſtern Falle wird dadurch das Recht, ein Archiv anzulegen, im letztern das Vorzugsrecht, welches den im Archive aufbewahrten Urkunden in Anſehung ihrer Beweiskraft beigelegt wird, bezeichnet.

Ueber den Umfang des Archivrechts im erſtern Sinne hat man ehedem viel geſtritten, und über die Bedingungen und Wirkungen deſſelben im letztern Sinne, ſind die Rechtslehrer gleichfalls ſo wenig einig geweſen, daß es einer Reviſion jener verſchiedenen Meinungen in Rückſicht beider Puncte bedarf, um über die Beweiskraft der aus Archiven entnommenen Urkunden, feſte Regeln zu gewinnen.

Erſter Abſchnitt.

Von dem Rechte, ein Archiv anzulegen.

In den neuern Zeiten hat man die Frage, wer das Recht habe, ein Archiv anzulegen? gar vielfach beſprochen, und es hat viele Rechtslehrer gegeben, welche ſolches nur dem Kaiſer und den Reichsſtänden, folglich nur wirklichen Landesherren haben zugeſtehen wollen; nicht aber andern moraliſchen Perſonen, ausgenommen in dem einzelnen Falle, wenn denſelben dieſes Recht ausdrücklich von dem Landesherrn verliehen worden ſey.

Der Grund ihrer Behauptung lag aber darin, daß ſie das gedachte Recht als einen Ausfluß der Landeshoheit anſahen. Je nachdem nun ihre Grundſätze über den Begriff der

Landeshoheit ſtrenger oder laxer waren, ließen einzelne der gedachten Rechtslehrer bald dieſe, bald jene moraliſchen Perſonen zu dem Beſitze des Archivrechts in dieſem Sinne zu; und ſo erklärt es ſich denn, warum ſie bey Aufzählung der moraliſchen Perſonen, welche das Archivrecht beſaßen, keinesweges übereinſtimmen, und, warum einige Rechtslehrer es den Municipalſtädten, Landſtänden, Univerſitäten, Schöppenſtühlen, Patrimonialgerichten u. ſ. w. zuſprechen, wogegen es andere einzelnen dieſer Corporationen nicht einräumen wollen *).

Seitdem jedoch der Begriff und der Umfang der Landeshoheit, ſo wie die Grenzen der in derſelben liegenden Vorrechte, durch die Bemühungen der Staatsrechtslehrer, ſeit Moſer und andern, näher unterſucht und beſtimmt worden ſind, haben alle dieſe Controverſen, da ſie die hiſtoriſche Prüfung nicht aushielten, ihren Werth verlohren. Und es kann jetzt wohl nicht dem geringſten Zweifel unterworfen ſeyn, daß das Recht, ein Archiv anzulegen, kein ausſchließendes Recht der Landeshoheit, und noch weniger ein Ausfluß derſelben ſey **).

Vielmehr iſt die Anlegung eines Archives lediglich als eine Sache der freyen Willkühr zu betrachten, indem nicht nur eine jede moraliſche Perſon, gleichviel, ob ſie im Namen des Landesherrn, oder in eigenem Namen Rechte ausübt, welche durch urkundliche Beweiſe geſchützt werden ſollen, ſondern auch einzelne Familien, behuf Aufbewahrung dieſer urkundlichen Beweiſe, ein Archiv anlegen können.

---

*) Vergl. die Schriften in der Wenkerſchen Sammlung de jure archivi; *Leyser* sp. 266 u. 683. Schröter vermiſchte Abhandlungen. Th. II. S. 192. u. a. m.

**) S. Moſer von der Landeshoheit in Regierungsſachen. Cap. V. §. 5. Weſtphal teutſches und reichsſtändiſches Staatsrecht. Th. I. Abh. II. Leiſt teutſches Staatsrecht. §. 121. u. a. m.

Man unterſcheidet deshalb mit Recht öffentliche Archive und Privatarchive, je nachdem dieſelben von dem Landesherrn, als ſolchem, oder von ſolchen moraliſchen Perſonen, welche als öffentliche Behörden zu betrachten ſind, angelegt, oder nur von ſolchen eingerichtet ſind, die nicht als öffentliche Behörden beſtehen. Zu den erſtern würden, neben den landesherrlichen Behörden, auch die Municipalſtädte, Landſtände, Univerſitäten, Schöppenſtühle, Kirchen, Klöſter u. ſ. w. zu zählen ſeyn; zu den letztern die verſchiedenen Innungen der Handwerker, Vereine, und ſowohl einzelne adeliche als nicht adeliche Familien, u. ſ. w.

Zweiter Abſchnitt.

Von dem Vorzugsrechte archivaliſcher Urkunden.

Erſtes Hauptſtück.

Grund und Erforderniſſe deſſelben.

Aber nicht jedes der ebenerwähnten Archive kann den darin aufbewahrten Urkunden ein Vorzugsrecht beym Beweisverfahren geben; gerade die nicht gehörige Beachtung des Unterſchieds zwiſchen öffentlichen und Privatarchiven hat die Mißverſtändniſſe und Widerſprüche, deren ſich einige Rechtslehrer bey Bearbeitung dieſes Gegenſtandes haben zu Schulden kommen laſſen, veranlaßt.

Um nämlich den Archivurkunden ein ſolches Vorzugsrecht zu geben, iſt es weſentlich erforderlich, daß das Archiv einen öffentlichen Glauben habe und haben könne.

Und um einen ſolchen öffentlichen Glauben zu begründen, iſt es ebenfalls weſentlich erforderlich, nicht nur, daß die moraliſche Perſon welche es beſitzt, von dem Staate als

eine öffentliche Behörde anerkannt ſey, ſondern auch, daß ſie Maaßregeln getroffen habe, um dem Archive den öffentlichen Glauben zu erhalten.

Alſo:

I. muß dieſe moraliſche Perſon ſelbſt vom Staate als öffentliche Behörde anerkannt ſeyn. Dieſes kann entweder ausdrücklich, z. B. durch Conſtituirung derſelben, als ſolche, geſchehen, oder ſtillſchweigend dadurch, daß der Staat ſelbſt die Behörde ſtets als ſolche betrachtet, und dem Zwecke derſelben, ſey er auf das öffentliche oder Privatrecht gerichtet, nichts in den Weg gelegt hat. Dagegen iſt es nicht nothwendig, daß dieſe Behörde im Namen des Staats Befugniſſe ausübt; ſondern ſie kann auch in eigenem Namen dergleichen ausüben, wenn nur der Staat dieſe anerkennt, und ſie ſich gleichſam ſtillſchweigend zu eigen macht. Archive der Patrimonialgerichte, Schöppenſtühle u ſ. w. ſind alſo an und für ſich, als öffentliche zu betrachten, wenn dieſelben gleich nicht im Namen des Landesherrn Recht ſprechen, und ein Gleiches iſt von den Archiven der Klöſter, Kirchen u. ſ. w. zu behaupten, wenigſtens an und für ſich, und auf das zweite unten zu erörternde Erforderniß. Laden der Gilden, Familienarchive und dergleichen ſind dagegen nie zu den öffentlichen Archiven zu zählen, und ſelbſt das Familienarchiv des Landesherrn iſt nur ein Privatarchiv, wogegen das wirkliche Landesarchiv, inſofern es dergleichen reine Familienpapiere nicht enthält, als ein öffentliches Archiv anzuſehen iſt.

Auf dieſen Umſtand alſo, daß das Archiv von einer Behörde, die eine öffentliche iſt, oder als eine ſolche vom Staate anerkannt wird, angelegt oder beſeſſen ſeyn muß, iſt gewiß ein ganz vorzügliches Gewicht zu legen, um den in denſelben aufbewahrten Urkunden ein Vorzugsrecht bey dem Beweiſe zuſprechen zu können; indeſſen iſt er doch von den meiſten Rechtslehrern faſt gänzlich überſehen worden. Dieſe ſtützten vielmehr das Vorzugsrecht der Archivurkunden faſt einzig

und allein, auf ein anderes Erforderniß, zu welchem ich jetzt übergehe.

Der Umſtand allein nämlich, daß das Archiv von einer öffentlichen Behörde in dem ebenentwickelten Sinne angeordnet ſey, würde den öffentlichen Glauben deſſelben allein nicht erhalten, und mithin kein Vorzugsrecht für die in demſelben aufbewahrten Urkunden begründen können, wenn nicht dieſe Behörde zugleich dafür Sorge getragen haben würde, alles zu entfernen, was dieſem öffentlichen Glauben nachtheilig ſeyn könnte. Dieſes kann aber nur allein dadurch geſchehen ſeyn, wenn zur Aufſicht über das Archiv eine beſondere beeidigte Perſon angeſtellt wurde, welcher nicht allein zur Pflicht gemacht war, alle ihr von der Behörde zur Niederlegung in das Archiv übergebenen Urkunden daſelbſt aufzubewahren, ſondern auch diejenigen, welche vielleicht andere Perſonen dort einſchwärzen wollten, zurückzuwerfen. Deshalb iſt es:

II. erforderlich für den öffentlichen Glauben eines Archivs, daß bey demſelben von der Behörde ein ordentlich beeidigter und verpflichteter Archivar beſtellt ſeyn muß, wenn den darin aufbewahrten Urkunden ein Vorzugsrecht zugeſtanden werden ſoll.

Wie bereits oben berührt worden iſt, haben die gedachten Rechtslehrer gerade dieſes Erforderniß ganz vorzüglich herausgehoben, um den Archivurkunden ein ſolches Vorrecht zuzugeſtehen; dagegen aber das erſte beinahe gänzlich vernachläßigt, und ſelbſt das letztere durch eine ganz irrige Annahme zu rechtfertigen geſucht. Sie halten nämlich dafür, das Archivrecht einer Archivurkunde beruhe darauf, daß die Archivare darauf verpflichtet ſeyen, keine Urkunde, die ſie nicht für ächt erkennten, in das Archiv aufzunehmen *). Aber dieſes iſt falſch, und zeigt, wie wenige Kenntniß jene Rechtslehrer

---

*) *Neveu de Windtschlee* de jure archivi §. 45. bey *Wencker* p. 80. *Menoch.* de praesumt. I. 30. nro. 1. V. 21 nro 22. Weſtphal teutſch. Staatsrecht. nro. IX. §. 1. u. 9.

von dem Geſchäftsgange bey den Archiven haben. Denn die einzige Verpflichtung des Archivars kann nur darin beſtehen, getreulich aufzubewahren, was ihm von der Behörde zur Aufbewahrung übergeben wird, und jedes Fremdartige, was ihm außer der Behörde übergeben werden ſollte, nicht anzunehmen; zur Prüfung der Aechtheit der ihm übergebenen Urkunden hat er keinen Beruf, und bey Actenbänden, welche aus vielen und verſchiedenen Producten beſtehen, auch wahrlich keine Zeit.

Der wahre Grund des Archivrechts beruht alſo darauf, daß das Archiv ſelbſt als ein öffentliches Inſtitut betrachtet, und von einer öffentlichen Perſon, dem Archivar, unter Aufſicht der Behörde, verwaltet wird. Beide Erforderniſſe müſſen aber zuſammen vorhanden ſeyn, wenn ein Archiv öffentlichen Glauben, und Archivurkunden das Archivrecht haben ſollen; das erſte, ein öffentliches Archiv, um zu verhindern, daß nicht andere Urkunden, als ſolche, welche öffentlichen Glauben haben ſollen, in daſſelbe niedergelegt werden, und das zweyte, ein öffentlich angeſtellter Archivar, um zu verhindern, daß nicht, ohne Mitwirkung der Behörde, Urkunden in dem Archive aufbewahrt werden können. Fehlt das erſte Erforderniß, ſo bleibt das Archiv, bey welchem ein Archivar angeſtellt iſt, dennoch ein Privatarchiv; wie wir denn viele Beyſpiele haben, daß adeliche Familien ein Geſammtarchiv beſitzen, und bey demſelben einen beeidigten Archivar beſtellen, wiewohl ihr Archiv aus dieſem Grunde nie ein öffentliches Archiv werden kann. Fehlt das zweyte, ſo kann gleichfalls von einem ſolchen Archive, welches den Urkunden ein Archivrecht gäbe, nicht die Rede ſeyn, wiewohl die Behörde, welche das Archiv ſelbſt beſitzt, eine öffentliche iſt. So bekleidet z. B. häufig eine einzelne Perſon ein Staatsamt und füllt den Dienſt einer öffentlichen Behörde aus; ihre Regiſtratur enthält zwar die Papiere, welche ſich auf die Verwaltung ihres Amts beziehen, aber dieſe Regiſtratur kann

nie als ein ſolches Archiv betrachtet werden, welches den darin aufbewahrten Urkunden das Archivrecht verliehe, weil ein gehöriger Aufſeher fehlt, der für die Richtigkeit, daß nur jene Papiere und keine andern dort niedergelegt ſeyen, einſtehen kann, und weil die Möglichkeit, daß ſich fremdartige Papiere in dieſelbe eingeſchlichen haben könnten, nicht ausgeſchloſſen bleibt. Nie kann daher die Regiſtratur einer Kirche, wo der Prediger zugleich der einzige Aufſeher derſelben iſt, oder die eines Notars, ſelbſt, wenn er nicht bloß eine öffentlich beglaubigte Perſon, ſondern wirkliche Staatsbehörde wäre, als ein Archiv angeſehen werden, welches den darin aufbewahrten Urkunden das Archivrecht gäbe. Ein Gleiches iſt von den Regiſtraturen derjenigen Gerichte zu behaupten, welchen nur eine einzige Perſon vorgeſetzt iſt, wie ſo oft bey den Patrimonialgerichten der Fall iſt.

Dagegen kömmt es aber darauf nicht an, ob der Archivar den Titel eines ſolchen führt, und einzig und allein dem Archive vorgeſetzt iſt, oder ob er auch zu gleicher Zeit eine Haupt- oder Nebenbedienung bekleidet, und von dieſer ſeinen Titel empfängt. Regiſtratoren, Secretaire u. ſ. w. ſind eben ſo gut als ordentliche Archivare anzuſehen, falls ihnen nur die Aufſicht über das Archiv beſonders zur Pflicht gemacht worden iſt. Dieſes liegt in der Natur der Sache; und es iſt daher eine ganz irrige Annahme einiger Rechtslehrer *), wenn ſie die Anſtellung eines ſpeciellen Archivars als weſentliches Erforderniß betrachten; denn nicht auf den Titel und die Perſon, ſondern lediglich auf die Verpflichtung des Aufſehers, alles, was in das Archiv gehört, aufzunehmen,

*) Vergl. *Fritsch* de jure archivi, der eine große Zahl älterer Rechtslehrer aus den Zeiten der Gloſſatoren und Commentatoren anführt. Die richtige Meinung hat ſchon *Schilter* bey *Wencker* p. 51. *Neveu de Windtschlee* ebendaſ. p. 79. *Multz* de jure cancell. §. 1. nro. 14. ebendaſ p. 113.

und nichts, was dahin nicht gehört, zu empfangen und anzunehmen, kömmt es hier allein an.

Zum Schluſſe dieſes Hauptſtücks ſind noch einige Einwürfe gegen die geäußerte Anſicht über den wahren Grund des Archivrechts zu beſeitigen.

Einige Rechtslehrer *) wollen ein ſolches den Archivurkunden gar nicht zugeſtehen, weil der Aufbewahrungsort an und für ſich, die Glaubwürdigkeit der Urkunden nicht erhöhen könne. Sie beziehen ſich in dieſer Hinſicht auf die wörtlich vorhandene Thatſache, daß in der Vorzeit ſelbſt Privatperſonen und ſonſtige Corporationen ihre Urkunden oder Abſchriften derſelben zur Sicherheit in öffentliche Archive hinterlegt haben, ohne daß es jedoch erhellt, daß dieſes unter Mitwirkung der Behörde geſchehen iſt. Aber an und für ſich iſt dieſer Einwand unbegründet, weil eine Aufbewahrung an einem Orte, welcher gerade dazu beſtimmt iſt, um dergleichen Urkunden aufzubewahren, allerdings den Glauben derſelben erhöhen muß. Und der zur Unterſtützung der gegneriſchen Anſicht angegebene hiſtoriſche Grund wird durch eine andere geſchichtliche Thatſache entkräftet, nämlich, daß es in der Vorzeit nicht gebräuchlich war, über die Mitwirkung der Behörde bey Annahme von dergleichen Urkunden, eine beſondere Aufzeichnung vorzunehmen, indem die Ablieferung und Annahme der Urkunde ſelbſt, jede protocollariſche Aufzeichnung über deren Depoſition vertrat.

Man darf daher, wenn ſich gleich über die Niederlegung der Urkunde in dem Archive keine nähern Umſtände aufgezeichnet befinden ſollten, dennoch nicht annehmen, daß jene Niederlegung willkührlich geſchehen ſey.

---

*) Z. B. *Leyser* a. a. O.

Zweytes Hauptſtück.

Umfang deſſelben.

Aus dem, einem auf die obengedachte Art angelegten Archive, zuſtehenden öffentlichen Glauben, laſſen ſich nun folgende Vorzugsrechte der in denſelben aufbewahrten Urkunden ableiten:

I. Jedes in dem Archive aufbewahrte Original, iſt ohne Rückſicht auf ſeine urſprüngliche Entſtehung, als eine öffentliche Urkunde zu betrachten.

Da nämlich ein ſolches Archiv ein öffentliches Inſtitut iſt, welches den Zweck hat, die Glaubwürdigkeit der Urkunden zu ſichern, und da die unter Mitwirkung der Behörde, vorgenommene Depoſition einer Urkunde jeden Verdacht ausſchließt, daß ſie von einem andern, als dem deponirenden Intereſſenten geſchehen ſey, ſo wird durch die Depoſition und Annahme derſelben die Urkunde mit dem Character eines öffentlichen Glaubens bekleidet. Mithin wird auch jede urſpüngliche Privaturkunde, falls ſie in das Archiv aufgenommen, und in demſelben aufbewahrt worden iſt, durch dieſe Aufnahme und Aufbewahrung in eine öffentliche umgewandelt, und hat mit derſelben gleiche Rechte. Wird ſie daher aus einem Archive entnommen und producirt, ſo iſt der Product nicht zur eidlichen Diffeſſion zuzulaſſen, ſondern es finden gegen dieſelben nur diejenigen Einreden ſtatt, welche gegen öffentliche Urkunden vorzuſchützen ſind, um deren Beweiskraft aufzuheben oder zu ſchwächen.

Dieſer Meinung, welche in dem öffentlichen Glauben eines ſolchen Archivs ihren Grund hat, ſind mit Recht die meiſten Rechtslehrer *); andere wollen dagegen, daß um einer Pri-

*) *Fritsch* de jure archivi. c. 7. nro. 7. bey *Wencker* p. 39. *Leyser* sp. 266. med. I. Weſtphal teutſch. Staatsrecht. Abh. IX.

vaturkunde die Rechte einer öffentlichen zu geben, es nothwendig ſey, daß ſie in dem Archive unter den öffentlichen Urkunden aufbewahrt ſeyn müſſe; eine Beſchränkung, die keinen Beyfall verdient, indem ja nicht bloß die Aufbewahrung, ſondern vorzüglich die Aufnahme der Urkunde, gerade dadurch, daß ſie ein öffentlicher beeidigter Archivar annimmt und verwahrt, die Glaubwürdigkeit derſelben begründet, mithin alle ordnungsmäßig in das Archiv aufgenommenen und verwahrten Urkunden öffentlichen Glauben haben müſſen.

Noch andere wollen außerdem den Originalurkunden eines Archivs ohne Unterſchied nur dann einen öffentlichen Glauben zugeſtehen, wenn dergleichen Archivurkunden obſervanzmäßig einen ſolchen hätten; aber dieſe Behauptung widerſtreitet dem Zwecke der Anlegung eines Archivs; eine ſolche Anlegung wäre ja dann ganz unnütz, und es bedürfte derſelben eben ſo wenig, als der Anſtellung beeidigter Aufſeher.

Endlich wollen noch andere *), wenigſtens den archivali-

---

§. 9. *Brockes* Select. Observ. forens. nro. 450. *a Globig* Censura rei judicialis Europae liberae. T. II. p. 85. Gönner a. a. O. Reinhard Handb. des Proc. Th. I. §. 181. Linde Lehrb. des Proceſſes §. 248. der gleichfalls noch *Behlen* und *Layritz* als einſtimmend anführt. — Vergl. auch nach *Wernher* II. 365., *M. G. Wernher* lect. comment. in Pand. P. II. p. 127. und des Erkenntniſſes des Oberappellationsgericht zu Celle in v. Ramdohr juriſt. Erfahrungen. Bd. III. S. 811. Auch die allgem. Preußiſche Gerichtsordnung. Th. I. Tit. 10. §. 185. c. beſtimmt: Wenn Privaturkunden im Archive oder Regiſtraturen der höhern oder niedern Landescollegien, der Magiſträte oder Aemter gefunden werden, ſo wirkt dieſe Art ihrer Aufbewahrung die rechtliche Vermuthung, daß ſie wirklich von dem angegebenen Ausſteller ſind, und die Parthey, welche das Gegentheil behaupten will, muß ihre Behauptung auf andere Weiſe, als durch den bloßen Diffeſſionseid nachweiſen. Auch unterſtützt ein ſolcher Ort der Aufbewahrung die Glaubwürdigkeit der aus den Archiven producirten Privaturkunden dergeſtalt, daß daraus ſelbſt ein voller Beweis der darin angegebenen Thatſachen entnommen werden kann.

*) Z. B. *a Globig* l. c.

ſchen Privaturkunden nur dann die Kraft öffentlicher Urkunden beylegen, wenn es gewiß ſey, daß ſie *des Beweiſes wegen*, von den Intereſſenten deponirt ſeyen, wogegen ſie, wenn ſolches nicht erhelle, ihnen nur die Kraft einer ſehr dringenden Vermuthung, in Betreff des in ihnen bezeugten Inhalts, zugeſtehen wollen, wiewohl ſie dennoch behaupten, daß eine ſolche Privaturkunde der eidlichen Diffeſſion nicht zu unterziehen ſey. Aber auch dieſe Beſchränkung iſt nur rein willkührlich, da jede Depoſition in das Archiv, nicht füglich einen andern Zweck haben kann, als ſich Beweismittel zu ſichern, und da es nur auf die Depoſition, nicht auf den muthmaßlichen Zweck der Partheyen ankömmt, um den öffentlichen Glauben jener Privaturkunde zu geben, weil die Annahme derſelben durch den öffentlichen beeidigten Archivar, und die von demſelben geſchehene Aufbewahrung allein, den archivaliſchen Urkunden jeder Art, den Stempel des öffentlichen Glaubens aufdrückt.

II. *Jedes in einem Archive aufbewahrte Original hat, falls es ächt iſt, eine vollkommene Beweiskraft.*

Die Aufbewahrung unter öffentlichem Glauben iſt ſo lange entſcheidend für die Beweiskraft, bis der Urkunde entweder beſondere Gründe der Unächtheit entgegenſtehen, oder die erweisliche Veranlaſſung ſelbſt, wodurch eine ſolche Urkunde in das Archiv kam, den Grund jener Glaubwürdigkeit aufhebt.

Aber auch poſitive Geſetze beſtätigen dieſe vollkommene Beweiskraft eines archivaliſchen Originals. So ſagt Novelle XLXI. Cap. 2.

Εἰ δὲ καὶ ἐκ δημοσίων ἀρχείων προκομισθείη χάρτης, οἷον ἀπόδειξις τῆς τραπέζης τῶν ἐνδοξοτάτων ὑπάρχων — καὶ τὸ ἐκ τῶν δημοσίων προκομιζόμενον,

Si vero etiam ex publicis archivis proferatur charta, velut de suscepto descriptio, mensae glorissimorum praefectorum — et quod ex publicis archivis profertur, et

καὶ δημοσίαν ἔχον μαρτυρίαν, καὶ τοῦτο δεκτὸν εἶναι πρὸς τὰς συγκρίσεις τίθεμεν.

publicum habet testimonium, etiam susceptibile hoc esse ad collationes manuum ponimus.

Einen Auszug dieſer Stelle findet man in der Anthentike. *Ad haec* C. IV. 21. *de fide instrumentorum*, und die meiſten Rechtslehrer haben aus derſelben den oben aufgeſtellten Grundſatz, aber in einer Allgemeinheit angenommen, welche meiner Anſicht nach, nicht beſtehen kann. Sie glauben nämlich, daß ein ſolches in dem Archive aufbewahrte Original auch als ächt angeſehen werden müſſe, indem ſie, wie bereits oben bemerkt iſt, dafür halten, daß der Archivar die Pflicht auf ſich habe, die Aechtheit der aufzunehmenden Urkunden zu prüfen, und die als unächt befundenen zurückzuweiſen. Eine ſolche Verpflichtung des Archivars exiſtirt aber nicht, und kann auch, nach der Natur des Geſchäftsgangs bey den Archiven, nicht ſtatt finden. Zur Glaubwürdigkeit gehört immer die Aechtheit; letztere muß vorausgeſetzt werden, wenn erſtere vorhanden ſeyn ſoll; aber ſie kann aus der alleinigen Aufbewahrung einer Urkunde in einem Archive, nicht als zugleich mit vorhanden vorausgeſetzt werden, weil bey demſelben in der Regel Niemand zur Prüfung der Aechtheit, von Amtswegen beſtellt iſt.

Iſt aber die Urkunde ein Original und ächt, ſo muß ſie allerdings einen vollkommenen Beweis ausmachen. Ganz vorzüglich iſt dieſes der Fall, wenn die in öffentlichen Archiven aufbewahrten Urkunden alle nach der Geſchäftsform ihrer Zeit abzumeſſenden Kennzeichen des öffentlichen Glaubens an ſich tragen, wenn z. B. bey neuern Urkunden die Concepte derſelben von dem Proponenten unterzeichnet, von dem Dirigenten vidimirt, von dem Expedienten mit dem Expeditionszeichen verſehen, oder, mit andern Worten, alle Förmlichkeiten beobachtet ſind, welche Landesgebrauch und Obſervanz vorſchreiben. Denn gerade der Gang, den die Acten bis zur

Aufbewahrung in den öffentlichen Archiven nehmen, liefert ſehr häufig den Beweis, daß ſie unter öffentlichem Glauben entſtanden ſind.

Bey alten Archivurkunden kann man indeſſen auf dieſe beſondern Kennzeichen keine Rückſicht nehmen, weil ſie nicht vorhanden ſind. In den frühern Capiteln iſt ausgeführt worden, daß man in alten Zeiten keine ſo genau beſtimmte Geſchäftsformen beobachtet hat, und daß ſolche oftmals gewechſelt haben, und ſo finden ſich denn in den Archiven ſehr häufige Urkunden, bey denen die jetzt üblichen Kennzeichen gar nicht anzutreffen ſind, Concepte ohne alle Unterſchrift, Ausfertigungen ohne alle Beglaubigungszeichen. Bey dieſen entſcheiden für die vollkommene Beweiskraft, zwey Momente vereint: Aufbewahrung in einem öffentlichen Archive, und Alter der Urkunde, mit ſteter Rückſicht auf die Geſchäftsform der Zeit, aus welcher ſich die Urkunde herſchreibt.

Giebt nämlich, wie in dem vorigen Capitel ausgeführt iſt, das Alterthum ſchon an und für ſich einer Urkunde eine höhere Glaubwürdigkeit, ſo muß dieſelbe noch höher ſteigen, wenn eine ſolche alte Urkunde in einem Archive aufbewahrt geweſen iſt. Mit Recht ſagt daher v. Gönner *): „Eine in öffentlichen Archiven oder Regiſtraturen aufbewahrte alte Urkunde hat die rechtliche Vermuthung für ſich, und bewirkt, wenn nicht beſondere Gründe der Unächtheit derſelben entgegenſtehen, einen vollen Beweis.“

Endlich iſt hier noch ein angebliches Erforderniß zu prüfen, welches nach einigen Rechtslehrern überdies vorhanden ſeyn muß, um einer Archivurkunde eine vollkommene Beweiskraft zuzugeſtehen. Sie verlangen nämlich, daß der Archivar auf der Urkunde beſcheinigt haben müſſe, ſie ſey aus dem Archive entnommen. Klar muß es ſeyn, daß, wenn eine Ur-

---

*) Entwurf eines Geſetzbuchs für das gerichtl. Verfahren. B. I. S. 172.

kunde als Archivurkunde producirt wird, ſolche auch wirklich aus dem Archive genommen ſeyn müſſe, aber durch die mangelnde Notiz des Archivars auf derſelben ſelbſt, kann ſie ihre Glaubwürdigkeit nicht verliehren. Jenes Verlangen beruht nämlich auf einer falſchen Auslegung der obenangezogenen Worte der neun und vierzigſten Novelle, wo man den Ausdruck „et publicum habet testimonium" auf ein Zeugniß des Archivars deuten will. Es erhellt aber aus dem griechiſchen Text dieſer Novelle, und aus Hombergk's richtigerer Ueberſetzung deſſelben, daß „*et* quod ex archivis profertur, *et* publicum habet testimonium" durch „*vel* quod ex archivis profertur, *vel* publicum habet testimonium" erklärt werden muß; indem Juſtinian wollte, daß zur Vergleichung einer beſtrittenen Handſchrift man ſich öffentlicher oder öffentlich beglaubigter Urkunden derſelben Handſchrift des Ausſtellers bedienen, und in erſter Hinſicht die aus dem Archiv entnommenen als öffentliche Urkunden betrachtet werden ſollten.

III. Iſt es zweifelhaft, ob die aus dem Archive entnommene Urkunde ein Original oder eine Copie ſey, ſo ſtreitet die Vermuthung dafür, daß ſie ein Original ſey.

Mithin hat ſie ſo lange die Beweiskraft eines Originals, bis das Gegentheil, nämlich, daß ſie eine Copie ſey, von dem Producten erwieſen worden iſt *).

Jene Vermuthung wird nicht allein dadurch begründet, daß das Archiv zum Zweck hat, ſolche Urkunden aufzunehmen, welche eine beſondere Glaubwürdigkeit haben ſollen, mithin Originale; ſondern auch dadurch, daß der Archivar in der Regel nur Originale empfängt, und die geſetzliche Vermuthung dafür ſtreitet, daß er ſeine Pflicht nicht vergeſſen habe, ſondern alles der Ordnung gemäß vorgegangen ſey. Dieſe

*) Weſtphal teutſches Staatsrecht. Abh. IX. §. 9.

Vermuthung wird auch dadurch nicht geſchwächt, wenn der Urkunde Kennzeichen eines Originals, welche in neuern Zeiten nothwendig waren, abgehen; denn bey Beurtheilung des Umſtandes, ob eine gegebene Urkunde, Original oder Copie ſey, muß man ſtets die Geſchäftsform des Zeitalters vor Augen haben, in welchem die Urkunde abgefaßt wurde.

IV. Wenn es aber ausgemacht iſt, daß die Archivurkunde nur eine Copie ſey, ſo frägt es ſich, welche Glaubwürdigkeit dieſelbe beſitze?

Einige Rechtslehrer *), wollen den Copien eben dieſelbe Glaubwürdigkeit und Beweistüchtigkeit beilegen, welche die in dem Archive befindlichen Originale haben, andere **) dagegen behaupten, daß eine ſolche Copie nicht anders Beweiskraft habe, als wenn ſich auch das Original in dem Archive befinde, und, wenn der Archivar auf der Copie beglaubigt habe, daß ſie mit dem Original gleichlautend ſey.

Wendet man aber die in dem zweiten Hauptſtück des ſechsten Capitels über die Glaubwürdigkeit der Copieen vorgetragenen Grundſätze, auf die Beweiskraft der Copieen, welche ſich in Archiven aufbewahrt finden an, ſo ergiebt ſich aus ihnen, daß ſolche Copieen, ſelbſt bey dem Mangel der Originale in dem Archive, vollkommene Beweiskraft haben müſſen, falls ſie von dem Archivar vidi-

---

*) *Alciat* L. IV. Cons. 4. nro. 12. *Mascard* de probationib. Concl. 101. nro. 10. *Carpzov* P. I. Const. 17. definit. 38. nro. 5. v. Gönner Entwurf eines Geſetzb. B. I. S. 176. §. 9.

**) *Molinaeus* a. a. O. §. 8. nro. 24. 32. 40–42. 45. 70. 71. 75. *Nic. de Passeribus* a. a. O. c. 1. qu. 2. nro. 8. *Brunnemann* Consil. 131. nro. 83. *Struv.* Exercitat. 38. th. 31. *Leyser* sp. 266. med. 9. *Boehmer* Consultat. T. III. P. II. Arg. 381. nro. 7. Schröter juriſt. Abhandl. Bd. II. S. 199. Tevenar vom Beweiſe. S. 222. Weſtphal teutſch. Staatsrecht. Abh. IX. §. 11. v. Bülow u. Hagemann pract. Erörter. B. III. nro. 42.

mirt oder beglaubigt ſind, und daß es alſo darauf nicht ankommen kann, ob das Original noch vorhanden iſt, oder nicht *).

Aber wie wenn eine ſolche Vidimation fehlt?

Dann iſt zwiſchen alten Copieen und neuern zu unterſcheiden.

Iſt nämlich die Copie alt, ſo kann es keinem Zweifel unterworfen ſeyn, daß ſie, ſelbſt abgeſehen von ihrer Aufbewahrung im Archive, beweiſtüchtig iſt, indem bey ihr das Alterthum, nach den obenausgeführten Grundſätzen, die Vermuthung an die Hand giebt, daß ſie wirklich von einem Originale, und zwar richtig, genommen ſey; **) indeſſen wird der Grad ihrer Beweiskraft, welcher unter Umſtänden wohl einen halben Beweis ausmachen kann, nach den andern hinzutretenden Beweismomenten, ermeſſen werden müſſen ***).

War ſie aber überdem in ein Archiv aufgenommen und in demſelben aufbewahrt geweſen, ſo ſteigt ihre Beweiſtüchtigkeit noch höher. Denn dieſer Umſtand begründet die nothwendige Vermuthung, daß ſie von einer glaubwürdigen Perſon verfertigt worden iſt, ſelbſt wenn dieſelbe die Beglaubigung unterlaſſen haben ſollte, ****) und ſo gewinnt hierdurch die Copie eine Beweiskraft, die an die des Originals hinauf-

---

*) *a Globig* Censura. T. II. p. 85. will nur im letztern Fall, der vidimirten Archivurkunde vollkommene Beweiskraft einräumen, dagegen — praesumptionem tantum, si de amissione non constet.

**) *Trentacinquii* Resolut. P. II. de probatt. resol. 5. nro. 9. *Mynsinger* Centur. VI. obs. 75. nro. 2.

***) *Brunnemann* Consil. 133. nro. 15 u. 41. *Wernher* P. III. obs. 68. *Berger* Consil. P. I. Resp. 124. *Martin* Commentar. forens. tit. 24. §. 2. nro. 124. *Boehmer* Jus Eccl. Prot. L. II. tit. 22. §. 8. Anderer Meinung in Hellfeld a. a. O. §. 15.

****) *Myler ab Ehrenbach* de princip. et stat. imper. P. II. cap. 47. *Schilter* de probat. per archivum bey *Wencker* p. 57. *Lyncker* de archivo imperii bey *Wencker* p. 113. *Mascard* de probat. Concl. 712. nro. 61.

reichen kann. Auch kann es, wegen derſelben Vermuthung nicht füglich darauf ankommen, ob das Original ſich noch in dem Archive befinde oder nicht, weil es leicht denkbar ſeyn kann, daß die Copie von dem Archivar gerade aus dem Grunde, weil das Original etwa durch Moder zerſtöhrt war, genommen wurde, um daſſelbe zu erſetzen.

Iſt dagegen die Rede von der Beweiskraft einer neuern Copie, welche alle Tage von dem Original im Archive genommen werden kann, und die gegenwärtig erſt ausgefertigt worden iſt, ſo kann dieſelbe eine ſolche nicht anders haben, als wenn deren Uebereinſtimmung mit dem annoch vorhandenen Originale durch den Archivar beglaubigt worden iſt; *) wiewohl in Ermangelung dieſes Umſtandes dennoch für den Fall eine Ausnahme eintreten kann, wenn die vormalige Exiſtenz des Originals außer Zweifel geſtellt und beſcheinigt wird, daß daſſelbe nicht lange vorher, durch Krieg, Brand oder andere Unglücksfälle verloren gegangen iſt, und, wenn beſondere Umſtände an der Richtigkeit des Inhalts der Copie ſelbſt, keine gegründete Zweifel eintreten laſſen **).

V. Ausgeſtrichene Wörter, Raſuren, der Umſtand, daß die Urkunde von mehreren Händen geſchrieben iſt, ferner, daß am Rande, oder über die Zeilen etwas geſetzt worden, nimmt alten Archivurkunden nicht den Grad der Glaubwürdigkeit, welcher ſolchen Urkunden, falls ſie ſich in Privathänden befunden haben würden, entzogen werden müßte ***).

---

*) Hierauf beziehen ſich fr. 21. D. XXII. 4. *de fide instrum.* und cap. 10. X. (II. 22.) *eod.*

**) c. 5. C. IV. 21. *de fide instrum.* v. Bülow u. Hagemann pract. Erört. a. a. O.

***) cap. 6. X. (II. 22.) *de fide instr.* cap. 7. X. (III. 37.) *de religios. domibus.*

Vielmehr haben dieſelben ſo lange vollkommene Glaubwürdigkeit, bis der Product bewieſen haben wird, daß jene Ausſtreichungen u. ſ. w. wahre Verfälſchungen ſind, mithin, daß die Urkunde unächt und verfälſcht ſey *).

Dieſes erhellt vorzugsweiſe aus dem üblichen Geſchäftsgange. Der Referent giebt oft nur mit kurzen Worten den Inhalt einer Verfügung (comissum) an, der Secretair gießt denſelben in die gehörige Form (fertigt das Concept, die Minute); nachher wird ſolches durch den Referenten nachgeſehen, und ſignirt; und von dieſem Concept dann die Ausfertigung, mittelſt der Reinſchrift (mundum) gemacht. Das Originalconcept bleibt aber bey den Acten und geht mit dieſen in das Archiv über. So erklären ſich alſo Raſuren, Ausſtreichungen, Correcturen, und mehrere Hände von ſelbſt. Immer iſt jedoch bey dieſer Regel zu beobachten, daß die Urkunde ihren gehörigen Anfang und Schluß habe; eine Urkunde bey welcher dieſe beyden Stücke fehlen, beweiſet in der Regel nichts, da ſie bloß der Entwurf einer nicht vollzogenen Urkunde ſeyn kann.

VI. Der Abgang einiger Förmlichkeiten, welcher einer alten Urkunde, falls ſie ſich in den Händen von Privatperſonen befinden würde, einen Grad ihrer Glaubwürdigkeit entziehen würde, wird dadurch vollkommen erſetzt, wenn ſie in einem Archive aufbewahrt geweſen und aus dieſem entnommen iſt.

Hat z. B. nach den im ſechſten Capitel angegebenen Regeln eine alte Urkunde, wegen des Mangels einiger Förmlichkeiten,

---

*) cap. 3. X. (II. 22.) *de fide instrum. Fritsch* de jure archivi cap. 7. nro. 18. 19. *Leyser* sp. 266. med. 6. Schröter a. a. S. 198. Weſtphal teutſch. Staatsrecht. Abh. IX. §. 13. — Vergl. auch noch *Wolf. Ad. Lauterbach* D. de cancellatione. Cap. I. thes. 1—3. Cap. II. thes. 1. Eſtor teutſche Rechtsgelahrtheit. Th. II. Hauptſt. XLV. §. 3931.

nur halbe Beweiskraft, ſo erhält ſie durch die Annahme und Aufbewahrung im Archive, eine vollkommene, weil die Vermuthung, daß ſie unter den gehörigen Förmlichkeiten ausgeſtellt worden iſt, und ſelbige nur verſchwiegen ſind, weil man ihre ausdrückliche Erwähnung nicht für nothwendig hielt, durch die Aufnahme in das Archiv in eine vollkommene Gewißheit verwandelt wird *). Dieſes gilt ſowohl von Originalen, als von Copieen, weil bey den letztern die Vermuthung dafür ſtreitet, daß ſie durch beeidigte Archivare von vorhandenen Originalen genommen ſind, und daß dieſelben die Beglaubigung nur deßhalb unterlaſſen haben, weil ihnen eine ſolche, da die Copie im Archive bleiben ſollte, unnütz ſchien **). Sie können daher auf jeden Fall nur durch den Beweis der Unächtheit unkräftig gemacht werden.

VII. Dieſelbe Regel findet bey den in dem Archive aufbewahrten Lehns- Erbzins- Steuer- und Lagerbüchern u. ſ. w. ſtatt, falls dieſelben nur alt ſind, und in eine Zeit hineinreichen, in welcher die jetzt üblichen Förmlichkeiten zu deren Anlegung, entweder gar nicht, oder doch nicht gleichförmig beobachtet wurden ***).

Sie beweiſen in dieſem Falle die Richtigkeit der darin angegebenen Thatumſtände vollkommen, und es bedarf z. B. bey den Lagerbüchern, Forſtbeſchreibungen u. ſ. w. aus alten Zeiten nicht der Erwähnung, daß ſolche mit Zuziehung der Intereſſenten verfaßt oder von denſelben anerkannt ſeyen, wie dieſes bey ſolchen in neuern Zeiten abgefaßten Büchern dieſer

---

*) *Cujac.* ad Paull. sent. recept. IV. 6. pr. *Besold* thesaurus pract. v. Archivum, Registratura. *Schilter* prob. per archivum b. *Wencker* p. 50. *Lyncker* de archivo imperii, ebendaſ. p. 108.

**) *Neveu de Windtschlee* bey *Wencker* p. 79. fgg.

***) *Cujac.* a. a. O. *Neveu de Windtschlee* a. a. O. p. 80. und die daſelbſt allegirten Rechtslehrer.

Art allerdings nothwendig ſeyn kann. Will daher jemand dieſelben beſtreiten, ſo muß er die Unächtheit oder Verfälſchung derſelben darthun, und kann er z. B. nicht, die Einrede der Unwahrheit der aus dem Inhalte derſelben gegen ihn zu folgernden Nachtheile entgegenſetzen und ſolche beweiſen wollen *).

VIII. Archivurkunden beweiſen nicht allein gegen dritte Perſonen **), ſondern auch bisweilen für den, in deſſen Namen ſie ausgeſtellt ſind.

Schon abgeſehen von dem Archivrechte iſt bey alten Urkunden, wie im ſechſten Capitel ausgeführt iſt, als Regel anzunehmen, daß ſie auch gegen dritte Perſonen, und ſogar, wenn in ihnen eine Thatſache nur beyläufig (verbis enuntiativis) ausgedrückt iſt, beweiſen. Weit kräftiger geſchieht dieſes, wenn die alte Urkunde in dem Archive aufbewahrt war, weil ſie dadurch die Glaubwürdigkeit öffentlicher Urkunden erhalten hat.

Das letzte, nämlich, daß ſolche Urkunden auch für den beweiſen, in deſſen Namen oder zu deſſen Vortheil ſie ausgeſtellt ſind, tritt bey den ſchriftlichen Aufzeichnungen ein, welche über landesherrliche Rechte, von beeidigten Dienern des Landesherrn aufgeſetzt und im Archive niedergelegt ſind. In Bezug auf die landesherrlichen Rechte verhält ſich der Landesherr nicht als Privateigenthümer, ſondern als Verwalter dieſer Rechte, und ſo können dergleichen Aufzeichnungen unter denſelben Bedingungen für den Landesherrn, als ſolchen, geltend gemacht werden, als die Aufzeichnungen in den Lager- und andern Büchern ***). Sind jene Aufzeich-

---

*) cap. 13. X. (II. 28.) *de praeſcript.*

**) Alſo auch gegen Ausländer Weſtphal a. a. O.

***) *Fritsch* de jure archivi. c. ult. nro. 46. *Myler ab Ehrenbach* P. II. cap. 47. *Multz* de jure archivi. §. 1. nro. 15. bey *Wencker* p. 113. Weſtphal a. a. O. § 7. Nach dem, was oben über dieſe Bedingungen geſagt iſt, muß *Leyser* sp. 266. med. 7. berichtigt werden.

nungen wirklich alt, ſo ſtreitet die Vermuthung dafür, daß ſie gewiſſenhaft und unter Zuziehungen des Intereſſenten gemacht ſind, wenn gleich dieſes verſchwiegen worden iſt; ſind ſie dagegen neu, ſo muß man auf die weſentlichen Bedingungen zu deren Gültigkeit, und ob dieſelben beobachtet worden ſind, ſehen.

Alle dieſe Grundſätze beziehen ſich nur auf Urkunden, die in öffentlichen Archiven aufbewahrt worden ſind; Urkunden aus Privatarchiven beweiſen nur, was Urkunden überhaupt beweiſen können. Indeſſen nimmt man wohl mit Recht an, *) daß die in gemeinſchaftlichen Familienarchiven aufbewahrten alten Urkunden zwiſchen den Familiengliedern vollkommene Beweiskraft haben, wogegen ſie gegen andere Perſonen, nur als bloße alte öffentliche oder Privaturkunden anzuſehen ſind.

**) Gönner Entwurf. B. I. S. 172. §. 4.

Achtes Capitel.

Von den Umſtänden, welche die Beweiskraft alter Urkunden ſchwächen oder aufheben *).

Erſter Abſchnitt.

Umſtände, welche deren Beweiskraft im allgemeinen ſchwächen oder aufheben.

Erſtes Hauptſtück

der Originale.

Es verſteht ſich von ſelbſt, daß die in den vorigen beyden Capiteln ausgeführte vorzügliche Beweiskraft alter Urkunden nur in der Maaße angenommen werden kann, falls ſie zu gleicher Zeit ächt ſind; unächte und verfälſchte alte Urkunden können ebenſowenig als beweiſend angenommen werden, als unächte oder verfälſchte neue.

Die Beurtheilung der Aechtheit oder Unächtheit alter Urkunden ſetzt ein genaues Studium ihrer Eigenthümlichkeiten, nach der Geſchichte und der Verfaſſung des Landes, in wel-

*) Vergl. Neues Lehrgebäude der Diplomatik. Th. IX. Buch VIII. und Gruber Lehrſyſtem. Th. II. Abth. II. Das Hauptwerk iſt *J. C. Gatterer* practiſche Diplomatik. Götting. 1799. 8. — Bruchſtücke enthält: *Jo. Hertius* de fide diplomatura German. impp. et regg. Gieſs. 1699. 4. und in *Baring* Clav. diplomat. nro. VI. (Ed. II.)

chem die wegen Unächtheit in Anſpruch genommene Urkunde, aufgeſetzt iſt voraus, und wer hierinn nicht wohl geübt iſt, darf es ſich nicht anmaaßen, ſofort über die Aechtheit oder Unächtheit der Urkunde abzuſprechen.

Man hat in dieſer Hinſicht oft und ſtark geſündigt; einige haben geradezu alle alte Urkunden ebenſo, für erdichtet angeſehen, wie der Pater Hardouin die alten claſſiſchen Schriftſteller; andere dagegen alle alten Urkunden für ächt betrachtet. Hierauf beziehen ſich die ſogenannten diplomatiſchen Kriege *) zwiſchen Papebroch und Mabillon, Germon und den Benedictinern u. ſ. w. was hier um deßwillen erwähnt werden muß, damit man den Schriftſtellern der einen oder der andern Parthey, nicht zu vielen Glauben ſchenke, ſondern ſelbſt unbefangen urtheile.

Im allgemeinen ſtreitet die Vermuthung für eine jede Urkunde, daß ſie ächt ſey, **) theils deshalb, weil es in der Natur der Sache liegt, daß der Zweck der Urkunde war, zu beweiſen, nicht aber bewieſen zu werden; theils, weil man nach den Rechtsregeln eine Verfälſchung vorauszuſetzen nicht befugt iſt, und deshalb nimmt man denn mit Recht an, daß eine wegen Unächtheit vor Gericht in Anſpruch genommene Urkunde, ſo lange für ächt gehalten werden muß, bis ſie der Unächtheit rechtlich überwieſen iſt ***). Allerdings

---

*) Vergl. (*Raquet*) histoire des contestations sur la diplomatique. Paris 1708. 12. Naples 1767. 8. *J. P. a Ludewig* de bellis diplomaticis, als Vorrede der Reliquiar. Mss. u. J. G. Meyern Weſtphäl. Friedensh. Th. III. Vorrede. S. auch (Jo. Schwab) kurze Erzählung der Streitigkeiten über alte Urkunden. Heidelb. 1785. 8. und Huch Literatur der Diplomatik. Hauptſt. III. §. 57. und §. 31. 32.

**) c. 18. C. IV. 19. *de probationib.* „Cum precibus tuis significes, ignorante te praedium eum, — sibi velut a te donatum instrumentis inseri fecisse — probare te oportet contra voluntatem tuam hunc fundum instrumento adversarium tuum sibi adscribi laborasse.“

***) Uiber dieſe praesumtio bonitatis bey alten Urkunden ſ. David Ger. Strube von der Glaubwürdigkeit alter Urkunden aus der

beruht dieſe Regel auch auf einem ſehr guten pſychologiſchen Grunde. Es iſt oben berührt worden, welche harte Strafen die Geſetzgebung aller Zeiten auf die Verfälſchung von Urkunden geſetzt hatte. Man kann alſo billig vorausſetzen, daß um eines oft geringen Vortheils Willen, bey der Beſorgniß das Leben zu verliehren, oder Verſtümmlungen des Körpers zu erdulden, wenige ſich dazu hergegeben haben, oder hergeben mochten, ſolche Verfälſchungen vorzunehmen. Ferner, daß ein ſolcher Fall um ſo ſeltner ſeyn mußte, zu einer Zeit, da die Schreibkunſt ſo unbekannt, und die Abfaſſung von Urkunden ſo mühſam war.

Unächt kann man nur eine ſolche alte Urkunde nennen, bey der die weſentlichen Eigenthümlichkeiten der innern und äußern Form, welche in der Zeit, in welcher ſie aufgeſetzt wurde, unabweichlich beobachtet wurden; fehlen, und durch andere erſetzt ſind, welche erwieſener Maaßen,

---

mittlern Zeit, in Schott's juriſt. Wochenbl. Jahrg. IV. S. 322. Geſetzlich anerkannt iſt dieſe Vermuthung auch in der Preußiſchen Gerichtsordnung. Th. I. Tit. 10. §. 121. « Uebrigens wird die Verfälſchung einer Urkunde nicht vermuthet, und muß daher ein jedes Document ſo lange für richtig angenommen werden, bis deſſen Verfälſchung nachgewieſen iſt. »

Uebrigens darf man ſich dadurch nicht irre machen laſſen, daß einige Diplomatiker die Praesumtio bonitatis verwerfen, und dagegen den Satz aufſtellen: Jede Urkunde müſſe ſo lange für falſch angenommen werden, bis das Gegentheil erwieſen ſey. Denn, was ältere Diplomatiker, und namentlich die Gegner Mabillons und der Benedictiner anlangt, ſo thaten dieſelben dieſes, um die Diplomatik im allgemeinen zu ſtürzen; was dagegen die neuern betrifft, ſo erklärt namentlich Gatterer in der practiſchen Diplomat. S. 41. daß dieſer Satz nicht aus Zweifelſucht, ſondern nur deßhalb aufgeſtellt ſey, um angehenden Diplomatikern Vorſicht zu lehren, und ſie zu einer fleißigen Unterſuchung anzuhalten — alſo nur um das gründliche Studium der Diplomatik ſelbſt zu befördern. In juriſtiſcher Hinſicht wurde aber jener Satz, der angeführten Stelle des Codex durchaus widerſprochen.

entweder einer viel frühern oder einer ſpätern Zeit angehören.

Bevor ich zu den Folgerungen, die aus dieſem Grundſatze abzuleiten ſind, übergehe, iſt zuvor an einen höchſtwichtigen Umſtand zu erinnern.

Den größten Theil jener Eigenthümlichkeiten kann man nur aus dem, was man in Urkunden ſelbſt vorfindet, erkennen; man hat ſie daher nur hiſtoriſch abſtrahirt, d. h. in ſofern ſie aus den Urkunden ſelbſt erſichtlich geworden ſind. Aeußere oder innere Eigenthümlichkeit einer Claſſe von Urkunden in einer gegebenen Zeit, heißt daher weiter nichts, als beobachtete Gewohnheit in jener gegebenen Zeit, welche ſo lange als Regel anzunehmen iſt, als ſie nicht durch neu aufgefundene Thatſachen widerlegt wurde *). Jene Regel leidet daher eine Abänderung, ſobald dargethan werden kann, daß die Abſtraction, nach welcher ſie gebildet worden irrig ſey. So viele Urkunden nämlich bis jetzt an das Licht gezogen ſind, ſo machen dieſelben dennoch nur einen verhältnißmäßig ſehr kleinen Theil in Bezug auf diejenigen aus, welche noch gegenwärtig in den Archiven vergraben liegen, und völlig unbekannt ſind. Es iſt daher nicht allein leicht denkbar, ſondern auch ſehr häufig der Fall geweſen, daß manche der in einigen Urkunden für eine gegebene Zeit beobachteten, und daher als Regel für dieſe Zeit angenommenen Eigenthümlichkeiten, durch das Auffinden mehrerer Urkunden aus derſelben, oder aus einer frühern oder ſpätern Zeit, erweitert, ergänzt, oder wenigſtens als Regel, widerlegt worden iſt.

---

*) Hierauf beziehen ſich manche Vorwürfe die man der Diplomatik wegen ihrer Unſicherheit gemacht hat. Vergl. *J. W. Hofmanni* Oratio de lubrico artis diplomaticae. Witteberg. 1737. 4. Mit einer Widerlegung (*Grebner et Obercamp* D. de sincera ac secura artis diplomaticae crisi. Bamberg. 1742.) zuſammengedruckt und herausgegeben von Francke. Leipz. 1753. 4.

Kehren wir nun zu dem obenaufgeſtellten Grundſatze zurück, ſo folgt aus ihm, daß zum Beweiſe der Unächtheit gehöre:

I. Daß die Eigenthümlichkeiten der äußern und innern Form, welche zur Zeit der Abfaſſung der Urkunde unabänderlich befolgt wurden, fehlen.

Hieraus folgt:

1. Da, wie theils im Cap. III. ausgeführt worden iſt, theils im Cap. IV. gezeigt worden, alle und jede Eigenthümlichkeiten dieſer Art, in einer beſtimmten Zeitperiode, nicht gleichförmig beobachtet wurden, man daher ſelten oder nie, in einer Periode alle, ohne Ausnahme vorfindet; ſo darf man daraus, daß einige derſelben fehlen, nicht ſogleich annehmen, daß die Urkunde unächt ſey *). Die Eigenthümlichkeiten der innern Form wurden, wie bereits im Cap. III. Abſch. II. bemerkt worden iſt, häufig nicht alle beobachtet, häufig, wenn einige wirklich beobachtet wurden, verſchwiegen, und ſo ſtreitet denn, nach Cap. VI. Abſch. I. immer die Vermuthung dafür, daß ſelbſt weſentliche Eigenthümlichkeiten dieſer Art, zwar beobachtet worden, aber nicht ausdrücklich in der Urkunde beſagt ſind. Anders iſt es dagegen mit den Eigenthümlichkeiten der äußern Form, indem die Unächtheit der Urkunden oft dadurch, daß dieſelben aus einer weit ſpätern Zeit herrühren, ſofort dargethan werden kann, wenn gleich die Eigenthümlichkeiten der innern Form vollkommen vorhanden (nämlich nachgemacht) ſeyn könnten. So iſt z. B. eine Urkunde aus dem zehnten Jahrhundert datirt, aber in teutſcher Sprache, oder mit den jetzt gewöhnlichen Schriftzügen geſchrieben, ſofort als unächt anzuerkennen.

Fehlen mithin einige Eigenthümlichkeiten der innern Form, ſo iſt die alte Urkunde dennoch für ächt anzuneh-

*) Strube a. a. O. §. 3.

men; und nur dann wird ſie als unächt betrachtet werden können, wenn der Mangel derſelben, durch andere Eigenthümlichkeiten erſetzt iſt, welche erwieſener Maaßen einer weit frühern, oder ſpätern Periode angehören, und welche gerade in der Periode, in welcher die Urkunde abgefaßt iſt, erwieſener Maaßen gar nicht Statt hatten.

2. Daß man aus dem Mangel von Eigenthümlichkeiten, wenn deren Gebrauch nicht ganz gewiß, als unveränderlich erwieſen iſt, keinen Beweis der Unächtheit hernehmen kann.

II. Daß die Urkunde nicht ſolche Eigenthümlichkeiten enthalten darf, welche erwieſener Maaßen einer frühern oder ſpätern Zeit angehören, und in der Zeit, in welcher die Urkunde ausgeſtellt wurde, nicht gebräuchlich waren.

Hieraus folgt:

1. Daß dieſelbe keine Eigenthümlichkeit enthalten darf, welche ſich nicht auf das Jahrhundert, oder die Perſonen paßt, in welchen, oder von denen ſie aufgeſetzt iſt. Unmöglich iſt es nämlich, daß eine Urkunde ächt ſeyn könne, wenn ihre Schreibart und Formeln; überhaupt ihre äußern und innern Eigenthümlichkeiten mit andern Urkunden der nämlichen Zeitangabe nichts gemein haben; und ebenſo unmöglich, wenn ſie z. B. aus dem zehnten Jahrhundert datirt, dagegen auf Linnenpapier geſchrieben ſeyn ſollte; wenn in dem Contexte *) Namen von Perſonen vorkommen, die nicht gleichzeitig gelebt haben, u. ſ. f.

2. Daß der Gebrauch oder Nichtgebrauch dieſer frühern oder ſpätern Eigenthümlichkeiten unabänderlich ſeyn muß. Eigen-

*) Nicht in den Unterſchriften der Ausſteller und Zeugen; denn oft unterſchrieb man ſucceſſiv.

thümlichkeiten mithin, welche in einem Jahrhundert nicht unabänderlich vorkommen, ſind keineswegs für ſolche zu halten, aus welchen, wenn ſie in früherer oder ſpäterer Zeit vorkommen, etwas gegen die beſtrittene Urkunde erwieſen werden kann. Ja ſollte ſogar dadurch irgend ein Verdacht entſtehen, ſo genügt der Umſtand, daß die Eigenthümlichkeit in dem nächſtvorhergehenden, oder in dem nächſtfolgenden Jahrhunderte vorkomme; oder ein einziges Beyſpiel, daß ſie auch in der gegebenen Zeitperiode einmal angetroffen werde, zur vollkommenen Widerlegung deſſelben.

3. Daß die Erwähnung einer ſolchen frühern oder ſpätern Eigenthümlichkeit, nicht den Umſtänden nach, auf einem Irrthum des Schreibers beruhen darf, um als Zeichen der Unächtheit betrachtet werden zu können: z. B. ein Fehler in der Zeitangabe, die Beylegung eines unrechten Titels u. ſ. w. Mehrere ſolcher Irrthümer ſogar können die Urkunde nicht unächt machen; und nur dann kann ſie als falſch angegriffen werden, wenn dieſe Fehler ſo unerträglich ſind, daß ſie ſich möglicher Weiſe nicht auf Rechnung der Schreiber ſchieben laſſen.

4. Daß eine alte Urkunde, an deren Eigenthümlichkeiten der äußern Form nicht der mindeſte Zweifel erhoben werden kann, ſelbſt dann nicht für unächt erklärt werden kann, wenn wegen der unpaſſenden Eigenthümlichkeiten der innern Form, unter andern Umſtänden ein ſtarker Verdacht gegen ſie entſtehen würde.

Dieſer Beweis der Unächtheit muß aber vollkommen geführt werden; *) Möglichkeiten, Vermuthungen, Wahr-

---

*) Mit Recht bemerkt Strube a. a. O. « Zu den Kennzeichen der Unächtheit iſt es nicht genug, darzuthun, daß eine und andere Redensart, oder ſonſt etwas Ungewöhnliches ſich in der Urkunde findet, welches bisher in keiner andern angetroffen worden, maaßen, wie Ge-

ſcheinlichkeiten und Muthmaßungen können die Stelle der Beweismittel, wegen der geſetzlichen für die Aechtheit einer Urkunde ſtreitenden Präſumtion nicht vertreten; und der Gegenbeweis iſt dadurch zu führen, wenn man darthut, daß die als verdächtig in Anſpruch genommenen Eigenthümlichkeiten gar wohl mit der Glaubwürdigkeit der angegriffenen Urkunde beſtehen können, wenn ſelbige auch gleich eine oder mehrere enthielten, davon man ſonſt kein Beyſpiel anträfe. Denn bey der unendlichen Menge der noch unbekannt in Archiven liegenden Urkunden, gegen die verhältnißmäßig kleinere Anzahl der bekannten, läßt es ſich gar wohl denken, daß man in Zukunft noch mehrere, jetzt noch nicht bekannte, beſondere Eigenthümlichkeiten vorfinden kann; oder daß der Gebrauch bekannter in einem Jahrhunderte doch wohl ſtattgefunden hat, wiewohl derſelbe in den jetzt ans Licht gezogenen dieſes Jahrhunderts, noch nicht angetroffen iſt.

Zweites Hauptſtück

der Copieen.

Was bisher vorgetragen iſt, bezieht ſich auf diejenigen Umſtände, welche die Beweiskraft der Originale ſchwächen können; es findet jedoch auch im allgemeinen auf Copieen ſeine Anwendung, inſofern dieſelben, wie in dem vorhergehenden Capitel gezeigt worden iſt, die Stelle der Originale vertreten können. Iſt aber dieſes nicht der Fall, ſo kann aus der bloßen Copie, und deren

bauer Leben Königs Richard S. 439 mit Recht bemerkt, das Ungewöhnliche von dem Grundfalſchen zu unterſcheiden iſt, und da nicht alle Urkunden bisher an das Licht getreten, ſich nicht wohl beſtimmen läßt, welche Worte und Ausdrücke, oder auch ſonſtige Kennzeichen der Urkunde ganz ungewöhnlich ſind. »

Fehlern nicht geſchloſſen werden, daß auch das Original dieſelben beſitze, und ſo bedarf es, um dieſelben zu berichtigen, der Vorzeigung des Originals.

Iſt es aber der Fall, und kann das Original nicht vorgezeigt werden, ſo daß alſo die Copie alleiniges Beweismittel iſt, ſo muß man zwiſchen vidimirten und einfachen Copieen unterſcheiden.

Vidimirte Copieen vertreten bekanntlich die Stelle der Originale; finden ſich mithin in denſelben Gründe, welche das Original verdächtig machen, oder als unächt darſtellen würden, ſo iſt anzunehmen, daß das Original, von welchem ſie genommen ſind, unächt war; und nur dadurch kann dieſer Verdacht gehoben werden, wenn richtigere und genauere vidimirte Copieen beweiſen, daß nur allein die Fehler in jener erſten vidimirten Copie vorhanden ſeyen. Dieſe letzteren müſſen aber dann mehrere übereinſtimmende ſeyn.

Sind dagegen die Fehler von der Art, daß ſie nicht weſentliche Zeichen der Unächtheit abgeben, ſo kann aus denſelben die Aechtheit des Originals, welches verlohren gegangen iſt, nicht angefochten werden; denn man findet es häufig, daß beglaubte Abſchriften, in außerweſentlichen Puncten von einander abweichen *).

Bey einfachen Copieen treten dieſelben Grundſätze ein; indeſſen ſind die meiſten Fehler derſelben nicht einer abſichtlichen Verfälſchung, ſondern vielmehr der Unwiſſenheit, Nachläſſigkeit oder Unachtſamkeit der Copiſten beyzumeſſen. Die in denſelben enthaltenen Fehler, beweiſen alſo nichts gegen die Aechtheit des verlohrengegangenen Originals, wenn ſie

---

*) Häufig iſt z. B. die Orthographie der Urkunde in die verändert, welche zur Zeit der Abfaſſung der Copie üblich war, u. ſ. w. Bisweilen ſind Sieglen und Abbreviaturen des Originals falſch aufgelöſet, Formeln mißverſtanden u. dgl. Ein merkwürdiges Beyſpiel. ſ. in der vidimirten Copie einer Schenkungsurkunde des Diacon Gregorius an das Kloſter des heil. Andreas zu Rom, in meinen Tabul. negot. solemn. nro. 34.

nur nicht augenſcheinlich, und von der Art ſind, daß man annehmen muß, die Copie ſey richtig, aber die Fehler ſeyen ſchon in dem Originale enthalten geweſen. Der ſolchergeſtalt entſpringende Verdacht wird dann ebenſogut, durch das Daſeyn mehrerer Abſchriften, in welchem derſelbe Fehler enthalten iſt, falls dieſe Abſchriften nur nicht Copieen von Copieen ſind, verſtärkt, als durch das Daſeyn anderer, in welchem der Fehler nicht enthalten iſt, wieder aufgehoben.

Iſt die Copie anſcheinend fehlerfrey, wird aber die Exiſtenz des Originals beſtritten, und behauptet, die Copie ſey untergeſchoben, ſo ſtreitet die Vermuthung für jene Exiſtenz, und die Nichtexiſtenz und die Unterſchiebung muß aus innern Gründen vollkommen bewieſen werden.

Noch weniger aber kann eine Copie deßhalb verdächtig gemacht werden, wenn ſie vorzüglich ſorgſam, und mit Zierrathen geſchrieben iſt, die ihr das Anſehen eines Originals geben. Oft hängt dieſes von der Laune des Beſitzers ab, der gleichſam ein Fac simile des Originals zu haben wünſchte; oft von der Laune des Abſchreibers, der ſeine Geſchicklichkeit in ſeiner Kunſt darzuſtellen, geneigt war; nur die Nachmachung eines Siegels würde die Copie verdächtig machen, und die Abſicht, ſolche als ein Original unterſchieben zu wollen, vermuthen laſſen, falls wirklich das Original nicht mehr aufzufinden wäre, oder die Nichtexiſtenz deſſelben bewieſen werden könnte.

Bey den Copialbüchern treten dieſelben Regeln ein, wie bey den vidimirten oder einfachen Copieen. Nur iſt noch das dabey zu beherzigen, daß ein ganzes Copialbuch nicht aus dem einzigen Grunde, weil es mehrere Copieen, erwieſener Maaßen unächter Originale in ſich enthält, für unächt gehalten werden kann; ſondern, daß es vielmehr in Rückſicht jeder einzelnen Copie ſo lange Beweiskraft behält, bis nicht dargethan worden iſt, daß die Urkunde, von der die beſagte Copie genommen iſt, unächt ſey.

Dieſe Regel beruht auf der Wahrheit, daß einige Copialbücher ohne bösliche Abſicht aus wahren und falſchen Stücken zuſammengeſetzt werden konnten, indem hierzu genügte, daß die Sammler, als Leute ohne Beurtheilungskunſt, und vielleicht unwiſſend, dieſe mit jenem vermiſcht vorfanden, und beyde zuſammen copirten. Deßhalb dies ganze Copialbuch zu verwerfen, würde eben ſo conſequent ſeyn, als Ausſagen glaubhafter Zeugen zu verwerfen, weil falſche Zeugen ſich unter ihnen eingeſchlichen haben *).

Noch weniger können die Copialbücher deswegen verdächtig werden, weil ſie von mehreren Händen geſchrieben ſind, denn dieſes iſt bey ihnen ſo gut, wie bey andern Regiſtern, welche durch mehrere auf einander folgende, oder zuſammen arbeitende Schreiber, eine Zeit von Jahren hindurch fortgeſetzt werden, der Fall.

Endlich finde hier noch zum Schluſſe dieſes Abſchnitts die allgemeine Bemerkung Statt, daß es, falls man ſich der Beurtheilung einer alten Urkunde nach ihren Eigenthümlichkeiten unterziehen will, den practiſchen Sinn ungemein ſchärft, wenn man dergleichen Beurtheilungen, ſo wie ſie von ſcharfſinnigen Diplomatikern vorgenommen ſind, zum ſtäten Studium macht. Dieſe können einigermaaßen die Stelle von Muſtern und Probeſtücken vertreten; eben ſo gut wie diejenigen, welche zum Behuf einer Anleitung zum richtigen gerichtlichem Verfahren von bewährten Proceßlehrern herausgegeben ſind.

Das älteſte Beyſpiel einer ſolchen, nach allen Regeln der Diplomatik vorgenommenen Beurtheilung einer alten Urkunde befindet ſich in einer Decretale **) Pabſt Innocenz III., welche deshalb äußerſt merkwürdig, und vorzüglich zum Nachleſen zu empfehlen iſt.

---

*) *Perez* Diss. eccles. p. 55.

**) cap. 6. X. (Decretal. II. 22.) *de fide instrum.*

Mehrere dergleichen ſind durch die Streitigkeiten über die Unmittelbarkeit der Abtey St. Maximin bey Trier, über die Vertheidigung der alten Privilegien der Stadt Magdeburg, über die Rechte der Abtey Lindau, über die Schulen des Bisthums Osnabrück, über die Befugniſſe der Abtei Reichenau, u. ſ. w. veranlaßt *).

Neuere Beyſpiele enthalten Gatterer's Anleitung zur practiſchen Diplomatik, und Gruber's Lehrſyſtem **), worin ſich mehrere ſehr gute Beurtheilungsmuſter befinden. Ferner ſind noch folgende einzelne Beurtheilungen auszuheben; beſonders da ſich einige derſelben zunächſt auf Beſtreitung von Urkunden vor Gericht beziehen:

1. Waldſchmidt's Abhandlung de probatione per diplomataria ***).

   Dieſe Abhandlung enthält einen Proceß über die Aechtheit eines Copialbuchs der Stadt Uelzen. Mitgetheilt ſind die in demſelben ergangenen ſämmtlichen Erkenntniſſe, mit ihren Zweifels- und Entſcheidungsgründen; und deshalb iſt die Ueberſicht äußerſt lehrreich.

2. David Georg Strube von der Glaubwürdigkeit alter Urkunden aus den mittlern Zeiten.
3. Der Proceß der Landſchaft Hoya gegen die ſogenannten Sieben Meyer, bey v. Pufendorf ****).
4. Die Erörterung über die Zollfreyheit der Stadt Stade, bey v. Bülow und Hagemann †).
5. Die Prüfung einer Cöllniſchen Quittung vom Jahre 1501; und

---

*) S. die Schriftſteller über dieſe Gegenſtände in Huch Literatur der Diplomatik. Hauptſt. III.

**) Th. II. Abſch. III. Hauptſt. 1—4.

***) Abgedruckt hinter *Baring* Clavis diplomat. der zweyten Ausgabe.

****) Observ. Jur. Rom. Tom. II. nro. 184.

†) Erörterungen. Bd. III. nro. 74.

6. Die Prüfung eines Schuldſcheins des Grafen Vincent von Mörs, vom Jahre 1454. Bey Gatterer *) und andere mehr **).

Zweiter Abſchnitt.

Umſtände, welche die Beweiskraft im Beſondern ſchwächen oder aufheben.

Die in dem vorigen Abſchnitte aufgeſtellte Regel, nach welcher die Unächtheit einer Urkunde aus dem Mangel der beſondern Eigenthümlichkeiten eines gegebenen Jahrhunderts, oder aus dem Vorhandenſeyn anderer, welche in jenem Jahrhunderte nicht gebräuchlich waren, zu beurtheilen iſt, verdient eine nähere Erläuterung, und eine Angabe von Vorſichtigkeitsmaaßregeln in Bezug auf die einzelnen Eigenthümlichkeiten ſelbſt.

Erſtes Hauptſtück

In Bezug auf die äußere Form.

I.

Die Maſſe oder der Stoff, auf welchem die alten Urkunden geſchrieben ſind, können inſofern einen Verdacht der Unächtheit abgeben, als ſolcher zu der Zeit, in welcher eine zu beſtreitende Urkunde geſchrieben war, entweder noch gar nicht erfunden, oder erwieſener Maaßen gar nicht gebräuchlich war. So würde eine Urkunde auf Linnenpapier, welche

*) pract. Diplom. §. 45 fgg.

**) S. *Haeberlin* Analecta praef. u. p. 542. *Jo. Dan. Reiseisen* Jurisprudentiae diplomaticae specimina VI. Argentor. 1779. 4.

von dem zwölften Jahrhunderte datirt iſt, eben ſo verdächtig ſeyn, als eine auf Baumwollenpapier aus dem vierzehnten, oder eine angeblich aus Teutſchland datirte Urkunde auf ägyptiſchem Papier. Da ſich jedoch in dem gegebenen Falle der Anfang des Linnenpapiers ſowohl, als das Aufhören des Baumwollenpapiers, und zwar der erſtere auf die letztere Hälfte des dreyzehnten, das letztere auf die Zeit nach dem dreyzehnten Jahrhunderte, nur aus dem Erfahrungsſatze beſtimmen läßt, daß bis jetzt weder ältere Urkunden auf Linnenpapier, noch neuere auf Baumwollenpapier aufgefunden ſind, ſo kann man den aus dem Vorkommen ſolcher Urkunden aus resp. früherer oder ſpäterer Zeit, entſpringenden Verdacht, nur dann erſt als Beweis der Unächtheit gebrauchen, falls die in Frage befangene Urkunde ſich über ein Jahrhundert jünger ausgiebt, als die Zeit iſt, aus welcher man anfieng, zuerſt Urkunden von ſolchem Stoffe anzutreffen, oder falls ſie ſich über ein Jahrhundert älter angiebt, als die Zeit, in welcher der gedachte Stoff nicht mehr als gebräuchlich angetroffen wird.

Hierbey tritt jedoch wieder der üble Umſtand ein, daß eine ganz ſichere Entſcheidung, ob eine Papierprobe aus Baumwollen oder aus Linnenpapier beſtehe, unmöglich iſt. Weder das bloße Anſehen und Gefühl, noch Chemie können hier entſcheiden *).

Merkwürdig und zur Beſtimmung des Alters des Papiers iſt oft das Waſſerzeichen der Fabrik, welches man dadurch bemerken kann, wenn man den Bogen gegen das Licht hält. Enthält daſſelbe die Jahrszahl, oder die Namen eines beſtimmten Fabricanten, ſo hat man mehremale die Unächtheit einer Urkunde dadurch erkannt, daß ſie von einer frühern Zeit datirt war, als in welcher das Papier, worauf ſie geſchrieben war, nach Ausweiſung jener Jahrszahl, oder jenes Zei-

*) Schönemann Syſtem der allgem. Diplom. Th. I. S. 494-501.

chens, verfertigt war. Trüglich würde jedoch der umgekehrte Schluß ſeyn, wenn man nämlich eine Urkunde, deren Datum neuer iſt, als das Fabrikzeichen, für unächt halten wollte, weil auch nach dem Untergange der Fabrik, und lange nach dem Jahre, in welchem das Papier verfertigt war, einzelne Bogen aus derſelben aufbewahrt und gebraucht ſeyn können.

Aus dem Stempelpapier läßt ſich auch allenfalls ein Schluß auf die Unächtheit der Urkunde machen, weil eine Urkunde mit einem Stempel, der mit der Zeit ihrer angeblichen Ausſtellung nicht zuſammentrifft, wenigſtens höchſt verdächtig ſeyn muß. Und auch hiebey iſt nicht außer Acht zu laſſen, daß in manchen Gegenden Teutſchlands, ſogar alte Urkunden nachgeſtempelt werden mußten, falls man ſich derſelben vor Gericht zu bedienen, gedrungen wird.

Aus dem Zuſtande, in welchem der Stoff der Urkunde erſcheint, läßt ſich nichts gewiſſes ſchließen. Nachläſſige Aufbewahrung bewirkt eben ſo leicht die Farbe des Alters und einen Zuſtand des Moders, als ſorgfältige Aufbewahrung den Anſchein der Friſchheit und Neuheit; und dieſes tritt ſogar bey dem Pergament ein *). Man hat Urkunden aus den älteſten Zeiten, deren Pergament ſchneeweiß iſt, und vollkommen friſch ausſieht; dagegen ſpätere, welche gebräunt ſind, und ein ſehr altes Anſehen haben. Uebrigens war es ein ſehr bekannter Kunſtgriff der Urkundenverfälſcher, Pergament und Papier etwas zu räuchern, um ihnen ein altes Anſehen zu geben.

Aus der Dichtigkeit oder Zartheit des Stoffs läßt ſich ebenfalls nichts Beſtimmtes ſchließen; alles hieng hiebey von der Zubereitung ab, und dieſe wandelte ſehr oft in einem und demſelben Jahre; und ſelbſt, wenn es verſchiedene feine und grobe Sorten gab, ſo war die Anwendung der einen oder der andern höchſt willkührlich. Eben ſo wenig als

---

*) Ebert zur Handſchriftenkunde Th. I. S. 26.

aus der Glätte oder Rauhigkeit. In der Regel iſt die innere Seite des Pergaments, worauf die Schrift befindlich iſt geglättet, oft aber auch rauch gelaſſen, ſo daß das Ganze ein ſammetartiges Anſehen hat.

II.

In Hinſicht der Schrift kömmt in Betracht:

1.

Die Tinte. Aus der weniger oder mehr ſchwarzen Farbe derſelben läßt ſich kein ſicherer Schluß auf das größere oder geringere Alter der Urkunde machen. Man trifft in allen Jahrhunderten Tinten nach allen Stufen der Güte, von der ſchwärzeſten bis auf die gelblichſte oder verblichene. Ja die nämliche Tinte iſt oft in einer und derſelben Urkunde mehr oder weniger verſchoſſen; hier ſchön und ſchwarz, dort gelb und blaß, je nachdem das Pergament an dieſer oder der andern Stelle beſſer bearbeitet war, oder nicht; je nachdem urſprünglich die Feder mehr oder weniger eingetaucht geweſen war *).

Indeſſen kann die Tinte bisweilen den Verdacht der Unächtheit einzelner Einſchiebſel, oder Ausſtreichungen begründen, als letztere mit einer auffallend neuen oder verſchiedenfarbigen Tinte geſchrieben oder geſchehen ſind, und die Einſchiebſel oder Ausſtreichnungen ſelbſt, dadurch verdächtig werden, daß ſie den Sinn im weſentlichen ändern **). Wohl

---

*) Gruber Lehrſyſtem. Th. I. Abth. I. Hauptſt. I. §. 19—22. Ebert a. a. O.

**) Oft gelingt es der Chemie, Verfälſchungen zu entdecken, welche dadurch geſchehen ſind, daß die frühere Schrift weggebeitzt, und eine andere darüber geſetzt iſt. Gute Bemerkungen enthält hierüber: Wilh. Herrm. Ger. Remer Lehrbuch der policeylich gerichtlichen Chemie. (Helmſt. 1812. 8.) Abſch. II. Cap. 11. über die Verfälſchung von Documenten. Fälle ſolcher Art von Verfälſchungen ſ. in Allgem. Zeitung 1804. nro. III. Hartleben allgem. teutſche Juſtiz

muß man aber hiebey die Auffriſchungen einzelner Buchſtaben oder Wörter durch neuere Tinte unterſcheiden, da das ſehr häufig in guter Abſicht geſchehen ſeyn kann. Sind endlich die Unterſchriften unter einer Urkunde mit verſchiedenfarbiger Tinte geſchrieben, z. B. ſchwarz und roth, ſo kann dieſes keinen Verdachtsgrund abgeben; indem ſolches bisweilen geſchah.

2.

Wichtiger iſt die Form der Buchſtaben, weil man die Schriftart von Jahrhundert zu Jahrhundert unterſcheiden kann. Indeſſen geſchieht der Uebergang der einen in die andere allmählig; ja oft findet man noch die Schriftart eines frühern Jahrhunderts in einer Urkunde eines ſpätern, was ſich daraus erklärt, daß ſich der Schreiber nach Muſtern und Vorſchriften des frühern Jahrhunderts gerichtet hatte. Deshalb kann man nicht allein aus dem Grunde eine Urkunde für unächt halten, weil man hundert Jahre früher dieſelbe Schreibart gebrauchte; aber unbedenklich muß die Urkunde für ſehr verdächtig gehalten werden, wenn die Schriftart derſelben offenbar zweyhundert Jahre jünger iſt, als das Datum der Urkunde.

Eine Urkunde endlich, deren Schrift im Context ſowohl als in den Zeitangaben um etliche Jahrhunderte jünger iſt, als die Zeitangabe, iſt unbedenklich für unächt zu halten.

Ausdrücklich iſt hier geſagt: in dem Context und in den Zeitangaben; d. h. wenn die Zeitangabe mit derſelben Schriftart ausgedrückt iſt, als der Context. Denn oft finden wir alte Urkunden, denen erſt ſpäterhin die Zeitangabe hinzugefügt iſt, ohne, daß dieſes ihrer Aechtheit ſchaden kann.

---

und Polizeyfama. 1803. nro. 130. Nationalzeitung der Teutſchen 1804. nro. 27.

Beſondere Kunſtgriffe der Verfälſchungen ſ. auch in cap. 5. X. (Decretal. V. 20.) *de crimine falsi.*

Es iſt oben bereits bemerkt worden, daß es Beglaubigungsarten gab, welche den Mangel der Zeitangabe und anderer Förmlichkeiten erſetzten. War dieſelbe nun nicht weſentlich nothwendig, ſo that man doch oft ſpäter das Uebrige, und datirte die Urkunde notitiae causa nach.

Iſt dagegen die Schriftart in dem Context dem angegebenen Jahrhundert angemeſſen; iſt aber die Zeitangabe mit älterer Schrift hinzugeſetzt, ſo kann dieſes die Urkunde nicht verdächtig machen; denn jener, der die Zeitangabe ſpäter hinzuſetzte, bediente ſich vielleicht eines Muſters früherer Jahrhunderte. Mit Recht bemerkt Schönemann *) über dieſen ganzen Gegenſtand: »Jedes Urtheil über das Alter einer undatirten oder die Aechtheit einer datirten Schrift, muß ſich I. zunächſt und hauptſächlich auf die Totalanſicht der Schrift ſtützen; II. eine genaue Prüfung der einzelnen Buchſtaben des Alphabets muß den Eindruck, welche dieſen macht, rechtfertigen, und man nimmt, wenn dieſe nicht zureicht III. noch auf andere Merkmale, Abbreviaturen, Interpunctionen, Linien u. ſ. w. Rückſicht. Aber die Muſterung der einzelnen Buchſtaben, ſammt den letztgenannten Eigenſchaften, als ſo viele Lectarien, iſt für ſich allein, eine völlig unſichere Methode, das Zeitalter einer Schrift zu finden. Die Fertigkeit im Urtheilen kann übrigens nur durch Verbindung 1) einer genauen Theorie der Elemente oder Grundſätze, nach welchen alle vorhandenen Buchſtaben ſich entfalten, und 2) durch anſchauliche Kenntniß der nach den jedesmaligen verſchiedenen Stufen der Schreibkunſt gefertigten Schriften, mithin auf eben die Art, wie die ſichere Fertigkeit im Leſen derſelben erlangt werden.«

Uebrigens hüte man ſich, die Schriftart einer alten Urkunde nach den in Kupfer geſtochenen Proben von Schriftarten in den Werken der Diplomatiker, genau und ſicher beurtheilen zu wollen, denn letztere ſind häufig, wenn man die

*) Syſtem der allgem. Diplomatik. Th. II. §. 77.

Originale mit ihnen vergleicht, ſehr unähnlich. Auch ſelbſt die Vergleichung der Urkunde mit andern Originalen deſſelben Jahrhunderts, berechtigt uns nicht, ſofort über die Schriftart derſelben abzuſprechen, da oft die Schriftart der Urkunden in einem und demſelben Jahrhunderte ſehr von einander abweicht, welches ſich aus dem Umſtande, daß ſich die Schreiber nach ſehr verſchiedenartigen Muſtern gebildet haben können, erklärt. Ueberhaupt giebt ſelbſt die Verſchiedenheit der Hand in einer und derſelben Urkunde kein gewiſſes Anzeichen der Unächtheit ab, denn es iſt nicht unmöglich, und mag bey der Seltenheit der Schreibkundigen im Mittelalter häufig geſchehen ſeyn, daß ein Schreiber den Anfang, ein anderer das Ende der Urkunde ſchrieb. Indeſſen bleibt ſolches doch immer verdächtig, und kann es, wenn mehrere Indicien der Verfälſchung concuriren, einen Beweis der Unächtheit ausmachen.

Einſchiebſel, Raſuren und Ausſtreichungen ſind hier noch beſonders zu berühren. Erſtere können, wenn ſie weit ſpäter geſchehen ſind, bisweilen an der neuen Schriftart erkannt werden; letztere aber können die Urkunde, nur dann verdächtig machen, inſofern vermuthet oder bewieſen werden kann, daß ſie geſchehen ſind, um den Context derſelben zu verfälſchen *). In den frühern Zeiten war man näm-

---

*) *Wolfg. ad Lauterbach* D. de cancellatione. Cap. 1. thes. 1—3. Cap. II. thes. 7. Eſtor teuſche Rechtsgelahrtheit. Th. II. Hauptſt. XLV. §. 3931. die allgem. Preuß Gerichtsordnung Th. I. Tit. 10. §. 118. beſagt Folgendes: Wird bey Vorlegung einer Urkunde bemerkt, daß darin etwas von einer verſchiedenen Hand, oder mit anderer Tinte, oder zwiſchen den Zeilen, oder am Rande geſchrieben, oder daß darin etwas durchſtrichen, oder corrigirt, oder ausgekrazt, oder einzelne Blätter ganz oder zum Theil abgeriſſen, oder durch Schmutz oder auf andere Art unleſerlich gemacht worden, ſo iſt zuförderſt nachzuforſchen, woher dieſe Veränderungen entſtanden ſind. Kann dieſes ins Licht geſetzt werden, ſo iſt nach den ausgemittelten Umſtänden zu beſtimmen, ob und wiefern die Beweiskraft des Documents dadurch vermindert werde. Bleibt dagegen die Veranlaſſung der bemerkten Verän-

lich noch arglos, man radirte oder ſtrich das fehlerhaft Geſchriebene aus, ohne zu fürchten, daß hierdurch ein Verdacht gegen die Urkunde entſtehen könnte: erſt einer ſpätern Zeit gehört das Mißtrauen an, welches anrieth, die Raſuren und Ausſtreichungen ausdrücklich genehmigen zu laſſen, oder die fehlerhaften Wörter, wie häufig im dreyzehnten und vierzehnten Jahrhundert geſchah, nur zu unterpunctiren, nicht ſie auszuſtreichen.

Verdächtig würde daher immer die Raſur ſeyn, wenn ſie weſentliche Verfügungen der Urkunde beträfe, z. B. Zahlen von Geldſummen, Namen von Perſonen oder Gütern, beſonders die Bezeichnungen einiger Eigenſchaften der letztern, z. B. allodium, feudum, jurisdictio, inſofern es auf dieſe Ausdrücke weſentlich ankäme. Daſſelbe iſt auch von Löchern zu halten, welche ſich nicht urſprünglich im Pergamente befanden, denn bey der Seltenheit deſſelben bediente man ſich bisweilen ſchadhafter Felle, oder inſofern ſie nicht durch beſondere unabſichtliche Zufälle entſtanden ſind. Löcher, ſie mögen eingeſchnitten oder, was man bisweilen findet, eingebrannt ſeyn, machen die Urkunde immer verdächtig, wenn ſie weſentliche Ausdrücke oder Verfügungen zerſtöhrten. So würde z. B. eine Urkunde verdächtig ſeyn, wenn bey einer Lehnsertheilung ſich hinter den Worten ad sexum virilem ein Loch befände, wo die Worte et ad femininum geſtanden haben könnten.

Endlich iſt aus dem Vorkommen der Raſuren dann kein Verdacht zu ſchöpfen, wenn die Urkunde zeigt, daß auf dem Pergament überhaupt früher eine andere Schrift geſtanden hat, welche abgewaſchen oder gänzlich ausradirt iſt. Die

---

derung ungewiß; und ſie findet ſich bey den eigentlichen Beweisſtellen, oder im Eingange oder im Schluſſe des Documents, ſo wird deſſen Glaubwürdigkeit dadurch geſchwächt. Wird aber die Veränderung nur bey einer andern minderwichtigen Stelle bemerkt, ſo bleibt es der Beurtheilung des Richters überlaſſen, ob und in wiefern das Document dennoch für eine untadelhafte Urkunde gelten könne.

Sparſamkeit früherer Zeiten und die Seltenheit des Pergaments veranlaßte ſolches oft, und häufig ſind Urkunden auf Blättern der ſogenannten Codicum rescriptorum geſchrieben *).

3.

Aus der Orthographie der Urkunde iſt wenig Gewiſſes zur Beſtreitung derſelben herzunehmen, da ſie oft in einer und derſelben Urkunde nicht gleichmäßig beobachtet wurde **); dagegen können die Interpunctionszeichen und Abbreviaturen, nach Maaßgabe der Form, in welcher ſie in gegebenen Jahrhunderten vorkommen, etwas für Aechtheit oder Unächtheit darthun. Indeſſen war ihr Gebrauch ziemlich willkührlich, und ſo bedarf es in dieſer Hinſicht der Concurrenz mehrerer Indicien der Unächtheit, um in Verbindung mit ihnen, einen ſichern Ausſpruch über die Unächtheit thun zu können.

Daſſelbe gilt auch von den Zahlzeichen.

III.

Aus der verſchiedenen Größe und Breite der Urkunden läßt ſich kein gewiſſes Criterium abnehmen. Libellweiſe abgefaßte Urkunden aus einem frühern Jahrhunderte als dem vierzehnten, würden unter Concurrenz anderer Umſtände, verdächtig ſeyn.

IV.

Aus dem Gebrauche der lateiniſchen oder der teutſchen Sprache läßt ſich in ſofern ein Verdachtsgrund hernehmen, als eine Urkunde die in letzterer abgefaßt iſt, von einer Zeit

---

*) v. Schmidt-Phiſeldeck Anleit. S. 23.

**) Aeltere Urkunden, namentlich ſolche, die angeblich vor dem neunten Jahrhunderte ausgeſtellt ſeyn ſollen, würden vielmehr verdächtig ſeyn, wenn ſie nach einer feſten und untadelhaften Regel geſchrieben wäre.

datirt iſt, in welcher der Gebrauch der teutſchen Sprache in Urkunden noch nicht üblich war; nicht aber umgekehrt, da die lateiniſche Sprache neben der teutſchen bis auf die neueſten Zeiten gebräuchlich geweſen iſt. Ja dieſer Verdachtsgrund ſteigt bis zu einem Grunde der Unächtheit, falls die Urkunde zwey Jahrhundert früher datirt worden iſt, bevor die teutſche Sprache üblich wurde, wie dieſes analogiſch aus den Grundſätzen, die bey Gelegenheit der Beurtheilung der Schriftart angegeben ſind, abzunehmen iſt. Nur muß man in dieſem Betracht ſpätere teutſche Ueberſetzungen nicht mit Originalen verwechſeln; indem es häufig der Fall war, daß ein lateiniſches Original ſpäterhin ins Teutſche überſetzt wurde, und in der Ueberſetzung natürlich das alte Datum des lateiniſchen Originals beybehalten iſt.

Die Schreibart oder der Styl ſelbſt bietet ebenfalls Verdachtsgründe an. War nämlich bey lateiniſchen Urkunden ein gewiſſer Barbarismus in den Styl eingedrungen, ſo würde ein auffallend reiner Styl einer Urkunde, deren Zeit in jenen Barbarismus fällt, allerdings verdächtig ſeyn. Und noch mehr iſt dieſes der Fall, wenn beſondere Wörter zu der Zeit, als die Urkunde ausgeſtellt ſeyn ſoll, gar noch nicht üblich, oder das Rechtsgeſchäft, deſſen in der Urkunde gedacht wird, noch nicht aufgekommen, oder doch die techniſche Bezeichnung deſſelben noch nicht auf die Art gebräuchlich war. Scholaſtiſche Ausdrücke in einer Urkunde vor dem dreyzehnten Jahrhunderte, würden dieſelbe unter Umſtänden eben ſo verdächtig machen können, als das Vorkommen des Worts *feudum* vor Friedrichs Zeiten, ſtatt des damals üblichen *beneficium*. Ein weniger auffallend reiner Styl beweißt dagegen nichts, da die individuelle Bildung des Ausſtellers den Gebrauch eines reinern Styls herbeyführen konnte. Auch bey Urkunden in teutſcher Sprache läßt ſich aus dem ſchlechten und beſſern Styl der oberteutſchen und hochteutſchen Sprache, ein Verdachtsgrund abnehmen, da ſich die teutſche Sprache noch in einem fortſchreitenden Zuſtande der Bildung befand,

und dieſer einigermaaßen in beſtimmten Jahrhunderten, beſtimmte Grade hatte. Eine Urkunde aus dem vierzehnten Jahrhunderte, die die Sprache des ſechszehnten enthielte, würde allerdings ſehr verdächtig ſeyn. Dieſes bezieht ſich jedoch nur auf Originale; denn die Anfertiger von Copieen haben zu allen Zeiten ihre Mundart in die Abſchriften übergetragen.

Die niederteutſche Sprache hat ſich in allen Zeiten unverändert erhalten; indeſſen nimmt man doch ſeit dem vierzehnten Jahrhunderte eine gewiſſe Annäherung an das Oberteutſche wahr. Indeſſen iſt jedes Criterium, was aus dem veränderten Styl zur Beurtheilung der Aechtheit niederteutſcher Urkunden, herzunehmen ſeyn mögte, äußerſt ungewiß; indem man, wenigſtens ſeit dem ſechszehnten Jahrhunderte beyde Sprachen in einer und derſelben Urkunde vermiſcht antrifft.

Etwas läßt ſich dagegen aus dem Gebrauche der oberteutſchen und niederteutſchen Sprache in der Gegend, von wo her die Urkunde datirt worden iſt, abnehmen.

Eine Urkunde, welche in einem Lande und unter Perſonen, in welchen und unter denen die niederteutſche Sprache allein üblich war, in oberteutſcher Sprache abgefaßt iſt, würde verdächtig ſeyn, falls man nicht darzuthun vermöchte, daß in jenem Lande und unter den Perſonen jener Claſſe auch die oberteutſche Sprache gebräuchlich geweſen ſey. So findet man z. B. im fünfzehnten Jahrhunderte, daß verſchiedene aus Oberſachſen oder aus oberſächſiſchen Häuſern entſproſſene Fürſten in Niederſachſen ſich der oberteutſchen und hochteutſchen Sprache in ihren Urkunden bedienten, wogegen die niederteutſche Urkundenſprache der Einländer ſelbſt, unverändert bleibt.

Auch umgekehrt läßt ſich der Schluß machen, daß das Vorkommen einer niederteutſchen Urkunde in einem Lande und unter Perſonen, wo die oberteutſche oder hochteutſche Sprache

herrſchte, die Urkunde unter Umſtänden verdächtig machen kann.

Selbſt der beſondere Dialect kann unter gleichen Umſtänden von Wichtigkeit ſeyn.

Zweytes Hauptſtück.

In Bezug auf die innere Form.

I.

In Hinſicht der Chrismen und Anrufungsformeln iſt das zu bemerken, daß weder die Weglaſſung der erſtern in einem Zeitalter, wo ſie üblich waren, noch das Hinzuſetzen derſelben in einer Zeit, wo ſie außer Gebrauch geweſen zu ſeyn ſcheinen, die Urkunde verdächtig machen kann, da alles dieſes ſehr willkührlich war. Sind jedoch Chrismen in der Urkunde vorhanden, ſo kann man, da dieſelben gewöhnlich die Form hatten, welche oben für einzelne Perioden angegeben worden iſt, ſie als eines der Zeichen betrachten, auf welche zur Beurtheilung der Aechtheit oder der Unächtheit der Urkunden neben andern, mit Rückſicht zu nehmen iſt. Auch aus dem Weglaſſen der Anrufungsformel läßt ſich allein, nichts gegen die Urkunde ſchließen; am allerwenigſten bey Urkunden ſolcher Gattung, wo ſie überall nicht gebräuchlich war.

II.

Bey den Namen der Ausſteller iſt nach Maaßgabe der Gattung der Urkunden die gebührende Rückſicht auf deren, auf dieſe oder jene Art vorkommenden Gebrauch, zu nehmen.

Und bey den Geſchlechtsnamen, mögen ſie dem Ausſteller oder andern in der Urkunde erwähnten Perſonen beygelegt werden, iſt darauf zu ſehen, ob ſie zur Zeit der Ausſtellung derſelben ſchon üblich geweſen ſind. Wäre dieſes nicht der Fall, ſo würde die Urkunde verdächtig ſeyn; träte aber umgekehrt der Fall ein, daß eine Urkunde einen Geſchlechtsna-

men nicht beſagte, obgleich dieſelbe zu einer Zeit ausgeſtellt worden wäre, in welcher der Gebrauch derſelben ſchon üblich wäre, ſo iſt die Urkunde nicht ſchlechterdings verdächtig, da einzelne Perſonen ſich auch bis in die ſpätern Zeiten hinab, keines Geſchlechtsnamens bedient haben können.

Man muß ſich aber auch dafür hüten, daß man nicht verſchiedene in einer Urkunde vorkommende Geſchlechtsnamen für einen Beweis halte, daß die Perſonen von verſchiedenen Familien geweſen. Bey der Gewohnheit ſich von Gütern, Wohnörtern oder andern Zufälligkeiten zu nennen, konnten ſehr oft Brüder und andere nahe Verwandten ganz verſchiedene Namen führen, ja ſelbſt dieſelben Perſonen in verſchiedener Zeit mit dem Zunamen wechſeln.

Und ebenfalls iſt aus gleichen Zunamen nicht auf Verwandſchaft zu ſchließen; weil auch dieſe Zunamen von dem Wohnorte u. ſ. w. von verſchiedenen, einander völlig fremden Perſonen angenommen ſeyn können.

Man kann auch noch weniger bey einer Perſon, die ſich den Zunamen von einer Gegend gegeben hat, ſofort auf den Adel derſelben ſchließen; und noch unüberlegter würde es ſeyn, ſie als einen Verwandten, oder Agnaten einer adelichen Familie deſſelben Namens, zu betrachten.

III.

Aus dem Vorkommen nicht gebräuchlicher, oder dem Nichtvorkommen gebräuchlicher Titulaturen läßt ſich nichts Beſtimmtes hernehmen; außer allenfalls in kaiſerlichen und königlichen Urkunden, bey den Titulaturen der Ausſteller. Oft wurden höhere Titulaturen aus Kriecherey an die Stelle der wahren geſetzt, oft ſie aus Eigenſinn denen, welchen ſie zukamen, verweigert. Häufig findet man, daß ſich Perſonen falſche Titel beygelegt, oder die wahren anticipirt haben; und überhaupt findet bey allen Titulaturen viel Locales und Willkührliches Statt.

Indeſſen kann unter Umſtänden wohl das Vorkommen einer Titulatur in einer Zeit, wo dieſelbe nicht üblich war, oder eines Amts, welches gar nicht gebräuchlich war, einen Verdachtsgrund, und in Concurrenz mit andern, einen Grund gegen die Aechtheit der Urkunde abgeben.

IV.

Bey den Eingangs- Vortrags- und Schlußformeln der Urkunden darf man eine Einförmigkeit nicht erwarten. Eine ſolche iſt ſelten auf einmal zu einer allgemeinen geworden, und nur dann, wenn ſich die Nothwendigkeit derſelben durch die Erfahrung erwieſen hat; ja bisweilen haben wohl einige Jahrhunderte dazu gehört, um zu bewirken, daß ein ſchon allgemeiner Gebrauch auch einförmig geworden iſt. Die Formeln ſelbſt waren der Willkühr der Schreiber überlaſſen; man darf daher aus der Verſchiedenheit derſelben in Urkunden derſelben Zeit, und derſelben Ausſteller eben ſo wenig etwas Nachtheiliges ſchließen, als wenn altrömiſche Formeln, oder doch Formeln früherer Jahrhunderte in Urkunden ſpäterer vorkommen; denn ſchon oben iſt es bemerkt worden, daß die Schreiber nach Muſtern und Formularen arbeiteten, welche aus der grauen Vorzeit ſtammten, und häufig gedankenlos und verderbt, in ſpätern Urkunden, ſich nachgeſchrieben finden.

Noch weniger kann eine ungewöhnliche oder nur ein einziges Mal beobachtete Formel eine Urkunde, in welcher ſie vorkömmt, verdächtig machen; denn bey weitem der größte Theil von Urkunden liegt noch in Archiven und im Staube begraben, und es iſt leicht möglich, daß die Formel durch die Herausgabe ungedruckter Urkunden ſofort gerechtfertigt wird.

V.

In Hinſicht der Zeitangaben iſt Folgendes zu beachten:

1. Die gänzliche Ermangelung oder die völlige Weglaſſung derſelben iſt, wenn andere Beglaubigungs- namentlich die

Vollziehungsarten hinzukommen, kein Verdachtsgrund. Denn obgleich ſowohl das römiſche als das teutſche Provincial-Recht die Zeitangabe als nothwendig erforderte, ſo erhielt dennoch in manchen Gegenden Teutſchlands die Gewohnheit, nicht zu datiren die Oberhand. Noch weniger macht die Weglaſſung des Tags, des Monats, oder falls einer derſelben angegeben war, des Jahrs, oder der Tauſende und Hunderte in der Bezeichnung deſſelben, eine Urkunde verdächtig.

2. Wichtig iſt die Bemerkung, daß das Jahr nicht ſtets und überall mit dem erſten Januar begonnen wurde, um Urkunden zu rechtfertigen, welche z. B. eine Thatſache in das Jahr 1422 ſetzen, während gleichzeitige und glaubwürdige Schriftſteller, oder andere Urkunden ſie in das Jahr 1423 ſetzen. Durch dieſen Widerſpruch würde man jene Urkunde nicht verdächtig machen können, denn es iſt ſehr leicht möglich, daß beyde Recht haben, indem das Jahr 1422 bey einem Volke, welches das neue Jahr vom 1. Januar anfieng, 1423 genannt wurde, während es das andere, deſſen Neujahr um Oſtern anfieng, daſſelbe bis dahin, noch 1422 nannte.

3. Irrige Zeitangaben allein, und ohne Concurrenz anderer Verdachtsgründe können ebenfalls nicht eine Urkunde verdächtig machen, falls der Unterſchied nur ein oder zwey Jahre betrifft.

Namentlich iſt wegen der drey möglichen Berechnungsarten der Indictionszahl, und auch deshalb, weil ſo leicht ein Irrthum oder Rechnungsfehler möglich war, eine Urkunde um deswillen nicht für erdichtet zu halten, weil die Indictionszahl nicht mit der wirklichen Jahrszahl übereintrifft *).

---

*) S. *Leyser* Medit. ad Pand. spec. 270. med. 10. Irrig behauptet daher *Ummius* ad Process. tit. 17. §. 3. nro. 13. das Gegentheil.

Auch iſt ferner, wegen der Verſchiedenheit der Berechnung der Regierungsjahre, die Urkunde nicht deshalb für verdächtig zu halten, weil ſie von einem gegebenen Regierungsjahre datirt iſt, wiewohl es anderswoher erhellt, daß der Kaiſer, König u. ſ. w. mehrere Monate ſpäter die Regierung wirklich angetreten hat. Denn es war nichts ungewöhnliches, daß hier oft ein angefangenes Jahr entweder für ein zurückgelegtes, oder für gar nichts gerechnet, und mehrere Monate ganz weggeworfen ſind.

Ein Gleiches iſt in Hinſicht der übrigen chronologiſchen Spielereyen zu beachten.

4. Die übrigen Zeitangaben, nach dem römiſchen, dem natürlichen Calender, nach Heiligentagen, Meſſeingängen, Octaven u. ſ. w. können nur, falls ſie mit dem Gebrauche des gegebenen Jahrhunderts nicht übereinſtimmen, nur dann einen Verdachtsgrund darbieten, wenn dadurch eine weſentliche Abänderung in dem Rechtsgeſchäfte, über welches die Urkunde aufgeſetzt worden iſt, beabſichtigt ſeyn könnte; z. B. durch Vordatiren. Nicht aber, wenn dieſes nicht der Fall iſt, denn oft wurden urſprünglich undatirte Urkunden notitiae causa nachdatirt.

Wichtiger iſt die Beurtheilung der Aechtheit oder Unächtheit der Urkunde, nach den Ziffern, in welcher die Zeitangabe ausgedrückt iſt. Eine Urkunde aus einer Zeit, in welcher man die arabiſchen Ziffern noch nicht anwandte, mit ſolchen datirt, würde als verdächtig betrachtet werden müſſen, falls nicht erwieſen werden könnte, daß die Urkunde früher undatirt, nachmals aber zu der Zeit, in welcher man ſich der arabiſchen Ziffern bediente, nachdatirt ſey. Umgekehrt paßt der Schluß aber nicht, da man auch nach Aufkommen des Gebrauchs mit arabiſchen Ziffern zu datiren, hin und wieder die römiſchen Zahlzeichen anwandte. Beſonders vorſichtig muß man in dieſer Hinſicht ſeyn, wenn man ſich auf im Druck erſchienene Urkunden bezieht. Sollten dieſelben mit arabiſchen Zahlen datirt ſeyn, ſo folgt daraus noch nicht, daß das Original

auch mit ſolchen datirt ſey. Eine gleiche Vorſicht tritt nothwendig ein, wenn man ſich auf Copieen bezieht.

Auch die Ortsangabe entſcheidet nicht allein. Oft ſind die Urkunden von einem Orte datirt, und an einem andern Orte zur Unterſchrift vorgelegt, und unterſchrieben.

Solches fand vorzüglich bei königlichen, kaiſerlichen und fürſtlichen Urkunden ſtatt, ſo lange dieſelben noch Hoflager oder Pfalzen, *) und keine beſtändige Reſidenz hatten. Eine ſolchergeſtalt von einem beſtimmten Orte datirte Urkunde, iſt alſo aus dem Grunde allein noch nicht für unächt zu halten, weil aus andern Quellen erhellt, daß derjenige der ſie unterzeichnet hat, an dem Tage an jenem beſtimmten Orte nicht gegenwärtig, ſondern abweſend war. Unter andern Umſtänden kann aber ein Verdachtsgrund hieraus hergenommen werden, beſonders, wenn die Entfernung des Unterzeichners von dem Orte ſo bedeutend war, daß eine Zuſendung an denſelben kaum möglich ſcheinet **).

VI.

Was die Vollziehnng einer Urkunde durch Unterſchrift anbetrifft, ſo kann aus dem Mangel derſelben allein nichts geſchloſſen werden, ſo lange es üblich war, die Unterſchrift durch andere Vollziehungsmittel zu erſetzen.

---

*) Eine Liſte dieſer Pfalzen ſ. in Gruber Lehrſyſtem. Bd. II. Abth. I. Hauptſt. 5. S. 131 fgg. Verbeſſerungen und Zuſätze zu derſelben, in Huch Literatur der Diplom. S. 138 fgg.

**) Um zu unterſuchen, ob ſich Kaiſer und Könige zu einer gegebenen Zeit an dem Orte der Ausſtellung ihrer Urkunden, oder wo ſonſt ſie ſich aufhielten, hat man ihre Reiſerouten nachzuſpüren (ihre Itineraria anzufertigen). Das beſte Hülfsmittel hiezu iſt die chronologiſche Sammlung aller Urkundendaten, welche *P. Georgisch* unter dem Titel: Regesta chronologico-diplomatica. Francof. et Lips. 1740, in drey Folianten herausgegeben hat. S. auch Gatterer pract. Diplom. S. 47 fgg.

Iſt jedoch eine ſolche hinzugefügt, und zwar durch Kreuze, ſo iſt nach Maaßgabe der Gattung, zu welcher die Urkunde gehört, auf das Abkommen dieſer Unterzeichnungsart Rückſicht zu nehmen; und ſo kann die Urkunde, welche aus einer Zeit datirt iſt, in welcher bey der Gattung derſelben das Unterkreuzen ab, und die eigenhändige Unterſchrift ſchon längſt wieder aufgekommen war, in Concurrenz mit andern Verdachtsgründen, als verdächtig betrachtet werden.

Daſſelbe iſt in Hinſicht der Unterzeichnung durch Monogramme zu behaupten. Eine kaiſerliche Urkunde, welche nach Maximilian I. Zeiten, durch ein Monogramm unterzeichnet wäre, würde allerdings verdächtig ſeyn. Dagegen aber kann eine Urkunde, in deren Monogramm das signum manu propriae fehlt, deshalb nicht für ungültig angeſehen werden, da es eine unerwieſene diplomatiſche Hypotheſe iſt, daß ſich ein ſolches signum in jedem Monogramme finden müſſe. Wird aber ein ſolches signum, und zwar die Art, wie es vollzogen ſey, und daß es in oder neben dem Monogramm ſtehen ſolle, in der Urkunde gemeldet, und findet ſich daſſelbe nicht vor, ſo wird die Urkunde dadurch verdächtig.

Auch in Betreff der eigenhändigen Unterſchrift durch wörtliche Ausſchreibung des Namens, ſind noch folgende Vorſichtigkeitsmaaßregeln anzuführen.

Die Unterſchrift des Namens, oder der Namen der Zeugen von einer und derſelben Hand, macht die Urkunde nicht verdächtig, wiewohl dieſelbe nicht als eigenhändig betrachtet werden kann. Man muß ſich nur hüten ſie mit eigenhändiger Unterſchrift zu verwechſeln; und ein gleiches iſt der Fall, wenn die Namen der Beſiegelnden, zur richtigen Bemerkung, wo eines jeden Siegel angehängt werden ſolle, aus oder neben dem Siegelriemen, von dem Schreiber der Urkunde hingeſetzt iſt.

---

*) Noch weniger ſchaden Handzeichen und Namen damals noch unmündiger Perſonen oder Kinder. Schmidt-Phiſeldeck Anleit. zur deutſch. Diplom. §. 203.

Ebenſowenig kann eine Urkunde deßfalls als unächt betrachtet werden, wenn ſie von Ausſtellern oder Zeugen mit unterſchrieben iſt, welche zu Zeit ihrer Ausſtellung noch gar nicht lebten; *) ſobald nämlich die Urkunde von der Art iſt, daß ſie auch den Nachfolgern der erſten Unterzeichner zur Nachachtung und Genehmigung vorgelegt und von ihnen, und neu hinzugezogenen Zeugen mitunterſchrieben werden konnte. Hingegen wäre eine Urkunde offenbar als falſch zu betrachten, wenn ſie von ſolchen Perſonen unterſchrieben ſeyn ſollte, welche zur Zeit der Ausſtellung ſchon erwieſener Maaßen geſtorben ſeyen.

Noch weniger kann eine Urkunde deshalb für falſch gehalten werden, wenn Ausſteller und Zeugen, die ſie unterſchrieben haben, an dem Tage der Ausſtellung, und an dem Orte derſelben nicht gegenwärtig geweſen ſeyn ſollten*). Man ſehe, was in dieſer Hinſicht bey den Ortsangaben geſagt worden iſt.

Beſonders iſt dieſes in Hinſicht der Unterzeichnungen zu beachten, welche vor einer dritten Perſon, als der Genehmigenden, und zum Zeichen der Genehmigung geſchah. Als es z. B. gebräuchlich war, daß der Gutsherr alle Urkunden ſeiner Gutsunterthanen zur Beglaubigung und Genehmigung unterzeichnete, war es üblich, dieſelben erſt lange nach ihrer Ausfertigung, falls der Gutsherr verreiſt war, und zurückkam, demſelben zur Unterzeichnung vorzulegen.

Endlich verdient noch hier die Bemerkung einen Platz, daß falls der Namen, wie bisweilen geſchah, durch den bloßen Anfangsbuchſtaben bezeichnet worden iſt, ſolcher oft durch eine ſpätere Hand ausgefüllt iſt, woraus aber ebenſowenig etwas gegen die Aechtheit der Urkunde geſchloſſen werden kann, als wenn z. B. das Datum erſt ſpäter hinzugeſetzt worden iſt.

---

*) v. Arnoldi hiſtor. Denkwürdigkeiten. nro. IX. e.

VII.

Ob eine Urkunde für recognoſcirt zu halten ſey, wenn ſich in dem *Canzlerzeichen* der leere Raum nicht durch Noten oder Sieglen ausgefüllt befindet, iſt eine Frage, welche nach diplomatiſchen Hypotheſen bald ſo, bald anders beantwortet wird. So lange eine dieſer Hypotheſen nicht als wahr erwieſen wird, muß man eine Urkunde deſſen ungeachtet für ächt und recognoſcirt annehmen, wenn auch jene Noten und Sieglen im Canzlerzeichen fehlen ſollten *). Das Canzlerzeichen ſelbſt aber kann einen Verdachtsgrund abgeben. Eine Urkunde nämlich, deren Canzlerzeichen einen ganz von der Form des Zeitalters, oder anderer Zeichen deſſelben Canzlers, abweichenden Umriß hätte, würde verdächtig ſeyn.

Ein gleiches läßt ſich von *Notariatsſignaten* der ältern Zeit, und ſo lange deren Unwandelbarkeit noch nicht gebräuchlich geworden war, nicht behaupten; indeſſen würde ein Notariatsinſtrument ohne allem Signet, vom dreyzehnten Jahrhunderte an, verdächtig ſeyn; ebenſo wie ein Inſtrument, nach 1512 ſehr verdächtig, ja den Umſtänden nach falſch iſt, falls die eigenhändige Unterſchrift des Notars, der beyden Zeugen und das Pettſchaft fehlen ſollten.

---

*) Es iſt richtig, daß die Noten die Verfertiger falſcher Urkunden allemahl in Verlegenheit ſetzen. Sie ließen ſie daher ganz weg, oder ſetzten kein Recognitionszeichen hinzu, oder ſchrieben dafür willkührliche, wie *Kopp* Palaeograph. crit. Vol. I. cap. 11. mit mehreren Beiſpielen gezeigt hat. Wenn auch der Betrüger die Noten aus einem ächten Diplom copirte, ſo verräth er ſich immer durch ſeine ungeſchickte Nachahmung. Indeſſen kann man wegen Mangels in den Noten eine Urkunde noch nicht für falſch halten, wenn gegen die Schrift, die ſtets das Hauptmerkmal bleibt, und andern Beglaubigungen nichts einzuwenden wäre, da man nicht jedem Notar eine völlige Fertigkeit oder Genauigkeit im Gebrauch dieſer Noten, die in Teutſchland überhaupt nicht ſehr üblich geweſen zu ſeyn ſcheinen, zutrauen kann.

VIII.

Sehr wichtig ſind die Siegel, um in Verbindung mit andern Gründen, die Aechtheit einer Urkunde zu beſtreiten. Es iſt leicht möglich, daß das Siegel falſch ſeyn kann, die Urkunde aber ächt. Da es nämlich eine Zeit gab, wo man das Siegel als beſtes Beglaubigungszeichen betrachtete, ſo hieng man wohl frühern Urkunden Siegel an, um dieſelben noch mehr zu beglaubigen. Hiegegen iſt wohl auch inſofern nichts zu erinnern, wenn das ſpätere Siegel nur dieſelbe Abſicht hatte, wie eine ſpätere Unterſchrift der Nachfolger der Ausſteller; oft aber bediente man ſich hierzu auch fremdartiger, und falſcher Siegel. Wenn nun letztere auch überwieſen falſch ſind, ſo kann dennoch das falſche Siegel allein die Urkunde nicht verdächtig machen, wenn nur ſonſt gegen die Aechtheit derſelben nichts zu erinnern iſt.

Umgekehrt auch finden wir den Siegelſtempel mißbraucht, nämlich wahre und ächte Siegel, falſchen und untergeſchobenen Urkunden angehängt, wo dann das ächte Siegel allein, die Aechtheit der Urkunde nicht darthun kann.

Alle dieſe möglichen Arten der Verfälſchung hat Pabſt Innocenz III., in einer merkwürdigen Decretale *) ſo erſchöpfend aus einandergeſetzt, daß ſie hier eine Stelle verdient:

„*Prima* species falsationis haec est, ut *falsa* bulla (ein falſches Siegel) *falsis* literis (falſchen Urkunden) apponatur.

Secunda, ut filum de *vera* bulla extrahitur, et per aliud filum immissum falsis literis inseratur (wenn ein ächtes Siegel einer falſchen Urkunde angefügt wird.)

Tertia, ut filum ab ea parte, in qua charta plicatur, incisum, cum *vera* bulla falsis literis immittatur, sub eadem plicatura cum filo similis cannabis restauratum.

---

*) cap. 5. X. (Decretal. V. 20.) *de crimine falsi.*

Quarta, cum a superiore parte bullae altera pars fili sub plumbeo rescinditur, ut per idem filum literis falsis inserta reducitur intra plumbum.

Quinta, cum literis bullatis et redditis in eis aliquid per rasuram tenuem immutatur.

Sexta, cum scriptura literarum, quibus fuerat apposita vera bulla, cum aqua vel vino universaliter abolita seu deleta, eadem charta cum calce et aliis juxta consuetum artificium dealbata, de novo rescribitur.

Septima, cum chartae, cui fuerat apposita vera bulla, totaliter abolitae aut abrasae, alia subtilissima charta, ejusdem quantitatis, scripta, cum tenacissimo glutine conjungitur. «

1.

Wenn gleich vom zwölften bis zum fünfzehnten Jahrhunderte die Siegel eine faſt unentbehrliche Förmlichkeit zur Vollziehung der Urkunden geworden waren, ſo macht dennoch ein fehlendes Siegel, ſelbſt wenn es vom Anfange an gemangelt haben ſollte, die Urkunde nicht verdächtig, wenn ſie ſonſt nur keine Verdachtsſpuren an ſich trägt; denn bis in das vierzehnte Jahrhundert maaß man ſelbſt unbeſiegelten Schriften vollkommenen Glauben bey, und es iſt immer möglich, daß man bis ins fünfzehnte unter Umſtänden ein Gleiches befolgte. Noch weniger würde aber einer Urkunde die Glaubwürdigkeit verſagt werden können, wenn ſie zwar früher beſiegelt war, das Siegel jedoch gegenwärtig verlohren gegangen iſt *).

---

*) Daſſelbe gilt von unabſichtlich zerbrochenen Siegeln. cap. 6. X. (II. 22.) *de fide instrum.* — Wäre dagegen das Siegel in einer Zeit, wo es als alleinige Vollziehungsform der Urkunde galt, erweislicher Maaßen von dem Ausſteller, abſichtlich zerbrochen, ſo würde aus jener abſichtlichen Handlung die Cancellirung der Urkunde anzunehmen ſeyn.

In einem ſolchen Falle erweiſet die Spur des Siegels, z. B. der in das Pergament oder Papier hineingezogene Wachsfleck, der Kreuzſchnitt in dem Pergamente oder Papier, durch welchen das Siegelwachs vor Zeiten aufgedrückt worden war, die Löcher, welche ſich in der Urkunde befinden, durch welche die Schnüre oder Pergamentſtreifen, an welchen die Siegel ehemals befeſtigt geweſen, durchgezogen waren, *) ſo wie die Ueberbleibſel dieſer Schnüre und Pergamentſtreifen, daß die Urkunde vormals beſiegelt geweſen ſey; und ſo iſt es auch ſeit den älteſten Zeiten den Gerichten nie in den Sinn gekommen, Urkunden deshalb zu verwerfen, weil gegenwärtig die Siegel an denſelben fehlen **).

Sehr verdächtig würde es dagegen ſeyn, wenn in der Urkunde ſelbſt ein anderes Siegel angemeldet würde, ein anderes derſelben aber aufgedrückt oder angehängt wäre.

Endlich iſt zu bemerken, daß man aus dem Siegel ebenſowenig auf die Gegenwart des Siegelnden an dem Orte und dem Tage der Ausſtellung der Urkunde ſchließen kann, als aus der Unterſchrift des Unterzeichneten.

---

*) Hierbey würde jedoch Vorſicht anzurathen ſeyn, wenn es wahr iſt, was *Heineccius* p. 174. erzählt, daß man wohl jene Kreuzſchnitte oder Löcher in die Urkunde gemacht habe, um ihr den Anſchein zu geben, als ſey früher an derſelben ein Siegel vorhanden geweſen, welches nachher abgefallen ſey.

**) fr. 1. §. 11. D. XXXVII. 11. *de Bon. possess. sec. tabb.* Verordnung Papſts Innocenz IV. bey *Mabillon* de re diplom. Supplem. p. 101. *Du Luc* Placitorum summae apud Gallos curiae (Paris. 1559. f.) Lib. IX. tit. 5. p. 199. sp. Neues Lehrgebäude der Diplomatik Th. VI. Buch II. Hauptſt. V. Abſchn. 9. §. 397—403. G. L. Böhmer Rechtsfälle. B. II. Abth. I. (1800.) nro. 116. (de defectu sigilli, fidem instrumenti non tollente.) Auch die Preußiſche Gerichtsordnung Th. I. Tit. 10. §. 119. beſtimmt: « Iſt von einer Urkunde ein anhängendes oder aufgedrücktes Siegel abgeriſſen oder abgeſprungen, ſo kann, wenn ſonſt kein Verdacht einer Verfälſchung obwaltet, dieſer Umſtand allein der Glaubwürdigkeit des Documents nichts benehmen. »

2.

Der Gebrauch der Rückſiegel in einer Periode, worin derſelbe erloſchen war, würde das Siegel verdächtig machen; nicht aber, wenn ein ſolches vor dem zwölften Jahrhunderte gefunden würde, denn der Urſprung der Rückſiegel iſt unbekannt.

3.

Die Maſſe des Siegels, und die Farbe derſelben, würde das Siegel verdächtig machen können, wenn ſie zu der Zeit nicht gebräuchlich war, oder ganz neu ſchiene. So deutet ein fettes und ſchmieriges, und nicht trockenes und brüchiges Wachs an, daß das Siegel erſt vor Kurzem auf die Urkunde geſetzt ſey.

4.

Daſſelbe iſt in Hinſicht der Form der Siegel zu beachten. Ein dreyeckiges, oder winkliches Siegel einer geiſtlichen Perſon, ein winkliches kaiſerliches, ein nicht rundes kaiſerliches oder königliches würde verdächtig ſeyn.

5.

Aus der Größe oder Kleinheit des Siegels zu einer gegebenen Zeit, läßt ſich nur dann etwas hernehmen, wenn das Siegel außerdem Spuren der Verfälſchung an ſich trägt.

6.

Jedes Siegelbild einer neuern Form, als die Zeitangabe der Urkunde leidet, oder einer Form, die in der gegebenen Zeit mit der üblichen eines beſtimmten Standes oder Geſchlechts nicht übereinſtimmt, muß verdächtig ſeyn. So

---

*) Hierbey kann oft eine chemiſche Analyſe von Nutzen ſeyn. S. Witting Beitrag zur chemiſchen Geſchichte der Siegel, in Wigand Archiv für Geſchichte und Alterthumskunde Weſtphalens. Heft III. (1826.) nro. VII.

würde z. B. das Siegel einer Perſon von weltlichem Adel, wenn es ein Heiligenbild, oder einen ſich auf den Gottesdienſt beziehenden Gegenſtand darſtellte, verdächtig ſeyn; ſo wie ebenfalls das Siegel eines Geiſtlichen, wenn es einen gewappneten Mann, mit Ausnahme des Ritters St. Georg darſtellte. Indeſſen findet man doch hie und da geiſtliche Reuterſiegel.

Jedes Siegel welches ein Familienwappen zu einer Zeit darſtellt, in welcher dieſelben noch nicht aufgekommen waren, würde verdächtig ſeyn.

Dagegen kann man nie deshalb ein Siegel für falſch halten, weil daſſelbe das Portraitbild auf eine andere Weiſe darſtellt, als man es auf andern Siegeln, Münzen oder Denkmälern trifft, oder, weil es dem Bildniſſe nicht gleicht, welches ein gleichzeitiger Schriftſteller von dem Siegelnden gegeben hat.

7.

Die Umſchriften der Siegel würden daſſelbe verdächtig machen, wenn ſie in neuerer Schrift gravirt wären, als die Zeitangabe der Urkunde zuläßt. Nicht aber umgekehrt, indem der Stempel wohl in einer frühern Zeit verfertigt, und bis in eine ſpätere weit hinein, zum Siegeln gebraucht ſeyn kann. So findet man z. B. Urkunden von dem heutigen Datum, deren Siegel gothiſche Lettern, oder Mönchsſchrift enthält, weil der Stempel, der in jener Zeit verfertigt wurde, noch vorhanden iſt, und gebraucht wird. Eine Urkunde des fünfzehnten Jahrhunderts würde dagegen, in Bezug auf das Siegel verdächtig ſeyn, wenn ſie mit einem Siegel beſiegelt wäre, welches in der Umſchrift jetzt übliche Capitalbuchſtaben enthielte.

Wenn endlich die Umſchrift eines Siegels, ein Kreuz enthielte, nachdem daſſelbe bereits abgekommen wäre; wenn ſie ebenſolang, und nach eben dem Geſchmacke iſt, der erſt in weit ſpätern Jahrhunderten aufkam; wenn man in derſelben

einen Namen antreffen ſollte, der nicht üblich geweſen iſt endlich wenn in der Aufſchrift eine erſt weit ſpäter aufgekommene Formel befindlich ſeyn ſollte, ſo würde dieſes alles das Siegel verdächtig machen können.

8.

Die Art und Weiſe der Befeſtigung des Siegels betreffend, ſo würde ein hängendes Siegel an einer Urkunde verdächtig ſeyn, falls dieſe, zu der Zeit, als die Urkunde ausgeſtellt worden, noch nicht üblich geweſen ſeyn ſollten; nicht aber umgekehrt, da aufgedrückte Siegel noch immer neben den hängenden gebräuchlich blieben.

Oft aber leitet die Art der Befeſtigung auf die Unterſuchung anderer Verfälſchungsarten, welche in der obenangezogenen Decretale auseinander geſetzt worden ſind. Man erſieht dieſelben leicht aus der verſchiedenen Farbe des Wachſes an dem Orte der Vereinigung, bey einem aufgedrückten, oder an der Verſchiedenheit der Fäden, Pergamentſtreifen u. ſ. w. der Verknüpfung mit denſelben, des Annähens, u. dgl. an einem hängenden Siegel.

Verdächtig würde immer die Urkunde ſeyn, wenn auf dieſe Art ein altes oder gleichzeitiges Siegel, anderswoher entnommen, und der Urkunde angehängt, oder aufgedrückt iſt; falls nicht der gute Glauben, in welchem es vielleicht geſchehen, erwieſen ſeyn ſollte; und iſt ein neueres Siegel angehängt, ſo wird immer darauf Rückſicht zu nehmen ſeyn, ob ſolches nicht auf eben die Art, und aus eben dem Grunde geſchehen ſey, aus welchem Urkunden von den Nachfolgern des erſten Ausſtellers mitunterſchrieben worden, oder um ein altes verlohren gegangenes Siegel zu erſetzen.

Aus der Farbe der Schnüre iſt nichts abzunehmen, ſo lange man nicht darthut, daß in einer gegebenen Zeit man ſich ausſchließlich der Hoffarbe bey denſelben bediente.

Drittes Hauptſtück

In Bezug auf beſondere Abfaſſungsart, und auf den Inhalt.

Derſelbe Grundſatz welcher in dem erſten Abſchnitte, über die Gründe der Unächtheit alter Urkunden aufgeſtellt iſt, muß nun auch bey der Prüfung ihrer Glaubwürdigkeit in Bezug auf die beſondere Form der Abfaſſung derſelben, und in Betreff ihres beſondern Inhalts, (S. oben Cap. IV. und V.) zur Anwendung kommen, wiewohl auf der andern Seite gleichfalls bey einer ſolchen Prüfung, die höchſte Vorſicht anzurathen iſt.

Soll die beſondere Form der Abfaſſung geprüft werden, ſo iſt es durchaus erforderlich, die damals und an dem Orte, wo die Urkunde ausgeſtellt wurde, beſtanden habende Verfaſſung der einzelnen Behörde, vor der ſie ausgeſtellt worden, oder des Notariats auszumitteln, und diejenigen gewöhnlichen oder geſetzlichen Förmlichkeiten, welche ſich jene zur Richtſchnur dienen zu laſſen hatten, zu erkunden, um beurtheilen zu können, ob nach Maaßgabe der in der Urkunde gedachten, ein Verdacht gegen dieſelbe, anzunehmen ſey, oder nicht.

Soll dagegen der Inhalt einer ſolchen Urkunde in Bezug auf das Rechtsgeſchäft ſelbſt, welches durch ſie bewieſen werden ſoll, geprüft werden, ſo ſetzt dieſes ein tiefes und gründliches Studium, ſo wie eine umfaſſende Kenntniß des geſammten Rechtszuſtandes in einer gegebenen Zeit, und für den Ort der Ausſtellung voraus, ein Studium, welches um ſo ſchwieriger iſt, als in dieſer Hinſicht faſt alle Vorarbeiten fehlen; wenigſtens iſt mir, außer Kopp's unten zu nennenden Werke, *) kein einziges bekannt, welches nach dieſem

*) Ausführliche Nachricht der ältern und neuern Verfaſſung der geiſtlichen und Civilgerichte in den Heſſencaſſelſchen Landen. Caſſel 1770. Drey Bände. 4.

Plane die Entſtehung und Ausbildung des Rechtszuſtandes auch nur der kleinſten Provinz, ja nur einer einzelnen Stadt in Teutſchland, geſchichtlich entwickelt hätte.

Und ſo wird denn bey einer ſolchen Prüfung jedesmal eine gründliche Unterſuchung der Fragen vorausgehen müſſen: Welches war das eigenthümliche Urrecht der Provinz, oder des Orts, wo das Rechtsgeſchäft abgeſchloſſen, oder die Urkunde ausgefertigt wurde? Wann war die Epoche des Einſchleichens und Wachsthums des römiſchen und canoniſchen Rechts in dieſer Provinz oder an jenem Orte? Wurde das eigenthümliche Unrecht dadurch, und zwar daſelbſt, aufgehoben, oder nicht, oder wurde es bloß modificirt? Geſchah ſolches durch bloßen Gerichtsgebrauch oder durch einheimiſche geſetzliche Verfügungen? Und, welches ſind die Reſultate, welche hieraus, oder aus der möglichen Vereinigung ſämmtlicher Rechtsquellen an jenem Orte zur Prüfung des in der Urkunde erwähnten Rechtsgeſchäfts ſelbſt, Gründe an die Hand geben?

Nur dann, wenn alle dieſe Fragen richtig und genau beantwortet ſind, läßt ſich aus der Erwähnung eines damals erwieſener Maaßen nicht vorkommenden Rechtsinſtituts, oder der damals nicht gebräuchlichen Förmlichkeiten bey Eingehung eines ſolchen, und aus der Erzählung ganz fremdartiger, erwieſener Maaßen erſt viel ſpäter vorkommenden Förmlichkeiten, ein ſicheres Urtheil über die Unächtheit einer ſolchen Urkunde, oder über die Ungültigkeit des durch ſie bewieſenen Rechtsgeſchäfts, fällen laſſen. Würde dagegen in einer ſolchen Urkunde ein erwieſener Maaßen früher vorkommendes Rechtsinſtitut, oder Förmlichkeiten, welche bei Eingehung des Rechtsgeſchäfts, erwieſener Maaßen früher gebräuchlich waren, zur Zeit der Ausſtellung der Urkunde aber durch andere erſetzt waren, erwähnt werden, ſo würde aus dieſen Umſtänden allein, noch nicht geſchloſſen werden können, die Urkunde ſey unächt, da viele frühere Rechtsinſtitute auch noch bis auf

die neueſten Zeiten local beſtehen geblieben, und auch frühere Förmlichkeiten hie und da noch immer beobachtet wurden, und die Gültigkeit des unter ihrer Beobachtung ſpäter abgeſchloſſenen Rechtsgeſchäfts nur für den Fall bezweifelt werden könnte, als zur Zeit der Eingehung deſſelben andere bey Strafe der Nichtigkeit des Geſchäfts vorgeſchriebene Förmlichkeiten, genau beobachtet werden mußten.

Anhang.

Enthaltend

eine chronologiſche Sammlung merkwürdiger

Urkunden,

als Beweisſtücke zu vorſtehender Abhandlung.

A. Urkunden, die den perſönlichen Zuſtand betreffen.

I. Ergebebriefe.

a. In das Leibeigenthum.

1. Aus dem ſiebenten Jahrhunderte *).

(I.)

Domino mihi proprio illo, ille. Dum et instigante adversario, fragilitate mea praevalente, in casus graves cecidi, unde mortis periculum incurrere potueram, sed dum vestra pietas me jam morti adjudicatum de pecunia vestra redemistis, vel pro mea scelera res vestras quamplures dedistis, et ego de rebus meis, unde vestra beneficia rependere debuissem, non habeo, ideo pro hoc statum ingenuitatis meae vobis visus sum obnoxiasse, ita ut ab hac die de vestro servitio penitus non discedam, sed quicquid reliqui servi vestri faciunt pro vestro aut agentium vestrorum imperio facere spondeo. Quod si non fecero, aut me per quodlibet ingenium de servitio vestro abstrahere voluero, vel dominium alterius expetere aut res suscipere voluero, licentiam habeatis mihi qualemcunque volueritis, disciplinam imponere vel venundare, aut quod vobis placuerit, de me facere. Facta obnoxiatione tunc, sub die illo.

---

*) *Marculf.* L. II. Nro. 28. Qui se in servitio alterius obnoxiat.

(II.) 2. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

In nomine Domini. Sciant presentes et innotescat posteris, quod ego Lupertus dei gratia decanus S. Marie de gradibus in Colonia Arnoldo Rine et Bernardo fratribus et eorum germane Wildrudi in ecclesie nostre curte, que vocatur Bylehem, a cunctis progenitoribus suis jure servili attinentibus, propter paupertatem ipsorum et etiam, quia rebelles erant ecclesie, et maxime, ut eos conservare tale remedium in jure suo et censo solvendo annuatim de gratia dare decrevi premisso juramento et facta fide, quod ex hoc in perpetuum eidem curti nomine ecclesie vellent et deberent obnoxii fore et fideles. Sana statui ut masculus inter eos in cathedra Petri VIII. den. femina VI. pro recognitione sae conditionis persolvant villico curtis memorate. Si vero masculorum aliquis vel feminarum aliqua matrimonium contrahere extra sue conditionis homines voluerit, quod vulgo *Gebuseme* dicitur, XII. den. villico dabit, licentiaque petita ab ipso, feliciter ducat vel nubat. Si autem infra conditionis sue gentem contractum fecerit, licentiam absque emptione impetrabit. Item, si masculorum vel feminarum, quod est conditionis humane, quempiam decedere contigerit, II. sol. villico in curtem Bilehem infra mensem defuncti pro hereditate et rebus hereditanis, que vulgo *Radhe* et *Herwette* dicitur, persolvat, et ita alius alii libere succedat in hereditate. Si autem infra mensem II. sol. non solverint, prefati homines et eorum posteritas ad plenum jus pro consuetudine servili exinde tenebuntur, ut hec presens ordinatio maneat annullata. Ut hec rata permaneant, hanc cartam conscriptam sigillo meo feri consignari. Testes sunt Godefridus et Theodericus canonici S. Marie. Gieselerus sacerdos de Bremen. Herimannus diaconus de Tremonio. Pelegrinus villicus. Rudolphus de Hyvenchhusen. Rathardus campanarius, laici et alii quam plures. Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCCXV. feliciter.

---

*) *Pottgieser* de statu servor. p. 920.

3. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).

(III.)

In nomine Domini Amen. Anno nativitatis ejusdem millessimo CCC. quadragesimo nono, indictione tertia, mensis Octobris die vicesima, octava hora completorii in ecclesia beate Felicitatis in Vredene. Mon. Dioeces. in mei Notarii publici subscripti presentia constituta Aleydis filia Elisabeth Blecking ministerialis dominarum proposite et capituli dicte ecclesie, ut fatebatur, renunciavit per tactum unius pilei, juri ministerialitatis, quo eisdem dominabus astricta extiterat, subjiciens se servituti dominarum ibidem. In cujus signum domina Aleydis ejusdem ecclesie preposita marum posuit super collum ejusdem Aleydis. Deinde bona, dicta Meneckinch eidem locavit eo anno, quo servi predicte ecclesie talia bona ab ipsis dominabus solent habere, vidue de Meneckinch jure suo salvo, si quod habet in bonis Meneckinch supradictis, quare memorata domina preposita me notarium prefatum petiit, ut sibi super premissis conficerem publicum instrumentum.

Acta sunt hec anno, indictione, mense, die, hora et loco, quibus supra, etc.

4. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte **).

(IV.)

Ich pp umb ſolich gut zuverſicht die ich dan hon zu dem pp dorum und mit gütem willen, wohlbedachtem mut, frylich, willigelich und ontbezwunglich, ſunder ouch mit willen und günſt mines elichen manns, So han ich mich ſelbs und alle mein kind, die ich dan yetzo han und in künftigen Zeiten überkome, an den vorgenanten N und alle ſein erben mit dem brief yetzt recht und redlich zu rechten eigen ergeben und gegeben, Alſo das er und ſein erben uns mit lyb und gut, nun fürbas

---

*) *Pottgieser* p. 7. Adelheid Blecking begiebt ſich aus der Miniſterialität der Pröpſtin Adelheid in deren Leibeigenthum, den 20. Octob. 1349.

**) Aus: Formulare und tutſch rhetorica (1483) Bl. 101. Eine Freye, begiebt ſich ausdrücklich in die Leibeigenſchaft.

mer getruilich inhaben und ſchirmen und verſprechen ſollent, als ander ir eigen leut. Wan ich im doruff by gutem truven gelobt und verſprochen hen, und verſprich und verheiß im yeßt mit dem Brieff für mich und mein kind. Alſo das wir weder unſer lyb noch gut von inen niemer mer getzyhen, entpfremden noch entpfieren ſöllen noch wöllen inen niemer mer entpflihen noch fluchtſam werden, wider ihren willen hinder kein gotzhuß noch cloſter, noch in keiner ſtat burger werden, noch ſünſt dorin ſitzen, ouch gemeiniglich ſunſt hinder niemant anders, wie die genannt oder geheißen weren durch kein not noch ſach weder heimlich noch offenlich noch in kein weg. dan wir ſöllen und wöllen inen by penen der ungehorſamkeit und überfarens *) ſölicher ſach gehorſam undertheniq unnd gewertig ſein als ander ir eigen leut, on geverde, urkund pp

5. Aus dem ſechszehnten Jahrhunderte **).

(V.)

Wy Herman Boickman und Herman Kynderman nu ther tydt Kerckmeſters der Kercken tho Datteln drin kunt apentlich und bekennen vormyß duſſeme beſegelden breve, dat vor uns gekommen is de erſame Herman in dem Buſche gelegen in dem Kerſpel van Waltrope in dem gerichte van Dortmunde und ſich mit vryen moit Wyllen hefft gegeven dem guden Sunt Amandus und ſich laten ſchryven in Sunt Amandus boyſames regiſter des wy Kerckmeſters vorgeſtant drin tot allen tyden, und wy unſe gewontliche Orkonde darvor entfangen. Und ſal nu vortan alle jahre ſyne Vryheit mit tre penninge als genge ſynt to Recklinghuſen vorſchulden und up Sunte Amandus dach betalen, und wanne Herman in dem Buſche vorgem. verſtörvet, ſolt ſyne Fruen ſyn overſte claid leveren up Sunt Amandus Altar to Dattelen und myt tween rader albus wederum loſen und vryen darmede alle Herman vorgem. nalaten gudt. In ein tecken der Warheit düſſer punchten vorgem. ſo heb wy

---

*) Beſchädigung, Beleidigung; was im Lehnrecht Felonie iſt.

**) *Pottgieser* de statu servor. p. 273. Herrman in dem Buſche begiebt ſich in das Leibeigenthum der Kirche zu Datteln, 1539.

Herman Brickman und Herman Kinderman Kerckmeſters vorgem. unſer Kerkenſegel, to Datteln unden an duſſen Breyff drin hangen. Hyr ſynt by over und angeweſt orkundes Lute, de erſame Her Johan Holtinck, Herman Scröder to Waltrope und Peter Koſter tho Datteln. Datum anno domini **MDXXXIX.** ipſo die Bartholomei.

6. Aus dem ſiebzehnten Jahrhunderte *).

(VI.)

Von wegen und auß Bevelch des hoichwurdigſten durchleuchtigſten und hochgebohrenen Fürſten und Herrn, Herrn Ertzbiſchoven zu Cölln und Churfürſten, als Adminiſtratoren des Stiffts Münſter, meines gnaedigſten Fürſten und Herrn, ich Heidenreich Valde zu Werſch, verordneter Gograff zu Haſtehauſen, thue kundt vor jedermenniglichen bezeugend, daß auff heut dato undengen. vor mir gerichtlich erſchienen iſt die erbare Elſche Holtingh zu Lette, freywillig beckennend, nachdem ſie hiebevor von dero gnädigen Frawen zu Vreden ihre freiheit vermug vorgebragter verſigelter Urkund erreicht, nun aber uff dero Merfeldiſchen Herren Erbgenahmen, Erb Strukampff genandt, ſich zu begeben vorhabens, daß ſie zu ſolchem Endt ſich denſelben Herren Erbgenahmen ſambt zweien ihren Kindern Johan und Bernd genandt (dem einen Ewaldt geheiſſen ſeine habende freyheit vorbehaltendt) eigenthumbl. undergeben hatte, renuncirte derohalben für ſich und gemelte zwei Kindere allen beneficien und privilegien, deren die freigebohrne oder loisgiebene pflegen erfrevet zu werden, ſtellete ſich und ihre mitbeſchriebene a dato dieſes in Macht und Gewalt mehrge. Herren Erbgenahmen, wie ſie ſolchs nach eigenthumbsrechte, oder ſonſten am beſten und beſtendigſten thuen ſollte, könnete oder mögte. Ohne Gefehrde und Liſt. Geſchehen binnen Bilrebeck in und an dahſelbſt belegener Behauſungh alß jetz alnoch verordneter Gerichtsplatz, damit bei und angeweſen die ehrnhaffte Matthias Düffers und Herrman Kock Richter und Vögte respective zu Bilrebeck und Nottulm Beiſetzern des Gerichts Nach Chriſti Ge-

*) *Pottgieser* p. 941.

burt im ſechszehnhunderſt und neunten Jare, Donnerſtag 24ten Septembris

Joannes Cottingh Notarius et judicii
scriba juratus scripsit et sub.

b. In die Miniſterialität.

1. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(VII.)

Nos Heinricus et Otto milites fratres dicti de Barmstede renunciantes nobilitati et libertati nostrae spontanea voluntate, facti sumus ministeriales ecclesiae Bremensi, beatae virgini Mariae, Sancto Petro Apostolo in Brema, et venerabili Domino nostro G. secundo Archiepiscopo Bremensi et ecclesiae suae Bremensi, facientes corporaliter juramentum sicut Bremensis ecclesiae ministeriales facere consueverunt, jurantes nos ipsi ac ecclesiae antedictae, sicut ministeriales fideliter perpetuo servituros. Uxores nostrae, liberi nostri jam nati et adhuc nascituri idem facient, quando praedictus dominus noster Archiepiscopus, vel suus nuncius ipsos duxerit requirendos. In cujus rei testimonium praesentem schedulare conscribi fecimus et sigillis nostris communiri in perpetuum roboris munimentum. Actum Bremae VII. Idus Junii Anno domini MCCLVII. Pontificatus domini nostri archiepiscopi G. Secundi anno XXXVIII.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte **).

(VIII.)

Ich Henneckin Gertener Burger zu Frankfurt irkennen uffenliche an dieſſem Brieff und dun kunt allen den die en ſehent ader horent leſen, das ich Mann bin des Eteln Man-

---

*) *Lindenbrog* scriptt. rer. German. p. 201.

**) *Senkenberg* Selecta juris et historiarum. T. 1. p. 227. Hennecke Gärtner begiebt ſich in Dienſtmannſchaft gegen eine gewiſſe Summe Geld, im Jahre 1340.

nes Hern Gotfrids Herren zu Eppinſtein umb vier Punt Geldis die er mich bewyſet hait zu Steynheim uff der Bede dye mir geben ſal ein Amptmann jerlichen uff Sant Michels dage von der vorgenannten Bede alſo beſcheidenlichen, wann der vorgenannte Herre ader ſin Erben komment mit viertzyg Punden heller und mir die gebent, ſo ſal ich ein Pund Gelts bewyſen uff myn Gut und ſint die vorgenanten vier Punt Gelts dem vorgenanten myn Herren und ſinen Erben qvyd, ledig und lois und ſal doch Mann bliben als vor. Und zu Urkunde ſo han ich dieſſen Brieff beſigelt mit myn Ingeſigel der geben iſt, do man zalte nach Gotes Geburte drutzehenhundert Jare und dernach in dem viertzigſten Jare an dem Donrſtage vor Valentini.

II. Laßbriefe.

a. Aus dem Leibeigenthume.

---

1. Aus dem ſechsten Jahrhunderte.

(VIII. a.)

. . . .

1) e . . . oblac . . . . . post hol. . . . . tunc *ct* . . . . . possessionem relec . . . . de qua re *necessarium est adire Magistratum, ut poss*emus uti*liter* . . .
2) Fl. Johannis vir laudabilis M*agistratus dixit* . . . . .

---

*) *Marini* nro. 141. (meine Tabulae nro. 76.) Beyſpiel einer Freylaſſung vor dem Magiſtrat.

N. N. manumittirte ſeinen Sclaven N nebſt deſſen Frau Laurentia und Tochter Adauctenſis vor der Curie, und überließ ihnen, ne nudum libertatis beneficium acciperent, mehrere Grundſtücke, entweder zum Nießbrauche, oder zum Eigenthume.

1) Vortrag des Freilaſſers an die Curie.

2) Der Magiſtrat Fl. Johannes fordert denſelben auf, ſeinen Willen zu erklären.

3) Der Freilaſſer erklärt ſeinen Willen.

Der Schluß der Urkunde fehlt.

dae ordin. . . . ssi . . 3) absolvendo paucos . . . . . . *cum* uxore Laurentia et filia Ad*auctensi* . . *libertatis* titulum adquirere po*tuerint* . . . . *et* ne nudum libertatis beneficium vide*antur* . . *accepisse*, *concedo illis fund. praes*tantem solid. viginti et unum, fundi Agolli, *qui praestat solidos* . . . fund. Apranus praest. sol. sidecim; fund. . . . anus praest. solid. quatuordecim; fund., *titulo* proprietario, sub praefinita inferius conditione, *ut* . . . . monia facere non omittant. Quod si forte *neglexerint* . . . cede poster*io* ut Bileserium cum uxore Sifilone . . . . . tur inservire cinerib. Famul. juris mei . . . . . simi*liter* domna matris meae Firminae nec non et de*ductis* peculiis vel *pens*ionibus omnib. *ost*. . . . .
. . . .

2. Aus dem ſiebenten Jahrhunderte *).

(IX.)

Qui debitum sibi nexum relaxat servitium, mercedem in futurum apud dominum sibi retribuere confidat. Igitur ego in dei nomine ille et conjux mea illa pro reme-

---

*) Aus *Marculf* L. II. nro. 32. Ingenuitas a die praesente. Nach dieſem Formular iſt eine Urkunde bey *Pottgieser* p. 713. bearbeitet:

„Qui debitum sibi relaxat nexum, retributorem dominum in futuro judicio pro mercede sua sibi esse sciat. Ob hoc igitur ego infra denominatus Reinhardus, considerans casum fragilitatis meae, ideo absolvo quandam vernaculam meam, nomine Constantiam, pro amore dei, et pro remedio animae patris mei et matris meae, de omni jugo servitutis, ut post hunc diem in quatuor angulis terrae licentiam et potestatem habeat faciendi, qualemcunque seniorem eligere voluerit in omnibus, et sibi ambulet, et sibi vivat, et libera et absoluta maneat omnibus diebus vitae suae. Sane si quis ego ipse aut ullus et heredibus vel propinquis meis, aut ulla aliqua immissa persona, contra hanc absolutionem ullam calumniam generare praesumpserit, inprimis iram omnipotentis dei incurrat et sanctorum omnium simulque cum Dathan et Abiron in inferno participationem habeat, et absolutio ista firma et stabilis permaneat omni tempore. Facta absolutio ista in mense Martio, regnante Karolo rege. S. Rainardi, qui absolutionem istum fieri vel affirmare rogavit."

dium animae nostrae vel retributione aeterna te illo ex familia nostra a praesente die ab omni vinculo servitutis absolvimus, ita ut deinceps, tanquam si ab ingenuis parentibus parentibus fuisses procreatus vel natus, vitam ducas ingenuam, et nulli heredum ac proheredum nostrorum vel cuicunque servitium impendas nec libertinitas obsequium debeas nisi soli deo cui omnia subjecta sunt; peculiare concesso, quod habes aut deinceps elaborare potueris. Si tibi necessitas ad tua ingenuitate tuenda (sic!) contigerit, absque ullo praejudicio ingenuitatis tuae defensionem ecclesiae, aut cujuscumque te eligere placuerit (sic!), licentiam habeas, et vitam semper bene et integre ducas ingenuam. Si quis vero, quod futurum esse non credimus, nos ipsi, quod absit, aut aliquis de heredibus nostris, vel qualibet (sic!) opposita persona contra hanc ingenuitatem tuam venire aut eam infrangere conaverit, aut te in servitio inclinare voluerit, divina illum ultio subsequatur, et a limitibus ecclesiarum vel a communione extraneus efficiatur, et insuper inferat tibi cum cogenti fisco auri libram unam, et quod repetit, vindicare non valeat, sed praesens ingenuitas omni tempore firma permaneat, stipulatione subnexa.

3. Aus dem neunten Jahrhunderte.

(X.) a. *)

In nomine sanctae et individuae trinitatis, Hludovicus divina favente gratia rex. Noverint omnes fideles nostri, praesentes scilicet et futuri. Quia nos rogatu Puruchardi, dilecti comitis nostri, quendam proprium servum nostrum, Johan nominatum, in praesentia fidelium nostrorum per excussionem denarii, de manu illius, juxta legem Salicam, in elcemosynam nostram liberum dimisimus. Et ab omni jugo servitutis absolvimus, ejus quoque absolutionem hoc scripto firmavimus; quam in omni tempore firmam, inviolabilemque mansuram esse volu-

*) Aus *Meinders* Diss. de jurisdictione colonaria. Lemgov. 1713. p. 137.

mus. Praecipientes ergo jubemus, ut sicuti reliqui manumissi, qui per hujusmodi titulum absolutionis, a regibus vel imperatoribus Francorum noscuntur esse relaxati ingenui, ita deinceps memoratus Johan, bene ingenuus atque securus existat. Et ut istius ingenuitatio pagina firma, stabilisque consistat, annulo nostro eam consignari jussimus.

Ernestus Cancellarius ad vicem Theotmari Archicapellani recognovi. Data II. Kal. Jun. Anno incarnationis domini DCCCCVI. Indict. VIII. Anno regni domini Hludovici VII. Actum in Rotwila feliciter. Amen.

(XI.) b. *)

Auctoritas ecclesiastica patenter ammonet insuper et potestas Canonicae religioni adsensum praebet, quemcunque ad sacros ordines ex familia propria promovere ecclesia quaeque elegerit, in praesentia sacerdotum canonicorum simul et nobilium laicorum, et ejus cui subjectus est manumissione sub libertatis testamento solemniter roboretur. Idcirco ego in Dei nomine Engildruda quondam meum famulum nomine Sigimarum, sacris ordinibus dignum in praesentia nobilium virorum liberum et ab omni vinculo servitutis dimitto. Cui Romanae per hoc auctoritatis testamentum statuo, ita ut ab hodierno die et tempore bene ingenuus atque securus permaneat, tanquam si ab origine fuisset parentibus liberis procreatus: eandem pergat partem, quamcunque volens canonice elegerit, habensque portas apertas, ita ut deinceps nec mihi nec successoribus meis ullum debeat noxiae conditionis servitium, neque aliquod libertinitatis obsequium, sed omnibus diebus vitae suae sub certa ingenuitate, sicut alii cives Romani, per hunc manumissionis aut ingenuitatis titulum bene semper ingenuus atque securus existat, suumque peculiare, quod habet, aut quod adhuc adquiri poterit, faciat inde secundum canonicam libertatem, quidquid voluerit. Et ut haec testamenti ac ingenuitatis auc-

---

*) *Pottgieser* p. 696.

toritas inviolatam inconcussamque obtineat firmitatem, ego Engildruda et Richolf Advocatus meus *) amborum manibus subter firmavimus, sacerdotes quoque ita nominati manus suas in praesentem ingenuitatis cartulam miserunt, Pero, Adalman, Hiltiger, Rodpot, Baldolt, Rantolf. Actum in villa Hostrahum nuncupata, in praesentia Salomonis et Reginolfi missis Domni Hludovici regis. Sig. Hiltibaldi missi Honorati Comitis † Ofkit † Liutpreht † Hadpert † etc.

Ego itaque Unato Diaconus rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem Jovis, in VIII. Id. Octbr. regnante Domno Hludovico Rege Alamannorum, et Peiorariorum sub Chonrato duce nobillissimo, feliciter Amen.

4. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte **).

(XII.)

Nos Theodericus de Echenscheide et Godescalcus filius meus presentium tenore recognoscimur et fatemur, quod cum Everhard de Medrike ex sua conditione ad nos pertineret, et suam conditionem desideraret in melius commutare, nos suo consentienter desiderio secum ad consilium opidi Susatensis accessimur, ipsumque ibidem in praesentia magistrorum consulum et totius consilii manumisimus, dimittentes eum ab omni jugo servitutis et ab omni jure, quo nobis tenebatur astrictus liberum et solutum, acceptu proinde ab ipso pecunia competente, in cujus rei testimonium, quia sigilla propria non habemus, sigillum opidi Susat. huic litere super eo conscripte impetravimus apponi a magistris et consulibus memoratis, et nos magistri consules et universi opidani Susat. per appositionem sigilli nostri protestamus et recognoscimus premissa per omnia esse vera. His presentes erant Gerwinus de Lunen, Them . . . . dictus Urloge tunc magistri opidanorum. Gerlacus de lacu, Thetmarus de Medenbecae, Ludolphus de Ostinchen, Andreas Eppinc, Jo-

*) Hier wohl der Curator sexus; deſſen Genehmigung erforderlich war.

**) *Pottgieser* p. 920.

hannes de Attendorne, Ludevicus de Sunbere, Winandus Italicus, Everhardus de Lacw, Henricus de Wynda et totum consilium opidi Susatiensis.

Actum et datum anno Domini MCCLXX. secundo, feria quinta ante diem b. Petri ad cathedram.

5. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(XIII.) a. *)

Universis presentes literas visuris et audituris, nos Arnoldus prepositus, Elizabet priorissa totusque conventus monasterii S. Walburgis estra muros Sosacienses notum facimus et publice protestamur, quod Heynemannum filium Johannis de Hildwordinshusen, qui nobis et monasterio nostro jure et conditione servili pertinebat, recepta ab ipso competente pecunie summa, quitum ab omni servitio, quo nobis astrictus erat, dimittimus et solutum, manumittimus quoque ipsum per presentes et licentiamus, ut ipse in oppido Sosaciensi et in omnibus opidis, civitatibus et locis morari et manere valeat, nostra et omnium nostrorum successorum contradictione non obstante, et quia sic ipsum liberavimus et ab omni servitio nobis ultra faciendo, volumus haberi in perpetuum separatum et exclusum, sibi portu hoc presentes literas tradidimus, nostris sigillis roboratas. Datum anno domini MCCC. vicesimo secundo, die dominica ante festum b. Mich. archangeli. Testes hujus rei sunt Richardus noster capellanus, Henricus rector capellae Thenninck, Johannes noster Scolaris, Henricus de Geseke et Arnoldus pistores nostri, Arnoldus de Hildwordinchusem judex et Giseke ejus frater, Herrmannus Faber apud S. Walburgim, Johannes Redemeker et plures alii fide digni.

(XIII. a.) b. **)

Universis presentia visuris et audituris frater Henri-

---

*) *Pottgieser* p. 922.

**) Kindlinger Geſch. der teutſchen Hörigkeit. nro. 69. Entlaſſungsſchein aus dem wachszinſigen Rechte für Aleyd Lefarding von Comptur zu Borgſteinfort ausgeſtellt im Jahre 1320.

cus de Selebach. Commendator domus Stenvordensis salutem in domino fructuosam. Noverit universitas vestra, quod nos Aleydem filiam Wendele de Lefardinc de Latdorpe presentium conservatorem, jure cerocensuali nobis attinentem ab ipso jure manumittimus et quitam a nobis omnimodis presentibus proclamamus, ita quod se libere divertere potuerit, ubi sue placuerit voluntati. Jn cujus rei testimonium presentem paginam eidem porreximus sigillo domus nostre communitam. Datum Anno domini MCCCXX. in crastino nativitatis Joannis Baptiste.

(XIV.) c. *)

Wy Bernt den Unverſaghede, Sophia unſe Wyf, Henrich unde Ludeke unſe Kyndere, alle to der Tyet gheboren, drytkundig alſamme unde tuyget in deſſen Breyve openbahr, det wy hebben verköyft unde vertegen Johanne van Syckelinch, Goswines Suyſter Zone, den uns her to ghehort hadde vulſchuldich, umme ene Summe Gheyldes, den uns woyl betalet is na al unſen Willen, und hebbet den ſulven Johanne upghedregen und verteghen meyt guyden Willen in Hant Heren Honicker, von den Steynhus, des Kercheren van Marter, to Behoyff und Nuyt deſſelven Johannes, alſo dath ſych derſelve Johan keren und wenden magh, war hee will und an welich herſchapt dat ome event und nütte is, ſunder Emendes Uederſpreke und ane Argeliſt. dat dyt blyve vaſt und feyde, zo hebbe wy Berent unſe Jngheſegele vor uns und umme bede willen unſes Wyves und unſer Kindere vorſprocken ghehangen an deſſen Breyf. Hyr hebben over geweſen Wyncopes Luyde, Gert van den Hoynhus, Goswin van Syckelinch, Lüdeke dee Guiten und Henneckyn van den Woit. Datum anno domini M. CCC. L. secundo, in vigilia conversionis sancti Pauli Apostoli.

6. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte **).

(XIV. a.)

Jch Herman Freſeken Jutte myn elyke husvrowe, Johan

---

*) Ebendaſ. nro. 98. a. Entlaſſungsſchein für Johann von Syckelinch, der dem Bernd Unverſagede, als ein Vulſchuldiger zugehört hatte, v. J. 1352.

**) *Pottgieser* p. 930.

unſe Son, wy bekennen apenbar in diſſeme Breyve, dat wy myt willen und myt vulbort alle unſer rechten eruen, aneruen und nakomelinge vur eyn ſumme geldes dey uns to willen al wol betalet is, hebben vrygh, quyt, ledich und los gelaten und latet vrygh, quyt, ledich und los Webeleken, Hannes Stenwerkes Dochter und wat van er kommen mag, van deynſte, van tynſe, van vulſchuldigeme rechte, van eygendome und van alme rechte und van aller anſprake des wy an ſey und an er gut to ſprekende hadden und haben mochten, alſo dat deyſelbe Webelke Stechwerkes ſich nu vortmer na diſſer tyt, und wat er kommen mach, ſich moghen keren und wenden, varen und wonen in willike Lande ofte in willike Hande, dat ſey wilt, angehindert van uns und van unſern vruen noch van ymande van unſerwegen und wy ſolen en diſſer vrygheit allewege rechte varſchop doin, wan war und wo dike en des noit, alſe boven und beneden, yme Lande wonde und recht is, ſonder alle argeliſt und des tho tughe der warheit hab wy Herman und Johan Freſeken ſyn ſon vurgl. unſe ingeſtegel zementlich vur uns und vur Jutten myne husvrow und vur unſe eruen an diſſen Breyff gehangen, mint dit myt unſen willen geſcheyn is. datum anno domini MCCCCVI. in die beator. Fabiani et Sebastiani martyrum.

7. Aus dem ſechszehnten Jahrhunderte.

(XV.) a. *)

Ich N. thun kund in krafft diß Brieffs für mich, all mein erben vnd nachkommen, als N. mein leibeygen geweſen iſt, darumb ich jn erfordert vnnd gemeint hab, mir dienſtbar und gehorſam ſein ſolt, als ein leibeygner ſeinem herrn, nach herkommen vnd gewonheit dieſer landen zu thun ſchuldig vnd pflichtig, darauf er mit etlichen ſeinen guten freunden an mich gelangt, vnd deßhalb gütlich mit mir überkommen iſt, das er mir für ſolich mein anſprach, fordrung und gerechtigkeit, auch alle pflicht, ausrichten vnd geben ſoll drey pfund guter Baßler pfennig, der er mich auch alſo bar bezalt und wol gewert hat,

*) Aus Notarialbuch 1535. Bl. 63. Quittung als eyn herr ſein leibeygen leut ledig ſagt.

Hierauff ſo hab ich jn ſolicher pflicht ledig gezelt vnd gelaſſen, auch bey meinen gutten trewen vnd eeren gelobt vnd verſprochen, für mich, all mein erben vnd nachkommen, jn, ſeine kinder, vnd all jr aller nachkommen der leibeygenſchaft vnd pflicht, damit ſie mir, meinen erben vnd nachkommen bewendt geweſen, oder fürter werden möchten, frey vnd ledig zu laſſen, nimmer anſprechende, weder durch mich ſelbs, oder jemand andern in keyn weiß. Vnd ob er, ſeine kinder oder nachkommen hernach ſollicher ſachen halb, von jemanden, wer der were, erfordert würden, es were mit recht oder on recht, wie ſich das fügte, alsdann ſollen und wöllen, ich, mein erben vnd nachkommen ſie an demſelben ende, auch gegen mennigklichen, ſo das zu Schulden kommt, in vnſern eygnen koſten, on all jr engeltnuß ledig vnd loß machen vnnd entheben, Hab mich auch damit verziehen, vnnd verzeihe mich auch wiſſentlich in krafft diß brieffs, für mich vnd alle meine erben benannts N. aller ſeiner kinder, vnnd allen deren, ſo auß jrem ſtammen kommen werden, aller leibeygenſchafft, darzu aller friheyten, gnaden. Zu vrkund ꝛc.

(XVI.) b. *)

Wir Maria geborn Graefin zu Lymburch und Brunghorſt, Frewlein zu Styrumb, Wiſch und Borkeloe, Probſtin, vort ſambtliche Capittel des hochadelichen Vreigeweltlichen Stiffts Vreden, thun kunt und bekennen hiemit offentlich vor Uns und Unſe Nachkommlingen, vort jedermannichlichen, Nachdem Elsken Holtings, etwan Ewaltz und Margarethen Holtings geweſenen eheleuten echte Dochter, in Kirſpell Lette gebohren, Uns und Unſern Stifft Vreden bis anhero mit Aigenthums Rechte verpflichtet geweſen, daß Wir dieſelbe gegen Erſtattung dreglicher Erkenntnuß, Uns deswegen zugekert, von ſothaner ihrer Aigenthümlicher Verpflichtungen gantz und aller frey, quith, ledig und loß geſchulden haben, wie Wir auch ſolches Krafft gegenwärtiges Briefes thun und verlaſſen. Geſtalt obgl. Elske nun und hinfürter nach dieſem tage, ſich mach wenden und keren, in was Herren Landen, Statt, Stetten, Wigbolden, und Vreiheiten, wo Jr ſelbſt beliebt, und fürderlich erſcheinen mach,

*) *Pottgiesser* p. 938.

jedoch ſoll gedachte Elske Holting von aller Action und Anſpra- che, ſo ſie vellichte zu Unſern Erbgute Holting, oder deſſelben Erbs und Güteren einigermaßen zu haben vermeint gentzlich und alle verzegen ſein und bleiben. In Urkund der warheit haben Wir Probſtin und Capitul vorgen. Unſers Capittuls Ingeſegel wiſſentlich benedden an dieſen Brief thun und heißen hangen, der gegeben im Jar unſers lieben Herren als man ſchreb und zahlte Ein Thauſent. Vunfhundert Neuntzig ein, Montags am ſiebenzehenden Monats Septembris.

8. Aus dem ſiebzehnten Jahrhunderte *).

(XVII.)

Ihre Hochgr. Gnadt zu Bentheim, Tecklenburg, Steinfurt und Limburg Haben heut dato deroſelben Leibaigenhörigen Chri- ſtian Vamfort und Geſen ehelichen Sohn Henrich zu Haddorff von allem Leibaigenthum, damit er deroſelben bis dahero ver- haftet geweſen, für einen ſichern und bezalten Pfenning erlaſſen, gleich dieſelbe ſolches hiemit und Krafft dieſes thun, dergeſtalt, daß gem. Henrich ſich in waß Stand und Leben ihm beliebt und am nützlichſten ſein zu begeben und aller Freyheit gleich an- dern freyen Leuthen zu genießen Macht haben ſolle; wobey hoch- gem. Ihre Hochgr. Gnadt. denſelben gegen menniglichen zu ſchutzen gemeint ſein. Uhrkundtlich dero Handzeichens und an- gehengten Secrets, geſchehen auffm Schloß Bentheim den 31 Auguſti Anno Sechszehnhundert acht und funfzig.

b. Aus der Miniſterialität.

1. Aus dem neunten Jahrhunderte **).

(XVIII.)

Carolus Jmperator Augustus etc. Adalgarius Levita petiit, ***) ut Jmperiali modo, Praeceptum fieri jubere-

*) *Pottgiesser* p. 943.

**) Aus *Bignon* not. ad Marculf. daß dieſe Urkunde ein Freylaſ- ſungsbrief aus der Miniſterialität ſey, ergeben die Worte — veluti *nobili* prosepia, verbunden mit den oben ausgeführten Bemerkungen über den Titel nobilis zu jener Zeit.

***) trug darauf an.

mus. Decernimus ut more praedecessorum nostrorum Imperatorum et regum, a manu ipsius Lethardi, denarius excutiatur, ut a praesenti die idem Leutharius semper et ubique, omnibus locis libertatus valeat, uti propria potestate, absque alicujus resultatione aut contradictione, et quocunque ei libuerit, omnibus modis liber, et veluti nobili prosapia genitus, liberaliter per nostram auctoritatem pergat, hanc praeceptionem manu nostra firmavimus; et annulo nostri imperii sigillavimus.

Amalbertus ad vicem Authberti Archicancellariis. Data XV Kal. Jul. Anno incarnationis dominicae DCCCLXXXVI. indictione V. Jmperii Caroli VII.

2. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(XIX.)

Nos Otto Burggravius de Kirchberg, de pleno nostro arbitrio, omnibus hoc scriptum intuentibus, notum esse volumus. Quod nos Th. et Vitgonem fratres de Condizce ex ipsorum servilitate, nobis in jure Smurdorum **) ab antiquo adstrictos, manumittimus a tali late et libere servitute, et conferimus ipsos coenobio sanctimonialium in Kapplindorf. Daturos ipsos singulis annis solidum denariorum in festo beati Michaelis monetae illius fori. In hujus manumissionis testimonium perhennale, et ut talis donatio a nostris in posterum non possit impugnari, praesentem literam fecimus conscribi et nostri sigilli muniminae roborari. Hujus rei testes sunt Menhardus de Lesten, Gottfridus miles de Kirgeberc, Hennricus miles de Gerce, Albertus de Swabenhausen, Wiricus de Kirchberg. Datum in castro Wintberg, anno Domini MCCLXXIX.

3. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte ***).

(XX.)

Rupert ꝛc. Als unſer liber getruwer Wilhelm von Reys

---

*) Aus *Menckenii* Scriptt. rer. German. T. I. p. 698. Vergl. Riccius vom landſäſſ. Adel. S. 149.

**) Smurdi waren Wenden; und die gedachten Brüder Wendiſche Ritter, aber doch Miniſterialen des Burggraf von Kirchberg.

***) *Schilter* Glossar. p. 217.

Ritter unſer und des heiligen Richs dienſtmann bisher geweſen iſt, des haben wir angeſehen danckneme dienſte und truwe, die uns derſelbe W. Dille bewiſet hat und auch fürbas bewiſen ſol und mag in künftigen ziten und haben darumbe yn und ſyn erben gefriet und frien ſie auch crafft dieſes Brieves als das er vnd ſyn erben vorbas niet mer unſer und Richs dienſtlüte ſunder freye ſin ſollen. Anno 1402.

III. Bürgerbriefe *).

(XXI.)

Karolus etc. dilecto nobis etc. civi Imperiali civitatis nostre - - - suo et Imperii sacri fideli dilecto etc. Et si imperialem deceat clementiam cunctis fidelibus se generosam reddere, illos tamen potissime amplioris dignitatis favoribus, qui sincerioris fidei constantia se consueverunt gratos Imperiali culmini exhibere. Considerantes itaque nobilem industrie tue prudentiam et sincere devocionis affectum, quem ad nos et sacrum gens imperium, et ad supplicem nobilis . . . . petitionis instantiam Te - - - et filium tuum, quem nunc habes et omnes heredes tuos legitimos, quos habiturus es animo deliberato maturo prehabito consilio de certa nostra scientia et de imperialis plenitudine potestatis civem Imperialis nostre civitatis facimus, constituimus, creamus, et generose tenore presencium ordinamus, decernentes et hoc imperiali statuentes edicto, quod et heredes vestri predicti ex nunc in antea omnibus privilegiis, gratiis, immunitatibus, libertatibus, honoribus, consuetudinibus in omnibus actibus, civitatibus, et municipalibus gaudere debentis et frui, quibus ceteri cives originarii et antiqui dicte civitatis gavisi sunt, hactenus gaudent, seu quolibet potueritis, quodque vos et dicti vestri heredes ad omnes actus et hono-

---

*) *Jo. de Geylnhausen* Collectarius perpetuarum formarum; in J. W. Hoffmann Samml. ungedr. Urkunden. Th. II. S. 38. „Creatio civis bona forma."

res civiles et etiam officia civitatis predictae debeatis recipi et admitti ad quos vel que cives originarii et antiqui ejusdem civitatis recipiuntur, seu quolibet admittuntur. Sic tamen, quod honores civiles et statuta debeatis amplius gerere, quemadmodum alii cives dicte civitatis gerunt, absque universitatis vel personae dampno vel injuria cujuscunque, non obstantibus quibuscunque legibus aut statutis municipalibus in contrarium edictis, quibus si, in quantum presenti nostri gratie obstari videntes, de plenitudine potestatis Cesarei, et de certa nostra scientia presentium derogamus. Nulli etc.

IV. Adelsbriefe.

1. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(XXII.)

Rudolfus etc. Dum sacri imperii principium, per quos idem imperium tanquam bases egregias sustentatur, in his specialiter, quae ad solam regiam pertinent Majestatem, petitiones et vota benigni favoris applausu complectimur, regalis excellentiae decus attollimus, et eosdem principes ad devotionem ipsius imperii ferventius excitamus. Noverint igitur universi, tam posteri quam praesentes, quod nos purae fidei, ac praeclarae sincerae devotionis insignia, quibus illustris H. Marchio Misnensis, princeps noster dilectus nos et romanorum veneratur imperium, claro nostrae mentis intuitu gratiosius intuentes, ac proinde suis desideriis, quae rationi conveniunt, voto promptitudinis dignum ducentes occurrere, devotis suis supplicationibus inclinati, Elyzabeth legitimam thori sui participem, Fridericum natum legitimum utriusque, et universos liberos, si quos ab eisdem parentibus procreari contigerit in

*) Aus *Rudolfi* I. Codex epistolaris. Ed. *Bodmann.* nro. 57. p. 60. Rudolf verſetzt im J. 1278 des Markgraf Heinrich des Erlauchten von Meißen, Gemahlin, Eliſabeth von Maltiz aus dem niedern, in den hohen Adel.

futurum, ab omni servilis seu ministerialis conditionis respectu de plenitudine regiae potestatis eximimus, ac ipsos ingenuitatis et liberi partus honore et titulo perpetuo insignimus, volentes eos sic semper in antea in ingenuorum et nobilium sorte ac numero recenseri, acsi de ventre libero nati essent; ita, quod ad successionem bonorum feodalium et aliorum quorumlibet pari forma sicut nobiles et ingenui admittantur, et universaliter omnibus juribus, libertatibus, dignitatibus, honoribus et condictionibus, quibus ingenui a sacris sunt legibus et approbatis consuetudinibus insigniti, in perpetuum ex donatione et indulgentia regia gaudeant, et dotentur. Ex praemissis itaque praefecto Friderico, ac caeteris liberis marchionis praedicti, siquos ipsum in antea ex praedicta Elyzabeth procreare contigerit, favorabiliter indulgemus, concedimus, et donamus, ut bonis Marchionis ipsius, possessionibus, terris, dignitatibus, ac caeteris juribus quibuscunque aequo possint et debeant jure succedere, acsi de partu et ventre libero descendissent. Et ut haec gratiae nostrae provisio singularis, quam ex certa scientia fecimus, perpetuae robur obtineat firmitatis, praesens etc.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).

(XXIII.)

Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex honorabili Wyckero scolastico ecclesie Sti Stephani moguntinens. Capellano, familiari, commensali, domestico, devoto suo dilecto, gratiam suam et omne bonum. Devote dilecte! Quamvis secundum genus et reputationem non censearis ex nobilium exivisse prosapia, neque de numero secularium militum computeris; quia tamen utriusque juris tam canonici quam civilis clara scientia decoraris et quicquid naturalis nativitas in te minus fecisse creditur, supplet utique notabilis et famanda scientia tua.

---

*) Kirchner Geſch. Frankfurts a. M. Th. I. S. 638. Carl IV. erhebt den Bürger Froſch in den Adelsſtand. 1360.

Quapropter ad instar celebris ac recolende memorie divorum Cesarem, qui nos precesserunt, feliciter scientiam et virtutis industriam insigni nobilitati prudentius adequantes, Te nobilem et militarem et cujuscunque nobilis sive militaris gradu, honore et conditione potiri, de imperatoria decernimus plenitudine. Mandamus igitur principibus ecclesiasticis et secularibus, comitibus, proceribus, nobilibus et ceteris fidelibus nostris et S. R. Imp. universis nostris dilectis, ad quos praesentes perveniunt, sub obtentu favoris cesarei, finite et attente, quatenus te in omnibus locis tamque talem habeant, teneant et protractent ac ad singulos actus quibus talis consuevit gauderi nobilitas Te admittant, ad nostram et Sti imperii reverentiam singularem, praesentium sub imperialis majestatis nostre sigillo testimonio literarum. Datum Maguntie Anno Dni millesimo trecentesimo sexagesimo indictione VIII. II. Kal. Octobris. Regnorum nostrorum anno quinto decimo, imperii vero sexto.

3. Aus dem ſechszehnten Jahrhunderte *).

(XXIV.)

Carolus Quintus Romanorum Imperator semper Augustus, Georgio Sabino Brandenburgensi, gratiam Caesaream et omne bonum. Etsi antea propter doctrinam et virtutem non solum clarus sed etiam equestris ordinis gradu ornatus es ab aliis, tamen et nos extare aliquam significationem nostrae, et voluntatis et opinionis de tua virtute volumus: Nam illos praecipue dignos honore judicamus, qui ingenio et doctrina excellunt. Quare cum in omnibus honestarum artium studiis summa cum laude verseris, nos sponte lubentique animo eadem ornamenta nobilitatis tibi decernimus, autoritate imperiali, approbante Principum, Comitum, Baronum, aliorumque procerum nostrorum ac sacri Romani imperii senatu. Ad

---

*) Aus Riccius vom landſäſſ. Adel. Anhang. nro. I. — Merkwürdig iſt dies Diplom, durch die Verleihung von Ahnen und von Wappen. Die neuern Adelsdiplome haben gewöhnlich dieſe Form beybehalten.

haec liberos utriusque sexus ex te legitime aut natos aut nascituros, eorundemque posteros omnes, creamus vere nobiles, atque in numerum nostrorum ac sacri Romani imperii nobilium cooptamus. Te igitur, Sabine, liberosque ac posteros tuos omnes harum literarum testimonio renunciamur vere nobiles, tanquam de domo ac prosapia nobilium a quatuor paternis ac maternis avis procreatos. Tales itidem nobiles, ab omnibus, universis ac singulis, cujuscunque conditionis, eminentiae, status, gradus aut dignitatis existant, vos dici, nominari et haberi volumus. Facimus etiam tibi, liberisque tuis, ac posteris omnibus potestatem, nunc et deinceps in perpetuum ubicunque locorum ac terrarum in judiciis et extra, in rebus spiritualibus ac temperalibus, ecclesiasticis et prophanis: denique in quibuscunque rebus, quarum mentio diserti hic fieri deberet, nec non in omnibus et singulis honestis exercitiis, negociis et actionibus, ut illis honoribus, dignitate, feudis, officiis, immunitalibus, libertate, insignibus, et privilegiis gaudere, uti et frui possitis, in quibus caeteri nostri ac sacri Romani Imperii vere nobiles, de equestri prosapia a quatuor paternis et maternis avis geniti et procreati, utuntur, fruuntur ac gaudent quoquo modo, vel de consuetudine vel de jure. Porro ad hunc equestris ordinis gradum addimus etiam tibi insignia, quibus nobilitas tua latius inclarescat: videlicet clypeum caeruleum, et in eo pegasum candidum ex nubibus volantem, alis in altum porrectis. Galeam vero cancellato ore, qualis solet esse nobilitatis non postremae: Et in galea alium pegasum cum nubibus, simili figura qua est in clypeo. Postremo tegumenta clypei et galeae distincta duobns coloribus, coeruleo et albo: quemadmodum haec omnia exactius pictoris ingenio ac manu depicta, in medio harum literarum cernuntur. Id vero insigne apte convenit homini non ignavo, sed ad gloriam excitato, cui est virtute efficiendum, ut alios omnes tantum post se relinquat;

Ante citos quantum Pegasus ibat equos.

Nos igitur et illud ipsum insigne tibi et heredibus tuis tradimus, perpetuum virtutum tuarum monumentum, quo-

ad virtutem et gloriam posteri tui incitentur. Illud perpetuo in omnibus honestis actionibus et expeditionibus, in seriis vel ludiciis certaminibus, in praeliis, duellis et quibuscunque pugnis, vexillis, tentoriis, scutis, sigillis et annullis, monumentis, sepulcris, praediis, aedificiis, tabulis et picturis, nobilium armigerorum, pro arbitrio ferre ac gestare poteritis ac debetis, cessante omni impedimento; nec obstantibus quibuscunque consuetudinibus, statistis, privilegiis, praesentibus aut futuris, qua quoquomodo contra ejusmodi nobilium creationem, aut privilegium nostrum facere possint: quibus omnibus diserte per has literas derogamus, et derogatum esse volumus. Nulli ergo hominum liceat nostrum hoc decretum rescindere. Si quis autem id attentaverit, illum judicamur nostram et sacri Romani imperii gravissimam indignationem ipso quidem facto incurrisse. Et mulctam illi dicimus, quinquaginta marcarum auri puri partem dimidiam, unam fisco nostro Caesareo, alteram injuria affectis adjudicandam. Idque his publicis literis testatum volumus: de quarum autoritate ne quis dubitaret, eos nostro tam autographo, quam sigillo munivimus. Datae Ratisponae in urbe nostra imperiali die 14 Julii. Anno 1541. Imperii nostri 21. Aliorum regnorum nostrorum. 26.

V. Adoptionsurkunden.

---

1. Aus dem ſiebenten Jahrhunderte *).

(XXIV. a.)

Domino fratri illo, ille. Dum peccatis meis facientibus, diu orbatus a filiis, et mihi paupertas, et infirmitas afficere videtur, et te, juxta quod inter nos bonae pacis placuit atque convenit, in loco filiorum meorum visus sum adoptasse, ita ut dum advixero, victum et vestitum, tam

---

*) *Marculf* L. II. nro. 13. Si quis extraneo homine (sic!) in loco filiorum adoptaverit.

in dorso, quam in lecto, seu calciamentum mihi in omnibus sufficienter impertias, et procures et omnes res meas, quascunqne habere videor, tam manso, vinea, prato, peculio seu reliqua supellectile domus mei, salvo jure ille, me vivente in tua potestate recipere debeas, propterea tibi hanc epistolam fieri decrevi, ut neque ego, neque nullus de heredibus meis, aut quicunque hanc convenientiam inter nos factam emutare non possit, sed sicut superins continetur, mea necessitate, dum advixero, debeas procurare, et omnes res meas et ad praesens, et post meum discessum in tua potestate permaneant, et quod tibi exinde placuerit faciendi liberam habeas potestatem. Quod si aliquis hoc quoque tempore emutare voluerit, inferat tibi tantum, et quod repetit, vindicare non valeat, sed praesens epistola omni tempore firma permaneat.

2. Aus dem zehnten Jahrhunderte *).

(XXV.)

In nomine Domini, quinto anno principatus Domini nostri Johanni glorioso principis, mense Julius, prima Indictione. Ideoque Ego Faraccu filius quondam Stefani de locum Paternu actum apus Monte. De sicut mihi congruum est, affiliavit mihi Johannes filius Sassi Magelchise in omnibus rebus substantiis meis, stavilis et movilis, **) sicut filium meum legitimum masculinum. Et ideo ego superius Faraccus bona mea bolunptate ***) ante subscripti tesus per anc cartula donavit, ****) et tradidi tibi predicto Johanni talem sortionem de omnibus rebus sub-

---

*) *de Blasio* Series princ. Langob. n. LXIV. p. CXXIV. Ein Longobardiſcher Adoptionsbrief, vom Jul. 988, in der lingua romana rustica. Außer der Verwechſelung aller genera und temporum, iſt noch die beſondere Rechtsſchreibung, z. B. anc für hanc, hanime für animae, die Verwechſelung des o mit u, des b mit v; zu bemerken.

**) stabilibus (immobilibus) et mobilibus.

***) voluntate.

****) hanc chartulam donavi.

stantiis meis, stavilis et movilis, quale et unum *) de filiis meis legitimi masculini de rebus mea tollere et habere debuerit, id est de casis, quam et intrinsecus casis, territorie, curtes, ortalis, **) arbusta castanieta, inseteta, quescieta, campis et silvis, pratis, pascius et aquis in montibus, quam et in planis cum finis, et vice de viis suis, et cum omnia infra se habentibus inclita sortionem tibi, qui supra Johanni, donavit et tradidi. Et pro confirmanda et staviliscenda ***) hanc mea donatione, nunc a prasentis recipi a te, qui supra, Johannes justa legem Launegild ****) camiso †) unum, et imputavit mihi ipsum tuum bonum servitium, quem mihi facere promisissi tu, et uxor tua cuntis omnibus diebus vite mee, sequenter meum continent brebem, et in unum resideamus, et abitemus et lavoremus, ††) et ad una mensa vivamus, sicut bonus filius cum patre suo, et omnia, quem necesse fuerit, sibe de casa, sibe de campu, †††) de communiter illos faciamus, sicut inter nobis convenit, in omnem deliverationem, finitaque mea vero donatione per susceptum launegild. Ea ratione, ut a nunc die presenti, et perpetuis temporibus tu, qui supra, Johannes, quam et tuis heredibus predicta mea donatione, ut superius legitur, in omnibus securiter et firmiter eos habere et possidere valeatis, et post meum obitum faciatis exinde omnia, quod volueritis. Ex qua promisi et guadiam ††††) tibi, qui supra, Johanni dedit, et mediatorem tibi posuit Petrus nepotem meum, filius Ciceri tali ratione, ut demus tibi legitimam uxore puella filia mea, nomine Bona, et per eadem guadiam obligo me, qui supra, Faraccu, et meis

*) unus.

**) hortales, Gärten.

***) stabilienda.

****) Vergeltung, Gegengeſchenk, eine Art arrha.

†) camisium, Hemd.

††) habitemus et laboremus.

†††) campo.

††††) Bürgin.

filiis et heredibus tibi, qui supra, Johanni, quam et a tuis eredibus predicta mea donatione, ut superius legitur, ab omnes homines antistare et defensare promittimus. Quod si minime potuerimus eos vobis defensare, vel si nos ipsis forsitans per quolivet ingenium donationem istam, quam prelegitur, removere aut retornare quesierimus, tunc ante omnia questio et causatio nostra sit exinde tacita et inanis, et secundum Edicti capitulo, qualiter de donatione continent Pagine de *Donum* et *Launegild* susceptum, nos vobis adimpleamus justitia. Insuper ad compositionem siamus nos vobis obligati ad componendum per ipsa eadem guadia, viginti aurei solidi Constantini. De colludio autem secundum legem nos vobis juremus per Dei misteria, et per ipsa guadia demus tibi de legitima uxore predicta Bona filia mea *). Iterum et si tu, qui supra, Johannes, vel tuis heredibus absque heredes defuncti fueritis; nos autem, vel nostris heredibus demus pro vestre salutis hanime astante hominem illum, cui per vos judicatum aut injudicatum, vel in manum commissum fuerit, sex aurei tari, **) et faciamus pro vestre salutis hanime septima, et trentuale, ***) et predicta nostra donatione, quod est affiliatione, in integrum redeant ad nostra, vel de nostris heredibus potestatem, et si nutu Dei credes habueritis, et vos, et vestris heredibus illos securiter et firmiter abeatis, sicut superius legitur. Quam te Guisonem notarium scriberi rogavi. Actum apus monte

† Ego Mirandu

† Ego Teofri

† Ego Suppo.

---

*) pro ipsa guadia demus tibi de legitima uxore nostra progenitam Bonam, filiam meam.

**) Eine ſiciliſche Münze, 20 Gran werth.

***) 30 Seelmeſſen.

VI. Einkindſchaftsurkunden.

1. Aus dem fünfzehnten Jahrhunderte *).

(XXVI.)

[Die Schöffen der Stadt Frankfurt am Mäyn bezeugen] Daß vor uns komme ſeye Hanns Dube und Grete Cleſe, ſyn eliche Husfrau, und erkannten ſich ufenberlich alſo, als ſie zu der heiligen ee zuſammengegriffen haben, das von ir beyder Syten Fründen züſchen yn berett und betedungen ſyn, — — als der egenant Hanns Dube zwey Kinder habe, daß dieſelbe Kinde, und die Kinde, die unſer Herre Got yn beyden in forwerter mit eyn beſcheren mag, eyne Kinde ſeyn ſollen, an allen iren guden, liegenden und farenden — — in gleicher teilungen geen und kommen ſollen zu allen denen Rechten und in der Maſe ſie von irer beyden libe geborn weren; fortmen ſy berett, was Sache, das is Got alſo fügete, daß Hanns Dube — von todeswegen verfare, en das die obgen. Grete, und mit Leibserben im Leben lieſſe, die ſie zwey mit eynander gehabt hetten; ſo ſülde die vorgen. Grete binnen den nechſten ſechs wochen ungeverlich mit den vorgenannten Kinden theilen — Auch ſo ſtunde dovor uns N.N. die ſich nannten der Kinden nechſte Fründe, von ir unterwegen, und erkannten, daß die Beredungen und Sachen, wie vorgeſchriben ſteet, mit irem Byweſen guten Willen und Wiſſen und nach aller Gelegenheit in derſelben Kinde, damit güter Wille und Verhengniß alſo ſy, de ſtete und feſte halten ſülden, one Intrag und Geverden.

2. Aus dem ſechszehnten Jährhunderte.

(XXVII.) a. **)

Dem durchlauchtigen hochgebornen Fürſten vnd herrn ꝛc. meinem gnedigen herrn, embeut ich N. ewer Fürſtlich gnaden Amptman zu N. mein vnderthänig willig dienſt, vnd füge E. F. G. zu wiſſen, das N. Bürger zu N. E. F. G. Angehöriger, an mich bracht hat, das auff dem heyrattag, zwiſchen jm vñ N.

---

*) Von 1440. Aus Tafinger Lehre der Einkindſchaft S. 27 fgg.

**) Von Einkindſchaften nach ordenung der Marggraveſchaft Baden; aus dem Notariatbüch. 1535. Bl. 92.

ſeiner jezigen eelichen hausfrawen, auß redlichen vnd guten be⸗weglichen vrſachen, auff E. F. G. Beſtettigung, abgeredt und bewilligt ſey, das ſeine eeliche kinder, ſo er bey N. ſeiner ab⸗gangen haußfrawen ſeligen, eelich gezeugt hett, mit denen kinden, ſo er mit jeztgenanter N. ſeiner hausfrawen, nach dem willen Gottes überkommen möcht vnd würd, ein gleich gemeyner erb vnd erbnäme, vnd zwiſchen jnen einkindſchaft ſeyn ſolt in erbli⸗chen rechten, als weren die kinder gleich von jr beyder leib ge⸗born, in allen gütern ſo ſie beyd zuſammenbracht, vnd bei ein⸗ander ererben, erringen vnnd gewinnen würden, doch ſolt ſeinen kinden, ſo N. ſein hausfraw jm verlaſſen hett, zu einem vorauß werden, dz oder das ꝛc. nach der abrede. Demnach hab ich inhalt E. F. G. ordnung für mich vnd das gericht zu N. berufen vñ N. vom vatter der kind nechſtgeſippten, vñ N. vñ. N. von der mutter ſeligen, der kinde auch nechſtgeſippten freunde, vñ dieſel⸗ben mit pflichten bladen, jr gut bedunken anzuzeygen, ſolcher ein⸗kindſchaft halb, ob ſie die den kinden nuz vnd gut achten, wie dann E. F. G. ordnung inhalt, dieſelben haben ſolichs nuzlich vñ gut geachtet vnd dazu jren willen vñ gunſt geben, ſo bedunkt es mich, vnd das Gericht auß ermeſſen vrſachen auch der maſſen ſeind, hierumb nach E. F. G. jrs gefallens, ſolich abrede der einkindſchafft gnediglich beſtettigen vnnd confirmiren, wolt ich auff Beger obbeſtimpts N. E. F. G. zu dero ich mich vnder⸗theniglich erbeute, gehorſamer meynung mit verhalten. Zu vr⸗kund ender meinem (vel) des gerichts inſigel, uff ꝛc.

Vnnd wir Philips von gottes gnaden Marggraue zu Ba⸗den ꝛc. bekennen das uns ſollich einkindſchaft vnd abrede vnſerer ordenung deßhalb auffgericht gemeß bedunkt, darumb ſo haben wir als Landesfürſt, von Fürſtlicher oberkeit wegen, vergünſti⸗get, confirmieren vnd beſtetten die mit dieſem Brieff, alſo, das die krefftig vnd beſtendig ſein, vnd deren jrs inhalts gelebt vnd nachkommen werden ſoll on geferd, zu vrkund mit vnſerm Se⸗cret Inſigel, zuforderſt diß Brieffs beſigelt, auff Montag ꝛc. in dem jar, als vorſteht.

(XXVIII.) b. *)

Ich N. und N. ſeine eheliche Haußfraw bekenne, daß wir

*) Meichßners thesaurus aureus 1599. p. 69.

uns freywilliglich mit unſern Kindern, ſo ich obgenannter N. bey meiner vorigen Hauſsfraw — überkommen hab, vnd von irentwegen mit den ehrbarn NN. und N. mutterhalb der Kind nechſte Freundſchafft, desgleichen N. und N. der Kind pfleger von der Oberkeit hiezu verordnet, und ſondirlich mit Wiſſen — der hochgelahrten — Herrn N. Vogt und Gerichts zu N. als Oberpfleger der Wayſen, und für die Theilung, ſo wir mit den gemeldten Kindern jres vätterlichen und mütterlichen Erbs halb, nach der Stadt N. Recht, Herkommens und Gewohnheit zu thun ſchuldig gewest wären, gutlich und freundlich geeint und vertragen haben, — — daſs die vorgemeldten unſere N. zuſammengebrachte Kinder nun forthin unſer beyder Kinder heiſſen und ſyn, und wir dieſelbigen — — getrewlich, vätterlich und mütterlich haben, halten, erziehen und fürſehen ſollen und wöllen, zu gleicher weis, als ob ſie von unſer beyden Leiben ehlich geboren weren — Und wir obgenannten der Kinder nechſten Freundt und geordnete Pfleger bekennen auch ſonderlich mit dieſem Brief, daſs wir dieſen Vertrag als ein Sach den obgemeldten Kindern nützer und beſſer dann die Theilung, berathlich mit gutem willen angenommen, abgeredt und beſchloſſen haben.

VII. Legitimationsurkunden.

1. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(XXIX.)

Conradus IV. — Dignum esse decrevimus et consentaneum rationi, ut hi, quos interdum in legitimis artibus defectus natalium impedit, legitimationis honore per principem reparentur; et si, quandocunque super his Imperialis favor ſidelium suorum supplicatione requiritur, liberaliter largiatur. Inde est, quod cum Magister Theodinus de Curia clericus, ſidelis noster pro legitimatione P. M. et S. ſiliorum suorum, quos ipse dudum in sacris ordini-

*) *Petr. de Vincis* Epist. VI. 16. u. aus ihm: *Goldast.* Const. imp. T. III. p. 598. Conrads, Sohn des Friedrichs II., Legitimation unehlicher Kinder des Theodinus de Curia.

bus constitutus ex B. de eadem terra muliere soluta se asseruit genuisse Majestati nostrae humiliter supplicavit. Nos ex certa scientia, eos spurios esse scientes, legitimavimus et ad omnia jura legitima restituimus: ut tanquam legitimi, et de legitimo thoro nati, in bonis paternis et maternis, quae feudalia non existunt, succedant, et ad omnes actus publicos et civiles honores, si se casus ingesserit, admittantur, et in omnibus aliis suam libere prosequi valeant actionem, objectione prolis illicitae in posterum quiescente, lege aliqua non obstante, et ea praecipue, quae legitimari spurios nisi ex certa scientia non permittit, ita tamen, qnod vigesimam partem proventuum omnium bonorum, quae praedictae legitimationis beneficio ad legitimos eosdem pervenerint, singulis annis reddant curiae nostrae in recognitionem gratiae, quam eis super hoc duximus indulgendam.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).

(XXX.)

Ludowicus Dei gracia Romanorum Rex semper Augustus. Prudenti vico Heinrico, filio Gysonis de Greynde fideli suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Licet sacre leges ad repellendum illicita libidinum desideria contra amplexus nepharios sic rigide sint invente, quod, nedum in actores ipsorum scelerum feriretur alcio, sed eciam in propaginem hujusmodi transgressorum: tamen nobis, qui sumus supra jus, non est per hoc in his ademta dispensandi facultas; maxime ubi eorum, qui sibi in hujusmodi nostrum suppliciter petunt dispensacionis adhiberi suffragium, propiorum actuum virtuosa merita hoc exposcunt. Cum igitur ex parte prefati Gysonis patris tui nobis existat humiliter supplicatum, ut tecum, quominus in bonis suis possis succedere, et ad honores ac jura quelibet admitti, tanquam de thoro suo esses legitimo procreatus, defectus natalium, quem pateris, de

*) *Gadenus* Codex diplomat. T. II. p. 1025. Der Römiſche König Ludwig, legitimirt den Sohn eines von Griende, 1324.

ipso soluto genitus et soluta, obstare non valeat, dignemur misericorditer dispensare: Hos nedum ad supplicacionem ejusdem, sed eciam propter tua laudabilia probitatis et aliarum virtutum merita te legitimamus presentibus auctoritate regia et habilitamus, ut in bonis dicti tui genitoris possis succedere, et ad quelibet alia jura et honores civiles admitti debeas, qui possent quoque modo competere de thoro legitimo procreatis. Super defectu natalium hujusmodi tecum de benivolencia regia dispensantes. Harum testimonio litterarum, quas tibi super his sub majestatis nostre sigillo dedimus conscriptas, et ejusdem sigilli nostri munimine roboratur.

Datum in Franchenfurt V. Idus Aprilis. Anno domini mill° trecen^{mo} vicesimo quarto. Regni vero nostri anno decimo.

3. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte.

(XXXI.) a. *)

Rupertus etc. dilecto ac fideli nostro Gerlaeo nato Symonis dicti Grans asmigeri, fidelis nostri dilecti, gratiam nostram et omne bonum. Non sunt omnino ab Augustae liberalitatis gratia secludendi, quibus propriae virtutis merita suffragantur, licet conditionis eorum aliqualis ex parentum actu descendens macula decoloret. Itaque praefati Symonis genitoris tuis multiplicatis obsequiis, ejusdemque et tuis supplicationibus nobis exhibitis inclinati, tecum qui ex soluto et soluta genitus diceris, et quem novimus bonis intendere moribus, foreque bonae indolis in futurum de plenitudine regiae potestatis; ex certa nostra scientia et animo deliberato super hujusmodi natalium defectum misericorditer dispensamus, te habilitamus et ad legitima jura reducimus per praesentes. Tibi ex uberioris dono gratiae concedentes, ut defectu praefato non obstante, omnibus legitimis actibus, publicis et privatis, officiis, juribus et honoribus ex nunc et inantea, uti praecesse, perfrui ac potiri, nec non in bonis

---

*) *Schilter* Comm. ad jus feudale Alem. cap. 40. §. 4.

quibuscunque parentum, agnatorum, cognatorum et quorumcunque aliorum etiam si feudalia sint ex testamento et ab intestato succedere valeas atque possis. Et insuper feudorum mediocrium te reddimus cadacem, quae de voluntate dominorum a quibus derivantur, poteris obtinere; non obstantibus legibus statutis, constitutionibus, observantiis, consuetudinibus, feudorum usibus scriptis et non scriptis, et praesertim capitulo *Naturales* in Rubrica *Si de feudo controversia fuerit*, collatione X in libro feudorum, aliisque juribus generalibus provincialibus aut municipalibus, quibusc. Quibus omnibus etiam si de ipsis aut aliquo eorum fieri deberet mentio specialis in hac parte tenore praesentium derogamus, harum sub nostra regiae majestatis sigilli appensi testimonio literarum. Datum Heidelberg. anno domini millesimo IIII octavo, quarta decima die mensis Septembris, regni vero nostri anno nono.

(XXXII.) b. *)

Wy Johannes von Godes Gnaden Marggraue to Brandenborch, to Stettin, Pommern ꝛc. hertoghe, Burggraue to Nurenberg und Fürſte to Rügen bekennen offentlich met deſſem brive vor uns unſe eruen und nakamen und ſonſt vor allermaniglick die ihn ſehen oder horen leſen dat wie uth förſtliker Owerrigckeit und von ſunder gunſt und gnade willen unſen lieuen getrouwen Diederick Tornou die dann ſyner geborde halum gebreken lydet ſunderlik Gonſt und Gnaden gegeuen und gedan hebben dat hie alle ſyne güder die he in unſen landen under uns hefft edder hinfur ymmer gewynnet beweglick edder unbeweglick up ſyne ehelick geborne kinder efft he dy gewinne edder efft hy die nicht gewinne up ſyne nechſte eruen menlicks oder freulicks geſchlechts edder to teſtament edder ſys nach ſynen willen geuen und verſchaffen und in allewege erue nennen und geuen möghe in aller mathe und an underſcheide efft hy an ſiener geburd vollkommen und in eheliken leuende geboren were.

---

*) *Gercken* diplomataria veteris Marchiae. T. 1. p. 234. Churfürſt Johannes legitimirt Dieterich Tornou wegen ſeiner unehlichen Geburt, im J. 1483.

Vnd wie geuen und von dem genanten Diederick Tornou ſollke begnadung und freyheith in mathen bruen geſchreuen in craft und macht deſſes briues, des to waren Orkunde hebben wy deſſen brive met unſem toruck upgedruckten Inſegel verſegeln laſen und geuen to Rangesmundt am Donreſtage Aſcenſionis Domini nach Chriſti gebord duſend vierhundert und im dry und achtigſten Jare.

(XXXIII.) c. *)

Wir Friedrich von gotes gnaden, Römiſcher Kayſer, zu allen ziten merer des Reichs zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. Kunig etc. bekennen offennlich mit diſem brieue und tun kund allermenglich, nachdem vnns als Römiſchen kayſer allen vnſern vnd des hailigen Richs vnndertaanen vnd getruwen auch denen die Ir mangel vnd gebrechen nit vß aigen, Sonnder fremder ſchulden tragen vnd Ir zuflucht zu vnſer Kaiſerlichen miltigkeit haben gnad hilff vnd gütikait zu bewiſen getziemet vnd Wir dann durch den Wolgebornen vnnſern ſchwager vnd des richs lieben getruwen Eberharten des eltern Grauen zu Wirtemberg vnd zu Mumpelgart, demutiglich angeruffen vnd gebetten ſin worden, des wir Ludwigen und Hanſen, ſinen Sönen, die von Im vnd zwaien ledigen frowen ußerhalb der hailigen ee geborn weren, die gnad vnd ſannftmutigkeit vnnſer kaiſerlichen diſpenſacion mitzutailen vnd ſolich mackel vnd vermailigung **) Irer vnehlichen geburt von Inen zu nemen, die vffzuheben, abzuthun vnd zu vertilgen vnd ſie in die Wirde erw vnd recht des eelichen ſtandes zu erheben vnd zuſetzen, Sie auch aller vnd jeglicher eren Wirden rechten ſtennden vnd Weſen mit ämptern vnd Lehen zu haben halten vnd zutragen, Lehengericht vnd recht zu beſitzen, vrtail zu ſprechen vnd derzu tüglich und ſchicklich zu ſeyn in gaiſtlichen und Weltlichen ſtennden vnd ſachen, auch was er den obgemelten ſinen Sönen von ſiner varnnden hab vnd gut on nachtail vnd ſcha-

---

*) Sattler's Geſchichte von Würtemberg. Th. IV. Beyl. 103. S. 156. — Kaiſerliche Legitimation zweyer natürlichen Söhne des Grafen Eberhart des ältern zu Würtemberg; vom 16. Febr. 1484.

**) Schandfleck.

den der Grauen zu Wirtemberg, ſiner vetter geben oder gekoufft hette oder hinfür geben, oder kouffen wurde, Sie des tailhefftig, wirdig vnd empfenglich zu machen gnediclich geruhten, So haben Wir angeſenhen des benannten Graff Eberharts von Wirtemberg fliſſig bet, ouch der egerurten *) Ludwigs vnd Hannſens ſchicklichait, Gut tugend vnd ſitten, damit ſie vor vnnſer kaiſerlichen Majeſtat berumbt ſein, vnd darumb mit wohlbedachtem mut, gutem Rate aigner bewegnuß vnd rechter wiſſen, ouch von ſonndern vnnſern kaiſerlichen Gnaden, mit den egenannten Ludwig und Hanſen diſpenſirt vnd ſollich obgemelt mackel, vermailigung vnd gebrechen der vnehlichen geburt von In genomen, die gantz uffgehept, vertiligt vnd abgetan, ſie davon enthept, entledigt vnd In alle Ere, Wirde vnd recht des eelichen ſtands geſetzt, ſie ouch aller vnd Jeglicher Eren, Wirden frihaiten, vortailen, gewohnhaiten vnd gerechtigkaiten mit ämptern vnd Lehen zu haben, halten vnd zutragen, Lehengericht vnd recht zu beſitzen, vrtail zu ſprechen vnd dortzu tuglich vnd ſchicklich zu ſin In gaiſtlichen vnd weltlichen ſtennden vnd ſachen vnd aller hab vnd güter, auch Rent, Zinß, nutz vnd gult, So der benannt Graff Eberhart von Wirtemberg on nachtail vnd ſchaden ſiner vetter von ſiner varnnden hab vnd gut Jnen gegeben oder gekoufft hat oder hinfur geben oder kouffen wirdet, widrig teilhefftig vnd empfengklich gemacht, diſpenſiren, vertiligen, heben vff vnd tun ab, Setzen, wirdigen vnd machen ſie des alles wirdig, teilhefftig vnd empfengklich von römiſcher kaiſerlicher macht vollkommenheit, das den obgemelten Ludwig vnd Hannſen ſolich egemelt Jr Vermailigung vnd vneelich geburt von menniglich zu keiner ſchmache entgeltnuß oder ſchaden komen noch furgehalten werden, Sonnder ſie aller egerurten Eren, Wirden, frihaiten, vortailen, gewonhaiten, rechten ſtannd vnd weſen ouch den obberurten hab, gut Rennt, Zinß, nutz vnd gült Jnen von dem obgenannten Graff Eberharten von Wirtemberg in obgeſchribner Maſſe gegeben, gekoufft oder hinfur gegeben oder gekoufft wirdet, tailhefftig, wirdig vnnd empfennglich ſin vnd ſie ouch Jr eelich Liebßerben ſolich obgemelt hab vnd gut Jnnhaben,

---

*) obengenannten.

beſitzen vnd ſich des alles gebruchen vnd genießen ſollen vnd mögen, zu glicher wiß vnd In aller maß, als ob ſie von Vatter vnd muter eelich geboren weren unuerhindert aller geſchriben vnnd ander recht, Stattut, ordnung, ſatzung vnd gewonheit, ſo dawider ſin möchten vnd ſuſt allermennglichs. Vnd gebieten daruff allen vnd Jeglichen vnnſern vnd des hailigen Richs Churfurſten, furſten, gaiſtlichen vnd weltlichen, prelaten, Grauen, frien Herren, ritern vnd knechten, houptluten, amptluten, vitzthumben, vögten, pflegern, verweſern, Schulthaiſſen, Burgermaiſtern, Richtern, räten, burgern vnd gemainden vnnd ſunſt allen vnſern vnd des richs vndertanen vnd getruwen, In was Wirden, ſtates oder weſens die ſin, von Römiſcher kaiſerlicher macht ernſtlich mit dieſem brieue vnd wöllen, daß ſie die egenannten Ludwig vnd Hanns gebrüder vnd Ir eelich Liebſterben an dieſer vnſer kaiſerlichen diſpenſation vud begnadnung nicht hindern noch Irren, Sondern ſie der alſo in obgeſchriebner Maſſ gerulich gebruchen genieſſen vnd genntzlich daby beliben laſſen vnd dawider nit tun, noch Jemandts zu tun geſtatten In kain wiß, als lieb In allen und ainem Jeden ſy vnnſer vnd des richs ſchwere vngnad vnd verließung ainer pene, Nemlich viertzig marck lottigs golds uermyden, die ain Jeder, ſo offt er freuenlich hiewider tette vnns halb in vnnſer vnd des richs Camer vnd den andern halbtail den obgenannten Ludwigen vnd Hannſen gebrüdern oder Iren eelichen Liebſterben unableßlich zu betzaln verfalln ſin ſoll, Mit vrkund dis brieffs beſigelt mit vnnſerm kaiſerlichen anhangenden Inſigel, Geben zu Gretz am ſechszehenden tag des Monats februarii nach criſti geburt Viertzehenhundert vnd im vier vnd achtzigſten, vnſer Riche des Römiſchen im vier vnd viertzigſten, des Kaiſerthumbs im zway vnd driſigſten vnd des hungeriſchen im funff vnd zwaintzigſten Jaren.

Ad mandatum domini Imperatoris
proprium.
Joh. Waldner prothonotarius etc.

B. Urkunden, die ſich auf Beſitz und Eigenthum beziehen.

I. Verleihungsurkunden.

1. Von Privilegien und Freiheiten.

(XXXIV.) 1. Aus dem achten Jahrhunderte *).

Carlomannus gracia Dei rex Francorum Vir Inluster. Garinus comis. illud nobis ad stabilitatem regni nostri procul dubio in Deo nomine credimus pertinere, se peticionibus sacerdotum aut aeclesiarum in quo nostrae fuerint auribus prolate, producimus ad affectum, atque ideo cognuscat magnitudo seu utilitas, quia venerabilis vir Restoino abbate monasteriolo inter duas Pachinas, pro nostra mercedi, de fisco nostro, juxta Aufoldus, ex nostra munificentia plena et integra gracia concelsimus talem ei praestetimus beneficium, ut quantumcunque de homines fiscalis nostros comparare, aut de qualibet contracto addere aut attraere potuerant, hoc nostra serenitas circa ipso monasteriolo ad ipsius Restoino abbate vel suisque successoribus generaliter confirmare deberemus, precipientes enim, ut neque vos neque juniores seu successoresque vestri eidem penitus contrariae non exsistatis, nisi quod diximus quantumcunque . . . . scriptus Restuinus abba ex nostra munificencia quam de comparato, vel de qualebet attracto ad ipso monasteriolo addere aut attraere . . . . erent, nullus fiscalis ad parte nostra ei ex hoc non requiratur, nisi liceat ei ad partes ipsius monasterie sub emunitatis titulum tam ipsius abbatis c . . . onaculis qui

*) *Schoepflin* Alsat. diplom. T. I. n. VI. p. 42. K. Carlomanns Privilegium für das Kloſter St. Gregorii im Elſaß, vom 22. März 769, in der lingua romana rustica.

ad ipso monasteriolo deservire videntur, aut eorum successorebus vivere et resedere cum quiete, ut eis melius delectet pro stabilitatem regni nostri . . . nostraque exorare. Et ut haec praecepcio pleniorem obtineat vigorem, manus nostrae signaculis superscriptas eam decrevimus roborare.

Signum † Carlomanno gloriosissimo re. Maginarius recognovi et subscripsi.

Datum sub de XI Kal. Aprilis, anno primo regnante domno nostro Carlemanno gloriosissimo rege. Hactum Attiniago palacio publico in Dei nomine feliciter.

2. Aus dem neunten Jahrhunderte *).

(XXXV.)

In nomine Domni Dei et Salvatoris nostri Jhesu Christi. Hludouuicus divina ordinante providentia Imperator augustus. Cum petitionibus servorum dei justis et rationabilibus divini cultus ammore favemus, superna nos gracia muniri non dubitamus. Idcirco noverit omnium fidelium nostrorum tam praesentium quam et futurorum industria, quia vir venerabilis Adaloch Argentoratensis sive Stratburgensis ecclesiae vocatus episcopus, que est constructa in honore sanctae Dei genitricis semperque virginis Mariae, detulit obtutibus nostris quandam auctoritatem domni et genitorio nostri Karoli bonae memoriae piissimi Augusti, in qua continebatur insertum, qualiter quondam locellum nuncupantem Stilla, quod a longo tempore per confirmationes regum praedicta possidet ecclesia, rectores ipsius ecclesiae cum judicibus regalibus habuerant intentionem et praedictum locum per loca denominata, id est, per regia strata, quae pergit super rivolum, qui dicitur Stilla, super casa Rummaldi, deinde ubi dicitur Paphinisneida, inde totum montem, qui vocatur Arlegisbergo usque ubi rivolus surgit, qui dicitur Hasla, deinde ubi Vuichia surgit, usque quo in Brusca ingreditur, inde

---

*) *Schoepflin* a. a. O. nro. LXXXI. p. 65. T. I. Ludwigs des Frommen Beſtätigung gewiſſer Beſitzungen der Straßburger Kirche, vom 28. Aug. 817.

iterum per longa Brusca usque dum Stilla intus ingreditur, ad partem praedictae ecclesia adquesierant et domnus et genitor noster per eandem auctoritatem ad ipsam sedem perenniter ad habendum confirmaret: Et deprecatus est, ut paternum morem sequenter nostra confirmaremus, auctoritate; quod ita nos fecisse, omnium fidelium nostrorum cognoscat industria. Praecipienter ergo jubemus, ut sicut in praecepto domini et genitoris nostri continetur et praedicta ecclesia moderns tempore possidet, ita deinceps absque allius impedimento teneat atque possideat, et quicquid de ipso vel in ipso rectores praedicte sedes ob utilitatem et profectum ipsius facere vel judicare voluerint, jure ecclesiastico perennibus temporibus pociantur arbitrio faciendi. Haec vero auctoritas ut firmiorem in Dei nomine obtineat vigoram, et a fidelibus sanctae Dei ecclesie et nostris verius credatur, et diligencius conservetur, manu propria subter firmavimus et . . . ostri impressione signari jussimus.

Signum Hludouuici serenissimi imperatoris. Ducandus diaconus ad vicem Helisachas recognovi et subscripsi.

Data V Kalendas Septembres, anno Christi propitio, tertio imperii domni Hludouuici piissimi Augusti, indictione X. Actum Aquisgrani, palatio regio in Dei nomine feliciter Amen.

3. Aus dem zehnten Jahrhunderte *).

(XXXVI)

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto dei gratia rex. Notum sit omnibus fidelibus, presentibus scilicet et futuris, qualiter nos ab aeternae retributionis meritum et per beatissimorum apostolorum, Petri et Pauli suffragia quorum clementiam in Vuitzunburgensi coenobio humiliter adquisivimus, et pro aeterna redemptione dilectissimae conjugis nostrae Aetgidis, nec non et per

---

*) *Schoepflin* a. a. O. T. I. nro. CXXXVII. K. Otto I. Urkunde über die Reſtitution einiger dem Kloſter Weiſſenburg entzogen geweſenen Zinsleute, vom 26. Febr. 950.

precatum Karissime filiae Luitgardis atque Brun fratris nostri, homines censuales ad altare ejusdem sancti Petri traditos et injuste abstractos atque per multa tempora in beneficium reductos, ipso altari ac fratribus illic deo militantibus, in quibuscumque locis nostri regni maneant, restituimus et perpetualiter condonamus. Eo uidelicet rationis tenore, ut fratres predicti coenobii ipsos censuales ad luminaria concinnanda et ad illorum uictum atque uestitum jure atque legitime et sine ullius obstaculi impedimento, cum omni possessione illorum, teneant atque possideant. Hoc quoque regiae potestatis nostrae auctoritate praecipimus, ut nec regia potestas, nec ulla alia apposita persona hoc praeceptum frangere, aut deinceps aliquem illorum in beneficium vertere praesumat. Et ut haec confirmationis nostrae auctoritas pleniorem in dei nomine obtineat firmitatem, manu nostra subter eam firmauimus et anuli nostri impressione assignari jussimus.

Signum domini Ottonis † serenissimi regis. Brun cancellarius ad uicem Friderici archicapellani recognoui. Data IIII. Kl. martii. Anno incarnationis domini D. CCCC. L. Indictione VIII. Anno vero regni Ottonis regis XIIII. Actum hemetensi civitati in dei nomine feliciter. Amen.

4. Aus dem eilften Jahrhunderte *).

(XXXVII.)

In nomine sanctae individuae Trinitatis. Ghuonradus divina favente clementia Romanorum Imperator Augustus. Si erga Domus Dei nostrae liberalitatis munificentiam piis incitari studiis ostenderimus, et opportuna terreni commodi more Imperiali seu Regali eis conferimus suffragia, non solum ad temporalam regni divinitus nobis collati profectum, verum et ad aeternitatis gloriam feliciter optinendam, hoc nobis multum prodesse liquido credimus, simulque patrociniis Sanctorum nos inde beari, atque tueri non ambigimus. Idcirco omnibus christianae religionis fidelibus, praesentibus scilicet, patescat et fu-

*) *Meichelbeck* Hist. Friſingens. T. I. p. 223. Panchарte Kaiſers Conrad II. für das Bisthum Freyſingen, vom 3. März 1029.

turis, quomodo reverendus Engelbertus Sanctae Frisingensis ecclesiae Praesul nostram adiit celsitudinem, obnixe supplicans, ut pro stabilitate ejusdem sacrosanctae ecclesiae universas res liberalitate piae memoriae antecessorum nostrorum, Imperatorum scilicet, sive Regum, a primo consecrationis suae tempore usque modo eidem concessas, et quicquid religiosa nobilium personarum, vel ignobilium traditione, seu commutatione, sive coemptione aliqua, in jus, ac investituram ejusdem ecclesiae in praesenti collatum dinoscitur, per nostrae Imperialis renovationis praeceptum, sibi roborare atque confirmare dignaremus, totamque Ecclesiae facultatem in tutelae nostrae patrocinium, Mundiburdium, atque defensionem habuissemus commendatum. At nos gratuita benignitate religiosis ejus petitionibus pro Christi honore, et Sanctae Genitricis suae semper Virginis Mariae Veneratione assensum praebentes, nec non dilectae Contectalis nostrae, Giselae, Imperatricis Augustae, et carae Sobolis nostrae, Regis videlicet Heinrici, et tam venerabilium episcoporum, quam reliquorum conspectui nostro assistentium procerum intercessioni pie annuentes, jure auctoritatis nostrae ad praefatam Ecclesiam, nomine Sanctae Dei Genitricis dedicatam, ubi electus Dei confessor, Corbinianus corpore quiescit, pro antecessorum nostrorum, et animae nostrae remedio, ac diuturna profectus nostri felicitate aeternaliter in proprium donamus, roboramus, ac renovando confirmamus quidquid ad praedictam sanctam et Matricem Ecclesiam hactenus pertinebat, et quidquid moderno tempore eadem Ecclesia in investitura rite retinet, in quacunque videlicet provintia Imperii nostri, sive quocunque pago, aut Marchia vel Comitatu situm sit, cum Monasteriis, Ecclesiis decimatis, sive absque decima, cum castellis vel vicis, cum curtibus et casis aliisque aedificiis, familiis, et utriusque sexus mancipiis, parscalchis, *) findmannis, hengistfuotris, **) censibus ac capiticensibus,

---

*) homines mediae conditionis inter liberos et servos.

**) Hengſtfütterer.

agris, campis, vineis, terris cultis et incultis, novalibus vel silvis ad novalia extirpandis, pratis, paludibus, pascuis, compascuis, montibus, silvis materiae, ac lignorum invisionibus, forestis, venationibus, mercatis, thuloneis, et peroussura proprii numismatis, salinis et sartaginibus *) ac locis sartaginum, aquis aquarumque decursibus, piscationibus, stationibus, id est, Gistellis piscium, quos Husones **) dicimur, molinis, molendinarumque locis, pontibus, vestigaliis, viis et inviis, exitibus et reditibus, quaesitis et inquirendis. Haec omnia in omnibus ad ipsum Frisingense Episcopium legaliter pertinentia, per hoc auctoritatis nostrae praeceptum in jus et potestatem sacrosanctae Christi Matris Ecclesiae praefatae donamus tradimus, et confirmando renovamus, eo rationis tenore, ut jam dictus honorabilis Episcopus, ejusque successores liberam pro utilitate ejusdem Sanctae Dei Ecclesiae perenniter habeat potestatem, quicquid inde voluerit faciendi, absque ullius modestia. Et ut haec auctoritatis nostrae per cuncta labentis mundi curricula firmiore solidetur stabilitate, manu nostra subter eam roborantes, sigilli nostri impressione jussimus insigniri.

Signum Domni Chuonradi invictissimi Romanorum imperatoris Augusti.

Odalricus Cancellarius vice Arbonis Archicapellani recognovi. Data V Non. Mart. Indict. XII. anno dominicae incarnationis Mill. XXVIIII. anno autem domni Chuonradi secundi regni V. Imperii vero III. actum Frigisingae.

5. Aus dem zwölften Jahrhunderte ***).

(XXXVIII.)

In nomine Domini nostri Jesu Christi Dei aeterni. Henricus divina clementia Dux Bavariae et Saxoniae.

---

*) Sulzpfannen.

**) Hauſen.

***) Origg. Guelfic. T. III. Probb. n. II. p. 424. Herzogs Heinrich des Löwen Reſtitution des Kloſters Nordheim bey Göttingen, vom 2. Nov. 1164.

Noverit tam futurorum quam praesentium sanctae Dei ecclesiae fidelium sagavitas, qualiter vir venerabilis, Wicelinus, Abbas de Nordheim, et fratres sui, multis quorundam oppressionibus graviter saepe et dui molestati, nostram adiere praesentiam, modis omnibus nos sollicitantes, quatenus eos, intuitu gratiae Dei nostraeque salutis, ab immoderata, qua tenebantur quasi servitute clementer eripere dignoremur. Quorum petitionibus jussisque et idoneis pia deuctione consentientes, comitem Popponem, praepositum Reinhardum, et fratres suos Sigifridum et Conradum, qui eosdem ecclesiam quasi haereditario sibi jure vendicabant, summa diligentia conuenimus, autore Deo ad hoc perducentes, quod praefati uiri, ab omni, quam ad eandem ecclesiam habere uidebantur, addictione, benigne conquieuerunt, et receptis a nobis centum marcis examinati argenti, in antiquum haereditatis nostrae jus eandem ecclesiam cum suis appendiciis omnimodis resignauerunt. Proinde sublimium progenitorum nostrorum, piae memoriae Ottonis magni ducis, ut aviae nostrae gloriosae imperatricis Rikincae, ejusdem ecclesiae fundatorum, uestigia sequentes, idem coenobium domino Jesu Christo et sanctae Mariae ac sancto Blasio pro remedio animae nostrae, nec non parentum nostrorum, cum omnibus quae uel nunc possidet, uel futuris temporibus possidebit, in simplicitate cordis offerimus, et monasticae religioni in perpetuum dedicamus, statuentes, ut in uoluntate fratrum ecclesiae libera semper electio Abbatis consistat. Insuper permittimus Abbati, in eadem uilla jura thelenei et percussuram proprii numismatis, et omne judicium ciuile ac forense, excepto fusto et causis capitalibus, in quibus quis conuictus extremam cogetur mortis subire sententiam. Ad hoc concedimus illi, ut si quis liber amore diuino succensus, ad eandem se et bona sua contulerit ecclesiam, in Dei nomine et nostra auctoritate absque omni inquietudine comitis, siue uicecomitis, vel alicujus personae, ecclesiae semper stabilis permaneat. Similiter statuimus, ut si quis ex ministerialibus nostris bona sua consensu haeredum

suorum eidem ecclesiae contulerit, tam a nobis, quam ab omnibus haeredibus vel successoribus nostris futuris temporibus ratum et inconuulsum habeatur. Item concedimus, ut si qua de familia Ecclesiae alicui nostro nupserit servo, data prius justicia, quae vulgari eloquio Bumede *) uocatur, in reliquum cum marito juri nostro remaneat, et e conuerso idem fiat, si quam de familia nostra Ecclesiae nubere contingat. Similiter in Dei amore concedimus et confirmamus, ut nullus unquam vel a nobis, vel a nostris successoribus Aduocaciam ejusdem Ecclesiae beneficiali jure suscipiat, sed quicunque etiam nostra vel haeredum nostrorum auctoritate tenuerit procurandam, si utilis Ecclesiae et commodus uideatur Abbati, omnino illa perfruatur; sin autem deponatur, et utilior ac commodior eadem sententia substituatur. Recipimus praeterea praefatum coenobium Sancti Blasii cum omnibus rebus ac familiis suis, Abbatum quoque et monachos, sub nostri mundiburdii et haeredum nostrorum perennem defensionem, praecipientes, ut nullus comes sive vicecomes, seu quilibet magna paruaque persona praefatum monasterium molestare, aut aliquam functionem exigere, vel paratam suscipere, aut de rebus vel familiis ad ipsum coenobium aspicientibus inuasionem aut aliquam diminutionem facere praesumat. Ut autem haec nostra concessio firma et inconuulsa permaneat, et verius credatur ac diligentius observetur, manu nostra roboramus, et sigilli nostri impressione com̄unimus.

Hujus etiam rei testes sunt hi: Berno, Episcopus de Swerin, Praepositu Anshelmus d. S. Cyriaco in Brunswich. Benno, praepositu in monte S. Gregorii. Ludolphus de Walaggerod, et fratres sui. Henricus de Wida. Lippoldus de Hertzberch. Anno, Advocatus Goslariae. Meinricus de Buweburgk. Jordan de Blangkenburgk et frater suus Jusarius. Gerungus de Schiltperch. Odalricus de Goslaria. Basilius de Stauffenbergk, et alii quamplures.

---

*) Erlaubniß zu heirathen, ma itagium.

Acta sunt haec anno domini MCLX quarto, Indictione XII. IIII Nonis Nouembris, regnante domino Friderico invictissimo regnorum imperatore. Anno regni ejus XII. Imperii ejus nono. Data per manum Hastwici Notarii nostri IIII nonis Nouembris in monte S. Gregorii feliciter. Amen.

6. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte.

(XXXIX.) a. *)

In nomine sacrosanctae et individuae Trinitatis. Johannes Dei gratia Dominus Magnopolensis et Dominus Hinricus suus filius, universis Christi fidelibus ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem. In perpetuum gesta hominum plerumque scrupulus aboleret oblivionis, nisi literarum testimonio perennem caperent firmitatem. Notum igitur esse volumus tam praesentibus, quam futuris. Quod cum consules et burgenses nostri de Wismaria emerunt vecturam Aringae vulgariter appellatam, medietatem scilicet a Hinrico de Tremonia, pro octoginta marcis et alteram medietatem a Friderico de Nigendorp pro nonaginta marcis denariorum, nostra voluntas et haeredum nostrorum accessit pariter et consensus, et plenius informati, quanta civitati posset exinde provenire commoditas, jam dictam vecturam civitati nostrae contulimus jure pleno et summa libertate perpetuo possidendum. Ne igitur talis nostra collatio per invidiam aut ignorantiam in posterum disturbetur, praesentem paginam inde scribi fecimus sigillorum nostrorum munimine roboratam. Hujus rei testes sunt Ludolphus Hardenacke; Bernhardus de Walre; Albericus de Barnekowe, Benedictus Thidericus et Arnoldus Klawe, Everhardus de Calcowe, Otto de Swingam, Johannes et Fridericus Molteke, Otto de Reventlo, Jesewitze; Conradus et Albertus Dotenberg; Gotfridus Plote; Hermannus de Modentyn; Ureborn Huskum̄er, Hermanus de Rodebecke; Oldericus de

*) *Senkenberg* Select. hist. et jur. T. II. p. 467. Johann Herzog von Mecklenburg ertheilt der Stadt Wismar das Recht der Heringsfiſcherey, 1260.

Blücher, Milites; Insuper Consules civitatis nostrae: Bernhardus Botz; Hinricus Scheversten; Johannes Felix; Christianus Voghel; Thidemannus Jutte; filius Alkillus, Thidericus de Gardelage; Hinricus de Warendorp; Wernerus de monte speculi; Hinrikus frater Ulrici. Godeke de Grevesmolen, Wilbrandus et alii Cives; Hildeboldus; Antonius Gutjar; Timmo de Domichowe; Ricolfus, Bruno de Warendorp, Rudolphus Friso; Hinricus Niger; Ulricus et Wernerus fratres; Lambertus de Zwerin; Conradus Hahnenstert, Fridericus de Nigendorp, Hildebrand de Pöle, Dithmarus de Buckovve; Arnoldus de Tremonia et alii quamplures Clerici et Laici. Acta sunt haec Anno Domini MCCLX sexto Calend. Octobr. Datum in Wismaria per manus Hinrici Plebani in Grevesmölen.

(XL.) b. *)

Wir Margrave Heinrich von Hahberg, tuon kunt ... das wir dur unſer ſele und dur aller unſer vorderon ſelan heil, ve- ſtennen u. ſteten alle die gabe die unſer Vatter oder de kein unſer vorderon hent getan deme Gotteshuſe ze Tennibach, ze Mursbach das dorf an eigen u. an erbe u. den Kilchunſatz **) mit alleme rehte alſe ſie es hatton und gaben mit aller vriheit u. reht ſo darzw gehoret oder ſol horen an lute u. an guote, an wünne ***) u. weide, an holz u. an velde, u. den walt ſunderlich, an ackeren u. an mattan, ****) an viſchen n. an viſchenzahn, u. ſwas unſer vorderon hatton rehtes an den waſſern die umbe das Cloſter gant, oder dur ſin eigen das unſer vorderon deme Cloſter hent gen. oder anderswannen iſt gen. das hein win ſtete. und ſwa das minre rehtes were. das geben wir willekliche mit alleme rehte alſe wir es ſolten han, und darzuo horet ... dis geſchah ze Hahberg in der Burg des jares do

*) *Schoepflin* Hist. Zaring. Bad. T. V. n. CXL. p. 239. Des Marggrafen Heinrichs von Hochberg Beſtätigung der Schenkungen ſeiner Vorfahren an die Abtey zu Tennebach, vom 20. April 1261.

**) jus patronatus..

***) Heugewinnung.

****) Wieſen.

man zalte von Gottes geburte zwelfhundert jar unde ſechzeg jar unde ein Jar in den vaſtun an der crumen mitkun nah dem Balmetage *).

7. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte **).

(XLI.)

Wy Bernd vnd Hinreck van godes gnaden hertogen to brunsvig vnd to luneborch bekennen openbar in deſſeme breve vor vns vnſe eruen vnd nakomelinge hertogen to luneborch dat wi hebbet begnadet vnſe leue getruwen borgern to Soltowe vnd gegeuen alle gnade und wicbeldes recht alſe de borgern van Tzelle gehat hebben vnd noch hebben van vnſen voruaren hertogen to luneborch wente an deſſe tid vnd wellet ſe dar truweliken by beholden. deſſes to orkunde hebbe wy vnſe Jngeſegeln witliken gehenget laten an deſſen breff de geve is to luneborch na godes bort dritteynhundert jar, darna in dem acht und achtentigſten jare des noiſten vrydages na dem hilgen aller apoſtele alſe ſe gedeylet worden.

LS. LS.

8. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte ***).

(XLII.)

Wir Friedrich von Gots Gnaden Romiſcher Kaiſer etc. bekennen und tun kunt offenbar mit dieſem Briefe allen Leuten, die ine ſehen oder horen leſen, das wir angeſehen und gnedickliche betrachtet haben ſoliche geneme willige und getreue Dienſte, ſo der ... Johann Graue zu Katzenelenbogen, unſer und des Reichs lieber Getreuer, uns und demſelben Reiche dicke und offt unverdroßenlichen und williglichen getan hat, — und

*) in den Faſten an der krummen Mittwoche nach dem Sonntage Palmarum.

**) Aus dem Archiv der Stadt Soltau; ungedruckt. Herzog Bernd u Heinrich ertheilen der Stadt Soltau das Weichbildsrecht der Stadt Zelle, im Jahre 1388.

***) Wenk Heſſiſch. Landesgeſch. Th. I. Urkundenb. n. CCCXXV. S. 246. Kaiſer Friedrichs III. Befreyung des Grafen J. v. Katzenelnbogen und ſeiner Länder von der Gerichtsbarkeit der Landgerichte, vom 29. Jul. 1442.

derumbe — ſo haben wir dem obgenannten Johann dieſe beſunder Gnade getan und gegeben, und ine und ſeine Erben gefreyet und freyen ſie von Römiſcher Königlicher Macht Vollnkommenheit gegen itzliche in Krafft dieß Briefs, alſo daß er, ſeine Erben, Manne, Burgmanne, Dienern, Burger, Gebauern und Unterſoſſen in und unter ihre Herrſchaft, und anderswo geſeſſen, es ſey Weip oder Manne, und ire Gute hinfür von keinen Fürſten, geiſtlichen oder werntlichen, Graven, Herrn, Freyen, Rittern und Knechten, Reten und Gemeinſchafften, noch von keinen andern Perſonen in gemeyne oder beſunder fürgeladen, geheiſchen, angeſprochen, beclaget, bekumert, geheint oder geachtet ſollen oder mogen werden für uns, unſer Römiſchen Keyſer oder König Hofgerichte, Landgerichte, oder andere werntliche Gerichte, es ſeye Stattgerichte oder keine andere Gerichte, es ſeye ombe Schuld oder dern ander Zuſprechen, ſonder wer zu dem egenanten Johann oder ſeine Erben Zuſprechen hat oder gewinnet, der ſoll das thun vor uns, unſer Nachkommen Römiſchen Keyſer oder König oder unſern Reten, oder aber, wenn wir oder dieſelben unſer Nachkomen an unſer Statt das mündlich oder brieflich empfehlen werden. Wer aber zu ſein und zu ſeiner obgenanten Herrſchaft und andern ſeinen Mannen, Burgmannen, Dienern, Burgern, Gebauern oder Underſeßen, einen oder me, Weip oder Manne, ichtes zu ſprechen, zu klagen oder zu fordern hat oder gemeinet, der ſoll es tun vor den Gerichten, Schultheiſen, Richtern, Schöffen oder Reten der obgenant Herrſchaft, oder vor den Gerichten, darinne die angeſprochene Lude geſeſſen ſein, und deſelbs von jne nemen, und nirgends anders, und ſoll der egenante Johann Grafe zu Katzenelnbogen und ſein Erben oder ir Amtmann dem Kleger umbe ſeine Forderung eines unverzogenlichen Rechts helfen laſſen. Were aber des dem Kleger oder der Klegerin das Recht kundlichen verſaget würde von den ehgenanten Richtern, Scheffen oder Ambt, oder der obgenanten Herrſchaft, oder von dem Gericht, darinn denn die Angeſprochen geſeſſen weren, ſo mag der Kleger ſein Recht vor uns Hofgericht oder unſer anderſtwohin, dahien das dem billich, ziehen und verfolgen. Mit Urkunde dieß Brieffs verſiegelt mit unſerm Königlichen Majeſtät Ingeſiegel,

geben zu Frankfort am Suntag nach Sanct Jacobs Tag des des heiligen zwölff Boten, nach Chriſti unſers Herren Geburte 1400 Jare, und darnach in dem 42ſten Jare, unſers Reichs im dritten Jare.

9. Aus dem ſechszehnten Jahrhunderte.

(XLIII.) a. *)

Von Gottes Gnaden Wir Johann Albrecht Hertzog zu Mecklenburg, zu Wenden Grafe, zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargard Herr bekennen für Uns, unſere Erben und Nachkommen und thun kund hiemit öffentlich. Nachdem die Ehrſame Bürgermeiſter, Rathmanne und Gemeine unßer Stadt Wißmar zu Verfertigung unſers neuen Gebaeudes und Hofes zu Wißmar, auf unßer Erfordern, etliche Bucken übergeben und verehret, daß Wir zu Anzeigung unßers gnädigen Gemüths Ihnen nachfolgende Artikeln zu Erhaltung gemeiner Stadt Nutzes und Beſten auf ihr unterthäniges Anſuchen und Bitten verwilliget und confirmiret, wie wir dann dieſelbigen hiemit wiſſentlich bewilligen und confirmiren, und wollen anfanglich wir, unſere Erben und Nachkommen gemelte Bürgermeiſter, Rathmanne und Gemeine unſer Stadt Wißmar in ihren hergebrachten Privilegien, Stadtfreyheiten und Gerechtigkeiten, Ihrem Lübſchen Rechte und Gerichte, als ſie dieſelbige bis dahero von den Meckelburgiſchen Fürſten unßere Vorfahren und Voreltern gehabt, beſeſſen, und gebrauchet, und von Uns und Unßern Vaettern und Brüdern confirmiret, laut Inhalt Unßers darüber gegebenen Confirmationsbriefes, nirgends woran verkurtzen oder darum ſchwächen wollen, auch ihren vorigen fürſtlichen aufgerichteten Vertrag und altem privilegio des datum anno 1305 Cal. Apr. halten, nichts abbrechen oder derogiren, oder deme zum Nachtheil handlen, ſondern gemeldten Rath nnd Gemeine der Stadt Wißmar dabey gnädiglich ſchützen und handhaben; und da nun jemand unßers Hochgeſindes oder die-

*) *Senkenberg* Sel. hist. et jur. T. II. p. 510. Joh. Albrecht Herzog von Meckelnburg beſtätigt die Privilegien der Stadt Wismar, am 4. Sept. 1554.

nere ſich worum vergriffen, oder was übertretten würden in unßerm Hofe gegen die Bürger oder ſonſten, derſelbige ſoll durch gemelden Rath und Richtvoigte in gebührliche Strafe davor genommen werden, und keines Gelaites, derentwegen auf unſerem Hofe genießen. Es ſollen auch keine Miſſethäter, als Straſſenſchänder, Mörter, Diebe und andere der Stadt und Raths wiederwärtige und ſchuldhafftige Leute durch uns, unßere Erben und Nachkommen auf bemeltem Hofe, vermöge des alten vorigen privilegii, gelitten, gehauſet oder geheget werden, Handwercker, als Schmitde, Schneider, Schuſter, Barbirer oder andere dergleichen; die den Burgern, Inwohnern und Aemptern der Stadt zu Verfange und Schaden arbeiten moechten, ſollen auf unßerm Hofe nicht geſtattet noch geſetzet werden. Unſere Hoffgeſinde und Dienere ſollen ſich auch gegen die Bürger, ihre Verwandte und Dienere ehrbarlich und friedlich verhalten, auch gegen der Stadt gewoenliche verordnete Wächter weder frühe oder ſpäthe ſich vergreiffen, noch mit Worten oder Wercken zu keinem Verluſt noch Widerwillen Urſach geben, bey Vermeidung unßer Ungnade und gebührlichen Straffe, der dann der Rath der Stadt Wißmar oder ihre Richtvoegte über ſie alleine, doch auf vorhergehenden ordentlichen gewöhnlichen und richterlichen proceß mächtig ſeyn ſollen. Wir, unßere Erben und Nachkommen, Unßer Hofgeſinde und Diener wollen und ſollen ſich keiner bürgerlichen Handlung, Kauffmannſchaft oder Separation mit jenigen Fremden dem gemeinen Kauffmanne, Bürgern und Inwohnern allhie zum Vorfange und Nachtheile annehmen und gebrauchen, ſondern ſich in dem, alß Unßere Vorfahren und Voreltern, loeblicher Gedächtnuß ihre Hofgeſinde und Dienere alß die, ſo keine Bürger ſeind, auch der Stadt Beſchweer, Laſt und gemeine Beſchwerden nicht helffen tragen, ihrer Freyheit und Gerechtigkeit nicht gebrauchet, erzeigen und verhalten, die Burgere und Kauffleute darein nicht perturbiren noch verhindern. Es ſollen auch der Rath und Gemeine mit keinen andern Gebäuden oder Dahlbrechung anderer Buden, bey oder an Unßerm Hoffe beleget, beſchweret oder beladen werden, und alsdann dieße unßere bewilligte Artickeln alßo in Eyl auf Pergamen nicht köennen ingroſſiret werden, wollen wir folgends dem Rathe und Gemeine dieſelben auf ihr unterthänig

fordern und ſuchen auf Pergamen verfertigen, und mit unßerm Mayeſtaet Inſiegeln verſiegeln und bekraefftigen laſſen.

Uhrkundlich haben Wir Unßer Handſecret hierunter wiſſentlich aufgedrucket und mit eigner Hand unterſchrieben. Geſchehen Wißmar den 4ten Septembris Anno vier und funffzig.

Johann Albrecht H. Z. M.
mppa subscripsit.

(XLIV.) b. *)

Wir Rudolph der Ander, von G. G. erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Schlavonien König, Ertzherzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundien, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crayn, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Niederſchleſien; Fürſt zu Schwaben, Marggraf des heil. Röm. Reichs, zu Burgav, zu Mähren, Ober und Nieder Laußnitz; gefürſteter Graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Kyburg und zu Goeritz, Landgraf in Elſaß, Herr auf der Windiſchen Mark, zu Portenau und Salioß etc. etc. Bekennen oeffentlich mit dieſem Briefe und thun kund allermänniglich, daß uns unſere und des Reichs liebe Getreue, Bürgermeiſter und Rath der Stadt Wißmar unterthäniglich zu erkennen geben, wiewohl in gemeinen beſchriebenen Rechten, desgleichen des H. Reichs Conſtitutionen, Ordnungen und Satzungen ſtattlich verſtehen, daß keiner wegen fremder Schulden oder anderer Obligation in fremden Gerichten gekümmert, arreſtiret oder aufgehalten, ſondern ein jeder bey ordentlichen Rechten gelaſſen werden ſolle; Und dann ſie, die gedachten Bürgermeiſter und Rath der Stadt Wißmar gegen den Ihren einem jeden ſeiner Spruch und Forderung halber gebührlichen Rechtens zu verhelffen bisher alle wege erbötig geweſen und noch wären, ſo trüge ſich doch gar oft und vielmahls zu, daß etliche ihrer Burger und Einwohner, wann dieſelben ihrer redlichen Handthierung nach auf die freyen offenen Meſſe und Jahrmärkte verreiſeten, von etlichen Perſonen mit Arreſt, Kummer und Repreſſalien vielfäl-

*) Ebendaſ. p. 519. Privilegium Kaiſers Rudolf II. für die Stadt Wismar.

tig beſchweret würden, alſo daß ſie der gemeinen Rechte und Reichsordnungen oftmals nicht genöſſen, ſondern ſich zu unbilligen Verträgen und Compositionibus dringen laſſen müſten, und alſo vielmals der unſchuldige für den ſchuldigen beſchweret würde, und darauf demüthiglich gebeten, daß wir Ihnen, auch Ihren Bürgern, Inwohnern, Dienern und Verwandten zu Abwendung ſolcher Beſchwerden mit unſer kayſerl. Hülffe und Einſehen zu erſcheinen gnädiglich geruheten. Des haben wir angeſehn ſolch ihr demüthige ziemliche Bitte, auch der getreuen Dienſte, ſo ſie weyland unſern löblichen Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſern und Koenigen offt williglich gethan, und ſie uns und dem heil. reich hinführo wol thun mögen und ſollen, und darum vornemlich, auch daß wir ohne das alle unſern und des Reichs, auch deſſelben Ständen und Unterthanen bey Nacht, und unſern und des Reichs heylſahmen Conſtitutionen, Satzungen und Ordnungen zu erhalten, handzuhaben, zu ſchützen und zu ſchirmen (wie uns dann auch unſers tragenden Kayſerl. Amts halben gebühren will) wohlgeneigt und gaenßlich gemeinet seyn, mit wohlbedachtem Muth, guten Rath und rechtem Wiſſen den gemelten Bürgermeiſtern und Rath der Stadt Wißmar über vorberührte Verſehung gemeiner geſchribenen Rechten, Reichsconſtitutionen und Ordnungen noch ferner dieſe beſondere Gnade gethan und Freyheit gegeben, thun und geben ihnen die auch hiemit von Römiſcher Kayſerlicher Macht Vollkommenheit wiſſentlich in Krafft dieſes Brieffes, alſo deß nun hinführo in Ewigkeit niemands, was Würdens, Standes oder Weſens der oder die seyn, bemeldter Stadt Wißmar Gemeine oder Ihre Bürger, Inwohner, Diener oder Verwandten ſonderbahre Güter, oder auch deſſelben Perſonen Zugehörige und Verwandte mit Arreſt, Kummer und Repreſſalien oder dergleichen unordentlichen Mitteln, weder zu Waſſer, noch zu Lande angreifen, aufhalten oder beſchweren, ſondern ſich deſſelben gegen ihnen allen und jeden gaentzlich enthalten, und was ſie zu ihnen ſämtlichen, oder Ihr jeden inſonderheit zu ſprechen, den ordentlichen Weg des Rechtens, deſſen Sie, wie obſtehet, einem jeden an gebührlichen Orten ſtat zu thun und dem nicht vor zu seyn, ſich erbieten, ſuchen und austragen, ſich auch deſſelben erſätigen und begnügen laſſen ſollen.

Und gebieten darauf allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltl. Prälaten, Grafen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Landvögten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Vorweſern, Amtleuten, Schultheißen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinen und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Weſen die ſeyn, ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß ſie die obgemelten Bürgermeiſter und Rath der Stadt Wißmar, derſelben Nachkommen und die Ihren, wie vorſtehet, dieſer unſer Kayſerl. Gnad und Freyheit ruhiglich und unangefochten genießen und ſie dabey gäntzlich bleiben laſſen, auch dawider nicht thun, noch des jemands zu thun geſtaten in keine Weiſe, als lieb einem jeden ſey, unſer und des Reichs ſchwere Ungnade und Straffe und dazu eine Poen, nemlich 40 Mark loethiges Golds zu vermeiden, die ein jeder, ſo oft er freventlich hiewieder thäte, uns halb in unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offternamdten Rath von Wißmar unnachläßig zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle.

Mit Uhrkund dieſes Briefs beſiegelt mit unſerm Kayſerl. anhangenden Inſiegel. Geben auf unſerm Königl. Schloß zu Prage den 12 Januarii, nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Gebuhrt funffzehnhundert und ein und achtzigſten, unſerer Reiche, des Römiſchen im 6ten, des Hungariſchen im neundten, und des Böhmiſchen im 6ten Jahre.

Rudolph

mppa

Ad mandatum Sacr. Caes.

A. Erstenberger, D. mppa.

10. Aus dem ſiebzehnten Jahrhunderte *).

(XLV.)

Wilhelm von Gottes Gnaden, Marggraf zu Baden und Hochberg ꝛc. Unſern gnädigen Grus zuvor. Würdig- Geiſtlich- Lieber Andächtiger. Wir haben uns zu erinnern, welchergeſtal-

*) Des Marggrafen Wilhelm zu Baden Conceſſion für das Gotteshaus Schwarzach über den Salzhandel, bis auf Widerruf, vom 2. März 1652.

ten bey Uns ohnlängſt verwichener Zeit geſucht worden, gnädigſt zu geſtatten, daß Wir euch zu eures anbefohlnen Gotteshauſes beſſern Ausbringen, ohnerachtet unſers ausgegangenen Mandats, in dem Staab Schwarzach unverhinderlich das Salz kauffen, verkauffen, und damit gewerben laſſen mögten. Ob Wir nun wohlen bey angezogenem Unſern Mandat und darüber ertheilten Befelch zu beharren und darob ernſtlich und ſteiff halten zu laſſen befugte und rechtmäßige Urſach hätten, dieweilen uns ihr jedoch euers Gotteshauſes jetztmalige Anliegenheit mehreremalen ſo beweglich remonſtriret, daß Wir demſelben einige Beyhülfsmittel gerne gönnen mögen, und ihr dann ob dieſem Salzgewerb etwas Nutzung zu ſchöpfen in Hoffnung ſtehet; ſo haben Wir allein aus ſolchen Conſiderationen und keiner Schuldigkeit hiemit bewilligen und zugeben wollen, daß bis auf Aenderung die Euerige, doch allein im Stab Schwarzach und Vimbuch, vndt weiters nicht unter eurem Vorwiſſen mit Salz kauffen und verkauffen umgehen, und euch das gebührende Intereſſe davon reichen mögen, doch mit der ausdrücklichen Condition, daß das Salz eben in dem Preis und weder ringer noch theurer, als jederweilen zu Stollhofen und Bühl verkauffet wird, verbleiben, und dann unſern leibeignen Unterthanen, berührter beyder Stäben bedörfftiges Salz darin, oder ſonſten in Unſern Landen zu erkauffen, unverwehrt geſtattet, und keinesweges verbotten werden, ſie auch deren hiervor darauf angeſetzter Strafe ganz nicht unterwürffig ſeyn ſollen, des gnädigen Verſehens, ihr werdet dieſe Conceſſion, wie ſie zu des Gotteshauſes Nutzen und Wohlfarth angeſehen, alſo auch von uns zu danknehmigkeit annehmen, und ob dieſer unſerer diſpoſition halten laſſen, deme Wir mit gnädigem Willen allezeit wohl beygethan verbleiben. datum Baaden den 2 Märtz 1652.

Wilhelm, Marggraff zu Baaden.

II. Lehenbriefe.

1. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(XLVI.)

Nos Henricus Dei gratia Fuldensis abbas protestamur et recognoscimus, quod cum Dietherus et Eberhardus Comites de Catzenellenbogen a Nobis petierint quandam summam feodorum primo vacantium, Patmo et patri suo a nostris Antecessoribus promissam, et nos in villis Rossedorph et Cunchorateshusen diceremus eis esse satisfaciendum, tandem hanc apud nos gratiam obtinuerint, ut Hartwicus, dictus Eysich et Wamboldus, frater suus, feuda Georgii de Cymmere ab ecclesia Fuldensi descendentia, ab ipsis comitibus teneant mediate, et insuper feoda XX Marsarum, cum primum in terminus Muntad vacaverint, praeter feoda Wigandi Scurbeleip jure ipsis porrigamus feodali. Ob cujus rei gratiam renunciaverunt omni actioni et promissioni, quae ipsis contra nos et ecclesiam Fuldensem competebat. Adjectum fuit etiam, ut, si plura feoda simul vacare contigerit, in optione sit nostra, ubi feoda dicta eisdem velimus assignare. Hujus etiam gratie intuitu data fide, et praestito juramento promiserunt nobis et ecclesiae Fuldensi bona fide et omni posse servire, et nostras injurias defensare, et etiam reputare. Ut igitur haec, quae promissa sunt, rata et firma permaneant, praesentem notulam sigillo nostro et nobilium virorum, Alberti de Tarnberg, Eberhardi et Conradi de Bruberg sigillis fecimus roborari. Acta sunt hec apud Ostberg. Anno domini MCC. quinquagesimo, XVI Kalendas Aprilis, coram his testibus: Bertholdo parocho S. Petri, Berthoho Capellano Loycisano, Ottone de Teumpach, Henrico de Hune, Bertholdo de Mackencella, Marcellino et Bertholdo fratribus de Hyrrsperg, Hartwico de

*) Wenck Heſſ Landesgeſch. Th. I. Urk. n. XVII. p. 18. Lehenbrief des Abts Heinrich von Fuld für die Grafen von Katzenellenbogen, nebſt Ertheilung einer Lehnsexpectanz, vom 27. März 1250.

Freyr, Hartwico Villico, Hartwico Calvo, et aliis quamplurimis.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).

(XLVII.)

Nos Philippus dominus de Mincenberg recognoscimus nos, et heredes nostros a venerabili in christo patre domino Heinrico Fuldensis ecclesia Abbate redditus decem marcarum nomine Castrensis feudi recepisse, de quo nobis suas dedit litteras in haec verba: Heinricus dei gratia Fuldensis ecclesie Abbas recognoscimus, quod de consensu dilectorum in Christo filiorum, Marquardi decavi, et totius Conventus nostri, nobili viro Philippo domino de Mincenberg, consanguineo nostro, et suis heredibus centum marcas denariorum Coloniensium, tribus Hallensibus pro denario computatis, in perpetuum Castrense feodum Castri Bingenhaim deputavimus in hunc modum, ut ipse, et post eum sui heredes, Castrensem idoneum sibi in dicto castro substituant, qui custodiam faciat castralem et residentiam, ut est moris, nobis et ecclesie nostre et successoribus nostris homagium prestiturus, et pro dictis centum marcis, sibi decem marcas annuorum redditum de precavio nostro in Fulda, quae in festo sancti Michaelis sibi cedent, titulo pignoris obligamus, et cum sibi, vel suis centum marcas persolverimus antedictas, redditus decem Marcarum predictarum de precario in Fulda ad nos et Ecclesiam nostram libere revertentur, et eisdem centum marcis decem marcarum annuos redditus comparabunt, vel de suo proprio nobis et ecclesiae nostrae tantundem reddituum resignabunt, a nobis, successoribus nostris, et ecclesia nostra in Castrense feudum dicti Castri hereditario recepturi. In quorum testimonium sigillum nostrum appendimus huic scripto.

Datum anno domini MCCC, secunda feria post Mauritii et sociorum ejus.

---

*) Ebendaſ. Th. II. nro. CCXLVII. p. 247. Lehnbrief und Lehnsrevers über ein Fuldiſches Burgleben zu Bingenheim, in Einer Urkunde, vom 24. Sept. 1300.

3. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte.

(XLVIII.) a. *)

Wir Ludewig von Gots gnaden Lantgraue zu heſſen bekennen vor vns vnd vnſſer erben uffintlich in dieſſem Brieffe Als Frangke von Cronenberg der Junger vnſer lieber getruwer vns uffglaſſin vnd uffgegebin haidt zwo hube landes die ſin eigen vnd auch gantz fry ſin gelegen in dem gerichte zu Eſchenborne mit allen Iren Zubehorungen willicherley die ſin, nicht ußgertheiden **) und itzund von ſind wegin buwet vnd innehaidt eyner genand Gerhard manhafftigk daſelbs zu Eſchenborn, datz wir nu angeſehin han ſolichen guden willen, ſo dann der genant frangke zu uns haidt vnd han Im die gnade widderumb bewiſet, vnd en mit denſelben zwen huben landes mit allen, mit allen Iren Angehorungen vorgeſchriven gnediglich belehind vnd belehin en auch damit in crafft dieß Brieffs Alſo daz der genant frangke vnd ſine lehinserben, ſoliche vorgenanten zwo huben landes mit Iren Zubehorungen vorgenant von uns und unſern erben zur rechten Manlehen haben tragen vurſtehen vurdienen und entpfahen ſoln, als Manlehins recht vnd gewonheid iſt, vnd vnß vnd vnß erbin, getruwe Mann darumb ſin, allezyt vnßern ſchaden warnen und vnßer beſte thun, wo ſie daz gethun mügen, wann vnd wie digke ſich daz geborte vnd noid ***) finden wirdet, ane alle geuerde, vnd ane argeliſt, vnd dieß zu vrkunde ſo han wir obgenant lantgraue Ludewigk vnß ingeſigel wiſſentlich heran thun hengken. Gebin uff fritagk nach ſentt michels tagk sub anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo nono.

(XLIX.) b. ****)

Wir Johanns von Gotes Gnaden Biſchoue zu Wirtzburg vnd Hertzoge zu Francken, bekennen vnd tun kunt offenlich mit dieſem Brive geni allermenniglichen, des wir fleiſſige dinſte, die vns der

---

*) *Senkenberg* Selecta jur. et hist. T. V. p. 608. Lehnbrief des Landgrafen Ludwig von Heſſen, über ein von Franke von Cronberg aufgetragenes Lehen; von 1439.

) ußgeſcheiden? *) Noth.

****) Schultes Geſchichte von Henneberg. Th. II. nro. CCXI. S. 281. Biſchoff Johann zu Würzburg belehnet Graf Wilhelm von Henneberg mit dem Novalzehenten in ſeinen Landen, vom 3. April 1459.

hochgeborne Herre Wilhelm Graue vnd Herre zu Henneberg vnſer beſunder Frundt, Rate vnd lieber getrewer getan hat, vnd zu künftigen Zeiten tun ſal, angeſehen vnd haben für vns vnd alle vnſere Nachkomen im zu rechten Manlehen verlihen den Zehenden an vnd vf allen vnd iglichen neven gerewten, zu Latein novalia genant in ſeiner Herrſchafft vnd vf ſeinen erblichen guten gelegen, wie die gemacht vnd bebawet werden an Wein vnd Getraide, vnd wir verleihen dem genanten Grauen Wilhelm an dem gemelten Zehnden vf den obgerurten newgerewten, als Manlehens recht iſt, was wir im von Gnaden vnd rechts wegen daran verleihen ſullen oder mogen in crafft dits Briefs, die er alſo von vns empfangen vnd vns mannſchafft darüber getan hat, desgleichen ſeine Leibs Manlehenbar erben, die als offte des not geſchieht, von vns vnd vnſern Nachkommen empfahen vnd als Manlehensrecht iſt benannen ſulten, doch mit Beheltniſſ vnſer vnd vnſers Stiffts rechten vnd Gevorheiten, die wir daran haben, on Geverde. Zu Vrkund iſt vnſer Inſigel an dieſem Brive gehangen vnd geben am Dinſtage nach dem Suntage Quasimodogeniti genant nach Chriſti vnſers Herrn Gepurt Viertzehenhundert vnd im nevn vnd funfzigiſten Jaren.

4. Aus dem ſechszehnten Jahrhunderte *).

(L.)

Wir Carl von Gottes Gnaden erwehlter Romiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs etc. bekennen offentlich mit dieſem Brieff und thun kund allermänniglich, deß uns der ehrwürdig Heinrich, Biſchoff zu Ratzenburg, unſer Fürſt und lieber Andächtiger, durch ſein erbar Bottſchafft demüthiglich hat anruffen und bitten laſſen, deß Wir ihme ſein und ſeines Stiffts Ratzenburg, Regalien, Lehen und Weltlichkeiten mit allen und jeglichen Mannſchafft, Herrſchafften, Geiſtlichen und Weltlichen Lehenſchafften, Erzten, Bergwerken, Landen, Leuten, Burgern, Schloſſern, Städten, Märkten, Dörfferen, Wildbahnen, Weydereyen, Ehren, Rechten, Würden, Zierden, Hohen und Niedern Gerichten, Aembtern, Gütern, Renten, Zinnſen, Gülten, Müntzen und Zugehörungen, ſo von Uns und dem heil. Reich

*) Lünigs Reichsarchiv. B. IX. S. 501. Carl V. inveſtirt den Biſchof Heinrich zu Ratzeburg mit den Regalien.

zu Lehen rühren, und ihnen und dem ermeldten Stifft Ratzenburg zugehören, zu verleihen, auch all und jeglich ſein, ſeiner Kirchen und Capitulsrecht, Freyheit und Gewonheit, altherkommen, eigen, Handveſten, Privilegien und Brieff zu confirmiren und zu beſtetten gnädiglich geruheten. Alſo haben Wir angeſehen des genannten Unſers Fürſten von Ratzenburg demuthig und ziemliche Bitte, auch die treuen angenehmen und willigen Dienſte, ſo ſein Vorfahren und er unſern Vorfahren und dem heil. Reich offt willigen getan haben, und er ſich hinführo gegen Uns und dem Reich zu thun willig erbeut, und darumb mit wohlbedachtem Muth, guten Rath und rechten Wiſſen denſelben Biſchoff zu Ratzenburg all und jeglich ſein und des gemeldten Stiffts Regali, Lehen, und Weltlichkeit mit allen und jeglichen Mannſchafften, Geiſtlichen und weltlichen Lehenſchafften, Erzten, Bergwerken, Landen, Leuthen, Burgern, Schloſſern, Städten, Märkten, Wildbahnen, Dörffern, Weydneyen, Ehren, Rechten, Würden, Zierden, hohen und niedern Gerichten, Gerichtszwängen, Aemtern, Gütern, Renten, Zinnßen, Gülten, Nutzen und Zugehorunge, wie dann die von ſeinen Vorfahren Biſchoffen zu Ratzenburg auf ihn kommen ſeyn, und ihm und demſelben Stifft rechtlichen zugehören, zu Lehen gnädiglich verliehen, ihm auch derzu all und jeglich ſein, ſeiner Kirchen und Capitulsrecht, Freiheit, Gewonheit, altherkommen, Lehen, eigen, Handveſten, Privilegia und Brieffe, wie die gemeiniglich und ſonderlich lauten, gleicher weiſe, als ob ſie von Wort zu Wort hierinnen begriffen wären, verneuert, confirmirt und beſtettet, verleihen, verneuern, confirmiren und beſtetten ſolches alles von Romiſchen Kayſerlicher Machtvollkommenheit wiſſentlich und in Krafft dieſes Brieffs, was Wir als Römiſcher Kayſer von Billigkeit und Rechtswegen ihme daran zu verleihen haben und meinen, ſetzen und wollen, deß der genannt Unſer Fürſt von Ratzenburg die berührten ſein und ſeines Stiffts Regalia, Lehen, Weltlichkeit mit allen ihren obgemelten Zubehörungen und ſeiner Brieffen, Privilegieen und Inhaltungen, in Lehensweiſe inhaben, halten, gebrauchen und genieſſen ſoll und mag, in allermaaß als vormals von weyland dem allerdurchlauchtigſten Kayſer Maximilian unſern lieben Herrn und Ahnherrn löblicher Gedächtniſſ, und dem Reich ingehabt, beſeſſen, genutzt, genoſſen und gebraucht haben, von aller män-

niglich unverhindert, doch uns und dem Reich an unſer Obrigkeit und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten unvergreiffentlich und unſchädlich. Der gemelt unſer Fürſt von Ratzenburg, ſoll auch den hochgebohrnen Albrecht, Herzogen zu Meklenburg unſern lieben Oheim und Fürſt, in einem Jahr nächſt nach dato diß Brieffs folgend, an unſer Stadt, und in unſern Nahmen, von der gemelten Regalia und Lehen wegen, gewöhnlich Gelübd und Eid thun, als einem Fürſten des Reichs gebühret. Und darauf ſo gebieten Wir allen und jeglichen des vorgemelten Unſers Fürſten zu Ratzenburg und ſeines Stiffts Mannen und Unterthanen, in welchem Adel, Ehren, Würden, Standes oder Weſens die ſeynd, daß ſie den obgenant unſern Fürſten zu Ratzenburg als ihren rechten Herrn in allen Weltlichen Obrigkeiten, Gerichten und Sachen, ſein und deſſelben Stiffts Ratzenburg Regalien und Weltlichkeit antreffend. fürbaß getreu, gehorſam und gewärtig ſeyn, auch allen unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Weſen die ſeynd, von Romiſch kayſerlicher Macht ernſtlichen und wollen, daß ſie den benennten unſern Fürſten von Ratzenburg bey dieſer Unſer Kayſerl. verleihung, confirmation und Beſtättigung geruhiglich und gäntzlich bleiben, und in der obberührten Maaßen gebrauchen und genieſſen laſſen, und deran nicht hindern oder irren, noch diß jemands andern zu thun geſtatten in kein weiß, ſondern ihn von uns und des reichs wegen dabey handhaben, ſchützen und ſchirmen, als lieb ihr jeden ſey, Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straff, und darzu ein Poen nemlich funfzig Mark löthigen Golds zu vermeiden, die ein jeder, ſo offt er freventlich hierwieder thäte, uns halb in unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgenannten Fürſten von Ratzenburg unabläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle. Mit Urkund dieſes Brieffs beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel. Gegeben zu Worms am 17 Tag Auguſti M.D.XXI

5. Aus dem ſiebenzehnten Jahrhunderte *).

(LI.)

Von Gottes Gnaden Wir Philipp Sigismundt poſtulirter

---

*) Scheidt Anmerk. zu Mosers Braunſch. Lüneb. Staats-

Biſchoff derer Stiffte Verden und Osnabruck, Thumpropſt zu Halberſtadt, Hertzog zu Braunſchweig und Luneburg hiemit vor Uns und unſere Nachfolger am Stifft Verden und ſonſt jedermänniglich thun kund und bekennen, deß Wir auf Abſterben seligen Johann Behren, weyland Erbgeſeſſen zu Stellicht und Stadthalters in Curlandt, den Ernveſten Unſern lieben Getrewen Warner Behren, als nun den Eltiſten vor ſich und zu Mitbehuff ſeiner Brüder Dieterichs und Johann Friederichs, Johanns ſel. Sohne, auch Jacoben, Joſtes ſel. Sohne, imgleichen Jobſten, ſel. Burchards Sohne, die Behren, und ihrer allerſeits männliche Leibes- Lehens- Erben beliehen haben, belehnen ihn auch als dem elteſten zum Mitbehueff ſeiner Gebruder und Gevettern letztbemelt mit Unſers Stiffts Verden Erbmarſchalk und Cammer Amte und allen den Gütern und Gerechtigkeiten, dazu gehörig, nichts davon ausbeſcheiden, immaaſſen von Unſern Vorfahren und dem Stifft Verden, ihre Voreltern, die Behren, von Alters hero ſolch Erbmarſchalk und Cammerambte, auch Güter und Gerechtigkeiten dazu gehörig, zu Lehen getragen, genutzt und gebraucht, auch billig nutzen und gebrauchen mogen: dagegen Uns und Unſerm Stifft Verden er und ſie getreu und hold ſeyn, Unſer und deſſelben Beſtes wiſſen und befordern, Schaden und Nachtheil aber äuſſerſtes ihres Vermögens warnen, wenden und vorkommen ſollen. Wie er denn Uns darauf durch ſeinen gevollmächtigten Pflicht und Eid gethan und ſeinen Reversbrieff hierüber gegeben hat. Wir wollen und Unſere Nachfolger ſollen ihnen auch ſolcher Lehn bekennige Herrn und Warend *) weſen, ſo offt es nothig iſt, und es geſucht wird, jedoch Uns und ſonſt männiglichen, an ſeiner Gerechtigkeit und Rechten unſchädlich, getreulich und ſonder Gefährde. Deſſen zu Urkundt haben Wir Unſer fürſtlich Inſigel wiſſentlich an dieſſem Brieff hangen laſſen. Gegeben in unſer Stadt Verden, Dienßtags nach Cyriaci, war der neunte Tag Augusti im Jahr nach Chriſti unſers einigen Erloſſers und Selichmachers Gebuhrt ſechszehnhundert und vierzehn.

---

recht. S. 502. Herzog Siegmund von Braunſchw. Lüneb., belehnt die Familie Behr mit dem Erbmarſchallamte.

*) guarant.

III. Meyerbriefe.

3. Aus dem zwölften Jahrhunderte *).

(LII.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Conradus Dei gratia Sabinensis episcopus, Sancte Magontine sedis Archiepiscopus, et Apostolice sedis legatus. Exigente nostre commissionis officio, ad ecclesiarum, ecclesiasticarumque personarum necessitas sublevandas, meliorationes, bonasque commutationes confirmandas, manus pie sollicitudinis tenemur extendere. Singulis itaque et universis fidelibus notum esse volumus; quatenus Curia, predium et villicatio, in villa Mittilahe, que sunt ecclesiae S. Joannis in Magontia, fuerint ab actione Heroldi, tunc villici eorum, per sententiam emancipata. Proponente coram nobis Heroldo, contra dilectum nostrum Rutgerum, prepositum S. Joannis, et contra ipsius conventum, literasque in medium producente, continente; quod ipse Heroldus uxor sua, et filius suus doctam curiam pro censu octo solidorum; predium cum villicatione pro certo censu, de manu Rudolfi, imperialis aulae protonotarii, et S. Joannis prepositi, jure hereditatis quondam acceperit, presentibus et consentientibus quibusdam de conventu fratribus, videlicet Ulrico Decano, Amilrico Scolastico, Hennone et Sybodone; iidem fratres in judicio negabant, se huic interfuisse concessioni. Dumque Heroldus instaret, conquerendo, quod ab hac curia et villicatione ejectus esset, et hereditas sua data esset Ekihardo de Bleichenbach, prepositus cum conventu in sententia obtinuit, quod preposito Rudolfo, absque consensu nostro, et sine beneplacito totius conventus sui non licuisset, Heroldo vel alicui, bona ecclesiae, jure hereditario vel beneficii titulo prestitisse.

Preterea probaverunt, quod dictus Heroldus, eorum temporibus debitos redditus certis terminis nunquam per-

---

*) *de Gudenus* Cod. diplomat. T. I. nro. 112. der älteſte Meyerbrief; eigentlich ein Erkenntniß in Meyerſachen, vom Jahre 1191.

solvisset; cum tamen prememorate ipsius litere hoc continerent; si quid de statutis in eis obmitteret, ipse jus sibi in eisdem bonis concessum sine contradictione perdidisset; si vero in persolvendis redditibus fideles inventi fuissent, in morte cujuslibet trium prenotatorum, melius caput animalis ecclesie S. Joannis solveretur, et memoria ipsorum, tanquam fratrum et sororum ibidem deinceps haberetur.

Talibus ventilatis altercationibus, quesita est sententia pro allegatione utriusque partis. Et Heroldo uxorique sue, atque filio eorum, hereditas sive beneficium in bonis S. Joannis abjudicata fuit; mandatumque accepit judicii, ne deinceps, absque prepositi et Conventus S. Joannis consensu sepe memorata bona sibi usurparet. Mediantibus autem quibusdam personis, multarum instantia precum, Heroldus postea apud Conventum impetravit, quod prenotatus prepositus cum conventu, eandem curiam cum villicatione, et aliis redditibus curie attenentibus, nomine Cultoris ei concesserit, liberatam prius ab Ekchardo de Bleichinbach, studio et precio Heroldi et ipsius amicorum. In qua concessione talis fuit exceptio expressa, quod Heroldus nec beneficio, nec hereditate, nec annorum computatione se confiteatur dicta bona possidere; sed quam diu in beneplacito conventus S. Joannis inveniat, pro conventione, quam singulis annis fecerint, taxatos proventus, cum exceptione grandinis et publici exercitus, ecclesie persolvat. Tali sub forma Heroldus, agricole sub nomine, bona S. Joannis in Mittila suscipiens, literas datas a Rudolfo preposito, in quibus fuerat confisus, in manus Ruggeri prepositi et conventus voluntarie resignavit. Ut autem hec utilis ecclesiae commutatio, vel litis habite transactio, in nostro judicio, nostraque et prelatorum atque judicum ecclesiae Magontine a nobis delegatorum presentia celebrata, stabilis et inconvulsa permaneat; conscribi eum et auctoritatis nostre sigillo fecimus roborari. Nomina personarum subnotantes, que huic facto interfuerunt. Que sunt hec:

Arnoldus major prepositus.
Burkhardus Prepos. S. Petri.
Wernherus Prepos. S. Stephani.
Heinricus major Decanus.
Petrus Scolasticus.
Godefridus Cantor.
Waltherus de Scharphinstein.
Fridericus de Schoninburg.
Conradus Archibresbyter. } Canonici majoris ecclesie.
Ruthardus Griffinclawe.
Heinricus Abbas S. Albani.
Hezechinus Abbas S. Jacobi.
Arlewanus. Cunemannus.
Wernherus. Hezechinus. } Clerici nostre curie.

Laici.

Dudo Camerarius. Emmircho Vicedominus. Cunradus Winzo. Arnoldus Rufus. Philippus. Herrmannus condam Scultetus, et filii ipsius Diedo et Emmircho, aliique quam plures clerici et laici.

Acta ab incarnatione dominica MCLXXXXI. Regnante victoriosissimo Imperatore Heinrico. Data Magontie III Nonas Julii.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).

(LIII.)

Cunradus Dei gratia Abbas Monasterii sancti Albani Maguntini, Prior, totusque conventus ibidem, dilectis in Christo, preposito, priorisse totique conventui Monasterii Sanctimonialium in Aneberg, infra muros civitatis Casle, Salutem in domino, et subscriptorum memoriam sempiternam, presentibus recognoscimus et publice profitemus, quod curiam nostram dominicalem in Wimar, cum pratis, pascuis, hominibus seu marcipiis utriusque sexus, pensionibus, redditibusque quibuscumque, et cum omnibus suis pertinenciis, jure patronatus ecclesie ville ejusdem eciam cum universitate transeunte, pro quin-

---

*) Lennep, Cod. probat. p. 753.

quaginta marcis, puri argenti, vebis et ecclesie vestre vendidimus jure hereditario et proprietatis tytulo perpetuo possidendam, renuncianter in hiis scriptis pro nobis et ecclesia nostra, omni jure, quod habuimus in bonis suprascriptis, hoc adjecto, quod Magister Albertus de Tiverne, clericus noster devotus dilectus, predictam curiam cum omnibus suis pertinentiis retinebit et possidebit ad dies vite sue dumtaxat, quinque tamen marcis denariorum Coloniensium, inde vobis et ecclesie vestre persolvendis, in die beate Walpurgis virginis, per eundem magistrum Albertum, sicut nobis solvere consuevit annuatim, nomine pensionis. In cujus facti evidenciam firmiorem, presentem litteram vobis et ecclesie vestre dedimus sigillorum nostrorum appensione hinc inde firmiter communitam. Datum et actum, anno dominice incarnationis, millesimo trecentesimo secundo, III Nonas Augusti.

3. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte *).

(LIV.)

Wer Kathrine Langſchenkel prioren, elße wytterſhuſe mater, von Hilbershuſin Subprioren, gerdrud folghardes procuratrix, vnd das ganze cavent des cloſters tzu annenberge gelegen tzu Caſſel, bekennen vor vnß vnd vnſe nachkummen deſſelbin caventes, das wy andreas Frylin borgir zu Caſſel vnd elſin ſiner elichin huſfrouwin vnd erin libeserbin han getan vnd von vnß emphangin habin zwene halbe agkir hobe gelegin bie dio roden molen eyner leid zuſchin henen haſinſloffe vnd eylen foydes vnd iſt geweſt gyſel menſches alle Jar gerliche gulde jo von eyme halbin agkir zen ſchillinge keſtlicher were, uff ſente peters tag, den men nennet kathedra die gutlichin zu gibende, vnd dywile ſi ere gulde gebin, ſo enſal ſie nymant vortribin, vnd wan Andreas vnd elſe ſin eliche frowe nicht lenger iſt von todis wegin, das god lange friſte, ſo ſullin ere kinder ſulche Hobe wider entphan von deme Cavente des cloſters zu Anneberge. Hierumme zu eyner worin ſicherhayd, ſo wer thun henkin vnſers cloſters vnd Caventes çleyne ſigil. Datum anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo octavo, fferia quinta pasce.

*) Lennep a. a. O. S. 581.

4. Aus dem ſechszehnten Jahrhunderte *).

(LV.)

Ich Burckhart von Kram der Jünger, Frantzens ſeligen Sohn. Hiemit vndt in krafft dieſes Brieffs thu kund vnd offenlich bekenne. Demnach Henni Frid uffen Salz Liebenhall von mich und meinen Brudern etzliche Lenderey ſambt deren Zubehorungen Meyerßweiſe Ingehabt. Vnd befunden. das er ſothane Lenderey faſt all verſetzt vnd verpfendet. dadurch er ſich der Meyerſtatt verluſtig gemacht. Vnd davon abzuſtehen ſchuldig und pflichtig worden. Alß hab ich wiederumb ſothane Lenderey aller Zubehorung die nachſtendigen Jar, dauon der Hauptmeyerbrief melden thut, Andreas Wedemeyer zu gebrauch vermeyert vnd Ingethan. Alſo vnd dergeſtalt. daß er alsbaldt ſich derſelben anmaßen. das Land ſeihn, **) pflugen vnd einarndten, dauon järlichs den geburenden Zinß, wie die andern Meyer thun, geben vnd richtig bezahlen. Soll auch in allen Articuln und Puncten, wie dieſelben im Hauptmeyerbrief begriffen vnd geſatzt ſein. Sich dermaßen, wie einem getreuen Meyer eignet vnd geburt allerſitz wirklich nachkommen, Vnd mir bezeugen mit veſtiglicher haltung deſſelben thun. Leiſten vnd vorrichten, wie ſollichs mit handgebender trew angelobet. dagegen will ich ihme dieſer Meyerung werſchafft thun. Dabey ſchutzen, handhaben vnd verthedigen ohn alles geferde. Zu Vrkundt hab ich Burckhardt von Kram wegen mich vnd meiner Bruder dieſen Brieff mit meinem angeborn Ringpitzſchafft bedruckt. Vnd eigenhanden unterſchrieben. Actum Ofber am 19ten 10bris Anno 1596.

5. Aus dem ſiebenzehnten Jahrhunderte ***).

(LVI.)

Zu wiſſen, daß von mich, Ludewig von Iließen, Erbgeſeſſen alhie zu Eldageſſen, an Montage post exaudi, wahr der 21ſte des Monats Maji Ao. 1615. Hinrich Hanen meinen Meyerhoff vndt Länderey vndt auch dabey gehörende Holzung, binnen vndt buten der Schulenburg belegen, empfangen vndt Ihme die Meyersweiſe vnd um jährlichr Zinſe drey Ardie ****) oder zwolff Jar auff hernachfolgende maße bemeyert vndt eingetan habe, dero-

---

*) Geſenius Meyerrecht B. II. nro. 8 S. 101. **) ſäen.

***) Geſenius a. a. O. nro. XI. S. 102.

****) S. Adelungs Wörterbuch, v. Aare und Art.

geſtalt und alſo, das er mir alle Jahr vndt ein jedes beſonders, zwiſchen Michaelis und Martins - Tagen, die gebürende Kornzinſe nach landſittlichem Gebrauch, inmaßen die vorige Meyers davon gegeben, an gutem Markgebigen Korn, als nemlich ſieben Malter Rogken, ſieben Malter Gerſte, vndt ſieben Malter Habern, Schulenbürgiſche Maaß, geben, bedahlen vndt entrichten, und dieſelbe Dienſte nacher Hannover oder allhie zu Eldegeſen, oder wo ich deren ſonſt zuthuende, lieferen vndt entrichten ſoll vndt will. Wofern aber Heinrich Hanen in entrichtung dero jahrlichen Zinſe ſeumig und niederfällig befunden würde; als hab ich mich hiemit frey vorbehalten, ihme dieſer Meyerſtatt vnd Länderey zu entſetzen vndt einen andern zu vermeyern, wie er ſich auf ſolchen fall derſelben ſelbſt abmeyern vndt entſetzen ſoll vnd will. Es hat ſich auch ferner bemeldter Hane verheißen vndt verpflichtet, inmaaßen ſeine Vorfattern gethan, vndt ohne dies zu thuende ſchuldig iſt, einen Tag in der Rogkenſadelzeit, wie auch einen Tag in der Gerſtſadelzeit zu pflügen, wie den auch einen Tag zu düngen, dazu ſoll vnd will er mir jährliches vndt alle Jähr eine Reiſe, wohin das nöthig ſeyn wird, thun vndt fahren, vndt auch von dem Hofe jahrliches drey Hühner und ein Schock Eyer zu geben verheißen. Vndt er ſoll vnd will auch dieſe Länderey, wie einen getreuen Meyer woll anſtehet vnd gebühret, fleißig bey einander woll verwahren, ſich davon das geringſte nicht entziehen oder entwenden laſſen, wie er dieſes an Aydesſtatt vndt bey handgegebener treu beteuret und angelobet hat. Auch nichts davon verpfanden, verſetzen, oder in andere Hande kommen laſſen. Wann er nun ſich in allen puncten und articuln dieſes Briefſs auffrichtig nachleben vndt verhalten wirdt, vndt mich keine Urſache geben würde, ihne dieſer Meyerſtatt vnd Länderey zu entſetzen; alsdann ſoll er nach Ausgange vndt verlaufenen dieſen zwölff Jahren dieſe Meyerſtatt vndt Länderey wiederum empfangen vndt ein neues Meyerzettel nehmen vndt forderen. Dieſes zu mehrerer Bekräftigung vndt veſte Haltung ſeie dieſer Meyerzettel zuey gleichlautend verfertigt vndt mit einer Hand geſchriben, vndt ein aus dem andern geſchnitten, deren ich die Eine bey mir behalten, vndt mehrbemeldten Hanen die andere zugeſtellet; inmaaßen er dieſes alſo bewilligt vndt angenommen. Geſchehen vnd geben im Jahr vndt Tage, wie obſtehet.

IV. Emphyteutbriefe.

1. Aus dem ſiebenten Jahrhunderte *).

(LVI. a.)

. . . . . Sex. unc principal*ium* in inte*gro* **) domus . . . q . . . per et n . . s . . g . . . uncias familiarice curte et orto et omnibus ad eam pertinentibus . . . . . . *atque* quattuor uncias balnei com basis ***) fistulas et omne or . . . . e sua sed et alias sex uncias familiaric. pos. super fluvio ante balneo et orto ****) praedicta domus, quae domus ex calce, quaimento *****) usque ad tigno constructa, tegulis et imbricibus una cum familiarica sua †) tecta, cum puteo et puteales seo labellos ††) et arcura †††) X . . . insunt, sed et pistrino intra praedicta familiarica cum furno, macinas, ††††) rota . . . principales in integro Mass*ae quae vocatur* Uttianus cum omnibus fundis, casalibus atque fornicibus ad praedictam pertinentibus mu . . . cum u . . ris, olivetis, silvis, . . d . . ., pascuis, positis terr. Ariminens. ante S. Johannem *qui vocatur*, in Cumputo, inter adfines, a singulis lateribus strata publica et fund. Organiano seo †††††) fund. Bauliniano . . . verum etiam et sex uncias domus pos*itae* intra Civ*itatem* Arminiens. cum curt. familiarica et omnibus membris suis, quae domus ex calce, quimento usque ad tigno constructa est, tegulis et imbricibus tecta, super foro, nec non et . . . . ex jura qd.

---

*) *Marini* nro. CXXXII. meine Tabulae. nro. 61. Die Kirche zu Ravenna verleiht dem Theodor Calliopas, welcher von 648-666 Exarch war, einige Häuſer als Emphyteuſe.

**) Unciae principales in integro konnten bey einzelnen Häuſern nicht vorkommen. Es iſt alſo hier eine Formel ſinnlos nachgeſchrieben.

) cum bassis, i. e. inferioribus sistulis. *) horto.

*****) caemento. †) lies: sala, Saal.

††) puteales seu lapellos, d. h. cisternis lapideis.

†††) Arrura, Aerker, prominentes partes domus.

††††) machinas, Mühlenſteine. S. *Turneb.* Adversar. VIII. 9.

†††††) seu.

Apollinaris eminentiss. memor. viri, genitoris vestri per piam ejus dispositionem ad nostram sanctam pervene*runt* ecclesiam secundum notitiam subter adnexa, enfeteuticario modo postulastis largiri, si minime cuiquam a vobis antea per enfeteusin sunt largita, vobis quem supra, Theodoro glor. Praef. *qui* et Calliopa et Annae jugalibus et filiis tuis legitimis, cui supra Theodoro, qui et Calliopa, glorios. praefect. donec vos divinitus in hac luce jusserit permanire sub septimos aureos infiguratos *) *pensionis nomine singulis quibusque indictionibus Actionariis ecclesiae Rav. ea conditione praefixa, ut praedictas domos, ves*tris propriis expensis seo lavoribus fabricare, restaurare et Mass. seo fundora **) vel dicta loca ubi ubi repperiantur pastinare, propaginare, ***) defensare et in omnibus meliorare, Deo, debeatis, adjutore, nihilque vobis de omni expensa quam inibi feceritis, a nostrae sanctae ecclesiae Actionariis, in superius affixa pensione quoquomodo debeatis reputari, nullamque tarditate aut neglecto tam ad inferendam suprascriptam pensionem, quam ad restauratione vel culturam praedictis locis facere debeatis, et ante nominatam pensionem omni Martio mense sine aliqua *excusatione vel dilatione Actionariis ecclesiae nostrae Ravennat. persolvere debeatis, et nec unquam praesens praeceptum aut suprascriptas res alicui vendere vel* refundere ****) audeatis, sed nec aliquando adversus sanctam nostram benefactricem vestram, ecclesiam cuiquam contra justitia tractare aut agere, per quovis *ingen*io aut argumento, nisi pro propria causa, si contigerit, nec justitia tantummodo ventilare debeatis. Quodsi in aliqua tarditate aut *neglecto, aut controversia inventi fueritis extra,* vel *contra agere de* superius a nobis pollicitis, condicionibus, non solum de hoc praecepto, recu-

---

*) S. *Gothofr.* ad. c. 1. C. Theod. IX. 22. *Si quis solidi circulum.*

**) fundos. Die Lombarden pflegten den Nominativ und Accuſativ der Maſculinen, in ora zu flectiren. S. *Ducange* s. v. *fundora.*

) propagare, d. h. pastinare. *) veräußern.

dere, verum etiam primitus exacta a vobis poena quae in vestra petitione tenetur in subditis, et si non persolveritis multo*tiens dictam pensionem infra biennium, ut leges* *) *censent, tunc post poenae solutionem licentia sit Actionariis sacrae nostrae Ravenn. ecclesiae, vos exinde* expellere, et qualiter praeviderint, ordinare, sed et pos transitum vestrum **) qss. ***) quando Deo placuerit, totiens dicta loca cum omnia, quae inibi a vobis aucta, ſacta, meliorataque fuer. ad jus, dominiumque sanctae Rav. cui est proprietas, revertatur, ecclesiae. Quam praeceptionis nostrae paginam Paulo Notario sanctae Rav. Eccl. scribendam dictavimus, et nos propria manu subscribsimus. Die anno Imperatore ****) et Consulibus suprascriptis.

TO † Legimus † *****).

2. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte.

(LVII.) a. †)

÷|÷ Quoniam diuturna revolutione temporum, rerum ante gestarum mentibus hominum facile subrepit oblivio, ideo dignum duximus, rem dignam memoria, scripti testimonio roborari. Notum sit igitur tam presentis quam futuri evi hominibus, quod mortue Henrico molendinario, Irmentrudis uxor ipsius, cum pueris suis omnibus, molendinum cum suis appondiciis, et salicto, a canonicis Wetslarensis ecclesie tali condicione et jure hereditario suscepit, ut singulis annis XIIII maldra siliginis et totidem maldra tritioi et XXX solidos levis monete, et dimidium sextarium vini cellerario persolvat, et ipsa in quieta possessione ad finem vite sue permaneat; eaque defuncto pueri ejus, indempnes, et sine exactione que vulgo Vor-

---

*) c. 1. C. IV. 66. *de jure emphyt.* Novell. VII. pr. Novell. CXX. c. 5. **) mortem. ***) qui suprascriptus est.

****) Conſtans II.

*****) Unterſchrift des Ravennatiſchen Biſchofs Theodor.

†) *Gudenus* Cod. dipl. T. 1. p. 430. Die Canoniker in Wetzlar übertragen dem Müller H., eine Mühle als Erbzins; im Jahr 1214.

chure dicitur, idem beneficium juxta prefatum condicionem irefragabiliter et sine omni contradictione obtineant. Et si aliquis heredum necessitate compulsus suam in antedicto beneficio vendere voluerit portionem, non in manus alienorum, sed in manus transeat heredum aut canonicorum.

Acta sunt autem hec anno incarnationis domini MCCXIIII, presidente apostolice sedi Papa Innocentio, et discordantibus inter se, Friderico Romanorum rege et Ottone ab imperio deposito: Theoderico archiepiscopo Treverensis ecclesie existente preposito, et Conrado decano, et Ernesto Scolastico, et Gerhardo, Ottone, Hartderato, Conrado, Godefrido, Conrado item Conrado. Testibus subscriptis mediantibus

Crafdone. Hartberno. } Scabinis.
Henrico longo. Lodewico. }
Arnoldo Monetario.
Wigando mercatore
et Echardo institore, et aliis quam pluribus.

Ut hec condicio firma et inconvulsa permaneat, presentem paginam sigillo ecclesie nostre confirmavimus.

(LVIII.) b. *)

Frater Benno, dictus Abbas in Rumerstorf, omnibus hoc scriptum inspecturis veritati testimonium perhibere. Utiliter provisum est propter oblivionis dispendium, ut res geste literis commendentur.

Notum igitur esse volumus, quod fideles Xpi, Theodericus de Alstadet Demudis uxor ejusdem, communi collecta manu et unanimi consensu contulerunt ecclesie sororum nostrorum in Aldenburch, arcam unam et XII jornalis **) arabilis terre pro salute animarum suarum, que sita sunt in ipsa villa Alstad. Quam scilicet arcam cum eisdem jornalihus, ad petitionem eorundem, Th. videlicet et uxoris ejus, eadem concessit ecclesia cuidam,

---

*) *Gudenus* T. II. p. 63. Erbenzinsbrief für einen gewiſſen Reinhard, v. J. 1233. **) Tagewerke.

nomine Reinhardo, et omnibus heredibus suis *jure hereditario* legitima successione possidendam, pro annuo censu X solidorum Wetslar. ab eo et ab heredibus suis post eum in die Sce Walpurgis solvendorum; ita sane; quod predicti census solutio non in plures erit dividenda; sed ille ac solus integrum tenebitur solvere censum, qui *fuerint inter heredes major natu.* Ea nichilominus adjecta condicione, quod nullum aliud jus vel servitium ipse scil. Reinardus vel heredes sui solvere tenebuntur alicui de possessionibus supradictis, nisi censum solummodo pretaxatum. Ideoque firmatum est hinc inde, quod quocumque anno prefatus R. vel heredes sui eundem censum solvere supersederint in die suo; predicta bona tam ab ipso quam a suis heredibus libera in penam talis negligentie absolute ad Ecclesiam revertentur.

Ad hujus rei confirmationem, presentem scedulam sigilli nostri appositione jussimus insigniri. Actum est autem hoc Anno gratie MCC. XXX. II.

3. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).
(LIX.)

In nomine domini amen. Universis presens scriptum visuris et audituris in perpetuum. Nos fratres Theodericus de Hollandia, Commendator, et fratres ordiuis bte Marie Theutonicorum Irlmt. domus in Confluentia volumus esse notum; quod nos pensata utilitate domus nostre predicte, de comuni consensu nostro, et tractatu prehabito diligenti, concessimus et concedimus honesto viro Friedericho de Langinnowe militi et Aleydi ejus uxori, recipientibus pro se et suis heredibus, molendimus nostrum in Ance, ac arcam adjacentem, ad edificandum domum in eadem, jure hereditario imperpetuum, pro novem maldris siliginis mensure in Nassowe nomine annue pensionis, nobis solvendis ex nunc inantea, et sic deinceps singulis annis, et presentandis nobis Confluenti in domum nostram suis laboribus, periculis et expensis quo-

*) *Gudenus* Cod. dipl. T. III. p. 7. Erbzinscontract, vom Jahr 1302.

libet anno in perpetuum, inter duo festa Assumpt. et Nativitatis bte Marie virginis gloriose, vel infra festum B. Remigii subsequens, sine qualibet capcione. Promiseruntque dicti conjuges, pro se et heredibus nobis legitime stipulantibus, d. molendinum in dicenti structura conservare et tenere, tam in edificiis quam molaribus, et pensionem solvere prout superius est expressum. Que nos Fridericus et uxor nostra pred. recognoscimus esse vera et taliter obligatos, et ad premissa nos teneri. Et ut prefatis religiosis super premissis magis cautum existat, supportavimus et supportamus eisdem recipientibus pro se et suis successoribus, vineam nostram, que verum nostrum est allodium, sitam in pertinenciis ville de Anre, in Floro qui Gyvelhelde vulgariter appellatur, juxta hos confines: Ex uno latere est vinea Gerhardi de Lurenburch militis, ex alio latere est vinea Rudingin de Huntzal; et si qui alii sunt confines; quam vineam ab ipsis reconcedentibus recepimus una cum molendino pred°. pro censu memorato. Et solvere debebimus V solidos annui census ratione d. molendini in curiam de Widen, quos iidem religiosi solvere consueverunt. Nec non eisdem . . . . . dabimus et assignabimus VIII plaustra fimi singulis annis ad melioracionem vinearum suarum in Anre; et eosdem pro posse et nosse in suis agendio et negociis debebimus promovere. Eligentes et acceptantes sponte et in penam, quod si nos, quod absit, d. molendinum in debita structura non tenuerimus; ac pensionem aut censum non solverimus, seu in aliquo premissorum negligenter fuerimus vel remissi; ex tunc cademus et cadere debebimus ipso facto, ab omni jure quod habuimus in molendino, area et vinea memoratis. Et ipsum molendinum, area et vinea cum suis meliorationibus quibuscunque ad ipsos religiosos libere devolventur, et suam de his facere poterunt voluntatem; contradictione nostra vel alterius nostrum qualibet non obstante.

Adjectum est etiam, quod molendinum, area et vinea predicta, cum suis melioracionibus apud nos, quoud vixerimus, et nobis decedentibus, apud unum heredum nos-

trorum tamen integra et indivisa, remanere debebunt. Qui heres noster de pensione, censu et fimo satisfacit - - et molendinum in decenti structura, cum vinea et indivisa teneat; et omnia . . . . premissa observet fideliter, ut est dictum. Alioquin cadet et cadere debebit a jure quod habuit in eisdem, prout superius continetur. In quorum omnium testimonium et perpetuam firmitatem, nos Commendator predictus sigillum nostrum et nos Fridericus prefatus sigillum nostrum presentibus appendimus, una cum sigillis honorabilium virorum, scilicet Dni Henrici Abbatis monasteris in Arenstein, ac Arnoldi de Langinnowe plebani in Dytkirchen, fratris nostri Friderici predicti; que ad preces nostras communes presentibus sunt appensa. Et ego Fratres Henricus Abbas, et Arnoldus plebanus predicti, premissa vera esse recognoscentes, et acta eorum nobis ac personis et testibus infra scriptis; sigilla nostra ad preces tam Commendatoris et fratrum, quam conjugum predictorum, presentibus duximus apponenda.

Actum in villa Anre, in torculari dcor. religiosorum. Presentibus fratribus Everhardo et Pycholao et Johanne semifratre domns Confluensis. Custode de Arnstein. Plebano in Winden. Helbericho Sculteto ibidem. Henrico dco de Biburch. Gobelino fratre suo. Wernero. Gisilberto. Alberto ac Alberto et Gyselberto scabinis in Winden, et aliis quampluribus fide dignis. In crastino Ascensionis domini, anno ejusdem M. trecentesimo secundo.

4. Aus dem ſechszehnten Jahrhunderte *).

(LX.)

Wir Ebtiſſin pp das wir für uns pp vnnd leihen wiſſentlich mit dieſem Brieff, dem beſcheiden Wernlin pp allen ſeinen erben pp dieſe güter ſamenthafft vnuerſcheldentlich, die von den flachſplüwlern vn̄ hütern, nach laut vnſerer brieffen, darrüren, vn̄ auff die zeit datum diß brieffs durch Wernheren k. unſern ſchaffner vnnd denſelben Wernlin hartmann in gegenwärtigkeit

*) Notariat- u. Canzleybuch 1535. Bl. LV.

der Erben pp erneweret worden ſeindt, vnd ſollich güter alle der: ſelb Wernlin hartmann jetz in beſäſſ hat, nemlich einen baum: garten, liegt pp So denn dieſe aecker pp vnd diſe wiſen pp Sol: lich vorgemelt Güter alle egenannten Wernlin hartmann, allen ſeinen erben und nachkomnenn fürhin ewiglich zu rechtem erb in: zuhaben, zu nutzen, zu nießen. Alſo daz ſie die vorzins und vog: teye, on unſer und unſer nachkommen koſten, ſchaden, vn̄ on abſchlag vnd mindrung vnſers nachgemelten erbzinß järlich richten. Die güter all mit jeder bawes noturfft in guten weſenlichen be: wen vn̄ Eeren halten, beheben, vnd vor abgang ſovil möglich iſt, verhüten, von einziger handt verzinſen, vnd kein gut on vn: ſer willen, wiſſen und eehaft erlauben, darauf ſündern, verän: dern, verwechſeln, verkauffen, noch verleihen, ſondern ſollen ſie vns gemeinlich dauon zu rechtem ewigen erbzinß fürhin alle jar jedes jars beſunder zwiſchen den zweien tagen vnſer lieben frawen himelfahrt zu mitten Augſten, vnd irer geburt zu herbſtzeit, Eylff müt guts, gäbs und genäms wolbereyts rogkens und dann jähr: lich uff Sant Martinstag, ein pfundt pfenning guter Friburger Werung, verzinſen, geben, richten, vn̄ weren, on verzug, in: trag, widderred, vn̄ geferd, alles bey peen der wiederumb heim: fallung egemelten güter, bodens vnd blumen, an uns als ann die eigenhand zu beſchehen, nach erbsrecht. Vnnd ob wir daruff vnſere verſoſt und koſtens, jrer ſaumnuß halb gelitten, nit bekomen möchten, bei duldung vnd verhengen rechtlicher angriff, vergant: ung, verkauffung vn̄ an ſich ziehung aller andrer jrer liegend vnd farender güter, erbarlich vn̄ vngefarlich. Hierüber pp

V. Servitutenurkunden.

1. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(LXI.)

Cristianus dei gratia sancte Mogontine sedis archiepiscopus, sacri Imperii per Germaniam archicancellarii;

*) *Gudenus* Cod. diplom. T. I. p. 612. Vergünſtigung höher zu bauen, vom 25. Nov. 1250.

universis has literas visuris salutem in domino. Attestatione presentium recognoscimus, quod cum Eberhardus de Lapide, domum curie sue, quam edificare de novo inceperat; et lacius extenderet, et altius elevare quam deberet, et quam nostre curie prospectui expediret; nosque ob hoc fecissemus eum ab edificando, publice ac debite prohiberi. Tandem idem in nostra presentia constitutus recognovit, quod curiam eandem, cum edificio nove domus disposuerat in animo suo relinquere capitulo Maguntino post obitum suum, ad faciendum de illa memoriale perpetuum. Cumque in nostra et multorum de capitulo presentia fideliter promisisset, quod curiam prescriptam totam post mortem suam relinqueret ipsi capitulo absolute, de illa memoriale anime sue perpetuum habiturus; et quod ipsam curiam nulli persone donaret, renderet vel legaret, aut etiam obligaret; nisi ex casu inopinato et notorio in tantam paupertatem incideret, quod ipsam curiam eum obligare vel vendere oporteret; nos ob pium ejus propositum, ac voluntatem capituli nostri ac preces ejusdem, cui de facili aliquid negare non possumus, dicto Eberhardo licentiam dedimus, suum edificium consummandi. Testes: Johannes decanus. Sifridus Custos. Folradus Scolasticus. S. Archipresbiter. Ludewicus S. Victorio prepositus. Symon prepositus Dorlonensis. Actum anno domini MCCL, VII. Kal. Octobris. Pontificatus nostri anno secundo.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).

(LXII.)

Nos Philippus Decanus totumque capitulum ecclesie Franckenfordensis notum facimus presentium inspectoribus universis; quod cum honorabiles viri Dnus Abbas et Conventus monasterii de Hegenehe Ord. Cist. nobis et ecclesie nostre donaverint et tradiderint particulam aree sue, sitam in orto curie ipsorum retro curiam decanatus nostre, ecclesie super fossatum, quod transit civitatem Fran-

---

*) *Gudenus* T. III. p. 17. Anerkenntniß einer Servitut, vom 24. März 1304.

ckenford; et indulserint bona et concordi voluntate, quod nos Philippus decanus, capitulum et ecclesia nostra possimus et debeamus a cornu camini, ministrantis ad stupam curie decanatus, directe usque ad fossatum predictum construere et edificare murum, ita tamen, quod nulle januc, fenestre, sive foramina per ipsum murum, vel in edificiis desuper edificatis, vel edificandis fiant versus ortum et curiam dicti monasterii Hegenehe; et quod stillicidium, quod Droiff vulgariter nuncupatur, infra cornu dicti camini versus curiam decanatus cadat, et non ultra: Eidem Abbati et conventui viceversa hanc infra scriptam amicitiam durimus faciendam; videlicet, quod canale, quod canell in vulgari dicitur, quod posuerunt et ponere tenebantur suis laboribus et expensis, sub tegmine domus eorum lapidee, site a sinistris, cum exitur, curiam deconatur, ad tollendum et amovendum stillicidium a curia eadem inantea ponere perpetuo non debent, neque tenebuntur. Et stillicidio, tam domus eorum predicte, quam domorum sive edificiorum curie decanatus nostri, habere debebunt, fluxum et motum per aqueductum, qui dicitur Anduche, per murum versus horreum constructum in curia monasterii de Hegenehe prelibati.

Et ut hec premissa a nobis et successoribus nostris inviolabiliter perpetuo observentur, presentes litteras nos decanus et capitulum, Abbas et conventus predicti sigillis nostris hinc inde tradimus communitas. Datum et actum anno domini MCCC quarto, feria secunda post Ramos palmarum.

II. Veräußerungsurkunden.

I. Verkaufsurkunden.

1. Aus dem ſechsten Jahrhunderte. *)

(LXIII.) a. **)

Rufio Petronio Nicomaco Cethego V. C. Consule, sub die . . . Ravennae; apud Firmilianum Ursum Magistratum, praesentibus ūl ***) Aurelio Johanne ūl Melminio Tranquillo et Flavio Floriano ūl pro Melminio Rustico Principalibus, Rusticus v̄r ****) Acolytus sacrae ecclesiae catholicae Romanae dixit: A praesente Flavio Basilio ūh †) Argentario: spatium agri cui vocabulum est Veteseca situm territoris Ravennati placito et definito pretio auri solidos numero decem et *octo* secundum fidem instrumentorum me optimo jure certum est comparasse. Verum quia ipsa instrumenta venditionum prae manibus gero, quaeso *lau̅: ††) ut a competenti* officio suscipi jubeatis, legi et actis inseri ipsum quoque ss. †††) venditorem interrogari dignemini, si ipse eas mihi fecerit adque si Flavio Vitali ūh Forensi ††††) conscribendas dictaverit vel si subter subscripserit et testes, ut subscriberent, conrogaverit, pretium placiti omne perciperit aut si traditionem mihi solemniter caelebraverit, vel quam habeat voluntate, his actis edicere non gravetur. Firmilianus

*) Aus *Marini* i papiri diplomatici nro. 113. 114. 115. (meiner Tabulae nro. 49—52.) Alle dieſe Urkunden ſind aus einer Zeit, vor Juſtinian, und daher aus vielen Gründen äußerſt merkwürdig, da ſie ein genaues Bild der Urknndenaufnahme nach reinem Römiſchen Rechte abgeben. Schon finden ſich in ihnen Spuren der lingua rustica, die Grammatik wird eben ſo oft verletzt, als die Orthographie.

**) Vor Gericht angemeldeter Verkauf, vom Jahre 504. Der Anfang und Schluß fehlen. Die Form läßt ſich aus der Urkunde c ergänzen.

***) viro laudabili.

****) vir reverendus. *Principalis* iſt ſoviel als *Decurio*.

†) vir honestus. ††) laudabilitatem vestram.

†††) suprascriptum. ††††) Notarius.

Ursus Mag. dixit: primitus suscipiantur instrumenta venditionum, quae offeruntur et legantur, cumque tradita ſuissent, et recitatum est:

Ruſio Petronio Nicomago Cethego V. C. Consule sub die nonarum februariarum Ravennae, Flavis vitalis uh Forensis scribsi rogatus et petitus a Flavio Basilio uh Argentario ipso praesente mihique dictante, consentiente et subter manu sua subscribente quique fatetur, se distraxisse et distraxit, atque tradidisse et tradidit Rustico Acolyto ecclesiae catholicae romanae jure directo *) heredibus posterisque ejus, idest, spatium agri cui vocabulum est Veteseca situm territorio Ravennati inter adfines fundum Pictulis juris ecclesiae catholicae Ravennatis heredes Cassiani, lmv **) adque ipsum comparatorum qq. tt. et pp. ***) venientem sibi eundem spatium qs. ****) venditor profitetur ex comparatione *facto per* quondam Demetrium ud germanum ejus qui spatium agri ss. †) hd. ††) distractus est optimus maximusque est finibus terminis, spatiis, aditibus, pascuis, salionibus, arbustis, arboribus fructiferis diversis generis limitibusque suis omnibus omnique jure proprietateque sua seruti a ss. venditore possessus est, atque *usque in hodiernum diem poſsidetur* . . . .

(LXIII.) b. †††)

. . . galis . . in . . se . . . sup . . . avit . . . . deu . . . omnem aevict*ionem* legis dupplariae ††††) rei satisfactionis fidem dicentes . . . *cujus* venditionis modum spondentes propriis manibus Tulgilonem hfx †††††) matrem una cum suaque filia Dom*nica* hfx signa facien-

---

*) i. e. pleno, optimo. **) laudabilis memoriae viri.

) qua quemque tangit et populum. *) qui supra.

†) suprascriptum. ††) hac die.

†††) Privaturkunde vom Jahre 539. Die Gothin Tulgilo, und ihre Kinder Dannica und Deutherius verkaufen den Acker Concordiacos an den Peregrinus.

††††) cf. Dig. II. *de evict. Brisson.* de form. VI, 52.

†††††) honestam feminam.

tibus, Deutherio enim ūh subscribente. Constat heos. hd. *) distraxisse pariter et distraxerunt *adque* tradedisse et tradederunt Pelegrino viro strenuo jure *di*recto et in perpetuum heredibus posterisque ejus, *id* est, ex fundum quod Concordiacos nunccupator *juris sui*, culti, optimi, arbustati, jugera viginti, tantum, *Faven*tino territorio conotitutis, Pago Painate, inter *adfines* et possidentes, Casanovam, juris quondam Secundi vd. **) *Temo*narii et fund. Salecto, juris Vritterit ūd Scutarii, ***) fundum Kalegaricus juris quondam Andreatis beatae memoriae, praepositi Dromonariorum ****) et limitem publico, qui ducit ad . . . rem silbam, †) vel siquis alii adfines nunc sunt vel ab originem fuerunt, q. q. tangit et populum, quas *ss.* ††) viginti jugera fundi Concordiacos sibimet venditores *supra*scribti adserent obvenisse ex successionem et ju*re* supramemorati Parianis, jugalis Thulgilonis hfx . . . patrem et auctoris memoratorum Deutherii et domnicae, quas jugera hd. distracta sunt ab eisdem, optima maximaque †††) sunt, finibus, terminis, ingressis, spatiis, campis, pratis, pascuis, silbis, salectis, sationibus, arboribus, *arbu*stis pomeferis diversisque generibus et omnem *omni*que jure proprietatemque earum, sicuti a suprascriptis venditoribus possessae sunt atque nunc usque in hd. ††††) possidentur, in quam vacuam possessionem vigenti jugerum fundi Concordiacos venditores suprascripti, se ac suosque omnes inde exsisse, excessisse, descessisse que dixerunt et *eum*demque comparatorem Peregrino vir strenuum heredesque ejus ex causam hujus

---

*) hac die.

**) viri devoti. Ueber die Temonarii ſ. *Gothofr.* ad. c. 14. C. Theod. XI. 16. *de extraord. mun.*

***) Schildträger. S. *Vales.* ad *Ammian.* Marcellin. XIV. p. 33.

****) Veredarii publici. S. *Cassiodor.* Var. L. II. ep. 31. IV. ep. 15. †) silvam. ††) suprascripta.

†††) S. fr. 48. 75. D. XXI. 2. *de evictionib.* fr. 59. D. XVIII. 1. *de contr. E. V.* fr. 169. D. L. 16. *de Verb. Sign.*

††††) hanc diem.

venditionis in sstam rem hire, mittere, ingredi, possidereque permiserunt, sicuti et alio dyplomum vacvali *) desuper hanc rem venditionem adscripto consignatoque plenissime contenitur, nummo usuali dominico *uno*, *Añt* Serapione vstrñ **) et Ant. Opilione vstrn testibus p̄p̄ ***) subscribtis ob quam distractionem juris traditionisque causa accep*er*unt, qui supra Thulgilo et Domnica adque et Deuthe*rius* venditores, ad eundem emptorem Peregrino vstrñ, *juxta* placitum suum praetii nomine, id est, auri solid. dominicos probitos ****) obriziacos, *****) obtimos, pensantes, numero centum decem, tantum, de quo omnem praetium percepto nihil sibi *iidem* venditores ssti ab eundem emtorem haliquid amplius *re*deveri, dicxerunt et profitentur, nullam se in posterum actores, procuratores, heredes successoresque suos adversus *eun*dem comparatorem aut heredes ejus ex causa hujus vin*ditio*nis aliquam aliquando moturi caussam, rem, litem, actionem, petitionem, repetitionem, vendecationem, controversiam ob eam rem habere aviturumvae †) esse in rem aut in pers*on*am, quas viginti jugera fundi ssti hd. distracta sunt, sub *evic*tionem leg. dupla. bona perpetuam heasdemq. liberas et inlibatas ab omni nexu fisci, populi, pribative, ††) ceterisque honeribus, et a titulum dotalem vel tutillario *nomine*, et ab herem †††) aliaenam aliaenas esse dicxerunt et profitentur, nullam se in posterum, actores, procuratores, hdd. ††††) successoresque suos adversus *eun*dem emtorem, conparatorem, et heredes ejus aliquam aliquando moturi causam, rem, litem, actionem, petitionem, repetitionem, vindecationem, controversiam habere aviturumvae esse; et convinet inter ipsos, quod si a quoquam personam, sivae proprietatis, sive usufruc-

---

*) super vacua possessione. S. c. 12. C. IV. 38. *de contr. E. V.* c. 12. C. IV. 19. *de probatt.* u. ſ. w. **) viro strenuo.

) praesentibus. *) probatos.

*****) obryssa iſt aurum purum. *Gothofr.* ad c. 1. C. Theod. VII. 25. *de oblat. votor.* †) habiturumve.

††) Fiscus privatus iſt der kaiſerliche Schatz. S. *Gothofr.* ad c. 3. C. Theod. XI. 7. *de exact.* †††) aes. ††††) heredes

tus gratiam, vigenti jugerorum sstorum inquietata fuerent vel aevicta, tunc ss. centum decem solid. quos etiam se nomeratas accepisse dicxerunt, sed et alt*erum tan*tum nomero solidorum aevictionis nomine duplariae, iidem vindetores ss. et heorumque heredes emtori sso̅ et heredebus ejus cogantur inferre vel quantum emtori ss. interfuaerit, inquiaetari, evincivae rem minime deb*ui*sse, et rei quoque meliorate, instructe, aedificateque, taxatione habeta, duplariae rei recte dari, huic venditioni traditionique dlm̅ *) abesse afuturumque esse. Dgr. **) stipulatus est Paregrinus vstr̅n, ***) emptor, spoponderunt Thulgilo et Domnica hh. ff. ****) et Deutherius u̅h *****) singuli et in solidum se fidedicentes, vindetores ad omnia ss. Act. *Imp.* diae et quinquiaes p̅. c̅. ss. Ravennae. Signum manus †. Thulgilonis hfx vindetrices sste. Signum manus † Domnicae hfx vindetrices sste̅. (Handzeichen.)

† Ego Deutherius u̅h qui supra vindetor his hinstromentis viginti jugerorum fundi ss. Concordiacus factis tam a me quam a ss. matre mea Tulgilone item et cermana mea Domnica hh. ff. vendetrisces quae superius signa fecerunt ad omnia ss. cum eaasdem consentiens, religi, consensi et subscribsi et ss. pretium auri solidos centum decem in praesenti pariter adcipimus ad plenum et soluti sumus, et testis ut scriberent conrogavimus.

† Serapion vir st. a̅d n̅. †) his instrumentis vigenti jugerum fundi Concordiacus rogatus Fulgilone hfx matre et ab ejusque filiis Domnica hfx et Deutherio u̅h sstis vindetoribus ipsis praesentibus testis subscripsi et sstum pretium auri solid. centum dece eis in praesenti traditus vidi.

† Opilio vir stn his instrumentis viginti jugerum fundi Concordiacus rogatura Tulgilone hfx matre et sb ejusque filiis Domnica hfx et Deutherio u̅h sstis vendetoribus ipsis praesentibus testis subscribsi et sstum praetium auri so.

*) dolum malum. **) de qua re. ***) vir strenuus.

****) honestae feminae. *****) vir honestus.

†) Adjutor Numerariorum.

lid. centum decem eis in praesentia adnumeratos et traditos vidi.

† Ιουλιανος *) ūh Αργενταριος ειςειςτρωμεντις νιγενται ιουγερον φονδει Κονκωρδιακος φωυγατος α ϑορβιλιοναι οφ. ματρε ετ αβ ειοςκοι φιλιεις δομνεκα οφ. ετ δευτοριο ūh σσ . . . ινδιϑωριμος ειπσις πρεσεντεβουι τεστις σοσκρεψι, ετ σσ. πρετιο αυρι σολεδος κεντον δεκει ειεισεν πρεντια τραδετος uidi. ††

† Petrus ūh histromentis viginti jugerum fundi Concordiacus rogatus a Fulgilone hfx matre et ab ejusque filiis Domnica hfx et deuterio hū ss. venditurībus ipsis presentibus testis suscripsi, et ss. pretio auri solidos centum decem eis in presenti traditus vidi.

† . . . Cl. Latinus ūh his instrumentis bigenti jugerum fundi ss. rogatus a Fulgilone hfx matrem et ab ejusque filiis Domnica hfx et deuteris ūh ss. bidetoribus **) ipsis presentibus testis subscripsi ss. practio auri solidos centum decem eis in praesenti traditur vidi.

Nomina testium.

Serapio vir st. de scrin. Curs. ***)

Opilio vir st: Strator inlp. ****)

Julianus Argentar. gener Johannis pimentarii.

Petrus Collectarius.

. . Latinus possessorx Parens Corx.

*****) . . . Candidianus v. l. quibus presentibus tranditio facta est nullo contradicente . . . tia, id est Generoso v. l. us . . . le Armentario de ipso loco . . Obsonator Dn. Eusebius . . . .

---

*) Die Sprache iſt lateiniſch. **) venditoribus.

) Scrinio Cursorum. Ueber die Cursores ſ. *Salmas.* ad hist. Aug. scriptt. p. 227. *) inlustris Praefecturae.

*****) Bruchſtücke des ſogen. diploma vacuale, welches dem Contract angehängt war. Der Curialis Candidianus ließ die Uebergabe vollziehn.

(LXIV.) c. *)

Imp. Dno. N. Justiniano PP. Aug. anno . . . sexies P. C. Paulini jun. V. C. Indictione tertia. Ravennae apud Pompulium Plautium Magistratum, praesentibus Flavio Floriano, Firmiliano Urso, Fl. Severo juniore, et Quiriaco juniore, viris laudabilibus, Principalibus, Montanus V. C. Notarius sacri Vestiarii dixit: A Dominico viro honesto portionem fundi Domicilii cum edificio, Centum quod Viginti et Quinque appellatur, placito et definito pretio, auri solidorum XL, me optimo jure certum est, comporasse. Verum, quia ipsa instrumenta venditionum prae manibus gero, nec non epistulam traditionis, datam ad municipes civitatis Faventinae, quaeso Laudabilitatem vestram, ut a competenti Officio suscipi jubeatis et actis insiri, ipsum quoque suprascriptum venditorem interrogari dignemini, si ipse eas mihi fecerit, atque Stefano viro honesto Forensi conscribendas dictaverit, vel si subter signum fecerit, et testes, ut subscriberent, conrogavint, pretium placiti omne perceperit, aut si traditionem mihi solemniter celebraverit, vel, quam habeat voluntatem, his actis edicere non gravetur!

Magistratus dixit: Primitus suscipiantur instrumenta venditionum, nec non et epistula traditionis, quae offeruntur, et legantur!

Cumque tradita fuissent, et recitatum est:

„Imp. Dn. N. Justiniano P. P. Aug. sub die II Nonarum Joanoriarum, Ind. III,“ sexies P. C. Paulini jun. V. C. Ravennae.

Scripsi ego Stefanus Forensis, rogatus et petitus a Domnico viro honesto, ipso praesente, adstante mihique

---

*) Gerichtliche Urkunde, vom Jahre 540. Der Anfang fehlt.
Sie betrifft die Inſinuation zweyer Verhandlungen zugleich: erſtens eines Kaufbriefs über Grundſtücke im Faventiniſchen; zweytens, eines Schreibens des Verkäufers vom 3. Jan. 540. an die Curie zu Faventia, mit der Bitte die Tradition auf alle Weiſe zu befördern (epistola traditionis). Darauf wird eine Deputation an den Verkäufer geſchickt, dieſen um die Aechtheit der Urkunden zu befragen, nach deren Rückkehr das Protocoll geſchloſſen und beglaubigte Abſchrift gegeben wird.

dictante, et subter manu sua propria pro ignorantia literarum signum faciente, et testes, ut subscriberent, conrogavit. Constat eum, hac die, jure optimo distraxisse et distraxit, tradidisse et tradidit, Montano V. C. Notario sacri Vestiarii, comparatori, jure directo in perpetuum, heredibus, posterisque ejus, id est, portiones ex fundo Domicilii cum edificio Centum qui Viginti Quinque appellatur, cum omni jure, instructo, instrumentoque earum, constitututum in territorio Faventino, inter adfines . . . . . qui nunc sunt, vel ab origine fuerunt, qua quemque tangit et populum, sicuti optima maximaque sunt, terminis, silvis, campis, pratis, pascuis, salectis, sationalibus, vineis, arboribus pomiferis, fructiferis, diversisque generibus, viris, fontibus, aquis perennibus, limitibus; sicuti a suprascripto venditore, suisque auctoribus bono optimo et *inconcusso* jure *possessum* est *ita usque* nunc in hd. die possidetur, optimum maximumque est, venientem sibi ss. venditor dixit, ex jure et successionem qd. matris suae et filiorum suorum omni pretio q . . . *nc* . . es . . . placito et definito, et pro ss. portiones ex duobus fundis et omnibus ad se pertinentibus auri solidos dominicos optimos pensantes numero quadraginta, tantum, quem eidem venditori per manus ss. emptoris dati numer*ati et* tradi*ti sunt*, domi ex arca vel ex sacculo, *) testibus praesentibus infra subscribturi, nihilque sibi ss. venditor ex hoc omni praetio quidquam amplius rediberi dixit et pollicetur se nullam in posterum adversus eun*dem comparatorem* heredibusve ejus super hujus definitiones, **) placitum aliquam aliquando movere rem, titem, actionem, petitionem, repetitionem, controversiam, quaestionem in rem vel in personam habire avituru*sve esse, inque ba*cuam possessionem rei ss. qui supra venditor eundem emptori actoresque ejus in rem ire, *mittere*, ingredi possidereque permisit, hac suos omnes inde ex eadem rem exisse, excessisse, dissessesse ***)

---

*) d. h. baar, im Gegenſatz der Aſſignation auf einen Argentarius. *Brisson.* de formul. VI. 101. **) definitionis. ***) discessisse.

dixit, *excepto tantum Vilico* uno, liberas autem inlibatas portiones duorum fundorum ab omni nexu sisci deviti, populi pribative, et ab here alieno, litibus, causis, controversibisque omnibns nec non et a sorte barbari*ca* *) et a ratione *tutelaria et curae*, et ab obligatione ceterisque aliis titulis vel honeribus, sive contractibus nullique antea portiones juris sui sive competentis in integro a se donatas cessas neque distractas, nec alui offiduciatas **) *nec cum quoquam se* eas habere communes neque per cautionem, neque per venditionem aliove quolibet jure transtulisse, sed sui juris esse, professus est, et si quis portiones supramemoratas de qua hd. die agitur partemve in *aequam partem* aut usumfructumve earum quis evicerit quominus emptori ss. ipsum haeredes successoresve ejus eumve ad quem ea ris erit de qua agitur p. p. ***) habere, tenire, possidere, uti frui, usumque capire, *donare*, *vendere*, commutare *more* quo voluerit in perpetuo vindicare ricte liceat comparatori haeredibusve ejus quod ita licetum non erit, evictum, oblatumve quid fuerit, tunc quanti ea ris erit, quae evicta fuerint, *duplum pretium* solidorum ss. sed et rei quoque melioratae aedificatae cuttaeque taxationem habita a ss. venditore haeredibusve ejus memorata comparatori ejusque haeredibus cogantur inferre juxta legem *ordinem huic venditioni* traditionique dolum malum abes afuturusque est vi, metu, et circumscribitione cessante, de qua re et de quibus omnibus ss. stipulatus est Montanus v̄. c̄. Notarius. emptor spopondit qui supra *Domnicus v. h. venditor* ad omnia ss. in vervis solemnibus. Actum Rav. die sexies p̄. c̄. ss. Signum Domnici v. h. ss. venditoris literas nescientis. »Item subscribtio testium Florus v. c. his instrumentis portionis fundi Do*micilii vel Centum* quod viginti et quinque appellatur in integro cum edificio rogatus a Domnico v. h. ss. venditore ipso praesente testis suscribsi

---

*) Eine Abgabe an die Gothen, Tertiae genannt. S. v. Savigny Geſch. des R. R. im Mittelalter. Th. I. S. 288.

) oppignoratas. *) pertinet, pertinebit.

et ss. praetium quadraginta solidos ei in praesenti traditos vidi qui et *mei praesentia* signum fecit. Reparatus v. c. praepositus cursorum Domnicorum his instrumentis portionis ss. fundi Domicilii cum edificio et Centum viginti quinque appellatur in integro rogatus a Domnico v. h. ss. venditore ipso praesente testis suscribsi et ss. praetium quadraginta solidos ei in praesenti traditos vidi qui mei praesentia signum fecit. Paulus v. c. et Args. his instrumentis portionis fundi Domicilii cum edificio vel Centum qui viginti quinque appellatur, rogatus a Domnico v. h. ss. venditore ipso praesente tertis subscribsi, et ss. praetium quadraginta solidos ei in praesenti traditus vidi et mei praesentia signum fecit. Ego Vitalis v. c. Monitarius his instrumentis portionis ss. fundi Domicilii cum edificio vel Centum qui viginti quinque appellatur rogatus a Domnico v. h. ss. venditore ipso praesente testis subscripsi et ss. praetium quadraginta solidos ei in praesenti traditus vidi. Ego Romulus v. c. Silentiarius his instrumentis portionis fundi Domicilii cum edificio Centum qui vigintiquinque appellatur rogatus a Domnico v. h. ss. venditore ipso praesente testis subscribsi et ss. praetium quadraginta solidos ei in praesente traditus vidi et mei praesentia signum fecit.« Item inserendam epistulam traditionis data ad Municipes civitatis Faventine: »Dominis praedicavilibus et colendis Parentibus, Defensori Mag. Ql. *) cunctoque ordini Curiae civ. Faventine Domnicus v. h. salutem: Noverit grau̅u̅ **) me jure optimo et propria voluntatem legibus distracxisse et distracxi Montano v. c. Notario sacri Vesteari ***) domn̅ ****) id est, omnem portionem meam mihi competentem ex fundo cui vocabulum est Domicilius cum aedificio quam ex fundo qui appellatur Centum idem portionem suam omnem in integro cum omnibus ad se pertinentibus a quo omnem praetium placitum et definitum in praesenti percipi auri solidos quadraginta, ut tenor continet instrumen-

---

*) Quinquennali. **) gravitus vestra. ***) Vestiarii. ****) dominium.

torum, que aput Ravennati urbe confectae sunt et quia sola traditio ei deest ideoque Domini praedicaviles accepta hanc epistulam meam laūū *) dignavitur quolibet modo aut quolibet tempore quando eidem emptori placuerit sollemnem traditionem celebrari ut agnoscat ad se deinceps omnia pertinere, nomen quoque meo de Polypticis **) publicis eximi et nomen ss. emptoris in loco prosterni faciatis, quam epistulam traditionis de immutato domini Stefano v. h. Forx ***) Rogatorio meo scribendam dictavi, in qua subter manu propria signum feci et testis ut suscriberent conrogavi et ad vos direxi sub dII ****) nonarx januariarx *****) ind. tertia, sexies p̄. c̄. Paulini jun. v. c. Rāvv. Signum Domnici vh. ss. venditoris litteras nescientis.« Item suscribtio testium: »Florus v. c. huic epistulae traditionis portionis fundi Domicilii cum edificio, vel Centum quod viginti et quinque appellatur a Domnico v. h. esses venditore ipso ejus praesente testis suscribsi. Paulus v. c. Argents. huic epistulae traditionis portionis fundi Domicilii cum edificio vel Centum quod viginti et quinque appellatus, rogatus a Domnico uh. ss. venditore ipso praesente testis suscribsi. ✝✝«

Magistratus dixit: Lecta instrumenta venditionum simulque et epistulam traditionis in acta megrarunt et adi. ✝) Secund. petitionem Montani v. c. pergant nunc de praesenti Firmilianus Ursus et Fl. Severus jun. voll. ✝✝). Principales una cum Deusdedet Exceptore ad Domnico vh. ita ut dum eidem instrumenta venditionum una cum epistulam traditionis ostense relicteque fuissent si a se factas esse cognoscet vel quid responsi dederit, actis renuntietur. Cq. ✝✝✝) ad Domnicum vh. ss. venditore item fuisset, et paulo post regressum ad publicum pp. qq. ss. ✝✝✝✝) Firmiliano Urso et Fl. Severo jun. vvll. principalibus et Deusdedet Exceptor dixerunt: Sicut praeci-

---

*) laudabilitas vestra. **) Steuerregiſter. ***) Forensi.
****) sub die II. *****) Nonarum Januariarnm. ✝) adjecit.
✝✝) viri laudabiles. ✝✝✝) Cumque.
✝✝✝✝) praesentibus, qui supra.

pit grauū. pervenimus ad Domnicum vh. ss. venditore cuique dum a novis eidem instrumenta venditionum simulque et epistulam traditionis ostense relicteve fuissent, ita dedit responsum, se easdem Stefano vh. Forensi scribendas dictasset et ipse in eisdem subter signum fecisset testesque qui inivi suscribserunt ipse congrogasse professus est, per quibus se distracxisse et distracsit atque tradedisse et tradidit his idem Domnicus uh. eidem Montano v. c. Notario sacri Vesterii sub duplariae rei evictionis nomine et rei quoque meliorate ea omnia quae textus ipsorum instrumentorum vel epistulae traditionis ad singula tenor continent scribtura quas etiam gestis grauū allegare desiderat, his actis profitemur. Mag. dixit: Accepto responsionem praesentum Firmiliani Ursi et Fl. Severi jun. vv. ll. principalium pariterque et Deusdedet Exceptor quid nunc amplius fieri desideratur? Montanus v. c. Notarius sacri Vestearii dixit: Quoniam omnia ordine suo que ad firmitatem ipsorum instrumentorum venditionum vel epistulae traditionis rubor *) pertinebat, rite adimpleta sunt, ideoque peto grauū ut gesta mihi propter monimen meum ex competenti officio edi jubeatis ex more.

Pompulius Plautus Mag. dixit: Ut petisti, gesta tibi propter monimen tuum a competenti officio dabuntur ex more. †

† Pompulius plautus Magistratus gesta apud me habita recognovi.

† Flavius Florianus v. c. his gestis apud nos habitis suscribsi.

† Firmilianus v. l. his gestis apud nos habitis suscribsi.

† Flavius Severus junior v. l. his gestis apud nos habitis suscribsi.

† Quiriacus jun. v. l. his gestis apud nos habitis suscribsi.

† Deusdedet Exceptor Civitatis Rav. his gestis edi . . .

---

*) robur.

(LXV.) d. *)

Imp. Dno Justino PP. Augusto anno septimo et pc ejus secundo anno quarto sub die tertio nonarum Juniarum, indictione quinta Rav . . . scribsi ego Johannes Forx **) rogatus et petitus a Domino vh. Agellario filio qd. . . . . ipso praesente, adstante mihique dictante et consentiente et subter manu sua propria pro ignorantia litterarum signum faciente, et *testes*, ut suscriberent, conrogavit. Constat eum hd. jure optimo *et legibus* sub duplariae rei . . . . . xatione distraxisse et distraxit adque tradedisse et tradedit Deusdedit v. c. Palatino scl. ***) comparatori jure directo in perpetuum heredibus posterisque ejus, id est, fundum cui vocabulum est Curtinis uncias quinque juris sui et portionem aedificii sed et casalis ad se pertinentis, nomine Bassianum, uncias duas cum omni jure instructo instrumentoque earum constitutum in territorio Ariminensi, inter *affines fundum* Varianum et fundum Titianum atque fundum Quadrantula, et in reliquis unciis fundi ssti Curtini possidente eodem Deusdedit uti conparatore qui nunc sunt et si qui alii adfines sunt vel a horigene fuerunt qq. t. et pp. sicuti optima maximaque sunt terminis, silvis, campis, pratis, pascuis, salectis, sationalibus, vineis, arboribus poniferis, fructiferis, diversisque generibus, ribis, fontibus, aquis perennibus, limitibus, . . . ter . . . . di pertinentibus, sicuti a ssto venditore et *a* . . . . . . *sui*sque auctoribus bono, optimo, et inconcusso jure, ante possesse sunt et hucusque in hd. ****) possedentur ita et tradentur venientes sibi qs. *****) venditor dixit et comparationem . . . . . . ere dominicam; ejus instrumenta anteriores simul cum *presenti instrumento* conparatori de presenti contradidit firmandi dominii causa, quod omnem pretium inter eos placitum et definitum aureos solidos dominicos probitos obriziatos integri ponderis singulos numero

---

*) (meine Tabulae 54.) *Marini* nro. 120. Privaturkunde vom Jahre 572. **) Forensis. ***) sacrarum largitiarum.

****) hodiernam diem. *****) qui supra.

quinque qui et hd. dat, numerat et tradit ssto comparatore nihil que sibi qs. venditor Dominus vh. Agellarius de pretio quinque solidorum aliquid amplius redhiberi vel remansisse dixit, in quam vacuam a se possessionem quinqne unciarum fundi sscti Curtini cum portionem aedificii et duarum sstarum unciarum casalis Bassiani qs. venditor eundem emptorem actoresve ejus in rem ire, mittere, ingredi, possidereque permisit seseque ac suos omnes inde exisse et excessisse, discessisseque dixit, liberas autem inlivatas ab omni nexu fiscali debeti populi pribative citerisque honeribus *titulis seu* contractibus nullique antea a se donatas, cessas *neque distractas* nec alicui obligatas, nec cum quoquam habere et esse communes, professus est. Quod si res ss. de qua agitur hac die, partemve ejus in aequum quis evicerit, quominus emptore memorato htp. *) donare, vindere, commutare, uti frui, usuque capere recte liceat, quod ita alio licetum non erit, evictum ablatumve quid fuerit, tunc quanti ea res erit, quae evicta fuerit, duplum pretium sstum quinque solidorum a sso venditore et ab ejusque heredibus et successoribus eidem comparatori ss. ejusque heredibus et successoribus cogantur inferre sed et res quoque meliorate instructae, aedificateque taxatione habita simili modo omnia duplariae rei se qs. venditor heredesque suos reddere pollicetur, vel quantum ss. emptori interfuerit, huic venditioni, traditioni, mancipationique rei sstae dolum malum abesse afuturumque esse vi, metu et circumscriptione cessante, de quibus unciis superius designatis sibi sstus venditor usumfructum retenuit dierum triginta, quod possit emptori ut leges **) censent . . 8 . . solemni traditione constare et gestis *allegandi* municipalibus concessit licentiam non denuo inquisita ejus professione, de qua re et de quibus omnibus sstis stipulatione et sponsione interposita. Actum Rav. die et Consule ss. Signum † ssti Domini uh. Agell. venditoris.

---

*) hoc tempore. **) c. 18. C. VIII. 54. *de donat.*

† Paschalis ud. Palx. sclx. *) instrumentis quinque unciarum fundi ssti Curtini et duarum unciarum casalis ejus rogatus a ss. Domino vh. Agellario venditore, qui me praesente signum fecit, testis suscripsi et pretium quinque solidos ei in praesentia ssto. Deusdede v. c. comparatore traditos vidi.

† Eugenius vd. palx. sclx. is instrumentis quinque unciarum fundi ssti Curtini et duarum unciarum casalis ejus rogatus a ssto Domino uh, Agellario venditore qui me presente signum fecit, testis suscribsi, et ssto pretium quinque solidos ei in presenti a ssto Deusdede v. c. conparatore traditos vidi.

† Moderatus vd. Contic. **) his instrumentis quinque unciarum fundi ssti Curtini et duarum unciarum casalis ejus rogatus a ssto domino uh. Agellario venditore, qui me presente signum fecit, testis suscribsi, et ssto pretio quinque solidus ei in praesenti a ssto Deusdede v. c. conparatore traditos vidi. † †

† Andreas v. c. Augustal. his instrumentis quinque unciarum fundi Curtini et duarum unciarum casalis ejus rogatus a ssto domino vh. Agellario venditorem q. me presentem pretium quinquem solidos ei a ssto Deusdedit v. c. comparatore traditos vidi.

† Ego Vitalis v. h. Cerearios ***) histromentis quinque unciarum fundi ssti Curtini et duarum unciarum fundi ss. pp. Bassianis et duarum unciarum casalis ejus rogatus ssto domino v. h. Agellario venditore qui me prosente signum fecit, testis suscribsi et sstum pretium quinque solidos in presenti a ssto Deusdede v. s. conparatore traditus vidi. †

† Fl. Johannis For. hujus splendedissimae urbis Ravennatis habens stationem ad Monitam auri in porticum sacri patalii scriptos hujus instrumenti complevi. † † †

† Not. testium qui subscribserent, id est

Paschalis Palax. sc. scl. Monitarius auri fil. qd. Laurentii Monitrx. ****)

---

*) Palatinus sacrar. largition. **) Comitiacus.

) ein Wachsarbeiter. *) Monetarii.

Eugenius Palax. scl. filius Leonti Medici ab schola greca. *)

Moderatus Comitiacus.

Andreas Augustalis filius qd . . . . .

Vitalis filius qd. Iuterane.

(LXVI.) e. **)

. . . . . . bus (ar) . . . . ♃ . . . . supradicta loc . . . . ₰ . . . . str . . . . . . possidc . . . . ♃ . interposita cautionis nostrae adstringe . . . . emus obnoxii ita in tuae dominationis heredumque tuorum jura*vimus*, nobis *a te* supra centum viginti *solidos* . . *solutos esse*, *quos pr*aecidenti temp*ore in foe*nus nobis et his, qui absentes sunt, sub eo praetextu mutua*sti*, *item* ali*os* sexaginta auri soli*dos* . . . ₰ . . . *am* in sedecim annos undecim . . . . *fa*ciunt in uno auro solidos centum *oc*tuaginta, *ideoque* singuli et in solidum nos oblig*atos* ♃ϕ *tibi fatemur*, *quos* accep*i*sse profitemur . . . . 7 . . au . . . ₰ . . . pu . . . ϕ . . . . *P*ium est omnimodo quod nobis tale magno praetio adimplisti, agentes etiam Deo et *tibi* quia ita tuis remediis nobis subvenisti *gratias* . . . nos . . . pu . . . ₰ . . ɟ . . . liverares, ut ergo debitum sstum transiret in . . . et communis definitione consensus possessionis tibi utriusque mutaret arb . . . quapropter praefatas octo uncias paludis cum omnibus ad se pertinentibus et adjacentibus praedictae juris Ecclesiae nostrae, nobis scilicet conpetentes, hujus in solutum cessionis tibi sollemnitati concedimus . . transferentes universum legaliter ejusdem paludis vel omni*um ad eam pertinentium jus* ad tua jura dominia . . *vigore* . . . *praesentis* docu-

---

*) sc. Medicorum.

**) *Marini* nro. 119. meine *Tabulae*. nro. 53. Von 551. Die Gothiſche Geiſtlichkeit an der Kirche der heil. Anaſtaſia in Ravenna hatte in einer Verlegenheit von dem Defenſor Petrus 120 solidos geliehen. Zur Tilgung der Schuld verkaufte ſie dem Gläubiger 8 Unzen Moorland für 180 solidos; hievon empfiengen ſie 60 baar; 120 hatten ſie auf die Schuldverſchreibung (cautio) früher erhalten. Das Geſchäft war alſo cessio in solutum und venditio.

menti, quod jam non ut creditor sed ut dominus, legitima valeditate perfectus ab hujus temporis, hac in solutum cessione possideas, habiturus licentiam possidendi nec non ad tuos posteros transferendi vel quibuscumque tu contractibus alienare malueris, cunctis emtionis et venditionis sollemnibus; quae legum praefixit auctoritas, huic contractui conpitenter adhibitis, aevictionis duplariae robore, pariter adtributis rei quoque melioratae, expensis adque laboribus tibi simul in *iis* universaliter sarciendis, si quis praedictas paludes vel universa sibi adjacentia, vel pro parte, aut in integro, quod absit, acvicerit, quatenus in duplum tibi a nobis cuncta legaliter impleantur, sicut leges in venditionum contractibus constituisse monstrantur. Illud etiam spondimus singuli, alterutrum invicem nos obligantes atque fidedicentes, ut si forte quis Conministrorum nostrorum, qui nunc absentos sunt. quolibet tempore redientes contra hanc nostram deliverationem, quod non credimus, temptaverint; sive ipsi aut forsitan futurus Episcopus, tunc promittimus, nos aut de reditibus sstae Ecclesiae nostrae . . . . *solidos*, *quos* accepimus in praetio eis reconpensare, aut certe, si habuerimus aliquid venundare ex praetio portionis nostrae eisdem universa portione eorum, qui advenerint adimplere . . ꝟ . . minus, ne de propriis facultatibus, nostris eisdem, ut diximus, satisfacere pollicemus, vine cujuslibet judicio auctoritatem et pro indempnitatem tuam heredumque tuorum nos heredesque nostri ex omnibus periculis salvam facere, per hunc documentum spondemus absque aliqua altercatione vel controversia: nullove tempore, vel quandoque *) nos heredesque nostri sint absoluti, si quod absit vos heredes*que vestis* . . aliqua sustenueritis detrimenta, donhaec vobis omn*is* q*uan*titas quae nobis in praetio est, per hoc documento conpleta in integro, secundum leges et aedicta cuncta a nobis nostrisque hhbus tibi tuisque posteris inpleantur et ad cumulum tuae firmitatis dominii ssta cau*tio* centum

*) quandocunque.

viginti solidorum a nobis tibi emissa, pro tui dominii ut dix*imus* firmitatem penes te placuit resideri, ut in posterum qualibet nostra heredumque nostrorum vel conlivertorum Comministrorum nostrorum publico privatove judicio, repetitio vel causatio sit, generali*ter* amputata Aquiilanae quoque Nervianeque *) legum vigore subjungenti, sed et stipulationis valeditate legitima sollemnitate adicienti. *tradi*tionem praeterea corporalem pro translatione dominii nos*tri*, fide publica et testimonio: tibi ss. Petro v. r. Def. conparatori, Actoribusque tuis, juxta fidem traditionis epistule, huic documento consent*ientis*, fieri; damus, tribuimus et concedimus licentiam, ita ut in traditi*one* corporale facienda, in nullo penitus nostra exploretur, nec quaera*tur* praesencia, omni vis, metus ac doli suspicione calcata, universis praeterea refragationibus, cauti et eon numerati questionibusque sublatis, quia et antea ut superius interfati sumus, centum viginti solidos capitaneos **) a te secundum fidem cautionis, qui nostris nostrorumque omnium necessitatibus proficerunt, accepisse ostendimus et nunc reliquos sexaginta auri solidos nnmeratos, facta et traditionem in praetio rei sstae reputatis, ut superius legi*tur*, accepisse dinoscimur, qui faciunt in uno, auri solidos centum octuginta, excepto decem solidos, qui nobis de uusura a te sunt relaxati. Hoc autem in solutum cessionis venditionisque docomentum Deusdedit Forensi Civitatis Classis Rav. Noto Rogaterioque nostro scribendum dictavimus, in quo subter, posteaquam nobis ad singula est ab scribtore relictum, diligenter, intelligenter manibus nostris suscribtiones vel signa impraessimus, simul et testes pariter, ut suscriberent, conrogavimus alligandi quoque archivalibus gestis ubi ubi, vel quandoque eligeritis, omissa nostra professione, damus, tribuimus et concedimus licentiam, stipulantique tibi Petro v. r. def.

---

*) Eine lex Nerviana iſt unbekannt; wahrſcheinlich iſt die actio Serviana gemeint.

**) Als Hauptſchuld, im Gegenſatz der Zinſen, von caput, i. e. fors.

conparatori spopondimus nos qs. *) universus Clerus, id est, Optarit et Vitalianus Presbyter, Suniefridus Diac., Petrus Subdiac., Vuiliarit et Paulus Clerici, nec non Monnulus et Danihel, Theudila, Mirica, et Sindila Spodei, **) Costila, Gudelivus Guderit, Hosbat et Benenatus Ustiarii, Uuiliasit et Malutheus idem Spodei, singuli et in solido invicem nos innodantes, in solutum cendentes ac venditores ad omnia ss. Actum diae et decies p. c. ssti. †

† IK	AnΠTAhARI	ΠAΠA	hANdAn	MEINAI
Ik	Optahari	papa	hando	meine
Ich	Optarit	Prieſter	durch Hand	meine

nFMEΛIdA	GAh	ANdNEMnM	ΣKIΛ-
ufmelida	jah	andnemum	skil-
unterſchreibe	und	habe entnommen	Schil-

ΛIΓΓANΣ	; G ;	GAh	FAnRΨIΣ	ΨAIRh	KAYT-
lingans	; J ;	jah	forthis	therh	kawt-
linge	; 60 ;	und	vor dieſem	nach der	Sicherheits-

ΣGON	GAh	MIΨ	dIAKON	OAMOdA
sion	jah	mith	diacon	oamoda
Verſchreibung	und	mit dem	Diaconus	vamoda

nNΣARAMMA	GAh	MIΨΓAhΛAIBAIM	nNΣARAIM
unsaramma	jah	mithgahlebem	unsarem
unſerm	und	Mitgehülfen	unſern

ANdNEMhM	ΣKIΛΛIΓΓANΣ	; RK ;	YAIRΨΨIZE
adnemum	skillingans	; rk ;	werth thize
haben entnom̄en	Schillinge	; 120 ;	Werth dieſer

ΣAIYE.
Sewe. ***)
Seen.

---

*) qui supra. **) Wahrſcheinlich eine Art Schreiber.

***) Dieſer merkwürdige Ueberreſt der gothiſchen Sprache iſt oft beſonders herausgegeben. Namentlich von Ihre in Gräters Bragur. Bd. VII. Abth. 2. S. 68. von Zahn in ſ. Verſuch einer Erläuterung der gothiſchen Sprachüberreſte; von Gräter Iduna und Hermode dritter und vierter Jahrgang. S. 15. 16. mit einer Abbildung.

Signum † Vitaliani Praesbiteri venditoris, qui faci*ente* invecillitate oculorum suscribere non potuit, signum fecit.

† IK ShNEFRΓ u. ſ. w. (wie Optarit.)

† Ego Petrus Subdiac. Aclisie Gothice Sancto Anastasio uic in solutum *cessionis* venditionisque et documentum padulis *) sstorum cum omnibus *adse* pertinentibus a me vel sstis collivestis vel Conministris *meis* fact*um vo*bis ssto Petro vr. Def. conparatori ad omnia ssta re*legi consensi et suscribsi* et testes ut suscriberent pariter conrogavimus et pretium centu octuginta solidos id est centum viginti per cautione *antea* accepisse profitemur et nunc de presenti alios sexaginta solidos percipimus ∽ ∽ ∽

Signum † Vuiliarit Clerici ssti Venditoris qui facien*te* invecillitate oculorum suscribere non potuit ideoque signum fecit.

. . Ego Paulus Clericus Ecclesie legis Gotharum Sce Anastasio huic documentum a nobis factum suscribsi et pretium auri solidos cento octuginta hoc est cento viginti per cautione antea accepimus et nunc de *presenti* alius sexaginta solidos de presenti percipisse videmus pro padule sstos

. . . Defensos huic docomento a nobis facto suscrisbi et pretio auri solidos *cento octoginta* hoc est centum viginti per cautione an*tea accepisse vid*emus de presenti alius sexaginta solidus de presenti percipisse videmur pro padules ss.

Ego Uuillienane huic documento a nobis factum suscripsi et pretium auri solidos *centum octu*ginta hoc est

---

Am beſten mit einer reichhaltigen grammaticaliſchen Erläuterung, in den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur für Philologie u. ſ. w. Jahrg. III. (1809) Bd. I. S. 29—36, von Kopp in einer Recenſion von Marini's Werk. Nach dieſer Ausgabe iſt die Unterſchrift hier geliefert, nur, daß ſtatt der gothiſchen Buchſtaben, bey dem Mangel der Lettern, die ähnlichen Griechiſchen und Römiſchen genommen ſind. S. auch Grotefend über die gothiſchen Urkunden in Italien, in den Abhandlungen des frankfurtiſchen Gelehrtenvereins für deutſche Sprache. St. 3.

*) für paludis.

centum viginti per cautione antea accepimus et nunc de pre*senti* alius sessaginta solidos de presenti percepisse videmur pro padules supras*criptas*

. . Ego Igila huic documentum a nobis factum suscripsi et pretio auri solidos centum viginti per cautione antea accepim. et nuc de presente alius sexaginta solidos de *presenti* percipisse videmus pro paludes suprascriptas.

. . . Ego Theudila Clericus Ecclesiae ss. legis Gothorum Sce. Anastasie documento de padules ss. a novis factum suscripsi, et cento viginti *soli*dus antea accipimus per cautione et nunc de presenti alius *ses*saginta solidus accipimus hac sic fient solidi centu octuginta.

† (Gothiſche Unterſchrift.)

Signum † *Sinth*ilanis Spodei sstae Basilicae Gothorum *vendito*ris.

Signum † Costilanis Usliarii sstae Basilicae Gothorum.

Signum † Gudelivi Usliarii sstae Basilicae Gothorum vendit*oris*.

Signum † Guderit Usliarii ss. Basilicae Gothorum vendit*oris*.

Signum † Hosbat Usliarii ss. Basilice Gothorum vendit*oris*.

Signum † Benenati Usliarii ss. Basilice Gothorum

. . . . .

. . . .

(LXVII.) f. *)

Imp. Dn. nostr. Mauricio Tiberio pp. Aug. anno nono PC. ejusdem anno octabo, *sub* die sexto Iduum Martiarum Ind. nona in Classe Ravennate, Honoratus vh. Tabellio scribsi roga*tus et petitus a Rusticiana h. f. fil.* Felici Defensori scae Ecclesiae Romanae et ab ejusque jugale, auctore **) et spontaneo fidejussore Tzitane v. d.

---

*) *Marini* nro. 122. (meine Tabulae. nro. 56.) Vom Jahre 591. Ruſticiana verkauft ſechs Unzen des fundus Genecianus an Johann.

**) Auctor, wegen der Bürgſchaft. „Fidejussor ab evictionem vulgo *Auctor secundus* vocatur.“ fr. 14. D. *de evictionib.*

militem Num*eri* felicum Persoarmin. *) ipsos praesentes, adstantes, consentientes et inferius manibus propriis signa facientes, et *testes* ut suscriberent, pariter conrogavit. Constat eos hd. cum commu*ni* consensum distraxisse et distraxerunt, tradedisse et tradederunt, jure optimo et legibus, sub dupplariae rei et rei quoque melioratae, Johanni v. c. Adoratori **) Num. felicum Rav. qui nunc . . . . . . ex . . . . qd. jure directo in perpetuum, hdibus posterisque ejus, id est, sex in integro uncias juris sui ex fundum Geneciano, territorio Ariminensi const. ***) inter adfines fundum Maurianum et fundum Preturio et in reliquis sex unciis Hildigerno, qui nunc sunt et si qui alii adfines sunt, vel ab origine fuerunt, q. q. t. et pp., finibus, spatiis, terminis, campis, pratis, pascuis, vineis, arbustis, arboribus, pomyferis, fructiferis et infructiferis, diversisque generibus, silvis, salectis, sationalibus, ribis, fontibus, aquis perennis cum earum jure et omni propriet. atque *omnibus ad* easdem sex uncias ssti fundi Geneciani generaliter longo lateque pertinentibus vel universis adjacentibus, sicuti ante a sstis vendetores auctoribusve eorum bono optimo et inconcusso jure possesse sunt et nunc usque in hd. possidentur, ita et tradentur; venientes sibi dixit ssta sex uncias fundi Geneciani qs. Rusticiana h. f. ex testamentaria voluntate qd. Justini anterioris jugalis sui. Pretium inter eosdem placitum et definitum pro sstas sex uncias, id est auri solidos dominicos obriaziacos, optimos, pensantes numere viginti quattuor, tantum, qui eisdem venditoribus ac die dati, numerati et traditi sunt domi ex arca et ex sacullo ssti emptoris, dante, numerante et tradente ssto comparatore, suscipientes praefati venditores hac sibimet in integro omnem pretium perportantes, nihilque sibi vendetores ex hoc omni pretio sstorum viginti quattuor auri solidorum quidquam amplius rediberi aut

*) Das Perſoarmeniſche Regiment.

) S. c. 7. C. Theod. VII. 1. *de re militari*, und Gothofredus zu dieſer Stelle. *) constitutum.

remansisse dixerunt et promiserunt, hac se suosque omnes exinde ex eadem rem exisse, excessisse, discessisseque dixerunt, et eundem comparatorem in rem ire, mittere, ingredi, possidereque permiserunt, liberas autem inlibatas ab omni nexu fisci deviti, populi, pribatibe et ab ere alieno, litibus controversihisque suis omnibus, sed et a dotis titulo, donationis subsignationisve et a ratione tutelaria, nec non et cure, seu obligationis citerisque aliis titulis vel honeribus, seu contractibus, nullique antea se donatas, cessas, vel opposita, neque antea alicui distractas, nec cum quoquam eas habere commune sed sui juris eas esse, dixerunt. Si quis autem sstas sex uncias fundi supramemorati Geneciani: de quo agitur, hodie partemve earum in aequam partem aut usumfructum quis acvicerit, vuominus emptori ipsum hhdes successoresque ejus ei ad quem ea res erit, de qua pertinet, pertinevit, habere, tenere, possidere, donare vindere, commutare, hac suo juri dominiumque more quo voluerit in perpetuo vindicare, recte liceat eidem comparatori, quod ita alii licitum non erit, evictum, ablatumve quid erit, tunc quanti ea res erit, quae evicta fuerit, dupplum numerum sstorum viginti quattuor auri solidorum et rei quoque melioratae, sicut adsolet, a sstis venditoribus eorumque hhdibus secundum legum ordine dari, convenit sub oppositione rerum facultatumque sstorum vendetorum, quas habent, habiturive erunt. De qua vero venditione qq. ss. venditores quinquem dies usumfructum sibi retenuerunt, quod denuo emptori pro solemnem traditionem constavit, dolum motum et circumscribtione cessante, gestis municipalibus si allegandi aelegeris, tribuerunt ssti venditores licentiam, sub stipulatione et sponsione interposita. Actum Ind. ssta

Signum † sstae Rusticianae h. f. vendetricis.

Signum † ssti Tzitani v. d. jugalis sstae vendetricis, auctoris et spontanei fide jussoris.

† Domninos vs. Exepodecta his instrumentis sex in integro unciarum fundi Geneciani sicut superius legitor rogatos a Rusticiana h. f. vindetricae ejusque jugale Tzi-

tane v. d. autore et ispontaneo fedejussure qui me presente signa fecerunt et eis relictum est testis suscribsi et ssto pretio auri solidos viginti quattuor eis in praesentia Johanne v. c. cumparatore adnumeratus et traditus vidi ∽ ∽ ∽

† Πακειφικος Bh. εις εστορμεnτις σεξ εn ιnτριγρο ουνκειαρουμ φονndi Γεnεκειαnι σικοτ σουπεριως λεγιτορ ρογατος α σσ. Ρουστικειανα hφ. uεndετρικαι στιουσκας jουγαλh Κειτanε Bd. αυτουρε εd εσποnτanεω φεdιιουσσουρε κοι με πρεσεnτε σιγnα φεικαερουμ εd εις ρελικτο εσ τεστις σουσκριψι ετ σουπραεσκριπτο πρεκειω αυρι σολιdος uειεnτι κυτουρ εεις εn πρεσιnτια Jωαnnε Bκ. κοnπαρατωρε ατnομιρατος ετ τραdιτος uειdι ∽

† Petrus vc. his strumentis sex in integro unciarum fundi Geniciani sicut soperius legitur rogatus a ssta Rusticiana h. f. vindetrice ejusque jogale Tzitane vd. autore et spontaneo fedeiossore qui me presente signa fecerunt et eis relictum est testis suscribsi et ssto pretium auri solidos viginti quattuor eis in praesentia Johanne v. c. conparatore adnomuratus et traditus vidi ∽ ∽ ∽

Lumenosus vh. his estromentis sex in integro unciarum fundi Geneciani sicud soperius legitur rogatus a ssta Rusticiana hf. vendetricem ejusqnae jogalae Tazittane vd. autorem et espontaneo fedejussorem qui me presentem signa fecerunt et eis relictum est testis suscribsi et sstum pretium auri sodus vigenti quattuor eis in presentia Johanne v. c. conparaturem adnomeratus et traditus vidi. †

† Deusdedit v. c. his instrumentis sex in integro unciar. fundi Geneciani, sicut superius legitur rogatus a ssta Rusticiana h. f. vendetrice ejusque jugale Zitane vd. autore et spontaneo fidejussore qui me praesente signa fecerunt et eis relictum est testes suscribsi et sstum praetium auri solidos viginti quattuor eis in praesentia Johanne v. c. comparatore adnomeratos et traditos vidi †

† Honoratus vh. Tabellio Cl. *) Scriptor hujus documenti sex unci. fund. ssti roboratum a testibus traditum complibi et absolvi.

---

*) classis Ravennatis.

(LXVIII.) a. *)

. . . .

usque in h. d. rite possedetur ita et memorato emptori jure *optimo* tradentur in perpetuo possedendas venientes sibi *dixit* ss. vendetor: supramororatas senas uncias domus caenacolatae cum superioribus et inferioribus suis soloque proprio et ahera **) portici atque familiaris seu curtis et usu potei et andionae; vel omnibus ad eisdem pertinentibus ex decreto qd. *Johannis* qui *fuit* . . . *jore* glsm ***) Johannis Patricii et Exarchii Italiae; nec non ex perjudicio ****) Procopii viri eloquentissimi Consiliarii Domni viri excellentissimi Eleutherii Chartularii Exarchi Italiae ip . . ℣ . . m debet . . ℘ . . . ter definitum est. De quas autem sepedictas uncias principales domus caenaculatae, cum superioribus et inferioribus suis, soloque proprio atque haera portici seu curtis, sternata de latere, †) et familiaricae caenocolatae, cum solo proprio et usum potei et andronae, cum ingresso et egresso vel omnibus ad eisdem pertinentibus, his idem vendetor; omnes suos inde exisse et excessisse dixit . . . . . .

. . . .

neque de omni pretio placito et definito atque in praesenti percepto aliquid amplius redhiberi vel remansisse dixit, Liberas autem sstas senas uncias principales sepius nominatae domus caenacolatae, cum superioribus et inferioribus, soloque proprio et ahera portici atque curtis et familiaricae ††) seu necessariis †††) et usum potei et andronae; vel omnibus generaliter ad eisdem pertinentibus et inlivatas ab omni nexu fisci debeti, populi, privatimve et ac here alienas; litibus causis controversiisque omnibus, sed et a dotis titulo donationis subsignationisve do-

---

*) *Marini* nro. 123. Meine Tabulae nro. 57. Vom Jahre 616 oder 619. **) area. ***) gloriose memorie.

****) i. e. sententia. S. *Cassiodor.* Var. L. X. ep. 6.

†) lapidibus strata.

††) Sala familiarica, pars aedium, quam inhabitabat familia. *Vitruv.* L. VI. c. 10. †††) latrinis.

talis . . . . auri solidorum recte dari placuit a vendetore ssto et ab *ejus eredebus* et successoribus eidem ssto emptori ejusque hhbus et subcessorebus cogantur inferre, secundum legum ordinem, *) una cum, quantum emptori interfuerit, damnum vel detrimentum. De quas vero sepedictas sex uncias principales sstae domus caenacolatae cum superioribus et inferioribus suis, soloque proprio atque ahera portici seu curtis et familiaricae caenocolatae, cum solo proprio nec non et usum potei et andronae, ingresso et agresso, vel omnibus generaliter et specialiter ad eisdem pertinentibus seu adjacentibus sibique subjunctis, sicuti . . *8* . . *acius detur* sibi*que* vendetor usumfructum rethnuit dierum decem, quod possit ssto comparatori hhbusque ejus, ut leges censeunt, pro sollemniret corporali traditione constare videatur; huic rei, venditioni, nuncupationi, **) traditionique dolm̄ abesse, abfuturumque esse, gestis etiam municipalibus allegandi, ubi ubi, aut quando voluerit, comparatori in omnibus concesse licentiam, de qua re et de quibus omnibus sub stipulatione et sponsione. Actum Ravenna Imp. C. et d. ss. . . . . . . ***) hunc documentum suprascriptarum sex unciarum principalium in integro suprascriptae domus cinaculatae cum superioribus et inferioribus suis soloque proprio una cum aera portici et sex uncias curtis et familiaricae cenaculatae item cum solo proprio et usum potei et androne, que perexet usque ad ripa flubii Padennis, ingresso et egresso vel omnibus ad eisdem generaliter pertinentibus, sicut superius legitur, que mihi exhibetum quod . . . . majoris . . . . Johannis Patrici et Exarchi Italiae ex judidicio viri aeloquentiss. . . . . Castul . . . . putei et andronae quae perexit ad ripa fluvii Padennis ingresso et agresso vel omnibus ad eisdem generaliter pertinentibus sicut superius legitur post roboratum a testibus atque traditum complevi et absolvi.

. . . . qui suscripsit et tradidit.

---

*) c. 28. C. VIII. 54. *de donat.* **) mancupationi?

***) Unterſchrift des Tabellio. Die der Zeugen ſind verlohren gegangen.

(LXIX.) b. *)

Domino fratri illo ille. Constat me tibi vendidisse et ita vendidi campo juris mei, situm in territorio illo, habentem plus minus tantum, qui subjungit a latere uno lui, ab alio latere lui, a fronte uno illo, ab alio vero fronte illius. Et accepi a vobis in pretium, juxta quod mihi complacuit, auri solidos tantos, et ipso campo vobis praesentaliter tradidi possidendum, habendi, vel quicquid exinde volueris faciendi liberam habeas potestatem. Si quis vero, quod futurum esse non credo, si ego ipse aut aliquis de heredibus meis contra hanc venditionem venire tentaverit, aut eam infrangere conatus fuerit, inferat vobis, aut auctoribus vestris dupla pecunia, vel quantum area ipsa eo tempore meliorata valuerit, et quod repetit, vindicare non valeat, sed praesens venditio omni tempore firma permaneat, stipulatione subnexa. Actum.

3. Aus dem achten Jahrhunderte **).

(LXX.)

In Christo nominem. Anno tredecimo post domni nostri Dacopirti reges diem tertium kalandas Septenb. ego Audo cle. proietus ***) ad Dachilinda, quae commanit in Chiperativvilare . . . cum dedisset et vindidit . . . . edimonire estruminto roduli ****) ad sic volo tivi vindere et donare, concedere pro sirvicium *****) tantum quotidianis diebus inpindere ve. dor hoc est in fundo Ghiperativis casa, sola, orta, agra, prada, pomifferis, in silvis fructeffieris quantum ad ipsa adpirtenit, estructum estrumentaris pretium placedum adquiredum in auro soledos XXX qui in precium vindidor ad hemtoribus, et ipsam rem tradit intori, ut neque per se neque persona proposita es se nunc quaessitum turet, et si quis, quot non credimus, aliquis alequando de heredis nostros contra hunc

---

*) *Marculf* L. II. nro. 21. Venditio de campo.

) *Neugart* Cod. diplom. Aleman. T. I. n. XIV. p. 20. Verkauf einiger Güter in Gebhartsweil von einer gewiſſen Dachilinda, vom 30. Aug. 745. *) rogatus a. ****) instrumento rotuli.

*****) servitium.

pactum ire, antemtare aut inronpere voluerit, solvat judici auri lieras IIII et castola esta sua opteniat firmitatem aquiliani arcacani leias *) stibolationis quia omnium cartarum adcommodat firmitatem. Facta cartola venditionis in vico Ghiberata sup praesentia testium qui ab eo rojeti sunt. Suscripserunt signa facturi, nodavi diem et regnum, et testes qui suscrivere conrocaveront.

Signum Dachilindae, quae hanc strumintum fieri rogavit. Signum Baldoaldi testis. Signum Audonis testis. Signum Ascari testis. Signum Landonis testis. Signum Saec. . . testis. Segn. Quanzoni. Ego Audo clericus rogetus ad Dachilinda hunc cartola, et in testimonio suscripsi.

4. Aus dem zehnten Jahrhunderte **).

(LXXI.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Cum scriptura divina omnem hominem moneat; elemosinis esse peccata redimenda; quia sicut aqua extinguit ignem, ita elemosina extinguit peccatum; et Item: facite elemosinam, et omnia munda erunt vobis; Idcirco ego Liutgardis necessariam esse hujus precepti obeditionem omni Xpiano prospiciens, tam salubri admonitioni fidelem obedientie aurem accomodare disposui, et ne inutilis esset hec, et vana cogitatio, operibus adimplere curavi. Tradidi igitur S. Confessori Xpi Maximino, qui in suburbio urbis Treverice requiescit, quoddam mee proprietatis predium, Mambra nuncupatum, ad opus monachorum ibi-

---

*) legis. Die lex Arcadia iſt c. 8. C. *Theod.* II. 9. *de pactis.* „Si quis major annis, adversus pacta vel transactiones, nullo cogentis imperio sed libero arbitrio et voluntate confecta putavent essc veniendum, vel interpellando jndicem vel supplicando principibus, vel non implendo promissa ea quae invocato nomine Dei omnipotentis eo autore solidaverit, non solum inuratur infamia, verum etiam actione privatus, restituta pecunia, quae pactis probatur inferta, earum rerum et proprietate careat et emolumento, quod ex pacto vel transactione illa fuerit consecutus."

**) *Gudenus* Cod. diplom. T. III. p. 1027. Traditionsurkunde der Luitgard, vom Jahre 960.

dem deo servientium, in comitatu Mithegowe cui Godefridus comes praeesse videtur, quod michi ex parentibus meis Wigerico et Cunegunda hereditario jure accessit, pro remedio et absolutione eorundem parentum meorum, seniorumque meorum Alberti et Everhardi, vel filiorum meorum, et remissione peccatorum meorum, cum ecclesia ejusdem ville, et omnibus appendicis suis, vel quicquid eo loci possessionis habere videbar, tam in edificiis, quam in mancipiis, terris cultis et incultis, pratis, pascuis, silvis acquis, aquarumve decursibus, molendinis, mobilibus scilicet et immobilibus, exitibus et reditibus, quesitis et adquirendis, ut absque ullius contradictione jure perpetuo teneant et possideant; ea siquidem conditione ut meis utilitatibus, quousque vixero cedat, et preterea plena et perfecta possessione ad prescriptum cenobium appendeat. Ne vero hec traditio debitis et infirma esse videretur, *vestituram* eis de eadem proprietatem concessi. Mansum videlicet unum, cum ancilla Alphilda, et filiis ejus Woppone, Rumboldo et Tiethgero. Si vero post obitum meum ejusdem monasterii Abbas, vel alia persona eundem locum in beneficium aut in precaviam alicui dare temptaverit, inprimis ipso deo omnipotenti reus existat, et idem predium in jus heredum meorum, absque ullo eorum periculo vel culpa redeat; familia quoque predicti loci eisdem legibus, quibus ab antiquitate vel sub parentibus meis, vel etiam me, subjecta fuerat, utatur, nec aliis gravioribus subdi cogatur.

Acta est hec traditio publice Treveris in cenobio S. Maximini sub die VI Idus Aprilis. Anno dominice incarn. D. CCCC. LX. Indict. III. regni serenissimi Ottonis XXV. per manum Irimberti; sub fidejussoribus quos vulgo Saleburgiones vocamus, Cunrado. Fulmaro. Wolmaro. Astante ipsius loci Abbate Wikero, omnique congregatione monachorum. Coram ejusdem cenobii Advocatis Adalberto et Hildrado, et testibus subnotatis: Erhardo. Bermeino. Alberto. Liuthardo. Thiedone et multis aliis.

5. Aus dem eilften Jahrhunderte *).

(LXXII.)

In nomine Domini nostri Jesu Christi. Anno ab incarnationis ejus millessimo septuagesimo hortabo, et tricesimo sesto anno principatus Domini nostri Gisulfii glorioso principe, mense Majo, quintadecima Indictione. Ego Mirandus, filius quondam Johanni Gualperti, vona mea voluntate ante Petrum judicem venundedit tivi Johanni filio quondam Machenolfi, unam peciam **) de terra mea cum abeilaneto, quod aveo in finibus Nuceriae, ubi Flocranum et proprio ad Ursu dicitur, qui est per eas fines, et mensuras justo passu ominis mensurata. Da parte sebtentrionis passus octo, a parte orientis passus triginta duo, a parte meridiei passus quinque, et a parte occidentis passus alii triginta duo. Predicta pecia de terra per jam dictas fines et mensuras, tota et integra illam tivi jam dicto Johanni venundedit cum omnibus, que intra eam sunt, cunctisque earum pertinentiis, et cum vice de vie sue, ut semper sit in potestate tue, et te tui eredes, faciendi ex eo quicquit volueritis, et probter confirmationem ujus vendictionis sussepi a te nominatus Johannes auri tari voni decem et septem in omni deliverationem . . . per convenientiam Ego Mirandus guadiam tivi Johanni dedit, et fidemjuxorem tivi posuit me ipsum, et per ipsam guadiam obligo me et meis eredibus, semper defendere tivi, tui eredibus integra suprascripta nostra vindictione, sicut suprascriptum est, per jam dictas finis et mensuras, sicut suprascriptum est, cum vice de vie sue, da partibus uxoris mee, et ab omnibus ominibus, omnique partibus, et quando voluerites, tu et tui eredes potestatem aveatis modis illam defendere, sicut bultis, cum omnibus moniminibus et rationibus, quas inde ostendere volueritis. Et si, sicut superius scriptum est, semper taliter illud tivi, tuique eredibus non adimpleverimus, et de omnibus suprascriptis quicquam remouere, aut contradicere presumserimus per quemlivet modum, per ipsam guadiam obligo

---

*) *de Blasio* n. VII. p. XVIII. Longobardiſche Verkaufsurkunde vom May 1078. **) partem.

me et meis eredibus, componere tivi, tuique eredibus, et cui ea carta in manum paruerit, triginta auri solidos Constantiuos, et suprascripta vobis adimpleamus: quam te Petrus Protonotarius scrivere rogavimus. Actum . . . . Nucerie.

† Ego qui supra Petrus Iudex.

6. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte.

(LXXIII.) a. *)

Jn dem Namen der hillige Dreifaltigkeit Amen. Wy Albrecht u. Otto von gades gd Markgrauen tho Brandenburgk bekennen u. willen datt ikt kamen ſchall an bekentniſſe eines jewelken, datt wy datt dorp Schwichtenberg mit allem aker buwet u. ungebuwet, wiſchen, weiden, holten u. mit allen thobehoringe mit ſodanem rechte u. freiheit alſz wie dat perſöhnl. bett nu gehatt hebben, unſen leuen getruwen Rattmannen u. gemeinheitt der Borger unſer Stadt fredeland hebben vorkofft frie tho beſittende tho ewigen tiden, die freiheitt des dorpes u. gueder die dartho gehoren hebben wy geuen der Menheitt **) derſüluen Stadt alſo datt ſe dat dorp mit allen ſinen thobehoringe ſonder bede quid u. frie ſchollen beſitten tho ewigen tiden vor dat dorp und frieheit hebben de Rähtmanne tho der Tidt von der Menheitt wegen uns hundert u. vieff u. achtentich pundtt brandenburgiſcher pennige gentzliken betalet. Up datt dieſſe Kop u. gifft redliken geſchehen in thokamender Tidt von unſern Nachkoml. nicht werde gebracken, hebben wy dieſſe dinge u. breue ſchriuen lathen u. mit anhengunge unſers Jngeſegelz beueſtigtt. Tüge deſſer dinge ſindt Buſſo von Jlenborch. Wilde Sonecke Kerſten u. Buſſo Broder von der Dolle. Wilde Luprechtsdorp u. Hinrick Sonecke Ridder u. vele andere Clerick u. Layen de glovenwerdich. Geſchehen tho Fuerdtswolde na der Bordt Chriſti unſers Hr. 1296 Middewechens vor Michaliſz ***).

---

*) *Rudloff* Cod. dipl. Megalopol. Fasc. I. n. LVII. S. 159. Marggräfl. Brandenburgiſcher Verkauf des Dorfs Schwichtenberg an die Stadt Friedland, vom 26. Sept. 1296. **) Gemeinheit.

***) Die Urkunde iſt nach einer Copie aus dem 16ten Jahrhundert gegeben; die Datirung mit arabiſchen Ziffern darf alſo nicht auffallen.

(LXXIV.) b. *)

In nomine domini Amen. Noverint universi, quod nos Sifridus dei gratia sancte Moguntine sedis archiepiscopus, cum dilecto consanguineo nostro Cunrado, nobili viro de Merenberg pro se et fratre suo Widekindo, super comicia in Rucheslo et universis suis pertinenciis, villis, juribus et jurisdictionibus, exceptis judiciis et juris dictionibus harum villarum, Gladebach, Lore, Roidesberg, Kircperg, Treyse, et Lundorf contractum fecimus solempnem emtionis et venditionis, ecclesie Moguntine, nobis et successoribus nostris in perpetuum duraturum. Excepte ville prenotate tamen ad vocem preconum justiciarii nostri dicte comicie, quod vulgariter dicitur Lantschreye, sequentur justitiam secundum terre consuetudinem, et principalis tribunalis dicte comicie communiter recepte. Ita tamen, quod si quam mulctam sive emendam homines exceptarum villarum prestabunt, dictis nobilibus et eorum liberis cedere debebit. Ad hec dictos nobiles in castro nostro Ameneburg sedecim libris levium denariorum usualium terre illius pro jure castrensis peculii, quod vulgariter dicitur Burclen, infeudavimus, annis singulis solvendorum. Hac adjecta conditione, quod iidem Nobiles et eorum liberi, homagio nobis facto, nobis et ecclesie nostre Mogontine servitium sive satellitium contra omnes homines, tam de castro dicto, quam etiam de suis Merenberg et Cliperc in perpetuum fidele prestabunt et indefessum. Quodsi contigent, predictos nobiles sine liberis masculis decedere, eorum filie eodem jure, quo et ipsi, de predictis denariis debebunt sollempniter infeudari. Quodsi forte dicti nobiles in castro Ameneburg nec volent nec poterint residere, debebunt ibidem honestum Castellanum, pro se residentiam facturum, locare. Nos etiam versa vice eosdem nobiles eo debito juris, quo merito alios vasallos et castellanos nostros amplectimur, tenebimus defensare. Comiciam supradictam dicti nobiles

---

*) *Gudenus* Cod. diplom. T. I. p. 544. Verkauf von Neuſchel, vom Jahre 1237. **) amende.

jure feudi concedent aliquibus de ministerialibus sive fidelibus nostris, juxta nostrum beneplacitum voluntatis; post quorum mortem alios, quibus nobis placuerit, infeudabunt, nullo nobis et ecclesie nostre ex hoc praejudicio generato.

Celebratus est hic contractus emptionis et venditionis super dicta comicia, re tradita et habita fide de precio, videlicet octingentis marcis: vallato contractu ex parte nostra fidei dacione, ex altera vero, juramento corporaliter prestito, tam super observando contractu pro se, quam fratris sui Witekindi ratihabitione, nunc in Imperii serviciis existentis.

Et ut hec firma permaneant, presentem paginam nostro et Conradi nobilis predicti sigillis fecimus communiri. Hujus rei testes sunt: Arnoldus prepositus. Johannes de Villar. . Canonicus majoris ecclesie Treverensis. Eckehardus decanus de Ameneburg. Frater Wernherus quondam Comes de Battenburg. Godefridus de Biegen. Rupertus de Karben. Reynardus de Aldenburg. Godebertus de Didinshusen. Wernerus Cornigel. Sifridus de Atisbach. Bernelmus Pannecuche. Adolfus de Hucheleim et alii quam plures.

Actum in campis apud Sigardeshusen. Anno domini MCCXXXVII. XVIII. Kal. Januarii.

(LXXV.) c. *)

Quia temporum mutatione et hominum successione nichil stare permittitur, cautum est ut quicquid mansurum proponitur, scriptis et testibus committatur. Hinc est quod ego Guntramus de Oliffe, miles, et Dna Jutta uxor mea legitima . . . . publice protestamur, quod nos mature prehabito consilio, cum bona voluntate, pari verbo et manibus adunatis, omnia bona nostra in Odiffe sita, cum quodam molendino ibidem . . . , in aqua que dicitur Hurlyphe; nec non quosdam homines, Arnoldum,

---

*) Ebendaſ. p. 701. Guntram von Oliffe verkauft ſeine Güter an das Kloſter Haina; d. 20. Mai 1263.

Hildemarum et Heinricum, cum eorum heredibus; que bona cum molendino et hominibus erga Dn. Ysfridum abbatem de Bredenowe et suum conventum emimus pro C es XXX marcis puri argenti; propter evidentia onera debitorum nostrorum, Dni Abbati et conventui in Hegene vendidimus cum omnibus juribus eorum et pertinentiis, agris scilicet, curiis, pratis, pascuis, nemoribus, aquarum decursibus, possidenda titulo proprietatis pacifice et quiete, pro certa summa pecunie; de qua . . . L marcas, et C marcas puri argenti pro nobis pagaverunt *) Heinrico de Sassen civi in Grunenberg, quas solvimus pro D. Godefrido comite de Cygenhayn, pro reliqua vero parte pecunie acceptavimus ab eisdem quandam annuam pensionem, videlicet XXX maldra tritici, et LXX maldra siliginis Franckenf . . . . mensure, quam nobis dare tenentur annis singulis, quibusad vixerimus in hac vita: ita tamen, quod cum unus ex nobis decesserit, dimidia pars hujus pensionis pro salute defuncti anime, dictis Abbati et conventui relinquetur. Postquam autem nos dominus de ergastulo hujus seculi transire fecerit, cupientes habere solum heredem Dn. Ihm. Xpm. volumus, ut tota pensio integraliter ad nullum alium heredum devolvatur; sed ad dictam ecclesiam in Hegene libere et absolute revertatur pro animarum nostrarum remedio et salute.

Acta sunt hec anno domini MCCLXIII. XIII Kalend. Jun. presentibus: Dno. Wigando de Linsingen, priore in Hegene. D. Godefrido de Merenberg, monacho ibidem et Fre Conrado de Munnenberg converso ibidem.

Mengoto dicto aureo, Mengoto dicto Gimbo, Synando. Wigando dicto Wisguckel. Friderico de Langenstein; et Ruperto de Nona, militibus.

Siberto. Heinrico de Sassen. Rudolfo et Arnoldo, burgensibus in Grunenberg, et aliis pluribus fide dignis.

Item contulimus eisdem capellam in Treise perpetuo possidendam. In cujus rei evidentiam et perpetuam fir-

*) payer.

mitatem presentem paginam dedimus Abbati . . . de Hegene, sigillo civitatis in Grunenberg, ac mei Guntrami proprii sigilli, munimine fortiter roboratam.

7. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(LXXVI.) a. *)

Wir Johann Graffe von Katzenelnbogen vnd vnſere Suſter bekennen uffenlichen an dieſſem Brieffe vnd verjehen, das wir al ſoliche Erbe vnd Teyle, als wir bit eine von vnſrem Vater ſeligen hatten an den Huſern Steinheim vnd Homburg vnd das Gut das wir zu vnſre Suſter gelobet hatten eynmutlichin mit eynander han verkaufft dem Eteln Manne Gottfried Herren zu Eppinſtein vnd ſinen Erben eweclichin zumale vnd ſie des Geldes vmb den Kauff gutlichin vnd gentzlichin betzalet vnd globen mit ein dem vorgeſchriben Gotfriden Herrn zu Eppinſtein vnd ſinen Erben recht Werunge Jar vnd Tag zu dun, vnd dirre vorgeſchriben Sache vnd Keelde zu Sicherheid vnd Stedekeit geben Wir Johann Graffe von Katzenelnbogen vorgenant, wyle vnſre Suſter mit Ingeſigels hait diſſen uffen Brief für vns vnd vnſre Suſter mit vnſreme Ingeſigel verſigelt vnd han gebeden die Erbern Ritter Hartmuden von Kronenberg, Francken von Hoenſtein vnſere Ritter vnd Syfriden von Lindauwe die Wir zu Obermanne hatten uber den Kauff gekorne, das ſie ir Ingeſigel an dieſſen Brieff hant gehangen zu gantzer Sicherheit dirre vorgeſchriben Redde. dirre Brieff iſt gegeben nach Criſtes Geburte, da man zalte drutzenhundert Jare in dem dritzegeſten Jare uff den nehſten Sontag vor Faſnacht.

(LXXVII.) b. **)

In Godes Namen Amen. Allirmenliche ſal wiſſen der dieß uffen Inſtrumente aneſehet oder horet leſen, das des Jars da man zalte nach Criſtus Geburte drutzehinhundert Jare und in

---

*) *Senkenberg* Selecta histor. et jur. T. I. p. 190. Johann Graf von Katzenellnbogen und deſſen Schweſter, verkauffen Homburg u ſ. w. an Gottfried von Eppenſtein, 1330.

**) Ebendaſ. p. 250. Notariatsinſtrument über den Verkauf der Schlöſſer Hoenberg und Steinheim. 1357.

dem ſieben und funffzigſten Jare an der nehſten Mitwochin nach dem heiligen Oſterdage, Nachmittage Zyt, da quamen by einander in dy Stadt zu Steinheim in des Erbern Mannes minerſte Stoben Heinrichs Zinggreffen daſſelbs die Erbern Lude, Fritz Schultheis von cleinen Cruzenberg, Culman Roeleder von Steinheim und Heile der junge von Gugesheim in Geinwurtkeit mine Conrads Worſtbendels von Hanauwe eins uffen geſchwornen Schribers und zweyer erbern Prieſter und andere guder Lude die hernach geſchriben ſtent, und worden dieſelben dry Perſonen gebeden und name ich irre aller dryen Druwe an Eyts Stat, das ſie durch der Warhaid willen ir waren Kuntſchafft ſagen wolden umb die Stücke und umb den Vertzieg den Graff Ebirhardt tede von Catzenelnbogen uff ſine Teyl die er hatte zu Hoenberg und zu Steinheim uff den zweyen Huſen, des ſagete der vorgenant Fritze Schultheis des her dabey ſtunde und horte und ſehe des Graffe Ebirhardte von Katzenelnbogen vorgenant ſtunde uff der Brucken vor der Burg zu Steinheim, uud bekante, das her ſin Teyl an den vorgenanten zweyen Huſen Hoenberg und Steinheim verkaufft hette und zu kauff geben dem Eteln Herrn Hern Gotfried, Hern zu Eppinſtein den alden und verzeiche alda ſelbs mit Willen, mit bedachtem und beraden Mude willeclichin und gentzlichen daruff. Darnach ſagte Culman Roleder vorgenant des hee daby ware und ſehe und horte alle die vorgeſchrieben Wort und Redde von Graff Ebirharten vorgenant, alſe Fritze Schultheis vorgenant geſaget hait, darnach ſagete Heiln der junge von Gugensheim, des hee auch daby geſtanden, hait und horte und ſach alle die Worte und Redde die Graff Ebirhardt dede, als vorgeſchriben ſtet, und als Fritz Schultheis und Culman Roeleder vorgenant geſaget hant: diſſe Ding hant die vorgenant Gezuge geſait in aller der Maſſe als hie vorgeſchriben ſtet niemant zu Liebe noch zu Leyde, dann luterlichen durch der Warheyd willin. Und geſchahe dieſe Beſagunge des Jars und des Tags und ane der Stad als da obene an dem Anbegynne dieſes Brieffs geſchriben ſtet. in der zehenden Indicion bey unſers des allerheiligeſten Vaters Babeſt Innocentius des Sehſten in deme funfften Jare ſines Babiſtums. Und waren by dirre Beſagunge die Erbern Lude, Herr Jacob Pherner zu groſzen Cruzenberg, Herr Ebirhart Cappellan zu Steinheim, zwene Prieſter, Crafft von Sche-

lekruppen, Edelknechte, Heinrich Zinggraffe zu Steinheim, Heinrich geheiſſen Cappelan eine Suyder und der alte Ebirhart von Diedensheim die alle zu Gezuge darzu geheiſhin und gebeden warden.

Et Ego Conradus Worstbendel publicus imperiali auctoritate Notarius supradictus praemissis sic depositis per tres personas superius nominatas, quemadmodum sunt conscripta superius, presens interfui una cum testibus praenotatis eaque sic fieri vidi et audivi. Ideo hoc praesens Instrumentum publicum exinde confeci, manu propria scripsi, ac signo meo solito et consueto signavi rogatus et requisitus in testimonium omnium praemissorum.

(LXXVIII.) c. *)

Universis praesentes literas visuris et audituris. Ego Hennemannus dictus Rogghe, Vrygravius domini Engelberti comitis de Marka, notum facio, quod me presidende libera sede in Hemelinchoven apud Kamone, ego coram liberis hominibus et preconibus sedis ejusdem, et coram testibus infrascriptis, cum solempnitate ad hoc consueta et debita bonis dictis Vrylinchus, sitis in Ostburen in parrochia Vroneberne, quorum proprietatem domnibus Theodericus dictus Vrydach, miles, et Everhardus ejus filius monasterii in Rumbecke et . . . . praeposito . . . . priorisse, ac conventui ibidem tradiderint, liberum pacis bannum indyci, et ipso banno proprietatem eandem stabilivi, ita quod ipsi religiosi eadem bona, jure propriorum bonorum, que Dorschlagt Egen Gut vulgariter dicuntur, perpetuis temporibus licite, pacifice et quiete possidebunt: et in hujus rei testimonium sigillum meum duxi praesentibus litteris apponendum. Actum praesentibus . . . . judice et proconsulibus in Kamene. Dominis Theoderico dicto Vrydach, et Lamberto Foyen militibus, ... plebano ibidem, S. Johanne rectore scolarum, Randol-

---

*) *Kindlinger* Münstersche Beyträge. T. III. Abth. I. Urkund. n. 126. p. 333. Gerichtsſchein eines Freygrafen über einen Güterverkauf in der Grafſchaft Marck; von 1320.

pho Hake, Hartlevo de Westwick, Engelberto de Vresendorpe, Ludewico de Dudinck, Arnoldo de Boyen, Godefrido de Rykenberge, Engelberto Byttar dicto Steker, Godefrido de Holte, Godefrido de Dudinck dicto Torck de Edinghus, et caeteris liberis ibidem ac universis preconibus, videlicet Henemanno de Bredenspringen, Hermanno Vryman, Hildeboldo et Godefrido de Helle.

Datum anno Domini M. CCC. vicesimo.

8. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte *).

(LXXIX.)

Wie Diether von Iſenburg, Herr zu Büdingen und Eliſabeth von Solms, Frau zu Büdingen, ſeine ehliche Hausfrau, bekennen und thun kunth ofentlich in diſem Brief vor uns, alle unſere Erben und Nachkommen, allen den die in ſehen, leſen, oder horen leſen, deß wir mit wohlvorbedachtem und berathenem Muth, um uns und unſerer Herrſchaft beſſern Nutzen und Frommen willen, recht nnd redlich zu einem ewigen ſtetigen Kauf verkaufft und zu Kauff geben haben, verkaufen und geben zu Kauf in Crafft dieſes Brirfs, wie das dann in den Rechten immer und ewiglich allerbeſt Crafft und Macht haben ſoll und mag, dem Edlen Johann Graf zu Katzenelnbogen, und der Edlen Annen Grefin daſelbſt, ſeiner ehlichen Hausfrauen, unſerm lieben Vettern, Schwager und Schwägeren, allen ihren Erben und Nachkommen, ſolche Vogtyhe, Halsgericht, Herrlichkeit, Atzung, Leger, mit allen ihren andern Zugehörungen, Rechten und Herkommen, die dann unſere Vorfaren und Eltern ſeel. Herrn zu Falkenſtein und Vogte zu Minzenberg, den Gott gnade, in dem Dorf Tribur von Alters her gehabt han und haben ſollen, das alles nun zu rechten Erb an uns und unſere Erben kommen, uferſtroben und zu Theil gefallen iſt, um 1200 Gulden guter Rheiniſcher Wehrung, dero wir von ihnen ganz und gar gewehrt und wohl bezahlt ſeyn, und ſagen ſie deren auch genzlich quit, ledig und lois, in Crafft dieſes Briefs, alſo daß wir, unſere Erben und Nachkommen, nun oder hernachmals yn ewigen Tagen an

---

*) Wenk Heſſ. Landesgeſch. Th. I. Urkundenb. n. CCCXV. S. 230. Diethers von Iſenburg Verkauf der Vogtey über das Dorf Trebur an Grafen Johann von Katzenelnbogen, vom 28. Apr. 1422.

der obgenannten Vogtey und Herrlichkeit zu Tribur, als vorgeſchrieben ſteht, keinerley Rechte oder Forderungen inhaben oder geſinnen ſollen in keine Weiſe, dann wir haben gänzlich und zumahlen darauf verziehen zu ewigen Tagen, und das auch vor Gericht alſo ufgegeben und ufgetragen mit Halm und Mund, als das dann recht und gewohnlich iſt, ohne alle Geferde. Und des alles zu wahrer Urkunde und veſtem Gezeugnus, ſo haben wir Diether und Eliſabeth obgenant unſere eigene Ingeſiegel zu Gezeugnus aller vorgeſchriben Sachen vor uns, alle unſere Erben und Nachkommen, an dieſen Brief thun hencken, und darzu zu mehrer Sicherheit gebeten den Veſten Reinhard von Schwalbach, unſern lieben beſondern und getreuen, der by all dieſen vorgeſchriben Sachen und Theidingen geweſen iſt, daß er ſein Ingeſiegel bey die unſern an dieſen Brief hat gehangen zu Gezeugnus aller vorgeſchribnen Sachen, des ich Reinhart jetzt genant mich erkenne, und um Beede willen der egenanten meiner gnädigen Junker und Jungkfrau gethan han.

Datum Anno 1422 tertia feria post Dominica Misericordias Domini.

9. Aus dem ſechszehnten Jahrhunderte *).

(LXXX.)

Anno Domini fünffzehenhundert pp auff Montag pp hat A. ſein vn̄ ſeiner erben hand und gewalt, recht und redlich, als obs vor ordenlichem gericht geſchehen were, verkaufft vnd zu kauffen geben fünff morgen weingarts, mit aller zugehörd, belegen pp zinſe pp B. und ſeinen erben zu iren handen vn̄ gewalt, damit zu thun und zu laſſen, als mit irem verkaufften gute, unverhindert menngklichs vmb hundert guldin reiniſche landswerung, die derſelb A. oder ſein erben, benanntem B. dem kauffer, oder ſeinen erben, gütlich für all gebot, außzüge, vn̄ einrede, on jren koſten vnd ſchaden bezalen, vnd ausrichten ſollen, nemlich zwenzig guldin bar, als er getan hat, hiermit darumb quietirende, vn̄ auff nechſtkünftigen N. tag zehen guldin, vm̄ dannenhin all N. tag nach datum dieß briffs auf einander kom̄ende zehen guldin jegklichs zils, acht tag vor oder nach, biß zur bezalung ge-

*) Notariat- und Canzleibuch von 1535. Bl. 53. Kraffzedel umb ein erkaufft ligend gut vnd umb bezalung.

melter hundert guldin, darumb benannt fünff morgen weingarts mit aller zugehörd, underpfand bleiben, vnd ſollen der verkauffer vnd ſein erben benanntem kauffer und ſeinen erben, diß kauffs vnd verkaufften fünf morgen weingart mit ir zugehörd, für alles abgewinnen, vnnd ſonder auch des, das die, weiter dann vorſteht, niemanden zinsbar, hafft noch verbunden ſeien, zuwerend vnd alſo gut erber fertigung vnd werſchafft thun, wo, und ſo offt des noth wird, alles in irem koſten, vnnd on der keuffer ſchaden, wie zu N. recht iſt, beid theil haben auch hierauff bey ihren guten trewen für ſich vnd ir beider erbenn gelobt vnd verſprochen, dieſen kauff vnd verkauff, vnd alles des, ſo vorſteht, war, veſt vnd ſtet zu halten, zu volziehen, und dem nachzukommen, getreulich, erberlich vnd ungefahrlich, davor keinen theil ſchirmen ſoll, weder freyheit, genad, recht, noch gericht, noch ſunſt ichts, des jemandt hierwider erdenken möcht. Zu vrkundt ſeind diſer zedel zwen gleich lautend, auß einander geſchnitten, vnd jedem theil eyner gegeben, in dem jar und tag, als obſteht.

II. Tauſchurkunden.

1. Aus dem ſiebenten Jahrhunderte *).

(LXXXI.)

. . . . quociens de commutandis rebus fuerit orta contencio, necesse est perenne stabiletatem scripturarum . . . . . caretatem stante sidie placuit adque convenit inter venerabilibus viris Landeberctho . . . . nec non et Magnoaldo Abbate de Monasterio Tucione Valle ab invicem inter se terrolas arabelis . . . . . ent. quod et ficerunt. Dedit igitur Landebercthus Abba . . . . propria in Pago Pinciacense de parte sua . . . . parte Magnoaldo Abbat. bunoaria **) in loco noncopanto Francore curte inter adfinis de uno latere antedictus Magnoaldus Abba de . . . . hraminus . . . . in loco noncopante Rocconcurte . . . .

---

*) *Marini* nro. 129. Vom Jahr 691.

**) S. *du Cange* v. Bonnarium.

appellatur eam . . . ad parte . . . terra arabeli bunoaria novem inter adfinis de uno latero Chrodomanis et heridis sui de alio latere Magnoaldus Chrodomarus et heredis sui, de uno fronte Godinus et heridis sui et de alio vero fronte Magnoaldus Abba. Propterea . . . . utrasque partis ei fieri placuit ut unusquisque quod accipit in ante dicta loca rem de nomenata ab . . . . facere voluerit liberam et firmissemam in omnibus habeat potestatem faciendi et illud inter ipsis pro rei . . . . intemare. Si quis nos . . . . et ipsi aut aliquis de haeredebus vel successorebus nostris aut quislibet . . . praesentis epistolas commutationis venire aut eas quacumque modo refragare presumpserit . . . . valiat vindi . . . . ferat . . . . parte ista tota servante quod accipit, pares . . . . amittat et insuper una cum socio fisco aurî oncias . . . quoactus desolvat et quod repetit vindegare non valiat et praesens epistolas commutacionis uno tenore . . . . unusquisque suam habiat eis fieri placu . . . omni tempore firm . . . . et inviolatas permaneant stipol. subnexsa. Actum Claumar . . . In Christi nom. Landebertus Abba commutacionem a me facta subs. † Walgoaldus Presb. subscripsi. Bertinus rogitus sub † Fladebertus Presbeter subs. In Xti nom. Remedius Presb. subs. Berthefridus in Xti nom. Diaconus subs. . . . nagho rog. subs. Madolandus in Xti nom Abba subs. in Xti nom. Andolno rog. subsc. . . . berthus in Xti nom. Diaconus subs. Ingobertus Lictur subc. † Childela . . . test. sign. † Unneleubo test. sign. † Saulfo test.

Leudeberctbus hanc commutationem jubente Domno meo Landeberctho Abbati scripsi et subs.

(LXXXII.) b. *)

Inter quos caritas inlibata permanserit, pars parti beneficia opportuna praestantur: quia nihil sibi de rebus propriis censet minui, quod econtra recipit in augmenmentum. Ideoque placuit inter illo et illo, ut terra ali-

*) *Marculf* L. II. nro. 24. Concambio de terra aut vinea.

qua aut prato, aut vinea, seu qualibet inter se commutare deberent, quod ita et fecerunt. Dedit igitur ille illius campo in loco nuncupante illo, habente tantum, qui subjungit a latere uno illo, ab alio latere aut fronte illo. Simili modo econtra in compenso dedit ille illius alio campo ibi, aut in alio loco, habente tantum, qui subjungit de lateribus a frontibus illius, ita ut ab hac die unusquisque ex ipsis, quod accepit habendi, tenendi, vel quicquid exinde elegerint, faciendi liberam habeant potestatem. Si quis vero aliquid ex ipsis aut heredes eorum, vel quicumque hoc emutare voluerit, quam acceperit pari suo amittat, et insuper inferat cum cogenti fisco auri tantum, et quod repetit, vindicare non valeat, sed praesens commutatio, unde inter se pro firmitatis studium, duas uno tenore conscripserunt, omni tempore firma maneat, stipulatione subnexa. Actum illo.

2. Aus dem neunten Jahrhunderte *).

(LXXXIII.)

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Ludowicus divina favente gratia rex. Si petitionibus servorum dei, juste et rationabiliter petentium, aures serenitatis nostrae accomodamus, hoc nobis procul dubio a remuneratore omnium bonorum in aeterna beatitudine credimus affuturum. Quapropter comperiat omnium fidelium sanctae dei ecclesiae, nostrorumque, praesentium scilicet et futurorum, industria, qualiter venerabilis Samuel, Wormatiensis ecclesiae episcopus, qui moderno tempore rector praeesse videtur monasterii Sancti Nazarii martiris, in loco vecabulo Laureshan, nostram adiit cessitudinem, deprecans, ut sibi nostrae munificentiae praeceptum fieri juberemus, ut, ubicunque invenire posset, aliquas res et mancipia, quae a nobilibus hominibus aptius et congruentius praefatae ecclesiae suae commutare valeret, nostrae benignitatis auctoritate sibi, successoribusque suis, et advocatis eorum licentia commutandi tribueretur, et e

---

*) *Codex Laureshamens.* T. I. p. 61. Autoriſation zu einem Tauſch, vom 11. Jan. 848.

contra, quae a parte illius monasterii dantur his, qui cum eis commutare voluerint, ratam et stabilem perpetuo commutationem fieri hac nostra auctoritate decerneremus. Cujus petitioni, quia juste et rationabiliter inde nostram mansuetudinem hortatus est, sicut unicuique fidelium nostrorum rationabiliter petentium aurem benignitatis nostrae accommodavimus, et ipsius petitionem ad effectum perducere dignum duximus: statuentes, ut deinceps quicquid pro utilitate saepe dicti monasterii praefatus Samuel episcopus successoresque illius et advocati eorum commutaverint, in mancipiis et territoriis usque ad mansos tres licentiam habeant. Si vero plus fuerit ad commutandum, ad nostram interrogationem veniat, ita tamen, ut aequaliter et juste et rationabiliter commutatio illa fiat, et ut nulli liceat illam commutationem infringere vel irrumpere, aut infectare, sed, ut diximus, quicquid pars altera alteri dederit, stabilitum et incontaminatum futuris temporibus consistat, illud tamen omnibus modis praecipientes, ut cum maxima cautela et diligentia confideretur, ne pejus aut deterius vel minus in ullo isto negotio parti et potestati jam dicti monasterii ex illa commutatione proveniat. Et ut haec nostrae concessionis auctoritas firmiorem atque diutiorem obtineat vigorem, et a cunctis fidelibus sanctae dei ecclesiae, nostrisque melius credatur, et diligentius conservetur, manu propria subter eam firmavimus, et anuli nostri impressione assignari jussimus. Comeatus Notarius ad vicem Radleici recognovi. Data III Idus Januarii, anno, Christo propitio, XV regni domini Ludowici gloriosissimi regis in orientali Francia, Indictione X. Actum Franconofurt in palatio regio in dei nomine feliciter amen.

3. Aus dem zehnten Jahrhunderte.

(LXXXIV.) a. *)

Ego in dei nomine Hatto Magontiensis ecclesiae etsi indignus praesul, et Laureshamensis monasterii dictus

---

*) Ebendaſ. S. 103. Tauſch zwiſchen dem Erzbiſchoff Hatto und Reginbodo, vom Jahre 902.

abbas, notum facio universis Christi fidelibus, qualiter convenit inter me et Reginbodonem, ingenuum virum, ut ex consilio fratrum nostrorum aliquas res inter nos pro oportunitate locorum, ac commoditate sibimet competentium commutare deberemus; quod ita pari consilio ac comuni voluntate rationabiliter coram multis perfecimus. Dedimus igitur jam nominato Reginbodoni de partibus Sancti Nazarii in pago Glemisgowe in villa vel marcha Hirslanda, et in Dicingaom et in Geringon, quae loca jacent in comitatu Gozberti comitis, et in pago Encichgowe, in villa vel marca Audinesheim, et in Rutgesingon, et jacent in comitatu Walahi comitis. Haec omnia praedicta de rebus Sancti Nazarii in his locis constitutis, cum omnibus ad se legitime pertinentibus, a die praesente, de jure nostro in jus et dominium memorati Reginbodonis donavimus, ut deinceps exinde firmissimam habeat potestatem vendendi, commutandi vel quicquid libuerit, faciendi. Econtra dedit idem Reginbodo nobis et fratribus nostris indominicatam curtem, quam propter suum servitium et interventum aliorum fidelium a rege in proprietatem adquisivit, sitam in pago Lobodenense, in comitatu Liutfridi comitis, nuncupatam Virnunheim, cum mancipiis et sylvis, et cum omnibus utilitatibus, quae ad illam curtem legitime pertinere videntur, in proprietatem sancto Nazario, nobisque in jus et potestatem, ac successoribus nostris abbatibus et fratribus per traditionem coram multorum praesentia confirmavit, quatinus exinde omnimodam habeamus potestatem vendendi, commutandi, vel qualemcunque monasterii utilitatem eliciendi, et haec commutationis conventio et carta omni tempore firma et stabilis permaneat, stipulatione subnixa. Actum in monasterio Lauresham VIII. kalendas Februarii, anno ab incarnatione domini DCCCCII, Indictione V. regnante rege Ludovico anno II. Signum Hattonis archiepiscopi et abbatis. Signum Liutfridi comitis. Signum Adelwini, Berwini, Franconis advocatorum et aliorum.

(LXXXV.) b. *)

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Hludovicus divina favente gratia rex. Notum fieri cupimus omnibus fidelibus nostris, praesentibus et futuris, qualiter Reginbodo fidelis noster curtem Firnunheim dictam, in pago, qui dicitur Lobodengowe sitam, quam bonae memoriae prius genitor noster Arnulfus imperator Augustus ei cum suae auctoritatis praecepto in proprium donavit, ad coenobium S. Nazarii Lauresham dictum, ubi Hatto Mogontiensis ecclesiae venerabilis archiepiscopus praesenti tempore abba esse dinoscitur, cum omnibus rebus ad eandem curtem rite pertinentibus tradidit in perpetuum proprietatem, et in recompensationem illius traditionis accepit alia loca sibi inde in proprium, quae in quibus pagis sita, vel qualiter sint nominata, vel a quo advocato commutata sive accepta, in praecepto ejusdem Reginbodonis, quod ad confirmandum hujusmodi concambium sibi conscribi jussimus, insertum continetur. Hoc ita peracto precatus et praelibatus episcopus et abbas supradicti coenobii clementiam nostram, hanc commutationem et traditionem nostrae auctoritatis praecepto roborari. Quapropter hoc praeceptum inde conscribi jussimus, nec quod volumus atque regia potestate jubemus, ut, quod pars parti contulit, firmum ac stabile perpetualiter consistat, resque monasterio in hunc modum collatae, hoc est, praedicta curtis cum mancipiis, sylvis et omnibus appenditiis suis illus per omnia saecula pertineant. Et ut hoc confirmationis nostrae praeceptum firmum atque stabile consistat, manu nostra illud firmavimus, et sigillo nostro consignari jussimus. Ernustus cancellarius ad vicem Theotmari archicapellani recognovi. Data . . . . anno incarnationis domini DCCCCVI Indictione VIIII, anno autem regni domini Hludovici VII.

---

*) Ebendaſ. Beſtätigung dieſes Tauſches.

(LXXXV. a.) c. *)

In nomine sancte et individue trinitatis. Inter quos karitas illibata consistit, pars parti congrua sibi beneficia inpertiri non deneget; quia nihil ibi minui cernitur ubi similis qualitatis et quantitatis equa portio recompensatur. Ideoque placuit atque convenit inter Giselbertum illustrissimum comitem cum congregatione monachorum in monasterio S. Maximini Deo famulante, et quosdam nobiles viros Nortpoldum videlicet et Franconem, ut quasdam res pro ambarum partium oportunitate inter se commutarent. Dederunt itaque prefati viri legali traditione ad partem S. Maximini, ad custodiam scilicet de rebus sue proprietatis, Franco videlicet mansos V. et jugera IIII in comitatu Magnacense in loco qui dicitur Brula et in Karadone airales III, cum eorum appendiciis. Nortpoldus vero similiter mansos V. cum jugeribus IIII. in Comitatu Nachgowe in loco vocabulo Bergon, jacentes. Acceperunt autem e contra de rebus almi Maximini montem et regum quandam munitioni faciende aptam, super ripam fluminis sitam, quod dicitur Kira, cum mansis V et jugeribus VIII in circuitu ejusdem montis jacentibus. Ea nimirum ratione, ut utraque pars, quod accepit habeat, teneat, et absque ullius recompensatione et calumpnia in perpetuum possideat; et quod exinde agere decreverit, liberam in omnibus potestatem cum stipulatione subnixa. Si quis autem contra hanc commutationem insurgere repertus fuerit ausus, legaliter subjaceat institutis.

Acta in civitate Treverensi, in monasterio memorati Patroni III Kal. Januarii, astantibus viris nobilibus, clericis et laicis quorum ista sunt nomina:

Signum Giselberti comitis, qui hoc concambium legaliter fieri jussit.

Signum Wollmari Advocati, cui Wormatie in publico mallo officium advocationis traditum est ab Henrico rege;

---

*) *Gudenus* Cod. dipl. T. III. p. 1023. Tauſchvertrag, vom Jahre 926.

Signum Bodonis prepositi. S. Motarii Cantoris.
S. Rotperti Monachi. S. Bonifacii monachi.
S. Gerardi Laici. S. Bopponis Laici.
S. Betonis Laici. S. Gerochi, et aliorum multorum.
Anno dominice incarn. D. CCCC. XXVI. Presidente in cathedra supradicte civitatis Rotgero venerabili Metropolitano. Indict. IIII. Regnante Henrico rege.

4. Aus dem eilften Jahrhunderte *).

(LXXXVI.)

In nomine sanctae et individuae trinitatis! Noverit omnium fidelium tam futurorum quam praesentium universitas, qualiter venerabilis pater, Dominus Udalricus, monachus Cluniacensis et Prior de Gruningun, precibus suis impetraverit a Basiliense Episcopo, Domino Burcardo, ut locus ille, qui Cella dicitur, qui situs est in nigra silva, in pago Brisgowe, in Comitatu Herimanni Comitis, per legitimum concambium ad Cluniacum traderetur, quod concambium, ut fieret per advocatum nostrum Erlewinum et Seligerum militem, ejusdem ecclesie advocatum, idem Episcopus benigne indulsit, conlaudavit, ac precepto suo confirmavit. Dedit igitur idem advocatus noster Erlewinus super sacrosanctas reliquias Basiliensis ecclesie predium, quod habuimus in uilla, que Bigingen vocatur, pro commutatione celle, quam prediximus. Sed quia quibusdam hoc minus sufficere videbatur, advocatus noster, Dominus scilicet Erlewinus, donavit nobis in loco, qui dicitur Antparingen, mansum unum, quem ita partiendo expendimus, ut media pars ejusdem ad supplementum concambii adderetur, altera vero, quia locus Celle in parochia ecclesie, que vocatur Kirichhoven, situs erat, pro redimendis ejusdem loci decimis deputaretur. His ita peractis, advocatus Episcopi Seligerus dedit super sacrosanctas reliquias Cluniacensis ecclesie locum prenominate Celle in propriam et perpetuam potestatem, cum omnibus ap-

*) *Schoepflin* Hist.. Zaringo-Badensis. T. V. (Cod. dipl. I. 1.) n. XIV. p. 27. Tauſchvertrag zwiſchen dem Biſchof Burchard von Baſel, und der Abtei Clugny, vom Jahre 1087.

penditiis et justitiis suis, videlicet agris pratis, pascuis, terris cultis et incultis, siluis, molis, molendinis, aquis aquarumque decursibus, exitibus et reditibus, cunchisque locis, que sunt in circuitu ejusdem Celle, a quibus niues per declinia montium dilabi in ualles noscuntur. Et ut hoc concambium ecclesie Basiliensi utilius fuisset factum quam non factum, ex parte Episcopi juramentum fecerunt: Herimannus de Pischophingen, Humbertus de Untchirichen, Luitoldus et Solvinus de Tungen. In actione et confirmatione hujus concambii aderant testes, quorum nomina subscripta sunt. Bertolfus Dux. Herimannus Comes. Ebbo et filius ejus Erchenboldus, Arnoldus, Sigeboldus, Ruodolfus, Burchardus, Wernherus, Cuono, item Cuono, Folchardus, Luitfridus, Wolfgangus, Gerunc. Anno dominicae incarnationis MLXXXVII. Indict. X. Actum in loco, qui dicitur Rendelimsum.

5. Aus dem zwölften Jahrhunderte *).

(LXXXVII.)

Sciat Universitas Christi fidelium, tam praesentium quam futurorum, qualiter ego Diemo Laurishamensis dei gratia abbas, quorundam consilio ac generali fratrum nostrorum consensu quandam rerum nostrarum commutationem fecimus, quae utilior videbatur et nobis et ecclesiae nostrae et fratribus. Majoris igitur ecclesiae fratres, scilicet Lauresham, vineam dederunt, quam in villa Hantscuesheim habebant, illam videlicet, quae vulgo vocatur Dalwingart, quae etiam per manus ejusdem villae villici colebatur, et in servitium eorundem fratrum impendebatur. Econtrario fratres minoris ecclesiae, quae vocatur Abrinsberc, ad sanctum Stephanum V hubas in villa Sakssenheim majore reddiderunt, XVI videlicet uncias persolventes, quas dominus Anshelmus, piae memoriae abbas, ex proprio suo exemit, et eidem ecclesiae pro anima sua contradidit. Hoc autem coram domino testificamur, quod praedicta villa, quando tradebatur, in tantum fuerat

---

*) *Codex Laureshamens.* T. I. p. 234. Tauſchvertrag von 1130.

adnichilata et devastata, ut nec dimidia ama *) vini possit inde extorqueri. Ad hoc etiam ne fratres nostri defectum praebendae sentiant, et ne villici quiddam quaesimoniae amplius inferant, decimationis partem ex justitia nostra in monte, qui cognominatus est Mulenberg, addidimus, quae singulis annis, quando minus est, plus quam carradam, quando autem majus, plus quam duas vel etiam tres persolvit. Quum vero decimatio ejusdem vineae ab antecessore nostro Geroldo abbate fratribus, qui etiam sunt in Abrinsberg in superiori monasterio, prius beneficiata fuerat, ex alia, quae ad mensam nostram adhuc pertinet, vinea scilicet Butenstal, decimationem simili modo concambitam cum ejusdem fratribus assensu eorum benigno extorquebamus, et ita omnia in unum contracta praenominatis fratribus, ut dictum est, dono donavimus. Ut haec autem commutatio firma sit et inconvulsa, primum confirmata est coram fratribus in capitulo, deinde apud praefatam villam Hantscuhesheim coram advocato et universa familia in placito. Et quia commune fratrum fuerat consilium et ex utraque parte utilitas, placuit eandem confirmationem litteris per ordinem conscribi et sigillo sancti Nazarii insigniri. Hujus vero rei testes sunt Diemo abbas, et de monachis Diemo camerarius, Wezel prepositus, Burckardus decanus, Erinbertus portarius, Marcquardus, Gerlach, Diemarus, Ludewicus caeterique per ordinem. De laicis autem Cunradus advocatus. De servientibus Arnoldus, Rumhardus, Gernod, Hartbertus. De familia Hildebertus, Marcolfus, Anshelmus, Ebbo, Reginbodo; item Marcolfus, Hildibertus, Bobbo, Diepoldus et alii plures. Acta sunt autem anno dominicae incarnationis MCXXX, regnante Lothario Romanorum imperatore augusto. Marquardus solo nomine monachus scripsit haec feliciter amen.

---

*) Ohm.

6. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte.

(LXXXVIII.) a. *)

Hermannus Scultetus, Consules, scabini et communitas civium Geylnhusensium. Si mora e memoriis hominum elabuntur, que nec scriptis nec testibus committuntur; hinc est quod ad universonem noticiam cupimus pervenire, Heymericum et Fridericum fratres, filios quondam Friderici militis, dicti Stichel, accedente consensu legitime **) Heymerici, cum abbate et conventu de Haynehe Ord. Cist. quoddam concambium iniisse.

Omnia enim bona sua, que in villa Rode apud Geylnhusen habebant, in curtis, agris, silvis, aquarum decursibus, pascuis, vineis et decimis, quibusdam vineis exceptis quas quibusdam colendas jure hereditario locaverunt, contulerunt predicto Conventui perpetuo possidenda. In restaurum, vel vice eorundem bonorum mansos VII et dimidium in Grundaha, que media vocatur, in superiore Grundaha, in Ussenkeim, et in Husen sitos, recipientes a fratribus memoratis. Et postquam effectum fuerit sortita permutacio memorata; prefati Heymericus, uxor sua, et Fridericus frater suus rite renunciantes memoratis bonis, communicata manu resignaverunt ea jam dictis fratribus perpetuo servitura. Ut autem hic contractus robur obtineat debite firmitatis, has litteras nostro sigillo placuit communire. Testes: Fridericus miles de Buchen. Gerlacus de Elinaha. Hermannus de Buchesecke. Anshelmus Ineptus. Hartmudus de Cram. Wortwinus Gersto, et multi alii ad contractum hujusmodi vocati.

Datum anno domini MCCLIX. VI Kal. Octobr.

(LXXXVIII. a) b. ***)

Judices, scabini et universi cives in Wetslaria: firmiter credere quod protestamur. Quia gesta mortalium mul-

---

*) *Gudenus* Cod. diplom. T. I. p. 667. Tauſchvertrag zwiſchen dem Abt zu Heina, und den Herren von Stichel, vom 26. Septb. 1259.

**) sc. uxoris.

***) *Gudenus* T. II. p. 100. Solenner Tauſchvertrag, vom J. 1252.

toriens in oblivionem currunt nisi aut viro testimonio, aut scriptare suffragio confirmentur; idcirco notum facimus tam presentibus quam futuris, quod Lodewicus quondam scultetus, noster concivis, mansum suum in Albodeshusen situm, quem a Conrado milite, dicto Milchelinc de Nordecke; titulo feodi possidebat, accedente pari voto et consensu predicti Conradi, cum Priore, Magistru et conventu sanctimonialium in Aldenburc, filiis dicti Lodewici, annuentibus, pro mansu, quem predictum monasterium - - jure proprietario in villa Aslar sito, pacifice obtinebat, et quem Ysentrudis mulier ab ipsis jure coloni inhabitabat, mansu in Alboldeshusen anuatim VII solidos levium, et mansu in Aslar X. sol. levium solvente, commutavit, ipso concumbio seu permutatione in perpetuum duratura. Hac tamen interposita conditione, quod si forte processu temporis a memorato Conrado milite, aut ejus heredibus prefata ecclesia dampnum aliquod in mansu Alboldeshusen, aut impedimentum sustineat; ad mansum, quem cum prescripto Ludewico commutaverat, debeat habere recursum. Et si forte in tota ipsa ecclesia de pred. mansu per heredes memoratorum; Conradi videlicet et Lodewici annotata fuerit; mansus etiam in Aslar, libere et jure proprietario ad prelibatum monasterium revolvetur.

Ne vero in posterum super predictorum mansuum permutatione aliquod dubium aut contentio valeat suboriri; cartam istam, Eberwino advocato, Wezelone fratre suo, Eberwino de Garbinheim, Milchelingo de Mulinheim, Gerlaco Leschen et Dimaro de Kassmunt militibus: Richolfo filio quondam Gerberti, Richolfo de Braht, Rudolfo Regel, Bernone, Conrado Reien, Eckeberto et Conrado de Dridorf, Scabinis, et aliis pluribus civibus Wetslar. presentibus et in testimonium deputatis, ad petitionem partium conscribi, et sigillis nostre civitatis ac pred. Conradi militis fecimus communiri. Actum Wetslarie Anno dominice incarnacionis MCC. quinquagesimo secundo. Mense Aprili.

7. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(LXXXIX.) a. *)

Wir Adolff Graffe zu Naſſauwe bekennen uffinbar an dieſſem Brieff für uns und alle unſere Erbin und dun kunt allen den, die ene anſehent, ader horent leſen alſo als wir mit deme Eteln unſeme lieben Sone Ebirhart Herrn zu Eppinſtein einen ewigen kuf gethan han und yme eygentlichen gegeben han alle unſere arme lute, die wir zu Borne wonenden han mit allen Notzen, Rechten und Gewonheyden, wye wir die gehabet und herbracht han umb al ſolliche Dorffern mit Namen Kambach und Rambach mit Luden, Gerichten, mit allen Nutzen und Geſellen, wie er die herbracht hait. Des iſt geredt, were es Sache, das wir die vorgenanten armen Lute, Geſelle, Gulde, Bede ader Zinſe yrrent **) verſagt, verkaufft, verlehent oder verphendet hetten, das redden und geloben wir für uns und unſere Erben abezuloſen und eigentlichin ledig zu machin zuſchin hie und Sant Märtins Tag nechſt kommet nach Datum dieſſes Brieſſes, und were es Sache, das wir daran ſumig worden und das nit vollenfüerten uff die Zyt als vorgeſchrebin ſtet. Wann wir dann gemanet wurden affter der vorgeſchrebin Zyt von dem vorgeſchrebin unſerm lieben Sone ader ſinen Erben mit Boten ader mit Brieffen, ſo redden und globen wir in guten Truwin und mit rechter Warheit unverzogenlichin zwene Ritter und einen Eteln Knechte an unſere Stadt zu Gyſele zu legen zu Eppinſtein und die enſollent auch uß der Giſellſchafft niemmer kommen, wir enhaben dann gentzlich gethan und follenfuert als vorgeſchrebin ſtet, ane allerleye Geverde. Des zu Urkunde und merer Stedekeit han wir unſere Ingeſigel fur uns und unſere Erben an dieſſen Brieff dun henckin. Datum Anno Dni. M. CCC. LX. nono in vigilia Bartholomei Apostoli.

(XC.) b. ***)

Universis presentes literas visuris ac audituris. Ego

---

*) *Senkenberg* Selecta hist. et jur. T. II. p. 322. Tauſch mehrerer Güter und Eigenbehörige, zwiſchen den Grafen von Naſſau und Herren von Eppenſtein, von 1369. **) irgend.

***) *Gudenus* Codex diplom. T. II. p. 995. Zehenttauſch, vom Jahre 1309.

Gerardus Burggravius de Landiscrone notum facio publice protestando; quod, cum ego de prato meo, dicto vulgariter der Beent, sito subtus villam Deidenbach, decimam dare tenerer ad vicarium ecclesie in Kuninxsvelt pro augmentatione et accremento divine laudis ibidem communius adhibendo; et jure consimili decima duorum pratorum, unius in Hytdisdale, et alterius in der Kuninxbach sitorum, et cujusdam terre aratorie de prope ibidem site, ad pastoratum d. ecclesie spectantium michi legitime deberetur; attendens in hoc commodum meum et heredum meorum; pro salvandis eciam conscienciis nostris, ne minus debito, solucio dicti prati mei decime fiat; prehabita super hoc competenti deliberacione, per intervenientem permutacionem legitimam inter me et Dnum Jacobum perpetuum vicarium d. ecclesie, constitui et ordinavi voluntate mea propria et spontanea, decimacionem dictorum duorum pratorum, et terre . . . prout michi debebatur, vicarie et vicariis ejusdem ecclesie im perpetuum dari et assignari pro illa decima que ipsi vicarie de prato meo pred. debebatur; sic, quod . . . vicaria in locum decime prati mei . . ., decimationem dict. duorum pratorum et terre . . . perpetuo possideat, et habeat pacifice et quiete. Dummodo michi vel meis heredibus per Vicarios . . . . nulla impeticio vel turbacio emergat super decima prati mei prenotati. In cujus rei testimonium et firmitatem sigillum meum duxi presentibus apponendum. Datum Anno domini M. CCC. nono. In die beati Jacobi Apostoli.

8. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte.

(XCI.) a. *)

Ich N. Schultheiß z. F. ſaß zvgericht daſelbſt in der richtlouben vnnd tun kundt menniglichen. Das Clewy Göllin Burger zu Friburg an eynem, vnd Caspar Strütt geſeſſen zu Betzenhuſen anderm teil; ſelbs vor gericht ſtundent vnd bekantent: Das ſie on alle nachgab ein uffrechten verglychten tuſch vnd

*) Niederer's Spygel der wahren Rhetorik. Bl. 126.

wechſelgüter wie harnach lut, mit einander getan hetten. Vnnd gab yeder mit mund und hand, von ſynen aller ſyner erben vnd nachkommen hand, beſitzung, nutzung, gewer vnd gewalt öffenlich vor gericht über: Namlich Clewy Göllin gab egenanntem Caspar Strüeten vierdhalb juchart matten, me oder minder, nach begriff der marchen mit aller zugehörd belegen pp für ledig eigen nach fünf ſchilling vnnd vier pfennig gelt den pp dagegen gab C. S. demſelben C. G. zwo jucharten matten, mit aller zugehörd gelegen pp für ledig unverkümbert eigen. Vnd glopt ihr jeder für ſich alle ſyn erben vnd nachkommen des andern ſyner erben vnd nachkommen. Namlich C. G. des Strütten gemeldter vierdhalb jucharten matten, me oder minder, nach ußzeigung der marchen für ledig eigen nach pp Vnd Caspar Strütt herwiederumb deſſelben Göllins der zweyer jucharten pp für ledig eigen alles wie oblut vnd recht wer, fürhin gegen menngtlichen recht weren ze ſyn. Ir jeder entzeh für ſich alle ſyn erben vnd nachkommen, gegen dem andere, ſynen erben vnd nachkommen, abeſtimpter matten, ſo er dem andern vbergeben hett; vnd aller eygenſchaft, beſitzung, nutzung, rechten vnd anſprachen daran fürhin ewiglich. Beid teil gloptend diſen tuſch vnd wechſel on intrag, widerred, vnd geuerd, ſtett vnd unverbrochenlich ze halten, vnd ward demnach vff meyn vmbfrag durch nachbeſtimpt richter, nach gemeyner vrtel ze recht geſprochen, das ſyn damit genug wer: dieſer tuſch vnd wechſel gut crafft vnd handveſt hett vnd haben ſolt; vnnd das jedem teyl uff ſin erfordern ein brieff erteylet mit myn obgenanntem Schultheiſſen anhangenden gerichts inſygel zu vrkund verſygelt; und ſprachend harumb vrteil.

(XCII.) b. *)

Wy Johannes Verdemann Proueſt, Rixe priorinne unde de ganze Sammelinge des Cloſters Diſtorpe, bekennen apenbare in duſſeme apen breue vor alsweme, dat wy mit willen unnde fulbordt ffritzen, Buſſen und Jürgens Ern Buſſen zeliger ſonen Berndes unde ffritzen Olden Berndes zelige ſonen alle

---

*) *Gercken* diplomat. vet. March. T. I. p. 483 Des Kloſters Diſtorf Tauſch mit den Herren von Schulenburg, v. J. 1488.

brodre und ffeddern gehnten van der Schulenborgh, eyne ſun⸗
derlike vordracht unde bewillinge gemaket hebben aver den hoff
to Werle, den hans unde Jürgen Druſedow van den upgenan⸗
ten van der Schulenborg to lehne gehadt hebben, darvor wy
den erbenomden Druſſedowen unde oren eruen bewillet unde to⸗
ſtadet hebben unnde jegenwardigen in crafft duſſes breues be,
willen unde toſtaden alle jarlikes eynnn wispel roggen jarlikes
pachtes, uthe deme haue unde houen to wulmerſſen, der nhu tor
tydt heyne heyneke uppe wonet, den ſe ſyk ſchullen bruken unde
neten in aller mathen alſſe ſe vorhen to Werle van die van der
Schulenborg in brukenden lehnen unde weren gehat hebben,
uthbenomet richte unde mogeliken denſt ſchullen unde willen wy
vor uns beholden, ſo furder alſe de hof nicht vorheret unde vor⸗
wuſtet wert. Weret ok, dat de halue genante hoff to wulmerſſen
vorbrannt, vorwüſtet eder vorheret worde, dat got afkehre, ſo
ſollen ſe ſik de upgenanten Druſſedowen holden an acker, wiſche,
holthe, water unde weyde, unde wy willen dar neynerleige rech⸗
tigkeit inne beholden, ſo lange dat ſie ores jarliken pachtes dar⸗
inne bekamen mogen, unde wy ſetten ſe myd den upgenanten
wispel roggen in eyne hebiende brukende were, in crafft unde
macht duſſes breues, wy vorlaten ok den upgenanten van der
Schulenborg ſodann wispel roggen jarlikes pachtes umme ſo⸗
dann gut to Werle, dat ſe ſodann gud mogen vorligen, wu va⸗
ken en des noth unde behoff wert, unde van de Druſſedowen
upgenannten myd oren liues lehnseruen van dodeſwegen vor⸗
fallen ſynd, ſo ſchal ſodann wispel roggen jarliken pachtes by
dem upgenanten van der Schulenborg unde by oren eruen to
ewigen tyden bleuen. Duſſes to bakenntniſſe hebben wy Johan⸗
nes verdemann prouest, myn Ingeſegel unde Rixe priorinne
unſes Cloſters Ingeſegel vor uns unde unſe sampninge effte
nakamenden wytliken hengen heten an dat ſpatium duſſes bre⸗
ues. de gegeuen is nha criſti gebort unnſes heren verteynhun⸗
dert unde in deme acht und achtigeſten Jahre am Dage Bar⸗
tholomei des hilligen Apoſtels.

9. Aus dem ſechszehnten Jahrhunderte *).

(XCIII.)

Von Gotts Gnaden wir Joachim des heyligen Romiſchen Reichs Erzkamererer, Churfurſt und Albrecht Gebrudere Marggraven zcv Brandenburg, zv Stettin, Pommern der Caſſuben und Wenden Herzogen, Burggraven zv Noremberg und Furſten zv Rügen, bekennen unnd thun khunth offentlich mit dieſſem Brieffe vor unns, unnſer erben und nachkommen Marggrawen zv Branndenburg und ſunſt vor allermeingelich, Als die wirdigen unſer libe Andechtigen, Techent unnd ganze Capitell der Kirchen inn unnſernn Slos Arneburg um wechſels weyſſs unns folgende gutter jerlich Pechte unnd Zins, nemlich im Dorp Burs dry Wispel roggen und gerſten über den Schulzenhoff und hufen, ſo ſy jerlich devon gehabt, ein halb ſchock über der Papen lant, funf wüſte Hufen, ſo die beſetzt ſind, gibt igliche Hufen einen Wispel roggen und gerſten, erblichen abgetreten und verlaſſen, das wir inen und iren nachkhomen zu widerſtattunge derſelben und zuforderſt dem allmechtigen Gott auch den Patronen derſelben Kirchen zv Lob und Eren uns unſern vorfahren und nachkhomen zu Selichkeyt, diſſe nachgeſchrieben jerlich Päcħte und Zins zu einem rechten ewigen eygenthum vereignet und gegeben haben, nemlich u. ſ. w. Unnd wir vereygen und geben inen die vorbenannte Pechte, Zins und Renthe zu einem rechten ewigen eygenthumb in crafft und macht dieſes Brives alſo das ſy und ire Nachkhomen am Stifft dieſelben jerlichen Rechte Zins und Renthe zv rechten ewigen eygenthum gleich ander irer kirchen vereygente güter haben, beſitzen, genießen unnd gebrauchen ſollen und mögen, vor uns, unnſern erben und nachkhomen, unnd ſunſt ydermann ungehindert, wie eygenthumbs recht und gewonheit iſt, doch unns an unnſern und ſunſt ydermann an ſeinem rechte one Schaden. Zu urkhunth mit unnſerm Marggraven Joachims churfurſtlichen anhangenden Inſigel verſigelt und geben zv Coln an der Sprew, am Donnerſtag nach Matthei apoſtoli, Criſti geburt thuſent funfhundert unnd im ſybenden Jare

---

*) *Gercken* diplomat. vet. March. T. II. p. 388. Churf. Joachim vertauſcht einige Kornpächte, im Jahre 1507.

III. Pfandbriefe.

1. Aus dem ſiebenten Jahrhunderte oder um dieſe Zeit *).

(XCIV.)

Domino fratri illo ille. Ad petitione mihi non denegasti, nisi ut in summa necessitate mea argento vel amicto valentes solidos tantos in manu mea ad praestitum beneficium mihi praestitisti. Propterea oppignoro tibi vineam proprietatis meae in pago illo, in loco, qui dicitur illo, aripermos **) tantos. Subjungit de ambobus lateribus et ambobus frontibus terra lui, infra ipsa terminatione et mensura ad integrum, et usque annos tantos fructum, quem ibidem Deus dederit, ad parte tua elidiatum habere debeas, et per temetipsum ipsa vinea condirgere facias, et quomodo ipso fructus tantos annos transactos habueris, et debito tuo tibi reddidero, cautionem meam per manibus recipiam, stipulatione subnexa. Actum illo.

2. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte.

(XCV.) a. ***)

In demo namin unſirs herrin. Ich Ebtiſſa Oſmia von Schennis, von Bichilnſee ginant, kunde den allen, die nu ſint, alde herna komin ſun, mit dirre ſchripft, daz her Huc von Schennis der Rietir het gigeben uns zehin phunt uſin dez gut zi Moſe, mit demo gidinge, daz er diz gut ſol habin unde niezin unz an ſinen tot. Unde ſol danne demo Gozhus ledic ſin von ime, und von allen ſienen erben, die er nu het, alde noch günnin ſol. Heran was der Eüprieſtier von Schennis, her Arnold von Liebeche, unde ſin ſweiſtir fro Elſibeta von Liebeche, unde dü Kelnerin von Habsburch, unde her Chuno der Amman. Diz giſchach nach unſirs herrin giburt übir tuſint jar, unde zweihundict jar, unde ſiben und triſichin jar.

---

*) *Appendix Marculfi*, nro. 50. Cautio de vinea.

**) *arpento.*

***) *Herrgott* Gen. dipl. G. Habsb. T. II. n. CCCVII. S. 252. Pfandbrief der Aebtiſſin Oſmia von Schennis, vom Jahre 1237.

(XCVI.) b. *)

In nomine Domini Jhesu Christi! Suboriri solet de gestis hominum sepe multa calumpnia, nisi dictis testium robur adhibeatur aut scriptura. Hinc est, quod nos fratres Hermannus, Godescalcus, Otto et Widekindus, nobiles de Plesse, tam presentium quam futurorum noticie volumus fieri manifestum, quod pari voto et unanimi consensu ecclesie et conventui in Hokelhem, septem mansos nostre proprietatis in ipsa villa Hokelhem, quorum unus mansus dicitur Tethardi, cum una area ibidem, et duos mansos et dimidium cum omnibus in ambabus villis Radelfeshusen et in Hokelhem pertinentiis, et omni jure, quod nobis competebat, pro octoginta marcis et una, examinate pecunie, titulo pignoris, Preposito Conrado mediante, solempniter obligavimus. Ne quis autem posterorum nostrorum ratione minorationis solvende pecunie audeat temere computare pignoris nomine predictorum bonorum redditus, exinde provenientibus medio tempore karissimis nostris ibidem sepultis et in posterum sepeliendis libere judicamus profituros. Hujus rei testes sunt Hermannus de Uslar, Theodericus de Hardenberic, Henricus de Boventum, Milites; Plebani: Johannes de Stochen, Godefalcus de Bule, Wolwinus de Hildesse, Johannes de Plesse; Servi: Bertoldus de Edessem, Conradus de Udreden, et ceteri quam plures. Ne autem rationabilis hujus facti nostri memoria alicui veniat in ambiguum, aut ex vetustate temporis in oblivionis lubatus ignorantiam, presentem paginam inde conscriptam, sigilli nostri munimine, et ceterorum, quae necessaria fuerint, duximus roborandam.

Acta sunt haec anno domini MCCLVI. Non. Septemb.

---

*) Wenck Heſſ. Landesgeſch. Th. II. nro. CLIV. S. 181. Pfandbrief der Herren von Pleſſe über verſchiedene dem Kloſter Höckelheim verpfändete Güter, vom 5. Sept. 1256.

1. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(XCVII.) a. *)

Wy Wentzlaw und Rodolff ſin Zone von Godis Gnaden to Saſſen und to Lüneborg und Bernd von den ſuluen Gnaden to Brunſwik und to Lüneborg, Hertogen, bekennen und betügen openbare in deſſen Breve, dat wy und vnſe Eruen hebbet geſat und ſettet ene rechte Zete in deſſem Breve, Heineken van Monighuſen Hern Diderikes Zone, Jutten ſiner echten Husfrowen, Diderike, Heineken vnd Johanne, des olden Heineken Kinderen von Monighuſen, vnd eren rechten Eruen, unſe Slot de Reeborg mit der Vogedie mit alleme Rechte und Tobehoringe alſe id darto horet vnd gelegen is, vor iiijc. lodige Mark Brunswiker Süluers, Hemelſcher Wichte, und vor l. lodige Mark Weſtfeleſches Süluers, Mindeſcher Witte und Wichte aldiis dane wis, dat dit ſulue Slot ſchal uns und unſern Eruen open weſen to alle unſe nöden, und wy en ſchollen binnen deſſen negeſten to komenden achten Jare van nu to ſünte Michelisdage an, na Gift deſſes Breues neyne Coze kündigen deſſes ſüluen Slotes. und des dat dar to horet, noch ſe uns wedder, So mer alle Jar to ſünte Michelis dage möge wy en, edder ſe uns de Coze kündigen desſüluen Slotes, und alles des, det darto horet. Wanne denne de Coze kündiget wert, ſo nort over en Jar binnen den achte dagen to ſünte Michelis dage, ſchülle wy en ere iiijc. lodige Mark, und l. lodige Mark, alſe vorſcreven is, wedder geuen und betalen to Hameln, edder to Minden oppe der Weſſele ane Vortah edder Hinder, alſo dat ſe en denne jo werden unbezad und unbeſworen, na eren willen, und deger ane eren Schaden. Wanne denne dat Süluer betalet is, ſo ſchollen ſe und willet uns de Reeborg mit deme, dat darto horet, wedder antwerden ane jenger Handt wedderſpreke, Vortoch edder Hinder, leddich und los. Were ok, dat wi en ere Gelt nicht geuen, alſe vorſcreven is, wenne wi en edder ſe uns de Loſe kündiget hadden, ſo mogen ſe eres vorbenomeden Geldes bekomm mit der Reeborg und erer Tobehöringe mit bederuen Lüden eren Genoten, wor ſe

*) Treuer's Münchhauſ. Geſchlechtshiſt. Urkundenb. S. 44. — Verpfändung der Rehburg an Heineke von Münchhauſen, vom 1. Aug. 1387.

konnen, und den ſcholden wi denne und ſe uns vorwaringe don mit Breuen in aller wis, alſe wy nu deſſen gedan hebbet. Ok mögen ſe an dem vorbenomeden Slote vorbuwen waftig lodige Mark Brunsviker Witte und Hanoverſche Wichte, und wat ſe des Geldes vorbuwet hedden, dat ſcholde wie en na beſacgende twier unſer Brünten, und twier erer Bründen deger und all weder geuen zamed mid der Hovetſummen, dar wi en de Nee⸗borg alſe vorſcreuen is, vore vorpendet hebet. Denne wanne wi dat ſulue Slot na der vorſcreuene wiſe van en Cozen, den eer wi ſe dor van enſetten. Ok ſchollen ſe unſe Strate, Vreden, Geleyde, Vrede und Zone holden, van deſſeme Slote und uns truwelikan dervon denen. Wy enſchollen ſe ok noch nemand von unſen wegen icht vor unrechten noch vorſulfworden bi namen in deſſer vorſcreuenen Vogedie, und wat to dem Slote horet, noch engen, noch hindern. Schüde des aber wat unwitliken, dat ſchol⸗de wie en witliken wedder don laten in Brünſchop edder in Rech⸗te, unvortoget binnen verteyn nachten, wanne id uns witliken gedonc worde. Were ok, dat ſe jemand vorunrechtede, edder vor⸗unrechten wolde, en hülpe wie en daromme nicht Brüntſchop edder Rechtens, binnen den negeſten manede darna wanne ſe uns dat witliken gedan hedden, ſo mochten ſe ſik van dem Slote eres unrechten irweren, alſo lange wente en lik wedder wöre. Were ok, dat ſe we rokeloſe antaſtede mit Roue, edder mid Bran⸗de, konden ſe dat allehand mit erer Bründe Helpe vor weren, dat mochten ſe don. Ok ſcholle wi und willet ſe truweliken ver⸗degedingen to erem rechte, und ſe ſchollet und willet uns truwel⸗ken denen. Wolde wi ok von deſſem Slote orlegen, welken Am⸗metman wi dar ſetteden, de ſcholde e vor er wiſſenen eer ſe den oppe dat Slot leten, mit mogelker verborginge, dat he ſe und de ere vor Schaden und vor unurge vorwaren wolde, vor den, de mit enne dar weren, und de he und de ſine oppe dat Slot no⸗men. Schüde aver en edder den eren Schade edde unuoge, den ſcholde en de Ammetman wedder don in Brüntſchop edder in Rechte. binnen den negeſten ſes Weken, wanne ſe darümme ma⸗neden, und alle de wile dat Orlege *) ſtünde, ſcholde de Ammet⸗man dat Slot vorwaren mit wapenden Lüden, mit Wechteren

---

*) Fehde.

und mit Porteneren, were ok, dat dit Slot vorloren worde, ſo ſcholle wi und willet ſe nemen altohant op unſe negeſte Slot, des wy mechtig ſind, und holden ſe daroppe, wente wie en de Reeborg wedder buwen helpen, und de Vogedye bekrechtigen. Enkönne wi auer des nich don, binnen enem Jare, ſo ſcholle wie en geuen ere Süluer alſo verſcreuen is. Were ok, dat ſe beſtallet edder vorbuwet werden, ſo ſcholde wi und wolden ſe vntſetten mit gudem Willen, na alle unſer Macht. Alle deſe vorſcreuene Artikele und en jewelik beſunderen loue wi Her Wentzlaw und Rudolff to Saſſen und to Lüneborg, und Berend to Brunswik und to Lüneborg Hertogen vorbenomed, vor uns, unſe Eruen und Nakomelinge der Herſcop Lüneburg, Heineken vom Monighuſen, Hern Diderikes Zone, Jutten ſiner echten Hußfrawen, Diderik, Heyneken und Johanne, des Olden Heineken Kindere von Monichhuſen, eren rechten Eruen en guden Truwen, ſtede, vaſt, unuroberken to holdende, alle Liſt uteſproken. Deſſes to Orkonde hebbe wi unſe Ingeſegele witliken an deſſem Breff gehenget laten. Gheuen to der Nyenſtad na Godis Bort xiiic. Jar, darna in dem lxxxvij Jore, in dem hilgen Dage ſünte Peters, alſe he van den Benden geloſet wart.

(XCVIII.) b. *)

Wir Reinhart von Weſterburg bekennen uffenlich an dieſen Brieffen und dun kunt allen die ſie ſehent ader horent leſen, das wir und unſe Erbin unſe Teyle des Huſes zu Cleberg und Hattinger Gerichte die wir verſatzt han den Herren von Mintzenberg ſollen geben zu loſen und globen das in guten Truwen dem Eteln Mannen Hern Godffridt, dem Herren von Eppinſtein und ſinen Erben, wann er ader ſin vorgenanten Erben dieſſe Gut wollent loſen für vierhundert Marcke Penninge, dry Heller vor den Pennig zu zelne von den vorgenanten Herren zu Mintzenberg. Und globen auch mee, wann dieſſe vorgenanten Herren von Eppinſtein und ſin Erben wollent loſen dieſſe Gut, ſo ſollent wir die Loſunge arbeiden an den Herrn von Mintzenberg an allerley Argeliſte als ferre als wir mogen.

---

*) *Senkenberg* select. jur. et hist. T. III. p. 562. Reinhard von Weſterburg verpfändet einen Theil ſeines Schloſſes Cleberg. 1324.

Auch iſt mee geredt, wann dieſe Gut geloſent der Herre von Eppinſtein und Erben von den Herren von Mintzenberg, ſo ſollent ſie, ſye beſitzen in aller der Wyſe als wir ſie han verſatzte den Herren von Mintzenberg und ſollen weder wir noch unſe Erben dieſſe Verſatzunge weder hohen, noch niddern, und zu dirre Dinge Veſtenunge ſo han wir vorgenannt Reinhart dieſſen Brieff beſiegelt mit unſem Ingeſiegel, der wart beſiegelt, da man zalte nach Gots Geburte duſent druhundert Jare, in dem vier und tzwentzigſten Jare, darnach uff Sant Bernhards tage.

VI. Schenkungsurkunden.

---

1. Aus der römiſchen Zeit *).

(XCIX.) a.

Diis Manibus
Marci Herenni Proti, vixit annos XXVI, menses II, dies V. Fecerunt parentes M. Herennius Agricola et Herennia Lacena filio **).

Chirographum.

Ollaria numero quatuor, cineraria quinquaginta tria, intrantibus parte laeva quae sunt in monumento T. Flavii

---

*) Dieſes Schenkungsinſtrument, iſt offenbar nichts als eine Notiz über die geſchehene Mancipation eines leeren Grabmals, mit vier und drey und fünfzig Niſchen, in welche Knochen- und Aſchenkrüge hineingeſetzt werden konnten, und welches Herennius Agricola von dem Artemidorus geſchenkt erhielt. Daher erklärt es ſich, daß der bey der Mancipation zuzuziehenden fünf Zeugen nicht gedacht worden iſt, wenn dieſelben gleich bey der Handlung gewiß zugegen waren. Merkwürdig iſt dieſelbe, weil ſie den bey der Mancipation erforderlichen Ritus enthält. Eros war Aufmerker, und mußte die Zeugen zur Achtſamkeit aufrufen, Juſtus derjenige, der die Wage hielt; Agricola warf das Geldſtück in die Wage, und ſo war die Schenkung durch dieſen imaginairen Kauf, und die hinzugekommene Stipulation gültig. Die Handlung geſchah im Jahre Roms 927, unter den Kaiſern Severus und Caracalla.

Artemidori, quod est via Salaria in agro Volusi Basilides, ientibus [1]) ab urbe parte sinistra, donationis causa mancipio accepit M. Herennius Agricola de Tito Flavio Artemidoro, sestertio nummo uno, libripende M. Herennio Justo, antestatus est Tiberium Julium Erotem [2]), inque vacuam possessionem earum ollarum et cinerariorum T. Flavius Artemidorus Herennio Agricolae ire aut mittere, ossaque inferre permisit, sacrumque quotiens facere vellit Herennius Agricola heredesve ejus permisit, clavisve ejus monumenti potestatem fucturum se dixit, dolumque malum huic rei abesse afuturumque. Se haec recte dari, fieri, praestarique stipulatus est M. Herennius Agricola, spopondit Titus Flavius Artemidorus. Actum XVIII Kalendas Januarii C. Calpurnio Flacco, L. Trebio Germano Coss.

Die Notiz ſelbſt wurde als Inſchrift auf einem marmornen Grabmale nahe bey Rom gefunden, und befindet ſich jetzt in England. Zuerſt wurde ſie bekannt gemacht, von Roger Gale in den Philosophical Transactions; Jahrg. 1736. Tom. XXXIX. nro. 441. p. 211—219; unter dem Titel: A copy of an antient chirograph, or conveyance of a sepulchre cut in marble, lately brought from Rome and now in the possession of Sir Hans Sloane, with some observations upon it. — Hierauf, aber fehlerhaft, in *Lud. Ant. Muratori* Nov. thesaur. veterum inscriptt. T. I. p. 337. nro. 5. und nochmals p. 439. nro. 1. — Endlich von Chriſtoph Saxe, in einer eigenen Abhandlung: Observationes antiquario-philologicae ad vetus chirographum Thesauri Muratoriani, mancipationis formulam continens. Traj. ad Rhen. 1757. 4. (In meinen Tabulis. nro. 22. Vergl. Küſters und Saxe's Streitbriefe, in Bach unpartheyiſcher Critik. Bd. VI. S. 162—178. S. 392—404.

**) Iſt die Aufſchrift des Grabmals.

1) Eine gebräuchliche Flexion für *euntibus.*

2) Entweder iſt der Accuſativ: Tiberium Julium Erotem, ein Fehler des Steinhauers, und es muß heißen: antestatus est Tiberius Julius Eros, ſo daß antestatus ein Subſtantiv iſt; oder antestatus est bedeutet ſoviel: Agricola hat den Eros zum Aufmerker beſtellt.

Ueber die Worte *sestertii nummi unius*, ſ. die Verfügung Juſtinians in c. 37. C. (VIII. 54.) *de donatt.* „Verba superflua, quae in donationibus poni solebant, scil. *sestertii nummi unius, assium quatuor*, penitus esse rejicienda censimus."

(C.) b. *)

Monumentum quot est via triumpale inter miliarium secundum et tertium, euntibus ab urbe parte laeva in clivo Cinnae, et est in agro Aureli Primiani fictoris Pontificum **) c. c. v. v. ***) et appellatus Terentianorum juxta monumentum Claudi quondam Proculi et si qui ali affines sunt et qua quemque tangit et populum, Statia Airene ius liberorum habens, ****) M. Licinio Timotheo, donationis, mancipationisque causa HS. N. L. †) mancipio dedit libripende Claudio Dativo, Antestato Cornelio Victore, inque vacua cuam ††) possessionem monumenti S. S †††) cessit et adio ††††) monumentum itum, aditum, ambitum adque haustum, [1]) coronare, [2]) vesti, mortuum, mortuas mortuosve ossa inferre ut liceat, quot mibi Licinnio Timotheo tu Statia Airene J. L. H. [3]) Monumentum ss. H-S. N. L. [4]) mancipio dedisti de ea re dolum abesse afuturumque esse a te, herede tuo et ab his omnibus, ad quos ea res pertinebit, haec sic recte dari, fieri, praestarique stipulatus est Licinius Timoteus spopondit. Statia Irene. J. L. H. Actum Pr. Kal. Aug. Imp. DD. NN. [5]) Gallo Aug. II. et Volusiano Aug. Coss. Isdem Coss. eadem die. Statia Irene J. L. H. donationi monumenti S. S. sic, ut supra scriptum est, consensi, subscripsi et atsignavi. Actum.

---

*) *Gruter*. MLXXXI. 1. *Brummer*. ad leg. Cinciam. cap. 14. wo dieſe Schenkung auch ſehr gut erläutert wird. Sie iſt im Jahre Roms 1003, abgefaßt.

**) Fictor. pontif. i. e. qui de pane vel cua simulatas hostias faciebat. *Gutherius*. de jure pontif. L. II. cap. ult.

***) Calator curiatus virginum vestalium; d. h. sacrorum, quae a Vestalibus fiebant, minister et praeco e classe Curiata.

****) Ueber daſſelbe ſ. *Paull.* Sentent. L. IV. tit. 9. §. ult.

†) Sestertio nummo uno; nicht 50. Die gewöhnliche Formel nach der lex Cincia. ††) ließ: eique (Timotheo) vacuam.

†††) suprascripti. ††††) ließ: ad id. [1]) sc. cessit.

[2]) bekränzen, und das Leichenmahl geben.

[3]) jus liberorum habens.

[4]) mon. suprascriptum sestertio nummo uno.

[5]) dominis nostris.

2. Aus dem fünften Jahrhunderte.

(CI.) a. *)

Post Consulatum Flavii Fausti junioris viri clarissimi, Consulis, anno . . . . Ravennae apud Flavium Projectum Quinquennalem et iterum Magistratus, Defensores sanctae ecclesiae catholicae civitatis Ravennatis dixerunt: Gerimus prae manibus chartulam donationis, quam patrono nostro Johanni Papae, fecit Maria, spectabilis femina et . . . . jugalis ejus. Petimus Gravitatem vestram, ut eam de presenti inter*ro*gare dignemini, si pat*rono* nostro *hanc chartu*lam donationis fec*erit*, *eamque* Gestis Gravitatis vestrae voluerit *alle*gari aut quam habeat *voluntatem*, *his actis*, *non moretur*, edicere. *Ql.* **) *dixit: Suscipiatur charta quae offertur*, *et le*gatur!

Cqsf. ***) recitatum est: »Domino sancto ac beatissimo Papa Joanne, Maria sp. f. ****) *et . . . jugalis meus simi*liter fusis precibus suppli*cavimus*, ut intra *Basilicam San*cti Laurentis . . cum locum nobis *ubi corpuscula nostra* requiesceret, *non* denegasset, in cujus conlati beneficii vicissitudinem, casam juris nostri, cui vocabulum est Domicilium in Corneliensi *fundo donavimus reservantes nobis* usumfructum diebus vitae nostrae, *****) venerabilis eccl. *civita*tis Ravennatis, cui vestra praesidet beatitudo. *In cujus* firmitatem conscribtam, subscribtamque dona*ti*on*is chartulam tibi feci*, *ut cum fu*erit legibus allegata

---

*) *Marini* nro. 84. Meine Tabulae nro. 28. Protocoll der Curie von Ravenna vom J. 491. über die Inſinuation einer Schenkung. Maria und deren Gemahl hatten von dem Biſchof zu Ravenna eine Grabſtätte in der Kirche St. Lorenz erhalten, und dafür ein Haus domicilium genannt, der Kirche geſchenkt. Der Gemahl der Maria hatte die Schenkungsurkunde nicht vollziehen können, und ſo that dieſes Maria. Die Vertreter der Kirche (defensores) producirten nun dieſe Urkunde vor der Curie, um ſie von der Marie agnoſciren zu laſſen, und über dieſe Agnition die gewöhnlichen Gesta auszufertigen.

) Quinquennalis. *) Cumque suscepta fuisset.

****) spectabilis femina.

*****) Ueber dieſe Reſervation, ſtatt der Tradition, ſ. c. 28. C. VIII. 54. *de donat. Cujac.* Observ. XIX. 19.

traditio fiat, putavique ego Maria sp. f. donationis praediique conlati hanc scribturam meo nomine emittendam, per quam praefatae sanctae . . . n jure fir*matum* est a prae*sente* Domini . . . . . post obitum vero meum factura cor. a. trad*enda* praedium quas (quid) tempore *futuro*, dolum malum huic donationi abesse afuturumque esse promitto, sub *ini* . . . ac legis habita mentione, quae firmandis inserta donationibus . . um habet nominata (cau.) i. indita . . . actis. Chartulam Jovino Noto *) meo scribendam dictavi, cuique, quia ignoro litteras, signum feci, ad quod Castorium v. c. carum meum, ut pro me suscriberet, conrogavi, nobiles quoque viros qui suas suscribtiones dignantes adnectant, pari supplicatione poposco, stipulantique tibi, vir beatissime pater et papa Johannes, spopondi ego, qui supra, Maria sp. f. et ob juris ecclesiae perpetem firmitatem cum hanc chartulam allegare placuerit, gestis municipalibus mea prosecutio subsequatur. Actum Ravennae sub die quarto nonas januarias. P. C. Flavii Fausti junioris V. C. Conr.

Signum Mariae op̄. f. ss. **) donatricis. Flavius Castorius V. C. huic donationi rogante Maria sp. f. ipsa praesente ad signum ejus prō ea subscribsi. Suscribtio testium: Flavius Gregorius V. C. huic donationi, rogante Maria sp. f. ipsa praesente testis suscribsi.

Flavius Hilarus v. d. Scrin. scl̄. ***) huic donationi rogante Maria sp. f. ipsa praesente testis suscribsi.

Flavius Severus v. h. Argentarius huic donationi rogante Maria sp. f. ipsa praesente testis suscribsi.«

Ql. dixit: Quod lectum est, actis indetur et ad*iecit:* Audit praesens Maria sp. f. quid defensores, sancti ac venerabilis viri Johannis Ep. hujusce urbis actis fuerint prosecuti vel quid textus epistulae donationis contineat et ideo quid ad haec dicit? Maria op̄. f. dixit: Ego hanc

*) *Novell.* 73. cap. 8. „Oportet in iis, qui literas nesciunt, et testes et omnino tabularios adhibere, maxime autem testes non *ignotos*, ut quidam scribant pro illiterato, alii vero attestentur."

) suprascriptae. *) scriniarius sacrarum largitionum.

epistulam donationis Jobino Noto meo scribendam dictavi, in qua subter manu mea signum feci, et Castorium V. C. rogavi, ut pro me suscriberet, ubi dono contuli Sancto ac venerabili Johanni Episcopo hujusce urbis, quoniam antea viro marito meo de ac *) ipsa casa scributuram feceramus, sed quia morte praeventur ut eam minime potuimus allegare, necesse mihi fuit, ut epistolam nomini meo facerem, ubi ei dono contuli casam juris mei, cui vocabulum est Domicilium in Corneliensi territorio constituta, cum omni jure suo, omnibusque ad se pertinentibus, retento mihi usufructum in diae vitae meae. 4. Coiuam **) casam *dona*vimus, ut nobis beatitudo ipsius locum dare dignaretur intra basilicam Sancti Laurenti ubi corpuscula *nostra requiescerent.*

Ql. dixit: Plena est responsio Mariae sp. f. de *facta a* se epistula donationis casae ss. nunc quid, amplius fieri desideratur?

Defensores Sanctae Eccles. catholicae civitatis Rav. dixerunt: Petimus ut gesta nobis edi jubeatis ex more.

Flavius Projectus Ql. et iterum Mag. dixit: Ut petistis gesta edentur ex more.

Flavius Rusticus v. h. *pro filio* meo Projecto Ql. et iterum Mag. gesta aput eum habita recognovi.

(CII.) b. ***)

. . . .

Syracusis apud Flavium Annianum, virum laudabilem, Agentem vices Magistratus, praesentibus Amantio, viro praeclaro, Decemprimo . . . . Actores Pierii viri inlus-

---

*) hac. **) Quam.

***) *Marini* nro. 83. Meine *Tabul.* nro. 27.

König Odoacer hatte ſeinem Comes domesticorum, Pierius, die Summe von 690 Solidi geſchenkt. Pierius hatte auf dieſelbe, 450 Solidos aus einem Inbegriff von Grundſtücken, massa Pyramitana, und 200 Solidos aus den Einkünften von Dalmatien und Malta empfangen. Ihm blieben alſo noch 40 Solidi rückſtändig. Odoacer ſchenkte ihm daher den fundus Aemilianus, 18 Solidi ausmachend, den fundus Dubli, 15 Solid. 18 Siliquas betragend, und einen Theil des fundus Putariae, 7 Solidos betragend. Die Schenkungsurkunde ſelbſt ward von dem No-

tris, dixerunt: Offerimus Gesta a magistratibus colendis curiae Ravennatis, nobis edita. Petimus Gravitatem vestram, ut ea a competenti Officio suscipi jubeatis, legi atque actis indi!

Cumque suscepta fuissent, ex Officio recitatum est:

»*Probino V. C. Consule, sub die . . . . . Ravennae apud Aurelium Verinum magistratum, praesentibus Melminio . .* ano Pr*incipalibus*, Actores Pieri v. i. dixerunt: *Quando* prae*cellentiss*. Rex Odo*vacar Dn. ad* . . um Patronum nostrum Pierium v. i. conferre dignatur *est*, *fundum* Aemilianum pres*tantem* solidos numero decem et octo, *nec non et* partem fundi Dub*li* q*uae remansit pre*stantem solidos quindecim ac siliquas decem et octo, adque partem fundi Putaxiae, qui prestat per Januarium et *Octe*dium solidos septem, ex *corpore* Massae Pyramitanae in Provincia Sicilia, Syracusano territorio constitutos, de qua re paginam donationis regiae prae manibus gerimus, quaesumus *laudabilitatem* vestram ut eadem a competenti Officio suscipi jubeatis, legi et actis indi, deinde quoniam v. i. atque magnificus Magister Officiorum *) et Consilia-

tarius regni, Marcian geſchrieben, und im Namen des Königs, von dem Magister Officiorum, Andromachus, unterſchrieben. Die Bevollmächtigten Actores) des Pierius producirten nun dieſe Urkunde vor der Curie zu Ravenna, um ſie dort inſinuiren zu laſſen, und reiſeten hierauf nach Syracus, um die Tradition zu erwirken. Sie überreichten daher der Curie zu Syracus, die vor der Curie zu Ravenna aufgenommenen Gesta, und baten um deren Verleſung und Vollziehung der Uebergabe durch den Gregorius Chardorius. Die Curie zu Syracus gieng auf das Geſuch hinein, und deputirte hiezu aus ihrer Mitte den Decemprimus Amantius, damit er die Tradition leite. Am folgenden Tage referirte Amantius über die vollzogene Einweiſung in den Beſitz, und nun baten die Bevollmächtigten des Pierius, gleichfalls um Aufnahme von Geſten über die geſchehene Tradition, welche denn auch von der Curie zu Syracus bewilligt wurden. — Die Urkunde ſelbſt iſt noch inſofern merkwürdig, als ſie das einzige Diplom enthält, welches wir von dem König Odoacer beſitzen, da alle übrigen, unter ſeinem Namen ausgefertigten Urkunden, und geſchlagenen Münzen verlohren gegangen ſind. — Sie iſt um das Jahr 489 aufgeſetzt.

*) S. *Vales.* ad Ammian. Marcell. XVII. c. 5. *Zirardin.* in Novell. p. 427.

rius Dn. *Andromachus* ex ac civitate Romae profectus est, qui jussu regio in ipsa largitatem suscribuit ad Marcianum v. e. Notarium Regni *) ejus, qui ipsam donationem scribsit, *pergere una* nobiscum jubeatis adque praesentes Principales viros et Exceptorem, ut dum ejus nobilitati ipsa pagina donationis hostensa fuerit adque relectam, *si a sua nobili*tatem scribtam agnoscit, vel in eadem jussu regio Andromachus suscribserit, aut si jussum sit, gestis adlegari, his actis aedicere non grevetur.«

Aurelius *Vivinus Mag. dixit: Su*scipiatur pagina regiae largitatis summa cum veneratione, quae offertetur et a conpetenti reci*t*etur Officio. Cumque tradita et recitata est:

»*Viro inlustri* ac magni*fico* Fratri **) Pierio Odovacar Rex. Ex sexcentis nonaginta solidis, quos magnitudini tuae humanitas nostra devoverat conferendos, sexcentos *quinquaginta ju*xta nostrae donationis tenorem viri sublimis Comitis et Vicedomini nostri Ardori didicimus *sug*gestione ***) contraditos, id est intra ps. ****) Syracusano territorio Py*ramitana massa* solidos quadringentos quinquaginta et in Provincia Dalmatiarum Insulam Melitam, *du*cento*s* solidos pensitantem, reliquos ergo solidos quadraginta de *prefatam summam* in ss. *****) Massam fundos id est Aemilianum, prestantem solidos decem et octo, et part*em fundi* Dubli duae remansit solidos quindecim siliquas *decem et octo*, nec non et partem *fundi Put*axiae, qui *pre*st*a*t per Januarium et Octedium so*lidos* septem, ss. territorio *con*stitutos, volentes supplere s*um*mam superius conp*rae*hens*am prae*senti donatione in te, cum omni jure suo omnibusque ad se pertinentibus, jure dirato transcribimur adque ad tuum dominium optima profitemur lege migrasse, quos utendi possidendi, alienandi vel ad pos-

*) S. *Cassiodor*. Var. IV. 161. *Gothofred.* ad c. 1. C. Theod. VI. 10 *de primicer. Vales.* l. c. Der Notarius regius hatte den Titel Nobilis. c. 4. C. Th. VI. 10. cit.

**) Diesen Titel geben die Kaiser dem Comes domesticorum. *Brisson.* de formul. III. 62. 63.

) relatione, insinuatione. *) praesens.

*****) suprascriptam.

teros transmittendi livero potiaris arvitrio, quam donationem Marciano v. e. Notario nostro scribendam dictavimus cuique Andromacum v. i. et magnificum Magistrum Officiorum Consiliario nostro pro nobis suscribere jussimus, tribuentes adlegandi fiduciam ita ut a tuis Actoribus fiscalia tributa solvantur. Actum Ravenna sub die quinto decimo Kal. Aprilium Probino v. c. Consule.«

Et alia manu suscribtio: »Incolumem sublimitatem tuam divinitas tueatur domine inlustris et magnifice Frater.« *)

»Regestum **) sub die et loco, quo supra.«

Magistratus dixit: Quod lectum est, actis indetur, et adjecit: secundum petitionem vestram vel tenorem paginae regiae largitatis recitate necessarium est, una vobiscum et praesentes Principales viros et Exceptorem pergent ad Marcianum v. e. Notarium regiae sedis, ut dum Pagina donationis, quae recitata est, hortensa fuerit ejus nobilitati, adque relecta, si a sua honorificentia conscribta, regio jussu agnoscit vel v. i. Magistrum Officiorum et Consiliarium Regni ejus Andromachus suscribsisso robis his actis, absque sui injuria edicere non gravetur.

Cumque ad Marcianum v. e. *per*ventum fuisset adque eidem paginam largitatis hostensa et relecta est, Marcianus v. e. Notarius Dn. praecellentissimi Regis Odovacris dixit: *Pa*ginam regiae largitatis, quae mihi hortensa adque relecta est, jussu Regni ejus a me scribtam agnosco, in qua etiam ex praecepto regio v. i. et magnificus Magister Officiorum et Consiliarius Dn. Regis Andromachus suscribsit et praecepit, eam adlegari his actis profiteor et paull*o* post regress*um* apud . . . ∅ . . entio . . ∅ . . . ps (r) a (u) Magistratus dixit: *Accepta respon*sione Marciani v. e. *Not. Quid nunc* praes*en*tes *Actor*es *fieri* desi-

---

*) Eine Formel, die seit Constantin den Gr. üblich wurde, und woher noch jetzt die Formel: Je prie dieu, qu'il Vous ait dans sa digne garde, kömmt.

**) Nämlich in das Archiv. cf. *Gothofred.* ad c. 14. C. *Theod. de ind. debit.* u. *Du Cange* v. Negestum.

derant? Actores v. i. et magnifici Pieri dixerunt: Petimus laudabilitatem vestram, ut gesta nobis a conpetenti Officio edi jubeatis ex more.

Aurelius Virinus Magistratus dixit: Ut petistis, gesta vobis edentur ex more. Ex alia manu subscriptum fuit: »Melminius . . ϕ . . v. l. pro Aurelio Virino gesta aput eum habita recognovi.«

Magistratus dixerunt: Gesta gestis nectentur *adque* si quid aliud est agendum, inter acta designetur.

Actores Pieri v. i. dixerunt: Quoniam *Gregorius* v. d. *) Chartarius ad praedia tradenda nobiscum videtur esse directus, queso gravitas vestra, quod jam *ingrediatur*, . . . ut quae ei ei pro patroni nostri utilitatem videntur injuncta, possit uua cum gravitate vestra adimplere.

Magistratus dixerunt: Ingrediatur Gregorius v. d. Chartarius, quem praesentes Actores Pieri v. i. *praesentem esse profitentur*; et cum ingressus fuisset, Magistratus dixerunt: Quae Devolioni duae *a praesentibus* Actoribus dicuntur injuncta, inter gesta deprome!

Gregorius v. d. Chartarius dixit: *Certos* fundos ex corpore massae Pyramitanae ad supplendam summam ss., sicut praeceptorum ad me datorum textus *eloquitur*, una cum vestra gravitate oportet praesentibus Actoribus praefati v. i. Pieri, legibus traditionem fieri, ut possimus tantis et *talibus* praeceptis *parientiam* commodare, **) unde si jubetis, eamus ad eandem praedia et *traditio* celebretur.

Magistratus dixerunt: *Quoniam nobis insistendum est in actibus* publicis et non possumus egredi *omnes*, *pagina regia suscipiatur* cum *devotione* et . . a *Gregorio*, *Amantioque*, et *praesentibus* Actoribus Pieri v. i. *traditio* corporalis *proventum suum accipiat!* Et cum hodie ambulaissent et pervenissent ad singula praedia adque introissent . . . [illegible] . . m et inquilinos, ***) sive servos et cir-

*) vir devotus.

**) *Cujac.* Observ. I. 6. hat manches über dieſe Redensart.

***) Sclaven; wie in fr. 112. D. XXX. *de legat.* I.

cuissent omnes fines, terminos, agros, arbos, cultos vel incultos seu . . . ℔ . . . et *tra*ditio corporalis celebrata fuisset, Actoribus Pieri v. i. nullo contradicente et alio die ad Civitatem reversi fuissent et in publicum pervidissent, Magistrat*ibus praesentibus*, Amantius v. p. Xpimus dixit: Secundum praecepta regalia vel sublimia adque jussiorum vestrae laudabilitatis pereximus ad praedia, quae superius *continentur*, et praesentibus Actoribus una cum praesenti Gregorio v. d. Chartario traditionem fecimus, nullo contradicente, et ideo oportet, praesentes Actores inter acta vestrae gravitatis fateri, sibi traditionem facta praediorum ss, et vi parati sunt pro isdem singulis quibusque annis fiscalia conpetentia persolvere.

Magistratus dixerunt: Audierunt praesentes Actores prosecutionem Amanti v. p. Xprimi, Fratris et Concurialis nostri et quid ad haec dicunt? Actores Pieri v. i. dixerunt: Certum est nobis per praesentem Amantium Decemprimum atque Gregorium v. d. Chartarium traditionem nobis factam praediorum ss., nullo contradicente et parati sumus singulis annis pro eadem praedia fiscalia conpetentia solvere, unde rogamus, uti jubeatis a polypthicis *) publicis nonum prioris dominii suspendi et nostri dominii adscribi: Gesta quoque allegationis *prae*ceptorem adque traditionis nobis cum vestra suscribtione edi jubete. **)

Flavius *Annianus* . . 20 . . . et . . 11 . . . us agentes Magisterium pro filiis *suis*, dixerunt: Professionem praesentum Actorum Pieri v. i. acta retinebunt, unde erit nobis cura de vasariis publicis nomen prioris domini suspendi et vestri dominii adscribi. Gesta quoque actionis cum nostra suscribtione vobis dabuntur ex more.

Fl. Annianus v. l. et Xprimus Civitatis Syracus. et agens magisterium pro filio meo E . . . ℔ . . ūp. XI. ***) le-

---

*) Steuerlisten.

) c. 8. C. *Theod.* VIII. 12. *de donationib.* „Gestorum quoque confectionem, sive ante traditionem, sive post traditionem, fieri oportebit, ut instrumentum, quo continetur munificentia, apud Acta publicetur.“ *) viro praeclari Decemprimo.

galia gesta suscribsi anno et *die* eodem, quae in *principio notata sunt.*

Leo . . . . . *)

3. Aus dem ſechsten Jahrhunderte.

(CIII.) a. **)

. . . Aderit *gloriosi* patris mei, argenti libras quinquaginta in reditibus solidos centum idest Massae Firmidianae: territorio Urbinati: et . . . lianae; territorio Lucense constitutarum, uncias senas, idest earum Massarum mediam quantitatem, cum omni instructo instrumentoque suo, omnibusque ad se pertinentib. cum ad *jacentibus* colonicis ***) subsequentibusque suis finibus, terminis, servitutibusque earum, cum mancipiis, quae in designatis Massis esse noscuntur et quae a tempore hoc barbarici ex eisdem lapsa repperiri potuerint, tenendi per hujus meae paginam largitatis, dominos et procuratores vos in re vestras instituens et revocandi damus licentiam. In ornatu pariter conferimus et veste solidos quinquaginta, a praesenti die integram dominii potestatem habentes, in jura vestrae beatitudinis vindicetis, quae mihi obvener*unt* ex successione Aderit *gloriosi* patris mei, cujus etiam hoc me perfecisse manda*to* manifeste profiteor, ex quibus rebus sstis Ademunt qui et Andreas appellatur, naturalis qd. ****) patris mei, argenti libras quindecim Massarum sstarum uncias singulas semis cum omnibus ad se pertinentibus . . . id est, solidos quinquagin*ta*: nihilominus conferatis titulo largitatis: contra quam donationem nullo

---

*) Spuren der Unterſchrift des Exceptors, welcher die Ausfertigung beſorgte.

**) *Marini* nro. 86. Meine *Tabulae* nro. 31. Vom Jahre 553. Auf Befehl ihres Vaters Aderit, ſchenkt die Runilo, eine Gothin, mit Einwilligung ihres Ehemanns Felitham, der Kirche zu Ravenna 50 ℔ Silber, und die Hälfte der Massa Tadiliana und . . . ana, ſo wie den Clerikern 50 Solidos zum Ankauf von Kleidern, jedoch unter der Bedingung, daß die Kirche 15 ℔ Silber, und 1/6 der Grundſtücke dem Ademunt, einem natürlichen Sohne ihres Vaters Aderit cedire.

) casae rusticae. *) quondam.

tempore, nullaque ratione, me posteros, successoresque meos venturos esse, polliceor invocato tremendi diem judicii et salutem invictissimi principis obtestans Romanum gubernantis imperium, praecipuae cum haec et mandato patris perfecerim et defensione adque solaciis vestris me contineri, non sit in dignum ut et tuitionem vestram adversus violentas impetos nobis etiam tempore futuro praestitur. Ergo, quae tradenda erant tradidimus, quae mancipanda erant, mancipavimus; huic tam legaliter perfectae donationi dlm̄ *) abesse afuturumque esse promittimus, quarum rerum sstarum triginta dierum ususfructus est nobis pro traditione sollemnitatis retentio. Gestis etiam quibus volueritis allegandi liberum ex nostra permissionae nostrum ulterius minime requirentes consensu, sumatis arbitrium, promittentes quoque, si necessarium fuerit, inter acta praebere responsum, quemadmodum et in praesenti Curialibus hujusce Urbis sum professa. Quam *largitatem* omni juris soliditate, et *maturo* firmatam consilio Severo For. Civ. Rav. scribendam dictavi cui propriae manus tam ego quam Felithanc vir subli. **) jugalis meus, propter ignorantiam litterarum signa impraessimus et testibus optuli suscribendam, stipulationis et sponsionis robore confirmatam, vobis beatissimis Archiepisc. Actoribusque vestris coram suscribentibus tradidi. Imp. Domn. Justiniani anno vicensimo septimo sub d. prid. nonarum Aprilium, duodecios p. c. Basili jun. v. c. Actum Ravenna in domo jugalis donatricis, Ind. prima.

Signum † Runilonis s̄ubl. f. ss. donatricis

Signum † Felithanc v̄r. s̄ubl. jugal. sstae

quae ego Severus For. inclusi.

† Laurentius vs ***) huic donationi rogatus a Runilone s̄ublf. ejusque jugale Felithanc sblū. ****) quibus me presente relicta est et *signa* fecerunt, testis suscribsi et me praesente est tradita donatio.

† Arborius vc. huic donationi rogatus a Runilone

---

*) dolum. **) vir sublimis. ***) vir spectabilis.
****) sublimis viri.

sublf. donatrice ejusque jugale *Felithanc* sublū. quibus me presente relicta est et *signa* fecerunt, testis suscribsi et me presente est tradita do*natio.*

† Bassus ū *) huic donationi rogatus a Runilone sublf. donatrice ejusque jugale Folithanc subl. ū. quibus me praesente relicta est et signa fecerunt testis suscribsi et me praesente est tradita donatio. ∽ ∽ ∽ ∽

† Termantius vs. huic donationi rogatus a Runilone sūblf. donatrice ejusque jugale Felithanc sūbl. ū. quibus me praesente relicta *est et* signa fecerunt testis suscribsi et me praesente est tradita donatio ∽ ∽ ∽ ∽

† . . . . huic donationi *ro*gatus a Runilone sūblf. donatrice ejusque jugale . . . . . quibus me praesente relicta est *et signa* fecerunt, testis suscr . . . .

Ego Severus For. *et* scribtor hanc donationem . . 6 . . et conpletam absolvi die et duodecies pc̄ ssto.

(CIV.) b. **)

∽ ∽ ∽ ∽ ∽ ∽ ∽ ∽ ∽ ∽ ∽ ∽ ∽

. . . *apud Melminium Laurentium v. l. et iterum Mag. Civ. Rav. praesentibus Theo*dosio v. c. atque Melminiis Bonifacio et Johanne jun. Principalibus, Defensores sc̄e. Eccles. *cath. Rav. dixerunt: Notum facimus laudabilitati vestrae donationem quam in sanctam nostram Ravennatem ecclesiam fecerunt Bonus* v. h. ***) Bracar. ****) ejusque conjux Marty*ria honesta femina* de id, quod ipsius chartula donationis inferius ad singula *contineri dignoscitur quam prae manibus habemus, petimus laudabilitatem vestram ut eadem* a competenti officio suscipi j*u*beatis, legi actisque indi, deinde una nobiscum principales *viros pariter et Exceptorem ad memoratum Bonum v. h. Bracar.*

---

*) Lies: v. c. vir clarissimus.

**) *Marini* nro. 88. u. 88. a. Meine *Tabulae* nro. 33. Vom Jahre 572. Beglaubigte Abschrift eines Protocolls über die Insinuation einer Schenkung, vor der Curie von Ravenna. Auch in *Massei* Istoria diplomat. VII. p. 155.

) vir honestus. *) Bracarius, ein Hosenmacher.

*et conjugem ejus Martyriam h. f. donat*ores dirigi jubeatis, ita ut dum eisdem chartula donationis ostensa relectaque fuerit, si a se in ante*dictam sctam nostram. Rav. ecclesiam. factam agnoverit et eam Liberio v. h. Tabellioni* Civ. Rav. scribendam dictaverint et ipsi in eadem manibus propriis signa inpraesserit testesque, *ut suscriberent, conrogaverint et hanc donationem actis laudabilitati vestrae allegari voluerint*, seu quam habeant voluntatem, his actis aedicere non morentur.

Magistratus dixit: Suscipiatur chartula donationis, quae a Defensoribus sctae eccles. Rav. offertur et a competenti officio percorratur.

Cqsf. *) et recitatum est:

»*Imp.* D. N. *Justino* PP. *Aug. anno septimo et* p. c. *ejus secundo anno quarto sub die* . . . Indict. quinta Rav. Dominae scae et per omnia venerabili Eccl. cathol. Rav. Bonus v. h. Bracarius et *Martyria h. f. conjux ejus praesentes praesenti salutem! Munera deo et ecclesiis sancti*s offerenda numquam sunt peritura et ideo hac consideratione comoniti praesenti vobis Defensoribus *sanctae eccles. Ravennatis* donamus, cedimus, tradimus ac mancipamus sex uncias totius substantiae nostrae in mobilibus, in immobilibus . . . erri (risi), ut dictum est, in rusticis urbanisque praediis, exceptis mancipiis, **) et septem semis unciis fundi *quadrantulae sub reservatione usus fructus dierum vitae nostrae, jure directo in perpetuum, quae possidendi* liberum sortiamini ex nostro permisso arbitrium; quae res nobis universae obvenerunt tam ex proprio quam . . . *anus* hujus Eccl., quemadmodum et a *nobis* vel Auctoribus nostris constat esse possessum . . . . . . *utendi*, *possidendi* . . . . dominio *possideri* . . . . modis *omnibus* . . . ., *quam donationi*s *chartulam a*

---

*) Cumque suscepta fuit.

**) Die Mancipia (servi) konnten ausgenommen werden, nicht aber die coloni, welche mit den Grundſtücken an den neuen Eigenthümern übergeben mußten. c. 7. C. Theod. IX. 42. *de bon. proscript.* c. 3. C. Th. XIII. 10. *de censu.* fr. 112. D. XXX. *de legat. in primo.*

nobis suscribendam dictavimus Liberio tabellioni hujus civit. Ravenn. licentiam vobis tribuentes, si necesse fuerit, allegandi Gestis municipalibus, non spectata denuo nostra professione. Actum Rav. die ssto.

Signum Boni h. v. bracarii ssti.

Signum Martyriae h. f. conjugis ejus donatricis sstae, consentientis in omnia ssta.

[N. N.] huic donationi sex unciarum totius substantiae, sicut superius legitur, rogatus a Bono h. v. bracario et Martyria h. f. conjuge ejus, quibus me praesente relecta est, et qui in mei praesentia signa fecerunt, testis suscribi.

[N. N.] huic donationi sex unciarum totius substantiae, sicut superius legitur, rogatus a Bono v. h. bracario, et Martyria h. f. conjuge ejus, quibus me praesente relecta est, et qui in mei praesentia signa fecerunt, testis suscribsi.

[N. N.] huic donationi sex unciarum totius substantiae, sicut superius legitur, rogatus a Bono h. v. bracario, et Martyria h. f. conjuge ejus, quibus me praesente relecta est, et qui in mei praesentia signa fecerunt, testis suscribsi.

[N. N.] huic donationi sex unciarum totius substantiae, rogatus a Bono v. h. bracario et Martyria h. f. conjuge ejus, quibus me praesente relecta est, et qui in mei praesentia signa fecerunt, testis suscribsi.

[N. N.] huic donationi sex unciarum totius substantiae, sicut superius legitur, rogatus a Bono v. h. bracario et Martyria h. f. conjuge ejus, quibus me praesente relecta est, et qui in mei praesentia signa fecerunt, testis suscribsi.

Ego Liberatus v. h. tabellio Civ. Rav. hanc donationem sex unciarum factam a Bono v. h. bracario et Martyria h. f., conjuge ejus, in sanctam eccl. Rav., sicut superius legitur, scribsi, et post testium roborationem complevi et absolvi.«

Magistratus dixit: lecta chartula donationis in acto megravit et adjecit: secundum petitionem Defensorum S.

Ecclesie Ravennat. pergant nunc de praesenti Melminius Bonifacius vl. *) una cum Gunderit Exceptore ad bonum V. H. Bracar. ejusque conjugem Martiria donatores, ita *ut*, *dum* eisdem chartula donationis ostensa relectaque fuerit, si a se in supradicta eccle. Ravennat. factam esse cognoscent, vel quid responsi dederint, actis renuncietur! Cumque itum fuisset et paulo post regressum ad publicum p. p. q. q. r. r. **) Melminius Bonifacius vl. sed et Gunderit Exceptor dixerunt: Sicut praecepit lauu, ***) pereximus ad praedictos donatores Bonum v. h. Bracarium et ad ejusq. conjugem Martyria h. f. dixerunt, quibusque dum a nobis eisdem chartula donationis ostensa relectaque fuisset, ita dederunt responsum: se eam Liberato Tabellioni hujus cur. Rav. scribendum dictassent et ipsi in eadem manibus propriis signa fecissent, testesque ut suscriberent pariter conrogassent, per quam se donasse professi sunt eidem S. ecclesiae cathol. Rav. in qua beatissimus Petrus Archiepiscopus praeesse videtur, id est, sex uncias totius substantiae suae excepto mancipiis sed et septem semis uncias fundi sstae Quadrantulae sive sub reservatione ususfructus dierum vitae eorum jure directo in perpetuum eidem ecclesiae Rav. possidendum, quam etiam gestis lauu ****) allegare desiderunt et in hac re voluntate perduraturi esse promittunt, his actis profitemur. Magistratus dixit: Accepta responsione praesentium Melminii Bonifacii vl. pariterque et Gunderit Exceptoris, quid nunc amplius Defensores fieri desiderant? prosequantur! Defensores S. Ecclesiae Civitatis hujus Rav. dixerunt; Quoniam omnia suo ordine, quae ad firmitatem chartulae donationis pertinebant, rite adimpleta sunt, ideoque petimus lauu optimi Magistratus, ut gesta nobis propter munimen Ecclesiae nostrae a competenti officio edi jubeatis ex more.

Melminius Laurentius et iterum Magistratus dixit: Ut petisti, gesta vobis dabuntur ex more.

---

*) vir laudabilis. **) praesentibus quibus supra.

) Laudabilitas vestra. *) Laudabilitatis vestrae.

Melminius Laurentius et iterum Magistratus gesta apud me habita recognovi.

Melminius Bonifacius vl. his gestis apud nos habitis subscripsi.

Melminius Johannis jun. his gestis apud nos habitis suscribsi.

S. Gunderit Exceptor Curiae civ. Raven. his gestis ededi.

(CV.) c. *)

Chlodoveus Francorum rex vir inluster. Tibi venerabilis senex Euspicii tuoque Maximino, ut possitis et hi qui vobis in sancto proposito succedent, pro nostra dilectaeque conjugis et filiorum sospitate divinam misericordiam precibus vestris impetrare; Miciarum concedimus, et quidquid est fisci nostri intra fluminum alveos, per sanctam confarreationem et annulum inexceptionaliter tradimus et corporaliter possidendum praebemus absque tributis, naulo et exactione, sive infra, siv extra Ligerim et Ligerinum, cum querceto et salicto et utroque molendino. Tu vero, Eusebi, sanctae religionis catholicae Episcope, Euspicii senectam fove, Maximino fave; et tam eos, quam possessiones eorum in tua parochia ab omni calumnia et injuria praesta liberos: neque enim nocendi sunt, quos regalis affectus prosequitur. Item agite, o vos omnes sancti catholicae religionis episcopi. Vos ergo, Euspice et Maximine, definite inter Francos esse peregrini: et sint vobis loco patriae in perpetuum possessiones, quas donamus in nomine sanctae, individuae, aequalis et consubstantialis Trinitatis.

Ita fiat ut ego Chlodoveus volui.

Eusebius Episcopus confirmavi.

---

*) *Brequigny* Diplomata, Chartae, Epistolae u. ſ. w. Paris. 1791. f. T. I. nro. VI. p. 14. Königs Chlodowigs I. Schenkung eins ſeiner Cammergüter an zwey Prieſter, in Briefform, ohne Zeitangabe, jedoch um 510 (das einzige ächte und vollkommen unverfälſcht erhaltene Stück von Chlodowig I.)

4. Aus dem ſiebenten Jahrhunderte.

(CVI.) a *)

Childericus rex Franchorum vir inluster Chadicho duce, Rodeberto comite. Illud nobis ad stabilitate regni nostri procul dubium credimus pertinere, si petitionibus sacerdotum, in quo nostris fuerint auribus prolate, producemus ad effectum. Ideo cognoscat magnitudo se utilitas vestra, quia nos homines illos, qui commanunt in Molensisheim et Onenhaim, quantumcunque ipsi ad parti fisco nostro retebant, **) tam freda ***) quam reliquas funciones Vale dio abbate ad monasteriolo Conflentis hoc plena et integra voluntate visi fuimus concessisse. Quapropter jubemus, ut neque vos, neque juniores seu successoresque vestris idem ex hoc contrarie non exsistetis, nisi sicut diximus quantumcunque memorati homines qui in ipsas de quas villas commanere videntur totum et ad integrum ipsius Valedio abbate omnes functiones reddere debant et ut hec preceptio pleniorem obteneat vicorem manus nostras subterscripcionibus subter decrevimus roborare. Childericus rex recognovit. Datum sub die quarto quod fecit mensis Marcius anno XIII regni nostri.

(CVII.) b. ****)

. . . .

. . . me haec omnia quae praesens donationis textus aloquitur, inviolabiliter conservare atque adimplere *ejusque rei* dolum malum abesse afuturumque esse pro*mitto et* hanc donationis a me factae chartulam omni *vi*, *dolo* ma-

---

*) *Schoepflin* Alsat. diplom. T. I. p. 4. König Childerichs II. Schenkungsurkunde für das Kloſter St. Gregorii im Elſaß, vom 4. März 673.

**) ad partem fisci nostri pertinebant

***) Eigentlich eine Geldbuße wegen Landfriedensbruch; hier wohl: Steuer, Abgabe.

****) *Marini* nro. 92. Meine *Tabulae* nro. 37. Aus dem ſiebenten Jahrhunderte. Schenkung eines Griechen, Stephanus an die Kirche zu Ravenna. Der Anfang der Urkunde fehlt.

lo, metu et circumscriptione cessante *Theo*dosio v. h. Tabell. Urb. Rom. Noto Rogatorioque meo scribendam dictavi cuique subter manu propria *ut novi* subscripsi testibus a me rogatis optuli sub*scri*bendam, allegandi etiam gestis quibus vobis *placu*erit, et tempore quo volueritis non spectata *denuo* alia mea professione concedo ex more licentiam de qua re quibusque omnibus *stipulanti tibi beatig.* domino et Actoribus *sanctae Rav. Eccles. ego* Stefanus magnif. illustrius Grecus donatos *in* verbis sollemnibus spopondi et hanc donationem *vo*bis in praesenti contradedi. Act. Roma imper . . . die anno et indict. ssta. ∽ ∽

† Φη στεφανος ιλλουστριος κονμανενς *) εν κιβιτατε Νεαπολιτανε οικ καρτουλε α διε πρεσεντι δονα . . . δε σοπρα ισκριττα ομνια ενμοβιλια πρεδια κυι σουντ τερριτοριο Αγουβινο ουβι σεου εντρο κιβιτατε σεου φορ· κιβιτατε ιουρις μει α με φακτε εν σανκτα εκκλεσια Ραβennaτε ad ομνια σοπραισκριπτα ρελεγι κονσενσι ετ σουσκριψι ετ τεστες κυι σουσκριβερεντ ρογαβι. † Johannes Dom. Num. Dac. **) huic chartule a die praesenti donationis de ssta homnia immobilia predia que sunt territorio Agubio seu intro Cibitate seu foris Cibitate ubi ubi ei conpetit, facte ab Istofano magnif. Greco inll. in sca *Eccl.* Rabennate, sicut superius legitur rogatus a ssto donatore qmp *sub*scrisit ipso presente testis suscripsi et hanc donationem in presenti Actoribus scae ecles. Ravennat. traditam vidi. †

† Chrisogonus v. c. Cancel. huic chartule a diae presenti donationis de ssta omnia inmobilia predia quae sunt testorio Agubio seu intro Civitate seu foris Civitate ubi ubi ei conpetit facte ab Istefano magnf. ill. Greco in sca Eccl. Rabenate sicut superius legitur rogatus a ssto donatore qmp subscripsit ipso presente testis subscripsi et hanc donationem in presenti Actoribus sco Ecl. Rabennatis traditam bidi †

---

*) Conmanens, i. e. habilitator.

**) Domesticus numeri Dacici. Ueber die Domestici ſ. *Salmas.* ad hist. Aug. Scriptt. p. 197. 238.

† Ego Marinus vh. huic chartule a die praesenti donationis de ssta omnia movilia predia que sunt territurio Agubio seu intro Civitate seu foris Civitate ubi ubi ei competit facte ab Istefano magf. inlustrio Grec. in scam Eccl. Ravennate sicut superius legitur, rogatus a ssto donatore qmp subscripsit ipso praesente testis subscripsi et hanc donationem in praesenti Actoribus scae Eccles. Ravennat. traditam vidi. †

† Domn*icirius Optio* Num*eri Equitum Sermisian hanc* chartulam a die praesenti donationis de ssta omnia inmobilia predia sunt . . . rio Agubio seu intro Cibitate seu foris Cibitate . . . . . . lustrio Grec. in scam. Eccl. Rabennate sicut superius legitur, rogatus a ssto donatore qmp subscripsit, ipso praesente . . . . ssc. . . . . esiae Rabennatis traditam vidi. †

† Ego Theudosius v. h. Tabell. Urb. Rom. habens stationem in porticum de Subora reg. quarta scriptor hujus chartule a die praesenti donationis post testium subscriptiones et traditione facta complevi et absolvi.

Notitia testium. Idem.

Bauraccius vc.	Johannis Domc Num. Diac.
Mauritius vh.	Chrisogonus v. c. Cancell.
	Dominicirs v. c. Optio Num. Eq. Sermisi*anorum*.

(CVIII.) c. *)

Impp. DD. NN. PP. *Augg. Heraclio anno quintodecimo et p. c. ejus* anno quarto *decimo atque Heraclio Constantino n*ovo filio ejus an*no tertio decimo* . . . . *idus* Junii Ind. tertia decima Ravennae. *Apud NN. Magistratus NN. Apparitor Civ.* Rav. dixit: *Do*nus v. s. Notarius et *Scrin*earius scae Ravennatis Eccl. prae foribus esse et petere ingredi quid jubetis? *Magistratus dixerunt: Ingrediatur! Cumque ingressus fuisset, cur prae foribus fuisti et quare* ingredi *postu*lasti? Donus v. s. Notarius

---

*) *Marini* nro. 94. Meine *Tabulae* nro. 39. Vom Jahre 625. Gesta über eine Schenkung des Deusdedit an die Kirche zu Ravenna.

et Scrinearius dixit: Notum facio lauū *quod* Deusdedit vrū *) Subdiaconum scāe Eccl. *Rav. donationem fecit* sex unciarum principalium in integro totius substantiae suae mobile et inmobile seseque moventibus excepto omnes mancip*iis* . . . *hor*ticellum in integro positum juxta domum ejus sed et pistrino atque duo hospitia intra se cum curticla **) sua in scā Ravennate *Eccles*. . . q*uae*so lauū optimi Mag. uti eadem a me *sus*cepi, relegi actisque indi praesentibus jub*eat*is, deinde ab eodem Deusdede vrū Subd. *petere dignemini si eam a se* factam esse cognoscit et ipse in eadem *chart*. manu propria suscribsit et tam Tabellion*em*, quam testes q. hic subscripser*unt ipse rogaverit his actis edicere, non moretur. Mag. dixerunt: Charta* donationis quam Donus vc. Notarius et Scrinearius scāe Rav. eccl. offert, *suscipiatur, suscepta* legatur et gestis *praesentibus inseratur.*

Cumque suscepta fuisset, recitatum est.

Imp. DD. NN. pp̄. Aug. Heraclio anno quintodecimo et pc. ejusdem anno quarto decimo atque Heraclio novo Constantino filio ipsius an*no tertio decimo* . . . *Ind. tertia decima Eccl.* Ravennatis in qua Deo *prote*gente Dn. ub. ***) atque apostolicus Johannis tertio junior *Ar*chiepiscopus pontifi*catum tenere videt. Deusdedit vrv. Subdiac. fil.* . . . Mag. Mil. et Mllissae jug*alibus* praesenti praecens! ****) Sanctarum scripturar*um* nos *ratio amonet illa semper disponere quibus aeternam vitam mereamus. Igitur credo, evan*gelicam in me subsequi lectionem, ut in hoc saeculo centuplum et in futuro aeternae vitae esse particip*em quare hac consideratione commonitur. Ego Deusdedit vrv. Subdiacon. fil. Mag. Mil. et Me*lissae jugalibus prono animo et spontanea voluntate nullo cogente neque *con*pellente sed mea propria de*liberatione* . . . *ti*us jure directo *****) tran*sribo cedo trado* et man-

---

*) vir reverendus. **) curticula; die Wohnung eines coloni.

) vir beatissimus. *) nämlich salutem dicit.

*****) „Donatio directa ideo nuncupatur, quia et jure et usu statim transit in alterum." *Isidor*. Orig. V. 24.

cipo pro oblatione et remedio animae meae id est sex uncias princi*pales totius substantiae* quibus libet locis vel *ter*ris constitu*tas* nec non *et* de omni supellec*ti*le ex qualibet linea *) vel titulo mihi *obveniente* . . . in integro, qui est consti*tutus juxta arca* Sci Apolenaris et ante arca Sci Georgi *sed* et fundum cui vocabulum est *Car*pinia*nus* . . . *in in*tegro cum ingressu *et egresso*, *nec non et hortus positus* juxta domum meam sed et *pi*strino *at*que *duo* hospitia intra se *cum chartula sua, excepto tamen* horticello in integro, *quemnuper* per chartul. libertatis **) donavi Secundo *familiari meo.* De quas vero ss. *res* . . . .
. . . .

5. Aus dem achten Jahrhunderte.

(CIX.) a. ***)

Sacrosancto monasterio quod dicitur Hohenaugia in honore S. Michahelis super fluvium Renum constructo, ubi domnus Benedictus abbas pracesse videtur, Luitfridus et Ebrohardus, cogitantes pro animabus nostris vel pro eterne retribucionis venia, propterea complacuit nobis, animus, ut de ipsa insula, quae dicitur Honaugia et Renus circuit, de parte nostra, quantumcunque genitor noster Adelbertus dux nobis dercliquit, ad ipsum monasterium condonare deberemus, quod et ita fecimus, ideoque hec omnia supra jam dicto monasterio vel agentibus vestris a die presenti in vestram tradimus dominacionem ad possidendum, ut quicquid exinde facere volueritis, liberam ac firmissimam habeatis in omnibus Christo propicio potestatum. Si quis vero, quodsi ego aut aliquis de heredibus nostris, vel quelibet ulla opposita persona contra presentem epistolam venire aut aliquam calumniam generare voluerit, inferat ad agenter supradicti monasterii auri libras II. et nichilominus presens epistola firma et stabilis permaneat, stipulacione subnixa.

---

*) sc. parentum. **) wohl ſonſt auch epistola ingenuitatis.

***) *Schoepflin* Alsat. dipl. T. I. p. 5. Schenkung Luitfrieds, Herzogs zu Elſaß, und ſeines Bruders an das ehemalige Kloſter Honau, vom 11. Dec. 722.

Actum in monasterio, quod dicitur Hohenaugia. Datum III Idus Decembris anno III regni domini nostri Theodorici regis.

Signum Luitfridi ducis, qui consensit. Signum Ebrohardus Domesticus epistolam testamenti a me factam relegi ac recognovi. S. Ego Eugenia ac si indigna abbatisse, que consensi.

Ego Haimo indignus peccator presbiter hanc donacionem scripsi et suscripsi.

(CX.) b. *)

In Christi nom. Nos vero Cauzoinus costa, **) me dare adque donare Audemaro abbati de parvola terra mia pro mircete ***) anime mee vil pro sirvitium sum, ****) vil pro nodrigamentum †) q: intis vivo serviam Audemaro, et ille me notricet, et avend podistade ††), quantum ad me adpertenit, casa, sola, orta, agra, praada, in pomifferis, in silvis fructefferis, in pascuis et aquis, et accessos suis, omnia ex omnibus, ex entecru †††) quantum ad ipsum adpertenit. Et si quis, cot ††††) non credimus, aliquis alequando de heretis meus contra hunc factu quem eo pro mercede mea, vel pro nodrimintal que me Audemaros notricat, ire, temtare, aut inrompere voluerit, se ad escommunicados de sancta Aecclesia, et solva judici ari liveras II et cartola donationis sua optenia firmitatem. Aquilianis, Arcatianis leges estibulationis, quia omnium cartarum adcommoda firmitatem. Facta cartola donationis anno XXX pos regnu Domni nostri Dacopirti Reies, die tertiu Colendas Settenbris, sup presentia tistium, qui ab eo roieti sunt suscripturi, vel segna facturi. Nodavi die et regnum, et testis qui suscrivere conrocaverunt. Signum Cauzoini qui hunc cartola fieri rocavit. Signum Bal-

---

*) *Neugart* Cod. dipl. Alem. n. XV. p. 21. Schenkungsurkunde eines Privatmanns an das Kloſter St. Gallen, v. 30. Aug. 745.

) constat. *) mercede. ****) vel pro servitio suo.

†) nutrimenta. ††) nutriat et habent potestatem.

†††) integro. ††††) quod.

doaldi testis. Signum Ascari testis. Signum Qualpoaldi testis. Signum Lancotti testis. Signum Trudolfi testis. Signum Trittonis testis. Ego Audo clericus rojetus ad Cauzoinu hunc cartola escripsi et in testimonio suscr. Ego Quolfivinus fui inter ubi hunc cartala facta est, et in testimonio suscripsi cartola donationis . . . Audemari abbatis, fruniscat *) con gratia Dei et sancti Petri.

6. Aus dem neunten Jahrhunderte **).

(CXI.)

. . . . quam . . . . . .
*a quon*dam Marinus et Johannes seu Fingimus germanis meis vel a singulis hominib. *et que* michi pertinuit et pertinet vel pertinere videtur per quem libet modum vel titu*lum post.* in Massa qū. Cu*rr*atiana in qualibet fundis aut cassalias, vel Massae vocabulo nuncupatur infra territorio Cornilliensi in Pleū. ***) Sti. Savinis vel in aliis *ple*vis, hec omnia cum terris et vineis, campis, pratis, pascuis, silvis, salectis, s*a*tionalibus, arbustis, arboribus pumiferis, fructiferis et infructiferis diversisque generibus, *cum* rivis, fontis, aquis perennis, limitis, limitibusquem et cum omnibus ad eas*dem* pertinentibus seu atjacentibus cont. ****) suprascripto territorio cum suarum justis et certis inter afinibus. Nunc autem placuit micchi suprascripto Petrus fil. quondam Lutia*nus* Cal. *****) pura mentem sinceroque animo bona et spontaneat mea volumta*te ab*sque ullo dolo malo, aut vim, circumadventionem quatenus a praesenti die refundere et refundo, seu transferre atque transfero, et ad meo jure meoque do*m*inium vel da meisque filiis et heredibus alieno seu transcribo in jura et dominium vest*rum* sepe dictum Domnum Johannem sanctiss. Archiepisc. et per te ipse dicte sancte

---

*) fruatur.

) *Marini* I papiri diplomatici. nro. 98. p. 151-153. Schenkungsurkunde aus der Mitte des neunten Jahrhunderts; vor Zeugen. Auch gedruckt in *P. Fossi* Congetture diun Socio Etrusco supra una carta papiracea. 1781. *) plebe. ****) constituta.

*****) caligarius, Stiefelmacher.

Rav. Ecclesie *tuis*que successoribus oc est ipsas suprascriptas omnes res meam in intr. quantascunque *habu*isse visso fuit, et michi ovenit ex successione quondam parentorum meorum, et quamtascunque micchi ovenit a quondam Marinus et Johannes seu Fingimus germanis meis vel a *sin*gulis hominibus e*t* que michi pertinuit et vel pertinere videtur per quemlibet modum vel titulum post in Massa quae Curratiana in qualibet fundis aut cassalis vel Massae voccabulo nuncupatur infra territorium Corniliensi in *Pleve* Sti. Savinis, vel in aliis Plevis cum terris et vineis, campis, pratis, pascuis, silvis, salettis, sationalibus, et cum omnibus ad easdem pertinentibus cut supra legitur, *uta*modo licentiam abetis, per hec chartula a me in vobis facta introire et perocupa*re* seu ingredere in suprascriptis rebus, sicut tanquam per legitimam et corporalem traditionem *potes*tative et quiete juris, abeatis, teneatis, possideatis et more, quod vobis bonum vel *rec*tum fuerit, exinde faciend. a modo salva annua pensionem domino rei persolvend. ad pre*tium placi*tum, quantum vobis exinde pertinuerit et deconsteterit hereditatem de suprascripto precept . . . et vobis et sit inovare volueritis, in omnibus licensiam abeatis inovandi et abd, et nun*quam* liceat me suprascripto Petrus fil. quondam Lutianus Call. neque meis filiis et heredibus numquam *te*mpore aliquam aliquando m (in) qualibet movere questionem, repetitionem aut *cau*sationem vel interpollationem facere ullo modo, ullaque rationem contrariae in contra vobis vestris*que* successoribus pro suprascriptis rebus quem in vestro perduxit dominium et potestatem aut agere vel . . . dere aut agentibus condiscendere per quemlibet modum vel titulum set immo liceat *vo*bis is de rebus quieto tramitem abere et possidere sicut supra legitur, et si quoquo tempore quavis *per*sona insurserit ni contra, vobis vestrisque successoribus pro praedictis rebus, qui vobis exinde in partem *et in* totum expellere aut qualibet calumniae generare voluerit, ego suprascripto Petrus *fil. quondam* Lutianus Call. cum meis filiis et heredibus te tuisque successoribus in omnibus stare et defensa*re pro*-

mitto de corrt. *) meam hereditatem de praedictis in perpetuum. Quodsi, quod absit et advertat divina *potentia* et omnia non opservavero vel adimplevero aut non defensavero cuncta que superius *dictas* et adscriptas leguntur et a me pollititas sunt, et contraire voluero per quemlibet modum *aut ingenium* pro quibus jurans per deum omnipotentem sed. quem sanctam Apostolorum et vita suprascriptorum *domino*rum nostrorum attestationem confirmans quia da . 6 . promitto ego suprascripto Petrus fil. quondam *Lu*tianus Call. cum meis filiis et heredibus vobis multoties supradictus Domnum Johannem sanctiss. Archiepisc. *sanctae Rav.* ecclesie tuisque successoribus ante omnem litis initium aut interpellationem pene nom. auri cbrizo *lib.* sex et post pene sol. ec. chartul. profers. transfersi in suam valeat persre firm. quam *absque ullo* dolo malo, vi, metu, et circumscriptionem cess. Moyse Tabellionem et Exceptorem curiae *hujus* civ. Ravenn. scribend. rogavi et in quas subter signum sancte cruci feci et testibus a me rogitis *obtuli* subscribend. eorumq. p. eam vob. Andreas humilis Presbyter pro vestra expers. tradet. die a mense et ind. suprascripta septima Ravennae. § § §

*Sig*num † manus suprascripto Petrus filius quondam Mutianus Call. ad omnia suprascriptas cui et rel. est *Cosmas* filio Mauro Neg. vic. chartul. transfersionis de suprascriptis rebus que supra l. **) facta in Domnum Johanne Arciep. sancte Rav. *eccl. suis*que successoribus a Petro filio quondam Luciano Cal. qui manupropriu signum sancte cruci feci et eis rel. rogatus ab eodem *testis* subscripsit. † Petrus filio quondam Ursus Negot. vic. cartul. transfersionis de sstis reb. que sup. L. facta in Dom. *Johanne* Archiep. sce Rav. eccl. suisque successorib. a Petrus filio qnd. Luciano Call. qui mp. signu sce Crucis feci et eis rel. rogatus ab eisdem teste subscripsi. † Andreas filio Aldo Cosul. vic chartul. transfers. de sstis re-

---

*) Non so come mi leggere questa parola accorciata, ne se via *corrt. o cont. Marini.* **) legitime.

bus que superius f. facta in Domn. *Joanne* Archp. sce. Ravennat. eccl. suisque sucessorib. a Petrus filio qnd. Luciano Call. qui mp signum *Cru*ci feci et eis rel. rogatus ab eid. tet. subscripsi. † Moyse in Dei nomine Tabellionem hujus Civ. Ravenn. Scriptos hujus chartul. refersion. transfersionis de *sstis re*bus que superius f. post roborationem testium atque traditus cumplevi et absolvi. ∽ ∽ ∽

Notitiam	ʃ	testium	ʃ	id est	
Cosmas	ʃ	vc. fil.	ʃ	Mauro Neg.	
Petrus	ʃ	vc. fil. qnd	ʃ	Ursus Neg.	
Andreas	ʃ	vc. filio	ʃ	Aldus Consul.	

7. Aus dem zehnten Jahrhunderte *).

(CXII.)

In nomine domini nostri Jhesu Christi. Hoc est testamentum Leofwini filii Wulfstani: Scilicet, Imprimis concessi Cristo et Sancto Petro apud Westmonasterium pro anima mea omnes res, quus Cristus mihi ad subsidium largitus est; terram de Cynlaudyne et de Mearcyny Scollan, in sylvis et in campis. Dedi enim, inter Purleam et Nutleam, dimidiam hidam **) in East Healf straete, pro anima mea, illis Dei servis, et meum paternum quondam Leofwari domicilium in Purlea, et quicquid eidem pertinet. Et si Eadwoldae filius diutius vixerit, et ita Deus volet, cedet exinde ei, qui post illam praestantior sit de nostra cognatione. Et dedi domino meo Wulfstano Episcopo terram illam apud Baerlingam.

Hoc peractum est anno a Domini nostri nativitate

anni dni	Indic.	Epac.
DCCCCXCVIII.	XI.	XX.
Concurr.	Ciclos	dies XIIII lun.
V.	VIII	XVII Kal. Mai
dies Pasce		Lun ipsius
XV Kl. Mai		XVI.

*) *Madox* Formulare Anglicanum or a collection of ancient charters and instrumenti of divers kinds, from the Norman

8. Aus dem eilften Jahrhunderte †).

(CXIII.)

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Henricus divina favente clementia Rex. Omnibus Christi nostrique fidelibus tam futuris, quam presentibus notum esse volumus, qualiter nos ob remedium animae Patris nostri, piae memoriae Henrici Imperatoris Augusti, nostraque in Christo perpetua felicitate, instinctu quoque fidelis nostri Adalberti Hamaburiensis Archiepiscopi, nec non ob fidele servitium Ellenhardi Episcopi ad ecclesiam Frisingensem in honore sanctae Dei genetricis et sancti Corbiniani constructam, Abbatiam Burum dictam, in pago Sundesgoue, in comitatu Siegemari comitis situm, cum omnibus appendiciis, hoc est, villis, vineis, in quacunque provincia, seu quocunque pago, vel comitatu sitis, nec non utriusque sevus mancipiis, arcis, aedificiis, agris, campis, pratis, pascuis, silvis, forestis, forestariis, venationibus, terris cultis et incultis, aquis aquarumque decursibus, molis, molendinis, exitibus et reditibus, viis et inviis, quaesitis et inquirendis, omnique jure et utilitate, quam nos inde habuimus, in proprium dedimus, ea videlicet ratione, ut praedictus Ellenhardus, Prisingensis Episcopus, suique Successores liberum inde potestatem habeant tenendi, constituendi, vel quicquid ad communem utriusque ecclesiae utilitatem voluerint, faciendi. Et ut haec nostra regalis traditio stabilis et inconvulsa omni permaneat tempore, hanc cartam inde conscribi manuque propria corroborantes sigilli nostri impressione jussimus insigniri.

Signum domini Heinrici quarti Regis.

Sigehardus Cancellarius vice Sigefridi Archicancellarii recognovi.

---

conquest to the end of the reign of king Henry the VIII. Lond. 1702. f. — nro. DCCLXVI. p. 421. Schenkungsurkunde des Angelſachſen Leofwin, vom 15. Apr. 998.

**) terrae portio, quantum ad erandum uni aratro per annum sufficit.

†) *Meichelbeck* Chron. Benedictoburanum. P. I. p. 76. Kaiſer Heinrich IV. ſchenkt das Kloſter Benedict Beuern, dem Bisthum Freyſingen, am 18. Aug. 1065.

Data XV Kal. Sept. anno dominice Incarnationis MLXV. Indictione III. anno autem ordinationis Domni Heinrici quarti Regis XI. Regni vero VIII. Actum Gerstungun in dei nomine feliciter! Amen.

(CXIV.) 9. Aus dem zwölften Jahrhunderte *).

In nomine sancte et individue Trinitatis. Notum sit omnibus tam praesentibus, quam et futuris Christi fidelibus, quod Dominus Eigilmarus Comes in confinio Saxonie et Frisie potens et manens, suadente et officiente venerabili ejus conjuge Richeza, et laudantibus et consentientibus duobus eorum filiis Christino scilicet et Egilmaro, nec non et filia Gertrude Monasterio S. Clementis in Iburg, et ejus Abbati Norberto, et universis pariter fratribus, tantummodo pro remedio anime sue et eorum quos diximus, nonaginta ligaturas anguillarum **) in Natiuitate S. Marie ad Aldenburg presentandas, et ibi a nuntio Abbatis recipiendas de duabus domibus, una in Merchusen et altera in Gethusen, omni anno firmiter et eternaliter absque omni contradictione donari constituit. Et quia potens divitiis et bona voluntate plenissimus nihil aliud exigit, econtra eis Abbas et fratres devotissimas et spiritualiter quasdam orationes exhibendas mutua fraternitate et sincerissima fidelitate vinis dum viverent, et defunctis dum vita excederent, et omni posteritati et successioni eorum usque in sempiternum stabiliter promiserunt et fixerunt. Siquis autem tam pium et salubre donativum aliquo modo corrumpere aut infringere tentaverit, irremediabiliter se peccare credat et ante tremendi judicis tribunal damnari formidet. Ad confirmandum autem tam boni operis testimonium, dorsale ***) laneum in-

---

*) *Jung* hist. comit. Benthemiensis. Cod. dipl. n. III. p. 6. Notiz über eine vom Grafen Egilmar von Oldenburg an das Kloſter Iburg gemachte Schenkung, vom Jahre 1108.

**) Bündel (geräucherten) Aales.

***) pallium, quod parietibus appenditur, sic dictum, quod sedenti ad dorsum sit appensum.

signe et novum ad eandem misit Ecclesiam, ut quotiens videretur, totiens ejus ibi memoria renouaretur, et tanto studiosius pro eo ibi semper oretur, quanto presentiam ejus presens munus semper adesse testetur. Si quis autem tam liberalis viri imitatus exemplum ad hec auxerit, ab omnibus mereatur absolvi criminibus, et eternaliter regnare cum Christo. Actum est hoc anno dominice incarnationis MCVIII. Indict. I. regnante Henrico V hujus nomine rege, sub venerabili Osnabrugensis Ecclesie Johanne Episcopo. Hujus rei testes sunt, qui et presentes fuerunt. Giselbertus dictus frater Ipsius Comitis et Capellanus ejus Eligius et presbiter Gerwicus, Giselbertus nobilis vir, et servientes ipsius Comitis.

10. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte.

(CXV.) a. *)

Omnibus Xpi fidelibus per presens scriptum cupio declaravi, quod ego Cunradus de Kuglenberg, per assensum et manum uxoris mee Friderunis, curiam meam in Goltbach, cum universis appendiciis, pro remissione peccatorum meorum, anno dominice incarn. MCCXVIII. debito modo donationis, cenobio Se Marie in Hagen contuli sub hac forma, ut temporibus vite mee de prefata curia solvatur annuatim maldrum tritici cenobio supradicto; post mortem vero meam et uxoris mee cedat jam dicta curia cenobio libere et absolute. Et ad majorem evidenciam hujus facti, cum magister Salamon in jam dicto cenobio Anno dom. incarn. MCCXXIX predicaret coram omni populo ad verbum dei congregato, donationem prefatam communicata manu uxoris mee F. renovavi.

Ut autem hec donatio firma sit et stabilis, et inconvulsa permaneat, presentem cedulam conscribi feci, et sigillo mei munimine roboravi.

---

*) *Gudenus* T. II. p. 58. Schenkung des von Kugelberg an das Kloſter Hagen, vom J. 1229.

(CXVI.) b. *)

Cunradus dictus decanus generalis jurisdictionis ecclesie Wetslariensis. Godefridus decanus conventualis. Ernestus Scolasticus, et ceteri ejusdem ecclesie canonici: Luduwicus villicus, Scabini et universi cives prememorate civitatis. Segnius irritant animos demissa per aures, quamque sunt oculis sublata fidelibus. Hinc inde res vel pacta que temporis elapsu viciari timentur, scripto prudenter eternantur.

Notum igitur esse cupimus tam presentis quam futuri temporis fidelibus, quod Dnus Eberwinus Miles de Garbinheim, filie sue Mechtildi, pro porcione hereditatis sue quedam bona in predicta villa Garbinheim sita, tria talenta et duos solidos, duas aucas **) et quatuor pullos annuatim in festo Sci. Martini inmediate solvencia, jure proprietario libere contulit et absolute. Filiis suis Rudolfo canonico et Ebirwino milite consencientibus, et idem procurantibus. Predicta vero Mechtildis juvencula, libertati donata a patre et fratribus, obtulit se et prescripta bona sororibus sanctimonialibus in Aldinburc, ibidem cum predictis sororibus Deo et beate Marie perpetuo servituram; assignans predicta bona Vestiarie Dominarum. Hujus rei testes sumus.

Acta sunt hec anno Domini MCC. XXXVII. Ne autem hujusmodi Donacio Invidorum malicia seu oblivionis ignavia inposterum valeat infirmari, praesentem paginam super ea conscriptam sigillorum nostrorum impressione fecimus roborari.

---

*) Ebendaſ. p. 70. Schenkung des Erwin von Garbenheim an ſeine Tochter Mechtilde, und Uebertritt derſelben in das Nonnenkloſter zu Altenburg, von 1237. **) Gänſe.

V. Erbverträge.

1. Aus dem ſiebenten Jahrhunderte *).

(CXVII.)

Dagobercthus Rex Francor. vir inl. Quotienscunque peticionebus fedilium personarum, in quo nostris fuerint patefacti, eas per singola libenter volumus obaudire, et effectui in dei nomine mancipari. Adque ideo, vir Inl. et fedelis, deo propicio, noster Ursinus climenciae regni nostri petiit, ut de id quod una cum germano suo Beppoleno in divisionis paginam, tam ex successione geneturi suo Chrodoleno, quam germano suo Chaimedes quondam, loca, quorum vocabola sunt, Ferrarias, Leubaredovillare, et Eudoncovilla, seu reliqua facultatem, vel villas illas quod in Roteneco de alode materna per pactionis tetulum ad eodem nuscuntur pervenisse: hoc est, cum terris, aedificiis, mancipiis, viniis, silvis, pratis, pascuis, aquis aquarumve decursebus, movilebus et immovilebus vel reliquis rebus seu adjacenciis ad . . . pertenentebus, ut dictum est, ad parte sua perveniset, et hoc ad presens ricto ordene assent domenati. Unde et pactione de memorata **) loca, vel de reliquas res, mano prefato germano suo Beppoleno suscripta, vel bonorum roboracion . . . cta se pre manibus habere adfirmat, idemqne et vindicionis, quod ab aliquibus homenebus in suprascripta loca porciones alequas visus est conparrasse quae manebus habere adfirmat: petiit predictus vir, ut nostram ex hoc circa ipsum plinius deberit confirmari preceptio. Cujus postolacione pro rei tucius firmitatem noluemus denegari, praecipientis enim, ut quidquid ei constat aequo ordene . . . m indicta loca vel reliquas res ad parte sua per inspecta pactione contra supradicto germano suo justi in divisione percipisse, et quod per ipsas vindicionis in prefata loca possedire dinuscetur, ut ad presens ricto tra-

---

*) *Mabillon* Supplem. nro. 2. p. 70. *Marini* nro. 60. Königl. Beſtätigung einer Erbtheilung unter Privatperſonen, vom Jahre 628. **) Bey *Marini:* pleniore l.

mete possedire videtur, nostram in Dei nom. generaliter auctoretatem firmatur, et ipsi hoc teneat . . . . . ndat, et suisque posteris perpetualiter ad possedendum relinquat. Et ut haec aúctoretas perpetuis temporebus firma stabeletate debeat perdurare, manus nostre subscripcionebus subter eam decrevimus roborare.

† Burgundo faro optol. Dagobercthus Rex sub.

(Siegel.)

2. Aus dem neunten Jahrhunderte *).

(CXVIII.)

In nomine domini, septimo anno principatu Domni nostri Ademari, mense November, nona Indictione. Ideoque ego Lupu filius Tradelperti, dum mihi te Bonatruda filia Lupi in meo sociabis conjugi, **) tunc in alia dies nuptiarum ante amici et parentis suprascriptis do, adque per unc scriptura libellum, et a testibus roboratum tradidi tibi, que supra, uxori mea, morgincapu, id est quarta pars ex omnibus rebus substantie mee, hoc sunt de case, trinsecum ***) case, curtis, territorie, arbusta, castanieta, habellanieta ****) in montes, quam et in planum, serbis et ancille; peculia, res mobile adque immobile da omnia, et in omnibus de quit quantum modo abeo, bel cod †) in anteas ajungere potuero, de totum in integrum ipsa quarta tibi, que supra, conjugis mee, tradabi semper ad abendum, eam ratione, ut neque a me suprascripto biro ††) tuo, neque a meis eredibus, neque a nullos quempias ominum nunquas abeis requisitione de ipsa quarta mea traditione, set in perpetuo tempore securiter et firmiter abeis a faciendo quit bolueri. Sequenter lex te Johanne Notario scribere rogabet. Actu mense, Indictione etc.

---

*) *de Blasio* App. n. XCV. p. CLXII. Longobardiſche Verſchreibung einer Morgengabe, vom Nov. 860, in der linqua romana rustica. **) in meam sociavisti conjugem. ***) ⅓ casarum.

****) Nußholzgebüſche — tam in montibus quam in plano.

†) vel quod.

††) viro. — Die übrigen fehlerhaften Wörter ſind leicht zu erkennen.

† Ego Rodeprando teste.
† Ego Ragenbrando teste.
† Ego Odelprando teste.
† Ego Widecauso teste.
† Ego Maurus teste.
† Ego Angelprando teste.
† Ego Tromerico teste.

3. Aus dem zehnten Jahrhunderte *).

(CXIX.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Heinricus divina favente clementia Rex. Noverint omnes fideles nostri, praesentes scilicet et futuri, qualiter nos divina misericordia dispensante sublimati in regnum, omnibus circumquaque degentibus, aequo et justo moderamine praeesse et omnia Dei respectu regere cupiamus, placuit etiam nobis domum nostram Deo opitulante ordinaliter disponere. Quapropter legali moderatione, astantibus fidelibus nostris, cum consensu et astipulatione filii nostri Ottonis, et Episcoporum, Procerumque et Comitum petitione, dulcissimae conjugi nostrae Mathildae potestativa manu tradimus, et donamus, quicquid propriae hereditatis videre habemur **) in locis infra nominatis. Haec enim sunt Quitilingaburg, Palithi, Nordhusa, Gronau, Tuderstete, ***) cum civitatibus et omnibus ad praedicti loca pertinentibus, in jus proprium concessimus, litis, ****) servis, mancipiis utriusque sexus, aedificiis, terris cultis et incultis, agris, pratis, campis, silvis, aquis, aquarumve decursibus, molendinis, viis et inviis, exitibus et reditibus, quaesitis et inquirendis. Et ut cuncti cognoscant, eo modo et ea ratione, si nobis superstes extiterit, et in sanctae viduitatis pudicitia permanserit, praedicta loca ei concedenda tradimus, ut libera atque secura po-

---

*) Aus *Erath* Cod. dipl. Quedlinburg. n. VI. p. 4. Königs Heinrich I. Leibgedingsverſchreibung für die Königin Mathilde; vom 16. Sept. 929. **) habere videmur.

***) Quedlinburg, Poelde, Nordhauſen, Gronau, Duderſtadt.

****) Glebae adscripti.

testate, cum omni quaesitu eisdem locis invento, temporibus vitae suae feliciter perfruetur, nec non etiam interiorem familiarum collegionem, *) intrinsecus famulantium; cum omni supellectili, cum equariciis **) ibidem inventis, potestati illius possidenda perpetualiter praedestinamus. Et ut nostrae donationis largitio firma stabilisque permaneat, manu nostra subtus firmavimus et annulo nostro sigillari praecepimus.

Signum domini Heinrici, serenissimi regis.

Simon Notarius ad vicem Hiltiberti archicapellani regognovi

et S

Data XVI Kal. Octobr. Anno dominicae incarnationis DCCCCXXVIIII. Indict. II. Anno autem X Heinrici gloriosi regis regni. Actum in loco qui dicitur Quitilingaburg. In Dei nomine feliciter. Amen.

4. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte ***).

(CXX.)

Nos Gerhardus Comes Juliacensis presentibus literis profitemur, et notum facimus universis quod cum nobiles viri Wilhelmus et Dytherus, Comites de Katzinelnbogen, Consunguinei nostri dilecti, bona et libera voluntate super divisione hereditatis eorum universe in nos tanquam in arbitrum, sive amicabilem compositorem compromiserint, nos ad evitandum inter ipsos discordie periculum, habito super hiis maturo nostrorum fidelium ac aliorum peritorum consilio, dictam hereditatem divisimus et divisam pronunciamus in hunc modum: Ita quod Wilhelmus predictus castrum Rinvels, prout ambo possiderant, solus ipse, suique heredes in perpetuum possidebunt, sed redditus universos pertinentes ad dictum Castrum, quicunque fuerint, apud Sanctum Gewere, sive sint in theloneo, in judiciis et aliis juribus et proventibus quibuscunque si-

---

*) collegium. **) Stutereyen, oder bloß Pferden?

***) Wenk Heſſ. Landesgeſch. Th. I. Urkundenb. n. CIV. S. 69. Erbtheilung zwiſchen den Grafen W. u. D. von Katzenelnbogen, vom 14. Oct. 1300.

tis, divident et participent equo modo. Dictus vero Dytherus Castrum Katzenelnbogen, cum omnibus bonis, juribus, et pertinentiis ad dictum Castrum pertinentibus, prout ultra Rhenum sita sint, et quemadmodum ambo hucusque possiderant, ipse solus et sui heredes in perpetuum possidebunt, exceptis villis infra scriptis, videlicet Ruprechtshoben, Nasteden cum hominibus servilis conditionis ibidem existentibus, quas et quos eque et communiter divident et habebunt. Idem dictus Wilhelmus et sui heredes Castrum Lichtenberg cum oppido Rinheim in perpetuum possidebunt. Redditus autem, judicia, sive proventus universos dictorum Castrorum eque divident. Itaque unusquisque ipsorum equam partem bonorum predictorum Castrorum, Opidorum, pro sua portione ad suum Castrum et Oppidum obtinebit. Item si dictus Dytherus praefatum Wilhelmum super feodales obtinendos impetere voluerit, dictus Wilhelmus eidem super hoc faciet, quod fuerit rationis. Nos igitur Wilhelmus et Dytherus fratres predicti hanc divisionem ratam promittimus eandem bona fide inviolabiliter observare. In cujus rei testimonium nos Gerhardus Comes Juliacensis predictus Sigillum nostrum una cum sigillis Wilhelmi et Dytheri predictorum nostrorum Consanguineorum ac sigillis virorum nobilium, Eberhardi Comitis de Katzinelnbogen, Johannis Comitis de Spanheim, Krafftonis de Gryffenstein, Rudolfi de Ryserscheit, ac Gherardi dicti Rost, militum praesentibus literis duximus appendendum. Nos vero Ebirhardus de Katzinelnbogen, Johannes de Spanheim, Comites, Krafto de Griffenstein, Rudolphus de Riferscheit, et Gerhardus dictus Rost promissa vera esse dicimus. Sigilla nostra ad preces dictorum Wilhelmi et Dytheri fratrum presentibus sunt appensa. Actum et Datum in Moguncia, Anno domini MCCC. feria sexta ante festum beati Galli Confessoris proxima.

5. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte *).

(CXXI.)

Wir Frederich von Ronckel, Grave zu Wede, vnd Herr zu Iſenburg, vnd Johann Herr zu Ronckel Gebrüder, thun ſemptlichen kundt, vnd bekennen in dieſem offenen Brieff vur vnnß vnd vnſer Erbe, das wir vns mit wolbedachtem Mude vnnd guten freyen willen gütlichen vnd freundlichen vereyniget vnd vertragen han, nach Tode vnnd abgange vnſern lieben Bruders Deterichs etwann Herr zu Ronckell dem Gott der Allmechtig genedig ſyn wulle, umb das Schloß vnd Herrſchafft Ronckell mit alle eren Begriff vnd zugehöre nit davon ußgeſcheiden, vf maaße vnd Forme, als hernach geſchrieben folget. Alſo das Ich Johann Herr zu Ronckel obgen. das Slos vnd Herrſchafft Ronckell inhaben, beſitzen vnd halden ſoll, mit aller herlichcket, Nutzonge, Gulte vnd Renten, Landt vnd Luden, Gerichte vnnd anders, was bisher, und an deße Zyt dazu gehörig geweſt iſt, wie man das nennen ſoll oder mag, ſonder hinderniſſe, Intrach oder Jrronge myn Frederichs von Ronckell, Grave zu Wiede, mynen erben oder emans anders von vnſern wegen, doch mit ſolchen Gedinge vnd vurworten, ob ich Johann Herr zu Ronckell vurgen. eyen ehliche haußfrawe nemen wurde v. mit derſelben kind von vnſer beyder liebe geſchaffen, nach mynem Dode laße: So ſchulden alsdann darnach, ſo ich dodeshalber verſcheiden werd, myns Bruder Frederichs Grave zu Wede, Kinder zu eren drittel vnderſchaff an dem Schloſſ vnd Herrſchafft zu Ronckell ſten, an aller herlicheit v. Nutzunge, ußgeſcheiden die Gerayde habe ſich des vurter zu gebrauchen, v. zu geneſen, ſie vnd ere erben, nach alle erem willen vnd Gefallen on eynigen Jntracht oder Wederſprache, wer aber ſache, das ich Johann her zu Ronckell mit Dode verſcheide vnd abginge, ſonder Elige lybeserben, ſo ſullen alsdann myen Bruder Frederich vnnd ſeine Kinder vurg. Ronckell vnd die herrſchafft zumal haben vnd behalten, die von mir her erben vnd beſitzen vur aller menlich. Sonder was myne Bruder Wilhelm daran zu-

---

*) Urkundenb. zum Geſchlechtsregiſter der Häuſer Iſenburg, Wied und Runkel. n. CCIII. S. 243. — Erbvertrag zwiſchen Fr. u. Joh. von Runkel, vom 16. May 1465.

ſtande oder geburen wurde, obe er ſulchs erlebte, ſulle ime noch lude ſins Brieffs von myne Bruders Frederichs v. mir verſegelt darober ſprechen; in deßer Verſchreibong nit abgebrochen oder benommen werden; vürbaß ſal myn Bruder Frederich obg. v. nach eme ſin Sohn Johann, vnd obe derſelben auch dodes verſchade, wer dann ein Grave zu Wede iſt, ſine lebetage lanck auch eine offenonge an dem Slos Ronckell haben zu eren Noden in yrer Koſt, als er die bey minen Bruder Dieterichen ſeligen auch gehabt häit, vißgeſcheiden weder die Herr von den die Herrſchafft von Ronckell zu Lehen rüret, darentgegen han ich Johann here zu Ronckell auch mynen Bruder Frederich oburt. quit gegeben, vnd abgeſchlagen ſulche vierthalb dußent Gulden Scholt an Rinſchem Gelde, die er mir ſchuldig vnd zu thun geweſt iſt, gänzlich daruf verzegen, und ſagen ihn vnd ſeine Erben der virdhalb duſend Gulden quit, ledig vnd wohlbezalt er deßer Breff geben vnd gemacht wurde. Ich Frederich von Ronckell Grav zu Wede bekennen auch vur mich vnd myne Erben, deß myn Bruder Johann vg. myn Sloß Brunßberg ſine Lebetage lanck als vur eyne Wononge inne haben vnd behalten ſoll, mit alle deme wie er des vur dat. diß Breffs inne gehabt hait, vnd nit wieder, is wer den Sache, des myn Sohn Wilhelm ehe dan er Dodes halber abginge, des Got lange verhalten wulle, alsdann ſo ſulde myn Bruder Johann das Sloß Brunßberk bynnet eyne viertel Jahrs vnd vnbefangen bynnet eyne halbe Jahre rumen, vnd myr vnd mynen Erben das alsdann anbeſchwehrt vnd ſonder allen Jntrach mit Huß, Rade he dar ſunden hait, auch mit der Profanden *) das Jare ſo der Fall geſchehen wäre, zu dem vurg. Schloß gefallen, gewäſen oder gehörig iſt, dann vnd darzu kommen laſen ſoll, vnpeuerlich auch, was darober wer, wann myn Bruder Johann von dannen keren wurde, ſulden die in dem Kirchſpel von Anhußen deme gutz myne Brudern oder ſienen Erben ſulchs furren eine Mile wegs oder zwar vngeverlich vnd Brunßbach war ſie von in oder den eren heyn beſcheyden werden alle vnd igliche Puncte vnd Artickel gered. vnd verſprechen wir Friederich vnd Johann Gebruder von Ronckel feſt, ſtede vnd vnuer-

---

*) provendur.

bruchlich zu halden, darweder nit zu thun, noch ſchaffen gethan werde, in eynige Wyß wißgeſcheiden alle Argeliſt vnd Geuerde, deß zu urkonde der Wahrheit aller vurgeſch. Sachen, han wir Frederich vnd Johann Gebrudere itz genant vnßer iglichen ſyn Ingeß. an deſſen Breff thun hencken, vnd ich Wilhelm jonge Grave zu Wede in glicher Maßen auch deß myne veſt zu beſagen aller vurgeß. Sachen, vnd han vorter ſementlich gebeden den Ettelen Wilhelm von Ronckel here zu Iſenburg vnſern lieben Bruder vnd Vettern, deß er ſin Ingeß. auch by die vnßer an dößan Breff woilt thun hencken, des ich Wilhelm itz genannt erkennen vmb die bede wegen, alſo gerne gethan han. Geben in Jahren nach vnſers herrn Geburtt duſſendverhundert vnd achtzig ende funff Jare am Montag neſt nach dem Sontag Exaudi.

VI. Teſtamente.

1. Aus der altrömiſchen Zeit *).

(CXXII.)

Caput ex testamento M. Meconii M. F. Cor. Leonis.
- - - hoc amplius R. P. Petilinorum dari volo HS. XN. item vineam Chalcidianam, cum parte fundi Pompejani

*) *Brisson.* de formul. L. VII. cap. 157. *Gruter* p. 215. 4. Bruchſtück eines Teſtaments des M. Megonius Leo, gefunden zu Rom. Briſſon führt noch mehrere Teſtamente aus dieſer Zeit auf, die aber untergeſchoben oder höchſtverdächtig ſind. Noch findet ſich bey ihm ein ſcherzhaftes Teſtament eines Schweins, welches ſchon zu Zeiten des heil. Hieronymus bekannt war, und deßhalb alt ſeyn muß. Dieſes lautet:

M. Grunnius Corocotta porcellus testamentum fecit, quod quoniam manu mea non potui, scribendum dictavi. Magicus Cocus dixit: Veni huc eversor domi, soliversos fugitive, ego hodie tibi vitam adimo. Corocotta Porcellus dixit: Si qua feci, si qua peccavi, si qua vascula pedibus meis confregi, rogo, domine Coce, veniam peto. Roganti concede. Magicus Cocus dixit: Transi puer, adfer mihi de culina cultrum, ut hunc porcellum faciam cruentum. Porcellus comprehenditur a famulis ductus, sub die XVI Kal. Lycerninas, ubi habundant eymae Clybanato et Piperato Coss. et ut vidit, se moriturum esse, horae spatium petiit,

ea uti optima maximaque ſunt. finibus suis, qua mea fuerunt, volo autem ex usuris semissibus HS. NN. comparari Augustalium loci N. ad instrumentum triclinionum duum quod eis me vivo tradidi candelabra et lucernas bilychnes arbitrio Augustalium quo faclinus strati jus publ. obire possint, quod ipsum ad utilitatem Reip. N. pertinere existimavi, facilius subituris onus Augustalitatis, dum hoc commodum ande oculos habent, ceterum autem temporum usuras Semisses HS. XN. ad instrumentum Augustalium arbitrio ipsorum esse volo, quo facilius munus meum perpetuum, conservare possint, neque in alios usus usuras quas ita a Rep. acceperint, transferri volo, quam, si necesse fuerit, in pastinationem, vineam quaeque cum parte fundi Pompejani, sic ut supra dixi, hoc amplius Augustalibus loci idcirco dari volo, quae est Aminea, ut si cogitationi meae, qua prospexissent, utilitatibus nostris, credo consenseritis vinum usibus vestris dumtaxat dum

---

cocum rogavit, ut testamentum facere posset, inclamavit ad se suos parentes, ut de cibariis suis aliquid dimitteret. Eis, qui ait: Patri meo Verrino Lardino do, lego dari glandis modios XXX et matri meae Vetturinae Scrofae do dari laconicae siliginis modios XL, et sorori meae Quirinae, in cujus votum interesse non potui, do lego dari hordei modos XXX, et de meis visceribus dabo, donabo sutoribus setas, vixatoribus capitinas, surdis auriculas, causidicis et verbosis linguam, Bubulariis intestina, Esiciariis femora, Mulieribus lumbulos, pueris vesicam, puellis caudam, Cynaedis musculos, Cursoribus et venatoribus talos, latronibus ungulas, et nec nominando coco do, lego ac dimitto, popam et pistillum, quae mecum detuleram a querceto usque ad haram, liget sibi collum. De reste volo mihi fieri monumentum ex litteris aureis scriptum; M. Grunnius Corocotta porcellus vixit annos DCCCCXCVIII, quod si serius vixisset, mille annos implesset. Optimi amatores mei vel Consules vitae, rogo vos ut corpori meo bene faciatis, bene condiatis de bonis condimentis nuclei piperis et mellis, ut nomen meum in sempiternum nominetur. Mei domini et consobrini mei, qui huic meo testamento interfuistis, jubete signari.

Lucanius signavit. Tergillus sign.
Nuptialicus sign. Cessanus sign.
Lardio sign. Offellicus sign. Cymatus sign.

publice epulas exercebitis habere possitis. Hoc autem nomine relevati impendiis facilius prospecturi hi, qui ad munus Augustalitatis compellentur, locatio vineae partis fundi Pompejani, eam colere poterint. Haec ita ut cavi, fieri, praestarique volo. Hoc amplius ab heredibus meis volo praestari Reip. Petilinorum et a Rep. Petilinorum corpori Augustalium ex praediis ceteris meis palum Ridicam omnibus annis sufficiens pedaturae vineae, quam Augustalibus legavi. A vobis autem Augustales peto, hanc voluntatem meam ratam habeatis et ut perpetuam firmam observetis curae vestrae mandetis, quo facilius autem nota sit corpori vestro, haec erga vos voluntas tuli L. kaput, quod ad vestrum honorem pertinet . . . .
. . . .

2. Aus dem fünften Jahrhunderte *).

(CXXIII.)

In nomine Jesu Christi Amen. Ego Perpetuus, peccator, Turonicae ecclesiae sacerdos, abire nolui sine testamento, ne fraudentur pauperes iis, quae superna gratia mihi non merito liberaliter et amanter contulit; et ne, quod absit, transeant ad alios, quam ad Ecclesiam, sacerdotis bona. Presbyteris, diaconibus et Clericis ecclesiae meae pacem domini Jesu Christi do, lego. Amen. Confirma hoc, domine, quod operatus es in nobis, nesciant schismata, stabiles in fide permaneant; quicunque regulam evangelii fuerit secutus, sit benedictus omni benedictione spirituali in supernis, per Christum Jesum Amen; et dominus Deus occidat impium vento oris sui, amen, amen. Pax Ecclesiae, pax populo, in urbe, in agro, a deo et patre Jesu Christi Amen. Veni domine, et noli sustinere. Amen. Vobis itaque presbyteris, diaconibus et clericis ecclesiae meae, cum consilio Agilonis comitis, sepeliendum cadaver mortis hujus, ubicunque elegeritis, permitto; scio, quod redemtor meus non moritur, et in car-

---

*) *Brequigny* T. I. n. I. p. 1. Teſtament des Biſchofs Perpetuus von Tours, vom Jahre 475.

ne videbo liberatorem meum, amen. Tamen, si indigno mihi feceritis misericordiam, quam supplex postulo, optarem ad domini Martini pedes in diem quiescere judicii: videritis, judicabitis, eligetis; volo, statuo, ratum jubeo quod vobis dominis et fratribus meis placuerit. In primis itaque ego Perpetuus volo liberos esse liberasque homines et feminas, quotquot habeo in villa Saponaria, quos emi de mea pecunia, ut et pueros, quos in die discessus mei non manu misero in ecclesia; ita tamen, ut libere serviant, quamdiu vixerint, ecclesiae meae; sed absque servitute ad haeredes transmissibili et glebatica.

Do etiam ecclesiae meae agrum, quem Aligarius mihi vendidit in dicta villa Saponaria, cum stagno. Item molandina supra Carum prope dictam villam, nec non pecuaria et prata ipsi ecclesiae meae do, lego.

Villam de Bertiniaco cum sylva et omni reditu, ea conditione, qua mihi a Daniele Diacono vendita est, ecclesiae meae pariter do, lego: ita tamen, ut de eorum proventibus oleum paretur, pro domini Martini sepulcro indeficienter illustrando. Quod si fuerit neglectum, et voluntas mea, quod non spero, cassa, dicta villa de Bertiniaco cum adjunctis, haeredibus meis mox nominandis cedat, volo, statuo, jubeo.

Quicquid, et quoquo in loco, et a quacunque persona fuerit mihi debitum, quo die abscessero, debitoribus ipsis, do, lego. Exigere, quod dimitto, nullus praesumat, volo, statuo.

Tibi fratri et consacerdoti dilectissimo Eufronio, thecam ex argento de reliquiis Sanctorum do, lego: illam intelligo, quam deferre solebam; nam deauratam aliam, quae est in capsario meo, cum duobus calicibus aureis et cruce similiter aurea, quam Malbuinus fecit, ecclesiae meae do, lego; simul et omnes libros meos, praeter Evangeliorum librum, quem scripsit Hilarius quondam Pictaviensis sacerdos, quem tibi Eufronis fratri et consacerdoti dilectissimo, cum praefata theca, do, lego, volo, statuo. Memor esto mei, amen.

Ecclessiae S. Dyonisii da Rambasciaco, calicem argen-

teum, et crucem similiter argenteam, in cujus manubrio est reliquia de eodem S. Dyonisio, do, lego.

Ecclesiae de Proillio similiter calicem argenteum et urceos argenteos do, lego. Similiter et Amalario ibidem presbytero capsulam unam communem de serico; item peristerium, et columbam argenteam ad repositorium, nisi maluerit ecclesia mea illam, qua utitur, Amalario transmittere, meam retinere; tibi ecclesiae meae eligendum permitto, volo, statuo.

Sorori meae Fidiae Juliae Perpetuae, crucem parvam auream, ex emblasmate, in qua sunt de reliquiis Domini, do, lego. Quam tamen obnixe rogatam velim, ut si forte, jubente Domino, eum contingat migrare ante Dadolenam virginem ecclesiae meae, ei possidendam relinquat. Te autem rogo, soror Dadolena, ut moriens, eum ecclesiae, quae libuerit, addicas, ne veniat ad indignos. Quod si transeat Dadolena ante te, sit tibi liberum, carissima soror Fidia Julia Perpetua, praedictam crucem, cui volueris ecclesiae relinquere, volo, statuo. Memor esto mei, dilectissima, amen.

Tibi Agiloni comiti, ob egregia tua in ecclesiam meam et pauperes filios meos merita, et ut pergas, eorum defensionem robuste suscipere, sicut coepisti, equum meum parabilem, et mulum, quem elegeris, do, lego. Memor esto mei, fili dilectissime, amen.

Ecclesiae S. Petri, peristromata quae ei ad utendum in natali ejusdem saepe concessi, omnino et absolute, do, lego.

Tibi fratri et consacerdoti carissimo, de quo dominus providebit regendae post discessum meum, ecclesiae, nunc meae, tunc tuae, aut potius nec meae, nec tuae, sed Christi, do quidquid ad usum episcopalem de rebus meis volueris eligere in camera et sacrario vicino. Quod nolueris, haeredum meorum nominandorum esto. Presbyterum de Malleio, eumque de Orbona, ad gradus, unde merito dejecti sunt, nunquam restitue. Sportulam tamen habeant, quamdiu vixerint, super parte redituum meorum de Preslaio; quod super erit, cum parte illa, quam

utendam fruendam illis concessi, postquam obierint, et tibi utendum fruendum relinquo; post discessum tuum, ecclesiae meae do, lego. At tu frater et consacerdos carissime, Presbyteros, diaconos, clericos, virgines, meos, tuos ama, exemplo juva, benevolentia praeveni, fui, ut sciant, se tibi filios non servos; te illis patrem, non dominatorem, rogo, volo, statuo.

At vos viscera mea, fratres dilectissimi, corona mea, gaudium meum, Domini mei, filii mei, pauperes Christi, egeni, mendici, aegri, viduae, orphani; vos, inquam, heredes meos scribo, dico, statuo. His, quae supra, detractis, quicquid in bonis habeo, sive in agris, pascuis, pratis, nemoribus, vineis, mansis, hortis, aquis, molendinis, sive in auro, argento et vestibus, caeterisque rebus, de quibus me disposuisse non constabit, haeredes esse vos jubeo. Et ut omnia per discretionem administrentur, volo, ut distrahantur, quam primum obiero et fieri poterit, et in pecuniam redigantur, cujus tres partes fiant: hominibus egenis duae distribuantur, ut placuerit Agrario presbytero et Comiti Agiloni; tertia viduis et pauperibus foeminis, uti placuerit virgini Dadolenae, destribuatur, volo, rogo, statuo.

Testamentum hoc manu propria scriptum relegi et suscripsi ego Perpetuus, Calend. Majas post consulatum Leonis minoris A. Illud tu, Delmati fili, apud te, depositum serva; et cum alio simili, mea pariter manu scriptum, quod apud Dadolenam deposui, Agiloni comiti, coram fratribus meis presbyteris, diaconis et clericis, aperiendum et legendum tradis: in nomine Domini volo, rogo, statuo, fixum ratumque sit. Benedic. Domine, veni Christo Jesu.

Ego Perpetuus in nomine tuo, amen.

3. Aus dem ſechsten Jahrhunderte.

(CXXIV.) a. *)

Apud . . . et iterum Magistratibus, presentibus . . .

---

*) *Marini* nro. 74. Meine *Tabulae* nro. 14. Eine Erklärung die-

o . . c . . Johanne Aurelio Verino, Hernilio Bono, *principalibus N. N. dixit: Offero cartulam testamenti*, *quam N. N.* completam atque signatam a testibus, mihi credidit commendandam. *Peto*, *ut eam a competenti Officio suscipi jubeatis*, *testibusque presentibus ostendi*, ut si signaculum et superscriptionem suam recognoscant, *singuli* (absque sui injuria), *dignentur edicere*, *tum eam resignari praecipiatis*, *linum incidi*, *aperiri et per ordinem* recitari faciatis, quo voluntas defuncti possit agnosci!

[*Mag. dix.*] *Suscipiatur carta testamenti*, *quae offertur*, et testibus praesentibus ostendatur, ut si signacula *vel superscriptiones suas recognoscunt*, *singuli edicere non morentur!*

Cumque suscepta f. *) et testibus praesentibus esset ostensa *N. N. dixit: Agnosco superscriptionem et* signaculum meum et infra subscripsi. Caesonius V. d. **) dixit: Manifestum est, me interfuisse *agnosco signaculum* et superscribtionem meam sed et infra subscribsi. Elius Johannis . . *dixit: Manifestum est*, *me interfuisse*, *agnosco signaculum et superscriptionem meam* nec non et intrensicus subscripsi. Marcianus vir st. ***) dixit: Cum *aliis Manifestum est*, *me huic testamento interfuisse*, *in*

ſer Urkunde von v. Savigny ſ. in den Abhandl. der Societät der Wiſſenſ. zu Berlin, 1814—1815. Hiſt. philolog. Claſſe; u. vergl. meine Abhandlung in dem Archiv für civiliſtiſt. Praxis. Th. V. nro. 5.

Gerichtliche Abſchrift der gleichfalls gerichtlichen Eröffnungsprotocolle mehrerer Teſtamente aus ganz verſchiedenen Zeiten; nämlich den Jahren 480. 474. 521. 552.

Alle dieſe Teſtamente ſind feyerliche, vor ſieben Zeugen gemachte, kein einziges gerichtliches Teſtament kömmt unter ihnen vor. Das Protocoll iſt aus der Hälfte des ſechsten Jahrhunderts. Das Verfahren iſt folgendes: Die Kirche zu Ravenna bittet um beglaubigte Auszüge aus mehreren frühern Protocollen über Eröffnungen von Teſtamenten worin der Kirche Erbſchaften oder Legate hinterlaſſen waren. Die Protocolle werden nach einander aufgeſchlagen, jedesmal die Anfangsworte vorgeleſen, in das gegenwärtige Protocoll eingetragen, endlich das Protocoll geſchloſſen und Abſchrift zu ertheilen befohlen. Der Anfang, welcher die Bitte um Abſchrift jener Eröffnungsprotocolle enthielt, fehlt.

*) fuisset. **) discretus. ***) strenuus.

quo agnosco signaculum et superscriptionem meam, nec non et infra subscripsi. Petrus vir h. *) dixit: In hoc testamento interfui, in quo *agnosco signaculum et superscriptionem meam sed et intra subscripsi. N. N. dixit: Et in* hac voluntate interfui in sua agnosco signaculum *annuli mei et superscriptionem meam, sed et intra subscripsi.*

Magistratus dixerunt: Quid de alio teste, cujus signaculum et superscribtionem in hoc testamento infixium vidimus?

Caesonius et Elius Johannis v. d. dixerunt: Constat N. N. una nobiscum in hoc testamento interfuisse, cujus signaculum et superscriptionem agnoscimus, sed nunc civitate absens est. Magistratus dixerunt: Quoniam de agnitis signaculis vel superscriptionibus testium responsio patefecit, nunc carta testamenti resignetur, linum incidatur, aperiatur et per ordinem recitetur! Et inciso lino ex Officio recitatum est: . . . . N. N. ex nam in cpo **) sanus sana mente, integroque consilio, *conrogávi eos* qui subscripturi vel signaturi sunt in hac cartula, testamentum *hoc* manu mea subscribsi, claudi, signarique praecipi, quod testamentum *meum, si quo casu, jure civili aut praetorio valere non poterit, tunc ab intestato* vice codicellorum meorum valere illud volo, hac valeat, ratamque *hanc nostram voluntatem in omnibus esse praecipio, et quod fidei commutto,* et quod cuique hoc testamento meo dedero, legavero, darive jussero *id detur, fiat, quosque liveros liverasve esse jussero,* vel voluero, liveri liveraevae sint totae.

. . et iterum Mag., praesentibus . . . o Victore, Elio Johanne Fl. Projecto et Melminio . . *N. N. dixit: Offero cartam testamenti quam Colonicus vir reverendus com*pletam atque signatam a testibus mihi credidit commendan*dam. Peto, ut eandem a competenti Officio, suscipi jubeatis et testibus praesentibus ostendi, ut si signa-*

---

*) honestus.

**) ex Numerariis in Castrorum Praetorio Officio, ei St. Marini.

cula et superscriptiones suas recognoscunt, dignentur edicere, deinde ipsam *resignari praecipiatis linum incidi, aperiri et per ordinem recitari faciatis, quo defuncti voluntas possit agnosci.*

. . . trianus Ql. *) et iterum Mag. dixit: Suscipiatur carta testamenti, *quae offertur, praesentibus testibus ostendatur, ut si signacula vel superscribtiones suas recognoscunt, dignentur* edicere!

Fl. Gaudentius v. e. **) dixit: In hoc testamento inter*fui, agnosco signaculum et superscribtionem meam sed et intrinsecus subscripsi. N. N. dixit: Manifestum est, me in hac* voluntate interfuisse, in qua agnosco signaculum anni mei *et superscribtionem meam, sed et intrinsecus subscripsi. N. N. dixit: Et ego interfui huic testamento in quo agnosco* signaculum superscribtionem meam et intrensicus subscribsi. *N. N. dixit: Interfui huic testamento, in quo agnosco annuli mei signaculum, suberscriptionemque meam, sed et intra subscripsi. N. N. dixit: Et ego interfui* in hoc testamento, *agnosco signaculum et super*scriptionem meam, et infra subscribsi.

Ql. et iterum Mag. dixit: Quid de alios testes, cujus signacula vel superscribtiones in hoc testamento infixa vidimus?

Fl. Apollinaris et Fl. Constantius vv. DD. dixerunt: Constat Petrum et Desiderium pariter una nobiscum in hoc testamento interfuisse, cujus signacula vel *superscriptiones agnoscimus, sed nunc* civitate absentes sunt.

Ql. et iterum Mag. dixit: Quoniam de agnitis signaculis vel superscriptionibus testium responsio patefecit, nunc carta testamenti *resignetur, linum incidatur, aperiatur,* et per ordinem recitetur.

Et inciso lino ex officio recitata est:

»Fl. Basilio jun. v. c. Consul. ***) sub die VII Calend. Januariar. in Classe castris praeterio Ravenn. ego Colonicus v. r. ****) Diaconus . . . . graviter tadians,

---

*) Quinquennalis. **) vir eximius. ***) Conſul im J. 480.
****) vir reverendus.

cogitans humanae conditionis casus, ne, ut adsolit, repentina morte praevenias, conrogatis mihi testibus numero competenti sub *eorum conspectu* testamentum *feci* idque et manu mea olographa subscripsi et valere jussi. Quod si quo casu jure civili aut praeterio hoc testamentum meum valere non potuerit, etiam tanquam *ab intestato vice codicellonem meorum in perpetuum* valere volo, ratamque hanc voluntatem meam esse jubeo, si qui mihi heredes erit, heredisve erunt hujus ego fidei vel horum omnia committo, cui quod *hoc testamento dedero*, *legavero*, *darive*, *jussero*, *id*, *ut* praestetur, quos quasque liberos liberevae esse jussero hii omnes liberi liberaevae sint totae."

Leone jun. PP. Aug.*) sub die prid. nonar. Novembr. Rav. apud Pompul*ium Projectitium juniorem*, *et Flavium Projectum*, *et iterum Magistratus*, *praesentibus* Aelio Marino Commodiano jun., Tremodio Victore, Popilio Calomnioso et Melminio Cassiano principalibus, Pascasia h. f. **) dixit: Offero carta testamenti *quam mihi Constantius maritus meus commendandam credidit. Peto ut* eam suscipi jubeatis, testibus praesentibus ostendi, ut si signacula vel subterscribtiones suas recognoscunt, dignentur edicere, eam resignari praecipiatis, *linum incidi*, *aperiri et per ordinem recitari faciatis*, *quo voluntas defuncti possit agnosci.*

*Pom*pulius Projectitius jun. et Fl. Projectus Magistr. dixerunt: Suscipiatur carta testamenti, quae offertur, testibus praesentibus ostendatur, ut si signacula vel superscribtiones *suas recognoscunt*, *singuli edicere non morentur!*

Cumque carta testamenti suscepta f. et testibus ostensa, Fl. Bonifacius v. d. Apparitur in *castrorum praetorio Officio* dixit: In hoc testamento interfui, agnosco signaculum et superscribtionem meam, *sed et intra suscripsi. Heraclius* v. d. *dixit:* Ego in hoc testamento interfui,

---

*) sc. Consule. Vom Jahre 474. **) honesta femina.

agnosco anuli mei signaculum, superscribtionem meam, sed et infra subscripsi.

Fl. Probacius V. D. Apparitor sedis ss. dixit: Et in hac voluntate interfui, agnosco *signac. et superscrip.* *meam*, *sed et* intrensecus subscripi.

Et iterum Magistr. dixit: Quid *et de aliis testibus*, *quorum* signacula hoc testamento infixa *vidimus?* Fl. Bonifacius, Proba*tius*, Heraclius VVV. DDD. dixerunt: Constat una nobiscum, Simplicium . . qui mortuus est, Exuperium V. D., Pamonium V. D., et Georgio viro devoto, qui absentes sunt, in hoc testamento interfuisse, quorum signacula et superscribtiones recognoscimus. Magistratus dixit: Quoniam de agnitis signaculis vel superscriptionibus testium responsio patefecit, nunc carta testamenti resignetur, linum incidatur, aperia*tur*, et per ordinem reci*tetur*. *)

Et inciso lino ex officio recitata est:

»Fl. Constantius V. h. Tinct. **) publicus procedens sanus, sana mente, integroque consilio, cogitans conditiones humanas et repentini casus, praesentibus testibus numero competenti in hac chartula testamentum feci, idque scribendum dictavi Domitio Johanni Forensi, cuique literas ignorans subter manu propria signum feci, quod testamentum meum, si quo casu vel civili vel praetorio vel alia quaelibet juris ratione valere non potuerit, etiam ab intestato vice codicellorum meorum valere illud volo, hoc valeat, ratamque hanc volnntatem meam esse cupio et jubeo Pascasia h. f. jugali . . ***)

Valerio V. C. Consul ****) sub die III Nonar. Juniar.

---

*) *Paull.* Sentent. recept. Libr. IV. tit. 6. „Tabulae testamenti aperiuntur hoc modo, ut testes, vel maxima pars eorum adhibeatur, qui signaverint testamentum; ita ut, agnitis signis, rupto lino, aperiatur, atque recitetur; atque ita describendi exempli fiat potestas, ac deinde signo publico obsignatum in archivum redigatur, ut si quando exemplum ejus interciderit, sit unde peti possit." S. auch *Marculf* L. II. nro. 17.

) Tinctor. *) jugalis mea heres esto, ergänzt *Marini*.

****) Im Jahre 521.

Apud. Fl. Torianum v. l. ag. v. *) Severi filii sui v. l. et iterum Mag., praesentibus Firmano Urso v. l., Melminio Tranquillo v. l. pro Johanne filio Studentio v. l., Pompulio Severo v. l. pro Melminio Cassiano jun. Principalibus.

Severus v. s. **) dixit: Ante hoc v. ***) sanctus ac veneravilis Aurelianus Episcopus sanctae Ecclesiae catholicae Ravennatis, dum ultimis urgueretur, condidit cartulam suae voluntatis, quam a se, vel a testibus completam atque signatam hisdem testibus mihi credidit commendandam, quamque prae manibus gero peto, lav. ****) ut eandem competenti officio suscipi jubeatis, et ostendi, ut si signacula vel superscribtiones suas recognoscunt, singuli, absque sui injuria, edicere dignentur, deinde eam resignari praecipiatis, linum incidi, aperiri et per ordinem recitari faciatis, qua defuncti voluntas possit agnosci.

Fl. Florianus v. l. ag. v. Severi filii sui v. l. et iterum Mag. dixit: Suscipiatur carta testamenti, quae offertur, et testes praesentes ostendatur. *Cumque carta* testamenti suscepta fuisset et testes praesentes ostensa, Probinus V. S. dixit: Constat, me in hoc testamento interfuisse, in quo agnosco signaculum annuli mei, superscriptionem meam, et infra subscribsi.

Severus V. S. dixit: Et me certum est, in hoc interfuisse testamento, in quo agnosco anuli mei signaculum, quam superscribtionem memet infra suscribsi.

Amatius V. D. dixit: *At* que *me certum est in hac* voluntate interfuisse, in qua agnosco anuli mei signaculum, qu*am super*scriptionem meam, sed et intrinsecus suscripsi.

Flavianus V. D. dixit: Manifestum est me cum aliis viris in hac voluntate interfuisse, in qua agnosco superscribtionem meam, anuli mei signaculum, et infra suscripsi.

Constantius V. D. dixit: In hoc testamento et me cer-

---

*) Agens vices. **) strenuus oder spectabilis vir.
) vir venerabilis. *) laudabilitatem vestram.

tum est, interfuisse, in quo agnosco anuli mei signaculum, superscribtionem meam et infra suscripsi.

Pompulius Severus V. D. dixit: Cum suprascriptis viris in hoc testamento pariter interfui, in quo agnosco anuli mei signaculum, sed et intrensicus subscribsi.

Ag. v. v. l. *) et iterum Mag. dixit: Quid de alio teste, cujus signaculum vel superscriptionem imprexam vidimus?

Probinus et Severus vv. ss. Amatius, Flavianus et Constantius vvv. ddd., sed et Severus vir l. dixit: Constat Petrum v. d. una nobiscum in hoc interfuisse testamento, in quo agnoscimus anuli ejus signacula superscribtionem, sed nunc absens est. Ag. v. et iterum Mag. dixit: Quoniam de agnitis signaculis vel superscribtionibus testium responsio patefecit, nunc charta testamenti resignetur, linum incidatur, aperiatur et per ordinem recitetur. Et inciso lino ex officio recitatum est:

»Caelius Aurelianus v. v. Episcopus sanctae ecclesiae et catholicae Ravennatis, cogitans casus fragilitatis humanae, sana mente, sanoque consilio hoc testamentum meum Agnello v. h. Forensi scribendum dictavi, propria manu suscripturus cum **) testibus conrogatis numero competenti, quod si jure civili vel praetorio aut cujuslibet novellae legis interventum forsitan valere nequiverit, ab intestato vice codicellorum meorum valere volo, quod cuique hoc testamento dedero, legavero, darive jussero sive constituero, id ut detur, fiat, fidei heredes meae committo, quos quas liberos liberas esse jussero ac voluero, liberi liberaeque sint. Te itaque sanctam ecclesiam catolicam Ravennatem, in cujus servitio crevi, heredem mihi ex asse esse jubeo ac volo.«

Undecies P. C. Basilii jun. V. C. sub die Id. Januar. Rav. ***) apud Melminium Andream V. C. Defensorem Civitatis Rav. et Pompulium Bonifacium v. l. et iterum Mag., praesentibus Melminiis Cassiano V. C., Bonifacio,

---

*) Agens vices, vir laudabilis. **) Lies: coram.

***) Im Jahr 521.

Theodosio et Plauto Pompulio vv. ll. Ammonius V. C. rg.*) dixit: Dum Georgius V. D. clm̄. ā. Olosiricoprata**) Civ. Rav. suam conderit voluntatem subscribtam testibus atque signatam mihi eam coram ipsis credidit *commendandam*, et cujus . . b. ce . . . et . . . effe . . . am . . . . ci prae manibus gero a . . . cois . . n. optime Defensor, electissimi Magistratus, ut eandem a competenti officio suscipi jubeatis, et testibus praesentibus ostendi, ut si signacula vel superscribitiones suas recognoscunt, singuli edicere non morentur, tunc demum ipsam cartulam testamenti resignari praecipiatis, linum incidi, aperiri et per ordinem recitari faciatis, ut intrensicus possit agnosci voluntas defuncti.

Melminius Andreas V. C. Defensor Civ. Rav. et Pompulius Bonifacius V. l. et iterum Mag. dixit: Primitus suscipiatur carta testamenti suscepta fuit, et testibus praesentibus ostensa, Johannis V. C. Proemptor dixit: In hac voluntatem interfui in qua *agnosco anuli* mei signaculum, quam superscribtionem meam et infra suscribsi.

Vitalis V. C. rg. dixit: Et ego interfui huic testamento in quo agnosco mei annuli signaculum, quam superscribtionem meam et infra suscribsi.

Theodolus V. C. Olosiricoprata dixit: Pleriquae ut ego interfui in hac voluntate, in qua agnosco anuli mei signaculum superscribtionem meam graecis litteris et infra suscribsi.

Ammonius V. C. rg. dixit: Manifestissimae et ego interfui in hoc testamentum in quo agnosco mei anuli signaculum quam superscribtionem meam nec non et intrensicus suscribsi. Laurentius v. h. Gunnar.***) dixit: Et ego cumante vocatis viris, interfui huic voluntati, in qua agnosco anuli mei signaculum, quam superscribtionem meam, sed et intrensicus suscribsi.

---

*) Rogatarius, was ſo viel war, als Notarius, von rogare.

**) holosericoprata, Seidenfabricant.

***) Gunarius, ein Pelzhändler.

Georgius V. C. rg. dixit: Et me constat, una cum supradictis viris interfuisse huic testamento, in quo agnosco mei anuli signaculum, superscribtionem meam, verum etiam et infra suscribsi.

Theodorus v. h. rg. dixit: Certum est me, cum suprascribtis viris interfuisse in hac voluntate, in qua agnosco anuli mei signaculum, quam superscribtionem meam quique et intrensicus suscribsi.

Defens. Ql. ut iter. Mag. dixit: Quoniam de agnitis signaculis vel superscribtionibus testium responsio patefecit, nunc carta testamenti resignetur, linum incidatur, aperiatur et per ordinem recitetur.

Et inciso lino ex officio recitatum est:

»Imp. Dno. Justiniano PP. Aug. Ann. XXV. undecies P. C. Basili jun. V. C. sub die III Nonar. Januariar. Indict. quinta *) dec. Rav.

Providae suae disponet arbitrium, qui mentes sui corporis integritate consistens, voluntatis suae arcana prodederit, nam propter aegritudinem morbis mens solidum non potest habere judicium, itaque ego Georgius V. D. Olosiricoprata civ. Rav. filius V' D. Juliani de Civ. Anthiocia, sanam habens mentem, sed et linquam vel sensum gravi egritudine detentus, agnoscens tam in omnibus introeuntes et exeuntes ad meam visitationem metuens, emergentes casus humanos timens, ne me inordinatom **) occupet mors, hoc meae voluntatis condidi testamentum. quem etiam Deusdedit Forensis Civitatis Classis Rav. noto amico quoque meo suscribendum dictavi, in quo subter, postquam ad singula quae jussi, scribsi, ***) ab eodem scribtorem mihi relicta fuissent diligenter intelligens faciente nequissima egritudine podagrae, quia suscribere non potui, signum tamen beatae crucis, ut potui, coram testibus inpressi, testium quoque rogatorum numero com-

*) Im Jahr 552. Hiebey iſt ſchon die Vorſchrift Juſtinians in der Novelle 47. über die Datirung beobachtet.

**) i. e. sine testamento.

***) Vergl. c. 21. C. VI. 23. *de testam.*

petenti, ad hanc tantum causa scientium quus venirent, *) uno tempore, et uno eque in loco sub meorum visione conspectuum suscribtionibus signaculisque firmam, qaem claudi signarique praecepi et valere jussi, quod testamentum meum, si quo casu jure civili seu praetorio vel novellarum legum aut nuper datarum vel alia qualibet juris ratione valere nequiverit etiam ab intestato vice codicellorum meorum volo, haec jubeo, praemisso in omnibus capitu . . generari **) quam ratam firmam stabilemque ac voluntatem meam in perpetuo in omnibus esse praecipio quisquis mihi heredes erit, heredisve erunt, ego eorum omnia fidei committo, quod cuique hoc testamentum meum dedero, legavero darive jussero fieri mandavero, fideivae commisero, ut id, ut detur, fiat, praestitur, fidei heredum meorum committo, quoscunque autem liberos esse jussero vel voluero, hii liberi sint toti, fiantque si quos codicellos in carta, membrana, aliavae materia conscribturus reliquero, satis firmi, stabilisque sint totae, eosque perpetuam optinere desidero et de legibus firmitatem. Te itaque sanctam catholicam matrem Rav. ecclesiam, iu qua omnis populus christianus exorat. remedia peccatorum in decem unciis substantiae meae heredem constituo.

Fl. Aurelianus Vir gloriosus el. o. ***) *et it. Petrus Taurinus et Johannis dixerunt: Quae lecta sunt, gesta suscipiant. Quid autem aliud adstantes Defensores fieri desiderant?*

Domesticus, primicerius notariorum, et Thomas Secundocerius idem Notariorum una cum Cypriano et Thomate Defensoribus Ecclesiae sanctae catholicae Ravennatis, per unum ex se, Thomatem Secundocirium dixerunt: Gratias agimus ploriosae potestati, quia petitionem nos-

*) c. 3. C. Theod. IV. 4. *de testam.* „Statuimus iis, qui antremas ordinant voluntates, haec esse servanda, ut et praesentes videant Suscriptores, et ii, cur venerint, non ignorent."

) Lies: capitulo generali. S. *Cujac.* Obs. et Em. L. XXIII. cap. 9. *) electissimus, optimus.

trum ad effectum congruum perduxistis. Nunc petimus, ut ex his, quae acta sunt, gesta nobis edi propitii censeatis.

Fl. Marianus Michaelius Gabrielius Petrus Johannis Narses Aurelianus Limenius Stefanus Aurelianus *) *Vir gl. et o. et it. Petrus Taurinus Johannes dixerunt: Gesta vobis ex his quae acta sunt, competens ex more edere curavit* **) *officium.*

† Edantur Edantur ***)

Fl. Severus Except. pro Bonilo Praerogativario edidi.

(CXXV.) b. ****)

Imp. Dno. Justino PP. Aug. anno decimo, P. C. ejus anno septimo, sub die V. Kal. Martiar. Indict. octava, Ravennae.

Ego Mannanes vir devotus, filius quondam Nanderit, sano corpore, integroque consilio, metuens emergentes casus humanos, hoc testamentum meum Juliano viro honesto, adjutore Johannis, Forensis civitatis Ravennatis scribendum dictavi, propria manu subscripturus; quod si jure civili vel praetorio, aut cujuslibet novellae legis interventu forsitan valere nequiverit, ab intestato vice codicillorum meorum valere volo. Quod cuique hoc testamento dedero, legavero, id, ut detur, praestetur, fiat, fidei heredum meorum committo; quos liberos liberasve esse jus-

---

*) Sämmtliche Vor- u. Zunamen einer einzigen Perſon, des Defenſors. Daß er zweimal Aurelianus heißt, einmal als Vor- und dann als Zuname, darf nicht befremden.

**) curabit.

***) Worte der beyden Magiſtratsperſonen, oder vielmehr Unterſchriften derſelben, welche die Ausfertigung anbefehlen.

****) *Marini* nro. 75. Meine *Tabulae* nro. 18. Vom S. 575. Die Diſpoſition des Teſtaments fehlt; der Ueberreſt enthält bloß die Unterſchriften der Zeugen, die Angabe deſſen, der das Teſtament ſchrieb, die Ausfertigung des Notars. Höchſt wichtig iſt dieſes Bruchſtück dadurch, daß man aus demſelben den Unterſchied, zwiſchen der subscriptio der Zeugen, und der superscriptio derſelben, auf der Rückſeite, neben ihren Verſchließungsſiegeln, deutlich erſieht.

sero, liberi liberaeve sint totae. Te igitur sanctam ecclesiam catholicam Ravennatem heredem constituo . . .

. . . .

. . . .

. . . .

Huic testamento ego Mannanes, v. d. filius qd. Nanderit, in quo constitui heredem sanctam ecclesiam Ravennatem ad omnia ssta consensi et sus*crib*si, et numero com*petente* testes ut suscriberent conrogavi. Alba (lea) nione cum uxore et fil*iis suis* ingenuos *es*se volo Civesque Ro*manos*. Mannanes v. d. *sus*cripsi. *Johannis* vir st. huic testamentum rogatus a *Man*nane vd. filio qd. Nanderit ipso praes*ente et sus*cribente atque ei testamentum relictum per quo heredem constituit scam *ec*clesiam catholicam Ravennate testis suscribsi †

*Emili*anus vd. Scrin. gls. *) huic testamentum rogatus a Mannane vd. testatu*re fil*io qd. Nanderit ipso praesente et suscribente adque testamentum per quo*d con*stituit hhdem scam ecclesiam catholicam Ravennate testis suscribsi †

*Riccit*anc vc. huic testamento rogatus a Mannane vd. testatore filio qd. *Nan*derit ipso praesente et suscribente adque ei testamento relic*tum per* quo constituit hhdem scam ecclesiam catholicam Ravtem *tes*tis suscribsi

*The*odosius vd. Magts. **) huic testament*um* rogatus a Mannane vd. testatore *filio* qd. Nanderit ipso praesente et suscribente atque ei testamen*tum relic*tum, per quo constituit heredem scam ecclesiam catholicam *Rav*ennatem testis suscribsi † † †

*Andreas v*h. huic testamentum rogatus a Mannane vd. testatore filio qd. Nande*rit ipso* praesente et suscribente adque ei relicto per quo constituit heredem scam ecclesia Rav. testis suscribsi † † †

*Quiria*cus vh. Orrχ ***) uhic testamentu rogatus a Mannane vd. testature fili*o qd*. Nanderit ipso presente et

---

*) Scriniarius gloriosae sedis patriciae.

) Magistratus gloriosae sedis. *) horrearius

suscribente adque ei testamentu relictum *per* quo costituit hiride sca Eclisia Ravennatis testis suscribsi

Πετρος vh. Κολεητασιος *) ουει τηστα μηντων ρογατος α Μανναγη (Zeichen) vd. τηστατωρε φιλιως κωμδα **) Ναρδηρη ηψου πρησηντη ετ σουσκριυεντη . . . ει τησταμεντω ρηλεκτον περ κον κονστετουετ ερηδη σαντα ηκλισια καθολικα Ραυενναντη τηστης σουσκριψιη †

Julianus vh. scrib*tor hujus testamenti, adjutor Johan*nis Forens. habens stationem *apud* Sanctum Johannem Baptista suscriptum conplevi ∽ ∽ ∽ ∽

*Mel*minius Cassianus jun. Mag.: recitata apud me charta *tes*tamenti qd. Mannani dmv. subnotavi sub die Kal. Aprilium Imp. Dn. *Jus*tino pp. aug. anno decimo pc. ejus secundo anno septimo indictione octava Rav. † † † ***)

*Jo*hannis vh. For. hujus Civ. Rav. hunc testamentum Mannani vd. per quo sibi hhdem constituit scam. eccl. Rav. scribtum a Juliano vh. Ad. meo et a testibus roboratum et traditum complevi et absolvi.

Notitia testium:

*Jo*hannis vir st. fil. qd. Januari Praefectiani
Emilianus vd. Scrin. gs.
Riccitano vc. fil. qd. Montani.
Theodosius vd. Magis.
Andreas vh. cata ipso Zenobio. ****)
Quiriacus vh. Orrχ qui tenet stationem ad domo Otrarit
Petrus vh. Collictarχ fil. qd. Thomatis Defensoris.

† Testamentum vitalem *****) Mannanis vd. factum

---

*) Collectarius.

**) quondam. Alles iſt lateiniſch mit griechiſchen Lettern; merkwürdig wegen der Ausſprache des Lateins.

***) Dieſe Bemerkung über die nach dem Tode des Mannanes geſchehene Eröffnung des Teſtaments, iſt nicht Theil deſſelben, ſondern erſt nachher von dem Magiſtrat auf eine leere Stelle deſſelben, niedergeſchrieben.

****) κατὰ ips. Zenob. — prope ipsum Zenobium, wahrſcheinlich, wohnhaft bey Zenobius.

*****) weil in demſelben ein lebenslänglicher Nießbrauch vorbehalten war. Auch dieſe Bemerkung wurde erſt ſpäter auf das Teſtament

sub die V Kal. Martiarum Imp. Dn. Justino pp. Aug. Anno decimo pc. ejus anno septimo indictione octava Ravenne † post commendationem Johannis viri st. res *ignatum* est sub die Kal. Aprilium Imp. Dn. Justino pp. Aug. Anno X pc. ejusdem secund. anno septimo Ind. octava Rav.

Auf der Rückſeite mit ſehr kleinen Buchſtaben, ſteht:

†Johannis	†Emiliannus	†Ricchitanc	†Theodosius	†Andreas vh.	Quiriacus	†Πετρο . .
vir st.	vd. Scri. gls.	vc. testa	vd. testamen	testamen	testamen .	. . . . .
testa	testa	mento	tum Man	Manna	Manna . .	. . . . .
† ment.	men	Man	nani . . .	. . . . .	. . . . sig	. . . . .
	†. Man	na	. . . .	vi †	navi	. . . . .
†Mannani	nani	nis	. . . .			
Signavi	siguavi †	signa				
†		vi †				

4. Aus dem ſiebenten Jahrhunderte.

(CXXVI.) a. *)

. . . .

sacratissimus fiscus percipeat. Si vero omnia quod in hunc testamentum inservi . . . custodiens, quicquid tibi superius delegavi in tuo jure perenni tempore permaneant . . . in hunc testamentum cuicumque non depotavi tibi dulcissime fili, habere cupio. Similiter . . . . demandatione bonae memoriae Deorovaldi dono tibi canna argentea valente plus minus solidos XXV. Et a parte mea dono tibi cauco argenteo valente sol. XXX. et medietatem ovium quas Vigilius adtendit cum pastore, nomine Gaugiulfo. Simili modo de Latiniaco et Balbiniaco tam vestis quam aeramen vel utinsilia et de bovebus ex omnia medietatem tibi dulcissime fili, habere praecipio. Pari conditione ex demandatione bonae memoriae Deorovaldi dono tibi, dulcissime fili, de portione ejus et de portione mea mancipia his nominebus Unnegisolo, Aunemundo et filias Patricio id est Fedane et Ausegunde et Agnechilde et Baccione cum gregim porcorum, vineae pedaturas du-

---

geſchrieben, um es demnächſt in der Regiſtratur, wo es niedergelegt werden mußte, leichter wieder auffinden zu können.

*) *Marini* nro. 76.

as sitas in monte Maurilioni quas Theodaharius et Garimundus colunt, vineae pedatura tertia sita in monte Metobaure cum vipitore Guntrachario . . . vineae pedatura quarta sita Tauriniaco quem Imnerdus colit cum vinitore Munegisilo, vineae pedatura quinta sita in monte Vultoricino, quem Sevila colit cum vinitore. Haec omnia suprascribta tibi, dulcissime fili, ex mea voluntate vel ex demandatione divae memoriae Deorovaldi habere constitui. Vinea sita in monte Me . . . quem Habundancius colit medietatem sanctae ecclesiae . . . eliense dare praecipio, aliam medietatem de ipsa vinea dulcissimo nepoti meo Bertigisilo habere jubeo. Vinea quam Agila femina tenuit et vineam, quam Imnacharius colit, dulcissimae nepti meae Deorovarae cum ipso Imnachario habere praecipio. Vinea plantas qui sunt secus vineam Sevilam dulcissimo Nepoti meo Berterico habere praecipio. Vinea quem Vincimalus in monte Vulturiciano colit, et puella nomine Sunechilde, et ancilla nomine Iveriae cum filio Leudino dulcissimae norae meae Bertovarae habere jubeo. Item dulcissimo nepoti meo Bertegisilo ichriario argenteo et mancipia his nominebus Sunniulfo et sorore ejus Gibethrude et filias Anthimio et filio The . . . nae juniore habere constituo. Nepti meae Deorovarae scutella argentea cruciolata et mancipia, his nominebus Tanechildem, Imneguntbem, Imnegisilum et lectaria ad lecto uno qui melior fuerit et puero nomine Gundofredo et ancilla nomine Theigundem nec non et puella nomine Andechildem dari constituo dulcissimo nepoti meo Berterico puero nomine Medegisilo habere jubeo.

Baselicis constitutis Parisius id est Baselicae S. Petri urcio argenteo valente soledus duodece et fibla aurea gemmata ad mento dari constituo. Baselicae domnae Mariae gavata urgentea valente solidos duodece et cruce aurea valente sol. septe dari jubeo; u. ſ. w.

Martiniano Theoderuna cum filio suo seniore cum peculiare eorum sicut subrascribti benemeriti ingenuos esse jubeo. Simili modo pro remedium animae meae et ex demandatione filii mei Deorovaldi Gygone Septeredo cum

uxore Guderuna u. ſ. w. Hoc omnes cum omni pecculiare tam areolas quam hospiciola, vineolas vel hortellus cum id quod praesenti tempore habere videntur, ingenuus esse constituo. — Ita do ita ligo, ita testor, ita vos mihi Quiritis testimonium perhibetote citeri citeraeque, proximi proximaeque exheredis mihi estote, proculque habetote. Si quae liturae vel caraxaturae in hoc testamento meo sunt, ego feci fierique praecipi dum mihi saepius volui recenseri. Addi etiam constitui, si quis contra hunc testamentum venire voluerit aut voluntatem meam in aliquo corrumpere temptaverit, a communione omnium sanctorum et a limenebus ecclesiarum efficiatur extraneus et insuper ante tribunas Christi anathimatus permaneat. Actum Parisius sub die et tempore supra scripto. Signum † Erminethrudiae testatricis. † Mummolus com. rogante et praesente Ermenthrude hunc testamentum subs. Scupilio Spatarius rogante Erminethrudiae huic testam. subsc. no. die et anno quibus supra . . . Munegiselus rogante et praesente Ermminethrude hunc testamentum test . . . no. die et anno quibus supra. Baudacharius Defensor subs. Eusebius rogatus ab Erminethrude hunc testamentum scribsi relegi et subs.

(CXXVII.) b. *)

. . . .

. . . viris inlustribus Chrodegario . . . e sana mente per Basilecabus de suis propriis facultatebus per testamenti pagenam voluerit legaliter delegari per nostris auctoretatebus testamentum . . . noster Dodo Abba de Basileca Sci Domni Dioninsio Martheris peculiares patroni nostri testamenti pagenam a Johanne quondam neguciante filius Hid . . . vid de suis facultatebus ad Basileca ipsius Sci Dioninsio vel relequa loca sca infra Oppedum Parisiorum Civetatis. Eciam et ad alecus de suis propinquis per ipso generaliter confirmari deberimus quod nos magnetudo vestra sicut unicuique justa petentes vel pro

---

*) *Marini* nro. 59. Vom Jahre 627.

nostre mercides compendium hunc beneficium non negasse . . . sepe dictus Johannis ad ante dicta Basileca Sci Domni Dioninsio vel reliqua sca loca aut suis propinquis juste nuscetur delegasse hoc est in terris domebus mancipiis . . . . entis vel relequo beneficio hujus auctoretatis nostre vigore et generale beneficium confirmatum ad ipsas Basilecas vel suis propinquis proficiat in perpetuo . . . neatim similiter per hanc praeceptione firmitati valeant permanere securi. Et ut hec auctoretas ampliatis titolis nostris et futuris temporebus inconcusso jure . . . .

Ursinus optul.

Chlotacarius (ein Monogramm) in Xpi nomine Res hanc preceptionem subs. . . . nostri Stirpiniaco fel. in Domino ad vet. Pal.

(Siegel.)

5. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(CXXVIII.)

In nomine Domini Amen. Ego Krafto de Bokysberc tenore presentium notum facio, tam posteris, quam modernis, quod homines et bona suscripta legavi Gothfrido sororio meo de Hohinloch et suis heredibus, si decedere me contigerit absque heredibus, observato tamen jure et libertate ordinandi, quicquid in vita mea ordinandum duxero tam de bonis quam de hominibus, non obstante legatione promissa; nec minus, si heredes habuero qui decedant, quia juxta jus commune ex tunc legatio vires non haberet, volo ut dominus sororius meus et sui heredes succedant, in omnibus supratactis. Preterea si heredes habuero et decessero ante legitimos ipsorum annos, erit in bonis promissis mundibardus sive procurator eorum, et si qua emero bona in officio Bokysberk, similiter succedent iisdem. Hii sunt nobiles homines; Pu-

---

*) *Hanselmann* diplom. Beweis für die Landeshoheit des Hauses Hohenlohe. Beyl. nro. XXXIV. p. 405. Crafts von Bocksberg Vermächtniß an Grafen Gottfried von Hohenlohe, vom 16. May 1245.

eri Wolfbrandi de Azmistad, Heinricus Umbescheiden, frater suus Rudigerus, et medietas puerorum ejusdem, filia Conradi de Forcebach, uxor Hoichgeri de Zimbern et pueri sui, uxor Alberti pollicis, Conradus de Herbolsheim, et soror sua junior, uxor Witchen Boerni, uxor Conradi de Bogestatt cum pueris suis, Conradus de Schilingistatt, et uxor sua, uxor Ottonis de Forcebach et filia sua, uxor Conradi de Diethibus cum pueris suis, Burchardus Scultetus et uxor cum pueris, Hugo de Hohinstatt et pueri dimidii, Conradus Smierere cum uxore et pueris, pueri Brumalzes de Zuiden, Marquardus cum pueris suis, pueri Hermanni de Azmistad dimidii, Herrmannus filius Advocati de Merchingen, uxor Heinrici de Gerlaisheim et filia ejusdem. Insuper succedent feodis et hominibus infeudatis spectantibus Bobysberc, et hec sunt bona: Castrum Bobysberc et Wanshoven sub castro; item bona Wollichingen, Uffingen, Grevinwinden, Schillingistatt; hec vero Schillingistatt habebit uxor mea pro diebus vite sue, et ex tunc primum succedent eis. Item bona in Wilchistatt, Balinberc, Kessa, Nuwinstettin, Hornbach, Cimmern, et bona quae habui de Pincerna. Item Sweigirn, Suabchusen, Eppilingen. Succedent etiam omnibus hominibus rusticis in villis praefatis et spectantibus ad officium Bokysberg. Ut autem hec in memoria sint perenni et robus obtineant perpetuo valiturum, ordinationem sive legationem premissam, feci presentibus et testibus, Domino Rudegero de Wittchestatt, Conrade de Forcebach, Wolprando de Azmestat. Gothfrido de Sweineberc, Gernodo de Cimmern, Gothfrido de Hohinloch, *) Herrmanno Leischen, Heinrico Umbescheiden, et fratre suo Ottone de Gnotstat, et aliis quampluribus, et litteras presentes super ea dedi sigilli nostri munimine roboratas. Actum in Castro Rotingen, et datum anno dominice incarnationis MCCXLV. XV die mensis maji tercie Indictionis.

---

*) Kein Graf, ſondern ein Vaſall, der den Namen des Lehnsherrn angenommen.

(CXXIX.) a. *)

Ea que fiunt in tempore, simul labuntur cum tempore, nisi voce testium et litterarum amminiculo fulciantur. Hinc est, quod ego Eckehardus de Derinbach, canonicus ecclesie Wetslariensis ad universorum volo noticiam pervenire, quod ego saluti anime mee consulens, ob honorem dei et gloriose matris sue, virginis Marie, bona mea sita in villa Lutzilinden, que erga juniorem Reionem advocatum Wetslariensem comparavi, ipse quoque erga patrem meum quondam comparaverat; nec non bona mea ibidem sita, que michi a patre meo cesserunt, ecclesie Wetslar. legavi sub nomine testamenti, ita quod dicta bona perpetuo cedant ad usus ecclesie prenotate; in qua patris mei Bernhardi militis de Derinbach, Sophie matris mee, et mei memoria in anniversariis nostris debet perpetuo celebrari. Item dominum Johannem decanum, Dn. Arn. de Derinbach, Canonicos Wetsl. Dn. Waltherum plebanum ibidem, Philippum militem de Calsmunt, et Ar. de Derinbach fratrem meum, monachum Sci Albani extra muros Moguntinos, in testatores et ordinatores meos elegi, ut iidem testamenti mei ordinacionem fideliter exsequantur. Do etiam eis potestatem, ut ipsi, vel alter ipsorum, pro debitis meis agere possint, tanquam in rem suam, contra debitores meos quoscunque; nec non iidem annum gracie pro me recipiant, ut debita mea inde persolvantur; de omnibus his ordinantes, prout anime mee viderint expedire. Volo eciam, ut si aliqua ultra testamentum superfuerint, ipsi ordinent ad salutem animo mee, prout coram summo judice velint reddere racionem. Hujusrei testes sunt: Cunradus Custos. Heinricus de Calsmunt. Syfridus de Dalheim. Wernherus de Mersvelt. Heinricus de Brubach et Anshelmus Limpurgensis Canonici Wetslar. Diemarus miles de Calsmunt. Reio advocatus. Gebertus, Berno et Ecklo, scabini Wetslar. et alii fide digni. In cujus testamenti perpetuacionem et or-

---

*) *Gudenus* Cod. dipl. T. I. p. 769. Teſtament des Eckhard von Dernbach, vom 2. Oct. 1278.

dinacionis firmitatem presentem literam sigillis capituli, universitatis et plebani Wetslariensis porrigo roboratam. Actum et datum Anno domini MCCLXXVIII. VI Nonas Octobr.

(CXXX.) b. *)

Isti sunt reditus Eckehardi civis Wetslariensis. (Folgen die jährlichen Präfationen anderer an den Erblaſſer.)

Noverint igitur tam presentes, quam posteri, quod Ego Eckhardus - - - in egritudinis lectulo positus, cum consensu et unanimi voluntate Hadewigis uxoris mee, meum sub hac forma condidi testamentum. Fratribus minoribus in Wetslaria, quam diu mansionem ibidem fecerint, de predictis reditibus annis singulis in feste Martini ad vestitum dabitur una marca, in domo Henrici Gotscalci specialiter demonstrata. Item Aldenburg ante Altare bte virginis, et in dormitorium sanctimonialium ibidem, annis singulis ad illuminacionem dabitur una marca. In hospitale ibidem situm dabitur . . . . una marca. Item in anniversario meo due marce, et in anniversario Aleidis uxoris mee dabuntur toto conventui in Aldenburg, intra claustrum et estra, annis sing. due marce. Item sanctimonialibus ibitem inclusis, ad meliorandum prebandas suus et reficiendum IIII marce et XIII maldra siliginis annis sing. porrigentur. Item Aldenburch in domum infirmorum due marce . . . et insuper reditus in Schonenbach . . . quorum tercia pars Hadewigi uxori mee cedet, quam si propter deum et voluntarie, una cum ceteris reditibus domui predicte assignare voluerit; ipsa pars, ab hiisdem reditibus equaliter divisa, prefatam Hadewigam, quocunque voluerit, merito subsequetur. Hec acta sunt, viris idoneis assistentibus et discretis, videlicet Theoderico Rufo, C. et H. de Dridorph. Bernone; Scabinis Wetslar. et aliis quam pluribus fide dignis. In cujus rei evidenciariam sigillum civitatis Wetslar. pre-

---

*) *Gudenus* T. II. p. 178. Teſtament des Factor Eckard, vom J. 1271.

sentibus et appensum. Datum anno domini MCC. LXXI. Mense Augusto.

(CXXX.) c. *)

Cum varii rerum eventus et inopinati casus multociens contra hominum propositum soleant accidere, nec ei, qui nunc vivit incolumis, cras se vanum valeat estimare; cautus ego Werenlinus ex alienis periculis, cum adhuc sanus essem, et mentis mee per divinum graciam bene compos, de censibus ac redditibus hereditatis mee in Wetslaria site, qui sunt ad XXX et tres Sol. Colon estimati, testamentum meum decrevi in domino fideliter ordinandum. Videlicet, ut cum viam universe carnis ingressus fuero, de redditibus meis supradictis una marca conventui in Arnsburg, dimidia marca conventui in Schisinberg; sorori mee et suis heredibus dimidia marca, dominis meis Wetslariensibus XVIII den. Col. Plebans ejusdem loci VI. den. Col. Capellano S. Walburgis VI den. Col. Fratribus minoribus solidum Col. Hospotali Wetsl. Sol. Col. Conventui in Aldinburg II sol. Col. Incluse in Albach sol. Col. quamdiu vixerit, post mortem vero ejusdem Incluse, ecclesie ejusdem loci, Item ad Opus domine nostre in Wetslaria sol. Col. in perpetuam elemosinam assignentur; nisi legitima inopie necessitas aliud imposterum cum hereditate prehabita facere me compellat.

Actum his presentibus et in testimonium deputatis: videlicet Dno. Giselberto, decano. Conrado Custode. Arnoldo de Derenbach. Henrico de Calsmunt. Eckehardo, Sifrido de Dalheim Canonicis Wetslar. et Walthero plebano.

Ad majorem vero hujus rei evidenciam, presentum cedulam rogavi sigillo Wetsl. Ecclesie communiri. Actum Anno domini M.CC.LXXI. mense Decembri.

---

*) *Guden.* T. II. p. 181. Teſtament des Wernlin, v. J. 1271.

6. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(CXXXI.) a. *)

In dei et gloriose matris ejus marie virginis nomine amen. Ego Magister Fridericus de Heringen in artibus physicis licenciatus ac in arte medicine professor montis pessulani, licet humilis, tam presentibus quam futuris cupio fore notum, quod cum nichil sit cercius morte, nichilque incercius hora mortis: ego de remedio et salute animee premissuque meorum at praecipue omnium illorum a quibus beneficia me recognosco recipisse in hac vita cogitans et attendens quod dispositiones humane per lapsum temporis de facili in oblivionem vergere solent, nisi ad futurorum noticiam scripture patrocinio memorie commendentur. Hinc est quod dispono et ordino, ultimam meam in his scriptis voluntatem conpos et sanus mente de altissimi gratia ac matris ejus gloriose, sed debitis et infirmus corpore, volens et ordinans ac disponens omni jure modo et formulis quibus melius valere poterit perhenniter duraturam. Et primo et ante omnia, quandocunque me ab hac vita domino disponente migrare continget, apud ecclesiam sancti Bartholomei Frank. in loco ubi canonici ibidem sepeliri consueverunt, meam eligo sepulturam; ibique liberum meum Avicennam lego et ordino perpetae permansurum. Reliquos vero libros meos omnes Heinrico solari filio sororis mee lego et dispono, praeter Gilbertinam ac artem commendatam, quos sapiens vir Magister Johannes de Marpurg physicus Francofurtensis pro duodecim florenis redimere poterit ab ipso Heinrico; alias per dictum magistrum Johannem michi obligatos. It. ad eandem ecclesiam Scti Bartholomei lego et dispono viginti sex octalia siliginis mensure Frank. annue pensionis in festo scte et individue trinitatis ac deinde in assumptione beate marie virginis totidem octalia siliginis ejusdem mensure pro presencia distribuenda, festive et sollempniter ibidem in choro peragemde, prout

*) Kirchner Geſch. von Frankf. a. M. Th. I. S. 623. — Teſtament des Arzts Freydank von Heringen, von 1349.

ego dictos redditus alias ad hec festa peragenda deputavi et legavi quod hic renovo in hiis scriptis. Reliquos vero redditus meos omnes in siligine seu blado et tritico consistentes, quos ad sexaginta octalia siliginis annue pensionis estimo, tribus sororibus meis dilectis lego et ordino ad vitam dumtaxat earundem et non ultra. Quibus de medio sublatis dicti sexaginta octalium redditus, ad hanc ecclesiam Scti Bartholomei libere et absolute et aliter cum condicione pro anniversario meo ibidem perpetuo fideliter peragendo volventur. Item vi idem Heinricus nepos meus ordinem theutonicorum sibi non assumpserit, tunc duarum marcarum redditus de meis redditibus sibi debebunt ministrari quamdiu vivit et post ejus mortem anniversarius meus ibidem in conventu Frank. de dictis duarum marcarum redditibus perpetue fideliter est peragendus. It. eisdem tribus sororibus meis omnia cleinodia mea, vasa mea aurea, argentea, cingulos ac cetera utensilia in quibuscunque consistant ac cetera omnia mea; redditus pecuniarios annuos alios, meliorationem domus, quam inhabito, quod est centum et quinquaginta lb. *) hallensium de quibus ad presens non disposui, lego et deputo sororibus meis antedictio; ita videlicet quod ipse de talibus sibi per me legatis ac deputatis una cum manufidelibus meis in litteris per me electis, anniversarium meum annuatim in dicta ecclesia peragendum et familiam meam bene et honeste expediant ac debita mea si que latissime adparuerint, pro me solvant, sicut domino in novissimis voluerint reddere rationem. Item honestum vicum dominum Bechtramum de Velwile canonicum nec non Gerlacum de Gyezzin, dicte ecclesie Sancti Barth. vicarium meliori modo jure et formulis quibus melius valere poterit et quemlibet eorum in solidum in manufideles meos latissime ordino, constituo et dispono. Ita quod tunc premissam dispositionem meam faciant prout de ipsis et quolibet eorundem fiduciam gero specialem, potestate, auctoritate et voluntate omnimodo penes me retenta quod pre-

*) librarum, 20 ℔ Heller.

missa omnia et singula in parte vel in toto, vel que eis voluero corrigere valeam et mutare ac etiam omnino revocare contradictione qualibet non obstante, cum predicti redditus et bona mea sint, et cum propria pecunia mea sint comparata. In premissorum omnium et singulorum evidens testimonium et roboris firmitatem sigillum proprium una cum sigillo hon. viri domini decani ecclesie Sti Barth. memorate presentibus meis appensa presentibus duxi litteris appendendum; quodque nos decanus prefatus ad ejusdem magistri Fridanci instantes preces recognoscimus hiis litteris una cum sigillo suo appendisse, in testimonium et evidentiam omnium premissorum. Act. et datum anno domini M.CCC.XLIX. in crastino Sanctorum Tyburcii et Valeriani quod fuit XVII Kal. Maji. Immediate post prandium in stupa habitacionis in qua tunc habitabam, presentibus sapienti vir Magistro Johanne de Marpurg physico Franc. predicto, Hartmudo famulo meo ac Irmela famula mea ad premissa pro testibus vocatis specialiter et rogatis.

Eröffnungsprotocoll.

Universis hec presens publicum instrumentum inspecturis seu audituris pateat evidenter quod anno a nativitate domini M. CCC. XLIX. Indictione prima, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini Clementis pape sexti anno septimo, die XXIX mensis Aprilis hora diei ipsius circa completorium; in curia decanatus ecclesie Sti. Bartholomei Frankenfurtensis, moguntinensis dioeceseos coram Meckela puella et Jutta sororibus quondam magne honestatis et scientie viri domini magistri Fridanci physici residentis ibidem, testamentum seu ultimam ipsius magistri Fridanci voluntatem in scriptis redactum seu redactam et sigillatum, honestus vir dominus Reinhardus dicte ecclesie Sti. Bartholomei Frankenfurdensis, vive vocis oraculo de verbo ad verbum publicavit expresse quo facto et plenum per ipsas intellecto, eedem sorores ex parte duorum Bechtrami de Velwile canonici et Gerlasi

dicti de Giezzin vicariis in dicta ecclesia sancti Bartholomei Frankenfurdensis manufidelium dicti quondam magistri Fridanci requisite fuerint diligentes an testamentum seu ejus voluntatem ultimam hujus memorati quondam magistri Fridanci antedicti approbare, ratificare et laudare vellent, necne; que quidem sorores unanimiter et voluntarie animo deliberato bona fide sua praestita corporali tam pro semetipsis quam etiam pro Bertha sorore earundem tunc absente, sub obligatione et amissione rerum suarum promiserunt et caverunt publice et expresse, testamentum seu ultimam voluntatem memorati quondam sui fratris prelibati, in omnibus et per omnia irrevocabiliter ratam, gratam atque firmam se perpetuis temporibus habituras, et in nullo penitus contradicere velle quocunque ingenio publice vel occulte. Immo expensas eciam circa ipsius quondam magistri Fridanci exequias aut funeralia quascunque factas, habitas et habendas, ratificantes et approbantes expresse. Ceterum cum prelibatus magister Fridancus mandaverit, voluerit et ordinaverit, quod sorores sue prelibate una cum manufidelibus suis pretactis, de melioratione domus sue, quam inhabitabat et de quibusdam censibus et rebus suis certis per eundem magistrum Fridancum iisdem deputatis pro anniversario suo in eccl. Scti Bartholomei prefata perpetuis annis singulis peragendo, quosdam redditus certos assignare et deputare deberent; iidem domini Bechtramus et Gerlacus manufideles, sorores ipsas . . . . . quo ad hoc faciendum et perficiendum angariare et compellere . . . earum tamen in hac parte juxta dicti quondam magistri Fridanci votum conscias onerantes. Acta sunt hec anno domini, indictione, pontificatu, die, mense, hora et loco superius annotatis, presentibus honestis et discretis viris dominis Reynhardo decano antedicto, magistro Johanne physico, Mich. fil. suo, Hartmudo famulo quondam magistri Fridanci et quamplurimis aliis fide dignis, pro testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Cunradus dictus Kaltys de Frankenfurd dicte moguntine dioeceseos publicus auctoritate

imperiali notarius, quia publicationem dicti testamenti, requisitione ratificationibus . . . . omnibus aliis et singulis premissis una cum prenunciatis testibus quibus interfui eaque sic fieri vidi et audivi atque manu mea propria conscripsi et in hanc publicam formam redegi, meoque signo solito et consueto signavi rogatus atque requisitus supra eo.

(B)

(CXXXII.) b. *)

Wir geſworen burger vnd ratlute czv vriberg bekennen an dieſem offenem brive vnde tvn kont alle den die in ſen oder hören leſen, daz her heineman emmerich bi ſine lebenden libe, di wile he bi guten ſinnen vnde guter vernunft was, hat berichtet czwiſchen ſinen bruder hern hannuſe, vnde ſiner huſvrowen, vrowen gertrude, vmme ſin dut daz he lezit, ab got vber in gebutet. wo czv die vrowe ſich halten ſulle. daz hovemaz daz ir beider iſt, ame ſalze, daz ſol der vrowen halb bliben czv irem libe, Wenne ſie abeget. ſo ſal daz ſelbe halbe teil an den ſpital vallen, durch irre beider ſele wille. daz ander.halbe teil. ſal herrn hannuſe vnder ſinen kinden bliben. den cinſ den ſie haben an den cremen, der ſal der vrowen ſin, die wile ſie lebet, davon ſal ſie gelden. ein ſchoch vnd vir und trizech groze pfenige. vnde wenne di vrowe abe get. ſo ſal der zinſ wider gevallen an herrn hannuſe vnd an ſine kind. den ſullen ſie allir jerelich, halb geben vmme waſch. vnde ſullen daz czv en gotes huſen teilen, Ouch ſal hannus min bruder miner huſvrowen ſechs ſcheffeln rocken vnd ſechs ſcheffeln malzes allirjerlich von der mul geben, vnd wenne got über ſie gebutit, ſo ſol daz alliz an honnuſe minen bruder vnd an ſine kint gevallen. von den teilen di wir czome bliberge haben ſal min huſvrowe ein halb czweinntziches teil behalten. von den teilen czu ſchonowe ein ganz cweinntziches teil vnd in bruder hannuſ ein ganzes. vnd an den belgen di wir an der mulda haben czu ſinen libe. Vnde

*) Samml. verm. Nachrichten zur Sächſ. Geſchichte B. III. S. 345. Gerichtl. Teſtament des Heinemann Emerich, Bürger zu Freyberg, von 1318.

wile he waltwerch haben wil vnd wen abeget von gotes gewalt oder nich me waltwerch haben wil, ſo ſal iz an hannuſe minen bruder vnd an ſine kint wider vallen. Vnd alle di ſchult die ich ſchuldich bin ſol hannuſ min bruder gelden und ſine kint. Vnd alliz daz gut daz ich laze an len oder an erbe, iz ſie cleine oder groz, vor an iz ſi, do hat min huſvrowen noch niemand nicht an. daz iſt hannuſ mines bruders. dirre beſcheidunge vnd di vorgenanten rede ſin gezuge. Gebehart der voit. her Nicolaus von giten. her wichart burner. her conze malzman. her criſtan gerwer. vnd ander erachte lute. daz diſe rede gancz vnd ſtete blibe, des gebe wir geſwornen burger vnſern brief daruber mit vnſeme ingeſilige. dirre brif iſt gegeben czu vriberg nach vnſers herren gots geburt. Tuſent jar. druhundert jar. In deme achtzende jare. ſexto kalendas marcii. In die ſancti apoſtoli mathie.

(CXXXIII.) c. *)

Hoc est testamentum honorabilis viri domini Hermanni prepositi de Osterwolde. Ego Herrmannus predictus legavi bona mea integraliter que habeo in salina Luneborch et duos ortos que habeo in villa Perwer monasterio S. Spiritus prope Soltwede ad unum altare dotandum in eodem monasterio ac in perpetuum ad honorem dei et in anime mee remedium ab ejusdem monasterii canonicis regularibus officiandum. Volo autem ut predicta bona cum ortis jam dictis ad nullos alios usus debeant nisi ad ipsorum cameram deputari pro vestimentis supradictis canonicis comparandis quatinus ego cum electis ad dextram dei stantibus in judicio mereas illud verbum salutis audire. Item legavi ancille mee Gertrudi domum meam sitam prope domum Leonis custodis. Item legavi avunculo meo Henrico domum meam lapideam, Granarium meum magnum et parvum cum curia adjacenti et omnem supellectilem meam. Item legavi eidem avunculo meo quicquid habeo de frugibus sive in brazio vel in tritico tali conditione quod si necesse sit ad debita mea persolvenda su-

*) *Gercken* diplomat. vet. March. T. I. p. 294.

mantur et tolli debeat fruges tam brazium quam triticum, ut debita mea exinde persolvantur. Sed domus, in qua habito videlicet quatuor parietes tantum vendi per meos debet testamentarios et propter deum . . . . distribui per ipsos scilicet B. virgini dimidia, B. Catharine dimidia, B. Nicolao dimidia, B. Laurentio dimidia Soltwedele. Item Danbecke dimidia, Distorpe dimidia, Crevese, Arendsee et Sechusen et fratribus minoribus Soltwedele cuilibet monasterio sive domui dimidia debet dari marca, residuum vero et quicquid superfuerit de meis rebus, postquam debita fuerint persoluta, per testamentarios meos propter deum distribuetur. Testamentarios autem elegi dominum Thidericum dictum monetarium Canonicum monasterii S. Spiritus prefati, dominum Johannem de Gorzeke juniorem sacerdotum et Wernerum dictum Kerkove civem civitatis Soltwedele, quibus mea omnia commisi. Hujus testamenti testes sunt et praesentes fuerunt strenui viri dominus Thidericus et dominus Bernhardus fratres de Schulenborg milites, Hinricus de Bodenstede et Bodo de Walslove filius Conradi militis de Walslove bone memorie famuli quorum sigilla praesentibus sunt appensa. Actum anno domini M° CCC° XV° in vigilia B. Georgii martyris.

7. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte *).
(CXXXIV.)

Wir Conrat v. G. G. des heil. Stuls zu Mentze Erzbiſchoff - - - bekennen v. tun kunt offenbar mit dieſſem Brieffe, daſ wir, nach lere Sancti Augustini des hohen Lehrers, mit vernünftigen Sinnen eigentlichen betrachtet han, daſ nicht ſicheres iſt, dann der Doit, und nicht unſicheres dann die zyt des todes; und daſ auch ein iglicher an ſinen ende Lone entphaen wirdet nach ſinen Wercken; Und darumb zu vorkomen, daſ wir nit von dieſer Werlde ſcheiden, wir haben zuvoran unſe Sele heile u. ſeligkeit bedacht u. beſtalt mit lobelicher Merunge Gotesdienſtes u. gotlicher allmuſen, uff daſ unſer miſſetait gen den

*) *Gudenus* Cod. dipl. T. IV. p. 209. Teſtament des Erzbiſchoffs Conrad von Mainz, v. J. 1434.

allmechtigen Got gebuſſet, und die Pyne die wir darumb werden liden, geſenfftiget mogen werden; - - ſo haben wir mit guter Vernunft, fryen willen, und derzu mit wiſſen u. verhengniß der Erſamen, unſer lieben andechtigen und getruen, Peter Echters dechants, u. Capitels unſers dumes zu Mentze, an die gemeine Preſencie deſſelben, gegifft und gegeben - - in crafft dieß Briefs unſere Wingarten, gelegen an dem Botentale in Lorcher Marcke, die uns ledig worden und verfallen ſin, von todeswegen Johanns Schrammen von Waldecke, der ſie zu Lehen von uns u. unſerm Stifft gehabt hat; alſo daſ dieſelbe Preſencie ſoliche Wingarten mit allen zugehorungen inhaben, halten, nutzen, gebruchen und die ewiglichen beſitzen und beſtellen ſollen u. mogen nach ihren Beſten u. wegſten, als ander, der Preſencie eigen Güter, ane hinderniſſ u. intrag unſer Nachkommen, u. allemenglichs von unſern wegen. Und uf daſ Gottesdienſte von ſullicher Allmuſen, unſer u. unſer Eltern ſelen zu Troſte u. Heile gemert werde, ſo ſal die Preſencie diewile wir leben, unſer Vatter u. Mutter jaregezyt, Siebendem und druſſigen begeen mit Meſſen u. Vigilien, als uff dem Stifte Gewonheit iſt, mit Namen alle Fronefaſte. Und wenn wir von Todeswegen abgangen ſyn, ſo ſall dann dieſelbe Preſencie alle Jare in unſerm dume unſer Jarzyt, ſieben und druſſigen begeen mit groſʒer Vigilie und ſeelmeſſen, nach unſers Stiffts Gewonheit. Und darnach zu den andern dryen Fronefaſten unſer u. unſer Eltern gedenken, mit Vigilien u. Selemeſſen zu ſingen; Und was dann von den Wingarten jerlich fellet, das ſall man teylen zu iglicher vorgeſchr. zyt unter die jhene, die das verdienen nach gewonheit unſers dumes. Auch ſal die Preſencie uns ein Grab beſtellen mitten in unſerm dume, vor den Capelchin u. Elter, da wir unſer Begrebde han gekoren; und ſal einen redlichen Sarcke uff das grabe laſſen hauwen, und den in die Erden verſenken, und einen Deckel daruff, den man zu yeder Zyt, ſo man unſer Jarzyt, Siebenden und druſſigeſten begens, ſall uff thun, und vier Kerzen daby ſetzen, als andern Erzbiſchofen unſern vorfaren ſeligen. dieſer ſachen zur waren orkunde han wir unſe groß Ingeſiegel an dieſſen Brieff mit rechter wiſſen tun hencken.

Und wir Peter Echter, dechant u. Capittel - - bekennen, daß dieſe Giffte und beſitzunge, wie vorgeſchrieben ſtet, mit unſerm

guten willen, wiſſen und verhengniß iſt geſcheen und durchgangen. Und haben des zu gezugniß vnſers Capitels groß Jngeſigel by des vorgenanten unſers gnedigen herrn von Mentze Jngeſiegel an dieſſen Brieff gehangen. Der geben iſt zu Eltvil am Mitwochen in der heiligen Pfingſtwochen. Anno domini MCCCCXXXIV.

VII. Vergleichsurkunden.

---

1. Aus dem ſechsten Jahrhunderte *).

(CXXXV.)

. . . .

. . . . . ex . . . 4 . . . re promi*sit* . . . . .

. . . . *damnate* litis chartulam in suo vigore maneat . . . . auri libra una quamque licet char*tula ab om*ni vi, dolo, metuque carente scribsi. Ego Marcator vh. rogatus ab *iisdem* id est Vuaduulfo vd. et Siccifrida h. f. conjuge ejus qui ad *om*nia quae superius leguntur recognuscentes subter *signa fe*cerunt et testes qui suscribererent pariter conrogasse de q. r. de qb. omnibus stipul. et sponsionem interposita. Actum Rav. diae et p. c. ssti.

Signum † Vuaduulfi vd. . . . ad omnia sibi rel. *recognovit.*

Signum † Seccifridae h. f. conjug. ejus ad omnia sibi rel. recognovit.

† Bassus v. c. huic chartulae damnatae litis de una bem uncia fundi Raonis que in centum triginta solidis Leoni vh. Navicu*lario sollem*ni extimatione distracta est et de una uncia ssti fundi quae pro *certis* laboribus expensisque propriis ei ssto conlata est rogatus *a Vuadu*ulfo

---

*) *Marini* nro. 131. p. 197. Meine *Tabulae* nro. 75. Adolf und Siegfriede führten einen Proceß mit Leo über eine Unze eines Grundſtücks und die Koſten des Verkaufs. Nachmals verglichen ſie ſich über dieſen Gegenſtand, und genehmigten den Verkauf, ließen auch den Proceß niederſchlagen.

v. d. et Siccifrida h. f. conjuge ejus qui superius signu fecer*unt* praestito et nostri presentia corporali sacramento de conser*vandis* his omnibus qui at pro derimenda lite quinque bem solidos mei praes*entia* perciperunt ad omnia eis relicta ipsis presentibus testis suscribsi.

Hilarius v. h. huic chartule damnate litis de una bem uncia fundi staugnes que in *cen*tum trigenta solidis Leoni vh. Navicul. sollemni extimatione distracta est *et de* una uncia ss. fundi quae pro certis lavoribus expensisque propriis ei ss. con*lata* est rogatus a Vuaduulfo v. d. et Seccifrida h. f. conjuge ejus qui superius sig*na fece*runt praestito et nostri praesentia corporali sacramento de conservandis his omni*bus* qui et pro dirimenda lite quinque bem solidos acceperunt ad omnia ei relecta ipsis presentibus testis suscripsi.

† Ego Ghiveric v. d. ubic chartule damnate litis de una bem unciam fundi *Raonei* quae in centum triginta solidis Leoni v. h. Naviculario solemni exti*matione* distracta est et de una uncia ssti fundi quae pro certis laboribus spensis*que propriis* ei ssto conlata est rogatus a Vuaduulfo vd. et Sicchifrida h. f. conjuge ejus *qui superius* signa fecerunt praestito et nostri praesentia corporali sacramento de conservandis his omnibus qui et pro derimenda lite quinque bem solidos mei pres*entia* perciperunt ad omnia eis relicta ipsis praesentibus testis suscribsi. †

† Ego Ardica vh. huic cartule damnate litis de una bem unciam fundi Raunis *quae in cen*tum triginta solidis Leoni vh. Naviculario solemni extimatione distracta *est et* de una uncia sst. fundi que pro certis laboribus expensisque propriis ei *ssto con*lata est rogatus a Vuaduulfo vd. et *Sicci*frida h. f. conjuge ejus, qui superius *signa fec*erunt prestitum et nostri presentia corporali sacramento de conser*vandis* his omnibus qui et pro derimenda lite quinque bem solidos mei presen*tia perce*perunt ad omnia eis relecta ipsis praesentibus testis suscribsi ∽ ∽ ∽

† Andreas v. h. huic chartule damnate litis de una bem unciam fundi Raonis quae in centum trigenta soli-

dis Leoni vh. Naviculario sollemni ext*imatione dis*tracta est et de una uncia ssti fundi quae pro certis lavoribus expensisquae propriis ei ssto conlata est rogatus a Vua-duulfo v. d. et Sissifrida h. f. conjuge ejus qui superius signa fecerunt praestito et nostri praes*entia* corporali sacramento de conservandis his omnibus *qui et pro* derimenda lite quinque bem solidus mei praesentia percipe*runt* ad omnia eis relicta ipsis praesentibus testis subscribsi.

Notit. testium.

Bassus v. c. filius qd. Alexandri.
Hilarus vh. qui com̄anet ad p... ∅ us.
Giberit vd. Gener Cessinis Comitis
Ardeca vh. qui commanet ad s.. giscas.
Andreas vh. qu ....

2. Aus dem neunten Jahrhunderte *).

(CXXXVI.)

. . . .

† *Atrovaldus filius quondam Atre*paldo in ac cartula *refusionis* . . . *transfersionis* perpetualis . . . . . . Gregorio Duci ejusque fil. . . . . et testibus a me . . . . *consenti*ente et . . . . teste suscribsi ss. . . . .

*M*auro Comes huic cartul. refusionis transfers. ppl. tranxactionis vel . . . . *de ssta re* sicut *super leg*, *facta in Gregorio* Dei pietate dux *ejusque* fil. et . . . quondam Atrepaldo qui me *praes.* subscribsit et eis rel. rogatus ab eodem teste subscri . . . . solido mancosos trec*entu dantes et* recipientes vidi.

† Saxo filius Mauri huic cartulae refussionis transfersionis perpetualis transactionis tutum de superscripta re, sicuti superius legitur, facta in Gregorio Dei pietate Duce ejusque . . Atrovaldo filio quoddam Atrepaldi qui me presente subscripsit et ei relectum est ro . . . et super exscripto pretio solidos mancosos tercentos dantem et recipientem pretium vidi.

---

*) *Marini* nro. 126. Die Urkunde iſt verlohren gegangen, nur die Unterſchriften der Zeugen, die einen kurzen Auszug des Contracts enthalten, ſind gerettet.

† Constantinus Dativos . . . d ubi cartul. refusionis transfersionis et *perpetualis transac*tionis vel instrumenti vertutum de supra scripta re sicut *sup. leg. facta* in Gregorius Dei pietate Duce ejusque filis et hdbb. ad Adroaldo fil. qndam Arepaldi qui me p. subscripsit et eis rel. rogatus adb eosdem *testis sub*scripsit et sscripto pretio mancosu trecento dante et recipiente *vidi.*

Georgius Consul. vir il. chartul. refussionis transfersionis seo perpetualis transactionis *seu* . . . tutum de super escripta re sicut superius leg. facta in Gregoria Dei pietate Dux . . . hhdbb. at Adroaldo filio quondam Adrepaldo qui manu propria subscripsit et eis relectum est rog . . . . scripsi et ssto pretio ult. mancosu tricentu dante et recipiente vidi.

Signum † mano Adelberto fil. qnd. Samson rogatus test.

Signum † mano Arriperto Scabino rogatus test.

† Ego Inghinolfos Castaldio presente me fac . . . .

† Elmengaurum Tabell. hujus Civ. Rav. Scriptor hujus cartul. refus*ionis trans*fers ppl. transaction. vel instrumenti virtutum de ssta res sicut su*perius leg. post.* roborationem testium atq. tradita cumplevi et absolvit.

Notitia	testium	id est
Teudelasso	vc.	Com.
Mauro	vm.	
Saxo	vc. filio	ssti Mauri
Constantino	in Dei nom.	Dat.
Georgius	in Dei nom.	Consul.
Adelberto	vc. fil. qndam	Samso
Arriperto	vc.	Scavin.
†	†	†

3. Aus dem zehnten Jahrhunderte *).

(CXXXVII.)

. . . .

† Constantinus filius qm̄. Eleutherio Trib. hujus chartule

*) *Marini* nro. 127. Die Urkunde iſt bis auf die Unterſchrift eines Zeugen, und des Notars verlohren gegangen.

cessionis transaccionis seo transfecsionis de ssto domo in int. una cum duabus curtis et sala *) majore, et alia sala modica et dua sale justa stabulo una cum ipso stabulo cum curte et putheo se et alio orto una cum putheo suo et pergula qui sunt posita intro anc Civitate Ariminense seo et de loco qu̅ **) Sclavriano una cum gualdo ***) suo in int. et gualdo qu̅ Peni in int. qui et Juliano vocatur et omnia quantum abere visa est in terr. Montefcretrano et fundum Casalico in int. et porsione de fundo Vincoraria cum ta et porsione in fundo Felicina et terra Cosivas quem tene Mingulo colonus in fundo Furiano qu̅ Colina lunga voc. et Gualdiciolo qui est posito sub muro Civ. Ariminensi atque oliveto posito in Bulgaria nova et porsione de silvas positas optinna et alia silva qui sun posita in fundo Capraria seo silvas diversa jure S̅at. Ariminensis Eclesie et S̅at. Thome Apostoli et porsiones de Salinas in Cumiaclo vice cemcionis vinditionis sicut superius legitur . . . facta in Martino glorioso Duci a Valbesinda genetrice ejusque m sicna m ra cruci ****) feci, et eis r̅e̅e̅. *****) est, rogatus ab eodem teste supscripsi et sstum precium auri solidos mancusos bisantheos duocento septuaginta mei presensia dante et accipiente ence vidi. Ursus Tabellio hujus Civit. Ariminensi scriptor hujus chartule cessionis transactionis; sco transfersionis de sto domo: in integro una cum duabus curtis et sala majore et alia sala modica: et duas sala juxta stabulo: una cum ipso stabulo: cum curte et putheo: seo et alio horto una cum putheo suo: et pergula: qui sunt positas intro anc Civit. Ariminensi: seu et de loco qu̅. Sclavriano una cum gualdo suo: in integro et gualdo qu̅ Genitula cum coerentiis suis et sex unc. fundi Fabrica: et fundo Cisternula in integro qui et Juliano voc. et omnia quantum abere visa est in terr. Montefcretrano: et fundo Casaliclo: in integro et porsione de fundo Vincoraria cum lacora sua

---

*) Saal. **) qui vocatur. ***) Wald.

****) qui me praesenta signa stae crucis fecerunt.

*****) relectum.

et fundo qū Filistritiani in integro et octo unc. in integro fundo Tricenta et porsione in fundo Felicina et terras et silvas quem tenet Mingulo colonus in fundo Furiano: qū Cullina lungo voc. et Gualditiolo qui est pos. sub muro Civ. Ariminensi: atque holiveto pos. in Bulgaria nova et porsione de silvas pos. sub pinna et alia Silvas qui sunt pos. in fundo Capraria: seo et Silvas diversa jure Sc. Ariminensi Ecclesie et Sci. Thome Apostoli et porsione de Salinus in Cumiacla vice emptionis vinditionis sicut superius legitur post roboratione testium et traditione conplevi et absolvi feliciter.

Notitia testium	id est
Simplicius vm. trib.	Civ. Ariminensi †
Florentius vc.	Tabellio Civ. Ariminensi †
Boninus vc.	Veneticus †
Deusdedit vc.	filio Felix Venetico †
Constantinus vc.	filio qd. Eleutherio Trib. †

4. Aus dem zwölften Jahrhunderte *).

(CXXXVIII.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Notum sit omnibus fidelibus tam futuris quam presentibus, quod fuit diu de decima in Dunaa inter confratres Sci Severi, quorum praebenda est et inter cives ejusdem loci, intervenientibus compluribus bonis tandem sedatum est. Scilicet ea condicione, ut ex ipsis civibus aut sex aut plures nunciis fratrum ostendant, et nominent omnes illos qui eandem decimam persolvere debeant; et quid quisque jure dare debeat, pronuncient. Et hoc, super reliquias sanctorum juramento confirment, ut neminem propter amiciciam silentio transeant, nec aliquem inculpabilem propter inimiciciam nominent, sed sicut verissime in ingenio suo providere dossint, edicant. Hec pactio facta est coram preposito Adelhardo, consensu decani Godefridi, magistri Volberti, cantoris Cristani, Willehelmi, Rodolfi, Dietmari ceterorumque fratrum. Hujus pactienis et concordie pre-

*) *Gudenus* Cod. diplom. T. I. p. 134. Vergleich zwiſchen den Canonikern zu St. Severus in Erfurt, vom Jahre 1143.

ordinatos et tante litis mediator fuit Archipresbiter Cunradus; cum suo coadjutore Cristano, Archipresbitero in Wandersleiben et Sigefrido, ejusdem loci presbitero. Hec sunt nomina civium, qui supra dictam rem testari et juramento conprobare debent. Ludcger, Godefrit, Elbewin, Diemo, Gunderam, Eggehart, Huc.

Ut autem hec conditio rata et inconvulsa usque permaneat, huic carte conscripta est, et impressione sigilli ipsius prepositi, et Sci Severi rogatu fratrum, et civium illorum, carta consignata et tota res confirmata est. Hec facta sunt sub rege Conrado. Moguntine sedis archiepiscopo Heinrico. Provinciali comite Lodewico puero. Advocato Ernesto.

Data anno dominice incarnationis MCXLIII. Indictione VI.

5. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).
(CXXXIX.)

In nomine domini amen. Otto gratia Dei Romanorum Imperator et semper Augustus. Inspectoribus hujus pagine universis in perpetuum. Ea, quae ab Imperatoribus vel Regibus erga suos Principes, maxime autem Ecclesiasticos, sollempni serie pertractantur, ut perhennis efficacie robur obtineant et vigorem, utilissimum est scriptorum testimonio commendari. Eapropter liqueat omnibus, et a posterorum memoria non recedat, quod, nobis regnantibus, necdum Imperatoriam consecrationem adeptis, super beneficiis, que antecessores nostri texuerant ab ecclesia Maguntina, cum fideli principe nostro Sifrido, ejusdem Ecclesia Archiepiscopo, frequentes sunt habiti diversique tractatus. Consulentibus demum fidelibus nostris principibus et dilectis, Johanne Treuirensi, Theodrico Coloniensi Archiepiscopis, Cunrado Spirensi Episcopo, Imperialis aule cancellario, pro exhibendis nobis ab Archiepiscopo Maguntino feodis memoratis secum egimus

*) *Orig. Guelfic.* T. III. nro. CCCII. p. 800. Kaiſer Otto's IV. Vergleich mit dem Erzbiſchoff von Maynz wegen der Maynziſchen Lehen, vom 20. Novemb. 1212.

diligenter, eumque videntes nostre obnoxium voluntati, quingentis marcis donare promisimus, et bona, de quibus nos intromittere ceperamus, sue relinquimus libere potestati, sicut inferius declaratur. Patronatum ecclesie de Guttingen, Advocatiam in Northeim, jurisdictionem et dominium Abbatie in Reinhusen, omni modo, quo pie recordationis Cunradus Maguntinus Archiepiscopus, ipsius novissimus antecessor fruebatur, eadem sine quolibet impedimento dimisimus ecclesie Maguntine. Decimam autem in Rostorf nobis porrexit Archiepiscopus, ea forma, ut si nomine beneficii evinceretur ab ipso, nos eum redderemus indempnem. Promisit etiam excellentia nostra castra Glichen sternere, seditione temporis et intranquillitate patrie quiescente. Super castro vero Hanenstein, quod dictus Sifridus Archiepiscopus, utpote sibi proprium repetivit a nobis, hujusmodi reservamus quaestionem scilicet, ut dicti Archiepiscopi, Spirensis et Herbipolensis Episcopi, qui nostrum moderabantur consilium tam in eundo nobiscum Imperatorie consecrationis obtentu, quam domi manendo, meram inde cunctarentur sollicite veritatem, et scito per experientiam publice noticie, ipsi Archiepiscopo competere jus in castro, nos illud juberemus eidem cum omni libertatis plenitudine assignari. Si vero restaret ambiguitas qualiscunque; nostra tamen dominatio secum in judices conveniret, coram quibus ipse Archiepiscopus sue possessionis titulum tueretur, nosque justam moveremus in contrarium actionem, qua si castrum evincere valeremus, de permissione Archiepiscopi nostrum esset. Adjecimus autem de gratia habundanti, quod, etsi bene nancisceremur ipsius castri dominium, si Archiepiscopus inter redeundum a consecrando tale nobis obsequium praestitisset, in quo nostre Majestati complacere deberet, ipse praefati castri maneret dominus et possessor, de nostra gratuita voluntate. Consequenter ad perpetuandum circa Imperium et nostre Serenitatis personam ipsius Archiepiscopi favorem, studium et juvamen, secundum jus privilegiatum ecclesie Maguntine, civitates ejus et oppida, munitiones et predia sub Regiam recepi-

mus tutelam, Liberos et Ministeriales, sue jurisdictioni spectantes, frui permisimus jure debito et consueto. Judeos civitatum suarum et homines censuimus ex parte Imperii cujuslibet petitionis expertes. Item fasallos ac Ministeriales ipsius Archiepiscopi, Principes, Comites, Liberos, inferioresque personas, que lese Majestatis reatum incidissent, suo indulsimus gaudere patrocinio, donec imperialem gratiam sortirentur. Ut autem in hoc arduo negotio et sollempni cum Archiepiscopo concorditer consummato nostram vertere non possemus in contraria voluntatem, dictos Archiepiscopos et Episcopos, mediatores concordie consiliique datores, dedimusque sponsores, ut si pretaxatam seriem mutaremus, vel aliquando infringere niteremur, iidem contra nos suo ipsi assisterent consilio et favore. Spirensis siquidem Episcopus ipsi Archiepiscopo in virtute obedientie se astrinxit, ut, eo contingente, se in locum, quem vellet, transferet, non discessurus ab illo, donec emendationem susciperet a nobis Archiepiscopus habundantem. Tanta quippe se dicebat cum Imperio familiaritate ligatum, ut nunquam se foret oppositurus. A simili Archiepiscopus sepedictus, cognatos, fasallos et Ministeriales ipsius, Sifridum de Runckel, Wernherum et Philippum de Bonlanden, Wolframum Ringravium, Walpertum et Gerhardum Advocatos Pinguie, Embrichonem Volpem, Giselbertum, Corradum de foro Rudensheim, Ulbertum de Sunnenberc, Theodricum Vicedominum de Rusteberg, nobis sponsores tradidit super observantia premissorum.

Hys in statu Regio pertractatis, regalis scripti munimen addidimus et sigilli. Postremo nobis in apicem Imperatorie dignitatis euectis, et munus benedictionis Apostolice assecutis, quia per multa innotuit argumenta, quod Archiepiscopus Excellentie nostre tam laudabilem exhibuerat famulatum, ut his et amplioribus esset beneficiis non indignus, scripta visui nostro subjecta Imperatorio duximus roboranda sigillo. Datum aqud Lucam XII Kal. Decembris, Indictione XII.

6. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).

(CXL.)

In nomine domini amen. Jck Herr Bartelt von Rutenberg vndt Herr Koert von Rutenberg Ridder, vnd Frerick von Bortfelde vndt Gerart von Bortfelde vndt Cordt von Marenholte bekennen openbar in düſſem Breffe vor allen denen die ehne ſehen, edder hören leſen, datt wi vns heffen verdraget mit vorberadenen mode vnſer Herren von Hildesheimb Biſcop Gerdes, dat wi hebben to hope gelegt de Kerken tho Eddeſe vndt tho Dedinghuſen, dat ſe ſchullen ock blieffen ein juwelick Parre bey ſeck, vndt de greder ſchullen ock blieffen juwelick by ſiner Parre, vndt de hoff tho Hoſe gifft 6 Moller Roggen, ſchall blieffen tho der Kerke tho Dedinghuſen tho ewiger degtniſſ, vndt dat fiſchwater vor der fovenwiſche belegen hört ock tho Dedinghuſen, vndt dat fiſchwater vor der Egen, vndt dat Egenfelt hört ock tho Dedinghuſen, vundt de pennigtinſe hören tho win vndt oblaten ock tho Dedinghuſen, vndt de ander tinſe, de der mehr upperſtan, de ſteit tho löſende dene von Bortfelde, vndt de halfe Grashof vndt ſeventehalf ſchwarte marck ſülvers, vndt de Parrhoff tho Dedinghuſen hefft ſeventig morgen landes, vrie ane tegenden, vndt wer darin Parner is, de ſchall dar wohnen, vnd wenn dat nich enſchehe, ſo hebben de Buren de macht, dat ſe de Parre lyhen, wem ſe willen alſo vaken als dat ſchütt, dat he ſülver dar nicht ſitten will. Des tho Bekenntniſſ heffen wi Bartelt vnd Sivert von Rutenberg uſe ingeſegelde widliken gehenget an düſſem Breff, de gegeven is na Goddes Bort drütteinhundert jar vndt darnach in den erſten jar an Sunte Bartholomeusdage des hilligen Apoſtels.

Bartelt von Rutenberg. **) Sievert von Rutenberg.

LS. LS.

---

*) Ex originali. Ungedruckt. Die Herren von Rautenberg, Bortfelde und Marenholz tranſigiren über die Dotation der Pfarren zu Eddeſe und Dedenhuſen im Lüneburgſchen, im Jahre 1301.

**) Die Unterſchriften ſind von der Hand des Schreibers. Merkwürdig iſt es, daß die Siegel der übrigen Contrahenten nicht angehängt ſind; wahrſcheinlich weil leztere noch nicht ſiegelbar waren.

7. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte *).

(CXLI.)

Von Gottes Genaden, Wir Albrecht Phalnnzgraue bey Rein, Hertzog in Oberen und Nideren Bayern etc. Bekennen alſ ainiger regierender fürſt, für Vnſ, unſer lieb Brüeder und all unſer Erben, und tun kundt offentlich mit dem Brieue von der irrung wegen, ſo der würdig in gott und unſer lieb andechtig und getruw Wilhelm abbt und gemainelich der Convent unſers Gottshauſ zue ſandt Benedictenbeuern, an den gepirgen gegen unſern armen leuten biſher gehebt haben, der gepirge, und des holzſchlahen halben, ſo yber die gewercke, nach laut Jr und des gotzhaus Brieue beſchechen iſt. Haben wir durch unſere Räte und ambtleut von Vnſ darzu gevodert, von Vnſern, und unſer aigen hinderſäſſen, die auf unſeren güteren ſitzen wegen, Vnnſ derumb mit den benannten abbt und Convent vertragen, inmaſ hernach geſchriben ſtet, das die armen leut, die hinder Vnſ ſitzen, nemblich als Oſtenhalben, von dem Planberg die gemerck nach lautt deſſ gotzhauſ Brieue, von ainen gemarck an des andere ſagend, bis an daſ lang Eggk, yber die gemarck mügen unſer arm leut und aigen hinderſäſſen nämlich ſchlahen zu iren güteren, als brennholz, zimerholz, zawnholz, tachholz und liechtholz, doch das ſyn ſollich oder ander holz yber die vorgeſchriben gemärck, nicht ſchlahen, an das waſſer ze uerkauffen oder anderſt, umb kain gelt, noch ſunſt nicht geben in kain weiſe, alſ daſ der benant abbt und Convent Vnſ und den Vnſeren, zwiſchen der vorgeſchriben gemercke, von guttem willen zugeuallen nachgeben haben, doch das ſollichs dem benanten gotzhauſ zu Bewern an ſeinen fryhaiten, gerechtigkeiten, Privilegien und Brieffen, gegen Vnſ und annderen füron unuergriffen und unſchedlich ſein ſoll, aber auſſerthalben der vorgeſchriben gemerckche mügen die Vnſern Jr holz beſuche haben, alſ vor alter herkommen iſt, alles trewlich und ungeuärlich mit urkundt deſ Brieffs, den wir ſollichs vertrags mit unſerm anhangenden Jnſigel beſigelt haben geben ze München an monetag nach unſer liben frawen tag all ſiy gen hymmel

*) *Meichelbeck* Chron. Benedictoburan. P. II. n. CCLXXII. S. 172. Vergleich zwiſchen dem Hertzog zu Bayern und dem Kloſter Benedictbeuern wegen des Holtzungsrechts, vom 18. Auguſt 1477.

fure, der Jar zal nach der gepurde Chriſti unſers herren, vierze=chenhundert und darnach in dem ſyben und ſybentzigſten Jare.

8. Aus dem ſechszehnten Jahrhunderte *).

(CXLII.)

Von Gottes Gnaden Wir Johannes Hertzog zu Sachßen, Landgraf in Doringen und Marggraue zu Meißen thun kunth für den Hochgebornen Fürſten, Herrn Friedrichen Hertzogen zu Sachßen, Churfürſten etc. vnſern lieben Brüdern vnd vns, gegen allermenniglich, als ſich zwiſchen ſeiner Lieb vnd vnſern Vnterthanen des Dorfs Schleßhart an einem vnd der Dorfſchaft Lindtten, dem Hochgebornen vnſern lieben Oheym Herrn Herrmann Grauen vnd Herrn zu Hennenberg zuſtendig, anderntheils ein Ort Gehölz vnd Raſenns am Kürnberg, desgleichen auch ſeiner Lieb Landwere an gedachte vnſers lieben Bruder vnd vnſer Landwere des Orts am Kornberg ſtoßent, belangend durch welche vor etliche Zeit ein Fußweg vnnd Pfad außenn geweſt, derſelben ſeiner lieb Schaden zuuerhüten zuzeziehen angeſucht, daran doch von vnns bis anhere Wegerung beſchehen, Irrung vnd Gebrechen gehalten, derhalben wir vnns mit genanntem vnſern Oheim ſolch Gebrechen zu beſichtigen vnd nach Beſichtigung derſelben Handlung vnd Verhore fürzunehmen bederſeits darzugeſchickten, zu ſchicken vnd zuuerordnen, vereint haben, darauf dann ein Tag auf Freitag nach quaſimodogeniti im fünfzehnhundert vnnd Sechzehenden Jare auf die ſchenckſtatt berawpt, welchen von vnſers lieben Bruders vnnd vnſertwegen durch vnſer lieben Getrewen, Hannßen von Sternberg zu Caltenberg Ritter, vnd unſern Schoßer zu Coburg, Arnold von Falkenſtein, vnd von benannts vnſers Oheims Grauen Herrmanns, wegen Silveſtern von Schavenberg zu Münnerſtadt vnd ſeiner lieb Secretari Casparn Oheym beſchickt worden, durch welche dann etlich Abgemg berürter Irrung halben geſcheen, welchergeſtalt ſolche Gebrechen, das Gehülz und Raſens der zweyer Dorfſchaft ſolten vertragen ſein, demnach bekennen wir von wegen unſers lieben Bruders vnd vnſer, das die Stein, als ſechszehen Stein, vf dem Scheerhawg, hinauf auf die

*) Schulte hiſt. ſtatiſtiſch. Beſchreib. Hennebergs. B. I. Abth. IV. Urkundenb. n. XXVIII. S. 755. Vergleich zwiſchen den Churfürſten Friedr. v. Sachſen und dem Grafen Herrn von Henneberg über Gränzirrungen, vom 7. Decemb. 1518.

heiligen Eller auf die Tragſtatter mark, vndt Lindtner vnd Schleß-harter marck alſo geſetzt vnd hinfürder die Landleitung vnd Schiedung zwiſchen vnſern Oheymen von Henneberg obangezeigter Dörfer ſeyn ſollen, bewilligt vnd nachgeloſſen, vnnd aus ſonder Freundſchafft vnd guter Nachbarſchaft zu Beſchützung vnſer vnd vnſers Oheims Grauen Herrmanns Land vnd Lewten bewilligt die angezeigte vnſers lieben Oheims Grauen Herrmanns Landwere bis an vnſers lieben Bruders vnd vnſer Landwer ſoll ausgeworfen, zuſammengezogen vnd alſo fürder in Weſen erhalten werden, doch das auch vnſern Verwandten den von Schleßhart damit vnbegeben ſein ſoll, nachdem ſie angezeigts Orts vnd vber der Landwehr in Gehültz liegend haben, deßelben Orts der Landwere ein Brücken oder Weg zu machen, damit ſie ir Gehültz zu bequemer vnd nottürftiger Zeit zu dem vnd nit anders zu gebrauchen darüber bringen vnd füren mägen, die ſie auch jedesmal wiederum abtun vnd abwerfen ſollen, vnd ſollen dieſe Gebrechen alſo geſchlicht, gericht vnd vertragen ſein und pleiben ongeuerd. Zu vrkundt haben wir von vnſers lieben Bruders vnd vnſern wegen vnſer Inſiegel an dieſen Brief, der zween gleiches Lawts gemacht ſind, gehangen, vnd wir Herrmann von Gottes Gnadenn Graue vnd Herre zu Henneberg, bekennen das ſolchs alles mit vnſern guten Willen vnd Wißen ergangen vnd geſcheen iſt, habenn des zu Vrkund neben vnſers Herrn vnd lieben Oheims Inſiegel, das vnſer auch an dieſen Brief thun hengen. Geben zv Weimar am dienſtag nach ſanct Niclaws tagk, nach Chriſti vnſers lieben Herrn Geburt funfzehnhundert vnd Ime achtzehenden Jarenn.

9. Aus dem ſiebenzehnten Jahrhunderte *).

(CXLIII.)

Zu wiſſen, alß ſich Pän vnd Irrungen zwiſchen den Einwöhnern zu Dedenhuſen Clägerſ an einem vnd Chriſtoff Kötern, Voigten daſelbſt, nebſt hanßen Claveſt ſtupen, Meyerhöffer genanndt, Beklagte am andern Theill, wegen der Schaffereyen enthalte, vnd den Crafft afgetragener Commission vnd Vollmacht des Edlen geſtrengen vnd Veſten Wilhelm von der Wenſe Haubmann zu Bodenteich alß ordinarii judicis der Ernueſt und Hochgelarte Bartholomeus Volckmar, der Rechten Doctor vnd fürſt-

*) Ex originali.

lich Bo- Lüneburgiſcher Rath, heunt dato allhir angelanget vnd nebens vorwolgemelts Herrn Haubmanns diener Jürgen Kropman beyde Theile gegeneinander gehörett, daß demnach durch fleißige Unterhandlunge Sie beiderſeits dahin verglichen vnd vertragen würden, daß Chriſtoff Kötter, ſolange er bey der Vogtey iſt, fürters hundert, vnd Hanß Claweſt achtzig Schaffe, die Lemmer ungerechnett, haben mögen, aber einen hirten dabey halten, Vnd Cläger, wenn ſie höffner ſein, nebens dem Möller in der Walfförter Mühlen, jeder fünffzehn, die Köter aber ſieben, vnd dieſelb in Ampt für einen Hirten treiben, Auch ſowoll Cläger als beklagte von Maytage an bis off Martiny die örtter of dem Bäw, Veldewiſch, Eigenſchwell, Allerhope vnd Spanwide, und da ſonſten vor Alters nicht gehütet worden, bey willkührlicher vnd vnnachläſſiger ſtraff ſich genzlich äußern ſollen vnd wöllen, Vnnd, weil ſich befunden, das unter Clegern Matthias Bettken ſechzig drey, vnd Hennig Clawes dreyßig achte ſchaffe izo haben, darüber ſich die andern ſehr beſchwerett, Alß ſollen dieſelb ſchuldig ſein, af negſten Michaelis dieſelb abzuſchaffen, Vnd über den belibten Zahl der 15 ſchaffe nicht zu halten. Doch woferne ein vnd ander alßden vnnd hernacher kein ſchaffe der geſetzten an Zahl nach, nicht halten würde, bleibet vor wohlgedachtem Herrn Haubtmann vnd ſeinen Erben wegen des Vieheſchatzes Allemahl frey vnnd bevör, obgemelten Matthießen Bettken vnd Hennig Clawßen oder andern zu erlauben, deß ſie anſtatt derer ſchaffe, ſo von jedem hoffener oder Kötern obgeſagtermaaßen nicht gehalten werden, Vber ihren eignen Zahl zu halten vnd zu haben. Vnd weile den auch an dieſem ortt hergebracht, deß einer oder mehr ezliche Schnittſchaffe deren er zur Küchen vnd ſeiner eignen notturft bedürftig, in die Weide getrieben würden, ſoll ſolches einem jeden Einwohner ferner frey pleiben, ſonſten aber ſo er zu uerkauffen gedenkt, mit nichten eintreiben möge. Dadurch alſo beyde Parteien in der gütte vonander geſetzet vnd Nachbarlich verglichen worden. Zu Vrkund dieſes Receſſes ſein zween Exemplar verferttiget, mit wohlgemeldeten Herrn Haubmanns Handzeichen vndt Pittſchaft befäſtiget, und jedem Theile eines dauon zugeſtelt worden, geſchehen vnnd gegeben zu Dedenhauſen am 21. Juny 1621.

L. S. von der Wenſe.

C. Urkunden, welche ſich auf das eine und das andere beziehen.

I. Einwilligungsurkunden.

1. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte.

(CXLIV.) a. *)

Nos Otto Dei gratia Marchio Brandenburgensis Junior, tenore praesentium recognoscimus, quod nos obligationem thelonii Serenissimi patris et domini nostri Rudolphi Romanorum regis illustris et Imperii apud Bopardiam, quam obligationem dictus pater noster et dominus Rex fecit viro nobili Domino Eberhardo Comiti de Katzenellenbogen, et suis heredibus, pro duodecim millibus marcarum Coloniensium, quam summam idem Comes in praefati patris nostri et Domini et Imperii necessitatibus exposuit, et excepit, et in se recepit, admittimus, ratificamus, et de nostro consensu et libera voluntate gratam et acceptam habemus testimonio praesentium literarum. Datum Anno domini Millessimo ducentesimo LXXXV, quinto nonas Octobris in crastino beati Remigii Confessoris.

(CXLV.) b. **)

Noverint universi ad quos presens scriptum pervenerit, quod ego Eberwinus, rector ecclesie in Lare, filius Heidenrici militis de Dalheim bone mem. adhuc sub duodeno numero annorum bonis sittis in Dalheim, que post obitum dicti patris mei, Cunegundis mater mea, cum om-

---

*) Wenck Heſſ. Landesgeſch. Th. I. Urkundenb. n. LXXVII. p. 53. Willebrief des Marggrafen Otto von Brandenburg in die Verpfändung des Reichszolls zu Boppart, vom 2. Octob. 1285.

**) *Gudenus* T. II. p. 227. Eberwin von Dalheim ratificirt, nachdem er volljährig geworden, einen von ſeiner Mutter abgeſchloſſenen Contract, den 5. Febr. 1283.

nibus attinentibus, videlicet agris, pratis, nemoribus, pascuis, a dono ecclesie ibidem, vendendo contulit... conventui sanctimonialium in Aldenburg rite et rationabiliter, pro libera ac soluta hereditate perpetuo possidenda; cum ad annos discretionis perveneram, ipsis bonis cum omnibus attinentibus antedictis, ac juri meo, quod in eis habui seu habere poteram, ore et calamo penitus renunciavi. In presentia virorum discretorum, quorum nomina in testimonium subscripta. Ratum et gratum habens, quicquid prefatu mater mea ordinaverit in premissis.

Sunt autem hi testes: Frater Johannes, ordinis domus theutonice, plebanus in Marpurg; et Herrmannus sacerdos, dictus de Mardorf. Guntramus advocatus, avunculus meus. Cunradus de lapidea domo. Angelus et Henricus Angeli, Scabini, et ipse Angelus pater dicti Heinrici, civis in Marpurg, et alii quam plures fide digni.

Ne autem hujus renunciationis memoria inposterum valeat immutari, quia sigillo proprio carui; coram viris discretis, scilicet Guntramo prehabito avunculo meo, Ludewico de Vronhusen, Ludewico in Curia et Angelo Scabinis, ad majorem evidenciam sigillo Universitatis in Marpurg cum instancia petivi presentem litteram roborari. Actum et datum Anno domini MCC.LXXXIII. Nonas Februarii.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(CXLVI.) a. *)

Wir Ludewig von Gotes Gnaden Romeſcher Keyſer, zu allen Zyten Merer des Ryches bekennen uffenlichen mit dieſſem Brieffe, das der Etle Manne Godfrid von Eppinſtein vnſer lieber getruwere mit vnſerm guten Willen vnd Verhengniſſe verkaufft hait die funff vnd zwentzig Marcke Geldis Kolnſcher Pennige, die uff den Judden gelegen ſint zu Frankenfurt, die von vns vnd dem Ryche zu lehen geent vmb drittehalp hundert Marcke Kolnſcher

*) *Senkenberg* Select. hist. et jur. T. I. p. 209. Willebrief Kaiſers Ludwig IV. in den Verkauf von 25 Mark jährlichen Judenſchoſſes, von 1340.

Pennige, dry Heller für den Pennig, Rudolffen von Saſſenhuſen vnſerm Schultheißen zu Franckinfurt, Criſtinen ſiner elichen Wirtin vnd iren Erben, die ſie zwey mit einander habent ader noch gewinnen mogent, Dochtern vnd Sonen, eyme zu Deyle als vil als dem andern, hetten ſie zwey nicht Liebes Erben, ſo vellet es uff die nehſten Erben mit alſolichem Vnderſcheide, des der vorgenant Gotffrid von Eppinſtein ader ſine Erben vmb den vorgenanten Rudolffen, Criſtinen ader irer zweyer Erben die vorgenante funff vnd zwenzig Marcke Geldis widder kauffen mogent wenn ſie wollent umb drittehalp hundert Marcke guder Werunge, als davor geſchriben ſteet. Zu Urkunde dieſes Brieffes der gegeben iſt zu Spire an Mentag nach vnſer Frauen Tag als ſie geborne wart, nach Criſtus Geburt druzehen hundert Jare, darnach in dem vierzigeſten Jare, in dem ſechs vnd zweynzigeſten Jare vnſers Riches vnd in dem druzehenden des Kayſertums.

(CXLVI. a.) b. *)

Nos Johannes Dei gratia Episcopus ecclesie Argentinensis ad universorum notitiam scripto praesenti cupimus pervenire, quod nobilis Vir Eberhardus de Bruberg fidelis noster dilectus nobili domine Methildi de Waldeckin uxori sue legitime super villa dicta Schotten Maguntinensis dyocesis ac jurisdictionibus ejusdem ville cum pratis, pascuis, piscariis, nemoribus, ac omnibus attinentiis ejusdem que a nobis et ecclesia nostra Argentinensi tenet in feodum quadringentas marcas argenti puri et legalis ponderis Coloniensis cum consensu et voluntate nostra in donationem propter nuptias donavit et etiam assignavit. Datum IIII Nonas Septembris anno Domini millesimo trecentesimo decimo.

*) Ebendaſ. T. III. p. 552. Willebrief des Erzbiſchof Joh. v. Straßburg in ein von ſeinen Vaſallen ausgelobtes Witthum. 1310.

II. Verzichtleiſtungsurkunden.

1. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(CXLVII.)

Noverint universi tam presentes, quam futuri, presentes literas inspecturi, quod nos Conradus filius quondam domini Panecherre militis de Homberg, renunciationem fecimus, nos et nostri fratres sive sorores, super bonis illis de Fulenbhac, que Dancrat de Greuenstein vendidit Henrico de Theitinga et nos Conradus et sorores sine fratres predictum Henricum de predictis bonis effestucamus et penitus adquietamus. In cujus rei memoriam perpetuam et munimen, et ad petitionem nostram, cum sigillum proprium non habeamus, sigillo nobilis viri Comitis de Lininge usi sumus in hac parte et contempti.

Actum et datum anno domini MCCLXX quinto, dominica, qua cantatur Reminiscire.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(CXLVIII.) a. **)

Wir Herrman Grafe von Henneberg, Thumher zu Bamberg bekennen und thun offinlich mit dieſen Brief allen den die in ſechen, hören oder leſen, als der edel Graf Herrmann zu Henneberg unſer liber Vater, und Graf Friedrich unſir Bruder, für ſie und alle ire Erben und für Grafin Wilhelm unſern Bruder uns gegeben, gemacht und beſcheiden haben im teil des Zehenden, den ſie yzunt haben in dem Dorf und in der Marcke zu Ethuſen, ez ſei Win oder Getreide in Velde und in Dorf ungeverde, alſo daz wir denſelben Zehenden fürbaz ſüllen lediclichen inne haben und den nutzen und nieſen, und damit thun und laſſen, waz uns daz beſte iſt, und ſollen gen ynnehmen wir und die unſern, auch ſollen ſie uns denſelben Zehen ſchicken und füren alle Jar

*) *Kremer* Geſch. des Ardenn. Geſchl. Dipl. Saraep. n. LXXXIV. p. 357. Verzichtleiſtung der Miterben Dancreds von Grabenſtein auf die von ihm verkauften Güter, vom 10. März 1275.

**) Schultes Geſch. v. Henneberg. Th. I. nro. XLIII. S. 502. Verzichtleiſtung des Grafen Herrman von Henneberg auf ſein Erbrecht in den Hennebergiſchen Landen, vom 7. April 1397.

gein Münnerſtat mit ir Koſt, wo wir in hinbeſcheiden, wann wir yn daz kunt thun ongeverde. Wer auch ob uns keinerley Zuſpruche oder Infelle daran geſche oder entſtunde, von wem daz wäre, ſo ſollen ſie uns dorzu ſchirmen und ſchützen wider allermenclichen und do by behalten, ſo ſie beſte mügen angeverde, und ſullen uns auch alle Jare dorzu machen und geben dreu Fuder guts Winz uz iren Keller zu Münnerſtat, dorin von ihren Zehenden, und geben funfzig Gülden gut an Gelde und ſwer genuck an Gewichte, und ſullen uns die bezalen halp uff Sand Walpurgen Tag, und halp uf ſand Michelstag, und ſullen uns die ſchicken und antwurten gein Babenberg angeverde, für allen den Erbteil Anſpruch, Zuſpruch und Wart, die wir bizher gehabt haben zu und in aller ir Herrſchafft und zu allem dem, daz dorzu gehort, Lut und thut, wie daz allez geheiſen iſt, oder Nahmen gehaben mag, nichts uzgenumen on allez Geverde. Und ſullen noch wullen fürbaz kein Anſpruch, Zuſpruch oder Forderung nimmerme dazu gehaben, noch gewinnen in dhein Weis, weder in geiſtlichen noch werntlichen, ez were dann, daz der obgenante Graf Herrman unſer Vatter, Graf Friederich und Graf Wilhelm unſere Bruder abgiengen von tods wegen, und nicht Erben ließen, die lehenbar weren, da Gott lange vor ſey, ſo ſollt die obgenannte Herrſchaft mit allen iren Zugehorenden uf uns erben und geuallen, als ſie dann billich und zu recht uf uns erben und gefallen ſol on alle Argeliſt angeverde. Auch iſt gerett ob daz were, daz der obgenannte Graf Friederich und Graf Wilhelm unſer Bruder on lehenbar Erben abgingen, und doch kint hinter in lieſen die töchter waren, dieſelben töchter ſollten und wolten wir vergeben und uzrichten mit Gelde angenerde. Daz alles zu einem Gezugniſſe und waren Urkunde geben wir dieſen Brieff verſiegelten mit unſerm Inſiegel, daz wiſſentlich daran gehangen iſt, und haben auch gebeten, die Edeln unſer lieben Oheim Grafen Albrecht von Wertheim, und Johannſen von Heideck, Tumpropſt und Thumherrn zu Bamberg und die veſten Knecht Ditzen von Wechnier und Apeln von Milz, daz ſie zu einem Gezugniſſe und merer Sicherheit im Inſiegel zu unſern, an dieſen Brieff gehangen haben. Der geben iſt, nach Chriſti Geburt dreuzehnhundert Jar, darnach in dem ſieben und neunzigiſten Jar am Samſtag vor den Sontag Judica.

(CXLXI.) b. *)

Ich Hans genant Gans von dem Werde Etilknechte und Anne ſin eliche Wirten irkennen uns uffenlichen mit dieſſem Brieffe für uns und für alle unſre Erbin, und dun kunt allen den die en ſehent ader horent leſen umb ſoliche Anſprach und Forderunge als wir hatten und forderten zu der Eteln Wolgebornen Frawen, Frawen Luckarten, Frauwen zu Eppinſtein von Waldes wegen, der da iſt gelegen obendig des Dorffes Walterlebach, des ſin wir mit der vorgenanten unſern Frawen Luckarten umb dieſelben Anſprach und Forderungen gutlichen und gentzlichen verrichtet und vereynet, das wir nach keine unſere Erben eweclichen nummermee keine Anſprach noch Forderunge zu ir, noch zu iren Erbin von des vorgenanten waldes wegen gehaben ſollen ane alle Argeliſte und Geuerde. Und han wir für uns und für alle unſere Erbin daruff, uff unſere Frawen Luckarten die vorgenante und uff alle ir Erbin luterlichen und gentzlich vertzehen. Des zu Urkunde han ich Hans Gans vorgenant, myne Ingeſigel für mich und alle myn Erben an dieſſen Brieff gehangen. Und ich Anne die vorgenante han gebeden Arnolden von Fryenſtein, minen Vater, das hee ſin Ingeſigel für mich und alle myn Erben an dieſſen Brief hait gehangen, wand ich eigen Ingeſigel nicht enhan. Des ich Arnold von Fryenſtein der vorgenant bekennen, das ich myn Ingeſigel durch Bede willen Annen myner Dochter vorgenant an dieſſen Brieff han gehangen. Datum Anno dni mill. CCC. LXII. ipso die b. Michaelis Archangeli.

III. Reverſe.

1. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte **).

(CL.)

Nos Walramus Comes de Geminoponte notum facimus universi presentes litteras inspecturis, quod quicquid per-

---

*) *Senkenberg* Sel. jur. et hist. T. III. p. 600. Gans von Werde und deſſen Frau verzichten auf einen Wald. 1362.

**) Kremer's Geſch. des Ardenn. Geſchl. Dipl. Saraep. n. CIV. p. 377. Revers Walrams Grafen zu Zweybrücken, daß er einen Hof,

cepimus seu deinceps percipiemus in curia sive grangia *) de Vulenbach, sita juxta villam de Beckensbach, seu ab hominibus inhabitantibus dictam curiam, illud nullo jure nobis competenti, sed de voluntate domini Heinrichi de Teitinga percepimus, et quamdiu voluerit, et sibi placuerit, percipiemus, recognoscentes et tenore presentium literarum profitentes, nullum jus nobis et successoribus in dicta curia aut hominibus inhabitantibus eandem pretextu alicujus possessionis competere posse, nec aliquod jus exigendi vel petendi nos habere, nisi quamdiu dicto domino Henrico, vel eis, qui suo nomine dictam curiam habuerint, placuerit et fuerit voluntatis. In cujus rei testimonium eidem domino Henrico presentes litteras sigillo nostro tradidimus sigillatas.

Datum anno Domini MCC. nonagesimo secundo, feria tertia post festum beati Matthaei spostoli et Evangeliste.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(CLI.) a. **)

Ego Gotscalcus dictus Reventlo publice in his scriptis recognosco, et constare volo universis, me ex parte Dominorum Abbatis et Conventus monasterii in Reinfelde, ad fideles ipsorum manus, ab inclyto Domino, Domino Henrico Comite Holsatiae ac Stormariae villam, dictam Belowe in terra Ratzeburgensi sitam, jure et nomine feodali diebus vitae meae tantummodo perfruendam recepisse, de qua videlicet villa Belowe ipsis domino Abbati suisque successoribus eorumque confratribus ad totius fidelitatis debitum me astringo, sicut in talibus jus et debitum vasallatus et homagii postulat et requirit. De qua etiam villa Belowe predicta et ejus terminis seu attinen-

---

nicht aus eigenem Recht ſondern aus Vergünſtigung H. zu Tedingen beſitze, vom 23. Sept. 1292.

*) villa, praedium rusticum.

**) *Boehmer* Princip. jur. feudal. App. nro. 8. a. Reverſalen Gottſchalks von Reventlow, über ein ihm nur auf Lebzeiten gegebenes Lehn, von 1376.

tiis nihil vendere, permutare, locare vel alienare debeo, nec mihi licebit, quod in ipsius monasterii detrimentum, praejudicium vel gravamen cedere possit. Nullis etiam filiorum, fratrum, propinquorum vel quisquam heredum meorum, aut quorumlibet aliorum, hanc villam Belowe post mortem meam inpetere seu repetere possit, vel debebit, nec in ea quicquam sibi juris vendicare poterit, nullo modo; scilicet ex tunc ipsa villa Belowe cum omnibus ejus attinentiis, jure et proprietate ad ipsum monasterium Reinfeldense libere devolvetur possidenda, sicut ipsa ante meam feodalem receptionem ad ipsos dominos de Reinefelde pertinere dinoscebatur, libere et dinoscitur, prout in ipsorum privilegiis super hoc eis datis plenius continetur. Promitto insuper bona fide realiter et expresse, pro me et haeredibus seu amicis meis quibuscunque, Abbati et conventui ejusdem, haec omnia rata et grata habere, et numquam per me vel alium contra ea facere, vel venire, aut litem inferre, sed dictam villam Belowe cum suis juribus, terminis et attinentiis, eis et eorum successoribus, tam in proprietate, quam in possessione, volo et debeo ab omni persona et universitate legitime defendere, authorizare, disbrigare, et expedire propriis meis sumtibus, damnis et expensis. nolens nec affectans in perpetuum aliquibus adinventionibus in contrarium, conditionibus, beneficiis, et auxiliis juris et facti, defensionibus, exceptionibus, et juramentis quibuscumque, quibus sigillum meum posset infringi, seu quibus contra praemissa me possem defendere, aut aliquot praemissorum impugnare, muniri aliqualiter vel juvari. In quorum omnium evidentiam pleniorem sigillum meum ex certa mea scientia praesentibus est appensum. Datum et Actum anno domini MCCCLXXVI. dominica Oculi mei. Testes hujus rei sunt, Benedictus de Anefeld, Woldemarus Breide, milites. Hardewicus de Owe. Pole Parzowe. Walfardus Pogwisch. Johannes dictus Bike. Breide junior. Benedictus de Anefeld, armiges et alii plurimi fide digni.

(CLII.) b. *)

Ek Roſeke Woldenberch, wonhaftig to groten dengte, bekenne openbar in diſſeme breyve alle den, de en ſeen und horen leſen. dat de erbar vrowe. min vrowe Ebdiſce Jutte des werliken ſtichtes to Ganderſem. heft mek gedan. er un eres ſtichtes lutteke vorwerk darſulves, und deme droto horend, in meyerſtad tu twolf jaren, de nu anſtad to ſinte Peters daghe, de nu nyleſt kumpt to vaſtalavende. darſcal ek alle jar er vn ereme Stichte afbetalend hebben vor ſinte Mertines daghe in dir ſtad to Brunſwic enne und twintich Scepele gudes markt gheven weytes, Brunſwikeſſer mate. were dat binnen diſſen jaren eyn ghemeyne hagel eder eyn lantheringe **) darkeme. darmek uppe dem velde und anderen luden ſcade gheſcheghe. ſo ſcolde ek komen vor ſe vn ſuken darane non ghenade. ek ſkal oik binnen diſſen jaren an deme hove, dede to deme vorwerke horet. vorbuwen witliken vere mark lodighes ſülvers, de ſe to voren dar ane mid erer witſcap un vulbord. dat ſcullen ſe mek erſtaden na den jaren, ef ek dat afkome alſo myares recht is. Ouk ſcal ek en ledighen von ſtad an de anſprake, de mines omes ſone ghedan hadden. nu ſcal en antworden den breyf, den ſe uppe dat gud hadden, wanne diſſe twolf jar umme kommet, ſo ſcal dat ſulve gudere vn eres Stichtes ledich vn los geweſen an mine anſprake vn alle der minen. wille ek vort aber dat gut beholden in der wis. dat ſcal ek an ere gnade ſelden. alle dieſſe vorſcrevenen dingk te love ek an truwen ere un ereme Stichte ſteede unde gantz to holdende ane argeliſt. dit hebbet ghedeghedinget under miner vrowen un under mek. Her Jan parner to Lintowe. Hans von Brachtorp Lange. unde Eylhard von der Heyde, borghere to Brunſwic un to eyner betughinge des. ſo hebbet ſe ere ingheſegele laten ghehanghen an diſſen bref dor miner bede willen. un is ghegheven na godes bort dritteynhundered jar in deme vif und viftygheſten Jare, in ſinte Margeretendaghe.

---

*) Geſenius Meyerrecht. Th. II. Beil. 5. Meyerrevers, vom 13. Jul. 1355.

**) Landverheerung durch Krieg.

3. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte *).

(CLIII.)

Ek Ernſt und Hans der eldere, Gebrodere und Hans der jüngere, unſe veddere, alle geheten von Ussler, wohnhaftich up dem nyghen Hus to den Lichen, **) bekennen und betughen openbar in duſſen Breffe vor uns, und alle unſe navolgende Manerven, dat wey entfangen hebben to rechten erfliken Manlehne von der Erwerdigen unſer genedigen Frouwen, Frouwen Alheide von Iſenborch, Ebdeſchen des wertliken Stichtes Sunte Servatius up der Borgh to Quedelingeborch, alle duſſe nageſcreuen Goudere, de unſe Vorelderen von dem genanten Godeshus to Quedelingeborch to Lhene gehad hebben. Med Namen dat Dorp to Bernsorde, dat Dorp to Dudenborne, dat Dorp to Immigerode med dem Kerkelchen darſulves, unde Vogedie to Ertzenborne. Ok ſo heft ſe uns ſunderlike begnadet und belehnt med dren Houffe Landes to Gerwelingerode vor Duderſtad, de orem Stichte vorlediget weren, von der Muttzevale wegen; met twen Vorwarken, gelegen to Deſingerode, und eyn Vorwark gelegen to Weſterode, de vorlediget weren von Dodeswegen der von Deſingerode, und met dren Houffen to Deſingerode, de dry von Haghen, anders geheten de Kegele, tho Lehne hadden. Med veir Houffen to Evergoddeſſen und to Radolffeshuſen, de vorlediget weren von Wedekinde Hacken, itteswanne Borger to Gottingen; med eynem Hoffe und twen Houffen to Weſterode, de vorlediget weren von Lippoldes von Sulingen wegen. Med twen Hoffen und twu Houffe vor Duderſtad, de Wernher Bernshuſen to Lhene hadde. Und we Ernſt, Hans und Hans vorgenannt, bekennet in duſſem Breffe von duſſer vorgeſcreven Goude wegen rechter Manſchop dem Stichte to Quedelingeborch, und we und unſe navolgende Manerven unſer gnedigen Frowe der Ebdeſchen und orem Stichte truve und hold to ſynde, als Man orem rechte Hern plichtig ſynd. Des to Orkunde hebbe wey Ernſt, Hans und Hans vorgeſcreven, unſer jelik ſin eygen Ingeſegel gehangen an duſſem open Breff.

*) *Erath* Cod. dipl. Quedlinb. n. CIV. Lehnsrevers derer von Uslar gegen die Aebtiſſin zu Quedlinburg.

**) Gleichen, bey Göttingen.

Datum Anno Domini MCCCCXXVIII. Ipso die beati Antonii Confessoris.

4. Aus dem ſechszehnten Jahrhunderte *).

(CLIV.)

Wir Schultheiß, Richtere und ganze Gemain zu Tieffenbronn bekennen offentlich ſamt und ſonder unverſchaidenlich für Uns und alle Unſere Nachkommen, deß wir von dem Edlen und veſten Diethern von Gemmingen Unſerm gnädigen Junckern zu einem ewigen Erbbeſtand beſtanden haben, den Pfeffers How uß zu ryten und Aecker zu machen nemlich vierzig und ein halben Morgen uns dargemeſſen und zween Morgen wohlgemeſſen am pfad und an Aberlin Walther von Mühlhußen gelegen, wie ſie dann underſtockt und underſteint ſind, und hat Uns gemelter Unſer gnädiger Juncker ſollich Aecker zehendfrey geliehen und ſoll er oder ſeine Erben, Uns und Unſere Nachkommen des Zehenden halb vertretten und ſchadlos halten gegen Menngklichs, nach Lut eines Reversbrieffs Uns geben, herum ſo gereden und verſprechen Wir obgemelten Schultheiß, Richter und ganz Gemain für Uns und Unſer Nachkommen obgenanntem unſern gnädigen Junckern und ſinen Erben von den vierzig und ein halben Morgen von jedem Morgen, ſo ſie Winterfrucht tragen vier Fiertl. Dinckel und von den zweyen Morgen am pfad gelegen, von ainem Morgen zwey Fiertl. Rocken, und ſo ſie Sommerfrucht tragen von jedem Morgen jjjj Fl. Habern und von den zweyen Morgen jj Fl. Habern alles nach der Zelg im Grund genannt Gumbrechts Zyl und Wir obgenanten und unſere Nachkommen ſollen und wollen die Burgermeiſter verordnen die ſolliche obgemelte Frucht jährlich nach der Zelg inſammeln und ſo die gemelten Aecker Winterfrucht ſollen tragen nach der Zelg, ſollen und wöllen wir und unſere Nachkommen allwegen uf Martini oder in acht Tagen die nächſten darnach ungevehrlich achtzehn Malter Dinckel und vier Fiertl. Rocken von obgemelter zwey Morgen und ſo

*) Beweis der Landſäſſigkeit des Lehens der Vaſallen von Gemmingen. (Carlsruhe 1784. f.) n. CXCVII. S. 270. Revers der Gemeinde Tiefenbronn wegen eines Erbbeſtands, vom 21. Decemb. 1533.

ſie Sommerfrucht ſollen tragen xviii Malter und jjjj Fl. Habern obbemelten Unſern gnädigen Junckern oder ſeinen Erben wohlgeſubert und berait gut Kauffmannsgut uß einer Hand unzertrennt in ihren Kaſten ſammenhaft ohn allen Abgang antwurten gen Tiefenbrunn, alles Pforzheimer Maß und Ych *) und ſo die Bürgermeiſter ain Tag benennet, und der Gemain verkündet wann man ein Glock lyt, daß ein jeder mit ſeiner Frucht allda ſoll und einer oder mehr uf dieſelbigen Stund nit würd erſcheinen, ſoll ein jeder der ſich beſumt hat, das klein Unrecht das iſt vi. ß. H. der Gemein verfallen ſeyn unnachläſſig, und dabey verſprechen wir obgemelten Schultheiß Richter und ganz Gemain, deß Wir und Unſer Nachkommen . . ., wie die underſtockt und underſteint ſind, uf Uns ſelbs zu vergraben und mit keinem Holz zu verhagen oder vermachen bey Peen und Straf der Wald Einung iſt jjjj. ßl. v. ß. H. Unſerm gnädigſten Juncker oder ſinen Erben zu verfallen zu bezahlen on alle Widerred. Und iſt wyter hierin bered, ſo Wir oder Unſere Nachkommenden ſollich viertzig und dritthalb Morgen zum Teil oder gar wüſt ließen ligen und zu einem Wald ließen werden, deß unſer gnädiger Juncker oder ſeine Erben keine Abſonderung und ſondere Anſprach daran ſollen haben, dann, wi obſtat von jedem Morgen für und für nach der Zelg inn Grund genannt Gunnbrechts Zyl vier Fiertl. wie vorgeſchrieben iſt, alles getruwlich und ungevarlich und das zu wahrem Urkund, ſo haben Wir offtgemelte Schultheiß und Richter uß Bevelch ainer ganzen Gemaind für Uns und all Unſere Nachkommen, mit Flyß erbetten die Ehrſamen Ariſtotlis Engelhard und Peter Gößlin Burgermeiſter zu Pforzheim, deß ihr jeder inſonder ſein eigen Secret Inſiegel offenlich an dieſſen Brief gehenckt hat, Ihnen und Ihren Erben in allweg on ſchaden. Datum uf Thomä Apoſtoli Anno pp funfzehenhundert dreyßig und drei Jahr.

---

*) Eich.

IV. Verwandlungsurkunden.

1. Aus dem dreizehnten Jahrhunderte.

(CLV.) a. *)

In nomine sancte et individue trinitatis. Hartbertus Dei gracia Hildes. Episcopus. Quia plerumque periclitari solet veritas, si necessariis destituta fuerit instrumentis, factum nostrum, ad quod inducti sumus; tam honestatis intuitu, quam necessitatis impulsu, placuit nobis ita communire, ut omnis imposterum ab eo remota dubitacio et oblivionis periculum videatur. Dilectus et fidelis noster, nobilis vir, Bernardus de Welpa, qualiter ecclesiam Hildensemensem honoraverit, in nostra pariter ac fratrum nostrorum persona, quos tempore dissensionis, tam publice totius imperii, quam private, qua peccatis exigentibus ecclesia nostra turbabatur, paterna benignitate recepit, diuqne ac optime tenuit, et praesentibus laudabiliter notum est, et insignis facti memoria ad posteros speramus digne perventuram. Cum insurgentibus item contra nostram ecclesiam quibusdam nobilibus, evidens nobis immineret necessitas defensionis, idem dilectus ac fidelis noster, secundum consuetudinem sue honestatis, promptissimum se nobis exhibuit ad subeundum omne onus, omnemque laborem urgentissime necessitatis, que utpote a clericali officio aliena, tanto magis nos reddidit anxios, quanto invenit et hujusmodi rerum exercio et omnium auxilio atque consilio minus premunitos. Maximum vero nobis fuit in tanta tribulacione solacium, talem invenisse hominem, qui et talium rerum experiencia et indubitate fidei certitudine probatissimus haberetur. Unde, meritis ipsius in aliquo respondere cupientes, et beneficiis beneficia compensando magis eum nobis reddere familiarem et devotem, hanc graciam duximus ei faciendam, et fecimus, ut in beneficiis, quae jam ab ecclesia nostra tenet,

---

*) *Boehmer* princ. jur. feud. App. nro. X. Verwandlung Mannlehns in Weiberlehn.

aut tenebit postmodum, Deo nobis opportunitatem concedente, uxor ejus et filie plenam cum ipso habeant com munionem juris feodalis et legitimam successionem. Ut igitur hec ordinacio nostra, quam et suasit honestas, et extorsit necessitas, ecclesie accedente quoque consilio, et consensu discretorum et fidelium ecclesie, tam clericorum quam laicorum, quorum aliqui sunt subscripti, rata permaneat et illesa, presentem inde paginam conscribi nobis placuit, et sigilli nostri auctoritate communiri.

Actum anno Dominice Incarnacionis M. CC. I. Indictione XIV. Testes hujus actionis sunt: Johannes major Prepositus. Hilarius decanus. Luthardus Scolasticus. Johannes et Siffridus Dyaconi. Laici: Rodolphus de Dalem. Johannes de Ordenberc. Gerhardus de Remstede. Luppoldus de Esscherthe. Hugo Advocatus. Gerungus de Arnenvelt, et Thideric frater ejus. Luppoldus junior et frater ejus Justacius. Siffridus Marschalcus. Henricus Camerarius. Conradus Pincerna et frater suus Hermannus. Conradus de Kemme. Johannes Dapifer. Waltherus de Gandersem. Eschewinus de Luttere. Alexander de Stouffinborc. Henricus de Sutborch. Hildebrandus Dapifer. Bertoldus de Hockenem. Johannes de veteri foro. Berwardus de Domo.

(CLVI.) b. *)

Nos Hinricus dei gratia dominus de Hodenhaghen recognoscimus presentibus publice protestantes, nos et pueri nostri dedisse proprietatem castri nostri Hodenhaghen, illustri principi, domino nostro Alberto, Duci Saxonie suisque fratuelibus, ac veris et legitimis heredibus suis, et justo titulo feodali dictum castrum recepimus ab eisdem. Preterea recepimus nos in servitium dicti Domini nostri Ducis, ita quod contra omnes viventes, Domino nostro Duce de Luneborch excepto, cum castro nostro prenotato et toto nostro posse servire debemus.

---

*) Ebendaſ. nro. VII. Verwandlung des Allodiums in Lehen.

Et ipsi ac heredibus suis legitimis Nos et pueri nostri ad hoc specialiter obligamus. Hujus rei testes sunt nobiles viri ac milites infra scripti, videlicet Gerhardus et Otto, comites de Hoya, nostri dilecti consanguinei. Vir nobilis, dominus Johannes de Meckeleneborch. Nicolaus Comes de Dannenberc. Otto Wakkerbart. Sakko de Leuenborg. Volradus de Zulen. Ludolffus Wakkerbart. Statius de Monnechusen. Godescalcus de Haghenowe. Johannes de Crumesse. Hermannus Ribe. Johannes Balch. Marquardus de Zulen. Henricus de Guren. Marquardus Hauerber. Conradus Corlhace. Gotescalcus Selcop. Rodolfus Clencok. Johannes Clencok. Bernardus de Wechtedhe. Gotescalcus de Werpe, et alii quamplures fide digni. In hujus rei testimonium presens scriptum sigillo nostro fecimus commoniri.

Datum Hodenhaghen Anno Domini M. CC. LXXXIX. In octava Trinitatis, pridie ydus Juny.

2. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).

(CLVII.)

In nomine domini amen! Henricus dei gratia Magnopolensis et Stargardensis dominus omnibus presentia visuris vel audituris in perpetuum. Ea que aguntur in tempore, ne per oblivionem a memoria hominum lapsu temporis evanescant, ope scripturarum et sigillorum authenticorum munimine non improvide perhennantur. Ea propter tenore hujusmodi scripti notum esse volumus tam presentibus quam futuris, quod cum honestus famulus, dilectus vasallus noster, Gotfridus dictus Pren, vendidit cum scitu et voluntate heredum suorum villam lutsdorp, sitam in parochia beygendorpe, raceburgensis diocesis, pro sexcentis et triginta marcis slavicalium den. domino Florentio, perpetuo vicario Zwerinensi, cum omnibus redditibus ejusdem ville, cum judicio quoque tam minuto, quam magno, preter judicium manus, quod ad truncationem et necationem corporio se extendit; eo tamen jure

*) Rudloff a. a. O. n. LXIX. p. 189. Verwandlung eines Lebens in Allodium, vom 1. Jul. 1305.

salvo, quod dominus Florentius et sui successores terciam partem habeant in eadem; nichilominus cum omnibus ejusdem ville terminis, et attinentiis, videlicet agris, pratis, pascuis, silvis, aquis, paludibus, viis et inviis, et generaliter cum omni commodo, usu et fructu, libertate ac dominio, sicut predictus Godefridus Pren eam dignoscitur hactenus possedisse. Nos vero hanc emptionem gratam et ratam habentes, et in eam consentimus in hunc modum, quod dominu Florentius antedictus liberam habeat facultatem de predicta villa et redditibus, ac cum omnibus suis juribus et attinentiis vertendi in usus ecclesie Zwerinensis, ita, quod perpetuum beneficium in eadem maneat, vel in alios pios usus, ubi sibi visum fuerit expedire. Proprietatem vero, que vulgo Eghendum dicitur, super ista . . . domino Florentio supradicto, et ecclesie Zwerinensi, vel cui talia bona dimiserit, donavimus pure et liberaliter propter deum. In cujus rei evidentiam firmiorem presens scriptum sigilli nostri munimine duximus roborandum. Testes hujus rei sunt Johannes de Cernyn. Conradus de Cremon, Raven de Wotzsten, Marquardus de Lo, Heyne de Stralendorp, h. de Modentin, Henr. Preyn de Stenhus, Egardus de Quitzowe, Johannes Storm, Johann. Rosendal. Helmoldus de Plesse et Rey. de Lu, Nycol. de Gutowe, Gherard Ruce, milites et fideles nostri, et plures alii clerici et laici fide digni. Datum et actum anno domini MCCCV. in octava S. Johannis Baptista.

3. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte *).

(CLVIII.)

Wy Berend Greve to Benthem dont kundich allen luden, unde betuget myt deſen openen Breve, dat wy vor uns unn unſe ervende hebben to denſtmanne gude gemaket twe gude unde erve. dat unſe manlene alduslange geweſen hebbet, alſe de Oldehof to Herdingen alſo alle de mit ſinen tobehör belegen is in deme ker-

*) *Jung* hist. Com. Benthem Cod. diplom. n. CXXXIX. p. 191. Verwandlung von Mannlehen in Dienſtmannsgut, vom 3. May 1403.

ſpele to Ulſen unde Goſſenynk to Eſſche alſo als dat mit ſinen tobehoer belegen is in den kerſpele ton Nyenhues, welike vorgen: twe erve und gude mit eren tobehoer vorgen: hebben beleent unde beleenen Herrmanne von Goedelinchen Loges zone in denſtmanne ſtad. und Wy unde unſe ervende unde nakomelinge zolen und willen Herrmanne vorgen: oder ſinen ervenden ofte nakomelingen belenen mit deſſen vorgen: guden in denſtmanne ſtad, ſo wanne dat gevelt dat en das noet unde to drende is. Vnd der dit geſchede. dar waren an und over ens deels unſer man, alſe Johan Voet der olde. Hinrik van den Thorne und Ortwijn de Boeſe, Vnde dezes to tughe hebbe wy Berend Greve vorgen: vor uns unde unſe ervende unſe zegel an deſſen Breff doen hangen. Datum anno Domini M° CCCC° tercio ipso die Invencionis sancte Crucis.

V. Quittungen.

---

1. Aus dem ſechsten Jahrhunderte *).

(CLIX.)

Germana C. F. **) *relicta* quondam Collicti dixit: Cujusmodi chartula plenariae securitatis mihi fecerit Gratia-

---

*) Dieſe Urkunde iſt unter dem Namen des *Instrumenti plenariae securitatis* bekannt. *Securitas plenaria* iſt ſoviel als *Apocha* (Ἀμερίμνια πληναρία, im Gegenſatz der apocha particularis in Novell. 128. cap. 3.) Die Urkunde enthält die gerichtliche Eintragung einer Quitung, welche der Vormund des Pupillen Stephan, Gratianus, der Germana über die Ausantwortung des Erbtheils an den Stephan, ausgeſtellt hatte. Um ſicher zu ſeyn, ließ die Germana dieſe Quitung in die öffentlichen Regiſter eintragen. Die Urkunde erſchien zuerſt 1) in *Brissonius* de formulis. Liv. VI. cap. 195; 2) hierauf, aber nach einer ſchlechteren Abſchrift, und ohne, daß auf Briſſons Ausgabe Rückſicht genommen war, durch Gabriel Naudäus, unter dem Titel: Instrumentum plenariae securitatis scriptum anno Justiniani Imp. 38. (im Jahre Chriſti 564), id est, instrumentum quo transigit Gratianus tutor cum Stephano pupillo, e bibliotheca Cardinalis a Balneo prolatum. Romae 1641. 4. 3) Sodann, unter dem falſchen Titel Testamentum C. Julii Caesaris, in *Mabillon* Supplem. p. 73-76. vergl. mit p. 55. 67. u. 90. — 4) Vorzüglich ergänzt und erläu-

nus V. R. legitimae constitutus tutor Stefani h. P. †), de it, quod ipsius *popillo de successione quondam Collicti secundum tenorem testamenti competere poterit; eam a competenti Officio suscipi jubeatis, legi actisque* indi, ††) deinde una mecum principales viri pariter et exceptor ad memoratum Gratianum V. R. legitimum constitutum tutorem Stefani H. P. dirigi jube*atis, ipsum quoque interrogare dignemini, si, ipse eam mihi fecerit et Johanni tabellioni hujus civitatis Ravennatis scribend*am dictaverit, et ipse in eadem manu propria signum inpraesserit testesque, ut suscriberent, conrogaverit, vel si mobilia quae inferius leguntur, si a me *non omnia ei tradita fuerint, neque immobilia se habere professus sit, vel si quadraginta sex solidos cum argento infra scripto non acceperit, aut si gestis apud colend*am lauum †††) allegare voluerit, seu quam habeat voluntatem, his actis edicere non moretur. ∽

Mag. dixerunt: Primitus suscipiatur chartula plenariae securitatis, quae offeratur et legatur. Cumque suscepta fuisset, ex Officio recitatum est:

„Imp. Dom. nostr. Justiniano P. P. Aug. anno tricensimo octavo, Rav. P. C. Basili anno vicensimo testio sub die. Iduum Juliar. Indict. duodecima ††††). Rav. *Ego Johannes Forensis civitatis Ravennatis scribsi, rogatus a Gratiano v. R. subdiacono, praesente mihique dictante, qui fatetur, omnem tertiam portionem, quibus mod*is vel

---

tert von *Franc. Carol. Conradi* in Parergis. Lib. II. p. 194 237. vergl. L. III. p. 427 fgg. Lib. IV. p. 437-487. und Praef. p. XXXIX-XLII. — 5) in *Terrasson* p. 75-78. — 6) in *Guid. Ant. Zanetti* Nuova raccolta delle monete e zecche d'Italia. (Bologna 1775-89. fol.) T. II. p. 367. fgg. 7) in *Marini* i papiri diplomatici. nro. 80. p. 124-126; vergl. mit p. 266-277. 8) in meinen *Tabulis* nro. 21.

**) clarissima femina.

†) honesti pueri.

††) ein Kunstwort, welches auch in mehreren andern Ravennatiſchen Urkunden vorkömmt: — *actisque vestris indi: actisque indi jubeatis.* †††) Laudabilitatem vestram.

††††) S. *Novell.* 47. cap. 1.

conditionibus subscriptis possit es*se* co*n*putata, et ideo dum inter Gratianum V. R. legitimae constitutum tutorem Stefani inpuveris et *Germanam C. F. relictam quondam Collicti honesti viri convenit, sibi tradita et omnia plene persoluta esse, ideoque debet esse suprascriptae Germanae securitas promitti*, et res gesta documentis ascribi, ut omnis de *ce*tero sopiatur oblivio, et res memoriae sempiternae mandetur, nec probatio, cum necesse fuerit, *deesse possit*, Gratianus v. r. subdiaconus propria et libera voluntate profiteor, me tutorem Stefani H. P. legitimae constitutum, a te *supra*dicta Germana C. F. omnem tertiam portionem praefato minori competentem, secundum tenorem testamenti *quondam Collicti tam in mobilibus, quam immobilibus et de diversis speciebus, quae venditae sunt, sive in speciebus, secundum divisionem accepisse, et ad* conservanda nihilominus per te sstum, de omnibus soperadnexis capitulis, vel de quibuslibet aliis, decisam esse omnem causationem *disceptationemque. Proinde tibi, supradictae Germanae C. F. hanc plenariam securitatem facio: quoniam ea, quae ssto popillo conpetere secundum tenorem testamen*ti poterunt, deducta inter nobis ad *liquidum* omnem rationem suprascriptae successionis, te manifestum est omnia persol*v*isse, et sine alicu*jus rei retentione aut deminutione, sicut in subteradnexo Brevi perscripta leguntur, et praecipui viri, quorum suscriptiones infra noscuntur, praesentes viderunt, insuper promittens* neque me nec suprascriptum Stefanum popillum heredesque nostres ultra adversus te, suprascripta Germana, heredesque tuos inqui*rere, neque per nos, neque per oppositam personam, et in confirmationem praesentis inter nobis initae pactionis invocato Dei omnipotentis nomine et per salutem Imp. D. N. Justiniani* invictissimi principis, Romanum gubernantis imperium, me ea omnia, quae superius leguntur adscribta, inviolata custodire *et sine ulla calumnia, absque ullo doli, vis, metus aut circumscriptionis obtentu servare velle, juro. Quodsi in posterum apparuerit vel interpellatione vel supplicatione, sive ullius rei petitione, aut* quolibet arti*ficio*, memoratae

successionis *me suprascriptum Gratianum contravenire adversus te heredesque tuos*, tunc non solum *et* perjurii reatus incurram secundum leges, *) verum etiam daturum me promitto *heredesque* meos tibi suprascriptae Germanae heredibusque tuis penae nomine, ante litis ingressum, auri solidos triginta *et sex*, **) suppositis omnibus rebus meis ypoticae ***) titulo, quas habeo, habiturusve sum, manente nihilominus hanc plenariam securitatem in sua firmitate, ubi ubi et in cujuslibet judicio ****) prolata fuerit, quamque plenariae securitatis Johanni tabellioni civitatis Rav. scribendam dictavi, in qua pro ignorantia literarum subter signum feci, auctoritateque roborata praesentibus testibus optuli suscribendam, quam si gestis municipalibus allegare, ubi ubi, aut quando tibi placuerit, non amplius spectata mea professionem, quam praesentibus testibus sum ae locutus, tribuo ex more licentiam stipulatione et sponsioni interposita.

Actum Rav. *sub* die et P. C. ssti †) Indict. suprascripta duodecima.« Item inferendo breve.

Breve ††) de diversis species, quae vinditae sunt de successionem suprascripti quondam Collicti, seu mercidis mancipiorum, quam etiam pensionem domus, sed et de cautiones vel de praetio ancillae Ranihildae, seu boves et de res quondam Guderit liberti, quod accepit Gratianus V. R. suprascriptus in portione suprascripti Stefani popilli, fieri simul in auro, solidos quadraginta et quinque et siliquas viginti tres aureas nummos aureos sexaginta †††). Item et in speciebus ††††) secundum divisio-

*) c. 41. C. II. 6. *de transactionib.*.

) Nach c. 40. C. *eod.* *) hypothecae.

****) d. h. er wolle von der fori praescriptio propter sacerdotii praerogativum keinen Gebrauch machen. c. 15. C. I. 3. *de episcop. et clerir.* c. pen. C. II. 3. *de pactis.*

†) post Consulatum suprascripti Basilii.

††) Inventarium, Specification.

†††) Bis hierher das baare Geld, als Erlös aus dem Verkaufe mehrerer Gegenſtände, Miethzins u. ſ. w.

††††) Nun folgen Pretioſen und Kleider.

nem, argenti libras duas, hoc est cocliares numero septem, scotella *) una, fibula de bracile **) et de usu bandilos, ***) formulas ****) dua decim, stragula polimita †) duo, valentes solido uno tremisse uno, scamnile acu picto valente solido uno, plicton ††) vetere, siliquas quatuor aureas, camisia tramofirica †††) in cocco et prasino, valente solidos tres semis, sarica ††††) prasina ornata valente solido uno et semisse uno, arca clave clausa, valente siliquas duas, sareca misticia [1]) cum manicas curtas valente siliquas aureas duas, bracas lineas valentes siliqua aurea una, culcitra valente solido m . . $ . . conca aerea [2]) una, cucumella una, orciolo aereo uno, lucerna cum catenula annixe aerea una, ferro fracto libras duodecim, butte [3]) de cito, valente semisse uno, butte minore valente siliquas duas semis, aureos nummos quadraginta, butte granaria valente siliquas aureas duas semis, nummos quadraginta, arca granaria minore ferro ligata, valente siliquas aureas duas, falce missuria, [4]) valente siliqua aurea una, cuppo [5]) uno, runcilione uno, [6]) orcas [7]) olearias duas, valentes siliqua una semis argenteas, annario uno, valente siliquas aureas quatuor, socas tortiles [8]) duas, valentes siliquas aureos sex, sella ferrea plistile [9]) valente tremisse uno, sella lignea plictile va-

---

*) scutella. **) ein Gürtel. *Isidor.* Origin. XIX. 33.

) eine Schärpe, daher Bandelier. *) Bildchen.

†) buntfarbige Kleider. *Isidor.* Orig. XIX. 22. 26.

††) *plicton vetus,* per plexuram contextum Stragulum.

†††) ein Kleid, was man halbſeiden nennen könnte, nur aus Leinen und Seide gewebt. *Isidor.* XIX. 22.

††††) *sarca, saraca,* ein Schleyer oder Mantel.

[1]) mixtitia, aus verſchiedenen Fäden.

[2]) Jetzt folgt das Hausgeräth. *concha aerea* ein Gefäß zur Bereitung des Oels. *Cato* de re rustica. c. 13. 66. *Columell.* L. XII. c. 50. *cucumella,* vas caldarium. *Cujac.* Obs. X. 15.

[3]) eine Butte, um Fiſch (cetus) hineinzulegen. *Cujac.* Observ. IX. 26. [4]) messoria. [5]) Kufe. [6]) Karſt.

[7]) Amphora. *Isidor.* Orig. XX. 6.

[8]) Stricke, Seile. *Dufresne* v. *Soga.* [9]) ein Feldſeſſel.

lente nummos aureos quadraginta, mensa et catino *) ligneos valentes siliqua aurea una, mortaria marmorea dua, valentes siliqua aurea una, albiolo **) ligneo, valente nummos aureos quadraginta, sacma, ***) valente asprione aureo uno, scamnile cum agnos ****) valinte siliquas aureas duas, servo nomine Projecto. Item notitia de res Guderit quondam liberti, id est, arca clave clausa ferro *ligata*, valente siliquas aureas duas, alia arcella minore rupta, valente siliqua una semis asprionis, tina clusa †) valente siliqua una asprionis, cocumella ††) cum manica ferrea vetere, pensante libra una semis caccavello †††) obrupto pensente libra una catena ferrea desuper foco pensante libras duas semis, sacario ††††) valente siliqua una asprionis, cute olearia [1]) valente siliquas duas asprionis, panario [2]) rupto uno, capricio [3]) valente nummos octuginta, orciolo testeo [4]) valente nummos octuginta, olla testea terupta, [5]) una talea, [6]) valente asprione, albio, [7]) valente nummos octoginta, rapo, valente asprione, modio [8]) valente asprione uno, butticella granaria, valente siliqua una asprionis, sareca una veteri tincticia, valente siliquas aureas tres, camisia ornata valente siliquas aureas sex, mappa, valente asprionis siliqua una, lena [9]) vetere, una, sagello [10]) vetere uno. Item [11]) notitia quod accepit suprascriptus Gratianus de

---

*) ein Spiel (latrunculorum genus).

**) alveolus. *Salmas.* Exerc. Plin. p. 848. *Columell.* VIII. 5. — eine hölzerne Mulde.

***) Ein Sattel. *Isidor.* XX. 16. *Veget.* de re veterin. II. 59.

****) Bankkiſſen mit Lämmern geſtickt.

†) ein großes hölzernes Weinfaß. *Fest.* v. *Fimia.* fr. 17. §. 1. D. VIII. 5. *si servit. vind.* hat *tenem. Salmas.* Exercitatt. Plinian. p. 165.

††) ein Gefäß um Waſſer zu wärmen. fr. 17. §. 1. D. *eod. Cujac.* ad 4 l. †††) desgleichen. *Pancirol.* Thes. var. lect. I. 62.

††††) Netz. [1]) Schleifſtein, der mit Oel befeuchtet wird.

[2]) ein Brodkorb. [3]) vasculum. [4]) testaceo. [5]) dirupta.

[6]) taille, Kerbſtock. [7]) alveo. [8]) Maaß. [9]) chlaena.

[10]) eine Art Kleid.

[11]) Hierauf folgen die Grundſtücke, und es werden die Antheile genannt, welche der Vormund Gratian für ſeinen Pupillen erhielt.

domus, quae sunt intra civitate Ravenna, seu praedia rustica, quae sunt in diversis territuriis, ex domo, quae est ad sanctae Agathae Rav. secundum fidem documenti, uncias duas, ex domo quae est post basilica Sti. Victoris Rav. secundum fidem donationis, uncias quatuor, ex casa qu*ae* appellatur casa nova, Rav. territ., secundum fidem donationis, uncias quattuor, ex unciis sex fundi Saviliano, quod obvenit per donatione Gunderit, uncias duas ex casale Petroniano territ.. Bononiense in Tellino, secundum fidem documenti, uncias duas, ex uncias tres fundi Ve*ra*tiano, quod vendedit Gaudentius in suprascripto territ. ex loco uncia una, ex uncias tres fundi suprascripti, quas vendedit Ario, uncia una, ex uncia una semis fundi suprascripti, quas vero vendedit Bonasa, semuncia, ex porciones Urbicii et Staturiani, quos vindete sunt am*plius* . . . . ad Ponticello et Lupatis suprascripto territ. nec non ex domo intra civitate Corniliense, quos fundos vendedit Nessor Episc. uncias quaternas de . . . . portionem ejus, siliquas quatuor et p*u*(a)*nga* *) una. Tantum.«

Signum suprascripti Gratiani V. R. subdiaconi literas nescientem et alia manu sub*scribentem*. (Nomen testis primi) *huic plenariae securitati*, *sicut superius legitur*, *de perceptam omnem tertiam portionem*, *quod supra*scribto Stefano popillo de successionem suprascripti quondam Collicti conpetere poterunt, rogatus a suprascripto Gratiano V. R. subdiacono tutore suprascripti *popilli*, *qui me praesente signum fecit et ei relectum est*, *testis subscripsi*, *et omnia mobilia*, *quae superius leguntur*, *ei tradita vidi*, *inmobilia vero se habere professus est et* gestis allegandi municipalibus tribuit licentiam, et quadraginta sex solidos cum suprascripto argento ei traditos vidi.

Montanus vir *inl. huic plenariae securitati*, *sicut superius legitur*, *de perceptam omnem tertiam portionem*, *quod suprascripto Stefano popillo de successione suprascripta quondam Collicti conpetere poterunt* rogatus a

---

*) Eine Art Münze.

suprascripto Gratians V. R. subdiacono tutore suprascripti popilli, qui me praesente signum fecit, et ei relectum est, testis suscripsi, et omnia *mobilia, quae superius leguntur, ei tradita vidi, inmobilio vero se habere professus est et gestis allegandi municipalibus tribuit licentiam et quadraginta sex solidos cum* suprascripto argento ei traditos vidi. Stefanus vd. Scrn. gls. *) huic plenariae securitatis, sicut superius legitur, de perceptam omnem *tertiam portionem, quod suprascripto Stefano popillo de successione suprascripta quondam Collicti conpetere poterunt, rogatus a suprascripto Gratiano V. R. subdiacone tutore suprascripti popilli, qui me praesente* signum fecit et ei relictum est, testis suscripsi et omnia mobilia, quae superius leguntur ei traditas vidi, inmobilia vero *se habere professus est et gestis allegandi municipalibus tribuit licentiam, et quadraginta sex solidos cum suprascripto argento ei traditos vidi.* (Nomen testis IV.) *huic plenariae* securitati, sicut superius legitur, de percepta omnem tertiam portionem quod suprascripto Stefano popillo de successione suprascripta quondam Coll*icti conpetere poterunt, rogatus a suprascripto Gratiano V. R. subdiacono tutore suprascripti popilli, qui me praesente signum fecit, et ei relectum est, testis suscripsi et omnia mobilia,* quae superius leguntur, ei traditas vidi, inmobilia vero se habere professus est, et gestis allegandi municipalibus tribuit licent*iam, et quadraginta sex solidos cum suprascripto argento ei datos vidi.* (Nomen testis V.) *huic plenariae securitati, sicut superius legitur, de percentam omnem tertiam por*tionem, quod suprascripto Stefano popillo de successione suprascripti quondam Collicti conpetere poterunt, rogatus a suprascripto Gratiano V. R. subdiacono tu*tore suprascripti popilli, qui me praesente signum fecit, et ei relectum est, testis suscripsi et omnia mobilia, quae superius leguntur ei tradita vidi, inmobilia vero se habere pro*fessus est, et gestis allegandi municipalibus tribuit licenti-

*) vir devotus, Scriniarius gloriose sedis.

am et quadraginta sex solidos cum suprascripto argento ei datos vidi.

Ego Johannes tabellio civitatis Rav. hoc instrumentum plenariae securitatis, factum a Gratiano v. r. Subdiacono Tutore Stefani popilli in Germana Cl. F., relictum roboratum et traditum complevi et absolvi diae suprascripta.

Ag. Mag. dixit: Lecta chartula plenariae securitatis in acta migravit. Et adjecit: secundum petitionem Germanae C. F. relictae quondam Collicti per*gant nunc de praesenti VV. ill. principales una cum exceptore ad Gratianum V. R. subdiaconum tutorem Stefani factam esse agnoverit*, *aut quid responsi dederit*, *actis renuncietur!*

Cumque itum fuisset et paulo post regressum, *NN. Principales una cum Exceptore dixerunt: Gratianus vir reverendus*, *cum ei a nobis ostensa et relicta fuisset chartula plenariae securitatis*, *cum Breve subteradnexo*, *dixit:* popilli, ita, ut dum eidem chartula plenariae securitatis seu brevis subteradnexi ostensa relectaque fuerit, si a se in supradicta Germana. *Ego hanc chartulam plenariae securitatis Johanni tabellioni civitatis Rav. scribendam dictavi*, *in qua subter manu mea signum feci*, *testesque*, *ut suscriberent*, *conrogavi*, *et mobilia*, *quae superius leguntur*, *omnia mihi tradita sunt*, *et inmobilia habeo*, *et quadraginta sex solidos cum suprascripto argento accepi.*

Ag. Mag. dixit: Accepta responsione praesentium Principalium pariterque et Exceptoris, *quid nunc amplius Germana c. f. fieri desiderat?*

Germana C. F. dixit: Peto, *ut gesta mihi edi jubeatis ex more. Ag. Mag. dixit: Ut petisti*, *Gesta tibi dabuntur ex more!*

2. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte *).

(CLX.)

Universis presentes litteras inspecturis. Symon miles dictus de Bachoben, et Beatrix ejus uxor legitima, relicti

---

*) *Gudenus* Cod. diplom. T. III. p. 1181. Quitancia de debito sibi soluto, fueritne contractum in scriptis, aut verbis, an. 1294.

quondam Dni. Stephani de Morsperch militis, salutem in domino. Notum vobis facimus, quod de omni debito, in quo nobis obligatus fuit, seu tenebatur, tam litteratorie quam sine litteris, Dns Walterus miles de Brucken, racione quacunque a temporibus retroactis usque ad hodiernum diem, nobis satisfecit competenter. Protestantes per presentes, quod si aliqua acta vel instrumenta invenirentur contra ipsum Dnm Walterum, nos ea nulla dicimus esse, sed potius decernimus, ea non valere. In cujus rei testimonium sigilla discretorum virorum, videlicet Dni. Matthei Decani B. Nicholai de Munstere, et Dni. Haurici canonici ecclesie ejusdem, ad peticionem nostram presentibus litteris sunt appensa. Et nos M. . . . .

Datum et Actum Anno . . . M. CC. nonagesimo quarto, feria quarta post festum B. Martini hycmalis.

3. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte *).

(CLXI.)

Nos Fredericus, Decanus, Wernerus de Wanzleue, camerarius et Conradus de Winnighestede, canonicus ecclesie Halberstadensis, subcollectores super debitis exigendis ex parte sedis Apostolice per Halberstadensem Dyoc. deputati, ad omnium, quorum interest, aut quibus nosse fuerit opportunum, noticium cupimus pervenire, presentibus publice profitentes, quod a venerabili in christo domina, Jutta, Abbatissa S. Servatii ecclesie secularis in Quedeligheborch, dicte Dyoc. utpote ab exempta, que immediate predicte sedi Apostolice est subjecta, undecim marcas puri argenti recepimus nomine curie Romane, pro quadam pensione neglecta aliquibus temporibus retroactis, in qua in signum exemptionis et ad specialis libertatis indicium prefate sedi Apostolico exstiterat obligata. Quapropter predictam summam pecunie, tamquam debitum curie Romanae, nobis favorabiliter re-

---

*) *Erath* Cod. dipl. Quedlinb. n. 107. Quittung der Halberſtädtiſchen Subcollectoren des Röm. Hofes über eine von der Aebtiſſin zu Quedlinburg für ihn in Empfang genommene Geldſumme, vom 23. Jul. 1319.

cognoscimus plenarie fore persolutam ex parte Domine Abbatisse, facientes sibi et ecclesie sue quitationem ad plenum, nomine Romane ecclesie, quoad supradictas undecim marcas, et pactum de ulterius non petendo.

In cujus rei memoriam et evidentiam solutionis facte presentes litteras pro testimonio quietatiunis, nostris sigillis dicte domine Abbatisse et ejus ecclesie tradidimus communitas. Datum Halberstad. anno Domini MCCC. decimo nono. Decimo Kal. Augusti.

4. Aus dem ſechszehnten Jahrhunderte *).

(CLXII.)

Wir Herman von gotts gnaden der heiliger Kirchen zcu Collen, Ertzbiſchoff des heiligen Romiſchen Reichs durch Italien, Ertzcanzler und Churfürſte, Hertzog zco Weſtualen vnd zco Engern vnd des Stiffts Paderborn Adminiſtrator etc. Doin kunt. Nachdem ſich Irrung gebrechen zuſchen vns eyns vnnd denn Erſamen vnſern lieuen getreuwen Burgermeiſtern Raide auch den Bruwern vnd gantzer gemeynden der Stait Collen anderteyls unſer gruyte vnd gerechtigheit der zruyten betreffende gehalden, vnd darnaich durch den hochgebornen furſten, hern Friederichen Hertzogen zco Sachſen Lantgrauen In Doringen vnd marggrauen zcu Meyſſen, vnſern beſondern lieuen ohmen vnd mit kurfurſten, In gemelter Sachen mit vnſer beider deile wiſſen vnd Conſent ein gütlich vertrag uffgericht vnd gemacht iſt, des dat. ſtehit uff mandag naich dem Sontag Oculi Im Jare fünffzehinhundert, der auch von paebſtlicher heiligheit Confirmirt vnd beſtedigt iſt, der dan vnder andern clairlichen Vßdruckt, das die egemelten Burgermeiſter vnnd Rait funffzig Rymſche goltgulden mit duſent derſelben guder goltgulden Curfurſter müntzen bynnen Jairsfriſte abloeſen vnd qwyten mogen, alles naich lude vnd Inhelde des vorgerorten Vertrags. Demnach ſo bekennen wir Herman Ertzbiſchoff vorgerort, Vnd wir Dechen vnd Capitel der Domkirchen zco Collen Want der vorgeß. verdrach mit vnſern wiſſen vnd gu-

---

*) Curf. Cöllniſche Quitung an die Stadt Cölln über 1000 abgelöſte Gulden, vom 5. März 1501. — Dieſes iſt die oben bemerkte Quitung über welche Gatterer in ſ. pract. Diplomatik ein Gutachten abgeſtattet hat.

den willen geſchiet iſt, des die egedaichten Burgermeiſter vnnd Rait vnns in Macht ſolichs verdrags vnd gemelter paebſtlicher approbation, Solich ein duſent gulden der werungen wie obgeſchreuen ſtehit In walgezceltne gelde zcu Dainck wolbezcailt vnd vernuegt, Vnnd das wir Herman Erzbiſchoff dieſeluen mit belieuonge vnnſers Domcapittels vurß. empfangen hauen darumb ſo ſagen wir Herman Ertzbiſchoff etc. vnd wir Dechant vnnd Capittel vurß. die egemelten Burgermeiſter, Rait vnnd gantze gemeynde obgeß. Stait Colne mit dieſſer qwitancie qwijt lois vnd ledich, Sunder alle geuerde vnd argeliſt. Doch allen andern puncten vnd articulen in dem vorgenoempten Verdrage begriffen gantz vnſchedelich ſunder dieſeluen In Deyle vnd zcu maale bie ire Crefften vnd macht zco blieuen. Diß in Vrkunde der warheit hauen wir Herman Erzbiſchoff etc. vnſer Siegel vnnd wir Dechan vnd Capittel vnſer Ingeſiegel gnant ad cauſas in ein erkenntniſſ aller vurgeß. ſachen an dieſſe zwytancie gehangen. Gegeben zcum Bruel Fritags naich dem Sontag Invocavit im jar vnnſers Harn Duſend funffhundert vnnd Eyn Jare.

D. Urkunden über einzelne proceßualiſche Handlungen.

I. Gerichtliche Protocolle.

1. Aus dem ſechsten Jahrhunderte *).

(CLXIII.)

. . . illi reddi ab Anastasio abbate . . . et post . . . . que . . . . ipsis

---

*) Aus *Marini* Papiri diplomatici nro. 140. p. 206. 376. u. in meinen tabb. jur. Rom. nro. 66.

Ein Zeugenverhör. — Der Abt Anaſtaſius hatte ſich um 490. n. Chr. Geb. mehrerer Theile (uncias) eines Grundſtücks bemächtigt, und war deshalb in den Bann gethan. Nach einiger Zeit ſöhnte er ſich mit dem Gothiſchen Biſchof und dem Papſte aus. Der Bann wurde gelöſet, und er erhielt jene Theile zurück. Um 536 wurden dieſe Theile von den Söhnen des Grafen Tzalico, eines Gothen, vindicirt und

. . . . su-
per ista quatuor evangelica, me hoc, quae dixi . . .
. . . . e . . . . ber vidit.

Imperatore Domino Justiniano PP. Augusto anno tricensimo primo, post Consulatum Basilii V. C. anno XG. p. Indictione quinta . . . .
. . . III Non. Junias, in praesentia Basilii . . . . .
. . . .

Ego Me . . . lius vir honestus et S . . . tzane femina honesta conjux . . . .
. . . .
tempore conventum per praeceptum Adeodati viri sancti, vestrae . . . . m̄ p . . . ., te Andream virum strenuum executorem . . . . . actor monasterii suprascripti ae live . . . . . et sancti Stefani, ut quid nobis n̄ . . . . . . sanctis evangeliis dictum est
. . . . rciogum . . . .

---

ihm entriſſen. Ein Gleiches geſchah auch von einem gewiſſen Gudila. Anaſtaſius beſchwerte ſich hierüber bey Beliſarius, und dieſer berichtete darüber an den Papſt. Der Papſt gerieth in Zorn und ließ jene Theile dem Anaſtaſius zurückgeben. Nachmals verkaufte Anaſtaſius dieſelben an den Abt Adeodatus und an einen andern Abt des Kloſters St. Stephan, deſſen Name aber nicht zu entziffern iſt, und ſo entſtand hierauf ein neuer Proceß zwiſchen jenen Käufern und andern Perſonen, welche jene Grundſtücke zu evinciren ſuchten. Unter letztern befanden ſich Minderjährige, für welche ein gewiſſer Andreas als Teſtamentsvollſtrecker und Vormund auftrat. In dieſem Proceſſe wurden mehrere Zeugen über das Eigenthumsrecht des Anaſtaſius vernommen. Der Anfang des Protocolls iſt verlohren, was übrig iſt bis auf das folgende Datum, iſt der Reſt der Ausſage eines Zeugen, und zwar einer eidlichen, indem der Zeuge die Wahrheit ſeiner Angabe durch einen körperlichen Eid auf die Evangelien bekräftigt. Das Zeugenverhör wird an einem andern Tage fortgeſetzt, und zwar beginnt das neue Protocoll mit der Zeitangabe, die das Jahr 557 ausdrückt, und auch die Namen der gegenwärtigen Magiſtratsperſonen, z. B. des Baſilius erwähnt. Als Zeugen werden M... elius und ſeine Frau S... tzane producirt, und ſagen gleichfalls eidlich aus, was ſie über den ganzen Vorgang wiſſen. Die eine Parthei, Andreas, richtet unmittelbar eine Erläuterungsfrage an die S... tzane, und dieſe beantwortet dieſelbe ausführlich. Hiermit ſchließt ſich das Bruchſtück.

. . . . reconciliavit . . . .
. . . . residet in . . . .
. . . invenire potuit, sic reconciliatus fecit in ecclesia sanctae Mariae in Praesepe, conjux effert et filiis suis.

Dictum est ab Andrea viro streuuo, executore et tutore: . . . . es? Cui respondit suprascripta S . . . tzane: Sunt anni sexaginta et amplius, ego *) . . . . ambulavit ipse reconciliatus Romae et rogavit Papam et episcopum Gothorum, et dederunt illi jussionem, recipere uncias suas. Et recepit. Postea nos ille recepit *possessores* . . . . vo . . . . . . *Postea* pervenerunt filii Tzaliconis comitis, et ipsi similiter occupaverunt illas . . . uncias, dicendo, donatas esse . . . . es. Item post aliquos annos venit Velisarius patricius. *Anastasius* rogavit patricium Velisarium, dicendo, quare me reconciliatum *turbant, cum* et filii Tzaliconis et Gudila *eas* occupaverunt *uncias* . . . . re et filius meus et commutavit ipsas. Postea nunciavit illud Papae, et dixit, se bonam rem facturum. si . . . . . . Papa mox fuerit et fecit praecepta, et misit illa in scrinium sacri palatii, *per quae reconciliavit* ipsum abbatem, et fecit illi reddi uncias suas. Et possedit *Anastasius eas* . . . .

2. Aus dem dreyzehnten Jahrhunderte **).
(CLXIV.)

Constitutis in jure aput sanctum Naborem coram nobis magistro Remigio et domino abbate sancti Naboris, assessore nobiscum assumto videlicet, Decano sancti Arnualis pro se, et Arnoldo villico, procuratore constituto pro hominibus de Tetinga, dixit idem procurator, ecclesiam de Tetinga esse matricem et hoc diversis racionibus, tum quia habet fontes baptismales, tum, quia habet dotes olim sibi collatas ab Eberwino condam tercio

---

*) ego memini, quod ambulavit?

**) Kremer Geſch. des Ardenniſch. Geſchlechts. Chartul. Saraep. n. XL. p. 334. Gerichtliches Protocoll über einen Rechtsſtreit den Filialnexus einer Capelle im Bisthum Metz betreffend, vom 7. Jun. 1252.

decano ante istum, tum quia Decanus sancti Arnualis ministravit ecclesie predicte casulam et librum missalem. Ad que respondit Decanus, quod quia capella de Tetinga nimis erat remota a matrice ecclesia S. Arnualis, videlicet ad duo grossa miliaria, olim permissum fuit hominibus illius loci propter periculum evitandum, quod fontes haberent, retento matrici ecclesie predicte, quod idem homines crisma et utrumque oleum tempore statuto recipiant, cum omnes alie capelle matricis ecclesie ab Archipresbytero recipiunt crisma et oleum supradicta; quam receptionem prima confessus est procurator predictus. Respondit quoque Decanus, quod condam E. Decanus quoddam allodium contulit ecclesie de Tetinga in elemosinam, non tamen tanquam dotem, ut credit; dicit eciam quod nec casulam nec librum missalem predicte capelle ministrat nec ministrare debet; dicit etiam idem decanus, quod ipse celebrat sinodum in capella de Tetinga absque Archipresbytero, cum in matricibus ecclesiis sinodus per Archipresbyterum celebratus, cum neque eciam illa capella nec cathedraticum nec censum Archidiacono vel Archipresbytero persolvat, cum nec Capellanus illius Capelle nec alii Capellani aliarum capellarum ecclesie sancti Arnualis Archidiacono vel Archipresbytero sint subjecti, cum eciam Archipresbyter et socii vicinarum ecclesiarum hactenus ipsam pro capella habuerunt a longo tempore. Juratum est a partibus veritate dicenda. Decanus post juramentum prestitum in sua assertione perseveravit, procurator vero per juramentum suum dixit, se credere, quod E. Decanus tertius ab isto casulam et librum missalem ministraverit ecclesie de Tetinga. Requisitus procurator tu idem quater, utrum crederet aut non crederet, quod matrices ecclesie ab archipresbytero loci reciperent crisma et oleum, noluit respondere. Interrogatus per juramentum, utrum Decanus sinodum celebret in Tetinga, absque Archipresbytero, respondit, quod sic, sed nescit, quo jure. Inquisitus, utrum crederet, vel non crederet, quod capella de Tetinga nec censum cathedraticum Archidiacono vel Archipresbytero sol

veret, noluit respondere. Ad sequentem articulum respondit procurator, quod credit, quod Capellanus de Tetinga, temperarius decano sancti Arnualis sit subjectus. Ad ultimum respondit procurator, quod vicini Capellani habeant predictam ecclesiam pro matrici ecclesia. Et cum interrogassemus parochianos de Tetinga, utrum vellent in continenti aliquos testes producere, dixerunt, quod non, sed magis placebat eis ut reciperentur in civitate Metensi. Nos igitur diem ipsis assignavimus Meti coram officiali ad producendum testes suos contra partem adversam, et ad procedendum quatenus de jure fuerit procedendum, feria quinta ante nativitatem beati Johannis baptiste.

Datum anno domini MCCLII. feria sexta post octavam Trinitatis.

3. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(CLXV.) a. *)

Hinricus de Emesbroke miles testis juratus dicit, quod temporibus praepositi Volmari meminit questionem fuisse de fossato inter dominos nostros et civitatem, sed ex qua causa et per quos ortum habuerit, ignorat, dicit etiam, compositam fuisse, sed formam compositionis nescit.

Item Conradus Boltesnidwe testis juratus dicit, quod tempore Episcopi Thiderici **) agitabatur questio de fossato et composita fuit. Sed tempore compositionis fuit in transmarinis partibus apud terram sanctam, unde formam ejus nescit. Dicit etiam, quod meminit, antequam iret ad terram sanctam, quod pater Margarete Riken ceperat edificare quoddam pirale versus murum ultrum aque ductum qui fuit ibi, et prohibitus fuit, et coactus destruere quod ceperat edificare, et quod tunc nulli licuit occupare ultra terminos atque ductus illius. Adhuc

---

*) Ein Zeugenverhör wegen eines Grabens, welcher die Domfreiheit zu Münſter von der Stadt ſchied; in Nieſert Münſterſches Urkundenb. S. 459.

**) Er war Biſchof von 1218–1226.

de spatio fossati interrogatus, ubi coeperit aqueductus, dicit quod nescit, sed quod erat . . . totam eandem domum et defluxit descendens versus portam Sancti Nicolai, ubi vero sedent fabri acuum contra matellas, interrogatus, ad quot pedes aqueductus distaret a muro, dicit, quod nescit.

Item Joannes Nicine testis juratus dixit, quod tempore episcopi Thiderici coram eo mota fuit questio de fossato et ordinata compositio per ipsum, quae constabat denarios, quam edixit de verbo Episcopi Godefridus villicus trans aquam in antiquo portico, et erat talis compositio, quod quelibet domus dominorum extra muros obtineret in Spatio XIIII pedes, in fossato, in quo nichil immundum debebat fieri set pro necessitate extra et contra habitantium poni deberent ligna et suspendi vestes siccande, et de qualibet area contra habitantium dari deberet unus denarius dominis annuatim, et quod ipse illum denarium sepe dederit, cum ibi habitabat. Interrogatus, si adhuc sciret de aliquo scripto super hoc confecto, dicit, quod nescit. Set de prioribus dicit quod et ea vidit et audivit ab antiquioribus suis. Dicit etiam quod Robertus Leo Bernardus Erebratine et Godefridus Trauelmanninc ceperint edificare cloacas et conpulsi sint per justitiam amovere.

(Siegel.)

(CLXVI.) b. *)

Decanus ecclesie sancti Johannis moguntini, Iudex unicus inter partes subscriptas a sede apostolica delegatus. Positiones et articulos infrascriptos dat Syndicus seu procurator honorabilium virorum, dominorum decani et capituli ecclesie sancti Petri extra muros moguntinos, nomine eorundem - - - contra Hartmannum plebanum in Husenstam maguntine dioecesis et dicit etc. In primis po-

*) Kindlinger Geſch. der teutſchen Hörigkeit nro. 89. a. Auszug eines Zeugenverhörs über die Hälfte des kleinen Zehntens zu Heuſenſtamm in den Irrungen zwiſchen dem Pfarrer daſelbſt, und dem Petersſtifte zu Mainz, von 1338—1340.

nit et si negetur, probare intendit syndicus seu procurator predictus, quod Decanus et capitulum ecclesie sancti Petri predicte sunt et fuerunt in possessione percipiendi medietatem decime tam magne quam minute in terminis ville Husenstam etc. Credit Plebanus de medietate magne decime, sed dicit, minutam decime suam esse totam.

Testes infrascripti ex parte dictorum dominorum Decani et capituli producti deposuerunt in hunc modum.

Primo Eberhardus de Mollenheim septuagenarius, primus testis juratus et requisitus super primo intentionum articulo dicit, eum esse verum per omnia prout jacet, hoc tamen excepto, quod homines ibidem commorantes, qui volgariter ibidem einlufftige Lüde dicuntur, minutam decimam suam dare debeant duntaxat Plebano ibidem pro tempore existente etc.

Datum et actum anno domini millesimo CCCLX. feria secunda proxima post festum nativitatis beate Marie virginis.

4. Aus dem vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderte *).

(CLXVII.)

Petrus dictus Meyer proscriptus est propter mortem Petri Eylſinger judicis juratorum de nova villa videliczet judice et scabinorum idem attestantibus Anno Dni. M. CCC. LXXXII.

Wir Titze hoppſe burgmeiſter, Junge hanemann, henſil Neuwirt, Cunze Lypener hannes girlach Rotmanne bekennen das vor uns kommen ſind in geſesſenem rathe Cunrad Sachenkirch von der Swydnitz und hannes Buler ſein unterſesſe von herte wygiswalde und bekannten daz die Brache und die ungeſchichten um die zwiſchen ihnen geweſt waren, von eyn ſwert zyhen lieblich und gütlich vorricht ſeyn und baten uns ihnen zugemache das

*) Gerichtliche Protocolle auf Wachstafeln, die ſich auf dem Rathhauſe zu Jauer befinden. S. Fiſcher Geſch. u. Beſchreibung der Schleſiſchen Fürſtenthumshauptſtadt Jauer. Th. I. S. 177. Gräter's Iduna u Hermode. Jahrg. I. (1812.) St. 4. 7. u. 10.

Bekentnus in der Statt Buche zu ſchreiben. Freitags vor Invocavit. 1381.

Elisabeth Boschwitzyne statuit de testamentum. Videliczet quod legavit X marcas grossorum huc ad proetorium pro censu anno comparando ad emendum calciamenta pauperibus pro censu eadem annis singulis super festum beati Martini ipsius . . . . . . et desuper elegit consules Javorienses annis singulis pro tutores et provisores.

Man ſol wiſſin, das wir die Fleiſcher und Schuwerlin *) entſchieden haben vm den viehkauf und lederkauf und vornemlich das ein jedermann Vieh kaufen mag arm und reich, wo er will, vor der Stadt in den gasſin und auf dem markte. alſo das das einen jedermann frey ſtehn ſol, das die Fleiſcher darum keins reden ſullen.

Anno domini MCCCCXL seculo Johannis Lawterbach existente procunsule cum consulibos secum sedentibus petro Heincze, Johan Kucheler, Conrado Fleischer et petro Umblauff coram nobis praenotatis consulibus et in presentia honorabilis viri Johan Lotter Conrectoris ecclesie parochialis Sancti Mauritii in Jawor discretus vir dominus Georgius Fabri resignavit altare suum secundum ministerii vivifici crucis in prefata ecclesia sancti Martini honorabili viro domino Augustino Weigman custodi ecclesie collegiale sancti sepulchri dominici Legnicensi pure propter Deum. Actum die Lune XII mens. Marcii hora terciarum rei quasi in stuba pretorii.

An der Mitwochen vor Trinitatis in eyner gemeynen Morgenſprache iſt hans hittiger dirlewbet das thorhaus an ſeinen forwerg zu bawen und doſelbiſten hot auch der genante hans hilliger globit ob in zukunftigen zeiten da got vor ſey ihm umb

*) Schuhmacher.

ſchaden wegin man das genante thorhaus muſste abebrennen und ab er daſſelbe nicht anzunden kōnte und ob jemand das anzunden würde von notigen ſachen, ſo globit er vorbas denſelben darumb nicht zu argen noch zu berechten in keynerley weyſe. anno ut supra 1447.

II. Erkenntniſſe und Urtheile.

1. Aus der römiſchen Zeit.

(CLXVIII.) a. *)

Herculi sacrum.

Posuit Publius Clodius Fortunatus quinquennalis perpetuus hujus loci.

Interlocutiones **) *Aelii Floriani, Herennii Modestini, Faltonii Restitutiani, Praefecti vigilum, PP. VV.* ***)

Florianus dixit: Quantum ad formam a me datam pertinet, quoniam me convenis, de hoc in primis tractandum

*) Ein Auszug der weſentlichen Puncte eines Protocolls, welches über einen Proceß aufgenommen war, der zwiſchen den Walkmüllern und den Magistris fontanis achtzehn Jahre lang anhängig geweſen war. Die Fullones oder Walkmüller klagten auf einen Zins, den ihnen die Magistri fontani (wahrſcheinlich ein Prieſtercollegium, das den Gottesdienſt der Nymphen zu beſorgen hatte) geben ſollten. Es war auf Beweis erkannt, allein die Fullones konnten nichts beweiſen; und die Magistri fontani wurden von der Klage entbunden. Richter waren Aelius Florianus, Faltonius Reſtitutianus, und der berühmte Rechtslehrer Herennius Modeſtinus. Der Proceß wurde entſchieden im Jahre Roms 997. — Dieſe Steinſchrift iſt von *Fabrettus* Inscript. antiq. cap. IV. p. 278. bekannt. gemacht; der Anfang erläutert von *van Nispen* D. ad fragm. Herenn. Modestini. Lugd. Bat. 1750 und in *Oelrichs* thesaur. Dissert. jurid. Belgicar. Vol. I. T. I. p. 5—7. Ferner herausgegeben in *Maffei* Istoria diplomat. p. 122.

**) Sententia, Interdicta. S. *Menagii* Amoenit. jur. civ. c. 39.

***) perfectissimorum virorum. Sie hatten den Titel des Perfectiſſimats.

est. Ita interlocutum me scio esse hesterna die: docere partem diversam oportere, hoc ex Sacra Auctoritate descendere, ut pensiones non dependerentur. Et respondit, se quibuscumque rationibus posse ostendere, hoc ex sacra auctoritate observari: et hodie hoc dicit: ex eo tempore, inquit, ex quo Augustus rempublicam obtinere coepit usque in hodiernum, nunquam haec loca pensionis pensitasse. Et infra: *Florianus* dixit: Vidi locum dedicatum imaginibus sacris. Et alio capite: *Modestinus* dixit: Si quid est judicatum, habet suam auctoritatem, si est, ut dixi, judicatum. Interim apud me multae probationes exhibentur, quibus doceantur fullones in pensione conveniri. Et alio capite . . . . dixit: Manifestum est, quid judica . . . . nam Florianus partibus suis diligentissime functus est; qui cum in rem praesentem venisset, locum inspexit et universis judiciis examinatis, sententiam de eo loco, de quo maxime queritur, protulit. Proinde revocatum non est. Et infra: *Restitutianus* dixit: *Modestinus* quoque secutus res a Floriano judicatas pensiones exigi prohibuit. Et infra: *Restitutianus* dixit: Illud servabitur Fontanis, quod obtinuerunt apud suos judices et quod habuerunt in hodiernum sine pensione ex Alexandro Augusto iterum et Marcello iterum Consulibus. Dedicatum . . . . . Peregrino et Aureliano Consulibus die . . . .

. . . .

. . . .

sententiam de eo loco, de quo cum maxime queritur, protulit, a quo provocatum non est. Et infra: *Restitutianus* dixit: *Modestinus* quoque secutus res a Floriano judicatas, pensiones exigi prohibuit. Et infra: *Restitutianus* dixit: Illud servabitur Fontanis, quod obtinuerunt apud suos judices et quod habuerunt in hodiernum sine pensione.

Actum quarto Idus Martias . . . . . victoriam percepimus. Litigatum est ex Alexandri Augusti secundo et Marcelli secundo Consulum in Peregrini et Aemiliani Consulum dies *).

(CLXIX.) b. †)

In his aedificiis et locis
puris adjacentibus aedificiis sive is locus agere est
Aeli Rufini militis
cujus se possessorem esse ex causa emptionis p.
Aeli Abascanti patris sui Alfenio Senecioni subpraef.
class. pr. mis probavit et meruit sententiam quam jussu
subpraefectus classis praetoriae Misenensis, ejusdem Senecionis subpraef. huic titulo proscripsit.

Senecio C. C. C. dixit

Necessariam fuisae inspectionem aedificiorum et loci de quibus aput me actum est, re ipsa manifestatur. Cum igitur aedificia solo puro posita deprehenderim neque ullo sepulchro superposita vel conjuncta apparet venditionem eorum jure factam ideoque ad Aelium Rufinum militem ex causa emptionis pertinere videntur, loci vero sive agri quem adjacentem aedificiis Aelius Abascantus pater Rufini ab heredibus Patulci Diocletis aeque mercatus est, quum habeat plurima et dispersis locis sepulchra, jus per venditionem transferri ad emptorem non potuisset, cum pater Rufini et postea Rufinus, quamquam non jure facta emptione semper in possessione fuerint, nullo jure eum locum vindicare sibi Patulcii possunt, plane cum in re praesenti inspexerim lituratum ag. et erasum Patulcii dicunt remanere in stipul. capita quaedam exprimentia haec verba: Actuis Diocl. Patul. Dioc. F. cum fratribus qui nunc hic adsunt vendunt P. Aelio Abascanto locum purum in quo nulla sepulchra jacta superposita neque conjuncta apparent Lib. Nep. Pronep. q. et reliqua ob contemptum tamen religionis Rufinus P. Aelii Abas. F. agro privetur fietque pub. sepeliendorum militum class. pr. Mis. in usum. Heredes vero Patul. Dioc mulctentur sorte una cum anatocismo binae centesimae usurae propter

---

*) Nämlich achtzehn Jahre lang, vom Jahre nach Christi Geburt 226 bis 244.

†) *Gruter* Corp. Inscriptt. T. I. p. 208. CCVIII. Zu Neapel in domo Hadr. Guilielmi. Auf Marmor.

neglectam religionem sepulchrorum clam dirutos. pauperesque milites class. pr. Mis. donati sint dum aegrescunt et moriuntur ne aere conlato curentur sepelienturque, quam sententiam sanctam esse, omnes sciunto idque totum testatur marmor.

(CLXX.) c. *)

Imp. Caesare P. Helvio Pertinare princip. Senatns patr. patriae Cos. II. Q. Sosco Falcone, C. Julio Fructo Claro Cos. III. Idus Febr.

Sententiam, quam tulit L. Novius Rufus Leg. Aug. Pr. Pr. V. C. inter compaganos Rivilarensis et Val. Faventinam descriptam et propositam pr. Non. Novemb. inluster vir I. S. Rufus Leg. CCCX; decretum ex tilia recitavit:

Congruens est intentio mea, qua . . . . us proximae argumentis . . . . parte prolatis rei . . . . p . . . . ut me actu est d . . . . inspectio, ita c . . . . in privi(legio) . . . .

2. Aus dem ſiebenten Jahrhunderte.

(CLXXI.) a. **)

Chlodovicus Rex Francorum vir inluster. Venientis agentis basilica domni Dionysii, ubi ipse preciosus domnus in corpure requiiscit, et venerabilis vir Chaino Abba praeesse videtur. Noviento in palatio nostro; nobis suggesserunt, eo quod itemque venarabili viro Ermenoaldo Abbati ante hus annus vuadis pro olio milli quingentas liberas, et vino bono modiis cento, pro Aneberc-

---

*) *Gruter* a. a. O. p. 209. 1. Anfang eines Erkenntniſſes des Novius Rufus (S. fr. 94. D. XXVIII. 9. *de heredib. instituend.*) in Sachen der compagani Rivalarenses wider die Valeria Faventina, vom Jahre Roms 946.

Zu Tarracon in den Gärten des Don. Ant. Auguſtin.

**) *Mabillon* L. VI. nro. 16. p. 473. Verhandlung und Entſcheidung eines Rechtsſtreits zwiſchen dem Abt von St. Denys Chaino und Abt Ermenoald, vor K. Chlodowig III. vom 5. May 692.

tho Episcopo ipsi Chaino Abba ei commendassit, et taliter ipsi Ermenoaldus spondedisset, ut hoc ei dare et adimplire deberet, et hoc menime ficisset. Unde et ande dies per eorum noticias paricolas ante domno Sygofrido Pontefici placita inter se habuerunt, ut medio minse Aprile jam praeterito ipsi Ermenoaldus Abba apud tris homenis sua mano quarta ante ipso Pontefici, aut hoc conjurare debirit, quod ipso vuadio de mano memorato Chainone Abbati nunquam ad chramissit, *) nec hoc ei dare et adimplere spondedisset: quod se menime faciebat. argento libras dece ad ipso diae ei dare debirit. Quod se hoc non faciebat, postia istas Kal. Madias jam praeteritas ante nus debirent conjungire, et inspectas coram noticias eorum inter se de hac causa debirent deducire rationis. Unde et per ipsas eorum noticias paricolas taliter inter se placitum habuerunt initum. Sed venientes ad eo placito ipsi agentis jam dicto abbati, Noviento in ipso palatio nostro, per triduo seu per pluris dies, ut lex habuit, placitum eorum visi sunt custudissent, et ipso Ermenoaldo Abbati abjectissent vel solsadissent, **) ipsi nec venissit ad placitum, nec misso in vice sua derixisset, ***) nec nulla sonia ****) nunciassit, adfirmat. Proinde nus taliter una cum nostris procerebus constetit, decrevisse, ut se evidenter per eorum noticias paricolas taliter inter se pro hac causa placitum habuerunt initum, et inluster vir Warno Comis palatii nostri testimuniavit, quod memorati agentis jam dicto Chainone Abbati placitum eorum ligebus custudierunt, et suprascriptus Ermenoaldus Abba placitum suum custodire neclixit; jobemus ut quicquid lex loci vestri de tali causa edocit, memoratus Ermenoaldus Abba, partibus ipsius agentibus, ad parte su-

---

*) coram judice se obligavit, rem quampiam se facturum in vadium.

) Solsadire reum dicebatur actor, cum in jus vocatus vadimonium ille deseruerat, nec juri steterat, neque placitum custodierat; tum enim actor coram judice reum, si is *funiam* i. e. excusationem legitimam non misisset', causa excidisse contendebat. *Du Fresne.* *) direxisset. ****) Excusatio.

pradicti Chaione Abbati, vel basilicae sui domni Dionysii omnemodis vobis distringentibus componire et satisfacere non recusit.

Aghilus recogn.

Datum quod ficit minsis Madius dies quinque, anno secundo signi nostri, Noviento in dei nomine feliciter.

(CLXXII.) b. *)

Chlotarius Rex Francorum v. inl. . . . Siniscalcis Widrachado et Anseberсto Referendariis et Chadoloaldo Comiti Palatii nostro ad universorum causas audiendum vel recto judicio termenando resederemus ibique venientes agentes Monasthirii Domni Dioninse ubi ipse preciosus Domnus in corpore requiiscit adversus Apostolico viro Domno Berachario Episcopo adserebant eo quod Ermelenus quondam vel filius suos Goddo in ger . . . evachario contradicere . . . debet qui Beracharius . . . dicebat eo quod ab ipso Ermeleno in geniture suo exinde epistola donationis fuisse conscripta et ob hoc ipsa heredetas ab eodem pervenissit sed in praesenti antefati agentis Domni Dioninsi preceptione incliti recordationis Domni et Genituris nostri Chlodoviei quondam Regis protullerunt recensenda ubi . . . Ermeleno . . . contenibat ut ubi et ubi ille . . . Ermelenus in Beroaldo heredebusque suis ficerat, invenibantur vacuas et inanis permanirent et nullum sortirentur effectum sed ubicumque antedictus Ermelenus vel filius suus Goddo eorum facultatem dare aut derelinquere vellibant liberum et permisso praedicto principe habirent arbitrium. Sed dummodo inter se fo . . . et d h . . . iat revocare dominium . . . parti Beracharius Episcopus ex ipsa facultate absque repeticionem agentum praedicti Monasthirii ad suum jure revocare deberit quod et in praesenti judicia nostra utrasque partis pro calcada lite vise fuerunt accepisse sed dum in ipsa causacione intenderent veniens ex pro . . . homo nomene Madroaldus presentebus suprascriptis viris . . .

---

*) *Marini* nro. 66. um 658.

quod de praedict. fecere suprasc. . . . loca Madroaldo viro dedissit sed in presenti professus est quod ipsas villas per vindicionis titolum accepta sua pecunia distraxerat suprascript. agentis Sci. Domni Dioninse in presenti asserebant quod illas duas partes de predictis villabus, quod Beracharius vendiderat recepire vellibat sed in quantum inluster vir Chadoaldus Comis Pal. nost. nobis . . . absque resp. . . . que heredebus vel . . . seo agentis Domni Dioninse habeat evendecaret in villas id sunt simplicciaco Tauriaco Stupellas Flaviniaco Pociusciniaco Valsure curti Burgonno Alintummas Sastivale Cambariaco Bursiaco Cosiaco et Munciaco sitas . . Pagus Cinnomannico Andicavo Rodonvo et Musfa. unde in causacionem pro Chagilbertho quondam et Ermeleno ad s . . . praescript. villas Simplicciaco Tauriaco Stupellas Flaviniaco Pociusciniaco Valsurecurti Burgonno Alintummas Sastivale Cambariaco Bursiaco Cosiaco et Munciaco quem per nostro . . . quod in ipsas villas Beracharius habire poterat inspecta sua epistola hujus mereti partibus Sci Domni Dioninse vel . . . facire et . . . dictum . . . et Domnus Beracharius illas duas partis . . . partibus Monasthirii placuit restaurare semiliter antefa . . . et expopondit ut omni tempore se alequa calumnia aut repeticionem quislib . . . . Madro . . .

(CLXXIII.) c. *)

Clotarius Rex Francorum vir inl. . . . deremendum vel justo judicio termenanda resederemus ibique venientes acturis Monasthirii peculiaris patroni nostri Domni Dioninse ubi ipse preciosus in corpore requiisset Ingober . . . sup . . . fimena dedit in respunsis quod acta composcio talem habitat qualis ipsas villas ipse Ermelenus jocalis suos ei contullerat sed ipse agentis e contra . . . et praedictus Pontefex in praesenti adstabat et precaria ostendebat ab ipsa fimena facta quo relicta inventum est quod ipsa fimena de omne corpora . . . corpore

*) *Marini* nro. 67. B. F. 658.

facultatis ipsius Ermeleno fecisse sed agentis predicti Basil. vendicione vel precaria ab ipso Ermeleno in germano suo Chlugliberctus conscripta ostend. . . . de omne corpore facultati sui conscripserat et ipsas in praesenti ostendediruut recensendas et intendibant quod ipsas duas partis de praedictas villas Tauricciaco et . . . dictas villas adjacenciasque earum in integrum suo dominico valeret vendecare propterea nus una cum nostris procerebus constet decrevisse ut ipsas duas partis de pres . . . dum et inl. vir Chaldoloaldus Comis Palatii nostri . . . quod taliter hac causa acta vel per ordeni inquisita seo defenita fuisse denuscetur jubemus et ipsas . . . Domni Dioninse hactu . . . omni tempore habiant evindecatas et sit inter ipsis de hac re in posmodum subita causacio.

Teoberctus rog. subf.

. . . Novembr. an. Rigni nostri tercio in nom. Dni. *felic.*

3. Aus dem achten Jahrhunderte *).

(CLXXIV.)

Carolus gratia Dei Rex Francorum et Langobardorum ac Patricius Romanorum. Cum nos in Dei nomine Carasiaco villa Palatio nostro ad universorum causas audiendas et recto judicio terminandas resideremus; ibique veniens Advocatus sancti Dionysii vel Fulradi Abbatis, nomine Ado, nobis suggerebat, dicens, eo quod inter Riferonem comitem et suos Escapinios in pago Tellao, in mallo publico, qui vocatur Turcarias, advenisset, et homines aliquos his nominibus Goduinum, et germanum suum Flodoinum, et germanam eorum Damascianam, sed et Andgarium et Ercamarum et Jonathan interpellasset, repetens ab eis et dicens, eo quod rem sancti Dionisii in ipso pago Tellao, in loco qui dicitur Sonarciagavilla, super fluvium Itta, quem sanctus Dionisius per suum brachium conquisivit, post se retinebant in sua potestate malo ordine. Sed ipsi Flodoinus et Goduinus et eorum germana Da-

*) *Mabillon* a. a. O. n. 55. p. 501. Königs Carls des Gr. Erkenntniß in Sachen des Abts von St. Denys, gegen den Inhaber einiger Kloſtergüter, in puncto vindicationis, vom 16. Decemb. 782.

mascia, sed et Antgarius et Ercammarus et Jonathas in praesenti aderant; et cum interrogaretur ab eis, utrum quid de hac causa contra hominem nomine Adonem, advocatum sancti Dionisii dicere vellent; nunquam potuerunt tradere vel deducere rationem, per quam ipsam rem sancti Dionisii Sonarciagamvillam habere potuissent; sed ipsi per suos vuadios ibidem in praesenti praefatum Adonem advocatum sancti Dionisii investiverunt, et fidem exinde, sicut lex continuit, ibidem fecerunt. Proinde oportunum fuit ipsi Adoni advocato sancti Dionisii, ut talens notitiam bonorum hominum manu firmatam, vel ipsius Comitis nomine Riferii, seu qui ibidem fuerunt sedentes, prendere et accipere deberet; quod ita et fecit, ut ad longum tempus ipsam rem Sonarciagamvillam contra jam dictos homines ad partem sancti Dionisii habeat evindicatam, et elidigatam *). Unde et Advocatus sancti Dionisii vel Fulradi Abbatis, videlicet Ado, suam notitiam, quam pro se proposuit habere, ante nos legibus optulit vel adpraesentavit ad relegendum. Relecta ipsa notitia, interrogatum fuit ipso Rifero Comite, si haec causa vel ipsa notitia vera et verax erat, aut non. Sed ipse Riferus Comes nobis taliter suum praebuit testimonium, quod haec causa vel ipsa notitia vera et verax esset. Proinde nos taliter, una cum fidelibns nostris, id est, cum Richardo comite, Gunthardo Comite, Teudbaldo Comite, Grifone, Geroldo, Nortboldo, Winegiso, Walberto, Gisoldo, Arvino, Teutboldo, Constabili, Woraldo Comite palatii nostro, vel reliquis quampluribus visi sumus judicasse, ut, dum ipse Riferus Comes taliter nobis suum tribuit testimonium, quod haec causa vel ipsa notitia vera et verax esset; propterea jubemus, ut qnia hanc causam sic actam vel perpetratam esse cognovimus, suprascriptus Advocatus sancti Dionisi contra saepe dictos homines inspecta sua notitia jam dictam villam Sonarciagam ad partem sancti Dionisii omni tempore habeat evindicatam et elidicatam, et sit inter ipsos in postmodum ex

---

*) extra omnem litem et controversiam ponere.

hac re omni tempore sopita et definita atque inconvulsa causatio.

Witherius Notarius ad vicem Chrotardi recognovi.

Data mense Decembri die XVI. anno XIV. regni nostri in Dei nomine feliciter.

4. Aus dem neunten Jahrhunderte *).

(CLXXV.)

In nomine Domini, octabodecimo anno Domini Waimari Principi et Imperialis Patricii, et secundo anno Domini Waimari Principi, filii ejus, mense September, tertia decima Indictione. Dum ante nos, Petrus et Benedictus Cartaldei, **) et Judicibus conjuncti fuisset Adelgisa, filia Waleari cum Adelfrid filio Adelmundi parentes, et Adbocatore suo, simul cum ipsi benit Teodelgardus de Nucerea filius . . . . Primis ipsa nominata Adelgisa cum ipso Adelfrid tutore, et parentes suos, in cujus mundio subjacebat, dixerunt, ut ipse Teodelgardus in birtute compreensisset ipsa Adelgisa, et in terra illa jactasset, et adulterasset illa, et jam ante os dies inde judicatu abuisset, ut per testes ipso ei adprobaret, pro ita parata erat ipsa Adelgisa, et ipse Adelfrid tutor ejus cum sua testimonia, ut ipso eis adprobaret secundum legem. Nos quidem judicibus interrogabimus ipsum Teodelgardum, quid exinde respondere. Ille dixit, testimonia illa non recipio, eo quod berum est, qui ista Adelgisa in birtute compreensid, et in terra jactabit, et adulterabit illa. Dum nos judicibus tale ejus manifestationem audibimus, judicabimus, ut secundum legem nongentos solidos ex hac causa componere, medietate Palatii, et medietate ipsius mulieris, adstante ibidem Guidenardus filius Petri Gastaldei, qui missus erat a pars Palatii compositionem ista recipiendum. Nos quidem judicibus diximus eidem Teodel-

---

*) *de Blasio* n. LXXIX. p. 146. Die Langobardiſchen Gaſtalden zu Salerno verurtheilen einen, der Nothzucht Angeklagten zur geſetzlichen Genugthuung und Fiscalſtrafe, und erkennen den Verurtheilten, weil er nicht bezahlen kann, der Klägerin und dem Procurator fisci zu Hand und Halfter zu, im Sept. 894. **) Ortsrichter.

gardo, ut daret wadia ipsorum, ut secundum legem nongentos solidos eidem mulieris, et ad pars Palatii componeret. Ille dixit, ut non tanta abere rebus, aut substantia, unde se ab ac culpa liberare possat, ea quod pauca rebus se dicebat abere. Dum nos judicibus tale ejus audibimus manifestationem, et pauca se dicebat abere substantia, de presentis per capillis capitis suis se ipso Teodelgardus compreendere fecimus, et in manu ipsius Adelgise et Adelfrid parenti, et tutori sui, seu et ipsius Gaidenardi, qui missus erat a pars Palatii, se tradidit cum omnibus rebus suis pro suprascripto compositione, et pro securitate ipsius ipsorum mulieris et parenti sui, et pro pars Palatii una misimus judicatum. Quod tibi Dausdedi Notario scribere demandabimus. Actu Sacro Salernitano Palatio f . . . .

† Ego qui supra Petrus me subscripsi.

† Ego qui supra Benedictus.

5. Aus dem zehnten Jahrhunderte *).

(CLXXVI.)

In nomine Domini, secundo anno principatus Domini nostri, Mansoni gloriosi principis et Imperiali Patricio, et Domini Johanni principis, ejus filio, mense Martuis, undecima Indictione. Coram me Johannes judex causabit Ursus Atrianensi filius Johanni Ingeniusi cum Ursus Atrianensis filius Johanni, dicendum ei, ut ipse Ursus malo hordine, et sine ratione introiisset . . . . . hominibus de casa in rebus ejus de locum Jovi Salernitanae finibus, et arbores inde abscidixet, palos inde fecisset. Ad ec audiente ipse Ursus taliter ipsum Ursus adbersus se causantes responsum ei retdidit, dicendum, ut in ipso locum Jovi rebus abere, set nescire de quale rebus cum eum causavi. Unte inter eis judicavi, et per partes illis gaudiare feci per partes super eadem rebus portare judicem et Notarium, et ipse Ursus predicti Johannis In-

---

*) Ebendaſ. n. LXVI. Interlocut eines langobardiſchen Richters in einer Klageſache, wegen abgeſchnittener Bäume, vom März 983.

geniusi monstrare ad ipsum alium Ursus de quale rebus cum eum causavi; et si dixerit ipse Ursus, ut rebus ipsa sua exet pertinentes, per partes portaret secum suis rationibus, et justa legem inter se exinde finem facere. Si autem negaverit non illut fecisset, secundum legem inde ei jurare. Unde ipse Ursus posuit mediatorem Antenossus Atrianense filius Johanni, et ipse Alio Ursus posuit mediatorem Leo Atrianense filium Stefani Pillosinu. Et taliter scribere fecimus te Alderissi Notarium, qui interfuistis.

† Ego qui supra Johannes Judex.

6. Aus dem zwölften Jahrhunderte *).

(CLXXVII.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Heinricus dei misericordia sacrosancte Moguntine ecclesie archiepiscopus. Notum fieri cupio, universis tam presentibus quam futuris Xpi fidelibus, quemadmodum cenobium Gerodense a diuturna quorumdam oppressione liberaverim; quod cenobium dudum Dna Riggardis post obitum felicis memorie udolfi marchionis, mariti sui, et filius ejus Udo, nec non frater ejus Rudolfus, cum reliquis liberis et coheredibus, divina misericordia ammoniti, apud Erpesfurt, ecclesie Moguntine in perpetuam proprietatem sub Adelberto Archiepiscopo seniore tradiderunt. Becelinus siquidem de Bokelinhagen et tres filii ipsius, Berchtolfus, Hortmannus, Gozwinus, mortuo Adelberto archiepiscopo jussu comitis Hermanni de Hirzberc invaserunt predia supradicti monasterii, licet jam in prima fundacione privilegii auctoritate firmata; scilicet Solebach, Haselbach et Hildenhagen. Pro quibus tamdiu contenderunt, donec importunitate prefati comitis Hermanni, et supradictorum fratrum et nostro consilio, consensu quoque Hermanni, Gerodensis abbatis, Igniti ferri examinatione causam determinandam statuimus. Ergo apud Erpesfurt XVIII Kal. Julii, cum aliis dei famulis, epis-

*) *Gudenus* Codex diplom. T. 1. p. 144. Gottesurtheil zwiſchen dem Kloſter Gerode und den Grafen von Hirſchberg, vom J. 1143.

copis, prepositis, abbatibus, ferrum in monasterio sanctorum Apostolorum Petri et Pauli benediximus; quod ferrum manum portantis non solum non combussit, sed ut videbatur, postmodum saniorem reddidit. Ne autem ab his postmodum, sive ab aliis hoc possit irritari, jussimus hoc conscribi, et sigilli nostri impressione corroborari. Precipientes ex auctoritate Apostolorum Petri et Pauli, et S. Martini et nostra, ut quicunque contra hanc paginam post peractum Dei jussum judicium venire, temptaverit, anathema sit. Hujus rei testes sunt:

Anshelmus Havelbergensis episcopus. Heinricus prepositus de S. Maria et Adelhardus prepositus de S. Severo in Erpesfurt. S . . . et Wolpertus prepositi. Heinricus prepositus. Anshelmus prepositus de S. Maria Moguntie.

Abbates.

Wernherus Erpesfurtensis.
Cuno de S. Disibodo.

Capellani.

Hartwigus. Sigiloch. Gumbertus.
Rudigerus Conradus.

Comites.

Ernestus qui et Advocatus, et frater ejus Lampertus.

Ministeriales.

Ludewicus. Wernherus. Gisilbertus.
Henricus de Mollesberg.
Hugo. Conradus.
Adelbertus de Rusteberc.
Sigebolt. Hartung. Gernot. Wernherus.

Acta sunt hec, me presente. Anno dominice incarnationis MCXLIII. Indictione VI. Regnante rege Conrado hujus nominis tercis.

7. Aus dem dreizehnten Jahrhunderte.

(CLXXVIII.) a. *)

In nomine Domini amen. Judices Sancte Maguntine sedis. Inter honorabilem virum magistrum Ludovicum Scolasticum majoris ecclesie et Gozonem civem Moguntinum super edificio, quod idem Gozo juxta domum Scolastrie majoris ceperat elevare coram nobis questione suborta; et petente a nobis dicto Scolastico, ut, cum domus Scolastrie illud jus et honorem habuisset ex antiquo, quod habitantes circa domum ipsam in atrio, quod Lichof vulgariter appellatur, sua edificia usque ad tempus istud non extulerant: immo volentes non extollere prohibiti fuerant judiciaria potestate, ne luci domus scolastrie officerent, vel prospectum aliquatinus impedirent; et Gozo jam dictus contra antiquum modum et consuetudinem juxta dictam domum quoddam edificium sic omnino in altum erexerat, quod non solum lucem et prospectum domus sepefate impediret, immo de ipso edificio super mensam ipsius scolastici limpide videretur; quatinus presumptionem hujusmodi reprimentes, faceremus idem edificium penitus demoliri, vel saltem redigi ad eum statum et modum, quod nec dedecorosum quoad prospectum et lucem, nec alias dampnosum foret domui Scolastrie; nos igitur super peticione hujusmodi, per responsionem adversarii Lite legitime contestata, receptis testibus, attestationibus publicatis, et auditis, que partes super ea proponere voluerunt; habito bonorum virorum consilio, partibus presentibus et sententiam ferri petentibus; quia per testes Scolastici liquide probatum invenimus, quod aliqui cives Maguntini, qui in areis ex opposito domus Scolastrie edificia quedam elevaverant que prospectui et luci domus officiebant, auctoritate judiciaria compulsi fuerunt sua edificia demoliri; ex parte alia nobis constitit ex aspectu, quod sepefatus Gozo ultra consuetum modum ibidem edificantium erexerit domum suam; sententialiter dici-

---

*) *Gudenus* Cod. diplom. T. I. p. 688. Erkenntniß des Mainziſchen Gerichts über eine Servitut, vom Jahr 1261.

mus, eundem Gozenem debere suum edificium demoliri vel saltem idem edificium redigere ad eundem statum et modum, quod nec dedecorosum quoad prospectum et lucem, nec alias dampnosum sit domui Scolastrie.

Et in simili casu eandem sententiam diffinitivam extendimus in areas et domus adjacentes, vocatis per nos ad hoc, et presentibus possessoribus earundem. Pronuntiantes diffinitive, in ipsius Gozonis et alias areas et domos adjacentes domui Scolastrie, ex eo quod sunt in emunitate ecclesie majoris, et in atrio publico quod Lychof dicitur, curie et domui Scolastrie hac servitute subjectas, quod nulli liceat edificare in eis, sic, quod lucem domus ipsius impediat, vel prospectum, vel alias sit dampnosum. Et quia domus scolastrie ad hoc exsistit originaliter fabricata, et ob hoc dignitati Scolastrie principaliter adunata, ut in ea pueri nobiles Canonici Maguntini sub virga constituti debeant sub Scolastici regimine enutriri; declarando dicimus, quod in domibus, que sunt vel erunt in areis memoratis, nihil debet penitus exerceri, per quod impediantur pueri circa studium, vel in moribus deformentur, quodque Scolastrie dedeceat dignitatem; utpote sunt prostibula et taberne, et alia, quecunque possunt et honestis hominibus officere, et bonis deditos studiis impedire. Actum Moguntie presentibus

Decano, Custode, Cantore, Magistro Gysone, Conrado archipresbitero. S. de Merlowa. Mgro. Eberwino. Theoderico de Rosowe. Conrado de Waldeck, et Mgro. Arnoldo, Canonicis Maguntinis. Dacano et Cantore S. Victorio Magunt.

Arnoldo Camerario civitatis. Baldungo filio Advocati. Willehelmo et Friderico fratribus militibus de Rudensheim. Gysone dicto Magno, et Arnoldo ad quercum, militibus Moguntinis, et aliis quamplurimis clericis et laicis.

Anno domini MCCLXI.

(CLXXIX.) b. *)

Namen gotes amen. Wir Cunrat in Romſchen Kunc erwelt von der gotes gnade. vndt erbe des Kuncriches ze Jeruſalem. Tun Kunt allen den die dieſen Brief jewer geſehent. Daz wir Follmaren von Kemenathen. unde unſer ſtat ze Bueron alſus verſchieden under einander. Folcmar hat gegebin den Burgriren unde der ſtat. ze wider wehſel den hof den hern hermannes was des phaffen. der da lit uidenan an der ſtat und den Barnin und als ſin ſtaingruebe gat! uf an den geworfen wal und die Rihte an den anderen Berc. unde dannan an ſin ſelbes zun. unde ſwaz in in den zouenin iezu begriffen iſt! daz ſol er buwen. und ſol och mit buwe mit me begriffen. da wider ſwaz buerere gemeinde hant, daz ſol och ſin volcmars gemeinde. unde ſwaz er oder ſine nachkomelinge gemeinde hant, daz ſol och buerär gemeinde ſin beidenthalp. von der Burc ung an die ſtat. und von der ſtat ung an die Burc. und iſt och alſo geſcheiden. ſwaz buraeren ſchaden uf dem iren geſchiht, mit gewalte und wizzintliche, daz ſol man in gelten unde begern als recht iſt, und ſol doch der Schait dar nach ſtäiter ſin. Hieran was Conrad der Schenke von Wintherſtet unſer getriwer. und Conrad der Kiutkirchär der amman von Bueron. Und ds diz ſtäte belibe ſo hingen wir diſen Brief beſigeln mit unſerm inſigele. dirre Brief iſt gegeben und geſchriben. von unſers herren geburtlichem tage. Tuſent, zwaihundert unde fierzech jar. Innan Hovwotſe. An suntes Jacobes tage. Sailiche. Amen.

8. Aus dem vierzehnten Jahrhunderte.

(CLXXX.) a. **)

Lodewicus Dei gratia Episcopus monasteriensis ecclesie universis presentia visuris, audituris salutem in Domino, cognoscere veritatem. Noveritis, quod coram nobis in sancta synodo quadragesimali in ecclesia monaste-

*) Comment. Soc. Gött. ad a 1753. T. III p. 206. Des Römiſchen Königs Conrads IV. Entſcheidung eines Streits zwiſchen der Stadt Kaufbeuern und Volkmann von Kemmenath, vom 25. Juli 1240.

**) Kindlinger Münſterſche Beytr. Th. III. Abſch. I. Urk. n. 133. S. 356. Synodalbeſcheid unter Biſchoff Ludwig von Münſter, die Förmlichkeiten des Reinigungseids betr. vom J. 1330.

rienſi, sub anno Dni. MCCC. XXX, feria secunda poſt dominicam, qua cantatur Letare hic Jerusalem, requiſita et interrogata a nobis sententia synodalis per nobilem virum dominum Borchgravium de Stromberg, quommodo accusati seu denunciati in sancta synodo suo Decano Christianitatis, sacrae Synodo, in qua accusarentur seu denunciarentur, presidenti, quibus relinqueretur seu judicaretur expurgatio, se debeant de jure purgare? Diffinitum eſt per sententiam, et approbatum, quod quilibet ipsorum, secundum suam conditionem, videlicet liber, manu sua, miniſterialis manu tertia, cerocensualis manu septima, et servus manu duodecima sue Chriſtianitatis decane se, cum accusati et denunciati fuerint, de jure debeant expurgare. In cujus rei teſtimonium sigillum noſtrum praesentibus eſt appensum. Datum et actum die, ut supra.

(CLXXXI.) b. *)

Wir Primiſſel von Gotes Genaden Herzog zu Teſchin dez allerdurchlauchtigſten Fürſten und Herren, Herrn Carls Romiſchen Kayſers zu allen Szitten Merer des Richs und Kunges zu Boheim Hofrichter ſazen zu Gericht zu Nürnberg an unſers egenanten Herren ſtatt des Keyſers, und tun Kunt mit dieſem Brief, daz für uns kumen ins Gericht mit Fürſprechen die Edeln Heren Graf Herrmann von Hennenberg Tumhere zu Bamberg und ſprachen mit ihren Fürſprechen ſie weren geſezzen in ungeteilten Lehen mit Hern Conrat von Trimperg ſeligen und dieſelben Lehen wern uf ſie erſtorben, daz kein neher Erb da wer dann ſie, und baten uns darump zu fragen ob ſie dieſelben Lehn ihr billichen leihen ſolten und daz man ſie auch von in entphahen ſult. darumb fragen wir die Ritter auf ir eyd, waz ſie recht deucht, die ertailten mit gemeiner Volg und Urtail. wer daz ob yemand zu in köm und die Lehen von in emphahen wolt, dem ſolten ſie die leihen. deucht aber ſie, ob in yemand an denſelben Lehn wolt

---

*) Schultes Geſch. Hennebergs. Th. I. Urkundenb. n. XXV. S. 478. Urtheil des kaiſ. Hofgerichts über die ausgeſtorbene und dem Hauſe Henneberg-Aſtha aus dem Rechte der Gemeinſchaft zugefallene Herrſchaft Trimberg, vom 27. März 1376.

unrecht tun, den ſolt er fürbetagen und ſult dernach geſchehn waz recht wer. dez zur Urkund geben Wir in dieſem Brief verſigelt mit des Hofgerichts anhangendem Inſigel. Am Donnerstag nach dem Sontag Laetare in der Faſten. Nach Kriſtes Geburt Druzehnhundert jar, und in dem ſechs und ſiebenzigſten Jar.

(CLXXXII.) c. *)

Ich Godefryd von Stogheym, Ritter der Eldeſte, bekennen mich uffentlichen an dieſem gegenwärtigen Brieffe und tun kund allen den die In ſehent odir horent leſen, daz der Erwyrdige in Gote und herre Apt Heinrich Herre zu Lympurch mich ſatzte zu eyme Richter uff ſin eygen zu Heldebergen an ſin ſtad und mir daz gebod als ſyme Mann als in der zweyunge und Sache als zuſchen Conrad Winther und Heinrichen von dem Waſen was uff eyne ſyten und zuſſchen Conrad von Babenhuſſen und Arnold Kreyße auch von Babenhußen Edilknechte uff die andern ſyten des ſaz ich zu Gerichte zu Heldebergen von des vorgenanten mines herrn wegeu uff ſyme eygen des obirquamen des vorgl. mins herren Manne als reht was, daz die Dattylonge als Wort wyn Mor getan hatte mit den vorgenanten Conrad Heynrich und Arnolt Kreyße daz die moge und macht ſulde han und die lyonge ***) die Henriche von dem Waſen deme vorgenanten und ſinem Ganerben geſchehen were daz ſie der gnyßen ſulden. des zu urkunde ſo han ich Godefryd von Stogheym Rittir vorgel. min Ingeßl. an dieſſen Brieff gehangen zu gezugnoſſe der warheyde. Datum anno Dni. M. CCC LXVIII.

(CLXXXIII.) d. ***)

Diſſe iſt die Sache zwuſchen dem Eteln Manne Hern Gotffried Hern von Eppinſtein von einer Syten und der Stadt von Franckenfurt umb die von Sweinheim von der andern Syten, der ich Dielman von Dorffelden eine Ritter eine Obermanne bin, die ich en beyder Sytin gebin beſchriben als ich ſie erfaren

---

*) *Senkenberg* selecta jur. et hist. T. II. p. 41. Urtheil des Lehnsrichter Gottfrird von Stockheim, von 1368. **) Leihung.

***) Ebendaſ. T. I. p. 220. Schiedsrichterlicher Spruch des Dielmann von Dorffelden in Sachen derer von Eppenſtein gegen die Stadt Frankfurt, von 1335.

han. Zum erſten ſprechen ich, das ich erfaren han uff den Eyd an Rittern und an vielen guten Luden, und an den die es zwuſchen myn Herrn von Eppinſtein und den von Sweinheim reddethin alda zu Eſchersheim, das die von Sweinheim alle die Leger und Herburge ſolden gelden, die myn Herre von Eppenſtein und ſin Frund uff die Zyt da hatten werthen und ſolde das blyben under dryſſig Phunden und hundert Punden Hellern und darzu Kaldebechers Pert und ſieben Punt Heller durch des willen und durch Bede willen der von Frankfurt fryhete myn Herre von Eppinſtein die von Sweynheim von Sant Martins Dag darnach quame über eyn Jare. des ſprechen ich ſint ſie Caldebechers Pherd und die ſieben Punt Heller mit han gegolden, das die von Sweinheim noch es billige ſollent gelden dann als wil was Koſe uß irem Gerichte wart gefuert, wo die von Sweinheim das brengent als ein Rechte iſt, das enſollent ſie nicht gelten, das ander ſollent ſie gelten. Men clagenten die von Franckfurt was ir Burgere am Gerichte zu Sweinheim clagenten an enworde do nit gerichtet, des wardt geredte, das myn Herre von Eppinſtein ſinen Amptmann en ſolde heißen riechten. des ſprechen ich, wo en des nit geſcheen en iſt, das man an das noch ſal dun, wie myn Herre Rechts wegen rechten ſal. Mee umb die vier Pherde die myn Herren von Eppinſtein worden genommen in dem Walde zu Sweinheim, ſyt ſie nit uff des Aptes Hoff wurden gefuert in Phandes Wyſe, als do recht is, des ſprechin ich, das ſie die Pherd billich ſollent gelten und ſollent als vil darlegen als die Pherdt werdt waren des Tages da ſie ſie namen, und ſollent zu den Heiligen ſweren, das ſie do bidde die Patde *) vergolden haben. Mee umb die achte Punt Heller die Wentzele von Sweinheim an Buße verloren hait, ſprechen ich brenget myns Hern Amptman von Eppinſtein zu mit den Scheffen in dem Gericht als ein Recht iſt, das er die Buſſen noch billich ſolle geltin und ſal man das brengen zu drin viertzehen nachten und ſal der erſte dag ſin uff den nehſten Mantag vor Phingſtag no nehſt komment, brenget man es nicht in der Zyt als ein Recht iſt ſo ſal Wentzele des Geldis ledig ſin. Mee als myn Herre Wentzeln ſchuldigt, ſprechen ich, quame gein Sweinheim an Geuerde umb ſin Name,

*) Pferde?

ader umb ſinen Schaden der ym geſcheen was, unde ſprichet das uff ſinem Eit das er myn Herren nus nit darumbe ſchuldig iſt, und ſal man ym geltin, was ym zu dem male geſchadet wart. Mee als Wentzel claget umb die leſte Name, da der von Gonsrode mit den Geſellen in des Apts Hoffe lagen, ſprechen ich, ſolde myn Herre von Eppinſtein nit von Rechteswegen in des Apts Hoffe lygen, ſo ſoll myns Herren Amptmann alda zu Sweinheim ym als vil darlegen als ym geſchadet wart, und ſal zu den Heiligen ſweren, das er ym nit verguldem habe, was ym zu dem male geſchadet wart, das ſal auch geſcheen zu drin viertzehn Nachten, die anſollent geen no an dem nehſten Mantag vor Phingeſten, wenn das auch geſchiechte, ſo ſal Wentzel das Perd als gut widder gebin, als es was des Tages da es ym wart. Mee umb die Perd die Heinrich von Holtzhuſen name myns Herrn armen Manne, ſprechin ich, brenget Heinrich zu mit den Schützen, und als des Dorffes Recht iſt, das en der arme Manne ſin Hauwe habe geetzet, das er es ym billig gedet, brenget es Heinrich nit, ſo ſal der arme Manne als vil darlegen, als er ym geſchadet hait und ſal zu den Heiligen ſweren, das er ym nit vergolten habe und ſal denn auch Heinrich dim armen Manne ſine Perde ledeclich in widdergebin als gut als ſie waren des Tages da er ſie ym name. Mee zu Sweinheim ader zu Molnheim, ader wo myn Herra in ſyme Gerichte die Burgere von Franckfurt übergryffen hait, ferrer dann es ſin Vater an en bracht hait, ſprechin ich wo ſie das brengent in dem Gerichte als ein Recht iſt, darinne der Uebergriff iſt geſcheen, das en myn Herre das billich kere nach guder Beſcheidenheit an Geuerde. Alle dieſe vorgeſchriben Sache und Stucke han ich erfaren an Herrn von Rittern und an Burgern und an vielen guten Luten uff Ere und uff den Eyt, und ſprechen es ſelber zu eyme Rechten uff myne Eyt, und des in ganze Sicherheit und Stedekeit gebin ich dieſſen Brieff mit myn Ingeſigel uffenliche beſigelt, der gegeben iſt nach Gots Geburt do man zalte drutzehinhundert Jare in dem funff und driſſzigeſten Jare des nehſten dinſtages nach dem Palmetage.

9. Aus dem funfzehnten Jahrhunderte *).
(CLXXXIV.)

Ich Hans von Neckerode des hochgebornen Fürſtenn und Herrn, Herrn Herrmanns Lantgrafen zu Heſſen myns gnedigin Landgrafen Amman, Ich Wezil vom Stein, der hochgeborne Fürſten und Herrn Herrn Heinrichs und Herrn Wilhelms, ſins Sons, Grafen und Herren zu Hennenberg, myn gnedigin Hhn Amptmann, vnd ich Hertouit am Berge, des edeln Herrn Herrn Friederichs Grafen zu Henneberg myns gnedigin Hhn Amptman, und ich cuntze Punſe vnd Hans Frithe der obgenanten vnſer gnedigen Herrn tzentgrafen, vnd wir Schepfen vnd Lantfolck des Gerichts zu Benßhevſen gemeinlich, bekennen und thun kunt gein allermenclich mit dieſem offen Briefe das wir an der obgeſchriben vnßer gnedigen herrn wegen uf dieſen heutigin tag, als Datum dieß Briefs ſaget, ein recht frihe Gericht Kunig Karls geſeſſen haben zu Benßhewſen mit den Schepfen, dy darein gehoren, vnd iſt das vyrde Gericht geweſt, daran der obgenante vnßer Herre Grafe Heinrich von ſinem und Grafen Wilhelms ſins Sons wegen mit fürſprechin zugeſprochin hat Hanſen und Heinzin von Wengheim Gebrudern, den jüngern Heintzin ſeligen Sune von Wengheim, wie daz ſy und dy irn Sie jm Lande vnd Lüthe beſchedigt habin vf des Richs Straſe vmb funfzig Pfunt fündiger Pfennige vnd mere Kunig Karls Gewichte, woldin ſie dez bekent habe, des hettin vnßer obgenannten Hhn von Hennenberg gerne gewunnen, weilin abir ſie dez gelewckent habe, So wolten ire gewappenten Cempfer ſie der mit ire libin an jm libe ubirvurt habe, als dez opgenanten frihen Gerichts zu Benshewſen recht und Gewonheit iſt, derumb dez nu die obgenanten Hans und Heinz von Wengheim Gebruder dy vor frihe Gerichte verſaumt und ſich darufe nicht verantwortet haben, iſt mit rechten Urteile von den Schepfen erteilt worden, zum Erſten, daz ſie alle ire Lantrecht verloren haben darnach daz allirmenclich ver da vil recht zu in had an allen Enden und an allen Steten, der vogel in der Luft, der Viſch in der wage, dy thier in dem Walde, Sie

*) Schultes Geſch. v. Henneberg. Th. II. n. CLXIII. Urtheil des Centgerichts zu Benshauſen über die von den Gebrüdern von Wenckheim in der Grafſchaft Henneberg begangenen Räubereyen, vom 18. Auguſt 1405.

ſin auch verteilt cluſen, Circhen und Gemeinſchaft allir criſten=heid, Auch ſin ire Frawen geteilt zu Witewen und ire Kinder zu Weiſen, So ſind auch die Lehen die ſie haben den Herrn geteilt von den ſie zu leen rüren und das Erbe irn kynden, Auch ſin in geteilt vyr Voge in die Lant, Auch ſint ſie verteilt worden, daz ſie keins Bidermanns ſtat fürder nymmermer vorſtehen mügen in dheine wiſe, ez ſie vor gerichten geiſtlichen odir weltlichen, odir wo daz ſie odir an welchen Steten, wie man die benennen mocht. Auch iſt — uf dieſen hewtigen tag mit rechten Vrteiln erteilt worden, des die obgeſchriben unßer Herrn Grafe Heinrich und Grafe Wilhelm ſin Sun umb alle obgeſchribin urteil und ſache nymandt antwort ſullin, er ſie Fürſte odir Herre geiſtlich odir wertlich, Rittir odir Knechte, oder wie ymant namen geheben mochte. Auch haben unß obgeſchriebin Herrn von Henneberg gewappente kempfer uf dieſen hevtigen tag yrre widerſache der obgeſchrieben von Vengheim gewartt und geſucht kempflich in kreizzen, als dezſelbin frihen Kunig Karls Gericht zu Benshewſen recht und Gewonheit iſt. Auch haben dieſen kempfen iclicher ſelbe Sybende geſchriepe eide zu den heiligen geſworn, daz alle Zuſprüche, die dy vorgenannten unß Herre Grafe Heinrich von ſinen und Grafen Wilhelms ſins Suns wegen getan had, zu den obgenannten Hanßen und Heinzen von Wengheim Gebrudern — und gericht ſin daz alle Sache Zuſprüche vnd Urteil ſich auf dieſen hewtigen tag an dem frihen Gerichte Kunig Carls erlaufen und ergangen haben, und daz geſehen und gehort haben als obgeſchribin ſtet. Sprechin wir obgenannten Amptlüte, Zentgrafen, Schöppen und Lantvolk alle und unß iglichir beſundirn uf unß Eide, die wir allen unſern Herren gethan haben, des zu waren Urkunde und Bekenntniſſe habin wir obgeſchribin Amptlüte Hans von Neckrode, Wetzil vom Stein, und Hertruit am Berge, unß iglichir ſein eygen Inſigel an dieſen offen Brief gehangen, darunder wir obgeſchriben Zentgraffen, Scheppfen und Lantvolk nutzumal bekennen unde gebruche, wanne wir nicht eigener Inſigel haben. Gebin nach Chriſts Geburt virzehenhundert Jar und in dem vünften Jare dez Dienſtags nach aßumptionis marie.

10. Aus dem ſechszehnten Jahrhunderte *).

(CLXXXV.)

Wir Carl von Gottes Gnaden, Marggrav zu Baaden vndt Hochberg, Landgrav zu Sauſenberg, Herr zu Röteln undt Badenweiler pp bekönnen mit dieſem Brieff, nachdem vndt als unſer Eigenthumbsangehäriger, Matthis Schefer von Schelbron von einem Vrtheil, ſo durch auch vnſer Eigenthumbsangehörigen Schuldheis und Gericht zu Mühlhauſen an der Würm wider ihne vndt für vnſern Lehenmann vnndt lieben getrewen Hans Dieterichen von Gemmingen, daſelbſten zu Mühlhauſen geſprochen vndt ergangen, als damit beſchwert zu ſeyn vermeint, für vndt an vns vndt vnſer Hofgericht ſich berueffen vnd appellirt hat, wie dann auch ſolche Appellation von Rechts vnndt Gewonheit wegen für uns als den Eigenthumbsherren vnd Landsfürſten rechtlich gehört, vndt nur auf unſer ausgangen Vertagung beede obernannte Partheyen auf dato diß Brieffs vor unſern Hofrichtern vndt Räthen allhier erſchinen, vndt der Appellant wehmüthiglich fürgebracht, wie wohl ihme in vnſer Cantzlei compulsoriales an Schuldheis vndt Gericht zu Mühlhaußen mitgetheilt, ihme die acta vmb gebührliche vndt zimbliche Bezahlung mitzutheilen, ſo ſeyen ihme aber die bis auf heutigen Tag, verweigert worden, alſo das er in der Sachen nit fürfahren könnte, derohalben umb weitere Zwangsbrieff an gemelten Schuldheißen vndt Gericht vnterthänig angerueffen und gebetten, hinwieder aber obgenanter von Gemmingen der Appellat fürbringen laſſen, das dem Appellanten die Gerichtsacta verweigert worden, ſeye aus dieſer Vrſach beſchehen, das er allein von einer erkannten Straf oder Frevel appellirt, welche Appellation ihm zu thuen nicht gebührt hätte, dann vnſer Hofgerichtsordnung auch ſein Vogtbuch vermöchte, das von Frevlen und Bueſen auch Strafen nit ſollte appelliert werden, derohalben ſein rechtlichs Begehren dieſe muthwillige Appellationsſach an unſerm Hofgericht nit anzunehmen, dagegen der Appellant anzeigen laſſen, er wäre injuriret vndt in der Urtheil erſter Inſtanz mit reſtituirt worden, derwegen er billich Urſach zu appelliren gehabt, verhofft derumben,

---

*) Urtheilsbrief in Appellationsſachen Matthis Schefers von Schellbronn gegen Hans Dietrich von Gemmingen, vom 24. Sept. 1565.

die ſach angenommen zu werden, als es nun beederſeits zur recht-lichen Erkenntnuß geſetzt, ſo haben derauff unſere Hofrichter und Räthe erkant, deß dieſe Appellationsſach als vnſer Hofgerichts-ordnung zuwider fürgenommen, an dieſem unſerm Hofgericht, nit anzunemmen ſeye, wie ſie auch dieſelb nit angenommen, vnndt die Gerichtsköſten aus bewöglichnn Urſachen verglichen.

Deſſen zu Vrkundt iſt dem Appellanten, auf ſein Begehren, dieſer Vrtheilbrieff unter vnſern anhangendem Secret-Inchſigel mitgetheilt, vndt gegeben in unſer Stadt Pfortzheimb, auf den vier und zwanzigſten Septembris als man zahlt von Chriſti Ge-buhrt tauſend fünfhundert ſechzig und fünf Jahr.

11. Aus dem ſiebenzehnten Jahrhunderte.

(CLXXXVI.)

Actum Großenhelen *) am 21. Martii 610.

Hans von Hovingshove und Hans Boldeſchmann et Consortes Klägere

contra

die Dorfſchaft Großenhelen beklagte.

Klägere, daß Beklagte ſich unterſtehen frembde Immen einzuneh-men und bey Buchweitzen zu ſetzen, weil aber ſolches von alters nicht geweſen, bathen ſie, Beklagte von rechtswegen aufzuerlegen ſich förder ſolches zu enthalten.

Beklagte antworteten: Es were alſo von alters hergebracht wor-den, wie mannigen bewuſt.

Hierauf iſt zu Recht gefragt:

Ob Beklagte macht haben, wenn ſie ſelbſt nicht eigene Im-men haben, frembde Immen einzunehmen und bey den Buch-weitzen zu ſetzen?

Erkanndt: Wer nicht eigene Immen hat, ſol nicht macht haben, frembde Immen einzunehmen, noch bey den Buchweitzen zu ſetzen.

Uhrkundlich iſt dieſer Gerichtſchein von dem Edeln, Geſtrengen und Ehrenfeſten, Rudolff von Bumann, Großvoigt zu Zelle un-terſigeltt

Loco et die, ut supra

L. S.

---

*) Im Lüneburgſchen.

Anhang

zur zweiten Abtheilung.

I.

Teſtament des Daſumius aus der Zeit des Kaiſers Nerva.

Gefunden 1820 an der Via Appia zu Rom, und zuerſt von Fea bekannt gemacht; ſodann mit einigen Erläuterungen von Hrn. Prof. Puggé, in dem Rheiniſchen Muſeum für Jurisprudenz, Philologie, Geſchichte und griechiſche Philoſophie. Jahrg. I. Heft. 2.

Testamentu*m* . . . *Dasumii*
. . . . rectum praest . . . .
. . . . amicus rarissim*us* . . . *heres esto si se*
nomen meum laturum *promiserit* . . . . *mearum*
*fortun*arum ex uncia *heres esto cernitoque in diebus centum*
*pro*ximis quibus scies *poterisque quod ni ita creveris*
. . . . *pi*entissima mihi *heres esto*
. . . lia Serviani ex . . . . *mihi heredes sunto* . . . .
. . *nepos* meus mihi heres *esto* . . . .
. . . *mi*hi heredes sunto . . .
. . . *mi*hi heres esto si Da*sumiuss* . . .
. . . *su*nto iique cernunto . . .

. . *non* creverit tunc Sy*che nutrix*
. . . infra scriptis . qu . . .
. . . *bin*as auri libras Julio . . .
. . . . no Volusio . Juliano . . .
Plinio Secundo Cornelio *Tacito* . . .
. . . *a*uspicato singulis . . . .
. . . . Minicio Justo Fabuli . . .
. . . Junio Avito Pont. Laeliano . . .
. . . S*emp*ronio Crescenti Janoario . . .
Licinio Nepoti Tullio Varroni Sat*rio Rufo*
*Minicio A*nniano Appulejo Nepoti, Re*mmio Martiali*
. . . ustio Acantho. Fabio Rustico . . .
. . . coa Chrisphoebo et Servato . . .
*Va*lerio Hermeti Otacilio Or . . . . . .
*pronio Pro*culo Jurisconsulto, Atejo M . .
. . . no Cornelio Seni Julis Threi . .
. . . oro adfini meo X. CCXXV co . . .
fideique ejus eorumque comitto ut . . .
. . . er consecrent Cordubae it*em* . . . .
scriptione nominis mei consec*rent* . . . .
opera suprascripta fiant ej*us eorumque arbitratu*
fideique ejus eorumque committo *ut* . . .
. . . est Dasumiae Syche nutrici
. . . venugumareum piscatori . .
. . . elegerit. praeter quam X-C . .
. . . cari et potor . . . . . .
. . . se philuram calculatoream . . .
. . . et Sabinum notarium . . . .
rationibus redditis, cum cont*tubernalibus liberos esse volo.*
. . M. cocum et . . . . micum C.
. . et Diadumenum notarium
. . omnem sumtuarium ration*e reddita*
. . *in* matrimonio habeat fidelem . . .
. . laterculis pusillis composit*um*

. . . colono Lib. X. Dasumiae Syche
. . X. Heliodaidi Lib. X. Ca . . .
. . . singulis X. Eurotae Lib. X . .
. . si Eros vestiarius rationem *reddiderit*, *liber esto.*
. . *paedagogus* ratione reddita Pho . . . .
si quem ex his alio scripto liberum *esse jussi*
. . . quę vicensimae nomine ei . . .
. . . omnes quos liberos esse jussi eo . . .
. . . in fidem eorum committo X. quis . . .
. . . ruant concedant sine ulla *controversia*
. . . . X. V̄. et hoc amplius d*ari volo*
. . . . m. manumissa . . .
. . . . . cum ornato . . . .

II.

Auszug eines Kaufcontracts.

Herausgegeben in Silloge d'iscrizioni antiche inedite — dalle M. *G. Melchiorri* e Cav. *P. Visconti.* Rom. 1823. 8. In zwey Columnen ſtehen die Namen der Kaufzeugen, unter denen Frauenzimmer vorkommen, in der dritten folgt die Stipulation.

Col. I. L. Servaeus Longinus. Q. Apulejus Philadespotus. L. Lucanus Rufio. L. Aemilius Hermo. M. Volumnius Priamus. L. Manlius Silo. A. Granius Philomusus. C. Vejenius Stabilio. M. Flaminius Menophilus. Q. Pompejus Eros. Q. Appulejus Eutuchus. C. Plotius Felixs. Anulena Peloris. T. Vettius Fl. Pharnaces. L. Licinius Eucrates. M. Turius Callisthenes. Apuleja Clara. Sex. Livius Faustus.

Col. II. Q. Varius Theocito. Verginneia L. L. Irena. Lucana Zosima. L. Coccejus Rufio. L. Caul-

lius Secundus. P. Appulejus Felixs. Sex. Quintilius Aphrodisius. Spedia Chreste. Fabia Helena. L. Furius Philoternus. *C. Vitellius Hilarus.* T. Annius Alexander. Annia Iliona. Sex. Quintius Q. J. Pol. *L. Vettius Thaliarcus.*

Col. III. *M. Rutilius Sp. F. Col. Niger emptor adjectis partibus juris Q. Appulei Eutychi. C. Appulejus ƆL. Dolicus in parte juris. P. Appulei Felicis. M. Castricius Mysticus.*

Fernere Druckfehler in der erſten Abtheilung.

S. 339 Z. 14 l. geſchehen oder in Hinſicht des Bittſtellers geſagt iſt.
— 349 — 4 l. Familienverbands.
— 354 — 27 l. legitimo *thoro*.
— 357 — 2 l. dagegen als ein.
— 358 — 20 l. cespitem.
— 365 — 15 l. Conrads des Salier.
— 367 — 3 l. pares.
— 370 — 21 l. Muthſcheine, Muthzettel.
— 375 — 11 l. vererben konnte.
— 378 — 10 l. Vorkaufsrecht.
— 406 — 6 l. betragen hatte, verafterpfändet werden durfte.
— 408 — 19 l. Schenkungen auf den Todesfall geſchahen dagegen.
— 418 — 10 l. festuca.
— 419 — 8 l. verkannt und beſtritten.
— 423 — 30 l. Quirites.
— 427 — 24 l. vorgeſchrieben hat.

Druckfehler in der zweiten Abtheilung.

S. 9 Z. 18 l. vollkommenern.
— 29 — 2 l. dennoch nie.
— 33 — 5 l. waren, vorkömmt, beweiſen.
— 48 — 8 l. wirklich.
— 50 — 23 l. das Erkenntniß.
— 64 — 35 36 l. würde — widerſprechen.
— 65 — 28 l. worden ſind.
— 101 — 11 l. Urrecht.
— 106 — 24 l. *hereditariis*.

Fortsetzung des Verzeichnisses mehrerer Verlagsbücher, welche bei dem Verleger dieses Werks erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben sind:

Michelsen, A. L. J., Dissertatio inauguralis de exceptione rei venditae et traditae. gr. 8. geh. 8 ggr. — 36 kr.

Mittermaier, C. J. A., Dissertatio inauguralis de nullitatibus in causis criminalibus. Observationum specimen I. 8 maj. 1809. 10 ggr. — 40 kr.

— — Handbuch des peinlichen Prozesses mit beständiger vergleichender Darstellung des gemeinen deutschen Rechts, und der Bestimmungen der französisch., österreichischen, preussischen und baierischen Criminalgesetzgebung. I. Bd. 1e u. 2e Abtheil. u. II. Bd. gr. 8. 1810—12. 6 Rthlr. 16 ggr. — 10 fl.

Overbeck, C. G., dissertatio inauguralis de collatione depositi tam regularis quam irregularis in concursu creditorum. 4. 1806. 10 ggr. — 40 kr.

Roman, P. L., Versuch eines badischen evangelisch-lutherischen Kirchenrechts, vorzüglich für Pfarrer und Kandidaten des Predigtamts. 8. 1806. 1 Rthlr. 8 ggr. — 2 fl.

Rössing, J. G., Versuch einer kurzen histor. Darstellung der allmähliligen Entwickelung und Ausbildung der heut. Gerichtsverfassung Frankfurts. 2 Thle. Neue Ausg. gr. 8. 1810. Schreibpap. 1 Thlr. 14 ggr. — 2 fl. 42 kr.
Druckpap. 1 Rthlr. 8 ggr. — 2 fl. 12 kr.

Rosshirt, C. F., Beyträge zum römischen Rechte und zum römisch deutschen Criminalrechte. I. Heft. Mit 3 Kupfert. 8. 1820. 18 ggr. — 1 fl. 12 kr.

Auch unter dem Titel:

— — Beytrag zur Bearbeitung der Quellen des Rechts in einer Beschreibung und Ankündigung.

— — Grundlinien des römischen Rechts. 8.

Auch unter dem Titel:

— — Beyträge zum römisch. Rechte und zum römisch-deutschen Criminalrechte. II. Heft (das System des röm. Rechts.) 1824. 2 Thlr. — 3 fl. 36 kr.

— — Lehrbuch des Criminalrechts nach den Quellen des gemeinen deutschen Rechts und mit besonderer Rücksicht auf die Darstellung des römischen Criminalrechts. gr. 8. 1821. 3 Rthlr. — 4 fl. 30 hr.

Saalfeld, F., dissertatio de quaestione illa: num principi liceat ministros publica, incognita, causa dimittere commentatio. 4. 1808. 4 ggr. — 15 kr.

Savigny, F. C. v., vom Beruf unserer Zeit f. Gesetzgebung u. Rechtswissenschaft. gr. 8. 1814. 1 Rthlr. — 1 fl. 45 kr.

— — Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter. gr. 8. I—IV. Band 1815—1826. 12 Rthlr. 8 ggr. — 22 fl. 12 kr.

(wird fortgesetzt.)

Schlegel, A. W. v., Recension über Niebuhrs römische Geschichte. Aus den Heidelb. Jahrb. abgedr. gr. 8. 1816. 12 ggr. — 48 kr.

Schlosser, F. C., Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts, in gedrängter Uebersicht mit steter Beziehung auf die völlige Veränderung der Denk- und Regierungsweise am Ende desselben. 2 Abtheil. gr. 8. 1823. 3 Rthlr. — 5 fl. 24 kr.

— — Leben des Theodor de Beza und des Peter Martyr Vermili. Ein Beytrag zur Geschichte der Zeiten der Kirchen-Reformation. Mit einem Anhang bisher ungedruckter Briefe Calvins und Beza's und anderer Urkunden ihrer Zeit; aus den Schätzen der Bibliothek zu Gotha. gr. 8. 1809. 2 Rthlr. 12 ggr. — 3 fl. 45 kr.

Seyfried, C., Dissertatio inauguralis juridica de jure testamentorum, secundum Codicem Napoleonis. 4. maj. 1809. 9 ggr. — 36 kr.

Sonntag, J. P., die Staatswirthschaft und Rechtspolizey nach den Forderungen der Zeit und der Natur des Gegenstandes. Aus dem Standpunkt der Erfahrung betrachtet. Erste Betrachtung. gr. 8. 1818. 18 ggr. — 1 fl. 12 kr.

Thibaut, A. F. J., über die Nothwendigkeit eines allgemeinen bürgerlichen Rechts für Deutschland. 8. 1814. 8 ggr. — 30 kr.

— — Civilistische Abhandlungen. gr. 8. 1814. 2 Rthlr. 12. ggr. — 3 fl. 45. kr.

Trefurt, System des Badischen Zivilrechts, in Zusätzen zur Zweiten Auflage von Zachariäs Handbuch des französischen Zivilrechts. gr. 8. 1824. 2 Rthlr. 16 ggr. — 4 fl.

Ueber die Entschädigungsberechtigung der Staatsdiener bei Aufhebung ihrer Stellen. Von den Reichskammergerichts-Assessoren von Kamptz und Freih. von Stein. gr. 8. 1808. geh. 12 ggr. — 54 kr.

Ueber das uralte Grund-Verfassungs-Recht deutscher Reichsunterthanen auf drei Gerichtsinstanzen im Allgemeinen, so wie insbesondere in Beziehung auf Frankfurt a. M. gr. 8. 1814. geh. 8 ggr. — 30 kr.

Ulmenstein, E. W. Freih. v., Geschichte und Beschreibung der Stadt Wetzlar. gr. 8. 3 Theile. m. Kpfrn. 8 Rthlr. 8. ggr. — 12 fl. 24 kr.

Walch, Prof., Plan zu Vorlesungen über die Institutionen des Römischen Rechts. 2te veränd. Aufl. gr. 8. 1806. 4 ggr. — 12 kr.

Zachariä, K. S., Entwurf zu dem Grundvertrage des durch den Pariser Frieden von 30. Mai 1814 verhiesenen deutschen Staatenbundes. gr. 8. 1814. 10 ggr. — 40 kr.

— — Handbuch des französisch. Zivilrechts. Dritte Auflage. Mit Rücksicht auf den neuesten Zustand der französischen juristischen Literatur genau durchgesehen, stark vermehrt und in einigen Lehren gänzlich umgearbeitet. 4 Bde. gr. 8. 1r u. 2r Bd. 1827. à 2 Thlr. — 3 fl. 36 kr.

— — jus publicum civitatum quae foederi Rhenano adscriptae sunt. 8 maj. 1807.
Schreibpap. 12 ggr. — 45 kr.
Druckpap. 8 ggr. — 36 kr.

— — Anleitung zur gerichtlichen Beredsamkeit. 8. 1810. 1 Rthlr. 12 ggr. — 2 fl. 15 kr.

Zachariä, K. S., das Staatsrecht der Rheinischen Bundesstaaten und das Rheinische Bundesrecht, erläutert in einer Reihe Abhandlungen. 8. 1810. 1 Rthlr. 8 ggr. — 2 fl.

— — de originibus juris Romani ex jure germanico repetendis. 4. 1817. bro. 8 ggr. — 36 kr.

Zimmern, S., das System der Römischen Noxalklagen. gr. 8. 1818. 1 Rthlr. 8 ggr. — 2 fl.

— — Geschichte des römischen Privatrechts bis Justinian. In 3 Bänden. 1r Band in 2 Abtheilungen. gr. 8. 1826. 5 Rthlr. — 9 fl.

— — de judicio, quod vocant, rescindente ac rescissorio disputatio. 8 maj. 1826. 2 ggr. — 9 kr.

— — de juramento diffessionis commentatio. 8 maj. 1817. 6 ggr. — 24 kr.

Neu erschienen ist so eben:

Das deutsche Strafverfahren in der Fortbildung durch Gerichts-Gebrauch und Particular-Gesetzbücher und in genauer Vergleichung mit dem englischen und französischen Straf-Prozesse, von Dr. *C. J. A. Mittermaier*, Geheimenrathe und Professor. Erste Abtheilung.

welches in zwey Abtheilungen zerfällt, die zweyte Abtheilung wird noch im Laufe d. J. bestimmt erscheinen.

Preis beider Abtheil. 4 Rthlr. oder 6 fl.

Versuche über einzelne Lehren der Strafrechtswissenschaft, von Dr. *F. C. Th. Hepp*, Privatdocenten in Heidelberg. Preis 1 Rthlr. 16 ggr. oder 3 fl.

Inhalts-Anzeige.

I. Ist Unterschlagung Diebstahl? S. 1—25. II. Ueber das natürliche Verbrechen. S. 26—79. III. Ueber Delicte und Bestechung moralischer Personen. S. 80—109. IV. Ueber den Grund der grössern Strafbarkeit des furtum manifestum nach römischen und deutschen Rechten. S. 110—140. V. Ueber die Anwendung von Strafen, die für den Verbrecher kein Uebel sind. S. 141—162. VI. Ueber die Präsumtion der Zurechnungsfähigkeit. S. 163—193. VII. Ueber die Verweigerung des christlichen Begräbnisses beym Selbstmorde. S. 194—203. VIII. Ueber den animus lucri faciendi bey der Entwendung. S. 204—228. IX. Ueber Feuerbachs Begriffe von Milderung und Schärfung der Strafe. S. 229—255. X. Ueber das vollendete und unternommene Verbrechen. S. 256—368.

Zachariä, K. S., das Staatsrecht der rheinischen Bundesstaaten und das rheinische Bundesrecht, erläutert in einer Reihe Abhandlungen. 8. 1810. 1 Rthlr. 8 ggr. — 2 fl.

— de originibus iuris Romani ex iure germanico repetendis. 4. 1817. [illegible] ggr. — 36 kr.

Zimmern, S., das System der römischen Noxalklagen. gr. 8. 1818. 1 Rthlr. 8 ggr. — 2 fl.

— Geschichte des römischen Privatrechts bis Justinian. In 3 Bänden [illegible] Abtheilungen. gr. 8. 1826. 6 Rthlr. — 9 fl.

— de judicio, quod vocant, rescindente ac rescissorio disputatio. [illegible] [illegible] — 48 kr.

— de juramento [illegible] commentatio. 8 maj. 1817. [illegible] 8 ggr. — 36 kr.

Neu erschienen ist ebendaselbst:

Das deutsche Strafverfahren in der Fortbildung durch Gerichts-Gebrauch und Particular-Gesetzbücher und in genauer Vergleichung mit dem englischen und französischen Straf-Prozesse von Dr. C. J. A. Mittermaier, Geheimenrathe und Professor. Erste Abtheilung,

welche [illegible] Abtheilungen enthält, die zweite Abtheilung wird noch zu [illegible] erscheinen.

Preis beider Abtheil. 4 Rthlr. oder 6 fl.

Versuche über einzelne Lehren der Rechtswissenschaft, von Dr. [illegible] Kleppy, Privatdocenten in Heidelberg. Preis 1 Rthlr. 16 ggr. oder 3 fl.

Inhaltsanzeige.

[illegible] Darstellung und Nachtrag S. 1—25. II. Ueber das natürliche Verbrechen S. 26—79. III. Ueber Delicte und Bestrafung moralischer Personen. S. 80—109. IV. Ueber den Grund der grösseren Strafbarkeit des furtum [illegible] nach römischen und deutschen Rechten. S. 110—130. V. Ueber die Anwendung von Strafen, die für den Verbrecher kein Uebel sind S. 131—160. VI. Ueber die Präsumtion der Zurechnungsfähigkeit. S. [illegible] VII. Ueber die Verweigerung des christlichen Begräbnisses beym Selbstmorde. S. 195—218. VIII. Ueber den animus lucri faciendi bey der Entwendung. S. 219—228. IX. Ueber Feuerbachs Begriffe von Milderung und Schärfung der Strafe. S. 229—256. X. Ueber das vollendete und unternommene Verbrechen. S. 256—[illegible]

Spangenberg, Ernst Peter Johann,

Die Lehre von dem Urkundenbeweise in Bezug auf alte Urkunden Zunächst für juristische Geschäftsmänner dargestellt

Bd.: 2

Heidelberg (1827)

Bamberg, Staatsbibliothek -- Dipl.o.20#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11442561-5